Grammatik

der

Eskimo-Sprache,

wie sie im Bereich der Missions-Niederlassungen der Brüdergemeine

an der Labradorküste

gesprochen wird.

Auf Grundlage der Kleinschmidtschen Grammatik der grönländischen Sprache,
sowie älterer Labrador-Grammatiken
zum Gebrauch der Labrador-Missionare

bearbeitet von

Theodor Bourquin.

1891.
Zu beziehen durch die
Moravian Mission Agency, 32 Fetter Lane. London E. C. und durch
die Unitäts-Buchhandlung in Gnadau.

Mit Beihilfe schweizerischer und holländischer Missionsfreunde gedruckt auf Veranstaltung der S. F. G. (Society for the Furtherance of the Gospel) in London.

Vorwort.

Das vorliegende Werk, — für dessen Vollendung vor allem dem Herrn, dem Geber aller guten Gabe, auch der Arbeitskraft, demütiger Dank gebracht sei, — tritt nicht mit dem Anspruch an die Oeffentlichkeit, den Zwecken tieferer Sprachwissenschaft zu dienen. Dem genügt die treffliche Grammatik Kleinschmidts. (Grammatik der grönländischen Sprache von Samuel Kleinschmidt. Berlin 1851. G. Reimer.) Hier dagegen tritt der rein praktische Zweck, wie er auf dem Titel angegeben, in den Vordergrund, und dadurch ist auch der ganze Ton und die Fassung des Ausdrucks bedingt, der so gemeinverständlich, als es eben hierbei möglich ist, sein sollte; da ja gar mancher dieses Buch zu benutzen haben wird, der nicht eine vorhergehende tiefere Sprachbildung aufzuweisen hat. Für den Anfänger würde ein kurzer Auszug aus dem folgenden zunächst noch erwünschter und praktischer sein. Aber möge er nur mit gutem Mute trotz der hier stattfindenden größeren Ausführlichkeit nach den weiter unten gegebenen Winken ans Werk gehen!

Diese Ausführlichkeit ist zum Teil bewirkt durch die große Zahl der aufgenommenen Beispiele. Werden diese zunächst auch nur als Vokabeln gelernt, so wird dann später oft die darin zu Tage tretende Regel wie von selbst erkannt, ohne besonders auswendig gelernt zu sein. Und das ist gewiß kein Nachteil. Außerdem ist durch klare Anordnung und Zusammenstellung der Beispiele im Druck gesucht, die Regel in ihnen gewissermaßen körperlich erscheinen zu lassen und dem Blick sofort verständlich zu machen. Die Ausführlichkeit ist weiter dadurch veranlaßt, daß **diese Grammatik nicht bloß dem Anfänger dienen, sondern auch dem noch ein steter Begleiter sein soll, der sich schon längere Jahre in Labrador befindet, und dem dann erst recht sprachliche Fragen in Beziehung auf dies und das aufzusteigen pflegen. Für solchen Fall möchte dies Buch ein willkommenes Nachschlagebuch, ein einigermaßen ausreichender und (verhältnismäßig) sicherer grammatikalischer Wegweiser sein,** wie er uns bisher völlig mangelte. Dazu sollen auch die eingehenden Register und die häufigen Verweisungen im Texte auf andre §§ dienen. Wer es sich nicht verdrießen läßt, diese nachzuschlagen, dem wird manches in ganz neuem Lichte erscheinen, da der Zusammenhang zwischen ähnlichen Erscheinungen klarer zu Tage tritt. Weiter hat die größere Ausführlich-

keit auch darin ihren Grund, daß so manche Beziehung auf das unter uns gebrauchte Wörterbuch genommen, beziehungsweise manches daselbst Gesagte berichtigt werden mußte. Und endlich ist zu sagen, daß das zweite alphabetische Verzeichnis der Anhänge § 384—510 eigentlich nicht in die Grammatik, sondern in das Wörterbuch gehört. Aber grade dies würde niemand missen wollen. Ebendasselbe ist auch von dem letzten langen Anhang § 579 zu sagen.

Einige Winke für den Gebrauch mögen folgen. Allgemein bekannt ist, daß niemand durch bloßes Lernen der Grammatik sich Gewandtheit im Gebrauch einer Sprache aneignen wird. Dazu gehört lebendiger Verkehr mit dem Volke selbst. Und das gilt für jeden Anfänger in Labrador ebenso. Es wird sich auch fernerhin empfehlen, wie es bisher bei den Anfängern üblich war, bald an die Uebersetzung eines eskimoischen Abschnittes z. B. der Kirchenlitanei zu gehen, was auch in anderer Beziehung vorteilhaft ist. Auch die von dem Schreiber dieses nach Muster neuerer Schulbücher ausgearbeiteten Uebungshefte sind aufs neue zu empfehlen. Nur sollten sie von berufener Hand neu bearbeitet und verbessert, sowie der neuen Grammatik angepaßt werden. Dabei sollte aber das Treiben der reinen Grammatik nicht vernachlässigt werden. **Der Anfänger wird — nach vorläufigem Durchlesen der Einleitung und Einprägung von § 2 — zunächst hauptsächlich nur den ersten Hauptteil, die Formenlehre von § 31 an (das Hauptsächlichste des Großgedruckten) und da besonders die Paradigmen, d. h. die Deklinations- und Konjugationsbeispiele und Endungen (vom Dual nur die am meisten vorkommenden Formen) sich einzuprägen haben. Beim Verb gehe er von § 235 schnell zur Tabelle § 260 über, versäume aber ja nicht, sich über die vier Verbalklassen § 232 dauernd klar zu werden. In dem zweiten Hauptteil ist zunächst nur das Nötigste über die Anhänge und das erste Verzeichnis derselben § 360—383 zu lernen, sowie § 506 und 507; und aus dem dritten Hauptteil, der Syntax nur § 556 (die refl. Formen des Konj. und Subjunktiv) und etwa die wichtigen §§ 512 und 541.** Von den **Beispielen** in der Syntax könnten aber bald viele gelernt werden, da sie, z. B. bei den Kasus § 513 ff. und sonst meist recht einfach sind. In allen Fällen versäume man nicht, den Rat eines erfahrenen Mitarbeiters einzuholen, der nach seiner Erfahrung das Wichtige und minder Wichtige anzugeben vermag.

Was die Accente betrifft, so sehe der Anfänger hauptsächlich darauf, wenigstens die Längen der Vokale sich einzuprägen, und sie stets genau mit einem Dehnungszeichen zu versehen. Die anderen, weiteren Accentunterschiede sind ja in unsern gewöhnlichen Drucken auch nicht gemacht. In dieser Grammatik sind nun wohl die verschiednen Accente wenigstens an den Hauptstellen gebraucht (s. § 15), **um dem Lernenden gleich die richtige Aussprache einzuprägen, wenn er diese Accente dann auch weiter nicht für seine Person in der Schrift anwenden sollte.**

Wenn nun so der Hauptgrund gelegt worden ist, kann dann später allmählich das Uebergangene bedacht werden. Eine fortgehende Beschäftigung mit der Grammatik ist ja für alle spätere Zeit (auch dem in der Umgangssprache Gewandtesten) nur zu empfehlen, denn für manches erschließt sich das Verständnis doch erst ganz bei jahrelanger Kenntnis der Sprache.

Nun einige Worte von der Herstellung dieses Buches. Niemand ahnt, wenn ich so mit Dr. Luther reden darf, die Wacken und Klötze, die dagelegen haben, und über die man nun leicht dahingeht. Ueber vieles herrschte völlige Unklarheit und Ungewißheit. Wie sind da im Lauf der Jahre unzählige Zettel mit sprachlichen Fragen an unsrer Küste zu Eis und zu Wasser hin- und hergewandert, ja hinüber bis nach Grönland. Und das Ergebnis war dann oft nur das, daß etwa statt eines bestimmten „immer" oder „regelmäßig" ein „fast immer" oder „gewöhnlich" oder „scheint's immer" oder dgl. gesetzt werden mußte. Das Widerwärtigste bei solchen sprachlichen Arbeiten allhier ist das, daß man von den Eskimos selbst, sogar von den Bewohnern ein und desselben Ortes die verschiedenste, oft sich völlig widersprechende Auskunft erhalten kann, und man sich so in einem Zustand trauriger Ungewißheit bewegt. Vgl. z. B. Fußnote zu § 535.

Dies und das sich daraus ergebende Gefühl von der großen Unvollkommenheit der Arbeit, — ein Gefühl, das, wie unten gesagt werden wird, auch von einer andern Seite her sich regte, — brachte mich öfters auf den Punkt, fast an der ganzen Aufgabe zu verzweifeln, und nur das Pflichtbewußtsein und der Gedanke, daß „das Beste der Feind des Guten" sei, ließ immer wieder zu weiterer Arbeit Mut schöpfen. Allen lieben Kollegen, die mich dabei mit freundlicher Auskunft und Beratung unterstützt haben, sei hier aufrichtiger Dank ausgesprochen. Unter mehreren nenne ich besonders den sel. Br. Erdmann, Br. Elsner und Br. Weiz, mit welch letzterem ich bei unserm Zusammenwohnen in den letzten Jahren die Freude hatte, manches mündlich durchreden zu können.

Einen Dank ganz besonderer Art bin ich aber Br. S. Kleinschmidt schuldig, dem Meister in der grönl. Sprache. Einmal seiner Schriften wegen. Ohne seine Grammatik hätte ich die vorliegende gar nicht schreiben können. Wer nur das Inhaltsverzeichnis beider vergleicht, wird sehen, wie die Anlage im großen ganzen einerlei ist, — es werden ja dabei auch gleich die Verschiedenheiten in die Augen springen. Unsre ersten Labradorgrammatiken schon ruhten auf den grönländischen. Alle diese schlossen sich, wie es überhaupt früher Sitte war, ganz an die lateinische Grammatik an. Kleinschmidt nun hat die esk. Grammatik von diesen Fesseln gelöst, und im Geiste der Eskimosprache aufgebaut. Ihm war darin unbedingt zu folgen. Außerdem gibt er mit seiner bewunderungswerten Schärfe und Genauigkeit in kurzen Worten eine Fülle von Winken, die auch für uns in Labrador wichtig sind, und mir oft allein das erwünschte Licht gaben. Während meiner Arbeit erschien auch Kleinschmidts treffliches grönländisch-dänisches

Wörterbuch. Den zweiten Teil desselben, der die Affixa (Anhänge) enthält, ließ das Missions-Departement bereitwilligst ins Deutsche übersetzen, und es ist mir derselbe bei der Aufstellung unsrer Anhänge § 384—510 mittelbar und unmittelbar von großem Nutzen gewesen.

Aber auch in ganz persönlicher Weise bin ich dem verehrten Sprachmeister den wärmsten Dank schuldig. Seit 1865 hatte ich durch sein freundliches Entgegenkommen die Freude mit ihm im Briefwechsel zu stehn, wobei freilich seine Antworten von Grönland meist erst nur im zweiten Jahr hieher gelangen konnten. Mit der unermüdetsten Bereitwilligkeit und Sorgfalt, von Herzen der Sache dienen wollend, ging er auf die sprachlichen Fragen ein, und zumal die ersten Briefe waren Abhandlungen von größter Ausführlichkeit, wie z. B. sein Brief von 1868 ein Werk von 54 Seiten war.

Einerseits nun waren diese Kleinschmidtschen Schriften und Briefe von unschätzbarem Werte, da sie erst das rechte Licht über so manches gaben, andrerseits aber wurde dadurch meine Arbeit — freilich nicht zu ihrem Nachteil — überaus in die Länge gezogen, da es galt, den üblichen Labradorgebrauch an dem dort Ausgesprochenen zu prüfen, zumal da Kleinschmidt seine Urteile und Kritiken in sehr positiver Weise aussprach, unserm Labradordialekt viel Ungenauigkeiten zuschrieb (vgl. Syntax. Term. § 520—522) und ihn scherzweise etwa einem deutschen Dialekt verglich, in welchem man sagt: „Ich lebe vor mir und koche mich selber" (statt: „Ich lebe für mich und koche mir selber"). Auch glaubt er, „daß sowohl „im Labrador-Wörterbuch als Grammatik, als auch in der darauf begründeten „Schriftsprache sich viel Mißverständnisse und falsche Auffassungen geltend gemacht „haben." Wie oft habe ich gewünscht, über all dgl. hier an Ort und Stelle mit Kleinschmidt reden zu können; einmal, da sein Urteil hie und da vielleicht doch anders ausfallen würde als das aus weiter Ferne abgegebene, und dann, da trotz aller schriftlichen Auseinandersetzung mir volles Licht über manche Punkte doch noch nicht gekommen, so auch in Bezug auf einen Hauptpunkt:

Die Orthographie. Daß die bei uns übliche Schreibung sehr unvollkommen, in sich verschieden und inkonsequent ist, liegt am Tage (vgl. im Register: „Orthographie"). Ebenso, daß es wohl wünschenswert wäre, wenn wir eine so durchgebildete Schreibung besäßen, wie Klschm. sie seinerzeit in Grönland eingeführt hat. Trotz Kleinschmidts ernstlicher Auseinandersetzungen, trotz eignen Wunsches habe ich mich nach vielem Schwanken doch aus inneren und äußeren*) Gründen

---

*) Zu einer so umfassenden Reform gehörte eine umfassende sprachliche Begabung, desgleichen eine gründliche Kenntnis des ganzen Sprachschatzes, wie ich beides so nicht besitze. Ferner blieben mir, auch bei etwaiger Annahme der Kleinschmidtschen Schreibung, doch an manchen Punkten durchaus noch Unklarheiten übrig. So in Bezug auf ll, gdl, tdl (vgl. § 12, 3 und Fußn.). Ebenso auch in Bezug auf den in Grld. ss geschriebenen Laut (§ 8, bes. am Schluß) und dessen Verhältnis und Abgrenzung nach s und j hin. Dies die inneren Gründe. Was die äußeren betrifft, so werden unsre vorhandenen in der bisherigen Orthographie gedruckten Schriften und das Wörterbuch noch auf viele Jahrzehnte reichen; und es ist die große Frage, ob die notwendig entstehende Verwirrung wirklich durch größeren Vorteil andrerseits aufgehoben werden würde. Jedenfalls aber scheint mir die Einführung einer neuen Schreibung in der Grammatik unbedingt auch eine Neubearbeitung des Wörterbuchs zu erfordern, deren (vor allem auch Muße erfordernde) Ausführung gar nicht abzusehen ist. Außerdem könnte noch anderes genannt werden.

nicht entschließen können, eine solche Aenderung zu versuchen. Ich habe so gehandelt, trotzdem daß mir nun der Vorwurf gemacht werden kann, die einzige Gelegenheit zu einer gründlichen Verbesserung vorbeigehen gelassen zu haben; und trotzdem daß mir selbst die ganze Arbeit verleidet, ja oft fast unerträglich gemacht wurde durch das niederdrückende Gefühl, nur auf einer ungenügenden Grundlage zu arbeiten.

Ich habe ja zwar durch die ganze Grammatik hindurch Hinweisungen auf das Unvollkommene und das eigentlich zu erstrebende Bessere gemacht (so sehr auch dadurch die Ausführlichkeit zunehmen mußte), doch ist mir freilich klar, wie wenig im Grunde dadurch erreicht ist — aber es kann das einmal gegen Selbstüberhebung im Blick auf unsre sprachliche Einsicht und Leistungen wirken, und dann vielleicht doch dem oder jenem Sprachbegabten als Ausgangspunkt zu weiteren erfolgreicheren Bestrebungen dienen.

Als in diesem Sommer die Nachricht von Kleinschmidts Erkrankung hiehergelangte, erfüllte mich dies nicht nur persönlich mit wehmütiger Teilnahme an den

---

Um zu zeigen, **worum es sich hier handelt**, sei noch einiges Weitere gesagt; zugleich um durch diese offenen Mitteilungen den Wert oder Unwert der vorliegenden Arbeit in das rechte Licht zu stellen. Vgl. Röm. 12, 3.

Ich hatte Klschm. den vorläufigen Entwurf des ersten Teiles dieser Grammatik zugeschickt. Darauf schrieb er sofort nach Empfang im Aug. 1879: „Ich kann mir nicht denken, daß trotz aller Mühe, die Du „darauf verwendet hast, etwas wesentliches gebessert ist, so lange nicht vollständig mit der alten Un-„orthographie gebrochen wird. Einige der ärgsten Fehler in grammatikalischer und orthographischer Hinsicht „will ich noch einmal zusammen stellen:

„**Erstlich die Doppelschreibung der Konsonanten**; die ist unbedingt zu verwerfen. Es ließe sich „hören, die Konsonanten nach stumpfen Vokalen einfach, und nach scharfen doppelt zu schreiben, das läßt sich „aber wegen ng und ss [über diesen Laut Labr. Gram. § 8] nicht durchführen; kann also davon keine Rede sein.

„**Zweitens** **i** und **e**, **o** und **u**. Die verschiedene Schreibung dieser Vokale geschieht um der Europäer „willen, muß aber grade um ihretwillen nach durchaus bestimmten Regeln geschehn. Die von mir befolgte „Regel **e** und **o** am Ende der Wörter und vor Gutturalen zu schreiben (die man nach langem und vielem „Suchen und Versuchen gefunden hat) läßt sich ohne Schwierigkeit halten; will man aber weiter gehen und „z. B. **e** und **o** auch nach Gutturalen oder für lange Vokale schreiben, so stößt man allenthalben auf Wider-„sprüche oder Unnatürlichkeiten. [s. § 14.]

„**Drittens** ˆ, ˜, ˊ. Daß ˆ und ˜ bisher in Labrador gleichbedeutend gebraucht, und die scharfen „Vokale überhaupt, sowohl die langen als die kurzen, in keiner Weise genügend bezeichnet worden, sind zwei „grobe Fehler (Grundfehler), und solche in einer Grammatik zu adoptiren, ist ein noch gröberer Fehler. „Eine Grammatik soll die Sprache darstellen, wie sie ist, nicht wie sie Menschen verhunzt haben. Die Länge „und Schärfung der Vokale gehört ebenso zu den Bestandteilen eines Wortes, als die darin enthaltenen Kon-„sonanten, müssen also nach bestimmter Regel überall gleichmäßig und korrekt ausgedrückt sein. [s. § 16.]

„**Viertens** **l**, **ll**, **dl**. Die verschiedene Schreibung des l (— l zw. zwei Vokalen, dl nach einem Kon-„sonanten —) geschieht wieder um der Europäer willen, muß also, wenn man sie überhaupt anwenden will, „durchaus konsequent stattfinden. Wie man das l nach Kons. schreiben will, — ob ll od. dl od. hl od. sonst „wie, — hat ja wenig zu sagen, nur daß es überall in gleicher Weise geschieht, und daß auch der Konsonant, „der es bedingt, dasteht. Also nicht nunamillo, tikillugo und dgl., sondern (vorausgesetzt, daß man sich für „ll entscheidet) nunamitllo. Uebrigens scheint ja das in Grld. gewählte dl das passendste: nunamitdlo, „tikitdlugo. (Ein engl. Ohr pflegt für vdl, gdl, tdl gleichmäßig shl zu hören.)

„**Fünftens**: k vor Konsonanten zu schreiben (z. B. malikpâ, kuksalaípoĸ, aglakpoĸ) muß als doppel-„ter Fehler bezeichnet werden. 1) schreibt man in den Labr.-schriften für das in dem Stück völlig analoge „ĸ [vgl. § 2] in denselben Fällen immer [nicht immer, aber doch meist] r und 2) sieht man für k in ganz „ähnlichen Fällen ebenso häufig g. Also nur maligpâ, agdlagpoĸ, kugsalaípoĸ u. s. w. Oder, wenn man „vor harten Konsonanten (p, t) k schreiben will, so muß man dasselbe auch mit ĸ thun und also tusaĸpoĸ, „iteĸpoĸ, kineĸpâ ꝛc. schreiben.

„**Sechstens**: ss. [§ 8.] Es ist mir kein Zweifel darüber, daß dieser Konsonant überall einerlei (und „am passendsten wohl so: ss) zu schreiben ist. Ihn zwischen Vokalen j zu schreiben ist schon darum absolut „verwerflich, weil j daneben für einen ganz andern Konsonanten, nämlich das wirkliche j in Gebrauch ist. „Schreibungen, wie tamadja (vermutlich tamássa), -udjivoĸ (für ússivoĸ) u. dgl., wo das Verstärkungszeichen „des l (d) wieder in einer andern Bedeutung angewendet, also noch ein Verstoß gegen die Grundregel aller „Schrift [nur ein Zeichen für denselben Laut] begangen ist, schlagen sich selbst oder den Schreiber auf den „Mund.

ihm in seinem einsamen Greisenalter noch auferlegten Prüfungen, sondern ich bedaure auch für unsre Sache, daß wir so seiner Antwort und Beratung in Bezug auf manche besondere, ihm von mir noch vorgelegte Punkte, welche noch Unklarheiten boten, verlustig gehen. Es betrifft dies z. B. den Anhang siut und narpok, ferner den mit einem verneinenden Hauptverb verbundenen Infinitiv (§ 566), illätigut (§ 168) u. a. m.

Zum Schlusse möchte ich endlich noch den dringenden Wunsch an das kommende Geschlecht aussprechen, daß bei etwa nötiger Neuherausgabe unsrer biblischen Bücher in Labrador der betreffende Hauptbearbeiter doch ja die sorgfältig revidierte grönländische Bibel gründlich vergleichen möge. Das wird unsern Arbeiten zu großem Vorteil gereichen, wenn auch nicht immer in unmittelbarer so doch in mittelbarer Weise.

Nain in Labrador, den 4. und 5. Dezember 1885.

„**Endlich**: b neben p im Eskimoischen ist ein weiterer Verstoß gegen diese Grundregel. Das p wird
„dadurch, daß es am Ende des Wortes steht, nicht zu einem andern Laut."

Im folgenden Jahr 1880 nach Durchsicht jenes Entwurfs schrieb Kleinschmidt:

„— — — — Mit Beibehaltung der bisherigen Unrechtschreibung und der unverändert eingemengten
„Fremdwörter ist es geradezu unmöglich, eine wirkliche Grammatik zu schreiben; und will man das Unmög-
„liche versuchen, so kann offenbar nur eine Mißgeburt herauskommen. — — — — So wie der Entwurf ist,
„wird es ja, recht betrachtet, eigentlich nur eine Grammatik der (jetzigen) Labradorbüchersprache, da der
„wirkliche Labradordialekt, wie viel oder wie wenig er übrigens verderbt sein mag, sich jedenfalls mit Bei-
„behaltung der bisherigen Unrechtschreibung schlechterdings nicht darstellen läßt. — — — Die Grammatik
„kann so jedenfalls in einem oder anderen Punkt besser sein als die alte, aber im großen und ganzen bleibt
„sie verfehlt. — — —"

Dann kommt Kleinschm. auf einiges zu reden, das auch ohne einen vollständigen Bruch mit der bisherigen Schreibung beachtet werden könnte. Davon ist auch vieles (z. B. in Bezug auf die Kasus) in dieser endgültigen Bearbeitung wirklich beachtet worden, und Kleinschm. würde dies mit Genugthuung bemerken. In zwei Punkten konnte ich mich aber doch nicht entschließen, die bisher hier üblichen, allen geläufigen gram. Ausdrücke zu verändern, trotz Kleinschmidts scharfen Angriffen. Er schreibt: „Daß Du solche rudera
„aus der Zopfzeit, wie *c. s.* und *s. s. nomina* und *verba* auch für die kommende Zeit bewahrst, macht, da es
„ja nicht in antiquarischem Interesse geschieht, auf mich einen traurigen Eindruck. Warum nicht transitive
„und intransitive Redewörter, Nennwörter ohne und mit Suffix? — — — Dahin gehört auch der „Transi-
„tiv" der Nennwörter. — — —"

Was das erstere betrifft, so ist im Wbch., das thatsächlich doch noch für lange Zeit im Gebrauch sein wird, überall der Ausdruck *c. s.* und *s. s.* (cum suffixo und sine suffixo) gebraucht, und es würde für die Benutzenden eine stete Verwirrung geben, wenn der Ausdruck der Grammatik davon abwiche. (Auch muß ich gestehen, daß der Kleinschmidtsche Ausdruck „halbtransitive Verben" vgl. § 224 mich eben auch nicht ganz befriedigt, ohne daß ich ihn deshalb grade angreifen möchte.) Und was die Bezeichnung „der Transitiv und Intransitiv" bei Nennwörtern anbelangt, die ja entschieden ihre Schwächen hat, so ist das dafür von Kleinschm. gewählte „der Subjektiv und Objektiv" auch nicht durchaus befriedigend. Klschm. selbst schrieb früher darüber: „Ueber die Benennung „Subjektiv" und „Objektiv" habe ich seiner Zeit viel spekulirt, auch
„jetzt wieder, da ich mir einer darin liegenden Widerhaarigkeit wohl bewußt bin und war. Sollte man doch
„wieder zu der früheren Benennung „transitiv" und „intransitiv" (nämlich Nominativ) zurückkehren? —"
(Vgl. Gram. § 221—224.)

Im Mai 1881, nachdem er meine Antwort auf das erste erhalten, schrieb nun Kleinschm. abschließend, mit dem Bedauern, daß mir seine scharfe Kritik vielleicht weh gethan haben könne: „— — — An und für
„sich glaube ich ja allerdings, daß, was ich in betreff dieser Grammatik an Dich geschrieben habe, im wesent-
„lichen mit der Wahrheit bestehen kann; aber die praktischen Schwierigkeiten, die Du schon früher teilweise
„und gelegentlich erwähnt, in Deinem letzten vorjährigen Brief aber mir ganz besonders deutlich vor Augen
„gelegt hast, wiegen allerdings schwer; vor denen muß ich mich zurückziehen, kann es auch gut verstehen, daß
„unter solchen drückenden und das Gemüt überwiegend in Anspruch nehmenden Umständen manches Dir sehr
„nebensächlich und unbedeutend erscheinen muß, was es streng genommen nicht ist. Auch darin muß ich Dir
„Recht geben, daß eine unvollkommene Verbesserung, die die Leute annehmen, besser angebracht ist, als eine
„vollkommene, von der sie nichts wissen wollen. — — — Ich kann zum Schluß nur von ganzem Herzen in
„Deinen Wunsch einstimmen, daß der Herr es Dir möge gelingen lassen, die Grammatik bald möglichst
„„einigermaßen unter Dach zu bringen""; sie wird doch jedenfalls besser als die alte (wohl wesentlich besser),
„und damit muß man in Betracht der Umstände zufrieden sein. Mit herzlichem Gruß Dein Bruder Sam.
„Kleinschmidt."

Bald nachdem obiges geschrieben, ward unser Br. Kleinschmidt am 9. Februar 1886 aus diesem Leben und seiner reichen Thätigkeit abgerufen. Ein dankbares Andenken bleibe ihm unter uns bewahrt!

Nach längerer Verzögerung ist nun der Druck dieses Buches ermöglicht worden. In ganz eigener Weise wurde die sonst so trockne Arbeit der Korrektur erfrischend belebt, indem überall bei den mitgeteilten sprachlichen Beispielen die Begebenheiten, wo ich sie vernommen, und die alten lieben Bekannten, aus deren Munde ich sie gehört, mir aufs lebendigste vor die Seele traten. Wie in solcher Weise diese Blätter freundlicher Grüße von dem teuren früheren Arbeitsfelde voll waren, so mögen sie — von dem Segen des Herrn begleitet — nun wieder hinübergehen über das Weltmeer zu Nutz und Frommen der lieben alten Mitarbeiter, sowie ihrer Nachfolger, und auch ihnen warmen Gruß und Segenswunsch vermitteln hinein in die — Glauben und Geduld übenden — Mühen ihrer ernsten Berufsarbeit!

Zum Schluß die Versicherung, daß jegliche Mitteilung von Bemerkungen, Ergänzungen und Berichtigungen, wie sie sich beim praktischen Gebrauch dieser Grammatik ergeben werden, mit aufrichtigem Dank willkommen geheißen werden wird.

Theodor Bourquin.

Berthelsdorf, den 25. März 1891.

Inhalt.

Einleitung.

§ 1—30.

A. Schrift und Aussprache.

§ 1—26.

B. Bestandteile der Sprache. § 27—30.

Erster Hauptteil.

Formenlehre.

§ 31—345.

Erster Abschnitt.

Nennwörter.

§ 34—180.

A. Im allgemeinen od. unsre deutschen Hauptwörter u. Beiwörter (Adjektiva).

§ 34—101.

A. I. Die einfache Deklination (ohne Suffixen). § 34—70.

Erste kurze Uebersicht der Anhänge oder Affixa
nach der inneren Verwandtschaft geordnet.

§ 360—383.

I. Anhangsnennwörter.
§ 360—362.

II. Anhangszeitwörter.
§ 363—383.

Zweites alphabetisch geordnetes Hauptverzeichnis der Anhänge oder Affixa nebst Anmerkungen.
§ 384—510.

Dritter Hauptteil.
Syntax oder Satzlehre.
§ 511—578.

Erster Abschnitt.
Verhältnisse der Wörter im Satze.
§ 511—570.

A. Zum Nennwort.
§ 511—543.

I. Von den Kasus und tut. § 511—528.

Abkürzungen.

Abl. Ablativ.
Adj., adj. Adjektiv, adjektivisch.
Adv., adv. Adverb, adverbial.
Akk. Akkusativ.
Akt., akt. Aktiv, aktiv.
akt. Part. aktives Partizip.
allg. allgemein.
alph. alphabetisch.
Anm. Anmerkung.
bde., bdr. beide, beider.
Beisp. Beispiel.
bes. besonders.
bezw. beziehungsweise.
c. s. cum suffixo (mit Suffix) § 33.
Dat. Dativ.
dgl. dergleichen.
d. h., d. i. das heißt, das ist.
eig. eigentlich.
entw. entweder.
Esk., esk. Eskimo, eskimoisch.
f. und der folgende.
ff. und die folgenden.
folg. folgende.
Fußn. Fußnote (eine am Ende einer Seite untenstehende Anm.).
Gen. Genitiv.
Gesb. Gesangbuch.
Gram., gram. Grammatik, grammatikalisch.
Grld., grld. Grönland, grönländisch.
Imp. Imperativ.
Ind. Indikativ.
Inf. Infinitiv.
Intr., intr. Intransitiv, intransitiv.
jmd. jemand.
Kap. Kapitel.
Kl. Klasse.
Klschm. Kleinschmidt.
Konj. Konjunktiv.
Kons. Konsonant.
Labr., labr. Labrador, labradorisch.
Lok. Lokalis.
Mod. Modalis.
N. (im alph. Verzeichnis der Anhänge) bedeutet, daß der Anhang an einen Nennwortstamm zu treten hat. Ebenso
N. und V., daß er sowohl an einen Nennwort- als an einen Verbal-Stamm treten kann. § 384.
neg. negativ.
Nom. Nominativ.
Nom. part. Nominalpartizip.
od. oder.
Opt. Optativ.
Part. Partizip.
Pass., pass. Passiv, passiv, passivisch.
Pl. Plur. Plural.
Refl., refl. Reflexiv, reflexiv.
resp. respektive (beziehungsweise).
S. Seite (oder: siehe).
Sing. Singular.
s. o., s. u. siehe oben, siehe unten.
spec. speciell.
s. s. sine suffixo (ohne Suffix). § 33.
Subj. Subjekt.
Subjktv. Subjunktiv.
Suff. Suffix.
Synt. Syntax.
Term. Terminalis.
Trans., trans. Transitiv, transitiv.
u. a. unter anderm.
u. a. m. und andres (andre) mehr.
ungebr. ungebräuchlich.
u. s. w. auch 2c. und so weiter.
V. (im alph. Verzeichnis der Anhänge) be-

deutet, daß der Anhang an einen Verbalstamm zu treten hat. § 384.
versch. verschieden.
Verz. Verzeichnis.
vgl. vergleiche.
Vial. Vialis.
Vok. Vokativ.
Wbch. Wörterbuch.
z. B. zum Beispiel.
zw. zwischen.

Bedeutung der Zeichen.

= gleich.
˘ das allg. übliche Zeichen für einen kurzen Vokal (nur angewendet, wo einmal besonders auf die Kürze hingewiesen werden soll).

Was Zeichen u. Accente betrifft, so ist in den Labradorschriften nur ein Dehnungszeichen gebraucht, und zwar unterschiedslos ˉ und ^. In dieser Gram. sind vielfach nach Klschm. folg. Zeichen verwendet, worüber Näheres in § 15. 16. zu finden:

^ Zeichen für einen langen und stumpfen Vokal, z. B. nâ-vok.
ˉ „ „ „ „ „ scharfen Vokal, nach welchem der folg. Kons. immer hörbar doppelt zu sprechen ist, z. B. māna, sprich mān-na.
´ Zeichen für einen kurzen und scharfen Vokal, nach welchem der folg. Kons. immer hörbar doppelt zu sprechen ist, z. B. áma, sprich ám-ma.

Ferner vor den Anhängen (Affixen):

- (z. B. -laukpok) bedeutet, daß der Anhang an den letzten Vokal des Stammes tritt, ein etwaiger Kons. also fortzufallen hat; s. § 353.
: (z. B. : erpâ ꝛc. § 366) bedeutet, daß der Anhang an die Wurzel des Wortes oder eine entsprechende verkürzte Form tritt; s. § 353 Fußn.
^ (z. B. ^rpok § 470) bedeutet, daß der Vokal vor dem Anhang stets lang sein muß.
´ (z. B. ´ngilak) „ „ „ „ „ „ „ „ geschärft sein, daß also der erste Kons. des Anhangs hörbar doppelt gesprochen werden muß; z. B. píngilak, sprich ping-ngilak.

Berichtigungen und Ergänzungen.

Unwichtigeres, dessen Berichtigung dem Leser sofort von selbst klar ist, ist hier nicht mit aufgeführt.

Seite 12 § 31 Anm. Zeile 3 v. u. lies kollĕkka statt ĕ.
„ 18 § 49 Z. 5 lies **si**vorlertut statt svi.
„ 27 § 69 Mod. im Dual lies (kôrûngnik) statt u.
„ 35 § 77,2 Dual bei **mein** lies:
wie meine Retter piulijîptut statt ī.
„ 56 § 114 beim Lokalis lies: in ihrem Oberen d. h.
über ih**nen** statt über ihrem.
„ „ Fußn. Z. 2 v. u. lies kotdlivut statt kodtlivut.
„ 75 § 149 Z. 9 lies: Dagegen ist illûnăne statt â.
„ 80 § 158 Z. 6 v. u. lies ingergât statt a.
„ 86 § 177 Z. 1 lies nangminerijaĸ statt k.
„ 88 In der Tabelle noch **Nr. 15** beizufügen. Dann ziehe man noch nach Nr. 4. 8. 12 **Querlinien**, und die Tabelle wird bedeutend übersichtlicher werden.
„ 95 § 201 Z. 5 lies kanoétokarungnaeromârmat statt a.
„ 98 § 210 Z. 2 lies sunatût? statt u.
„ 108 § 236 Z. 2 füge hinzu: und erhält so d. h. **(außer bei Kl. 1)** nur vor den ꝛc.
„ 118 In der Tabelle rechts unten Z. 3 und 7 v. u.
hinzuzufügen: bei linga { möchte er mich! auch **möchten sie mich!**
bei litigut { möchte er uns! auch **möchten sie uns!**
„ 119 Z. 2 v. u. lies lieber pâtit statt âtit.
„ 120 Z. 2 v. u. in der Tabelle lies **wir 2** statt wir.
„ 122 bei Interrogativ ihr mich lies issingâ? statt a.
„ „ Anh. I der sonstigen Schreibung gemäß lieber überall -joĸ, -je, -jaĸ statt joĸ, je, jaĸ.
„ 159 § 339 Z. 8 lies aiaikulluk in einem Wort.
„ 173 Anm. Z. 8 lies liorpoĸ statt ilorpoĸ.
„ „ Fußn. Z. 1 lies in diesem statt diesen.
„ 203 Z. 14 v. u. lies takonârosukpara statt a.
„ 214 Z. 16 lies **erwirbt** statt er wirbt.
„ 218 Z. 2 lies ungagijigêkput statt gijêkput.
„ 224 § 431 Z. 10 lies innitigôrpogut statt ŏ.

Seite 239 Z. 5 lies oκarungnaerpoκ redet nicht mehr statt oκaκattangilaκ.
„ 245 Anm. 1 Z. 14 nach Unterschiede setze: statt;
„ 251 in der Mitte, im Kleingedruckten Z. 3, lies: so könnte man nicht **so** sagen.
„ 263 Z. 3 lies: wie **unten** angegeben statt oben.
„ 273 Zeile 15 lies õmateroκtauvoκ statt ô.
„ „ Z. 23—25 überall lies nãmaksivoκ statt nâmaκsivoκ.
„ 275 Fußn. Z. 3 lies mallugosugasârpoκ statt jârpoκ.
„ 292 Z. 10 lies ijigikpoκ statt igigikpoκ.
„ 295 Anm. 2 Z. 4 lies (dann = rκortovoκ) statt (dann — rκortovoκ).
„ 298 Z. 1 v. u. ergänze nach vergibt es: **(doch auch: vergibt ihm).**
„ 305 Z. 4 setze lieber **gegenseitig** statt miteinander.
„ 306 Anm. 2 Z. 2 füge hinzu: **und nelliat § 162.**
„ 320 Anm. 1 Z. 9 lies **aularlit** statt aularit.
„ „ Anm. 1 am Schluß füge nach § 536 noch **§ 564** hinzu.
„ 337 Z. 8 v. u. lies **fünf** Jahre statt drei.
„ 392 Spalte 1 Z. 16 v. u. lies: (nicht **nerikipoκ**) statt nier.

Einleitung.

§ 1—30.

A. Schrift und Aussprache. § 1—26.

Wie im Vorwort eingehender bemerkt, haben wir es in diesen Blättern mit einer von mancherlei fremden Einflüssen betroffenen Sprache und einer unvollkommenen Orthographie zu thun, welche die Lautverhältnisse der Sprache nicht klar zum Ausdruck bringt. Es ist also eigentlich ein vergebliches Unternehmen, in den folgenden ersten §§ von diesen Lauten etwas zu sagen, da hierbei doch nur eine ideale, der Sprache ganz angemessene Rechtschreibung, wie sie etwa in Grönland durch Kleinschmidt eingeführt ist, vorausgesetzt wird. Trotzdem aber sei doch einiges bemerkt, da es bei aller Unvollkommenheit von Nutzen sein wird und vielleicht manchen zu weiterer Forschung anregen kann. Hierzu bieten auch die Grammatik von Kleinschmidt, sein Buchstabierbüchlein (sowie seine in Labrador aufbewahrten Briefe) tiefer gehende Anleitung. Im folgenden sind die durch „— —“ bezeichneten Stellen eigene Worte Kleinschmidts. § 1.

Die Laute der Eskimosprache sind zum Teil dieselben wie im Deutschen, zum Teil aber nur ähnlich oder ganz verschieden.

1. Konsonanten. § 2—13.

§ 2.

	Kehllaute.	Gaumenlaute.	Lippenlaute.	Zungenlaute.
harte:	ĸ	k	p	t
weiche:	r	g	v	s; ts (od. ds, tj, dj, *grld.* ss); l; j
nasale:	(rng)	ng	m	n

Merke: Für das esk. Organ besteht also kein Unterschied zwischen p und b, ebenso nicht zwischen t und d.

Aussprache. Vgl. Klschm. § 1 und bes. auch das Vorwort zum esk. bibl. Fragebuch.

„**ĸ** existiert im Deutschen nicht. Dies Kehl-ĸ wird ganz hinten im Munde an der Kehle gebildet mit dem hintersten Teil der Zunge, wie k mit dem mittleren Teil der Zunge und t mit dem vordersten. Es hat daher einen gewissermaßen krächzenden Laut*); klingt nach langen oder scharfen oder betonten Vokalen fast wie rĸ“. § 3.

„**k, p, t** wie bei uns, nur ohne die mit diesen Buchstaben in europäischen Sprachen verbundene starke Hauchpressung; daher nähern sie sich dem g (am § 4.

*) An unser ch streifend, vgl. oĸarpoĸ, peĸarpoĸ. S. mehr auch § 579 Einl. und Fußn. daselbst.

Anfang der Wörter) b und d, ähnlich wie in manchen Gegenden Deutschlands Kopf, Pein, Topf fast wie Gopf, Bein, Dopf ausgesprochen wird.“ Z. B. kautaĸ, maniub kaunga, dagegen inûb ĸaunga.

§ 5. „**r** wird ganz mit derselben Stellung der Sprechorgane gebildet wie ĸ, ist also ein Kehllaut und nicht das deutsche r, das in der Regel viel weiter vorn im Munde gebildet wird. Doch wird es auch im Deutschen von manchen so tief im Munde gesprochen, daß es dem esk. r jedenfalls nahe kommt.“ Zur Ergänzung vgl. ja das bei -râluk § 385 Fußn. über r und g Gesagte, sowie § 395 Fußn.

„Dem verdoppelten r: **rr** kommt das deutsche ch nach a (z. B. in Nacht, lachen) einigermaßen nahe, doch liegt es tiefer im Munde.“ Dieser Laut wird leider in Labr. nie mehr so geschrieben (wie früher ab und zu, z. B. Luk. 2, 34. 3, 5), sondern entweder durch das eskimoisch ganz barbarische **ch** gegeben, z. B. machaĸ, nachovoĸ (eig. marraĸ, narrovoĸ), oder durch **rg**, z. B. in ergortorpa = errortorpâ, ĸemergovâ = ĸemerrovâ. Vgl. § 6.

§ 6. „**g**“ — sagt Klschm. weiter — „ist weicher als das deutsche g in legen, biegen, fast wie die Berliner es aussprechen.“ So aber doch wohl bloß zw. zwei i Lauten, z. B. pigivâ. Sonst, bei a und u Lauten, aber doch durchaus härter, etwa wie im Deutschen: Lage (nie aber wie in Gabe, geben), sich dem esk. Kehl r stark nähernd. Mehr s. Fußn. bei -râluk § 385 und § 395 Fußn.

„Verdoppelt: **gg** wird es dem helleren deutschen ch (z. B. in sich, Fächer) ziemlich gleich, aber der Unterschied zwischen rr und gg ist bedeutend größer als der des ch in „Nacht“ und „sich“; da unser ch, auch wenn es nach a im Munde etwas zurückweicht, doch lange nicht den ĸ Punkt hinten an der Kehle erreicht.“ Dies halte man fest, wenn auch dem deutschen Ohre anfangs, besonders nach a, der Unterschied nicht gleich hörbar ist, z. B. in naggatâ und machaĸ (= marraĸ). Das gg wird eben nicht hinten an der Kehle gebildet.

Anm. Braucht man überhaupt das üble **ch** im Esk., so sollte man es wenigstens nur zum Ausdruck jenes tiefen Kehllauts rr § 5 verwenden. Aber es ist leider öfters auch für g, gg gebraucht, wo letzteres wieder zu setzen ist, z. B. in nagvârpoĸ, kaggimiovik. Umgekehrt ist g in magguk eig. unrichtig, das früher auch machuk geschrieben wurde. Hier ists der Kehllaut marruk, wie auch die Vergleichung mit dem grld. mardluk ergibt. Vgl. § 185 Schluß.

§ 7. „**v** entspricht wohl unserm w, wird aber nicht wie dieses mit Hilfe der Zähne, sondern durch die Lippen gebildet, mit derselben Lippenstellung wie p und m. Es ist also unserm w nicht ganz gleich, sondern ähnelt eher dem engl. w; nur wird es auch nicht wie das engl. w mit Verlängerung des Mundkanales gebildet.“

§ 8. Ein dem Eskimoischen ganz eigentümlicher, wenigstens in den europäischen Sprachen wohl nicht so vorkommender Laut ist der, der in Labrador auf die verschiedenste Weise, nämlich durch **ts, ds, tj, dj** auch bloß durch **j** oder **s** (im Grld. überall nur **ss**) bezeichnet wird. Die Aussprache ist bald härter, bes. nach Konsonanten, ähnlich unserm sch, doch auch hier schon weicher; bald, besonders zw. Vokalen, noch weicher, — welcher Unterschied auch auf unsern Stationen zu spüren ist, ohne daß man sagen kann, daß eins das richtigere sei. Hier in Labr. scheint der Gebrauch auf die weichere Aussprache zuzusteuern, wofür z. B. die frühere Schreibung siksaĸ, uksuk und die jetzige sikjaĸ, ukjuk (grdl. sigssaĸ, ugssuk) spricht. Vgl. ebenso tamadsa, ta-

madja; tunitsivigivâ, tunitjivigivâ und die Endung utjivoĸ, udjivoĸ, udsivoĸ; desgl. argjat, ĸargjoĸ, orĸsoĸ (grdl. arssat, ĸarssoĸ, orssoĸ). Auch § 477 Fußn.

„Der Laut, den ich mit ss bezeichne, liegt tiefer hinten im Munde als s; er wird mit dem breiteren Teil der Zunge*) am Gaumen gebildet, wogegen s mit der Spitze der Zunge an den Zähnen. Diesen Laut kann man nun bedeutend verstärken und abschwächen, vom deutschen sch bis zum franz. j in jeune und beinahe, aber auch nur beinahe bis zu unserm j. Doch bleibt es noch immer vom j unterschieden dadurch, daß bei letzterem die Verengerung des Mundkanals weiter nach hinten liegt." So seien, meint Klschm., in Labr. viele Worte, z. B. die Partizipendungen auf -joĸ, -jaĸ fälschlich mit j geschrieben. So sehr er glaubt, daß dieses scheinbare j (ss) und das wirkliche j zwei versch. Laute sind, so gibt er doch die Möglichkeit zu, daß dieser Unterschied „nicht bloß dem europäischen Ohre unfaßbar, sondern vielleicht selbst den Esk. in Labr. entschwunden sein kann."

„**s, l, j, m, n, ng,** sind wie im Deutschen." Ueber dl. s. § 11. § 9.

ng (und rng) ist durchaus als ein Laut zu sprechen, wie im deutschen „Zunge, lange." Z. B. uvanga ja nicht getrennt uvan-ga wie in „An-gabe," sondern uva-nga.

Hier sei auch auf die richtige Aussprache von **mg** (wohl grld. vng, vrng) hingewiesen, da die Europäer sehr oft dabei irren. Es ist eig. **mng**, wie man es wohl besser auch schriebe; jedenfalls ist es so zu sprechen. Also imgerpoĸ, ermguseĸ und die Endung umga ja nicht wie im deutschen „Um-gang, um-geben": im-gerpoĸ, erm-guseĸ, um-ga, sondern nur mit nasalem ng hinter dem m: im-ngerpoĸ, erm-ngusek, um-nga (grdl. ev-rnguseĸ, uv-nga). Dabei ist noch zu beachten, daß nach § 12 das m oft kaum gehört wird und so mg fast wie ng lautet.

h kommt nur in einigen Partikeln, bes. Zurufen vor, sonst nicht. § 10.

Verschiedene Lautabstufungen der Konsonanten. § 11. 12.

a) „Alle Konsonanten klingen stärker, wenn sie unmittelbar nach einem andern Kons. stehen"; so z. B. s wie unser sz, z. B. in illitarsivok, ersigivâ. Besonders zu erwähnen ist **l**, das nach einem Kons. immer etwa wie **dl** lautet (wie in Labr. auch oft, freilich nicht regelmäßig geschrieben wird), „aber nicht wie ein deutsches dl z. B. in Ad-ler, sondern etwa, wie wenn man statt dessen A-dler sagt, indem man die Zunge fester und länger an den Gaumen legt als beim einfachen l." Z. B. inangerdlugo, tikitdlugo. § 11.

b) Umgekehrt klingen die Konsonanten schwächer, wenn ein andrer Kons. unmittelbar darauf folgt, ja man hört sie oft kaum in diesem Falle. Die Weichheit dieser Aussprache wiederzugeben ist für den Ausländer bes. schwer. Z. B. in nunâ**m**nut, nunâ**p**singnut, u**v**loĸ hört man oft kaum das m, p und v. So auch bes. ng: agla**ng**nik, ikligu**ng**neĸ, pa**ng**na und ähnliche (§ 182) klingen ähnlich wie aglánik, ikligúneĸ, pána (vgl. § 354). Die Zeitwortendungen ípoĸ, ikpoĸ, ja auch erpoĸ, ebenso ápoĸ, akpoĸ, árpoĸ scheinen einem oft ganz gleichlautend nur ípoĸ und ápoĸ zu sein (wie denn auch in der That manche dieser Formen selbst bei den Esk. ineinander übergehn — vgl. § 234 Anm. 3), und man kann erst nur durch Bildung abgeleiteter Formen, wie z. B. durch Anhängung der Konj. Endung ame, darauf kommen, wie man richtig zu schreiben habe. Im besonderen sei noch erwähnt: § 12.

---

*) Ein andermal schreibt Klschm.: ss unterscheidet sich von s und engl. th dadurch, daß die Zungenspitze nicht die Zähne, sondern den Gaumen berührt.

1*

1) „**r vor andern Konsonanten** lautet bei härterem Dialekt wie ein halbverschlucktes K oder rK“, z. B. tussarpâ, itiplersoaK. Drum findet man grade bei diesem Punkte in Labr. beständig Verschiedenheit der Schreibung, z. B. illitarsivoK (tarKsivoK), târtoK (tâKtoK), angijoKsoaK (jorsoaK), tessersoaK (tesseKsoaK). Vgl. oKarpoK, orKsoK (grld. orssoK). Wie es aber auch geschrieben sein mag, ob r, K oder rK, es ist an solcher Stelle überall der gleiche Laut.

2) **Das eigentliche rK** (wirklicher Doppelkonsonant) ist eig. ganz = KK und lautet wie dieses. Vgl. im esk. Wbch: KaKKôjaK, wo der dazu gehörige Stamm Karko geschrieben ist. Dagegen kann **rk nie** vorkommen, z. B. von tussarpâ nicht tussarkit, sondern tussákkit (§ 253).

3) **gl (gdl) und tl (tdl)** = **´ll**: Zumal **g** und **t** (auch v) vor **l**, das hier nach § 11 also immer dl ist, werden ungemein weich, oft fast unhörbar ausgesprochen, so daß z. B. nunamiglo und nunamillo (mitlo) ziemlich einerlei klingt. Man hüte sich also, das g an solcher Stelle wie ch auszusprechen, es lautet etwa, wie in „Gabe, biegen.“ Also in iglo, igvit, kigligiutsivoK ja nicht ichlo u. s. w.

In vielen Worten ist dieser vorhandene Konsonant (g, t) ganz unhörbar. Man hört da nur ein längeres Ruhen auf dem verstärkten l Laut, und diese Verdickung des l Lauts (oder die Schärfung der vorhergehenden Silbe § 16) ists allein, was auf das Vorhandensein eines nicht gehörten t oder g (wohl auch v) hinweist. In Labr. sind solche Worte meist mit ll geschrieben, z. B. killaK, kolleK, was sehr unvollkommen, da man dasselbe ll unnötiger Weise zur Bezeichnung der bloßen Vokalkürze verwendet hat, z. B. sillame für sĭ-la-me. Wir schreiben hier in der Gram. für jenes erste wenigstens **´ll**, wiewohl Kleinschm. diese Bezeichnung angreift, da eine Schärfung des eigentlichen l Lauts nicht stattfände.*)

---

*) In bezug auf eine die Aussprache wirklich wiedergebende und doch die Ableitung berücksichtigende Orthographie bieten die hierher gehörigen Worte doch einige Schwierigkeit. Klschm. zwar fordert je nach der Abstammung überall tdl od. gdl (od. vdl, z. B. in avdla ein andrer). Ob aber in Grld. alle diese Worte ganz gleichmäßig ausgesprochen werden mögen? In Labr. läßt sich nicht leugnen, daß neben einzelnen Vermischungen u. Schwankungen oft ein deutlicher Unterschied stattfindet, daß nämlich — nicht verschiedene, sondern — ein u. dieselben Eskimos in manchen Wörtern das g od. t einigermaßen hörbar aussprechen, in andern dagegen durchaus n i c h t, sondern nur jenen verdickten l Laut, u. daß s i e s e l b s t d i e s e n b e s t i m m t e n U n t e r s c h i e d b e i d e r A u s s p r a c h e n b e h a u p t e n (besonders wohl, wo g in Betracht kommt, weniger bei t). Beispiele:

a) **tl (tdl) und ´ll.** Man hört wohl oft tikitdlugo neben tikillugo, sonst meist nur ´ll, wie kíllеK (kitdleK), kíllersoaK der östliche. Aber den Anhang -dlarpoK (-tdlarpoK) sehr nur mit stets stark hörbarem t Laut, während im Anhang ´llakpoK ein wenig, kurz (§ 435) nur ´ll gesprochen wird, z. B. sillaludlarpoK es regnet sehr u. sillalúllakpoK (lâvoK) es regnet ein wenig. Grld. ganz gleich geschrieben: -tdlarpoK und -tdlagpoK.

b) **gl (gdl) und ´ll.** Bei manchen der hierher gehörigen Wörter wird der k Laut gar wohl gehört, freilich nur äußerst weich, wie in iglo, kigligiutsivoK, kiglormut, kiglinganit, aglait (s. o.). Ganz eigentümlich ist nun aber die Erscheinung, daß doch in einzelnen Wörtern dieser k Laut ganz anders scharf hörbar, fast ganz wie unser hartes k erscheint, (oder was dasselbe ist, daß die folgende Verschärfung des l zu dl viel hörbarer ist,) so in issukleK (grld. isugdleK), tiklaK (grld. sigdlaK), kiklo, aklaK Bär, ganz anders lautend als in aglait Schriften, weshalb in Labr. hier k geschrieben worden ist. (Grld. aber ganz einerlei geschrieben agdlaK und agdlak, agdlait).

Diesen beiden Fällen gegenüber ist in andern Wörtern das g ganz unhörbar geworden, so daß von dem gdl nur das dl (also noch fast ein t Laut) gehört wird, meist aber noch abgeschliffener nur jener von uns ´ll bezeichnete Laut. So besonders bei vielen mit dem Anhang dleK gebildeten Wörtern, wie KálleK, eig. KagdleK (mehr von diesen s. § 133 ff.). Weiter in kíllaK Loch, wo der Esk. durchaus kein g spricht, (wie etwa in kiglinganit oder gar tiklaK), aber etwa sagt, daß die Vorfahren g gesprochen hätten. Daß diese Verschiedenheit stattgefunden u. auch jetzt noch vorkommt, beweist die Thatsache, daß im Wbch. das jedenfalls ganz gleiche Wort kiklaK „Sägenzahn“ aufgeführt wird, das richtiger die V e r t i e f u n g („ittersaugit“) z w i s c h e n den Zähnen bedeutet. Auch in diesem Sinn wird wohl von den meisten jetzt ebenso kíllaK ohne irgend hörbaren k Laut gesprochen, während in der Ableitung kiglapait viele doch das g hervortreten lassen. Vgl. auch das in Labr. jetzt schon fast unbekannte KéllоK = KigdloK Landaas. Mt. 24, 28.

c) Welch ein Konsonant liegt in álla Indianer verborgen? ist's atdla? oder gar = dem grld. avdla ein andrer (verwandt mit labr. ablatsâK), bei welchem Wort auch in Grld. das v völlig unausgesprochen zu bleiben scheint?

Nach allem ist wohl klar, daß auch dieser Punkt für eine Reform der Rechtschreibung Schwierigkeiten böte (vgl. Vorwort Fußnote). Leider ist eine Rückäußerung Kleinschmidts auf die Darlegung dieser Verhältnisse durch seinen für uns zu frühen Heimgang unmöglich geworden.

Unterschied des Kehl ĸ vom andern k. Daß hierauf zu achten nicht § 13.
unwichtig ist, können u. a. folg. Beisp. zeigen (von denen manche auch noch in andrer Weise verschieden sind, was aber unsre übliche Schreibung nicht ausdrückt):

ĸ.	**k.**
ĸâĸ Unterbett	kâk Hunger.
ĸârpoĸ, ĸâkpoĸ er platzt . . .	kâkpoĸ er hungert.
ĸallut (von ĸalluvoĸ) Schöpfgefäß	kallut (von kallipâ) Schlepptau.
utaĸĸivoĸ er wartet	takkivoĸ ist lang.
ĸennerpoĸ er sucht	kinnerpoĸ ist dünn, etwas Flüssiges.
ĸennâvoĸ sucht scharf 2c.	kinnâvoĸ macht naß, läuft aus.
ĸaĸivoĸ steigt ans Land 2c. . . .	kakkivoĸ sticht sich.
aĸeartorpoĸ ist gesättigt	akkerartorpoĸ er widersteht.
aĸĸunarpoĸ verletzt sich innerlich .	akkungnarpoĸ (akkúnnarpoĸ) ist dazwischen, ist weder dies noch das.
ĸingmeĸ Hund	kingmik Ferse.
ĸannak Zeltstange	kannâĸ Schienbein.
ĸappuk Schaum	kappoĸ Stichwunde, kapput Spieß.
ĸauĸ Stirn	kauk Walroßhaut, und: das Weiße des Eies.
ĸau od. ĸauk Tageslicht	
ĸáttaĸ Eimer	kattak der untere Teil der Thür (etwa Schwelle) in einem Eskimohaus.
ĸilak Himmel	kíllaĸ (kigdlaĸ § 12) Loch.
ĸingoĸ, ĸingua sein hinteres Ende	kinguk Seefloh.
ĸingoĸ die Stelle zw. den Augenbrauen	
soĸĸaĸ Walbarte, Fischbein . . .	sukkaĸ Stütze.
ĸorvik Nachtgeschirr	kôgvik (v. kôkpoĸ) Fließstelle, z. B. Rinne, Graben.
ĸassungavoĸ ist windstill	katsungaipoĸ ist ernstlich darauf gestellt, ist eifrig.
ĸoaĸsârpoĸ fährt zusammen, erschrickt	
ĸuksalaipoĸ ist leichtsinnig 2c. . .	kuksasukpoĸ ist besorgt, ist ernst 2c.
ĸippilukpoĸ schlägt etwas ab . .	kippivâ er schneidet es ab.
ĸattakpoĸ ist blaß	kattakpoĸ fällt herunter.
ĸongmut (grld. ĸúmut) hinauf . .	kôngmut zum Flusse.

Die Unterscheidung der K-laute ist auch für die Ableitung der Worte wichtig. So darf also nach dem Obigen ĸippilukpoĸ nicht so direkt von kippivâ, ĸennâvoĸ nicht von kênaĸ hergeleitet werden, wie das Wbch. thut.

Leider sind die Esk. selbst nicht immer ganz sicher. Ein älterer Mann allein gab früher die Formen ĸiĸĸertaĸ (wie grld. ĸeĸertaĸ) und nellonaerĸutaĸ an, während alle sonst ĸikkertaĸ, nellonaikutaĸ fordern. Ferner wird angegeben nangmakpoĸ und nangmarpoĸ, siarĸlerpoĸ (= siardlerpoĸ) und siaklerpoĸ, ĸaumarpoĸ und ĸaumakpoĸ, auch ĸellakpâ, ĸellaksorpâ, wo doch ĸellarut auf ĸellarpâ (ĸellaĸpâ) schließen läßt; kôroĸ, wo grld. ĸôroĸ.

S. hierzu den ausführlichen Anhang § 579.

2. Vokale. § 14—17.

Deren gibt es nur drei, die Grundvokale aller Sprachen: **a, i** (e), § 14.
u (o). Dem Eskimo ist **i** und **e**, **u** und **o** einerlei, er kann sie so allein für sich nicht verschieden aussprechen. Nur wenn bestimmte Einflüsse statt-

finden, tritt Senkung des **i** und **u** Lauts ein, d. h. sie klingen mehr als e und o. Besonders

1) am Schluß der Wörter, z. B. iglo, tukto, sitte;

2) wenn ein Kehllaut, d. h. ĸ oder r folgt, z. B. erneĸ, aber pannik.

3) auch einigermaßen, wenn ein solcher vorangeht, z. B. ĸoppaĸ, ĸujagivâ, ĸennerpoĸ, ĸilak (unsre Orthographie schreibt dann auch öfters aber nicht immer e u. o; in Grld. wird nur in den 2 ersten Fällen e und o geschrieben);

4) endlich auch einigermaßen durch die Dehnung des Vokals, so daß î (ê) und û (ô) nicht wie klares ih und uh lauten, sondern wie ein Mittellaut zwischen e und i, und zw. o und u; z. B. nelînut (nelênut), mânēpoĸ, pijarialît, inuksuktût, pētôvoĸ. (Endlich vgl. auch noch die ähnliche Wirkung in geschärften Silben § 17.)

Man darf richtig also nicht sagen: Der Esk. spricht in erneĸ ein e, in pannik ein i, sondern: er spricht in ersterem ein Kehl ĸ, in pannik ein Gaumen k, und das hat dann, ihm selbst unbewußt, seinen Sprachwerkzeugen gemäß die unmittelbare Folge, daß die Silben für uns eĸ und ik lauten; (iĸ und uĸ zu sprechen, wäre fast unmöglich, jedenfalls sehr unbequem, da das eine, i und u, vorn, das ĸ und r dagegen ganz hinten im Munde gebildet werden.)

Beim **a** Laut findet oft eine Hebung statt, d. h. es wird fast wie unser kurzes ä (e) oder das engl. kurze a z. B. in hat gesprochen, daher in Labr. auch oft æ oder e geschrieben, z. B. nellovoĸ, nennoĸ (grld. naluvoĸ, nanoĸ). Besonders wenn das a scharf (§ 15. 16.) oder betont ist, oder ein t oder k folgt; also -tsángilaĸ, pat, pata, nunat, ĸaitaksaĸ mit ganz kurzem a zu sprechen, etwa wie pæt (pet), pætta, nunnæt, ĸaitæksaĸ.

Anm. Da unsre Schreibung der Vokale nicht nach bestimmten Regeln verfährt, so ist es gerade bei diesem Punkte ein völlig undankbares und unnützes Unternehmen, einem Esk. diese unsre Schreibung, wie sie sich zufällig festgesetzt hat, beibringen zu wollen.

Weiter: Da es dem esk. Organ also ganz zuwider ist, unser klares i und u vor r, oder wenn es gedehnt ist, so zu sprechen, verwandeln sie z. B. folgerichtig unser Bier in bêre oder biare. Ebenso sagen sie, um unsern e-Laut in Emma wiederzugeben, richtig: ēma. Wollten sie die Kürze des Vokals und zugleich unseren tieferen e-Laut wiedergeben, so müßten sie erma sagen, da bei ihnen das Kehl-r diesen Laut bewirken würde.

Noch ein anderes Beispiel: Was den Gebrauch europäischer Buchstaben betrifft, so ist es also nach dem oben u. § 2 Anm. Gesagten für den Eskimo einerlei, ob man z. B. Sonnabendeme (am Sonnabend) oder Sunapintime schreibt; er spricht beides einerlei aus. Letztere Schreibung entspricht übrigens der Kleinschmidtschen Orthographie, erstere der älteren und in Labrador noch üblichen.

Länge, Kürze und Schärfung der Vokale (Silben). § 15—17.

§ 15. Die Länge der Vokale wird in unsern Drucken unterschiedslos durch die in Grld. verschiedenen Zeichen ^ ‾ ausgedrückt. Die Doppelvokale ai, au sind ihrer Natur nach lang. Treten zwei Vokale aneinander, so entsteht ein langer, una-âluk wird unâluk, nuname-ípoĸ wird nunamēpoĸ. Soll im folgenden einmal besonders auf die Kürze des Vokals hingewiesen werden, so wird das bekannte Zeichen derselben ˘ angewendet.

Eine Bezeichnung der dem Eskimoischen so charakteristischen **scharfen** Vokale (in offnen Silben), wobei der Anfangskonsonant der nächsten Silbe wirklich doppelt gehört wird, mit klarem, eigentümlichem Ruhen der Stimme auf demselben, ist bei der üblichen Orthographie leider auch nicht vorhanden. In dieser Grammatik ist wenigstens hier und da (also in sehr

unvollkommener Weise), besonders bei gram. Formen, wie z. B. den Anhängen, auf solche geschärfte Silben hingewiesen durch die Zeichen ´ und ¯, welche also stets eine wirklich hörbare Verdoppelung des folg. Konſ. bedeuten; z. B. erníkut = ernik-kut, māna = mân-na.

Da diese Vokal- und Silbenverhältnisse für richtige Aussprache und Betonung durchaus wichtig sind, sei nach Kleinschm. noch folg. Näheres gesagt, zugleich mit Angabe der klaren grld. Bezeichnung für die vorhandenen Verschiedenheiten. Es gibt § 16.

1) **stumpfe Vokale.** Diese finden sich nur in offenen Silben, d. h. solchen, die mit einem Vokal enden. Der Anfangskonsonant der folg. Silbe wird nicht doppelt gesprochen:

a) kurze und stumpfe Vokale (Silben). Hier steht kein besonderes Zeichen. Z. B. i-te-ra-me, na-lu-voĸ (Labr.-Schreibung: itterame, nellovoĸ). Der Laut wie im deutschen „immer, Wasser, Anna, betten".

b) lange und stumpfe. Dafür das Zeichen ^, z. B. pâ-me, nâ-voĸ.

2) **scharfe Vokale** (Silben). Der Anfangskonsonant der folg. Silbe wird hörbar doppelt ausgesprochen.

aa) **geschlossene Silben** d. h. solche, die mit einem Konſ. schließen.

a) kurze und scharfe, z. B. iter-poĸ, er-sivoĸ, er-ĸâ.
b) lange und scharfe, z. B. pâr-sivoĸ.
} Hier keine besondere Bezeichnung des Vokals, daher bei der Länge ganz wie oben ^.

[Also auch hier nach Klschm., wenn langsam gesprochen, lautend: i-terp-poĸ, ers-si-voĸ, erĸ-ĸâ, pârs-si-voĸ. Ob wirklich auch bei den Labr. Esk. so? Ganz unzweifelhaft aber ist die hörbare Verdoppelung in folgendem:]

bb) **offene Silben.**

a) kurze und scharfe Vokale (Silben). Zeichen ´. Z. B. píngilaĸ, tikípoĸ, ánaivâ, sprich klar: ping-ngi-laĸ, ti-kip-poĸ, an-naivâ. Der Laut ist nicht wie oben in „immer, Wasser, Anna, betten", sondern ähnlich wie in „an-nageln, um-machen, Eß-sache, Bett-tuch".

b) lange und scharfe. Zeichen ¯. Z. B. sāpa, sātoĸ, māna, sprich klar sâp-pâ, sât-toĸ, mân-na, etwa wie in „Vor-recht, Bet-tag, Reichs-sache, Kahn-nachen, Hof-fest."

Oft (ob immer?) ist diese Schärfung offener Silben Folge einer Assimilation, ähnlich wie im lateinischen immineo aus in-mineo, z. B. tikípoĸ aus tikitpoĸ, pērúmik aus pērutmik.

Um das Gefühl für diese Unterschiede auszubilden, achte man zunächst auf die kurzen und stumpfen, im Gegensatz zu den kurzen und scharfen (offenen) Silben, wo die Verschiedenheit am klarsten zu Tage tritt und lasse sich Worte wie folgende von einem Esk. vorsprechen: ŭkua (Plur. von una) und úkua (Plur. von ungna), ănore und ánorâk, ănauvâ und ánaivâ, tŭno (Rücken) und túnoĸ (Talg), illiniarpoĸ (= jauniarpoĸ) (wird hingelegt, gesetzt werden) und illíniarpoĸ (lernt), sĭmikpâ und símerpâ, sĭlămut (an die Luft) und silámut (hinauswärts). Die in Labr. übliche Schreibung setzt hier überall unterschiedslos kk, nn, mm, da sie meist (aber durchaus nicht immer) auch die Kürze eines stumpfen Vokals, dem Deutschen folgend, durch Verdoppelung bezeichnet, während doch das Fehlen eines Dehnungszeichens schon ganz klar die Kürze angibt. Vgl. § 23, b.

Vgl. auch igaĸ (Küche) und iggâk (Schneebrille). In beiden ist das i kurz, im ersteren aber stumpf, im zweiten scharf. In mána (dieses) und māna (jetzt) ist beidemal die Silbe scharf, also hörbares Doppel n, im ersteren nur kurz, im zweiten lang.

Anm. Der Ausländer glaubt oft eine Länge des Vokals zu hören, wo doch nur eine Schärfung des kurzen Vokals vorliegt, besonders bei u und i, das nach gedehntem o und e hin lautet, z. B in pērúmik. Es ist drum öfters dann fälschlich sogar ein Dehnungszeichen gesetzt, z. B. -ēnaĸ, -ēnarpoĸ für -ínaĸ, -ínarpoĸ, kanoēpoĸ für kanoépoĸ, sikoērpoĸ für sikoerpoĸ. Belehrend ist die Vergleichung z. B. zw. kairtuínaĸ und ikkilēnaĸ (aus ikkili-ínaĸ), zwischen sikoerpoĸ und pērpoĸ (aus pe-erpoĸ) und zw. -ngínarpoĸ und -ngēnarpoĸ (s. § 413, Anm.), wo nur im je zweiten Beisp. eine Länge vorhanden ist. § 17.

3. Verbindung und Veränderung der Laute. § 18—21.

Bei den im Eskimoischen so häufigen Zusammensetzungen treten oft zwei Konsonanten aneinander, was Veränderungen zur Folge hat:

§ 18. a) Steht ein ĸ oder **k** an der ersten Stelle, so wird dieser harte Konsonant in den verwandten weichen oder nasalen verwandelt. Man halte also die Kehllautreihe ĸ, r, (rng,) und die Gaumenlautreihe k, g, ng (§ 2) gut im Gemüt. Z. B.
uvloĸ (Tag), uvlormut, uvlorlo.
erneĸ (Sohn), ernermik, ernerlo, ernerminut.
pannik (Tochter), panningmik, panniglo, panningminut.
tussarpoĸ (hört), tussarneĸ, tussarmat, tussarame.
aglakpoĸ (schreibt), aglangneĸ, aglangmat, aglakkame od. aglagame.
attorpoĸ (braucht), attorneĸ, attormat, attorame.
pisukpoĸ (geht), pisungneĸ, pisungmat, pisukkame od. pisugame.
kâk (Hunger), kâkpoĸ, kângnek, kângmat.
tâĸ (Finsternis), târpoĸ, târneĸ, târmat.

§ 19. b) Steht ein **t** an dieser ersten Stelle, so fällt es entweder weg, wodurch dann die Silbe geschärft wird (§ 15. 16.), oder es wird ein **Hilfsvokal** eingeschoben (meist i, [e], manchmal a; vgl. § 34 und § 234). Z. B.
õmat (Herz), õmámik (=õmatimik), õmatinik.
aput (Schnee) apúmut od. aputemut, aputitut (wie Schnee).
oĸaúpâ (er sagt ihm) aus oĸaut-vâ, od. dasselbe mit Hilfsvokal oĸautivâ.

§ 20. c) Der Konsonant fällt ganz fort, wenn ein Anhang daran tritt, der keinen Kons. vor sich duldet, s. § 353; wie z. B. -́ngilaĸ, -lerpoĸ, -lârpoĸ, -́kit du sie:
tussarpoĸ (er hört), tussángilaĸ (nicht tussa**r**ngilak) hört nicht; tussalerpoĸ (nicht tussa**r**lerpoĸ) fängt an zu hören.
itterpoĸ (geht hinein), ittilârpoĸ (nicht itte**r**lârpoĸ) wird hineingehn.
unatarpa (schlägt ihn), unatákkit (nicht unata**r**kit) schlage du sie, § 253.

§ 21. **Am Ende der Wörter** werden manchmal die harten Konsonanten gegen ihre verwandten Nasenlaute vertauscht, wenn ein mit einem Vokal beginnendes Wort ohne Pause darauf folgt; ĸ fällt entw. ganz weg, oder wird unregelmäßig grade wie k zu ng (eig. rng). Z. B.
p (b): Jêsub attingane oft: Jêsum attingane (in Jesu Namen).
t: tigliktotut-ipoĸ oft: tigligtotun-ípoĸ (ist wie ein Dieb).
k: pêruk una oft: pêrung-una (nimm diesen hinweg).
ĸ: kanoĸ-ípoĸ wird kanoépoĸ (er ist wie, er ist nicht wohl 2c.).
tikípoĸ-ai wird tikípung-ai (eig. tikíporng-ai) (er ist gekommen, nicht wahr?)
Vgl. § 243 u. 257 u. 301.

4. Betonung der Wörter. § 22—26.

Es kommt dabei zweierlei in Betracht: „Das Gewicht der Silben, auf dem der Rythmus des Wortes beruht, und der eigentliche Wortton, der das Wort als ganzes zusammenhält und von andern scheidet“:

§ 22. 1. **Das Gewicht der Silben.** „Eine Silbe hat mehr Gewicht, ist schwerer als eine andre, wenn sie aus mehreren Bestandteilen zusammengesetzt ist und daher mehr Zeit zur Aussprache erfordert. Also ist eine geschlossene Silbe (die auf einen Kons. ausgeht) schwerer als eine offne (die auf einen Vokal ausgeht), wenn übrigens der Vokal in beiden von gleichem Gewicht ist.

Ferner ist eine Silbe mit scharfem Vokal schwerer als eine mit stumpfem Vokal von gleicher Länge, eine mit langem Vokal schwerer als eine mit kurzem." Hier kommt die Verschiedenheit der Silben in Betracht, wie sie § 16 ausführlicher angegeben worden.

„Da das relative Gewicht der Silben ausschließlich auf der Zeit beruht, die ihre Bestandteile zur Aussprache erfordern, so kann man bei einer der Sprache angemessenen Orthographie [wie wir sie in Labr. eben nicht haben] jedem Wort, ohne es gehört zu haben, ansehn, wie es betont ist, ja es läßt sich dies geradezu aus den Buchstaben abzählen. Um dies zu veranschaulichen, bezeichne ich das Gewicht (die Dauer) eines kurzen stumpfen Vokals durch 2, einen langen Vokal durch 4, einen die Silbe schließenden Kons. durch 1, die Schärfung eines Vokals (die dieselbe Gewichtsvermehrung hervorbringt) ebenfalls durch 1. Z. B. in isumaĸarpunga (ich denke) sind 5 kurze Vokale ohne Schärfung und ohne Schlußkons., sind also alle einerlei schwer, nämlich = 2; die drittletzte Silbe hat auch einen kurzen Vokal, aber einen Kons. am Schluß, ihr Gewicht ist also 2 + 1 = 3; sie ist somit die schwerste des Worts und hat den Ton. Dies schreiben wir, das betreffende Gewicht über die Silben setzend, so: $\overset{2}{\text{i}}\text{-}\overset{2}{\text{su}}\text{-}\overset{2}{\text{ma}}\text{-}\overset{3}{\text{ĸar}}\text{-}\overset{2}{\text{pu}}\text{-}\overset{2}{\text{nga}}$." S. mehr § 23.

2. **Der eigentliche Wortton** ist nun von diesem natürlichen Gewicht der § 23.
Silben zu unterscheiden:

a) Der Hauptton sucht auf der drittletzten Silbe zu ruhen; also bei kürzeren (2- und 3-silbigen) auf der Anfangssilbe. Der reine Wortton ist als solcher eigentlich nur ganz klar zu erkennen, wo die Silben alle gleich schwer sind, ihr verschiedenes Gewicht also keinen Einfluß übt (s. unt. b). Z. B. $\overset{2}{\text{su}}\text{-}\overset{2}{\text{le}}$, $\overset{3}{\text{ar}}\text{-}\overset{3}{\text{naĸ}}$, $\overset{3}{\text{nag}}\text{-}\overset{3}{\text{lik}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, $\overset{3}{\text{ag}}\text{-}\overset{3}{\text{ger}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, $\overset{2}{\text{pi}}\text{-}\overset{2}{\text{vu}}\text{-}\overset{2}{\text{nga}}$, $\overset{2}{\text{tu}}\text{-}\overset{2}{\text{ni}}\text{-}\overset{2}{\text{ga}}\text{-}\overset{2}{\text{mi}}\text{-}\overset{3}{\text{uk}}$, $\overset{2}{\text{pi}}\text{-}\overset{2}{\text{jo}}\text{-}\overset{2}{\text{ma}}\text{-}\overset{2}{\text{ga}}\text{-}\overset{2}{\text{lo}}\text{-}\overset{2}{\text{a}}\text{-}\overset{2}{\text{ra}}\text{-}\overset{2}{\text{ma}}$.

Bei längeren Worten gibts dann noch einen Neben- oder Gegenton, der auf der ersten und letzten Silbe zu ruhen sucht, so in den zwei letzten Beisp. auf tu und uk, pi und ma. Viersilbige Wörter haben durch Zusammenfallen dieses Anfangsnebentones und Haupttones letzteren auch auf der ersten Silbe, wie die zwei und dreisilbigen. Z. B. in $\overset{2}{\text{a}}\text{-}\overset{2}{\text{ni}}\text{-}\overset{2}{\text{ga}}\text{-}\overset{2}{\text{me}}$ verteilt sich der Ton auf die erste und letzte Silbe; ebenso in $\overset{2}{\text{a}}\text{-}\overset{2}{\text{ngi}}\text{-}\overset{2}{\text{jo}}\text{-}\overset{3}{\text{mik}}$.

b) Neben der obengenannten Tonstelle stehende schwerere Silben (§ 22) ziehen den Ton auf sich ab (sodaß also längere Wörter auch auf der viertletzten oder zweitletzten, viersilbige Wörter auch auf der drittletzten oder zweitletzten Silbe betont sein können). Z. B. $\overset{2}{\text{pi}}\text{-}\overset{2}{\text{ni}}\text{-}\overset{3}{\text{á}}\text{-}\overset{2}{\text{ngi}}\text{-}\overset{2}{\text{la}}\text{-}\overset{2}{\text{nga}}$, $\overset{2}{\text{sa}}\text{-}\overset{3}{\text{juk}}\text{-}\overset{2}{\text{pi}}\text{-}\overset{3}{\text{luk}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, $\overset{2}{\text{ti}}\text{-}\overset{3}{\text{ki}}\text{-}\overset{2}{\text{pu}}\text{-}\overset{2}{\text{nga}}$, $\overset{2}{\text{a}}\text{-}\overset{2}{\text{mu}}\text{-}\overset{3}{\text{ar}}\text{-}\overset{4}{\text{pâ}}$, $\overset{2}{\text{ĸi}}\text{-}\overset{3}{\text{lang}}\text{-}\overset{5}{\text{mē}}\text{-}\overset{3}{\text{toĸ}}$. Ebenso $\overset{3}{\text{ag}}\text{-}\overset{5}{\text{lât}}$, $\overset{2}{\text{i}}\text{-}\overset{3}{\text{ter}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, $\overset{2}{\text{a}}\text{-}\overset{3}{\text{nger}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, $\overset{2}{\text{to}}\text{-}\overset{3}{\text{ĸung}}\text{-}\overset{3}{\text{nut}}$, $\overset{2}{\text{ĸi}}\text{-}\overset{3}{\text{lang}}\text{-}\overset{3}{\text{mut}}$ (zum Himmel vgl.:) $\overset{3}{\text{kil}}\text{-}\overset{2}{\text{la}}\text{-}\overset{3}{\text{mut}}$ eig. kigdlamut § 12 Fußn. (zum Loch), $\overset{3}{\text{saĸ}}\text{-}\overset{5}{\text{sâr}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, $\overset{3}{\text{si}}\text{-}\overset{3}{\text{mer}}\text{-}\overset{4}{\text{pâ}}$, $\overset{2}{\text{si}}\text{-}\overset{3}{\text{mik}}\text{-}\overset{4}{\text{pâ}}$, $\overset{2}{\text{ka}}\text{-}\overset{3}{\text{tak}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, $\overset{3}{\text{si}}\text{-}\overset{3}{\text{tor}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$ (streckt seine Beine aus).

Grade bei solchen dreisilbigen Verben, wie in den letzten 4 Beispielen, tritt die Unvollkommenheit unsrer üblichen Orthographie klar hervor. Da in derselben überall in den ersten Silben hier die Kons. verdoppelt werden, so könnte man danach ebenso gut falsch lesen: simmikpâ, kattakpoĸ und simmerpâ, sittorpoĸ; pinnarpoĸ kann richtig gelesen werden $\overset{3}{\text{pi}}\text{-}\overset{3}{\text{nar}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$, aber ebensogut auch falsch $\overset{2}{\text{pi}}\text{-}\overset{3}{\text{nar}}\text{-}\overset{3}{\text{poĸ}}$. Vgl. § 16 Schluß.

Anm. Von den zwei bei der Betonung in Betracht kommenden Stücken, dem Wort- § 24.
ton und dem Gewicht der Silben, „ist der Wortton das Untergeordnete, da er gegen das natürliche Gewicht der Silben fast verschwindet," so daß z. B. in $\overset{2}{\text{a}}\text{-}\overset{2}{\text{mu}}\text{-}\overset{3}{\text{ar}}\text{-}\overset{4}{\text{pâ}}$, $\overset{2}{\text{ma}}\text{-}\overset{3}{\text{lik}}\text{-}\overset{4}{\text{pâ}}$

man glauben könnte, der Ton läge allein auf der letzten, schwersten Silbe pâ, während doch die vorletzte den Wortton hat. Ebenso in $\overset{2}{\text{ĸi}}$-$\overset{3}{\text{lang}}$-$\overset{5}{\text{mē}}$-$\overset{3}{\text{toĸ}}$, wo mē die schwerste Silbe ist.

§ 25. Bei ausrufsweise gebrauchten Wörtern kommt der Ton auf das Wortende, wobei der Vokal u. zwar oft sehr bedeutend gedehnt wird (vgl. mêk § 303). Z. B. ernîk mein Sohn! umiât ein Boot! umiaĸsuît das Schiff! ânanaudlartôĸ wie schön! (vgl. § 314 Anm. 1.)

Dies findet ebenso meist bei Fragen, d. h. hauptsächlich bei dem letzten Wort des Fragesatzes statt. Z. B. sunamîk was? tikikât sind sie gekommen?

§ 26. NB. Man hüte sich ernstlich, kurze Vokale lang zu sprechen, welcher Fehler leider sehr häufig ist. Man spreche nicht pîvlugo, -rĸôvlugo, —lûgolo, nûnamut, ĸêjungme, ûvloĸ, ĸôtsiktome, ĸôngmut (hinauf, was so ausgesprochen dem kôngmut zum Flusse sehr ähnlich wird), sondern kurz: pĭvlugo, -rĸŏvlugo, —lŭgolo, nŭnamut, ĸĕjungme, ŭvloĸ, ĸŏtsiktome, ĸŏngmut. Der lang gesprochene Vokal beleidigt das Ohr ebenso, als wenn ein Franzose Ebehne statt Ebene sagt.

Umgekehrt spreche man keinen langen Vokal kurz, wie häufig in folg. Worten geschieht: sêrĸortorpoĸ, uvlăkut, annorâne, nagvârpoĸ, nāmakpoĸ, kinguvârêt, nellâgôrpoĸ. Man suche drum von Anfang an zum allerwenigsten auf die Länge und Kürze der Vokale zu achten, und das Dehnzeichen richtig anzuwenden.

B. Bestandteile der Sprache. § 27—30.

§ 27. Zur Vergleichung setzen wir zunächst die zehn Wortarten der deutschen Sprache her:

1. Das **Substantiv** oder **Hauptwort, Dingwort**, z. B. Mann, Haus.
2. Der **Artikel** oder **Geschlechtswort**: der, die, das, einer.
3. Das **Adjektiv** oder **Beiwort, Eigenschaftsw.**: gut, schön, faul.
4. Das **Numerale** oder **Zahlwort**: eins, zwei, der erste.
5. Das **Pronomen** oder **Fürwort**: er, sie, es, wer, dieser.
6. Das **Verbum** oder **Zeit-** oder **Redewort**: lachen, gehen.
7. Das **Adverb** oder **Umstandswort, Nebenwort** bestimmt das Verbum näher: immer, nirgends, sehr, schön, brav (d. h. in schöner, braver Weise).
8. Die **Präposition** oder **Verhältniswort, Vorwort**: an, zu, für, unter, in.
9. Die **Konjunktion** oder **Bindewort**: und, oder, weil, daß.
10. Die **Interjektion** oder **Ausrufungswort**: o, pfui!

§ 28. Im Eskimoischen dagegen nennen wir nur drei Hauptwortklassen:

1. Die **Nennwörter** (§ 34—180), unsre Hauptwörter, Adjektive, Zahlwörter und zum Teil Fürwörter umschließend. Mit ihnen eng verbunden: die **Deutewörter** (181—213; dieser, jener, hier, dahin u. dgl.). Diese beiden Arten d. h. Nenn- und Deutewörter werden von Klschm. zusammenfassend auch „Gegenstandswörter" genannt, im Gegensatz zu den folgenden.

2. Die **Zeit-** oder **Redewörter, Verba** (§ 214—294).

Diese zwei Klassen, d. h. Nennwörter und Verba können verändert werden, sowol durch die Beugung (Deklination und Konjugation) als durch Zusammensetzung (s. § 29). Sie machen den lebendigen, bildsamen Teil der Sprache aus. Ihnen gegenüber stehen als der tote, starre Teil der Sprache

3. **Die Partikeln** (§ 295—345), Wörter, die unveränderlich sind. Sie bilden den bedeutend geringeren Teil der Sprache. Einige unsrer Adverbia, Konjunktionen und Interjektionen werden durch sie ausgedrückt.

Das Charakteristische der Eskimosprache ist nun die staunenswerte § 29.
Zusammensetzungsfähigkeit, die die Nenn- und Zeitwörter haben. An ihren Stamm können nämlich in ungemein mannigfaltiger Weise andre Anhangsstämme, Anhänge treten, durch welche u. a. alle unsre sog. Hilfsverba: werden, können, sollen ꝛc. u. viele unsrer Adjektiva und Adverbia ausgedrückt werden (s. von § 346 an). Unsre wenigen Anhänge wie z. B. —sam, —heit —lich, —nis u. s. w. sind nur ein ganz schwaches Abbild davon. Denn während diese nur an ganz bestimmten Wörtern vorkommen, sind die allermeisten esk. Anhänge überaus beweglich und können nach Belieben angehängt werden. Als Beweis diene folg. Beispiel, wo zwei Wörter von 22 und 11 Silben zwei vollständige deutsche Sätze ausdrücken: ĸanoéngitsiarmaritsainarungnalauugikalloaruptalõnêlle, ĸujagẽnarasuadlarlavuttôĸ! zu deutsch: Aber wenn wir uns auch nicht immer haben völlig wohl befinden können, o so laßt uns doch uns bestreben, ihm immer sehr dankbar zu sein!

Zum Schluß sei noch bemerkt, daß von all unsern Wortarten **nur der Artikel nicht** durch besondere esk. Worte ausgedrückt wird. Durch Wahl § 30.
verschiedener Art von Zeitwörtern (*s. s.* oder *c. s.* § 32) kann dagegen manchmal der bestimmte oder unbestimmte Artikel beim Objekt bezeichnet werden (s. § 223 und 523, 2) z. B.

ujaraĸ tiguvâ (meist:) er nimmt den Stein;
ujarĸamik tigusivoĸ (immer:) er nimmt einen Stein.

Erster Hauptteil.

Formenlehre.

§ 31—345.

Nenn- und Zeitwörtern gemeinsame Eigentümlichkeiten sind:

§ 31. 1. Die **Zahl** oder der **Numerus**. Abweichend vom Deutschen wird auch die Zweizahl, Dualis, ausgedrückt.

Singularis.	Dualis.	Pluralis.
iglo Haus	igluk 2 od. beide Häuser	iglut Häuser
kaivoĸ er kommt	kaivuk sie 2, beide kommen	kaivut sie kommen.

Anm. Im Esk. werden einige Gegenstände, die wir als Einheit betrachten, manchmal als Mehrheit (einige auch als Zweiheit) behandelt, z. B. umiaĸ Boot, umiaĸsoaĸ Schiff: umiat, umiaĸsuit ein Boot, Schiff in seiner Ausrüstung, mit den Menschen darin; pappik Schwanzfeder, pappît Schwanz, weil aus einzelnen Federn bestehend; torĸssôĸ, meist aber nur im Dual torĸsûk: der Hausgang; nâgik sein Leib, wie nânga, eig. seine zwei Leiber. Ebenso andere Leibesteile: von ĸattigaĸ Dual: ĸattigăkka mein Oberleib, Rumpf; von ĸollêĸ Dual: ĸollĕkka mein Rücken [seltner dafür ĸattigaga, ĸollêga Sing. Letzteres ursprünglich und auch jetzt noch bei vielen nur die eine Rückenhälfte bezeichnend.] Vgl. § 95 zum Dual.

§ 32. 2. **Suffixa.** Nach dem Ebräischen, wo eine ähnliche, freilich nicht ganz gleiche Erscheinung vorkommt, hat man gewisse kleine Anhängsel Suffixen genannt. Durch diese werden sowohl bei Nenn- als bei Zeitwörtern immer zwei Gegenstände angedeutet, und zwar

beim Nennwort: Besitzer und Besitz,

beim Zeitwort: Thäter (Subjekt) und Thatziel (Objekt).

Auch drücken die Suffixen zugleich aus, in welcher Person*) beide Gegenstände stehn. (In den folg. Beisp. drücken die kleinen Zahlen diese Personen aus.) Solche Suffixa sind u. a.: **a** sein[3]'s[3] oder: er[3] — ihn[3]; **ga** oder **ra** mein[1]'s[3] oder: ich[1] — ihn[3] (es). Beim Nennwort werden so unsre Fürwörter: mein, dein ꝛc. ausgedrückt. Z. B.

Nennwort: nunang**a** sein[3] Land[3]. Hier ist **er**[3] Besitzer und der Besitz ist das **Land**[3].

Zeitwort: takkov**â** er[3] sieht es[3]. „ „ **er**[3] Thäter, d. h. der da sieht, und Thatziel d. h. Ziel des Sehens ist **es**[3].

Ebenso: nuna**ga** mein[1] Land[3]. „ „ **ich**[1] Besitzer; der Besitz: das **Land**[3].

takkova**ra** ich[1] sehe es[3]. „ „ **ich**[1] Thäter; Thatziel: **es**[3].

Ausführlicheres s. später § 264.

---

*) In der Grammatik redet man bekanntermaßen von drei Personen. Die erste ist: ich, mein; die zweite: du, dein; die dritte: er, sie, es, sein, ihr.

Nur das sei noch gesagt, daß die Suffixa im Esk. eine sehr große Rolle § 33.
spielen, und ferner, daß, wie Nennwörter ohne Suffix vorkommen (z. B. nuna Land), so es auch Zeitwörter ohne Suffix gibt, z. B. takkovoĸ er sieht, ĸaivoĸ er kommt. Als Abkürzungen werden von alters her gebraucht:

c. s. = cum suffixo d. h. mit Suffix,
s. s. = sine suffixo d. h. ohne Suffix.

Sehr wichtig ist es endlich festzuhalten, daß *c. s.* Worte, sowohl *c. s.* Nennworte als *c. s.* Verba, nur in Verbindung mit einem (wenn auch oft nicht ausgedrückten, aber doch stets dazuzudenkenden) Transitiv vorkommen können. Von diesem Trans. s. sogleich näheres in § 36—39.

Erster Abschnitt.

Nennwörter.

§ 34—180.

A. Im Allgemeinen, oder unsre deutschen Hauptwörter und Adjektiva. § 34—101.

I. Die einfache Deklination. § 34—70.

Einleitendes: Die Nennwörter in ihrer Stammform, dem Intransitiv § 34.
(oder auch *Nominativus intransitivus* genannt) endigen nur auf viererlei Weise, nämlich auf einen Vokal oder ĸ oder k oder t. (Ebenso bei den Zeitwörtern § 232.) Bei der Deklination wird ĸ und k entweder ausgestoßen oder verändert (s. § 18), nach t wird meist ein Hilfsvokal (i, seltner a) eingeschoben. Vgl. das § 19 Gesagte.

Weiter kommen bei der Deklination wie in andern Sprachen in Betracht einmal die *Casus* oder Beugungsfälle, von denen mehr in den folg. §§. Sodann die Zahl oder der *Numerus*. Der Dual endet immer auf k, der Plural immer auf t, z. B.

nuna Land, nunak zwei (beide) Länder, nunat Länder.

Wie schon früher bemerkt, umschließen die esk. Nennwörter unsre Hauptwörter und einen Teil unsrer Beiwörter. Der Artikel wird nicht, wie dies bei uns der Fall ist, ausgedrückt. Ebensowenig das Geschlecht *(genus)*, d. h. ob ein Gegenstand männlich *(masculinum)*, weiblich *(femininum)* oder sächlich *(neutrum)* ist. Z. B. heißt

ajungitoĸ der, die, das Gute; ein Guter, eine Gute, ein Gutes; ebenso aber bloß: gut; z. B.
ajungitoĸ nertoraksauvoĸ der Gute (ein G., das G.) ist zu rühmen.
angut ajungitoĸ der gute Mann, ein guter M.
arnaĸ „ die oder eine gute Frau.
sorusek „ das gute Kind, ein gutes K.

aa) Kasus oder Beugungsfälle. § 35—50.

Es gibt zwei selbständige Kasus, den Intransitiv und Transitiv; § 35.
und fünf unselbständige oder abhängige, die durch angehängte Silben,

Appositionen*), d. h. Ansätze gebildet werden, nämlich den Lokalis, Ablativ, Vialis, Terminalis und Modalis. Diese nun im einzelnen:

Der Intransitiv und Transitiv**). § 36—39.

Vgl. Syntax 511. 512. 516.

§ 36. **1. Der Intransitiv.** In dieser Form werden die Wörter genannt und im Wbch. angeführt, z. B. arnaĸ Weib, eput Ruder.

a) Der Intransitiv mit einem *s. s.* **Verb** (§ 32. 33) drückt unsern *Nominativ* auf die Frage wer? aus. Z. B.

soruseĸ pingoarpoĸ das Kind spielt.
iklervik pijarêrpoĸ der Kasten ist fertig.
arnaĸ oĸarpoĸ uvamnut das Weib sagt zu mir.

b) Der Intransitiv mit einem *c. s.* **Verb** (§ 32. 33) drückt unsern *Accusativ* auf die Frage wen? was? aus. Z. B.

teriænniaĸ takkovâ Fuchs, er sieht ihn d. h. er sieht den Fuchs.
soruseĸ takkovara Kind, ich sehe es d. h. ich sehe das Kind.

§ 37. **2. Der Transitiv** („der übergehende" d. h. auf etwas anderes übergehende) kommt **nur** in Verbindung mit einem *c. s.* Nennwort oder *c. s.* Zeitwort vor, und endet immer auf b (= p). Er wird so genannt, weil das Besitzen oder Handeln des im Trans. stehenden Gegenstandes als auf einen andern durch ein *c. s.* Wort dargestellten Gegenstand sich beziehend (übergehend) ausgedrückt wird.

a) Der Transitiv mit einem *c. s.* **Verb** drückt unsern *Nominativ* auf die Frage wer? was? aus. Z. B.

arnab oĸautivânga die Frau (sie) sagt mir.
teriænniab takkovâ der Fuchs (er) sieht ihn.
teriænniab soruseĸ takkovâ der Fuchs sieht das Kind (§ 36, b).

b) Der Transitiv mit einem *c. s.* **Nennwort** drückt unsern *Genitiv* auf die Frage wessen? aus. Z. B.

atâtab iglunga (von iglo Haus) Vater sein Haus, d. h. des Vaters sein Haus, d. h. des Vaters Haus.
arnab ĸittornganga Frau ihr Kind, d. h. der Frau ihr Kind, d. h. das Kind der Frau.
uvlub ĸaumaninga des Tages (seine) Helligkeit, Tageslicht.
únnuab ĸetterarninga der Nacht (ihre) Mitte, Mitternacht.
sorutsit pingoaksangit der Kinder (ihre) Spielsachen.

§ 38. **Anm.** Stehn mehrere deutsche Genitive hintereinander, so muß man auch mehrmals den Trans. und das **c. s.** (d. h. das „sein") setzen:

Gûdib *(Trans.)* ĸittorngangata *(Trans.)* inôsinga *(Intr.)*
Gottes seines Kindes sein Leben

d. h. das Leben des (oder eines) Kindes Gottes.

Gûdib *(Trans.)* ĸittorngangata *(Trans.)* inôsingata *(Trans.)* naggatâ (*Intr.*)
Gottes seines Kindes seines Lebens sein Ende

d. h. das Ende des Lebens (Lebensende) eines Kindes Gottes.

---

*) Der Ausdruck Apposition hier also mit anderem Sinn, als in der deutschen 2c. Grammatik.

**) In Kleinschmidts Gram. wird der Transitiv: Subjektiv, der Intransitiv: Objektiv genannt. Vgl. das im Vorwort Fußn. darüber Gesagte.

Noch einiges vom Transitiv im allgemeinen: Im **Sing.** also endet er § 39.
bei den einfachen Nennwörtern immer auf b (p), das vor Vokalen in m verwandelt werden kann (§ 21.) Darum vermeiden die Esk. im Intr. Jâkob, Abraham zu sagen, weil dies trans. Formen sind; sie sagen deshalb Jâko, Abraha.

Im **Dual** und **Plur.** dagegen ist der Intr. und Trans. — z. B. nunak, nunat — ganz gleich. Nur in der Zusammensetzung mit den Fürwörtern mein, dein, sein ꝛc., (d. h. *c. s.* Nennwörtern) ist auch im Dual und Plural der Intr. und Trans. verschieden, z. B. erningit *(Intr.)* und erningita *(Trans.)* seine Söhne. (s. § 71.)

Die andern fünf durch Appositionen gebildeten Kasus. § 40—45.

Diese Appositionen d. h. „Ansätze“ sind: § 40.

Am **Sing.**	Am **Dual. u. Plur.**	
me	ne	bilden den *Localis.*
mit	nit	„ „ *Ablativ.*
´kut	tigut*)	„ „ *Vialis.*
mut	nut	„ „ *Terminalis* (oft = unserm Dativ).
mik	nik	„ „ *Modalis* („ „ „ Akkusativ).

*) **Zum Vialis:** ´kut bedeutet also einmal nach § 15. 16, daß die vorhergehende Silbe immer geschärft ist, ferner daß ´kut immer an einen Vokal zu treten hat, z. B. von erneĸ: erníkut = ernikkut, nicht: ernerkut; tigut besteht aus dem t des Plur., der Appos. gut und dem eingeschobenen Hilfsvokal i. — Im Dual wird sowohl ´kut als tigut gebraucht; manche ziehen dies, manche jenes vor. Vgl. tut oder titut im Dual § 46.

In der bisherigen Gram. war eine andre Reihenfolge der Kasus angenommen, ganz dem Lateinischen oder Deutschen folgend (*Nom.* der, *Gen.* des, *Dat.* dem, *Acc.* den, *Abl.* von dem). Man kam da leicht in den Fehler, den esk. *Trans.* ganz = dem *Gen.*, den *Term.* ganz = dem *Dativ,* den *Mod.* ganz = unserm *Acc.* zu setzen, da sie sich doch nur sehr zum Teil entsprechen, und noch in anderer Weise gebraucht werden.

Die obige Reihenfolge ist die der Sprache angemessene, wie das Folg. zeigt, das in Kürze die lichtvolle Auseinandersetzung Klschm. § 17 wiedergibt. Die vier erstgenannten Kasus stehen alle dem letzten, dem *Modalis* gegenüber. Sie drücken alle ein Ortsverhältnis aus (und Richtungsverhältnis, d. h. wo, woher, wodurch, wohin, z. B. ich rede in der Kirche, rede zu Menschen), während der *Modalis* ein Artverhältnis angibt, d. h. wie die Handlung geschieht, z. B. ich rede mit Worten oder Worte, er redet Eindringliches oder in eindringlicher Weise.

Dies übersichtlich mit Voranstellung der Fragen:

Ortsverhältnis.	wo?	(Ort, wo)	*Localis;*	z. B.	nuname an, auf, in dem Lande.
	woher?	(Ausgang)	*Ablativ;*	„ „	nunamit vom Lande.
	wodurch?	(Weg)	*Vialis;*	„ „	nunákkut üb. L., zu L., durchs L.
	wohin?	(Ziel)	*Terminalis;*	„ „	nunamut zum Lande, ans L.
Artverhältnis.	wie? womit?	(Art, wie)	*Modalis;*	„ „	nunamik mit Land (Land). oĸautsinik mit Worten (Worte).

Durch diese fünf Kasus sowie durch Anwendung der sog. Ortswörter (Vorderes, Oberes § 113 ff.) können wir all unsre Präpositionen ausdrücken.

NB. Im Labr. Dialekt ist freilich besonders beim *Term.* mancher fehlerhafte, eigentümliche Gebrauch eingerissen. Schon deshalb, aber auch überhaupt sei bei der folg. Aufzählung der Kasus auf das in der Syntax ausführlicher Gesagte § 514—528 hingewiesen.

§ 41. **1. Localis** (me, ne; den Ort, wo angebend) auf die Frage wo? in, bei, an, auf wem? S. Syntax § 514 ff.

kôngme nagvârtauvoĸ bei oder im Flusse ist es gefunden worden.
ĸejungme senningajolingme nivingavoĸ er hängt am Kreuze.
ukkiome ĸeujanarpoĸ im Winter ist's kalt (eig. zum frieren).

§ 42. **2. Ablativ** (mit, nit; den Ausgang, woher angebend) auf die Frage woher? von wem her? S. Syntax § 517.

Oĸamit ĸaivoĸ er kommt von Okak.
ĸablunâmit pilauĸpara von einem Europäer habe ich es bekommen.
uvlâmit vom Morgen an.
nenoĸ tuktumit anginersauvoĸ der Eisbär ist vom Renntier (ausgegangen) größer, d. h. ist größer als das R.
naglingneĸ toĸĸomit sôngonersauvoĸ die Liebe ist vom Tode (ausgegangen) stärker, d. h. ist stärker als der Tod. Vgl. § 99 c.

§ 43. **3. Vialis** (-́kut, tigut; den Weg angebend) auf die Frage wodurch? auf welchem Wege? vermittelst wessen? S. Syntax § 518.

nunákkut durch das Land, zu L., über L.
imákkut zu Wasser, umiákkut zu Boot.
ĸemuksíkkut zu Schlitten, ĸaĸĸákkut über den Berg.
ĸaĸĸab senniagut an des Berges Seite hin, d. h. am Berg hin.
sikjákkut am Strand entlang, längs der Küste.
igalăkkut pullavoĸ er kriecht durchs Fenster hinein.
ŏmatiptigut durch unsre Herzen hin, in unsern Herzen.
kiksarnartókkut durch (betrübendes,) Trübsal.
kiksanartutigut *Plur.* durch Trübsale.
Gûdib sillaĸsoaĸ pingortipâ Kristusíkkut Gott schuf die Welt durch (vermittelst) Christum.
Anerníkkut ajunginíkkut ajoĸertorpâtigut durch den h. Geist (vermittelst) lehrt er uns.

NB. **mut** und **-́kut.** Da auch der *Term.* (mut) in Labr. auf die Frage wodurch? steht (s. § 44), und zwar sehr häufig, so berührt sich -́kut und mut manchmal, und kann beides gesetzt werden. Man kann wohl keine klare, bestimmte Regel dafür aufstellen und vielleicht nur sagen, daß -́kut gewählt wird, wenn die Vermittelung stärker hervorgehoben werden soll; und dies vielleicht am meisten, wenn kein sachliches Mittel, sondern ein persönlicher Vermittler angegeben wird, wie es in den obigen zwei letzten Beisp. „Christus" und „der h. Geist" ist. Und dies wohl besonders bei passiver Konstruktion. (S. mehr Syntax § 518,4. 520,7.) Z. B.

sillaĸsoaĸ Kristusemut pingortisimavoĸ die Welt ist durch Christum (von Chr.) geschaffen. Hier wird nicht ausgedrückt, ob er der ursächliche oder der vermittelnde Schöpfer ist. Das Nächstliegende aber ist, an das erstere zu denken. Dagegen:

sillaĸsoaĸ [Gûdemut] Kristusíkkut pingortisimavoĸ die Welt ist [von Gott] durch Christum (durch seine Vermittelung) geschaffen.

§ 44. **4. Terminalis** (mut, nut; das Ziel angebend) auf die Frage wohin? zu wem? u. so oft unserm *Dativ* auf die Frage wem? entsprechend. S. Syntax § 519.

nunamut aivoĸ er geht ans Land, zum Lande.
Oĸamut aullarpoĸ er reist ab nach Okak.
arnamut oĸarpoĸ er spricht zu dem Weibe, sagt dem Weibe.
atâtaminut aglakpoĸ er schreibt seinem, an seinen Vater.

In an sich fehlerhafter Weise, aber durchaus allgemein wird dann der *Term.* auch gebraucht auf die Frage a) wodurch? durch wen? (= von wem?); b) wodurch? (= weswegen?); c) wodurch? (= womit?). S. Syntax § 520—522.

a) atâtaminut ajoĸertortauvoĸ er wird durch seinen, von seinem Vater belehrt.
inungnut takkojauvoĸ er wird von den Menschen gesehn.
sillalungmut agviartauvoĸ er wird durch den Regen verhindert.
b) sillalungmut ĸaijungnangilaĸ durch, vor, wegen Regen kann er nicht kommen.
ajoĸsarnermut inôjungnaerpoĸ wegen, aus, vor Mangel starb er.
tuavimut wegen Schnelligkeit, aus Eile.
c) ajaupiamut (öfter als ajaupiákut s. § 43. NB.) annauvara mit einem Stock schlage ich ihn.
naglingnermut illaliorpâ er nimmt ihn mit Liebe auf. Könnte auch nach No. b) heißen: aus Liebe. Vgl. § 522.

5. **Modalis** (mik, nik; die Art und Weise angebend,) auf die Frage wie? in welcher Weise? Und daraus hervorgehend bei *s. s.* Verben unsern Akkusativ ausdrückend auf die Frage wen? was? S. Syntax § 523—525. § 45.
Die ersten 5 der folg. Beisp. können veranschaulichen, wie auch wir in manchen Fällen unsern Akkusativ in gleicher Weise wie den Ausdruck durch „mit" anwenden oder angewendet denken können.

pillípâ allupsaumik er versieht, beschenkt ihn (womit?) mit einem Löffel, oder: er schenkt ihm (wen? was?) einen Löffel.
tunitjivigivâ savingmik er gibt ihm ein Messer (begabt ihn mit einem M.).
illumerpâ ĸuviasungnermik er erfüllt ihn mit Freude (füllt ihm Fr. ein).
Gûdemut illumertauvoĸ ĸuviasungnermik er wird von Gott mit Freude erfüllt (G. füllt ihm Fr. ein).
ujarĸanik milloriutjivoĸ er wirft mit Steinen, oder: er wirft Steine.
paĸĸojanik ikkitsivoĸ er zündet Lichter an.
kikianik (kikitjanik) pijomavunga ich will Nägel haben.
nāmaktomik gut, genügend d. h. in genügender Weise.
nutâmik in neuer Weise, aufs neue.
piluartomik in besonderer Weise, besonders.

NB. Unser **deutscher Akkusativ** wird also doppelt ausgedrückt: bei *c. s.* Verben durch den *Intr.*, bei *s. s.* Verben durch den *Mod.* z. B.

atâtane *(Intr.)* takkovâ *(c. s.)* } er sieht seinen Vater.
atâtaminik *(Mod.)* takkovoĸ *(s. s.)* }

Anhang: **Die Apposition tut.** § 46—48.

Zu diesen 5 Appositionen kommt noch eine sechste, nämlich **tut** *Plur.* **titut wie, gleichwie**; *Dual.* sowohl tut als titut (scheint's ganz gleich gebräuchlich, gerade wie beim Vialis des Dual auch sowohl -́kut als tigut antreten kann). Dies tut wird wie die andern Appositionen mut, nut u. s. w. angehängt (vgl. auch § 48). Ueber die Formen tunaĸ, titunaĸ = tut, titut s. Deutew. § 197. Mehr über tut s. Syntax § 526 ff. 531. Beispiele: § 46.

Berg	kakkak	kakkamut	kakkatut wie ein B.	kakkatitut wie Berge.
Mensch	inuk	inungmut	inuktut wie ein M.	inuktitut wie Menschen.
arm	aklujok	aklujomut	aklujotut wie ein A.	aklujutitut wie Arme.
Grab	illuvek	illuvermut	illuvertut wie ein Gr.	illuvertitut wie Gräber.
Säugling	nutarak	nutakkamut (nutaramut)	nutakkatut wie e. S. (nutaraktut)	nutakkatitut wie Säuglinge. (nutaraktitut)
drei	pingasut	pingasunut		(pingasotut) pingasutitut wie drei; s. § 527.
Schnee	aput	aputemut	aputitut wie Schnee	
Ruder	eput	eputemut	eputitut wie ein R.	eputititut wie Ruder.

§ 47. **Anm. 1.** Wenn im Deutschen mehrere Worte vom „**wie**" abhängig sind, muß tut bei allen wiederholt werden (s. Synt. § 569). Z. B. eputitut piungitotut serkomisimajotut- ípok er ist wie ein schlechtes, (wie ein) zerbrochenes (wie ein) Ruder. Vgl. Mt. 22, 2. 25, 1. Ap. 2, 3.

§ 48. **Anm.** 2 zu allen Appositionen und tut insbesondere. Beim Plural hüte sich der Anfänger vor einem häßlichen Fehler. Man geht nämlich leichtlich von der Pluralendung aus, z. B. inuit, uvlut, sunatuínait, setzt an diese die Pluralappositionen (nut, tigut rc.) und sagt

falsch: inuinut zu den Menschen,
inuititut wie die Menschen,
sunatuínaitigut durch mancherlei;

während man durchaus von der Singular (Stamm-)form ausgehen muß, also von inuk, uvlok, sunatuínak und richtig sagen: inuktitut, uvloktitut (uvlortitut), sunatuínartigut. Freilich wird dann sehr oft doch das k (r) abgeworfen [weniger häufig k, z. B. Ap. 2, 3], und man hört fast mehr uvlutigut, sunatuínatigut u. s. w.

Wie in § 58 zu sehen, findet dies überhaupt oft statt, auch im *Singular* z. B. uvlomut, uvlutut neben uvlormut, uvloktut. Doch scheint, daß vor t (tut, titut, tigut) der Endkonsonant doch noch mehr festgehalten wird, als selbst vor m (mut u. s. w.) u. zwar wohl besonders bei den Wörtern der zweiten Klasse (s. § 67—70). Z. B. neben nutaramut doch nutaraktut wohl noch mehr üblich als nutaratut.

§ 49. **Anm. 3. Zwei Appositionen hintereinander** kommen auch vor, z. B.
uvlomĕtut wie heute, uvlomemut bis heute.
uvlomemit von heut an oder: gegen, im Vergleich mit heute.
nunamĕtut wie auf Erden. [NB. nunamĕtut die auf Erden seienden].
sivornganĕtut wie früher, eig. wie in seinem früheren [mit ganz gleichem Sinn: sviorlertut eig. wie das frühere].

Wir erwähnen gleich hier, daß auch bei den Deutewörtern (§ 213) ähnliches vorkommt, auch sogar mit Verdoppelung der gleichen Apposition, z. B. taipsomanemit (nit) von damals her;

taipsomangat *(Abl.)* von jenem; davon mit noch einer zweiten Ablativendung (mit oder nit): taipsomangamit (oder nit) von damals her, auch: im Vergleich mit damals. § 517,4.

Vokativ.

§ 50. Endlich kann man noch als besonderen Kasus den der Anrede, den Vokativ nennen. Dieser kommt aber eigentlich nur bei den Verwandtschaftsnamen vor. Es wird mit Wegfall eines etwaigen Schlußkonsonanten ein k angehängt und der Endvokal gedehnt. Z. B.

atâta Vater, atâtâk o Vater! Vater!
ernek Sohn, ernîk Sohn! mein Sohn!
erngutak Enkel, erngutâk Enkel! mein Enkel!

Danach kann man auch bilden piulijîk o mein Heiland! wiewohl piulijiga mein H. ebenso gut ist. Für den Plural ist ohnehin letztere Ausdrucksweise, die mit dem Suffix, die allein mögliche, z. B. nagliktakka tussartikka meine lieben Zuhörer!

bb) Klassen der Nennwörter. § 51—70.

Es gibt deren zwei: Wörter ohne und Wörter mit Lautversetzung. § 51.
Bei letzteren wird der Endvokal, d. h. der Vokal der letzten Silbe versetzt, bei ersteren nicht.

Erste Klasse. Wörter ohne Lautversetzung. § 52—63.

Hier kommen alle beim Nennwort überhaupt möglichen Endungen vor, § 52.
wie in der folg. Uebersicht an den Intransitiven zu sehen. Wir geben dem Dual ein Dehnungszeichen, da er wohl fast durchgängig bei dieser ersten Klasse gedehnt gesprochen wird. Sonstiges s. am Schluß in § 57. 58.

Endung:	Bedeutung:	Singularis		Dualis	Pluralis
		Intrans.	Trans.		
Vokal	Land	nuna	nunab	nunâk	nunat.
	Wunde	ikke	ikkib (§ 57.)	ikkîk	ikkit.
	Haus	iglo	iglub	iglûk	iglut.
ĸ.	Berg	ĸaĸĸaĸ	ĸaĸĸab	ĸaĸĸâk	ĸaĸĸat.
	Hund	ĸingmeĸ	ĸingmib	ĸingmîk	ĸingmit. § 57. 59.
	Winter	ukioĸ	ukiub	ukiûk	ukiut.
k.	Himmel	ĸilak	ĸilaub	ĸilâk	ĸilait.
	Schneeeule	ukpik	ukpiub	ukpîk	ukpît.
	Mensch	inuk	inûb (inuub)	inûk	inuit.
t.	Herz	õmat	õmatib	õmatîk	ômatit.
mit Hilfsvokal. § 19.	Wetzstein	sillit	sillitib	sillitîk	sillitit.
	Flinte	ĸukkiut	ĸukkiutib	ĸukkiutîk	ĸukkiutit.

Deklinationsbeispiele der ersten Klasse.

1. kivgaĸ der Knecht. § 53.

	Singular.	Dual.	Plural.
Intransitivus	kivgaĸ der, ein K.	kivgâk die 2 K.	kivgat die Knechte
Transitivus	kivgab (der, des K.)	„ (die, der 2 K.)	„ (die, der „)
Localis	kivgame im, beim K.	kivgângne in, bei den 2 K.	kivgane in, bei den K.
Ablativus	kivgamit vom K. her	kivgângnit von den 2 K. her	kivganit von den K. her
Vialis	kivgákkut durch d. K.	kivgãkkut / kivgâktigut *) durch die 2 K.	kivgatigut durch die K.
Terminalis	kivgamut zum K. (durch den)	kivgângnut zu den 2 K. (durch)	kivganut zu den K. (durch)
Modalis	kivgamik den K. *(Accus.)*	kivgângnik die 2 K. *(Accus.)*	kivganik die K. *(Accus.)*
tut, wie	kivgatut wie ein K.	kivgâktitut / kivgâktut *) wie die 2 K.	kivgatitut wie Knechte

Merke: Dies Wort wirft also das ĸ ganz ab, und wird dekliniert, als ob es kivga hieße. Andre auf ĸ behalten dies öfters als r vor m (mik ꝛc.), seltner auch vor n (nik ꝛc.). S. § 58. So das folgende

*) Ueber die Doppelform im *Vialis* u. bei tut s. § 40. 46.

§ 54. 2. uvloĸ der Tag.

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	uvloĸ der, ein Tag	uvlûk 2 Tage	uvlut die Tage
Trans.	uvlub	„	„
Localis	uvlorme, uvlome § 58	uvlûngne	uvlune
Abl.	uvlormit (uvlomit)	uvlûngnit	uvlunit
Vialis	uvlúkkut	uvlũkkut*) uvlûktigut	uvloĸtigut (uvlutigut)
Term.	uvlormut (uvlomut)	uvlûngnut	uvlunut
Mod.	uvlormik (uvlomik)	uvlûngnik	uvlunit
tut	uvlortut=uvloĸtut(uvlutut)	uvlûktut*) uvlûktitut	uvloĸtitut, (uvlutitut)

Z. B. oĸaĸ Zunge, oĸartitut Ap. 2, 3 wie Zungen.

§ 55. 3. ĸilak der Himmel.

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	ĸilak der H.	ĸilâk die 2 H.	ĸilait die H.
Trans.	ĸilaub	„	„
Loc.	ĸilangme	ĸilângne	ĸilangne
Abl.	ĸilangmit	ĸilângnit	ĸilangnit
Vialis	ĸilákkut	ĸilãkkut*) ĸilâktigut	ĸilaktigut
Term.	ĸilangmut	ĸilângnut	ĸilangnut
Mod.	ĸilangmik	ĸilângnik	ĸilangnik
tut	ĸilaktut	ĸilâktut*) ĸilâktitut	ĸilaktitut

Merke: 1. Das k wird in der Regel nicht abgeworfen (anders als ĸ § 53. 54), sondern nur verändert, z. B. ĸilangmut. Dabei wird in Formen wie aglangne das ng oft kaum ausgesprochen, sondern etwa wie aglanne (§ 12). Doch beim Anhang **gêk, gêt** (§ 398) fällt das ng im *Plur.* zur Unterscheidung von *Dual.* völlig fort, also illagêne *Pl.*, illagêngne *Dual.*

2. Die Wörter auf k haben im *Trans.* ub, im *Plur.* it; daher bei den Wörtern auf uk und ik Dehnung, z. B. inûb (inuub), panît (paniit). Vgl. § 57 und 66 (kikiak).

§ 56. 4. õmat das Herz.

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	õmat	õmatik	õmatit
Trans.	õmatib	„	„
Loc.	õmatime od. õmáme	õmatîngne	õmatine
Abl.	õmatimit od. õmámit	õmatîngnit	õmatinit
Vialis	õmatikkut	õmatĩkkut*) õmatîktigut	õmatitigut
Term.	õmatimut od. õmámut	õmatîngnut	õmatinut
Mod.	õmatimik od. õmámik	õmatîngnik	õmatinik
tut	õmatitut wie ein Herz	õmatîktut*) õmatîktitut	õmatititut wie Herzen

*) Ueber diese Doppelform im *Vialis* und bei tut s. § 40. 46.

Merke: 1. Im *Sing.* haben die Wörter auf at und ut, wie oben zu sehen, mit Abwerfung des t und ohne Hilfsvokal auch kürzere Formen. Siehe § 19.
2. Man beachte die Pluralbildung im *Vialis* u. bei tut (titigut, tititut).

Anm. 1. a) **Die Endung** ub im *Trans.* **und it** im *Plur.* hängen eng zusammen: § 57.
wo ub gebraucht wird, muß auch im *Plur.* it stehn, nicht bloß t. Beide Endungen gehören ursprünglich zu k, nicht zu ĸ, wie z. B. ĸilak, ĸilaub, ĸilait. Also sollte eig., wo ĸ zu Grunde liegt, nicht ub und it gebraucht werden.

b) Doch gibt es von altersher Ausnahmen. So die Anhangswörter
-ínak (nur): -ínaub, -ínâk, -ínait. § 413.
soaĸ (groß): sûb, suâk, suit. § 477.
Außerdem einige andre Wörter wie
soĸĸaĸ Walbarte, Fischbein, soĸĸait.
machaĸ Lehm, Thonwaare, machait.
nochaĸ Kalb, nochait und einige andre."

c) Neuerdings scheint bei den Esk. die Neigung überhand zu nehmen, in dieser Weise bei ĸ (und auch sonst) ub und it zu setzen, und man hört immer häufiger aub, ait; iub, ît statt ab, at; ib, it. S. bes. § 66, wo es wirklich völlige Regel geworden. Aber sonst sollte man dieser Neigung nicht allzusehr Raum geben, jedenfalls diese Endungen wenigstens nie bei Wörtern brauchen, die mit einem Vokal schließen. Diese Neigung hängt nahe mit der andern zusammen, im Intransitiv Wörtern auf e noch ein k, und solchen auf t ebenfalls ein e oder ik anzuhängen, z. B. neben Jôsefe auch Jôsepik, statt ĸallut ĸallute, statt supôrut supôrutik zu sagen.

d) Von den Wörtern auf eĸ, die zwar wohl auch ub und it (ît) annehmen, was aber seinen eignen Zusammenhang hat, wird gleich § 59 die Rede sein.

Anm. 2. In § 53 ist schon gesagt, daß **manche Worte das ĸ nicht abwerfen,** § 58.
sondern es als r, bes. vor m, aber auch vor n und tut behalten. Der Gebrauch scheint aber durchaus nicht überall derselbe. Bei denen **auf aĸ und oĸ** scheint die Abwerfung das Vorherrschende z. B. von kiksarnartoĸ: kiksarnartomut, kiksarnartutigut. Auch beim oben durchdeklinierten uvloĸ sind jetzt die Formen ohne r, also uvlomut, wohl häufiger; u. es schwindet so im Lok. der frühere und im Norden vielleicht noch übliche Unterschied zw. **uvlome heute** und uvlorme an dem Tage, z. B. uvlorme ipsomane an jenem Tage (vgl. § 48).
Bei den gleich zu behandelnden **Wörtern auf eĸ** dagegen scheint das r (ĸ) vorherrschend nicht abgeworfen zu werden. S. die folg. Deklination von attaneĸ § 62. Nur **die auf leĸ** (dleĸ) scheinen öfters im *Plur.* das r abzuwerfen. S. die Dekl. von sivorleĸ: sivorlermut, sivorlinut (od. lernut), sivorlitigut § 63. Vgl. auch § 74, b.

Erste Klasse, Fortsetzung: Wörter, die ursprünglich nicht hierher gehören
(auf ik und bes. auf eĸ). § 59—63.

In unserm Wbch. finden wir noch Spuren einer selbständigen Wortklasse § 59.
mit sehr starker Lautversetzung, z. B. imeĸ Wasser, *Plur.* ermngit; ipeĸ Schmutz, *Plur.* epkit, in welchen Pluralformen der ursprüngliche Wortstamm erscheint.*) Der *Dual.* lautet dann meist auf äk (kurz), z. B. erneĸ, ernäk. Während nun in Grld. diese Wortklasse in ihrer Eigentümlichkeit noch durchaus vorhanden, sind die Labr.-Eskimos dem Zuge nach Vereinfachung gefolgt, u. bilden fast durchgängig diese Worte ohne irgendwelche Unregelmäßigkeit nach den bisherigen Beispielen. Das einzige, was aus der früheren Zeit herüber gekommen ist, ist bei den hierhergehörigen Wörtern auf eĸ die *Trans.*- und *Plur.*-Endung auf erub (od. meist iub) und erit (meist zusammengezogen it).**)

---

*) Sind diese Formen jetzt in Labr. auch nicht mehr im Gebrauch, so kommen doch manche unmittelbar vom Stamm abgeleitete Bildungen vor, z. B. von ipeĸ, epkit: epĸêjarpâ er befreit ihn von Schmutz; von imeĸ, ermngit: ermnguseĸ Trinkgeschirr, Becher; ferner ermngítôĸ (— mit -ípoĸ „ist ohne" § 414 gebildet, ganz = dem nur vom *Intr.* imeĸ gebildeten imĕtoĸ —) das Wasserlose, Name einer bei Nain liegenden Insel, die von Europäern fälschlich Ermiktôĸ genannt wird.
**) So ausgedrückt ist wohl das Richtige in Bezug auf den jetzigen Gebrauch getroffen. Im Wbch

§ 60. Anm. Zur Veranschaulichung diene folg. Nebeneinanderstellung der betreffenden *Trans.*-, *Dual*- und *Plural*-Formen einiger der hauptsächlichsten hierher gehörigen Wörter.

		Aeltere Formen.	Jetzige Formen.
Welle	mallik	maggit	mallît.
Barthaar	umik	umgit	umît.
Staub rc.	sannik	sangit	sannît.
Wasser	imeĸ	ermgit	imît.
Name	atteĸ	arĸit (aĸĸit)	attît.
Sohn	erneĸ	ernäk *Dual.*	ernîk.
Harpunriemen	alleĸ	alläk	allîk.
Walroß	aiveĸ	aiväk	aivîk.
Sonne	seĸineĸ	seĸerngub, seĸinäk	seĸiniub, seĸinîk.
Herrscher	attaneĸ	attangub, attanäk	attaniub, attanîk.
Fell, Haut	ameĸ	amäk, armgit	amîk, amît.
Zelt	tuppeĸ	tuppäk, torĸit	tuppîk, tuppît.
Schmutz	ipeĸ	ipäk, epĸit	ipîk, ipît.

Deklinationsbeispiele.

§ 61. Für die wenigen **Wörter auf ik** bedürfen wir keiner solchen, da diese ganz wie pannik, ĸilak § 55 gehn, also z. B. mallik Welle, malliub, mallîk, mallît.

Anm. Im besonderen ist nur der Anhang **-lik** mit dem und dem versehen (§ 442) zu erwähnen. Hier sind (mit Ausnahme des jetzt ganz seltenen Duals auf läk) die älteren und neueren Formen wohl noch ziemlich gleichmäßig im Gebrauch, nämlich:
-lik, -ggub, -ggik, -ggit und
-lik, -liub, -lîk, -lît.
z. B. nektoralik Adler: nektoraggub und nektoraliub, nektoraggik u. nektoralîk (auch nektoraläk) die 2 Adler, nektoraggit und nektoralît Adler.

§ 62. Für die häufigeren **Wörter auf eĸ** mögen hier dagegen zwei Beispiele stehen. Beachte, was vom Stehnbleiben oder Wegfallen des End ĸ (r) § 58, und über erub (iub) und erit (ît) § 59 gesagt ist.

5. attaneĸ Herrscher.

	Sing.	Dual.	Plural.
Intr.	attaneĸ	attanîk	attanerit, mehr: attanît
Trans.	attanerub, mehr: attaniub	„	„
Loc.	attanerme	attanîngne	attanerne
Abl.	attanermit	attanîngnit	attanernit
Vialis	attaníkkut	attanîkkut attanîktigut	attanertigut
Term.	attanermut	attanîngnut	attanernut
Mod.	attanermik	attanîngnik	attanernik
tut	attanertut	attanîktut attanîktitut	attanertitut

---

ist bei diesen Wörtern auf eĸ der *Dual.* und *Plur.* meist ik, it angegeben, ohne Dehnung, während ik, it in Labr. doch die Regel zu sein scheint. Oder, was leicht möglich, wäre es im Norden anders?
Denn grade bei den vorliegenden Formen (*Trans.* und *Plur.*) scheint allerwärts eine leidige Un-

Merke: Die von Verben abgeleiteten Nennwörter auf neĸ, wie naglingneĸ Liebe, gehören hierher. Bei ihnen werden wenigstens in der Schriftsprache die Formen auf erub, erit ebenso häufig gebraucht, als iub und ît. — Dekliniere genau nach attaneĸ durch: arveĸ Walfisch.

6. sivordleĸ, sivorleĸ der erste, auch: der frühere, vorhergehende.

§ 63.

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	sivorleĸ	sivorlîk	sivorlît
Trans.	sivorliub	„	„
Loc.	sivorlerme	sivorlîngne	sivorline
Abl.	sivorlermit	sivorlîngnit	sivorlinit
Vialis	sivorlíkkut	sivorlĭkkut sivorlîktigut	sivorlitigut(lertigut)
Term.	sivorlermut	sivorlîngnut	sivorlinut
Mod.	sivorlermik	sivorlîngnik	sivorlinik
tut	sivorlertut	sivorlîktut sivorlîktitut	sivorlititut (lertitut)

Merke: Die Wörter auf leĸ (vgl. den Anhang leĸ § 133) haben im *Trans. Sing.* sowie im *Plur.* immer iub, ît (nicht erub, erit). Ferner scheint bei ihnen das End ĸ (r) im *Plur.* ziemlich allgemein abgeworfen zu werden, vgl. § 58.

Zweite Klasse der Nennwörter: Wörter mit Lautversetzung. § 64—70.

Diese enden alle auf ĸ, z. B. auf raĸ, gaĸ, seĸ u. a. m. Das ihnen Eigentümliche ist also (§ 51), daß der Endvokal, d. h. der Vokal der Endsilbe ganz an das Ende versetzt wird und das ĸ vorantritt. Z. B. § 64.

sioraĸ:	siorĸa.	Davon *Plur.*	siorĸat	(Stamm siorĸ)
nutaraĸ:	nutarĸa.	„ „	nutaĸĸat	(„ nutarĸ)
nâlegaĸ:	nâlekka. (aus nâlegĸa)	„ „	nâlekkat	(„ nâlekk)
tæsseĸ:	tætse.	„ „	tætsit	(„ tæts)
oĸauseĸ:	oĸautse.	„ „	oĸautsit	(„ oĸauts).

Anm. Wie die zwei letzten Beisp. zeigen, wird in manchen Worten das ĸ nicht als ĸ versetzt, sondern dabei mit andern Kons. vertauscht, die in der Wurzel liegen.
Die vorletzte Silbe in all diesen Wörtern mit Lautversetzung ist immer offen, d. h. endet auf einen Vokal. Einige wenige auf k gehören auch hierher, s. § 65 am Schluß: ĸattigak, kikiak, (ujarak, in Labr. aber meist ujaraĸ).

---

sicherheit und Verschiedenheit zu herrschen, vgl. § 57c. So z. B. bei dem zur eigentlichen ersten Klasse gehörigen kingmeĸ (§ 52): Neben kingmib — und zwar noch mehr: kingmiub; im *Plur.* kingmit, unterschieden von kingmît dein Hund (während manche diesen Unterschied nicht machen und überall nur kingmît sagen). Ebenso taĸĸeĸ Mond: neben taĸĸib mehr taĸĸiub; im *Plur.* manche taĸĸit, andre taĸĸît.

§ 65. Das Gesagte wird an folg. Beisp. weiter ersichtlich sein.

NB. Die **Endung des Dual** ist hier **kurz** (ăk, ĭk, ŭk), im Gegensatz zu § 52 und 66.

Formen mit Lautversetzung.

	Intr. Sing.	Trans. Sing.	Dual.	Plur.
Sandkorn	sioraĸ	siorĸab	siorĸak	siorĸat
kl. Kind	nutaraĸ	nutaĸĸab	nutaĸĸak	nutaĸĸat
das Junge	piaraĸ	piarĸab	piarĸak	piarĸat
Dorsch	ôgaĸ	õkkab	õkkak	õkkat
Rabe	tulugaĸ	tulukkab	tulukkak	tulukkat
Herr	nâlegaĸ	nâlekkab	nâlekkak	nâlekkat
Thal, Schlucht ꝛc.	kôroĸ	kôrĸub	kôrĸuk	kôrĸut
Wort	oĸauseĸ	oĸautsib	oĸautsik	oĸautsit
Bitte	tuksiaruseĸ	tuksiarutsib	tuksiarutsik	tuksiarutsit
eins	attauseĸ	attautsib	attautsik	attautsit
Teich	tæsseĸ	tætsib	tætsik	tætsit
* Hase	ukaleĸ	ukatdlib	ukatdlik	ukatdlit
* Haar	nujaĸ	nutsab	nutsak	nutsat
* Schwär	ajuaĸ	ajutjab	ajutjak	ajutjat
Netz	nulluaĸ	nullutjab	nullutjak	nullutjat
Vogel	tingmiaĸ	tingmitjab	tingmitjak	tingmitjat
Stern	uvloriaĸ	uvloritjab	uvloritjak	uvloritjat
* Fenster	igalâĸ	igalätjab	igalätjak	igalätjat
* Anführer	angajoĸâĸ	angajoĸäjab	angajoĸäjak	angajoĸäjat
Stein	ujaraĸ	ujarĸab	ujarĸak	ujarĸat
* Oberleib	ĸattigak		ĸattikkak	
* Eisen	kikiak	kikitjab	kikitjak	kikitjat
* Kajak	ĸajaĸ	ĸainab	ĸainak	ĸainat

§ 66. Aber auch hier (vgl. § 59) findet ein Streben nach Vereinfachung (oder „ein Hinschwinden des richtigen Verständnisses“ Klschm.) statt. Alle diese Wörter werden jetzt von den Eskimos häufig ja wohl meist auch ohne Lautversetzung ganz einfach nach der ersten Klasse gebildet, oder auch nur einzelne Formen von ihnen. Bei manchen Worten sind die Formen mit, bei andern die ohne Lautversetzung mehr gebraucht. Z. B. werden bei nâlegaĸ die oben angegebenen Formen die üblichen sein (nur wohl bei tut: nâlegaĸtut ebenso häufig als nâlekkatut). Dagegen sind die oben u. in diesem § mit einem * bezeichneten Wörter etwa die, wo die einfachen Formen durchaus vorherrschen, z. B. igalâb, ukaliub, und die oben angegebenen kaum mehr angewendet werden.

Doch ist der Europäer zu warnen, daß er die doch ursprünglichen Formen mit Lautversetzung nicht ganz aufgebe, und ausschließlich die einfachen Formen anwende, weil ihm sonst schnell das Verständnis für die Lautversetzung verloren gehen wird, die eben doch noch völlig in Gebrauch ist.

Nach diesen Bemerkungen geben wir noch einmal das obige Verzeichnis, aber diesmal mit den einfachen nach der ersten Klasse ohne Lautversetzung gebildeten Formen.

Dabei merke man, wie hier das End-ĸ im *Trans. Sing.* **ub**, und **it** im *Plur.* hat (vgl. § 57), wenn nicht ein Doppelvokal oder, was dasselbe ist, ein langer Vokal vorhergeht, wie in tingmiaĸ, ajuaĸ, igalâĸ. Dies Vorhergehen eines Doppelvokals ist wohl auch der Grund, daß selbst in kikiak das k sich nicht in ub wandelt, wie es nach § 55. 57 die Regel wäre, sondern kikiab gesagt wird.

Dieselben Wortformen ohne Lautversetzung.

Intr. Sing.	Trans. Sing.	Dual.	Plur.
sioraĸ	sioraub	siorâk	siorait
nutaraĸ	nutaraub	nutarâk	nutarait
piaraĸ	piaraub	piarâk	piarait
ôgaĸ	ôgaub	ôgâk	ôgait
tullugaĸ	tullugaub	tullugâk	tullugait
kôroĸ	kôrûb	kôrûk	kôruit
oĸausek	oĸausiub	oĸausîk	oĸausît
tuksiarusek	tuksiarusiub	tuksiarusîk	tuksiarusît
attausek	attausiub	attausîk	attausît
tæssex	tæssiub	tæssîk	tæssît
* ukalek	ukaliub	ukalîk	ukalît
* nujaĸ	nujaub	nujâk	nujait
* ajuaĸ	ajuab	ajuâk	ajuat
nulluaĸ	nulluab	nulluâk	nulluat
tingmiaĸ	tingmiab	tingmiâk	tingmiat
uvloriaĸ	uvloriab	uvloriâk	uvloriat
* igalâĸ	igalâb	igalâk	igalât
* angajoĸâĸ	angajoĸâb (ĸaub)	angajoĸâk	angajoĸât (ĸait)
ujaraĸ	ujaraub	ujarâk	ujarait
* ĸattigak		ĸattigâk (m. Suffixen nur i. *Dual.* s. § 31.)	
* kikiak	kikiab	kikiâk	kikiat
* ĸajaĸ	ĸajaub	ĸajâk	ĸajait

§ 67. Deklinationsbeispiele zur zweiten Klasse (mit Lautversetzung).

Alle Appositionen kommen hier also an den versetzten Endvokal (§ 64), nur -kut (*Sing.* und *Dual*) meist nicht; wenigstens nicht bei den Wörtern auf gaĸ, raĸ, roĸ, wohl aber bei andern, z. B. auf seĸ; also z. B. oĸautsíkut, tætsíkut neben oĸausíkut, tæssíkut; aber nicht nâlekákut, sondern nur nâlegákut. Die rechts, meist eingeklammert stehenden Formen sind die nach § 66 mehr oder weniger häufig neben den andern auch gebrauchten ohne Lautversetzung.

7. piaraĸ, piarĸab das Junge (von Tieren).

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	piaraĸ	piarĸak (piarâk)	piarĸat (piarait)
Trans.	piarĸab (piaraub)	„ „	„ „
Loc.	piarĸame (piarame)	piarĸangne (piarângne)	piarĸane (piarane)
Abl.	piarĸamit (piaramit)	piarĸangnit (piarângnit)	piarĸanit (piaranit)
Vialis	piarákkut	{ piarãkkut { piarĸaktigut (piarâktigut)	piarĸatigut (piaraĸtigut)
Term.	piarĸamut (piaramut)	piarĸangnut (piarângnut)	piarĸanut (piaranut)
Mod.	piarĸamik (piaramik)	piarĸangnik (piarângnik)	piarĸanik (piaranik)
tut	piarĸatut (piaraĸtut)	{ piarĸaktut (piarâktut) { piarĸaktitut (piarâktitut)	piarĸatitut (piaraĸtitut)

Merke also: nuttaĸĸatut, aber auch nutaraĸtut wie ein Kind; nutaĸĸatitut wie Kinder.

§ 68. **8. nâlegaĸ, nâlekkab der Herr.**

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	nâlegaĸ	nâlekak (nâlegâk)	nâlekat
Trans.	nâlekab	„ „	„
Loc.	nâlekame	nâlekangne (nâlegângne)	nâlekane
Abl.	nâlekamit	nâlekangnit (nâlegângnit)	nâlekanit
Vialis	nâlegákkut	{ nâlegãkkut { nâlekaĸtigut (nâlegâktigut)	nâlekatigut
Term.	nâlekamut	nâlekangnut (nâlegângnut)	nâlekanut
Mod.	nâlekamik	nâlekangnik (nâlegângnik)	nâlekanik
tut	nâlekatut (nâlegaĸtut)	{ nâlekaktut (nâlegâktut) { nâlekaktitut (nâlegâktitut)	nâlekatitut (nâlegaĸtitut)

Merke also: Die Wörter auf raĸ haben ĸab, ĸat; die auf gaĸ dagegen kab, kat.

9. kôroĸ, kôrĸub Thal, Schlucht, Nut (grld. kôroĸ). § 69

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	kôroĸ	kôrĸuk (kôrûk)	kôrĸut (kôruit)
Trans.	kôrĸub (kôrûb)	" "	" "
Loc.	kôrĸume (kôrome)	kôrĸungne (kôrûngne)	kôrĸune (kôrune)
Abl.	kôrĸumit (kôromit)	kôrĸungnit (kôrûngnit)	kôrĸunit (kôrunit)
Vialis	kôrúkkut	kôrũkkut kôrĸuktigut (kôrûktigut)	kôrĸutigut (kôroĸtigut)
Term.	kôrĸumut (kôromut)	kôrĸungnut (kôrûngnut)	kôrĸunut (kôrunut)
Mod.	kôrĸumik (kôromik)	kôrĸungnik (kôrungnik)	kôrĸunik (kôrunik)
tut	kôrĸutut (kôroĸtut)	kôrĸuktut (kôrûktut) kôrĸuktitut (kôrûktitut)	kôrĸutitut (kôroĸtitut)

So z. B. amaroĸ, rĸub, Wolf; auch die auf goĸ, wie: kunnigoĸ, kkub Eiderdune, alligoĸ, kkub Krystall.

10. oĸausek, oĸautsib Wort. § 70.

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	oĸausek	oĸautsik (oĸausîk)	oĸautsit (oĸausît)
Trans.	oĸautsib (oĸausiub)	" "	
Loc.	oĸautseme (oĸauserme)	oĸautsingne (oĸausîngne)	oĸautsine
Abl.	oĸautsemit (oĸausermit)	oĸautsingnit (oĸausîngnit)	oĸautsinit
Vialis	oĸautsíkkut (oĸausíkkut)	oĸautsĩkkut (oĸausĩkkut) oĸautsiktigut (oĸausîktigut)	oĸautsitigut
Term.	oĸautsemut (oĸausermut)	oĸautsingnut (oĸausîngnut)	oĸautsinut
Mod.	oĸautsemik (oĸausermik)	oĸautsingnik (oĸausîngnik)	oĸautsinik
tut	oĸautsitut (oĸausertut)	oĸautsiktut (oĸausîktut) oĸautsiktitut (oĸausîktitut)	oĸautsititut

A. II. Die Deklination der Nennwörter mit dem Suffix
(sein, dein, mein 2c.).
§ 71—97.

Abweichung von der Deklination der einfachen Nennwörter.

§ 71. Wie § 32 erwähnt, werden durch Anhängsel an die Nennwörter, *Suffixa* genannt, unsere Fürwörter mein, dein, sein, ausgedrückt. Bei den so verlängerten Wörtern findet die Deklination ebenso statt, wie bei den einfachen, bisher besprochenen. Siehe die folg. Tabellen. Nur ist auf zweierlei Abweichung aufmerksam zu machen:

a) Während bei den Wörtern ohne Suffix im *Plur.* die Formen für *Intr.* und *Trans.* einerlei sind (z. B. nunat) gibt es bei den Suffixen auch für den *Plur.* verschiedene Formen. Z. B.

Intr. kugvikka, kugvitit, kugvingit
Trans. kugvima, kugvivit, kugvingita } meine, deine, seine Thränen.

§ 72. b) Während bei den Wörtern ohne Suffix im *Sing.* die Appositionen mit m (me u. s. w.) antreten, im *Plur.* dagegen mit n (ne u. s. w.) kommen hier bei den Suff. nur die Formen mit n vor, auch im *Sing.* Z. B.

nunanganut (nicht mut) zu seinem Lande.

Und im Vialis ist hier die Grundform, welche antritt, nicht kut, sondern **gut**, das dann allerdings, wenn es mit einem k zusammentritt, kut wird. Z. B.

nunangagut durch sein Land (aus *Intr.* nunanga und gut).
nunangatigut durch ihr Land (aus *Intr.* nunangat und gut mit einem Hilfsvokal hinter t).
nunamigut durch sein (eigen) Land (aus *Trans.* nuname und gut).
nunamikkut durch ihr (eigen) Land (aus *Trans.* nunamik und gut).

Weitere Bemerkungen formeller Art.

§ 73. Wenn auch im folgenden mehrere Deklinationsbeispiele gegeben werden, so wäre nuna allein schon genügend für alle Wörter (außer die mit Lautversetzung). Man hat nur überall statt des a (in nuna) bei andern Wörtern mit Abwerfung des Endkonsonanten den betreffenden Endvokal zu nehmen, wobei die auf t wieder den Hilfsvokal i (§ 19) ansetzen. Also:

nuna Land,	nunanga sein Land,
kivgaĸ Knecht,	kivganga sein Knecht,
erneĸ Sohn,	erninga sein Sohn,
nuvuk Spitze,	nuvunga seine Spitze,
auk Blut,	aunga sein Blut,
õmat Herz.	õmatinga sein Herz.

§ 74. Doch hat der Endkonsonant auch Einfluß, wird auch manchmal nicht abgeworfen, nämlich:

a) In der ersten Person für „mein“ haben die Wörter auf einen Vokal, auf t und k **ga**, die auf ĸ dagegen **ra**. Z. B.

illa Genosse 2c. illaga mein G.
iglo Haus igluga mein H.
kikiak Eisen kikiaga mein E.
pe (od. pik) Ding piga meine Sache.
kukkiut Flinte kukkiutiga m. Fl.

Dagegen: kivgaĸ: kivgara m. Knecht.
aipaĸ: aipara m. Gefährte.
niaĸoĸ: niaĸora m. Haupt.

b) Manche Wörter auf ĸ (bes. die auf eĸ) und auf k behalten doch den Endkonsonanten (als r, k, ng) und zwar vor m bei (in den Endungen ma, me, mik, minut u. s. w. auch vor vit), doch nicht als feste Regel. Z. B. ernerminut zu seinem Sohn, paningminut zu seiner Tochter, ernivit oder ernerpit dein(es) Sohn(es); saumivit oder saumikpit deine(r) Linke(n), von ernek, panik, saumik. Vgl. § 58.

Vom Reflexiv.

Im Eskimoischen nimmt die dritte Person (er, sein) überhaupt einen hervorragenden Platz ein (vgl. § 113. 215. 511 Schluß. 515c.) Deshalb steht auch sie, und nicht die erste Person (ich, mein) in den folg. Tabellen stets zuerst. Für diese dritte Person (sein, ihr) gibt es nun je zwei Formen, von denen die eine das *reflexivum* (sich zurückbeziehende) genannt wird, z. B. nunanga und nunane (*refl.*) sein Land. Die *refl.* Form steht, wenn das „sein" sich auf den Thäter (das Subjekt) im Satz zurückbezieht. Die andre Form steht, wenn das „sein" sich auf jemand anders als den Thäter bezieht, und wir oft statt sein „desselben" sagen können. Z. B. § 75.

iglunga nutaungilaĸ sein Haus ist nicht neu = das Haus desselben (nicht „er" sondern „Haus" ist Subjekt).
iglunga takkovâ er sieht sein (eines andern) Haus = das Haus desselben.
iglune (*refl.*) „ „ „ „ (eigen) Haus.
iglunganut itterpoĸ er geht in sein (eines andern) Haus = in d. H. desselben.
iglominut (*refl.*) „ „ „ „ „ (eigen) Haus.
iglungata ĸarmanga serĸomípâ er zerstört die Wand seines (eines anderen) Hauses.
iglome (*refl.*) „ „ „ zerstört die „ „ (eignen) Hauses.

In beiden letzten Beispielen steht ĸarmanga (**nicht** *refl.*), weil die Wand sich nicht auf den Thäter, den Zerstörer, sondern auf Haus bezieht („des Hauses seine Wand").

NB. **Eine gute Prüfung, ob** *refl.* **zu stehn hat,** kann man auch in folg. Weise vornehmen: Man setze den Satz aus der dritten in die erste Person um, d. h. statt „er" setze man „ich" und danach so weiter. Wo dann „mein, meines" zu setzen ist, hat *refl.* zu stehen. Also in den obigen Sätzen: Wo man umbilden kann: Ich sehe mein Haus, ich gehe in mein Haus, ich zerstöre die Mauer meines Hauses (meines Hauses seine M.) hat *refl.* zu stehen. Wo man aber umbilden kann: Ich sehe sein Haus, ich gehe in sein Haus, ich zerbreche die Mauer seines Hauses (seines Hauses seine M.) darf nicht *refl.* gesetzt werden.

§ 76, I.

Deklinationsbeispiele. 1. nuna

sein, d. h. eines anderen, als des Thäters.

sein	Sing. (des Besitzes).	Dual.	Plur.
Intrans.	nunanga sein L.	nunâgik***) seine 2 L.	nunangit seine Länder
Trans.	nunangata (od. ngat)*)	nunâkita seine, seiner 2 L.	nunangita seine, seiner L.
Localis	nunangane**) in, auf s. L.	nunâgingne in s. 2 L.	nunangine in s. L.
Ablativ	nunanganit von s. L.	nunâgingnit von s. 2 L.	nunanginit von s. L.
Vialis	nunangagut durch s. L.	nunâkikkut durch s. 2 L.	nunangitigut durch seine
Term.	nunanganut zu s. L.	nunâgingnut zu s. 2 L.	nunanginut zu s. L.
Modalis	nunanganik sein L. *(Acc.)*	nunâgingnik seine 2 L.	nunanginik seine L.
tut	nunangatut wie s. L.	nunâkitut wie s. 2 L.	nunangititut wie seine L.
ihr *(Plur.)*			
Intr.	nunangät ihr Land	nunâgik***) ihre 2 Länder	nunangit ihre Länder
Trans.	nunangata ihr, ihres L.	u. ebenso alle	u. ebenso alle
Loc.	nunangænne**) i. ihrem L.	andern Kasus	andern Kasus
Abl.	nunangænnit v. ihrem L.	wie oben	wie oben
Vialis	nunangatigut durch ihr L.	„seine 2 Länder".	„seine Länder".
Term.	nunangænnut zu ihrem L.		
Mod.	nunangænnik ihr L. *(Acc.)*		
tut	nunangatitut wie ihr L.		
ihrer beider			
Intrans.	nunangäk ihrer beider (ein) L.	nunâgik***) ihrer beider 2 Länder	nunangit ihrer beider L.
Trans.	nunangata	Weiter ganz wie oben	Weiter ganz wie oben
Loc.	nunangangne u. s. w.	„seine und ihre 2 Länder".	„seine und ihre Länder".

*) Beide Formen nunangata und nunangat gleich gut, erstere aber jetzt wohl gebräuchlicher. § 92.

**) Achte auf den Unterschied von nunangane in seinem L. (aus nunanga-ne und nunangánne zu ihren L. (aus nunangat-ne).

***) Jetzt scheint für „seine 2, ihrer bdr. 2, ihre 2 Länder" nur eine Form im Gebrauch, nämlich nunâgik u. s. w. (manchmal ohne Dehnung nunagik bes. in den weiteren

das Land — mit Suffixen.

sein, d. h. des Thäters. **Reflexiv.**

sein *(refl.)*	Sing.	Dual.	Plur.
Intrans.	nunane sein Land	nunângne seine 2 Länder	nunane seine Länder.
Trans.	nunamo sein, seines L.	nunângme seine, seiner 2	Alle Kasus
Localis	nunamine in, auf s. L.	nunângmine in	ganz wie im *Sing.*
Ablativ	nunaminit von s. L.	nunângminit von	„sein Land";
Vialis	nunamigut durch s. L.	nunângmigut durch	nur kaum je nu-
Term.	nunaminut zu s. L.	nunângminut zu	namitut sondern
Modalis	nunaminik sein L. *(Acc.)*	nunângminik seine 2	mehr
tut	nunamitut wie s. L.	nunângmitut wie	nunamititut wie seine L.
ihr *(refl.)*			
Intr.	nunatik ihr Land	nunâktik ihre 2 Länder	nunatik ihre Länder.
Trans.	nunamik*) ihr, ihres L.	nunângmik ihre, ihrer 2	Alle Kasus
Loc.	nunamingne in ihrem L.	nunângmingne in	ganz wie im *Sing.*
Abl.	nunamingnit v. ihrem L.	nunângmingnit von	„ihr Land";
Vialis	nunamikkut durch ihr L.	nunângmikkut durch	nur kaum je nu-
Term.	nunamingnut zu ihrem L.	nunângmingnut zu	namiktut, sondern
Mod.	nunamingnik ihr L. *(Acc.)*	nunângmingnik ihre L.	mehr
tut	nunamiktut wie ihr L.	nunângmiktut wie ihre 2	nunamiktitut wie ihre L.
ihrer beider *(refl.)*			
Intr.	nunatik ihrer beider Land.	nunâktik ihrer beider 2 L.	nunatik ihrer beider L.
	Alles ganz wie oben	Alles ganz wie oben	Alles ganz wie oben
	„ihr Land".	„ihre zwei Länder".	„ihre Länder".

Kasus z. B. nunagingne). Früher scheint für „ihre 2 L." nunakit in Gebrauch gewesen zu sein. Man hört noch jetzt abweichende Formen, so manchmal k statt g und umgekehrt: nunâkingnut statt nunâgingnut und: nunâgikkut statt kikkut, nanâgitut statt kitut.

*) Zu nunamik s. § 93.

§ 76, 2.

Fortsetzung: **1. nuna das**

dein	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	nunat (nunait)*) dein L.	nunâkik deine 2 Länder	nunatit deine Länder.
Trans.	nunavit**) dein, deines L.	nunâkpit**) deine, deiner 2 L.	Alle andern Kasus
Loc.	nunangne in deinem L.	nunângne in	wie im *Sing.*
Abl.	nunangnit von deinem L.	nunângnit von	„dein Land";
Vialis	nunákkut durch dein L.	nunâkkut durch	nur doppelt:
Term.	nunangnut zu deinem L.	nunângnut zu	
Mod.	nunangnik dein L. *(Acc.)*	nunângnik deine 2	nunaktut } wie deine
tut	nunaktut wie dein L.	nunâktut wie deine 2	nunaktitut } Länder
euer			
Intr.	nunase euer L.	nunâkse eure 2 Länder	nunase eure Länder.
Trans.	nunapse euer, eures L.	nunâpse***)	
Loc.	nunapsingne in eurem L.	nunâpsingne	
Abl.	nunapsingnit v. eurem L.	nunâpsingnit	Alle Kasus ganz
Vialis	nunapsigut durch euer L.	nunâpsigut	wie im *Sing.*
Term.	nunapsingnut zu eurem L.	nunâpsingnut	„euer Land";
Mod.	nunapsingnik euer L. *(Acc.)*	nunâpsingnik	auch:
tut	nunapsitut wie euer Land	nunâpsitut	nunapsitut wie eure L.
euer beider			
Intr.	nunatik euer beider Land	nunâktik euer bdr. 2 Länder	nunatik euer bdr. L.
Trans.	nunaptik	nunâptik	alles ganz wie im *Sing.*
	Die übrigen Kasus weiter entweder mit t: nunaptingne ꝛc. ganz gleich wie unten bei „unser Land"; oder mit s: nunapsingne ꝛc. „ „ „ oben bei „euer Land".		

*) Zu der fast mehr gebrauchten Form nunait s. § 91.

**) In nunavit, nunâkpit glaubt der Europäer oft eine Dehnung der Endsilbe (vît, pît) zu hören. Vielleicht wird sie von manchen Eskimos auch gedehnt gesprochen.

***) Andere: nunâptik eure, eurer zwei Länder.

Land — mit Suffixen.

§ 76, 3.

	Sing.	Dual.	Plur.
mein			
Intr.	nunaga mein L.	nunãkka meine 2 Länder	nunakka meine L.
Trans.	nunama mein, meines L.	nunângma	Alle andern Kasus
Loc.	nunamne in, auf m. L.	nunâmne	wie im *Sing.*
Abl.	nunamnit von m. L.	nunâmnit	„mein Land";
Vialis	nunapkut durch m. L.	nunâpkut	nur doppelt:
Term.	nunamnut zu m. L.	nunâmnut	
Mod.	nunamnik mein L. (*Acc.*)	nunâmnik	nunaptut } wie meine
tut	nunaptut wie m. L.	nunâptut	nunaptitut } Länder
unser			
Intr.	nunavut unser Land	nunâkput unsre 2 Länder	nunavut unsre L.
Trans.	nunapta unser, unsres L.	nunâpta	
Loc.	nunaptingne in	nunâptingne	
Abl.	nunaptingnit von	nunâptingnit	Alle Kasus ganz
Vialis	nunaptigut durch	nunâptigut	wie im *Sing.*
Term.	nunaptingnut zu	nunâptingnut	„unser Land",
Mod.	nunaptingnik unser L. (*Acc.*)	nunâptingnik	auch:
tut	nunaptitut wie unser L.	nunâptitut	nunaptitut wie unsre L.
unser beider			
Intr.	nunavuk unser bdr. Land	nunâkpuk*) unser bdr. 2 Länder	nunavuk**) unser bdr. Länder
Trans.	nunamnuk	nunâmnuk	
	Alles andre wie oben bei „unser Land".	Alles andre wie oben bei „unsre 2 Länder".	alles ganz wie im *Sing.* „unser beider Land".

---

*) Andere: nunâvuk unser bdr. 2 Länder (auch nunavuk? s. § 96a).
**) Andere: nunavut unser bdr. Länder.

§ 77, I. **2. piulije welcher errettet, Retter, Erlöser.**

Die nicht mit aufgeführten Kasus sind ganz regelmäßig nach den andern zu bilden wie bei nuna § 76. NB. Wichtig die Vergleichung mit dem pass. Partizip: piulijaĸ der Gerettete. Je nachdem i oder a steht, ist der Sinn aktiv oder passiv. Z. B. piuli-

	Sing.	Dual.	Plur.
sein			
Intr.	piulijinga sein Retter	piulijîgik seine 2 R.	piulijingit seine R.
Trans.	„ jingata (od. jingat*)	„ jîkita	„ jingita
Loc.	„ jingane*)	„ jîgingne	„ jingine
Vialis	„ jingagut	„ jîkikkut	„ jingitigut
tut	„ jingatut wie sein R.	„ jîkitut	„ jingititut
ihr (*Plur.*)		———	———
Intr.	piulijingăt ihr Retter	piulijîgik*) ihre 2 R.	piulijingit ihre R.
Trans.	„ jingata	Alles ganz wie	Alles ganz wie
Loc.	„ jingænne*)	oben	oben
Vialis	„ jingatigut	„seine 2 Retter".	„seine Retter".
tut	„ jingatitut wie ihr R.		
ihrer beider		———	———
Intr.	piulijingăk ihrer bdr. (ein) R.	piulijîgik*) ihrer bdr 2 R. Alles ganz wie oben „seine 2 Retter".	piulijingit ihrer bdr. R. Alles ganz wie oben „seine Retter".
Trans.	„ jingata		
Loc.	„ jingangne u. s. w.		
sein (*refl.*)			
Intr.	piulijine sein (des Thäters) R.**)	piulijîngne seine 2 R.	piulijine seine R. Alles wie im *Sing.*
Trans.	„ jime	„ jîngme	„seine Retter";
Loc.	„ jimine	„ jîngmine	nur statt piulijimitut
Vialis	„ jimigut	„ jîngmigut	mehr
tut	„ jimitut wie sein R.	„ jîngmitut	piulijimititut wie seine R.
ihr (*refl.*)			
Intr.	piulijitik ihr R.	piulijîktik ihre 2 R.	piulijitik ihre R.
Trans.	„ jimik*)	„ jîngmik	Alles wie im *Sing.*
Loc.	„ jimingne	„ jîngmingne	„ihr Retter";
Vialis	„ jimikkut	„ jîngmikkut	nur statt piulijimiktut
tut	„ jimiktut wie ihr R.	„ jîngmiktut	mehr piulijimiktitut wie ihre R.
ihrer beider (*refl.*)	———		
Intr.	piulijitik ihrer bdr. R. wie oben „ihr Retter" (*refl.*)	piulijîktik ihrer bdr. 2 R. wie oben „ihre 2 Retter".	piulijitik ihrer bdr. R. wie oben „ihre Retter".

*) Siehe bei all diesen Formen die bei nuna § 76 gemachten Bemerkungen.

**) Z. B. inûb piulijine ĸujagivâ der Mensch dankt seinem Retter, der ihn den Menschen (Thäter im Satz) rettet. In die erste Person umgesetzt: ich danke meinem R. § 75.

(Aktives Partizip von piulivâ er rettet ihn.) §77,2.

jiga, jinga, jivut der, der mich, ihn uns rettet; dagegen piulijara, janga, javut der, den ich, er, wir retten, der von mir, ihm, uns Gerettete. Ebenso von naglikpâ: nagliktiga mein Liebender, der mich liebt, nagliktara mein Geliebter.

	Sing.	Dual.	Plur.
dein			
Intr.	piulijit*) dein Retter	piulijîkik deine 2 R.	piulijitit deine R.
Trans.	,, jivit*)	„ jîkpit*)	Alles sonst wie *Sing.*
Loc.	,, jingne	„ jîngne	„dein Retter"; nur doppelt:
Vialis	,, jîkkut	„ jîkkut	piulijiktut } wie deine R.
tut	,, jiktut wie dein R.	„ jîktut	piulijiktitut } wie deine R.
euer			
Intr.	piulijise euer R.	piulijîkse eure 2 R.	piulijise eure R.
Trans.	,, jipse	„ jîpse (jîptik)*)	Alles wie im *Sing.*
Loc.	,, jipsingne	„ jîpsingne	„euer Retter";
Vialis	,, jipsigut	„ jîpsigut	auch
tut	,, jipsitut wie euer R.	„ jîpsitut	piulijipsitut wie eure R.
euer beider			
Intr.	piulijitik euer bdr. R.	piulijîktik euer bdr. 2 R.	piulijitik euer bdr. R.
Trans.	,, jiptik	„ jîptik	
Loc.	,, jiptingne (od. jipsingne)	„ jîptingne (od. singne)	Alles ganz wie im *Sing.*
	u. s. w.	u. s. w.	
mein			
Intr.	piulijiga mein R.	piulijîkka meine 2 R.	piulijikka meine R.
Trans.	,, jima	„ jîngma	Sonst wie im *Sing.*
Loc.	,, jimne	„ jîmne	„mein Retter"; nur doppelt:
Vialis	,, jipkut	„ jîpkut	piulijiptut } wie meine R.
tut	,, jiptut wie m. R.	„ jîptut	piulijiptitut } wie meine R.
unser			
Intr.	piulijivut unser R.	piulijîkput unsre 2 R.	piulijivut unsre R.
Trans.	,, jipta	„ jîpta	Alles wie im *Sing.*
Loc.	,, jiptingne	„ jîptingne	„unser Retter",
Vialis	,, jiptigut	„ jîptigut	auch
tut	,, jiptitut wie unser R.	„ jîptitut	piulijiptitut wie unsre R.
unser beider			
Intr.	piulijivuk unser bdr. R.	piulijîkpuk*) unser bdr. 2 R.	(piulijivuk*) unser bdr. R.
Trans.	„ jimnuk	„ jîmnuk	
	Alles andre wie oben bei „unser R."	Alles andre wie oben bei „unsre 2 R."	Alles ganz wie im *Sing.*

*) S. bei all diesen Formen die bei nuna § 76 gemachten Bemerkungen.

3. Wörter auf ĸ und k:

erneĸ, nerub, nîk (nak) nerit (nît) Sohn und **pannik**, iub, îk, ît Tochter.

§ 78. Diese zwei Wörter mögen als Beispiele zu dem § 74 Gesagten dienen, indem an einigen Stellen, besonders vor m das End ĸ oder k (als r, k, ng) für gewöhnlich (doch auch nicht immer) stehn bleibt. Wir setzen bloß diese Formen her (sein, ihr *(refl.)*, dein, mein). Alle andern Formen ganz wie nuna und piulije, als ob die Wörter erne und panne lauteten.

Sing. und *Plur.*	erneĸ Sohn.	pannik Tochter.
sein, e *(refl.)*		
Intr.	ernine sein S., seine Söhne	pannine seine T., seine Töchter
Trans.	ernerme (auch ernime)	panningme
Loc.	ernermine	panningminut
Vialis	ernermigut	panningmigut
tut	ernermitut, *Plur.* mehr ernermititut	panningmitut, *Plur.* mehr: panningmititut
ihr, e *(refl.)*		
Intr.	ernitik ihr S., ihre Söhne	pannitik ihre T., ihre Töchter
Trans.	ernermik	panningmik
Loc.	ernermingne	panningmingne
Vialis	ernermíkkut	panningmíkkut
tut	ernermiktut, *Plur.* mehr: ernermiktitut	panningmiktut, *Plur.* mehr panigmiktitut
dein, e		
Intr.	ernerit od. ernît dein S., ernitit deine Söhne	pannît deine T., pannitit deine Töchter
Trans.	ernivit oder ernerpit	pannivit oder pannikpit
Loc.	ernerne (seltner erningne). § 80b	panningne
Vialis	erníkkut	panníkkut
tut	ernertut (erniktut), *Plur.* daneben auch ernertitut	panniktut, *Plur.* daneben auch panniktitut
mein, e		
Intr.	ernera m. Sohn, ernikka m. Söhne	panniga m. Tochter, pannikka m. Töchter
Trans.	ernerma (auch ernima)	panningma
Loc.	ernimne	pannimne
Vialis	ernipkut	pannipkut
tut	erniptut, *Plur.* daneben auch erniptitut	panniptut, *Plur.* daneben auch panniptitut

§ 79. Anm. 1. **Von den Wörtern auf k.** Einsilbige mit kurzem Vokal behalten aber nicht das k (ng). Z. B. pik (oder pe, wie Klschm. in späterer Zeit als Stammform setzt) Ding, Sache, Eigentum: piminut, nicht pingminut. Aber doch neben pivit auch pikpit *Trans.* dein Eigentum, deines E.

Wenn dagegen der Vokal lang, geht das Wort wie oben. Z. B. auk *Dual.* agguk, *Plur.* aggut) Blut: aukpit dein Blut, deines Bl., aungma mein, meines Bl., aungme

sein, seines Blutes, aungminut durch sein (eigen) Blut. Nebenbei sei hier noch neben aut die ältere Form aggut *Intr.* dein Blut erwähnt.

Anm. 2. **Von den Wörtern auf** ĸ. § 80.

a) Die auf eĸ besonders gehn wie oben erneĸ, z. B. nâpkiningnerminut durch sein Erbarmen, nâpkiningnivit oder — nerpit. Außerdem wohl einige Anhangswörter, wie z. B. soaĸ groß. Während also von kivgaĸ: kivgaminut ohne r, wird wohl meist gebildet nâpkiningnersoarminut, nâpkiningnersoarnut durch sein, dein großes Erbarmen; desgl. nâpkiningnersoarpit dein, deines E.

b) besonders ist dabei die zweite Person „**dein**" zu erwähnen. Alle Wörter auf ĸ insgesamt haben hier auch vor ne ꝛc. meist r, doch ist auch ng möglich. So z. B. kivgarnut zu deinem Diener, deinen Dienern (aber manchmal auch kivgangnut); ernernut zu deinem Sohn, deinen Söhnen, aber auch, wenn auch seltner, erningnut.

Bei den gleich folgenden Wörtern mit Lautversetzung (von § 82 an) richtet sich aber, ob r oder ng genommen wird, danach, ob man die Form mit oder ohne Lautversetzung bildet, z. B. Nâlegarne (ohne) und Nâlegangne (mit), beides: bei deinem Herrn, deinen Herren; inôsernut (ohne) und inôtsingnut (mit Lautv.) beides: durch dein Leben. Im Dual (deine zwei) bleibt natürlich überall nur ng.

Anm. 3. **Zu** ernek **mit Suffixen.** Neben den jetzt ganz regelmäßig gebildeten Formen, gibt es noch einige ältere, die man zumal noch in Büchern findet, bes. folgende: § 81.

ernâkka neben ernîkka meine zwei Söhne,
ernâkse neben ernîkse eure zwei Söhne,
ernâkit, ernâkita neben ernîgik, ernîkita ihre zwei Söhne.

4—6 Wörter mit Lautversetzung und Suffixen,

z. B. nâlegaĸ, oĸausek, uvineroĸ.

In § 64 war von der Lautversetzung die Rede. In nâlegaĸ, oĸausek, uvineroĸ z. B. findet sie also statt, wenn man sagt: nâlekka, oĸautsi, uvinerĸo. Diese Erscheinung kommt auch nun hier bei den Suff. in Betracht. Ursprünglich waren da einige Formen nur ohne, die bei weitem größere Zahl aber nur mit Lautversetzung im Gebrauch. Aber wie wir es bei den einfachen Nennwörtern sahen, so werden jetzt daneben auch die Formen ohne Lautversetzung sehr häufig gebraucht, z. B. neben nâlekapta auch und wohl mehr: nâlegapta (unser Herr, unsers Herrn). In den folg. Tabellen ist durch die Stellung, Aufeinanderfolge u. Klammern anzudeuten gesucht, welche Formen die ersten, ursprünglichen sind, und ob die zweiten häufig oder weniger häufig gebraucht werden. Doch scheint es bei den verschiedenen einzelnen Worten von dem zufälligen Sprachgebrauch abzuhängen, welche Formen grade vorherrschen. § 82.

Anm. 1. Will man nähere Anhaltspunkte, so merke man folgendes: § 83.

a) Formen, wo nie Lautv. stattfindet, sind: mein *(Intr.)*, sein,e (nicht *refl.*), ihr,e (nicht *refl.*). Also nâlegara (nie kara), oĸausera (nie tsera), nâleganga (nie kanga), oĸausingit (nie tsingit).

b) Die Form „dein" (*Intr.*) auf t ist ganz wie der einfache Plural (Herren, Worte) also ursprünglich mit Lautversetzung: Nâlekkat.

c) merke man, daß im allgemeinen die *Intr.* Formen von unser, euer, ihr *(refl.)* vorherrschend ohne Lautv. lauten: nâlegavut (gavuk), nâlegase (gatik), nâlegatik; während

d) die *Trans.* Formen von mein, unser, euer ursprünglich vorherrschend Lautv. hatten. Also nâlekkama, nâlekkapta (jetzt meist gapta) nâlekkapse (doch auch gapse).

e) Zu der Form „dein" ꝛc. s. o. § 80, b.

Anm. 2. **Den Dual** führen wir in den folg. Tabellen zum Teil nicht mit auf. Braucht man ihn durchaus einmal, so bilde man ihn nach den früheren Beispielen, und beachte dabei, daß hier überall die Lautv. eintreten kann, oder auch nicht, z. B. § 84.

Schluß von § 84 folgt Seite 42.

4. nâlegaĸ, kab, kak, kat Herr

§ 85, I. Die nicht mit aufgeführten Kasus — *Abl. Term.* und *Mod.* —

	Sing.	Plur.
sein		
Intr.	nâleganga (nie kanga) sein H.	nâlegangit (nie kangit) seine Herren
Trans.	„ gangata, nâlegangat	„ gangita
Loc.	„ gangane	„ gangine
Vialis	„ gangagut	„ gangitigut
tut	„ gangatut wie sein H.	„ gangititut wie seine H.
ihr (*Plur.*)		
Intr.	nâlegangăt (nie kangat) ihr H.	nâlegangit ihre Herren.
Trans.	„ gangata	
Loc.	„ gangǽnne	Alles wie oben „seine Herren".
Vialis	„ gangatigut	
tut	„ gangatitut wie ihr Herr	
ihrer beider		
Intr.	nâlegangăk (nie kangak) ihrer bdr. H.	nâlegangit ihrer bdr. Herren.
Trans.	„ gangata	Ganz wie oben „seine Herren".
Loc.	„ gangangne u. s. w.	
sein (*refl.*)		
Intr.	nâlegane (kane) sein Herr	nâlegane (kane) seine Herren.
Trans.	„ kame	Wie im *Sing.*
Loc.	„ kamine (gamine)	„sein Herr";
Vialis	„ kamigut (gamigut)	nur
tut	„ kamitut (gamitut)	statt tut mehr titut
ihr (*refl.*)		
Intr.	nâlegatik (selten katik) ihr H.	nâlegatik ihre Herren
Trans.	„ kamik	Wie im *Sing.* „ihr Herr";
Loc.	„ kamingne (gamingne)	nur
Vialis	„ kamíkkut (gamíkkut)	statt tut mehr titut
tut	„ kamiktut (gamiktut)	
ihrer beider (*refl.*)		
Intr.	nâlegatik ihrer bdr. Herr	nâlegatik ihrer beider Herren
	Alles wie oben bei „ihr (*refl.*) Herr".	

— mit Suffixen (Lautversetzung).

ganz regelmäßig nach den andern zu bilden wie bei nuna § 76. §85,2

	Sing.	Plur.
dein		
Intr.	nâlekät (nâlegait oder gat) dein H.	nâlekatit (gatit) deine Herren.
Trans.	„ kavit oder nâlegarpit	Alles sonst wie im *Sing.*
Loc.	„ kangne oder nâlegarne	„dein Herr";
Vialis	„ kâkkut oder nâlegâkkut	nur neben
tut	„ kaktut oder nâlegartut	tut auch titut (gartitut)
euer		
Intr.	nâlegase (selten kase) euer Herr	nâlegase eure Herren.
Trans.	„ kapse (gapse)	
Loc.	„ kapsingne (gapsingne)	Alles, auch bei tut, ganz wie im
Vialis	„ kapsigut (gapsigut)	*Sing.* „euer Herr".
tut	„ kapsitut (gapsitut)	
euer beider		
Intr.	nâlegatik (selten katik) euer bdr. Herr	nâlegatik euer bdr. Herren.
Trans.	„ kaptik (gaptik)	Alles wie im *Sing.*
Loc.	„ kaptingne (gaptingne) oder „ kapsingne (gapsingne) u. s. w.	„euer beider Herr".
mein		
Intr.	nâlegara (nie kara) mein H.	nâlekakka, öfter gakka meine Herren.
Trans.	„ kama (kaum je gama)	Alles sonst wie im *Sing.*
Loc.	„ kamne (selten gamne)	„mein Herr";
Vialis	„ kapkut (gapkut)	nur neben tut
tut	„ kaptut (gaptut) wie m. Herr	auch titut (gaptitut).
unser		
Intr.	nâlegavut (selten kavut) unser H.	nâlegavut unsre Herren.
Trans.	„ kapta (gapta)	
Loc.	„ kaptingne (gaptingne)	Alles, auch bei tut, ganz wie im
Vialis	„ kaptikut (gaptigut)	*Sing.* „unser Herr".
tut	„ kaptitut (gaptitut)	
unser beider		
Intr.	nâlegavuk unser beider Herr	nâlegavuk unser bdr. Herren
Trans.	nâlekamnuk (seltner gamnuk)	ganz wie im *Sing.* „unser bdr. Herr".
	Die übrigen Kasus wie oben bei „unser Herr".	

§ 86, I.

5. oĸausek, tsib, tsik, tsit Wort

	Sing.	Plur.
sein		
Intr.	oĸausinga (nie tsinga) sein W.	oĸausingit (nie tsingit) seine W.
Trans.	„ singata oder singat	„ singita
Loc.	„ singane	„ singinut
Vialis	„ singagut	„ singitigut
tut	„ singatut	„ singititut
ihr (*Plur.*)		———
Intr.	oĸausingăt (nie tsingat) ihr W.	oĸausingit ihre Worte.
Trans.	„ singata	
Loc.	„ singánnut	Alles wie oben
Vialis	„ singatigut	„seine Worte".
tut	„ singatitut wie ihr W.	
ihrer beider		———
Intr.	oĸausingăk (nicht tsingak) ihrer bdr. W.	oĸausingit ihrer beider Worte.
Trans.	„ singata	Alles wie oben
Loc.	„ singangne u. s. w.	„seine, ihre Worte".
sein (*refl.*)		
Intr.	oĸautsine (serne) sein W.	oĸautsine seine Worte.
Trans.	„ tsime (serme)	Wie im *Sing.*
Loc.	„ tsimine oder sermine	„sein Wort",
Vialis	„ tsimigut oder sermigut	nur
tut	„ tsimitut oder sermitut	statt tut mehr: titut.
ihr (*refl.*)		
Intr.	oĸautsitik (sitik) ihr W.	oĸautsitik ihre Worte.
Trans.	„ tsimik (sermik)	Wie im *Sing.*
Loc.	„ tsimingne oder sermingne	„ihr Wort",
Vialis	„ tsimíkkut oder sermíkkut	nur
tut	„ tsimiktut oder sermiktut	statt tut mehr: titut.
ihrer beider (*refl.*)	———	
Intr.	oĸautsitik ihrer beider Wort	oĸautsitik ihrer beider Worte
	Alles ganz wie oben bei „ihr Wort".	

So u. a. illusek, tsib Gewohnheit. Z. B. illusingatut wie (es) seine Gewohnheit (ist); ittervigivait illutsimitut Ap. 17, 2 er ging zu ihnen hinein, wie (es) seine G. (war), nach seiner G.

— mit Suffixen (Lautversetzung). §86,2.

	Sing.	Plur.
dein		
Intr.	oĸautsit oder oĸausit dein W.	oĸautsitit deine Worte.
Trans.	„ tsivit (sivit, serpit)	Alles sonst wie im *Sing.*
Loc.	„ tsingne oder serne	„dein Wort",
Vialis	„ tsikkut (sikkut)	nur neben
tut	„ tsiktut oder sertut	tut auch titut
euer		
Intr.	oĸausise oder tsise euer W.	oĸausise eure Worte.
Trans.	„ tsipse oder sipse	Alles, auch bei tut,
Loc.	„ tsipsingne oder sipsingne	ganz wie im *Sing.*
Vialis	„ tsipsigut oder sipsigut	„euer Wort".
tut	„ tsipsitut oder sipsitut	
euer beider		
Intr.	oĸausitik oder tsitik euer bdr. W.	oĸausitik euer bdr. Worte.
Trans.	„ tsiptik	Alles ganz wie
Loc.	„ tsiptingne oder siptingne oder „ tsipsingne oder sipsingne u. s. w.	im *Sing.* „euer beider Wort".
mein		
Intr.	oĸausera (nie tsera) mein W.	oĸautsikka (sikka) meine Worte.
Trans.	„ tsima (serma)	Alles übrige wie im *Sing.*
Loc.	„ tsimne (simne)	„mein Wort",
Vialis	„ tsipkut (sipkut)	nur neben tut
tut	„ tsiptut (siptut)	auch titut (siptitut).
unser		
Intr.	oĸausivut oder tsivut unser W.	oĸausivut unsre Worte.
Trans.	„ tsipta oder sipta	Alles, auch bei tut, ganz
Loc.	„ tsiptingne oder siptingne	wie im *Sing.*
Vialis	„ tsiptigut oder siptigut	„unser Wort".
tut	„ tsiptitut oder siptitut	
unser beider		
Intr.	oĸausivuk (tsivuk) unser bdr. W.	oĸausivuk unser bdr. Worte
Trans.	„ tsimnuk (simnuk)	ganz wie im *Sing.* „unser bdr. Wort.
	Die übrigen Kasus wie oben bei „unser Wort".	

§ 87. 6. **uvineroĸ,***) **ĸub; ĸuk, ĸut Hemd — mit Suffixen** (Lautversetzung).

	Sing. (*Intr.* und *Trans.*).	Plur. (*Intr.* und *Trans.*).
sein	uvinerunga kurz: uvineroa (nicht rĸoa)	uvinerungit seine Hemden
	„ rungata oder rungat	„ rungita
ihr	„ rungat (kurz roat)	„ rungit ihre H.
	„ rungata	„ rungita
ihrer beider	„ rungäk ihrer beider ein H.	„ rungit ihrer beider H.
	„ rungata	„ rungita
refl. sein	uvinerĸune (rune) sein H.	= *Sing.* seine H.
	„ rĸume (rume)	
ihr und ihrer beider	„ rutik (rĸutik)	= *Sing.* ihr, ihrer beider H.
	„ rĸumik (rumik)	
dein	uvinerĸut (ruit) dein H.	uvinerĸutit (rutit) deine H.
	„ rĸuvit (ruvit)	= *Sing.*
euer	„ ruse (rĸuse)	= *Sing.* eure H.
	„ rĸupse (rupse)	
euer beider	„ rutik (rĸutik)	= *Sing.* euer beider H.
	„ rĸuptik (ruptik)	
mein	uvinerora mein H.	uvinerĸukka oder rukka meine H.
	„ rĸuma (ruma)	= *Sing.*
unser	„ ruvut (rĸuvut)	= *Sing.* unsre H.
	„ rĸupta (rupta)	
unser beider	„ ruvuk (rĸuvuk)	= *Sing.* unser bdr. Hemden.
	„ rĸumnuk (rumnuk)	

Schluß von § 84.

nâlekâkka und —gâkka meine 2 Herren.
oĸautsīkka „ —sīkka „ „ Worte.
nâlekâgik „ —gâgik „ „ Herren.
oĸautsîgik „ —sîgik „ „ Worte.
nâlekâkik „ —gâkik deine 2 Herren.

Von isaroĸ: isarĸûkka und isarûkka } meine 2 Flügel.
„ ĸûma „ „ rûma }
„ ĸûkik „ „ rûkik } deine 2 Flügel.
„ ĸûkpit „ „ rûkpit }
„ ĸûgik „ „ rûgik } seine Flügel.
„ ĸûkita „ „ rûkita }

*) *Dual:* uvinerĸogik, uvinerôgik } ihrer beider zwei Hemden. § 84.
„ rĸokita, „ rôkita }

Schlußbemerkungen zu den Nennwörtern mit Suffixen. § 88—97

Erstens. Zur Uebung. § 88.

Gib nach obigen Tabellen an, welche zwei oder dreifachen Bedeutungen folg. esk. Formen haben können: nunama, nunavit, nunavut, nunase, nunapta, nunapse, nunamnik, nunaptingnut, nunákkut, nunapsingnit, nunatik, nunangat, nunangata, nunanginik, nunâgik, nunane, nuname, nunamigut, nunamik, nunamingnut, nunaptitut, nunaptut.

Die Formen nunat, nunane, nuname, nunamik, nunákkut sind auch ganz gleich wie einige Formen des einfachen Nennworts ohne Suffixen.

Zweitens. Verschiedene oder Doppel-Formen. § 89.

In den vorstehenden Tabellen sind die Endungen nach erneuter sorgfältiger Prüfung aufgestellt. Es herrscht bei manchen Formen besonders im Dual auch unter den Esk. nicht Sicherheit und Uebereinstimmung, wie dies auch schon in unsern ältesten Grammatiken zu Tage tritt. In den Anmerkungen unter nuna § 76 sind die Hauptabweichungen und Verschiedenheiten angegeben. Uebersieh nicht, was dort von der Länge oder Nichtlänge des Vokals in nunavit (dein Land, deines L.) u. in nunâgik, nunagik (seine 2 Länder) gesagt ist. Anknüpfend an jene Bemerkungen, besprechen wir noch einiges davon im einzelnen, die Apposition tut vorannehmend, die Suffixendungen selbst folgen lassend:

1) Bei tut lassen **in den Pluralbildungen: „wie meine, deine, seine (*refl.*), ihre (*refl.*)“** einige nur tut, andre nur titut gelten, manche beides. § 90. Das bei tut in den obigen Tabellen Bemerkte trifft wohl den Thatbestand. (Außerdem herrscht noch gr. Verschiedenheit in Bezug auf den Gebrauch des *refl.* S. Syntax Fußn. § 535.) Des praktischen Gebrauchs wegen seien hier die Hauptformen mit tut noch einmal kurz zusammengestellt:

	nunatut wie das, ein Land		nunatitut wie Länder.
3.	nunangatut wie sein L.		
	nunangatitut wie ihr L.		
	nunangititut		wie seine, wie ihre Länder.
	nunamitut (*refl.*) wie sein L.	und:	wie seine Länder; letzteres aber wohl meist: nunamititut.
	nunamiktut (*refl.*) wie ihr L.	und:	wie ihre Länder; letzteres aber wohl meist nunamiktitut.
2.	nunaktut wie dein L.	und:	wie deine Länder; letzteres aber doch auch: nunaktitut.
	nunapsitut wie euer L.	und:	wie eure Länder.
1.	nunaptut wie mein L.	und:	wie meine Länder; letzteres aber doch auch nunaptitut.
	nunaptitut wie unser L.	und:	wie unsre Länder.

Beisp. illuseĸangilaĸ inuktut assimitut und: inuktitut assimititut er hat nicht Gewohnheiten wie ein (eig. sein) andrer Mensch, und: wie (seine) andre Menschen. Zu „wie deine“ s. 1 Kön. 22, 4. 2 Könige 3, 7. und dagegen 2 Sam. 7, 23.

2) „**Dein**“ *Intr.* endet also auf t und ist ursprünglich überall dem einfachen *Plur.* (ohne Suff.) gleich (Länder = dein Land). In Labr. wohl ausnahmslos so bei den Wörtern mit Lautversetzung (auch denen § 59 ꝛc.) Man beachte, was § 59—63., § 91.

§ 65—70 über die Pluralbildung gesagt ist, u. man hat auch die Form für „dein." Vgl. § 85. 86. Danach wird also bei wirklicher Lautversetzung nur **t** angehängt (d. Vokal kurz), wenn die Form aber ohne Lautv. gebildet wird, dagegen **it**. Z. B. ajunginerit (oder nît) dein Heiliger Ps. 16, 10. Ap. 2, 27; oĸautsit oder oĸausît Worte und: dein Wort: nâlekkat oder nâlegait Herren und: dein Herr; uvinerĸut oder uvineruit Hemden und: dein Hemd.

Wie hier also bei den ohne Lautv. gebildeten Formen it, nicht bloß t anzuhängen so gut wie feste Regel geworden, so findet auch bei der eigentlichen ersten Klasse (Wörter ohne Lautv. § 52) diese Neigung statt, und zwar wird meist nur die Form „dein" mit it gebildet, grade zum Unterschied vom einf. *Plur.* der bloß t erhält. Das ist der vorherrschende Sprachgebrauch, wenn auch in beiden Fällen durchaus die andern Formen daneben gelten gelassen werden. Man hört z. B.

atâtait dein Vater mehr als atâtat.
piulijît „ Erlöser „ „ piulijit.
piksait für dich Bestimmtes mehr als piksat.

Ferner: igluit (iglut) dein Haus, dagegen iglut Häuser.
nunait (nunat) „ Land, „ nunat Länder.
ĸingmît (mit) „ Hund, „ ĸingmit (mît) Hunde; s. § 59 Fußnote **.

§ 92. 3) „**Sein**" *Trans.* lautet also auf **ngata** oder **ngat**; beide Endungen gleich gut, erstere jetzt wohl mehr gebraucht, also ebenso lautend wie „ihr" *(Plur.)* Z. B. iglungata angininga kann heißen: ihres, aber auch: seines Hauses Größe, letzteres = iglungat angininga. Die Form ngat erscheint mehr in den älteren Büchern, ist übrigens die allein gebrauchte in kissiat, tamât, illûnât, ingergât (§ 140. 157).

§ 93. 4) „**Ihr**" *Trans.* der Reflexivform, z. B. **nunamik** ihr L., ihres Landes, bilden einzelne Esk. auf **me** also = nuname sein L., seines Landes. Z. B. inuit ukkua pidlarpât ĸitorngamik (manche eben ĸitorngame) ĸuĸsalaitut uivêningat diese Menschen strafen ihrer leichtsinnigen Kinder (ihre) Ungezogenheit. Doch ist dies durchaus nicht nachzuahmen. Das k der Endung mik erscheint ja auch in den andern Kasus z. B. nunamingne in ihrem L., von nunamik; dagegen nunamine in seinem L., von nuname.

§ 94. 5) Besonders sind dann zu erwähnen **Doppelformen die entstehn, indem** in der dritten Person (sein, ihr) bei den a Formen **auf nga, ngat** und den damit zusammenhängenden Kasus (nicht aber bei ngit) **bei vielen Wörtern oft das** (in Grld. überhaupt nicht gebrauchte) **ng weggelassen und nur a, at** ꝛc. **angehängt wird**. Z. B.

a) inûlervik	inûlervinga	oder	inûlervia seine Geburtszeit (tag).
tikkivik	tikkivingat	„	tikkiviat ihre Kommenszeit.
nerchevik	nerchevingænnut	„	— viænnut zu ihrer Eßstelle, Krippe.
saumik	saumingata	„	saumiata seine Linke, seiner Linken.
aipaĸ	aipanga	„	aipâ (=a-a) sein Gefährte.**)
(erĸaĸ)	(erĸanga)	nur	erĸâ seine Umgegend.**)
igluk	(iglunga)	meist	iglua sein anders, bei 2 zus. gehörigen Dingen.

**) Weil in Wörtern wie aipâne, erĸâne, attâne ein richtiges langes â sich findet, so wird oft von Nichteskimos auch in einigen Worten, wo gar keine Zusammenziehung zweier a stattfindet, sondern starke Lautversetzung (§ 59) falsch ein langes a gesprochen.

Z. B. aĸĸă sein Name, aĸĸăne nicht: aĸĸâne, von atteĸ = attingane.
kerĸă seine Mitte, kerĸăne von (ketteĸ (kiteĸ) = kettingane.
erĸă, erĸăne auf seinem Grund (Meer, Fluß).

Wenn Eskimos, wie das stark der Fall ist, Formen wie kerĸanga seine Mitte, erĸanga sein Grund bilden, so ist das ein Mangel an Verständnis, denn so ist in dem Wort das Suffix „sein" doppelt enthalten.

Der Stamm zu erĸâ ist, wie oben angegeben, richtig erĸaĸ (wie z. B. auch die Form erĸaptingne in unsrer Umgegend, Nähe beweist). Was aber ist der Stamm zu erĸă? Man sollte eigentlich auf iteĸ schließen. Doch ist dies nicht anzunehmen, vgl. d. Wbch. Klschmdts. Vermutung ist vielleicht richtig, ob es nicht eine Verbildung aus grld. narĸa von nateĸ, lbr. netteĸ Fußboden ꝛc. sein möge (= nettinga), welches Wort in Grld. auch für den Meeresboden gebraucht wird. Es wäre dann ein ähnlicher Vorgang wie bei opínnarano § 341.

ĸemerdloĸ	ĸemerdlunganut	oder ĸemerdluanut auf seinen Rücken.
inuk	(inunga)	meist inua sein Besitzer, Herr (Mensch).
nelle	(nellingat)	nur nelliat ihrer welcher, d. h. einer von ihnen.

Hierher gehören dann auch die Formen in § 141,1 wie

illũnât,	kissêta,	illũnaita,	tamainut aus:
illũna(ng)at,	kissi(ng)ita,	illũna(ng)ita,	tama(ng)inut.

b) Manche Wörter verbinden mit diesem **Weglassen des ng noch** einen **Vokalwechsel.** Zuerst zu nennen sind da gewisse Wörter auf e, die manchmal, manche immer, a statt des e setzen, woran dann a, at (sein, ihr) tritt, was zusammengezogen â, ât gibt z. B.

nippe	nippinganut	oder nippânut durch seine Stimme.
	nippingænnut	„ nippãnnut „ ihre „
time	timinga	„ timâ(tima-a) sein Leib; auch das höher, landwärts von ihm Gelegene. § 122,17.
ĸolle	ĸollinga	„ ĸollâ sein über ihm Liegendes, der Raum über ihm. § 116.

c) Die Wörter auf t verhalten sich ganz ähnlich, indem sie oft, manche immer, statt i als Hilfsvokal a annehmen und dann das ng weglassen*). Z. B.

õmat	õmatinga	oder õmatâ (ta-a)	sein Herz.
siut	siutinga	„ siutâ	sein Ohr.
pitjut	pitjutinganik	„ pitjutânik	seine Ursache ꝛc.
at	(attingane)	nur attâne	in seinem Unteren d. h. unter ihm.

Drittens: Bemerkungen und Beispiele zum Dual. § 95—97.

Bei den Grönländern wird, wo die Zweizahl sich von selbst versteht, wie § 95.
bei den Gliedmaßen des Körpers, fast durchgängig die Pluralform angewendet, u. das ist die Brücke, auf der man dort den Dual überhaupt in den Büchern und sonst außer Gebrauch setzen kann. Leider gibt es für uns keine solche Brücke, da in Labr. umgekehrt grade in solchen Fällen (wo, wie bei den Gliedmaßen, die Zweiheit sich von selbst versteht, ja auch bei sonstigen Teilen des Körpers) der Dual in lebendigem Gebrauch ist, und nie der Plural gehört wird. Vgl. § 31. Anm. Daher, wie § 81. 84. hier noch einige Beispiele:

ije	ijĩkka, ijîkik, ijîgik meine, deine, seine (zwei) Augen.
siut	siutĩkka, tîkik, tîgik „ „ „ „ Ohren.
talleĸ	tallĩkka, lîkik, lîgik „ „ „ „ Arme.
nio	niũkka, ûkik, ûgik „ „ „ „ Beine.
nâĸ	nãkka, nâkik (natjakik) nâgik, m., dein, sein Leib.

Ebenso: ĸattigãkka m. Oberleib, ĸollẽkka m. Rücken, angajoĸãkka meine Eltern.

ijîngma, ijîkpit, ijîkita sângangne vor meinen, deinen, seinen Augen (eig. in ihrer beider Vorderem).

ĸattangutîkput akkunaptingnẽtuk unsre unter uns seienden (zwei) Geschwister.

---

*) Bei diesen Wörtern findet auch im *Trans.* der zweiten Person („dein") Zusammenziehung statt, doch jetzt wohl sehr selten; z. B. õmavit für õmativit, u. ist wohl kaum nachzuahmen.

ĸattangutîpta sâptingnêtuk ĸitorngangăk (ĸitorngangangnik) unsrer vor uns seienden (zwei) Geschwister (ihr) Kind.*)

§ 96. Anm. 1. Wenn bei zwei Besitzern (d. h. bei „ihrer-, euer-, unserbeider") der Besitz ein einiger, beiden gemeinsamer ist, z. B. unser beider Kind, unser beider zwei Kinder, — so findet keine Schwierigkeit statt. Man folge einfach der Tabelle. Hat aber jeder dieser zwei Besitzer (Fall a) je ein, oder (Fall b) je zwei Stücke für sich besonders im Besitz, so kann Zweifel über die zu wählende Form, was den Numerus betrifft, — auch bei dem damit verbundenen Verb — entstehn. Z. B.

a) Unser beider Herz (was 2 Herzen — Dual — ergibt).

b) Unser beider Augen (was 4 Augen – Plur. — ergibt).

Obgleich die Esk. selbst hierbei nicht ganz sicher sind, ist wohl die folg. Regel zutreffend: Zwar sind doppelte Ausdrucksweisen möglich, der Sprachgebrauch aber wählt ganz vorherrschend – in Fall b) wohl ausschließlich — den Dual (beim Besitz). Wie man dabei bei der einen Reihe der Ausdrücke vom einzelnen Besitzer in seiner Einzahl ausgehn muß, zeigt das bei den folg. Beisp. in Klammern stehende:

Fall a) õmatîgik ônarsilermanik als ihrer beider zwei Herzen entbrannten. Luk. 24, 32.
õmativuk †) oder } „ „ unser „ „ „ „
õmatîkpuk

Dies kann auch allenfalls so gegeben werden:

õmatingăk, õmativuk ônarsilermat als ihrer bdr., unser bdr. (jedes einzelnen sein ein) Herz entbrannte.**)

Fall b) ijîgik uititauvuk ihrer bdr. (eines jeden einzelnen seine 2) Augen wurden aufgethan.
ijivuk †) oder } „ unser bdr. „ „ „ „ „ „ „
ijîkpuk

So Luk. 24, 31. Mt. 10, 33. 34 (ijîkikkut).

Hier wohl nie der Plural: ijingit uititauvut ihre (4) Augen ꝛc.

§ 97. Anm. 2. **Ihrer beider ein** (ngăk) — **ihrer beider zwei** (gik), als Anhang zu Anm. 1 a. Der Unterschied dieser zwei Formen tritt zwar oft klar hervor, besonders bei sichtbaren, greifbaren Gegenständen, z. B.

ĸattangutîpta nutarârsungangnut dem (einen) Kindlein unsrer (zwei) Geschwister.
ĸattangutîpta nutarârsugingnut den zwei Kindlein unsrer (zwei) Geschwister.
Marîab Martablo aningak Marias und Marthas Bruder.
„ „ anîgik „ „ „ zwei Brüder.
annorib imablo nâlegangak des Windes u. Meeres Herr.
tamarmik nellavigingne an beider Lager (eig. zwei Lagern).

Hier würde nellavingangne zunächst heißen: an dem einen, gemeinsamen Lager beider. Dann könnte es aber nach Anm. 1 a allenfalls auch heißen: an beider (d. h. jedes einzelnen seinem einen, gesonderten) Lager.

Doch zieht, und das soll hier hervorgehoben werden, in Fällen, wo nur irgendwie eine doppelte Auffassung möglich, der Sprachgebrauch bei diesen Formen (**ngak**, **gik**) die letztere, **gik**, den Dual des Besitzes durchaus vor, auch wenn von etwas gemeinsam Gefühlten, Erfahrenen die Rede ist, wo uns im Deutschen vollends jeder Gedanke an eine Zweiheit fern liegt. S. die folg. Beispiele; beim letzten beachte auch das Verb.

Ananîasib Safîrablo toĸonigingnik (seltener ningangnik) den Tod des A. und der S. (eig. ihre zwei Tode).
najâkita utternigingnut (seltner ningangnut) durch die Rückkehr (zwei Rückkehren) seiner zwei Schwestern.
Paulusib Barnabasiblo avinigingnut oder aviningangnut durch die Trennung des P. und B. Im ersten Fall als zwei Trennungen gedacht.

---

*) Längere Stellen im Dual zur Uebung: 1 Mose 40. 41, 10 ff. 4 Mose 12. Mt. 11. Mt. 28. Luk. 19, 29 ff. Kap. 24. Joh. 1, 35 ff. Ap. Gesch. 3. 4. 8, 14 ff. Kap. 13. 14. 15. 16. Offb. 11.

†) Diese Formen in der Tabelle nicht als die ersten angegeben.

**) Ebenso beim Plural. Es wird vorherrschend wohl gesagt: õmativut ĸuviasukput unsere Herzen freuen sich. Aber doch auch grade wie im Deutschen: õmativut ĸuviasukpoĸ unser Herz (das eines jeden einzelnen) freut sich. Eine ähnliche Erscheinung ist's, wenn ingminik statt ingmingnik steht; s. § 170. 174. Syntax § 533.

aiparêk ukkua ĸuviasungningak angijôngmat } beides: da die Freude dieser
„ „ „ nigik „ manik*) }
(2) Eheleute groß ist, war.
Vgl. auch unser esk. Trauungsformular.

Anhang.

Noch einiges vom deutschen Adjektiv, insbesondere von der Steigerung oder Komparation.

§ 98—101.

Unser deutsches **Adjektiv** (Beiwort, Eigenschaftswort z. B. gut, schön) § 98.
gehört also ganz wie die Hauptwörter unter die bisher behandelten Nennwörter, wie § 28 und 34 schon gesagt ist, z. B. ajungitoĸ der Gute und: gut. Außerdem wird ein Teil der Adjektiva durch Anhänge ausgedrückt. Vgl. § 29 und später von § 346 an.

Bei unserm Adjektiv nun findet die sog. **Steigerung** statt. Es gibt drei Stufen der Vergleichung oder Komparation:

1. Der **Positiv**, die Grundform, die Eigenschaft schlechthin bezeichnend, z. B. gut.
2. Der **Komparativ**, einen höheren Grad ausdrückend, z. B. besser.
3. Der **Superlativ**, den höchsten „ „ „ „ der Beste.

Dies wird im Esk. durch **Anhänge** ausgedrückt, gehört also eigentlich § 99.
nicht an diese Stelle der Grammatik. Doch sei das Nötigste schon hier erwähnt, nämlich:

a) **Der Anfang neĸ** (statt der Zeitwortendung an den Zeitwortstamm gehängt) drückt sowohl Komparativ als Superlativ, bes. aber diesen letzteren aus (s. mehr § 452). Z. B.

Verb.	Positiv.	Comp. und Superl.
ajungi-laĸ er ist gut. mikki-voĸ er ist klein	ajungitoĸ gut, der Gute mikkijoĸ klein, der Kleine	ajunginek der Bessere oder Beste. mikkineĸ (od. mingnek) der Kleinere od. Kleinste.

Z. B. mingneĸ nâlegauvingme ĸilangmêtome der Kleinste im Himmelreich.
anerneĸ ajungineĸ der beste Geist d. h. der heilige Geist.
tamainit ajunginerôvoĸ (s. gleich No. b) entweder:
er ist besser (Komp.) als alle, oder:
er ist der Beste (Superl.) von allen.

b) Von diesem neĸ und uvoĸ er ist (s. § 497) kommt das Verb **nerôvoĸ** u. weiter das Particip **nerôjoĸ**; also ajunginerôjoĸ eig. der der Beste seiende, kurz der Beste, ganz wie ajungineĸ. Z. B.

ajoĸertui-voĸ er lehrt	ajoĸertuijoĸ Lehrer (Prediger)	ajoĸertuinerôjoĸ oft für: Hoherpriester.

c) Nun aber wird die Form neĸ, und ebenso nerôjoĸ nicht überaus

*) Wenn die Esk. auch in diesem zweiten Fall ebenso den *Sing.* (angijôngmat) für durchaus gut erklären, so kann man das wohl nur als einen Fehler ansehn. Vgl. die ersten Beisp. in dieser Anm. 2.

häufig so allein gebraucht. Oefter noch tritt für den Komp. der Anhang **saĸ**, für den Superl. **pâĸ** (unserm „aller" entsprechend, an neĸ: **nersaĸ**, **nerpâĸ**. Z. B.

Verb.	Positiv.	Comparativ.	Superlativ.
angi-voĸ er ist groß	angijoĸ groß	anginersaĸ größer	anginerpâĸ der allergrößte.
ânanau-voĸ er ist schön von ânanâĸ	ânanaujoĸ schön = ânanâĸ s. Anm. 1.	ânanaunersaĸ schöner	ânanaunerpâĸ der allerschönste.

Z. B. ĸingmeĸ pûsemit anginersauvoĸ der Hund ist von der Katze (ausgegangen) größer d. h. größer als die Katze; vgl. § 42.

tamainit mikkinerpângovoĸ (od. pauvoĸ) er ist von allen der Kleinste.

erningita ânanaunerpângat seiner (od. ihrer) Söhne (ihr) allerschönster.

nukkanganit nagliginersarivara (§ 455) ich bedaure ihn, liebe ihn mehr als seinen jüngeren Bruder.

tamainit nagliginerpârivara (§ 453) ich liebe ihn am meisten von allen.

§ 100. Anm. 1. Der Anfänger begeht leicht den Fehler, wie im Deutschen vom Adjektiv statt vom Verb auszugehn, z. B. von ananâĸ, und falsch zu bilden: **ananânersaĸ**, ânanânerpâĸ. Wie oben gesagt, darf neĸ aber nur an den Verbalstamm gehängt werden, also z. B. nur an ânanau (von ânanauvoĸ er ist schön): **ananaunerpâĸ**; —ânanânerpâĸ muß dem Esk. ohr etwa so klingen, als wenn wir im Deutschen allerscheenster sagten. Ebenso bilde man nicht von angajukleĸ der ältere, älteste: angajuklenersaĸ 2c. sondern vom Zeitwort angajukliovoĸ er ist der ältere nur: angajuk**lio**nersaĸ der ältere, **anga-juklio**nerpâĸ der allerälteste.

§ 101. Anm. 2. In anderer Weise ist die Steigerung noch möglich mit den Anhängen **-luarpoĸ** in besonderem (höheren) Grade § 444 und **-rĸejaĸ** der in höherem Grade so ist § 468 z. B.

angajungminit angiluarpoĸ er ist größer als sein älterer Bruder,
oder: sie „ „ „ ihre ältere Schwester.
angerĸejara mein größerer, d. h. der größer ist als ich.

Nennwörter

B. Im Besonderen d. h. Zahlwörter, Ortswörter, Personwörter. § 102—180.

Nachdem von § 34 an die Nennwörter im allg. behandelt worden, sind nun noch im besonderen drei Arten derselben zu nennen mit besonders zu erwähnenden Eigentümlichkeiten, nämlich 1. die Zahlwörter. 2. Die Ortswörter (z. B. das Untere, unter ihm 2c.) 3. Personwörter (z. B. ich, du, ich allein 2c.). § 102.

I. Zahlwörter.

§ 103—112.

Unsre Grund- oder Kardinalzahlen.

„Man zählt im Grld. (Esk.) nicht wie bei uns bis 10 sondern nur bis 5, d. h nur eine Hand zu Ende. Dann fängt man mit denselben Zahlwörtern an der andern Hand an, und darauf ebenso erst an einem und dann am andern Fuß. Sind alle Finger und Zehen ausgezählt, so ist „ein Mensch zu Ende," und man fängt am zweiten Menschen an; wenn auch der zu Ende, am dritten u. s. w." Klschm. § 42. § 103.

Auf unsern Stationen haben sich die deutschen Zahlen eingebürgert. Aber dabei sind die esk. Zahlen bis 5, ebenso für 6, 8, 10 (mit der Bedeutung 3, 4, 5 zweimal genommen) noch in Gebrauch. Sie sind attausek (mit *Dual* und *Plur.*) magguk, pingasut u. s. w. und können die Kasusendungen annehmen. Der Vialis atautsíkkut heißt: auf einmal, in einem Male.

Unsre Ordnungszahlen:

Der erste, zweite 2c. werden durch das Suffix ngat (ihr) an ebengenannten Zahlen angehängt, ausgedrückt. Nur für der erste braucht man sivorlek, der vorhergehende, für der zweite von aipak Gefährte: aipanga oder aipâ, eig. sein, nämlich des ersten Gefährte. Der dritte heißt dann pingajungak (juak) *Dual.* ihr (der zwei ersten) dritter; der vierte: sittamangat ihr (nämlich der 3) vierter. Ueber den Modalis (erstens od. zum erstenmal 2c. s. Syntax § 525). § 104.

NB. Der *Dual* pingajuak scheint durchaus das Ursprüngliche z. B. uvluk pingajuangne an der 2 Tage ihrem dritten, d. h. am dritten Tage. Neuerdings wird der *Plur.* von vielen durchaus vorgezogen, ja als allein richtig erklärt, z. B. uvlut pingajuánne = an der Tage ihrem dritten.

§ 105. Danach stehe folg. **Uebersicht.**

Unsre Grundzahlen 1, 2, 3, 2c.	**Unsre Ordnungszahlen der erste, zweite 2c.**
1 : attausek	sivorlek der erste.
2 : magguk*) (*Dual.*)	aipanga der zweite (sein andrer).
3 : pingasut	pingajuak der dritte (der 2 ihr dritter), oder *Plur.* pingajuat (ihr dritter).
4 : sittamat	sittamangat der vierte (ihr vierter).
5 : tellimat	tellimangat der fünfte.
6 : pingasôjortut oder 6 it	pingasôjortuat oder pingasôjuat oder 6 ingat der sechste.
7 : 7 it	7 ingat der siebente.
8 : sittamaujortut oder 8 it	sittamaujortuat oder sittamaujuat oder 8 ingat der achte.
9 : 9 it	9 ingat der neunte.
10 : tellimaujortut oder 10 it	tellimaujortungat oder tellimaujuat oder 10 ingat der zehnte.
11 : 11 it	11 ingat der 11te.

u. s. w. mit deutschen Zahlen.

§ 106. **Anm. 1. Die alten Zahlen bis 20.** Für solche, die sich noch weiter für die ursprüngliche Zählungsweise interessieren, oder mit Nordländern in Berührung kommen sollten, stehe noch folg. Ausführlichere nach Klschm. und unseren älteren Grammatiken: „Neben den eigentlichen Zahlwörtern von 1—5 gibt es noch sog. „Teilwörter", welche angeben, an welchem Gliede, d. h. an welchem Fünfer man zählt. Solche Teilwörter sind grld. arfinek (labr. arvingat, arvinek) an der andern Hand, arkanek (labr. arkangat) am ersten Fuß, arfersanek (labr. arvertangat) am zweiten Fuß. Vgl. § 103. Diese Teilwörter werden dann wieder mit den Zahlen von 1—5 zusammengesetzt;" s. u.

Dies im Grld. ganz kurz: arfinek-mardluk zweite Hand 2 = 7. Im Labr. Dialekt mit mit (Abl.): arvinemit aggârtut von der andern Hand (ausgehend) 2 = 7. Die unten folgenden Formen aggârtut, sittamârtut heißen eigentlich „die 2, 4 seienden" von der im Norden gebräuchlichen Form aggârput, sittamârput (bei uns sittamauvut) es sind 2, 4 u. s. w.

Dann gibts noch ein Teilwort **ungna** oder **ungnijut** für 21 (eins am andern Menschen.) Die alten Grammatiken sagen: Wenn 20 schlechtweg genannt wird, ohne daß weiter gezählt wird, so heißt ungnijut 20 (nicht 21). So habe ich es auch hier in Nain angeben hören.

Außerdem gibt es endlich für **10** ein Zahlwort (wie pingasut, sittamat) nämlich **kollit,** das im Grld. noch vollständig im Gebrauch ist (kulit), ebenso aber auch noch bei unsern Nordländern, wie z. B. in Nagvak.

Danach folgen hier die ursprünglichen Grundzahlen bis 21:

*) Der Laut in magguk ist eigentlich tiefer in der Kehle als gg und wäre richtiger marruk oder marguk zu schreiben. S. § 6 Anm.

Labrador	Grönland
1. attauseĸ	atauseĸ
2. magguk oder agga	mardluk
3. pingasut	pingasut
4. sittamat	sisamat
5. tellimat	tatdlimat
6. arvingat	arfineĸ-atauseĸ (od. arfinigdlît)
7. arvinemit*) aggârtut	„ -mardluk
8. „ entw. pingasut od. pingajuartut	„ -pingasut
9. „ „ sittamat „ sittamârtut	„ -sisamat
10. „ „ tellimat „ tellimârtut oder ĸollit	„ -tatdlimat oder ĸulit
11. arĸangat (od. arĸangârtut)	arĸaneĸ-atauseĸ (od. arĸanigdlît)
12. arĸangamit aggârtut	„ -mardluk
13. „ entw. pingasut od. pingajuartut	„ -pingasut
14. „ „ sittamat „ sittamârtut	„ -sisamat
15. „ „ tellimat „ tellimârtut	„ -tatdlimat
16. arvertangat (arvertangârtut) (arvertinitut?)	arfersaneĸ-atauseĸ (od. arfersanigdlît)
17. arvertangamit aggârtut	„ -mardluk
18. „ entw. pingasut od. pingajuartut	„ -pingasut
19. „ „ sittamat „ sittamârtut	„ -sisamat
20. „ „ tellimat „ tellimârtut	„ -tatdlimat
21. ungna oder ungnijut (s. o.)	ungna oder ungnissut

Auch scheinen statt der oben genannten Teilwörter folgende vorzukommen:
igluane an seinem andern (von zwei zus. gehörigen Dingen), nämlich der Hand oder des Fußes; und
itikkane am Fuß (von itigaĸ, Plur. itikkat) z. B.
igluane magguk an der andern (Hand) 2 = 7.
itikkane „ „ dem Fuß 2 = 12.

Anm. 2. Die alten Zahlen über 20 hinaus. Statt des eben Angegebenen sagt man auch nach § 103 für 20: inuk nâvlugo (Inf. von nâvâ er macht ihn, es zu Ende) einen Menschen zu Ende, oder inûb avatingit nâvlugit eines Menschen Glieder zu Ende, oder kurz avatit Glieder. Beim Weiterzählen sagt man dann: § 107.

avatillo attauserlo 21.
„ magguglo 22.

inûk magguk nâvlugik 2 Menschen zu Ende
inûk magguk avatingit nâvlugit 2er Menschen Glieder zu Ende
oder bloß inûk magguk avatingit zweier Menschen Glieder } = 40.

inuit pingasut (auch mit avatingit) nâvlugit
oder bloß inuit pingasut avatingit } = 60.

Oder mit unsern Ordnungszahlen:

inûb aipanga nâvlugo den zweiten Menschen zu Ende
inûb aipangata avatingit des zweiten Menschen Glieder } = 40.

u. s. w.

*) Man sieht, die Form arvingat 6 und die Bildung arvinemit sind nicht folgerichtig. Folgerichtig wäre arvingamit, wie ich's in der That, zwar nur einmal geschrieben gefunden habe. Dann stimmte es schön zu der Bildung von 12 und 17. Wird arvinemit gesagt, so liegt eben das noch in Grld. gebrauchte arvineĸ, nicht aber arvingat zu Grunde.

§ 108. **Anm. 3. Unsre Ordnungszahlen** heißen dann von „der sechste“ an so: arviningat (ihr) sechster, arvinimit aggârtuat (ihr) siebenter, arvinimit pingajuat (ihr) achter, arĸangârtuat ihr elfter, arĸangamit aggârtuat ihr zwölfter, arvertangârtuat ihr sechzehnter. — Es mögen aber viel Abweichungen von dem in § 106—108 Angegebenen vorkommen.

§ 109. **Anm. 4. Für unsern jetzigen Gebrauch** sei noch bemerkt:

a) Grundzahlen in deutscher Form werden öfters (beim Datum immer) auch da angewendet, wo wir die Ordnungszahlen brauchen, z. B. Januareme 5me am fünften Januar.

kapiteleme 1me, 2me, 4me im ersten, zweiten, vierten Kapitel
neben: kapiteleme sivorlerme oder kapitelit sivorlingænne, kapitelib aipangane, kapitelit sitamangænne.

b) **Abkürzung** bei Anführung von Schriftstellen mache man so:
Sivorlît Korintemiunut kap. 2 = 1 Kor. 2. aus: Paulusib aglangit sivorlît Korintemiunut.
Aipangit (oder aipaingit § 110) Timôteusemut = 2 Tim. aus: Paulusib aglangita aipaingit Timôteusemut.
Sivorlît Pêtrusib = 1 Petri aus: Pêtrusib aglangit sivorlît.
Johannesib pingajungine kapiteleme 2me attuarsivogut in 3 Joh. 2 lesen wir, aus: Johannesib aglârsungita pingajungine.

Anm. 5. Beachte auch die Verbindung der Ordnungszahlen mit -givâ, -rivâ, s. die Beisp. § 404 a.

Mehrfache Mehrheit.

§ 110. a) Wenn von Gegenständen, die selbst schon eine Mehrheit in sich schließen und von vornherein in der Pluralform gebraucht werden, die Mehrheit ausgedrückt wird, so werden folg. Formen gebraucht: magguit, pingasuit, sittamait, tellimait, ja auch attausît. Worte wie amisut (*Pl.* von amisoĸ) ein Trupp Seehunde, kattimmajut eine Herde (Renntiere 2c.), ĸemuksît ein bespannter Schlitten mit Menschen und Hunden, werden ähnlich behandelt: amisuit, kattimajuit, ĸemuksît mehrere Trupps, Herden, Schlitten. Ebenso von unuktut viele: unuktuit, in Bezug auf solche Gegenstände in Pluralform wie Herden, Schiffe, Schlitten gebraucht.*)

z. B. ĸemuksît, amisut attausît ein Schlitten, ein Trupp Seehunde.
ĸemuksît, amisuit magguit zwei „ zwei „ „
ĸemuksînik atausînik einen Schlitten.
ĸemuksînik magguinik zwei „
umiaĸsuit pingasuit drei Schiffe.
tuktunik kattimajunik attausînik eine Renntierherde.
„ „ juinik (od. junik) tellimainik fünf Renntierherden.

Anm. Bei nur im Dual vorkommenden Wörtern wie kiktitautik Wage, ĸamutîk Schlitten (2 Kuffen) wird auch bei attauseĸ der Dual gebildet. Bei den weiteren Zahlen lassen manche das Wort im Dual, andere setzen Plural, z. B.
ĸamutîk attausîk ein Schlitten.
ĸamutîk (od. tit) magguit zwei Schlitten.
ĸamutit (od. tîk) pingasuit drei „
kamîngnik attausîngnik ein Paar Stiefeln.
kamingnik (od. mîngnik) tellimainik fünf Paar Stiefeln.

b) Ebenso gibt es bei den Suffixen (d. h. unsern Ordnungszahlen) für die mehrfache Mehrheit aipaingit, pingajuingit, sittamaingit 2c.

---

*) Das i wird auch in den andern Kasus beibehalten, z. B. sittamainut. Selbst bei attauseĸ, wo die Leute scheints fast nur attausît und sogar attausînik 2c. sagen, während doch hier, wie man denken sollte, attautsit, attautsinik ganz gerechtfertigt wäre; s. auch § 66. Beachte auch Bildungen wie pingasuingovut sittamaingovut, unuktuingovut; eben'o sittamaitunaît, sittamaitunarnik nur vier 2c.

Doch werden da auch die einfachen Formen aipangit, pingajungit gebraucht. Z. B.

aglangita aipaingit (aipangit) sein zweiter Brief, eig. seiner Schriften ihre zweiten.

pingasuinik inôĸatigêksoarnik taisiniarpunga: sivorlît ĸaĸorput; aipaingit (pangit) ĸernerput; pingajuingit (jungit) akkungnarput drei Völker werde ich nennen: das erste ist weiß; das zweite ist schwarz; das dritte ist dazwischen (zw. weiß und schwarz).

Zahlwörter mit Anhängen.

Dgl. gibt es einige, z. B. -rârpoĸ s. § 467. Besonders aber sei hier angeführt der Anhang für die Vervielfältigung einmal, zweimal ꝛc.: § 111.

-ertorpoĸ *s. s.* er thut so viel mal,

-ertorpâ *c. s.* er thut ihm, nimmt ihn so viel mal;

attauseĸ aber nimmt -arpoĸ*) an. Besonders werden diese im Infinitiv gebraucht, wie folgt:

s. s.	*c. s.*
attausiarlune er, man einmal thuend	attausiarlugo man ihm einmal thuend, ihn „ nehmend.
maggoertorlune „ zweimal „	magguertorlugo „ zweimal „
pingasuertorlune „ dreimal „	pingasuertorlugo „ dreimal „
6 ertorlune „ sechsmal „	6 ertorlugo „ sechsmal „
Und so auch in anderer	Zahl und andern Personen:
sittamaertorluse ihr viermal „	sittamaertorluse man euch viermal „
tellimaertorlutik sie fünfmal „	tellimaertorlugit „ sie fünfmal „

Z. B. pingasut tellimaertorlugit 3 fünfmal = 5 × 3.

Eine andere Weise der Vervielfältigung bei einigen Zahlen ist mit -ĸattarpoĸ öfters (§ 424). Z. B.

100 eoĸattartut die öfters 100 seienden d. h. mehrere, viele hundert.

Bruchzahlen.

Für diese d. h. ein drittel, viertel ꝛc. werden dieselben Ausdrücke gebraucht wie für der dritte, vierte ꝛc. Also heißt z. B. § 112.

tellimangat sowohl der fünfte (ihr fünfter) als ein fünftel (ihr fünftel).

Doch muß die Teilung aus dem Zusammenhang klar sein. Vgl. auch Wbch. bei halb, Hälfte, viertel, achtel. Beispiele:

perĸutime tellimangat niorvgutigivâ | „ „ ngit „ vait } er verhandelt das Fünftel seiner Güter.

perĸutingita tellimaujoánnik tigusivoĸ | „ tinginit „ „ } er nimmt den Zehnten ihrer Güter, von ihren G.

---

*) Dieser Anhang -arpâ, -arpoĸ wird auch noch bei 2 und 3, nicht aber von 4 an gebraucht, doch immer mit dem andern Anhang terpâ, terpoĸ (s. § 482 = tipâ) also -arterpâ, -arterpoĸ, z. B. magguarterdlunga ich oder mich zweimal, pingasuarterdlune er dreimal.

Wie ist der obige Anhang -ertorpâ zu erklären? Das torpoĸ bedeutet Wiederholung (§ 484b) aber das er davor? Aufschluß gibt vielleicht, daß in den alten Grammatiken neben -ertorpoĸ auch -artorpoĸ geschrieben wird: magguartorlune, pingasuartorlune, sittamârtorlune. Dies wohl das Ursprüngliche. Danach wäre dies erpoĸ hier nur aus arpoĸ entstanden, wie es in attausiardlune noch gebraucht wird.

Anm. Zum klareren Ausdruck der Teilung kann man die gleichbedeutenden Anhänge **-ulivâ** er macht es so und so vielfach, teilt es in so viele Teile oder **-ilivâ***) er teilt es in so viele Teile — brauchen. Z. B. (vgl. o.)

perĸutine tellimaulivlugit (od. —mailivlugit) tellimangat niorvgutigivâ seine Güter in 5 Teile teilend, verhandelt er ihr fünftes, Fünftel. Vgl. Nehem. 9, 3.
tellimaujortôlivlugit (od. —tuilivlugit) sie in 10 Teile teilend.
sittamaulimajoĸ (—mailimajoĸ) Plur. jut in 4 Teile Geteiltes. Danach:
pingasôlimajub } pingajuat ein Drittel von einem Ganzen, Zusammenhängenden.
„ suilimajub }

NB. Man beachte die eigentümliche Verbindung der Sing.-Endung jub und des Plur. Suff. at (ihr)! Eigentlich: des Dreigeteilten (seiner Teile) ihr dritter.

pingasôlimajut } pingajuingit ein Drittel von vielen Dingen.
„ suilimajut }

B. II. Ortswörter.

§ 113—136.

§ 113. „Darunter verstehn wir gewisse Nennwörter, die einen Ort oder Raum mit Bezug auf seine Lage zu einem andern Gegenstand ausdrücken." Sie kommen hauptsächlich nur mit Suff. (sein, dein ꝛc.) vor; und dadurch werden dann unsre Ortspräpositionen z. B. vor, neben, zwischen ꝛc. ausgedrückt. Z. B.
von at das Untere: attâ sein Unteres,
attâne, attimne in seinem, meinem U., d. h. unter ihm, mir.

Man merke dabei auf die Eigentümlichkeit der esk. Sprache (vgl. § 75), daß überaus viel mit dem Suff. der dritten Person (sein) allein geredet wird, ohne daß der Gegenstand, worauf sich das „sein" bezieht, genannt wird. Er muß dazu gedacht werden, wie es der jedesmalige Zusammenhang ja klar angibt. Wir brauchen im Deutschen in solchen Fällen oft ganz ähnlich statt der Präposition die Adverbien, z. B. oben (statt über ihm), drüben (statt jenseits desselben) ꝛc. Beispiele:

akkianit von drüben (Europa), eig. von seinem Jenseitigen her, d. h. imarbiub akkianit zu denken = von jenseits des Meeres.
ĸollâne oben oder über ihm, eig. in seinem Oberen, sei es z. B. eines Hauses sein Oberes (d. h. entw. der Boden, oder der Raum in der Luft über dem Haus) sei es z. B. eines Schrankes sein Oberes (d. h. entw. der oberste Schaft desselben oder der Raum über dem Schrank.)
sillatâne draußen = in seinem Aeußeren (eines Hauses, Lagers, Zimmers, Leibes oder andern Gegenstandes).

Ohne Suffix kommen die Ortswörter wenig vor (s. § 127). Manche haben mit der Bedeutung unsrer Hauptwörter außerdem noch eine ganz bestimmt abgegrenzte Bedeutung, z. B. sâ Vorderes, Tisch, akke Entgegengesetztes, Bezahlung, tuno Hinteres, Rücken u. s. w.

---

*) Der erste dieser Anhänge -ulivâ ist jedenfalls zus. gesetzt aus -uvoĸ er ist und -livâ er macht es (s. § 443 Anm.) z. B. pingasu-u-liva = pingasôlivâ er macht es 3 sein, d. h. entweder er macht es dreifach oder teilt es in 3 Teile ein.

Wie aber -ilivâ zu erklären? -livâ jedenfalls wie im Vorigen. Aber das davorstehende i? Ist es etwa, indem durch -livâ der Wegfall des Kons. r bedingt wird, = dem -erpoĸ, wie in -ertorpoĸ, in der Bedeutung von -arpoĸ (s. d. Fußnote zum vor. § 111)? Doch wohl. Danach hieße dann pingasu-i-livâ er macht es (-livâ) drei (pingasut) mal seiend (i aus erpoĸ, arpoĸ).

Deklinationsbeispiele.

Man sieht aus denselben, daß keine Abweichung von der früher gegebenen § 114.
Dekl. der Nennwörter (z. B. nuna) stattfindet. Die nicht mit aufgeführten Kasus *Mod.* und *Abl.* ergeben sich von selbst.

a) sâ **das Vordere** (auch: der Tisch).

	sein	*Reflexiv.*	dein	mein
Intr.	sânga sein Vorderes	sâne sein V.	sât dein V.	sâga mein V.
Trans.	sângata (sângat)	sâme	sâkpit	sâma
Loc.	sângane in seinem V. d. h. vor ihm	sâmine vor sich	sângne vor dir	sâmne vor mir
Vial.	sângagut durch sein V. hin d. h. vor ihm durch, hin, vorbei	sâmigut vor sich durch, hin	sâkkut vor dir durch, hin, vorbei	sâpkut vor mir durch, hin, vorbei
Term.	sânganut zu seinem V. d. h. vor ihn	sâminut vor sich	sângnut vor dich	sâmnut vor mich
	ihr	*Reflexiv.*	**euer**	**unser**
Intr.	sângat ihr V.	sâtik ihr V.	sâse euer V.	sâvut unser V.
Trans.	sângata	sâmik	sâpse	sâpta
Loc.	sângænne in ihrem V. d. h. vor ihnen	sâmingne vor sich	sâpsingne vor euch	sâptingne vor uns
Vial.	sângatigut durch ihr V. d. h. vor ihnen durch, hin, vorbei	sâmikkut vor sich durch, hin	sâpsigut vor euch hin, durch	sâptigut vor uns durch, hin, vorbei
Term.	sângænnut zu ihrem V. d. h. vor sie	sâmingnut vor sich	sâpsingnut vor euch	sâptingnut vor uns

b) ĸolle das Obere*).

	sein	Reflexiv.	dein	mein
Intr.	ĸollâ sein Oberes	ĸolline sein O.	ĸollît dein O.	ĸolliga mein O.
Trans.	ĸollâta (ĸollât)	ĸollime	ĸollikpit	ĸollima
Loc.	ĸollâne in seinem O. d. h. über ihm	ĸollimine über sich	ĸollingne über dir	ĸollimne über mir
Vial.	ĸollâgut durch s. O. hin d. h. über ihn hin	ĸollimigut über sich hin	ĸollikkut über dich hin	ĸollipkut über mich hin
Term.	ĸollânut zu seinem O. d. h. über ihn	ĸolliminut über sich	ĸollingnut über dich	ĸollimnut über mich

	ihr	Reflexiv.	euer	unser
Intr.	ĸollât, ĸollingat ihr O.	ĸollitik ihr O.	ĸollise euer O.	ĸollivut unser O.
Term.	ĸollâta	ĸollimik	ĸollipse	ĸollipta
Loc.	ĸollænne in ihrem O. d. h. über ihrem	ĸollimingne über sich	ĸollipsingne über euch	ĸolliptingne über uns
Vialis.	ĸollâtigut durch ihr O. hin d. h. über sie hin	ĸollimikkut über sich hin	ĸollipsigut über euch hin	ĸolliptigut über uns hin
Term.	ĸollænnut zu ihrem O. d. h. über sie	ĸollimingnut über sich	ĸollipsingnut über euch	ĸolliptingnut über uns

§ 115. **Anm.** Die hier nicht angeführten **Pluralformen** (Plur. des Besitzes) seine, deine, meine ꝛc. ergeben sich aus dem früheren. Sie kommen auch hier kaum zur Anwendung. Nur die Pluralform „**ihre**“ ist noch anzuführen, da auch sie neben der Singularform „i h r“ verwendet wird:

Intr.	sângit ihre vorderen (Räume, Dinge)	ĸollingit ihre oberen (Räume)
Loc.	sângine in ihren vorderen (Räumen) d. h. vor ihnen	ĸollingine in ihren oberen R. d. h. über ihnen
Vial.	sângitigut durch ihre vorderen R. d. h. vor ihnen hin	ĸollingitigut durch ihre oberen R. d. h. über sie hin
Term.	sânginut zu ihren vorderen R. d. h. vor sie	ĸollinginut zu ihren oberen R. d. h. über sie

Neben den obigen Singularformen (sângat ihr Vorderes ꝛc.) werden oft auch diese Pluralformen in ganz gleicher Bedeutung, nur mit verschiedener Auffassung gebraucht, z. B.

inuit sângænne }
„ sângine } beides: vor den Menschen.

Im ersten Fall denkt man sich den Raum vor ihnen als e i n e n, allen gemeinsamen („in ihr**em** Vorderen“); im zweiten Fall als einen geteilten, so daß auf jeden ein besonderes Vordere kommt („in ihr**en** Vorderen“).

Uebersicht der hauptsächlichsten Ortswörter. § 116—132.

Wir stellen dabei immer zuerst den also für sich allein meist nicht vorkommenden Stamm, daneben die Form mit Suff. der dritten Person nga

*) Unter ĸolleĸ Lampe wird im Wbch. gesagt, daß davon gebildete Formen, wie ĸollivut unsre Lampe ganz gleich aussehen wie die obenstehenden von ĸolle das Obere, also z. B. wie ĸollivut der Raum über uns; daß aber im ersteren Fall das l ganz anders scharf ausgesprochen werde. Unsre unvollkommene Orthographie drückt aber den Unterschied nicht aus. Im ersten Fall ist die Silbe g e s c h ä r f t, denn das Wort ist zusammengesetzt aus ĸôt (der zweiten neben ĸolle = ĸôle bestehenden Stammform s. § 118 Fußnote) und dleĸ, also ĸotdleĸ, mit abgeschliffner Aussprache ĸólleĸ. Also auch ĸodtlivut, ĸóllivut unsre Lampe. Dagegen in ĸôlivut unser Oberes ist die erste Silbe nicht geschärft, sondern nur kurz, da es von ĸôle kommt.

(sein) auf. Statt nga wird aber grade hier vielfach nur a angesetzt, öfters mit vorhergehendem Vokalwechsel. S. darüber § 94.

1. at, davon **attâ** sein Unteres, der Raum unter ihm. § 116.
кilaub attâne in des Himmels seinem Unteren = unter dem H.
majutit attæne unten an der Treppe, oft kurz: unten.
ittigangita attât seiner Füße Unteres = der Raum unter seinen Füßen.
attimne, attingne in meinem, deinem U. = unter mir, dir.
attânit von seinem U. her = von unten (§ 113).

2. кollè (кot § 118,9), davon **кollâ** sein Oberes, der Raum über ihm (§ 114).
iglub кollânut zu des Hauses seinem Oberen d. h. entw. auf den Boden, oder: in den Raum (ganz) über dem Hause.
кollâne in seinem O. = über ihm, auch kurz: oben (§ 113).
каккab, imab кollâne über dem Berg, dem Wasser (Meer).

3. sâ (sak § 118,9), davon **sânga** seine vordere (breite) Seite, auch sein Vorderes, d. h. was (in der Richtung der Breite) vor ihm ist (§ 114. 115).
sâmut (ohne Suffix) illilauruk lege es auf den Tisch.
sâmnut illilauruk lege es zu meinem V. = vor mich hin.
ijìkpit, ijìkita sângangne in deiner, seiner zwei Augen ihrem V. = vor deinen, seinen Augen.

4. tunno oder **tunnuk,** davon **tunnua** seine hintere (breite) Seite, Rückseite, Rücken; auch: was hinter ihm ist (in der Richtung der Breite). § 117.
tunuane an seinem Rücken oder auch: hinter ihm.
tunumnut zu meiner Rückseite = hinter mich.
tunupsingnit von hinter euch her.

5. sivo das nach vorn hin Liegende (in der Längsrichtung), davon **sivua** sein vorderes Ende, Vorderteil.
umiab sivuanĕpoк ist auf dem Vorderteil des Bootes; oder: ist am Vorderteil, nicht auf dem Boot, aber ganz nahe davor.

6. kingo das nach hinten hin Liegende (in der Längsrichtung) davon **kingua** sein hinteres Ende, Hinterteil, Gegensatz zu sivua. Kommt in Labr. nur ohne Suffix: kingumut § 127 und in Zusammensetzungen wie kingorngane § 124 vor. Sonst wird es nicht gebraucht (während in Grld. des Kajaks, aber nur des Kajaks Hinterende kingua heißt). Als Gegensatz zu sivua wird in Labr. **акua,** und zwar bei allen Fahrzeugen, auch Schlitten gebraucht (von ако; sprich ziemlich wie acho, achoane wie in окаrpoк, pекarpoк).
акoanĕpoк, auch ohne Suff. акomĕpoк er, es ist hinten (im Boot, Kajak, Schlitten).
Mit diesem Worte (kingo) nicht zu vermengen ist:

7. kingoк, davon **кingua** sein der Mündung entgegengesetztes Ende, bloß bei einem länglichen, eingeschlossenen, nur vorn eine Oeffnung, Mündung habenden Raum. Wird eig. nur gebraucht vom Ende einer Bucht, eines Flintenlaufes und Rohres, das hinten zu ist, einer Höhle, einer Fuchsgrube,

kinguane nunaĸarpogut wir haben Land = wohnen hinten (in der Bucht). S. auch 1 Sam. 24, 4.

§ 118. **8. senne,** davon **sennia** sein Nebiges, der Raum neben ihm.
senniane in seinem Nebigen = neben ihm, oft kurz: daneben.
sennimine „ „ „ = neben sich.
sennipkut durch mein N. = neben mir her, durch.
senniatigut „ ihr „ = „ ihnen „ „
sennigingne neben ihnen beiden.

9. kâ (und käk*), davon **kânga** seine Oberfläche, auch: was oben an, auf ihm ist, es berührend.
iglub kângane auf des Hauses Oberseite = auf dem Dache.
niaĸorma (ĸaĸĸab) kângane oben auf meinem Kopfe (auf dem Berge).
ikkeĸarpoĸ uviniub kângane er hat eine Wunde auf der Oberfläche des Fleisches (außen am Leib in der Haut).
kâptingne ulleĸarpoĸ oben auf uns hat es (liegt) eine Decke.
kânganut auf seine O. = auf ihn; kurz: oben drauf (§ 113).
kângagut auf seiner O. hin, kurz: drüber hin (es berührend).
imab kângagut pisukpoĸ er geht auf dem Wasser hin.
(dagegen ĸollâgut drüber hin, oberhalb, es nicht berührend).
ĸejuit ĸangænne } § 115, oben auf dem Holz (eig. den Hölzern).
ĸejuit ĸângine }

10. illo oder **illuk,** davon **illua** sein Inneres, sein innerer Raum.
illumine *refl.* in seinem Innern = in sich selbst.
avalut (*Pl.* von avaloĸ) illuænne in des Zaunes seinem Innern = innerhalb des Zaunes.

§ 119. **11. sillat,** davon **sillatâ** sein Aeußeres, Außenseite; auch: sein äußerer Raum.
iglub sillatâne an des Hauses Außenseite, entw. am Haus selbst, oder auch draußen, außerhalb.
sillatânut nach seiner Außenseite; kurz: hinaus (§ 113).
mingoarut upkuab sillatâne pêrsimavoĸ die Farbe an der Außenseite der Thüre ist abgegangen.
upkuab sillatânĕpoĸ aber auch: er ist außerhalb der Thüre.
sillatimnĕpoĸ er ist draußen von mir, z. B. vor meiner Thüre; ebenso auch: es ist außerhalb an mir.
sillatâtigut (*Sing.*) } § 115, außerhalb von ihnen hin.
sillatingitigut (*Plur.*) }

12. avat, davon **avatâ** sein Aeußeres an ihm herum (Glieder) oder: das außerhalb um ihn herum.
avatâne an seiner Außenseite herum, um ihn herum.
avatimne in meinen Gliedern oder: um mich herum.
avatimingnut (*refl.*) takkosarput sie blicken um sich herum. Mk. 9, 8.
iglugasaksuit avatǣne um die Stadt herum (wo?)
„ avatâtigut „ „ „ „ (wo hindurch?).

---

*) Bemerkung zu No. 2, 3, 9. Während an die längeren Stammformen kolle, sâ, kâ die Suffixe gehängt werden, werden andre Ableitungen durch Anhänge häufig von den zweiten Stammformen köt, sak, käk gebildet, z. B. kötdleĸ, kolleĸ Lampe, kotsikpoĸ (neben kolangiarpâ von kolle) sängmivoĸ von sak (neben sârdleĸ, sângerpâ von sâ), kálleĸ (aus kagdleĸ), kăgvarpâ ꝛc.

Anm. Der angegebene Unterschied in der Bedeutung von sillatâ und avatâ ist festzuhalten, obwohl manche Esk. avatâ auch nur in der Bedeutung von sillatâ „außerhalb“ zu brauchen scheinen, ohne den Begriff „rings um, um herum“ zu betonen.

13. nelle, davon **nellâ** sein (d. h. das ihn) grade oder genau Treffendes, das was gerade, genau vor, über oder unter ihm ist. § 120.

nellâne in seinem genau Treffenden = grade vor, über oder unter ihm.
nellânôrpoĸ (= nellânut pivoĸ) er geht, kommt grade vor, über oder unter ihn.
tingmiaĸ iglub nellânôrpoĸ d. Vogel kommt gerade vor oder über das Haus.
kiaksautib nellânit kusserpoĸ von gerade über dem Ofen her tropft es.
nelliptingne in dem, was grade vor uns trifft, liegt, ist. (Vgl. Wbch.?)
nellâgut grade vor, über od. unter ihm hin od. durch. Davon geistig: grade so wie es sich verhält, der Wahrheit gemäß.
tullugaĸ iglub nellâgôrpoĸ (nellâgut pivoĸ) der Rabe kommt grade vor od. über dem Hause durch, hin.
nellâgut oĸarpotit grade so wie es sich verhält, redest du (durch das den Sachverhalt Treffende hin).

Anm. Da im Wbch. dies nelle nicht klar als nur ein Wort erscheint, so sei kurz hier folg. gesagt: Die Grundbedeutung von **nelle** ist: das mit etwas Zusammentreffende, Gleiche*) Davon also

1) gleich, zusammentreffend, was Richtung und Lage betrifft. Hier also die Bedeutung des Ortswortes nellâne wie eben oben angegeben;

2) gleich, zusammentreffend, was Wert, Begabung, Geschicklichkeit ꝛc. betrifft. In dieser Bedeutung z. B.

nelligivâ hat ihn zum gleichen, ist ihm gleich.
nelligêkput sie sind einander gleich, einerlei.
nelleĸărpoĸ er hat seinesgleichen.
nelleĸangilaĸ er hat nicht seinesgleichen.

3) Mit Suffix **nelliat** (= nellingat) ihr Gleicher, ihrer ein Gleicher, ein Gleicher von ihnen, d. h. irgend jemand von ihnen, irgend einer von ihnen, gleichviel welcher. Man denkt sich nämlich eine Mehrheit in gleiche Teile, Einheiten zerfallend, wobei man freilich gar keinen Nachdruck darauf legt, ob diese Einheiten einander ganz genau gleich sind oder nicht (wie dies bei unserm Deutschen „und dergleichen“ grade so der Fall ist); nelliat bezeichnet nun also einen dieser verschiedenen, unter sich etwa gleichen Teile: „ihrer einer, irgend einer von ihnen, einer dergleichen.“ Mehr § 159. Hiervon abzuleiten ist:

nellikârput s. s. sie kommen hintereinander.
nellikârpait c. s. er macht (behandelt, nimmt) sie hintereinander.

14. mikse, davon **miksâ** sein nah vor ihm Liegendes, ihm Zugewandtes [sein Diesseitiges, dem Redenden Zugekehrtes]. § 121.

miksâne vor ihm, auf ihn zu, in seiner Nähe [nach der auf uns zugewandten Seite, diesseits auf uns zu.]
miksivut maujaĸarpoĸ das nah vor uns liegende, uns zugewandte (Land oder Eis) hat weichen Schnee.
Jordanib miksâne auf den Jordan zu, nahe bei ihm [auf uns zu, diesseits des Jordans].
ĸaĸĸab miksâne auf den Berg zu, nah beim B. [auf uns zu, diesseits des Berges].
ĸaĸĸab miksiptingne diesseits des Berges [nach dem Wbch. näher auf uns zu, als beim vorigen Ausdruck].

*) Auch das Wort nelliutivoĸ (grld. nagdliúpoĸ) hängt hiermit zusammen. S. mehr Grld. Wbch.

Anm. NB. Wie es bei manchen dieser Ortswörter schwer ist, den Grundbegriff scharf zu bestimmen, so besonders hier bei miksâ. Gewöhnlich wird miksâne mit der Bedeutung: „diesseits von ihm dem Gegenstand (auf den Redenden zu)" angegeben. Das oben in eckigen Klammern stehende gibt diese Auffassung, wie sie auch vorherrschend im Wbch. auftritt, und in Grld. wohl ähnlich stattfinden mag. Aber mag dieser Gebrauch vielleicht auch in früherer Zeit hier der ursprüngliche gewesen sein, jetzt ist es nicht mehr der Fall, und man hat sich wohl allein an die oben nicht in eckigen Klammern stehende Bedeutung zu halten.

miksâ nämlich heißt jetzt bei den Esk. scheint's durchaus zweifellos: „sein **ihm** (nicht uns) Zugewandtes und zwar Nahes" (der Begriff der Nähe wird hierbei immer von den Esk. betont). Also κακκab miksâne ganz allgemein: in des Berges ihm Zugewandten d. h. nahe vor, bei dem Berge, mag es nun, von uns aus genommen, diesseits oder jenseits, nördlich oder südlich, östlich oder westlich des Berges sein. Man kann völlig richtig sogar sagen: Jordanib, (κακκab) ungatâne miksâne auf der andern Seite des Jordans (des Berges) vor ihm, nahe bei ihm, auf ihn zu.

Will man das diesseits, auf **uns** zu wirklich klar ausdrücken, so kann man es jetzt durchaus nicht anders thun, als durch miksiptingne = in dem auf uns Zugewandten, auf uns zu. Dieser Ausdruck ist sehr häufig unter den Esk., auch grade in der Form des letzten Beispieles oben: κακκab miksiptingne diesseits des Berges (näher auf uns zu). Diese auf den ersten Blick ungeheuerlich scheinende Verbindung erklärt sich aber doch wohl sehr einfach, indem man sich hinter κακκab ein den *Trans.* forderndes *c. s.* Wort ausgelassen denkt, z. B. erκâne; also κακκab (erκâne) miksiptingne = in der Umgegend des Berges (u. zwar) in dem uns Zugewandten d. h. diesseits auf uns zu.

Obwohl miksiptingne eig. nur auf das uns Nahe sich bezieht, so kann es doch auch bei weiteren Entfernungen gebraucht werden, wenn dies nur durch noch einen andern Zusatz klar gemacht wird. Z. B.

Jordanib erκâne miksiptingne in des J. Umgegend auf uns zu
„ senniane „ neben dem J. „ „ „ beides kurz: diesseits des Jordans (nahe bei ihm).
nuvub senniane miksiptingne neben der Landspitze auf uns zu d. h. diesseits der Spitze, aber nahe bei ihr.

Vgl. die (obige beide Auffassungen wiedergebende) verschiedene Uebersetzung von „diesseits des Jordans" in 4 Mos. 32, 19 und 32.

§ 122. **15. akke,** davon **akkia** sein Entgegengesetztes, Gegenüberliegendes Jenseitiges.

kôb akkiane auf des Flusses seinem Gegenüberliegenden d. h. jenseit des Flusses (nah bei demselben).
akkianut ikârniarpogut wir werden hinüberfahren, eig. nach seinem (des Meeres, Flusses, der Bucht) Jenseitigen.
perorsêviub akkianĕpoκ er ist auf der entgegengesetzten Seite, jenseit des Gartens.
akkimne in meinem Gegenüberliegenden = mir gegenüber z. B. auch beim Sitzen am Tische.

16. ungat davon **ungatâ** sein Jenseitiges, Drüberhinausliegendes, hinter ihm (nicht dicht daran) Liegendes.

kôb ungatâne jenseits des Flusses, über ihn hinausliegend, nicht dicht daran.
perorsêviub ungatânut auf die andre Seite des Gartens, über ihn hinaus.
κακκab ungatâne jenseit des Berges, über ihn hinaus.

17. time. Grundbedeutung: Das feste, Konzentrierte im Gegensatz zu der äußeren Umgebung. Davon

a) **der Leib** im Gegensatz zu den Gliedern; timinga (auch timâ) sein Leib.

b) was hier als Ortswort in Betracht kommt: **das Innenland** im Gegensatz zu dem von Buchten durchschnittenen Außenland. Da dieses Strand-

gebiet tiefer liegt, als das mehr nach innen zu Gelegene, so bedeutet dann in Labr. time hauptsächlich das **höher Gelegene** (und zwar in der Nähe) ganz abgesehen davon, ob es in der Richtung des Binnenlandes liegt, oder nicht. In diesem Sinn immer nur

timâ (nicht timinga) **sein Höhergelegenes** (vom Strand oder von irgend einem sonstigen Standpunkt ausgegangen).
timiptingne an unserm Leibe oder: etwas höher gelegen als wir (dicht neben uns oder in geringer Entfernung).
sikjab timâne etwas höher als der Strand, landaufwärts.
kôb timânĕpoĸ er ist etwas höher hinauf am Fluß oder als der Fluß, gleichviel an welchem Ufer.
ĸaĸĸab timânĕpoĸ er ist etwas höher hinauf als der Berg (etwa auf einem andern daneben liegenden, höheren, gleichviel in welcher Richtung).
timâne kurz: etwas höher oben, landaufwärts.

Es folgen nun vier die Weltgegend bezeichnende:

18. kit, davon **kittâ** seine See (oder Ost)gegend, das von ihm seewärts Gelegene; daher auch: das von ihm flußabwärts Gelegene (vgl. § 184. Anm. 3. unane). § 123.
kittâne in seiner (des Landes, Berges ꝛc.) Seegegend, seewärts von ihm, kurz: seewärts; auch: flußabwärts.
kittimne seewärts, auch: flußabwärts von mir.
kittivut sikkoerpoĸ die Gegend seewärts von uns ist eisfrei geworden, wird eisfrei.

19. kange, davon **kangia** seine Land (West)gegend, das von ihm landwärts Gelegene; daher auch: das von ihm flußaufwärts Gelegene. (vgl. § 184 Anm. 3 pâne).
kangianut nach seiner Landseite zu, westwärts.
perorsĕviub kangianĕpoĸ er ist am westlichen Ende des Gartens oder: er ist westlich vom Garten. (Dieser Unterschied noch deutlicher gemacht, wenn man im ersten Fall dazu setzt illuane drinnen (No. 10), im zweiten sillatâne draußen No. 11).
kangivut aputeĸalerĕrpoĸ das Land westlich von uns hat schon Schnee.

20. tachaĸ Schatten, davon **tachâ** seine Schatten (Nord)seite, Nordgegend.
tachâne auf seiner Nordseite, nördlich an oder von ihm, kurz: nördlich.
tachapsingne in eurer Schattenseite, im Norden von euch.
tachavut itjeĸarnersauvoĸ unser Nördliches (Land, Gegend) hat mehr Kälte d. h. nördlich von uns ist es kälter.

21. seĸineĸ Sonne, davon **seĸerngă** (= seĸininga) seine Sonnen- (Süd)seite, = Südgegend.
ĸaĸĸab seĸerngăne auf der Südseite des Berges, südlich am oder vom Berg aus.
seĸiniptingne auch: | seĸinaptingne § 124 | auf unsrer Sonnenseite, südlich von uns.

seĸinivut puijeĸadlarpoĸ unsre Südgegend hat viel Seehunde, d. h. im S. gibt es viel Seehunde. Aber ebenso auch:
seĸinaptingne puijeĸadlarpoĸ dasselbe; eig. in unsrer Südgegend gibt's viel Seehunde.

Anm. NB. Man achte auf diesen im Esk. häufigen Gebrauch von seĸinivut, tachavut, kangivut, kittivut u. ebenso bei andern Ortswörtern wie miksivut ꝛc. Denn diese Ausdrucksweise liegt dem Deutschen nicht nahe. Vgl. ebenso seĸinerdlivut ꝛc. § 133 b. § 206.

§ 124—126. Es folgen nun drei nicht einfache, sondern durch Zusammensetzung mit sivo No. 5, kingo No. 6 und akko gebildete Ortswörter. Dabei ist zu bemerken, daß bei ihnen, wie auch bei seĸineĸ No. 21, in manchen Formen neben der Endung neĸ auch naĸ zu Grunde gelegt wird, mit übrigens ganz gleicher Bedeutung.

§ 124. **22. sivuneĸ** (naĸ), davon **sivornga** (= sivuninga) sein Vorderes (auch „Ziel"), Vorheriges, der Raum oder die Zeit vor ihm.
(mattoma) sivorngagut durch (dieses) sein V. hin | = vor diesem, früher,
(„) sivorngane in (dieses) seinem V. | vorher. S. Anm.
umiab sivorngančpoĸ (sivuningančpoĸ) er ist vor dem Boote.
māna nāmanersauvoĸ sivorngančmit (oder sivorlermit) jetzt ist es besser als früher (§ 49).
sivunimne (namne) vor mir, räumlich und zeitlich.
sivunerne (narne) vor dir, vor deiner Zeit.

23. kinguneĸ (naĸ), davon **kingornga** (= kinguninga) sein Hinteres, Nachheriges; der Raum oder die Zeit nach ihm.
(taipsoma) kingorngagut, kingorngane nach jener Zeit, nachher. S. Anm.
umiab kingorngnčpoĸ er ist hinter, nach dem Boot.
tâpkua kingorngænne = kinguningænne (*Sing.*) | hinter, nach
oder kinguningine (*Plur.*) | diesen § 115.
kingunerne nach dir, nach deiner Zeit (auch z. B. nachdem du fortwarst).
kingornga od. kinguninga oĸumailauĸpoĸ uvaptingnut das nach ihm, die Zeit nach ihm (oder sächlich: nachher) war schwer für uns.

§ 125. Anm. **Unterschied von sivorngagut und sivorngane, kingorngagut und kingorngane.** Beide Kasus drücken kurz unser vorher früher, nachher, später aus. „Der Lokalis (ne) bezeichnet aber ein Sein, Weilen am Ort oder in der Zeit; der Vialis (gut) dagegen ein Hindurchgehn, eine Berührung mit dem Genannten. Nun können, wo nicht von einem Ort, sondern von der Zeit die Rede ist, mancherlei Fälle eintreten, wo man (der eine auf diese, der andre auf eine andre Weise) sich eine Begebenheit, Handlung oder einen Zustand als in der Zeit seiend, weilend, oder aber als dieselbe durchgehend, berührend denken kann. In vielen oder den meisten Fällen wird eins von beiden das entschieden Richtigere und also vorzuziehen sein. Es ist aber klar, daß in andern Fällen der Unterschied ein sehr feiner sein kann."
Als Muster stehe hier Joh. 1, 15: kingunipkut ĸainiarpoĸ sivunimnêlauĸtoĸ nach mir (nur einen kürzeren Zeitraum durchgehend) wird kommen, der vor mir war (immer, in der ganzen Zeit seiend, von Ewigkeit her).

§ 126. **24. akkuneĸ** (**naĸ**) das, was zwischen oder darunter ist, entw. der Zwischenraum oder: das darunter Seiende, darunter Gemischte selbst. Davon **akkorngat** (= akkuningat) ihr dazwischen, darunter

Seiendes; das, was zwischen ihnen oder: unter ihnen (zu ihnen gehörig) ist.

akkorngænne arvertarpoĸ er wandelt unter (zwischen) ihnen, in ihrem Dazwischenseienden.
akkunapsingne (seltner nipsingne) unter euch.
kiksartunik akkunaptingnĕtoĸarpoĸ es hat, gibt unter uns Betrübte.
akkunermingne (*refl.*) unter ihnen selbst. Luk. 22, 24.
akkorngatigut aularpoĸ mitten durch sie hin ging er fort. Luk. 4, 30.
Kêrubîk akkunigingnit (*Dual.*) oder (*Sing.*) akkuningangnit = akkorngangnit (§ 97) Gûde oĸarpoĸ von zwischen den Cherubim her redet Gott. 2 Mos. 25, 22.

Die Ortswörter ohne Suffix.

Ohne Suffix kommen sie nur im Terminalis (mut) vor, wo sie dann § 127.
unsern mit hin- und -wärts zusammengesetzten Adverbien entsprechen. Es folgen die hauptsächlichsten, deren Nummern den obigen Nummern entsprechen. In Bezug auf die Aussprache achte man darauf, daß manche (durch Einfluß des Endkonsonanten) vor dem mut eine geschärfte Silbe (ngmut oder -mmut) haben*). Man spreche z. B. klar aus: avám-mut, anders als sivu-mut, wo das u auch kurz ist. Vgl. § 15. 16.

1. **ámmut**, mehr aber **ăngmut** abwärts, hinunter.
2. **ĸõngmut** (kaum je ĸómmut) hinauf, aufwärts.
5. **sivumut** vorwärts, nach vorn. S. Anm. 3.
4. **tunungmut**, mehr wohl **tunúmut** (seltner auch tunumut) rückwärts, nach hinten. S. Anm. 2. und 3.
6. **kingumut** rückwärts, nach hinten. S. Anm. 2. und 3.
   aĸomut nach hinten, dem Hinterende (eines Kajaks, Schlittens, Bootes u. dgl.) Sprich ziemlich: achomut; vgl. ággomut § 130 dagegen.
8. **sennimut** seitwärts, in die Quere. S. § 128,26 und Anm. dort.
10. **illungmut**, mehr aber **illúmmut** hinein, nach innen. S. Anm. 3.
11. **sillámmut** hinaus, nach außen. S. Anm. 3.
12. **avámmut** (takkusarpoĸ er blickt) herum, nach allen Seiten herum.
16. **ungámmut** weiter weg (von jemand, der fest steht).
   namungarĸâ? wohin geht er? (kommt er näher oder nicht?)
   ungámmuarpoĸ er geht weiter weg, entfernt sich.
17. **tímmut** öfter wohl **tingmut** vom Strand hinauf, überhaupt: höher landaufwärts, höher hinauf.
18. **kímmut**, mehr aber **kingmut** seewärts (ostwärts).
19. **kangimut** landwärts (westwärts; in Grld. ostwärts).
20. **tachamut** nordwärts. 21. **seĸinermut** südwärts.

Anm. 1. An all diese kann der Anhang **-arpoĸ** § 448 treten, z. B. ĸõngmuarpoĸ er geht, fährt hinauf, kingmuarpoĸ geht, fährt seewärts.

---

*) In Labr. ist hierbei mancherlei Ungenauigkeit eingetreten, wie das obige Verzeichnis zeigt. Einmal assimiliert sich das ng mit dem m so daß aus ngmut -mmut wird; statt tunungmut, illungmut (von tunuk, illuk): tunúmmut, illúmmut. Ebenso aber das noch Unregelmäßigere, daß ng eintritt, wo kein k sondern t zu Grunde liegt. So immer ĸõngmut, und meist auch ăngmut, kingmut, wo ĸómmut, ámmut, kímmut (aus kotmut, atmut, kitmut) die richtigen Formen wären. Das eigne ist, daß diese unregelmäßigen Formen grade die gebräuchlichsten zu sein scheinen.

Anm. 2. **Unterschied von tunúmmut und kingumut.** Bei letzterem wird also von der Längsrichtung ausgegangen. Auf dem Kajak schießt der Mann kingumut (an die Längsrichtung des Kajaks und seiner Bewegung gedacht). Auf dem Lande schießt er tunúmmut (an den Rücken des Menschen gedacht). Ebenso: tunúmmut takkusapoĸ er blickt rückwärts, in der Ruhe, z. B. auch auf einem geankerten Schiffe; auf einem fahrenden wäre es kingumut. Ferner kingumut aivoĸ er geht rückwärts (sei's unser „rückwärts gehn" mit dem Gesicht nach vorn, oder auch mit umgewendetem Gesicht das gewöhnliche „zurückgehn"), hier wohl an die Längsrichtung des Weges gedacht. Ob freilich diese klaren Unterschiede überall gemacht werden, ist die Frage. Jedenfalls wird tunúmmut viel weniger gebraucht.

Anm. 3. Bei drehender Bewegung des Körpers oder z. B. einer Schraube ꝛc. heißt
links herum, von rechts nach links: illúmmut (nach innen) oder kingumut (rückwärts);
rechts herum, von links nach rechts: sillámmut (nach außen) oder sivumut (vorwärts).

Anm. 4. **sillámmut und sillamut.** Das erstere mit geschärfter Silbe (aus silat-mut) ist nicht dasselbe wie silla-mut (von silla) an die Luft, ins Freie vgl. sillame im Freien. Z. B.
sillamut pita laßt uns hinaus gehn (aus dem Haus ins Freie)!
sillámmut „ „ „ „ „ (z. B. nach außerhalb des Zaunes, wenn man schon im Freien, aber innerhalb des Z. gewesen).

Noch einige andre, weniger häufig oder nur in einzelnen bestimmten Formen vorkommende Ortswörter. § 128—132.

§ 128. **25. tunge** davon **tungâ** (ähnlich oder ziemlich gleich sennia) sein Nebiges, das was dicht neben ihm zu seiner Seite ist (es zwar nicht berührend, aber ziemlich nahe). Auch von der Zeit.
ĸaĸĸab tungâne dicht neben dem Berge.
saumiata tungâne neben seiner Linken, zu seiner L.
tungimnĕpoĸ (sennimnĕpoĸ) er ist neben mir.
oĸâlaviub tungâne oder tungâgut gleich nach der Predigt.

26. tukke*) oder tukkik, davon **tukkia** seine Längsrichtung (auch dieselbe nach vorn verlängert gedacht).
umiab tukkianĕpoĸ er ist vor dem Boote (in dessen Längsrichtung) hinter ihm würde sein: aĸoata tukkiane.
pâne tukkiptingne oben d. h. im Westen grade vor uns hin (wohl hauptsächlich, wenn sich eine Einsenkung, Thal, Bucht ꝛc. vor uns dorthin zu zieht). Ohne einen solchen näheren Zusatz wie hier pâne:
tukkivut gewöhnlich auf die Ostgegend bezogen: das, was vor uns nach der See, nach Osten zu liegt.
tukkianit „von seiner Endseite her längs an ihm oder in ihm hin." Gegensatz senneranganit von seiner Seite her.

*) Dies Wort ist nicht etwa als ein ganz anderes zu unterscheiden von tukke Sinn, Verstand, sondern es ist ein und dasselbe. Die geistige Bedeutung ist nur aus der räumlichen hergeleitet; „tukkisivâ er versteht es, heißt eigentlich: er findet ihm (einer Sache, einem Wort ꝛc.) eine Längenrichtung, d. h. findet heraus, entdeckt, in welcher Richtung die Sache liegt." Höchst interessant ist, daß in Grld. ebenso, wenn auch nicht dasselbe Wort gebraucht wird, doch genau dieselbe Uebertragung vom räumlichen aufs geistige Gebiet stattfindet. Für verstehen hat man dort folg. zwei Wörter: „sujunersivâ er findet ihm (der Sache, dem Wort ꝛc.) ein Voranstehendes (sujuneĸ = labr. sivuneĸ No. 22): ein Ziel, eine Absicht ꝛc. Oder pâsivâ er findet ihm einen Eingang (pâ) d. h. findet einen Eingang in sein Inneres, d. h. versteht es."
Uebrigens beachtet der Sprachgebrauch bei Anhängung des Suff. der dritten Person den Unterschied der Bedeutung. Man sagt nur
tukkinga sein Sinn, seine Meinung (geistig) und nur
tukkia seine Längsrichtung (räumlich).

kôrub tukkianit von hinten her an oder in der Schlucht, Nut entlang.

Dann ohne Suffix im Terminalis:

tukkimut „der Länge nach (in Verhältnis zu einem andern oder von einem selbst fort)".
tukkimut illilauruk lege es der Länge nach hin.
sennimut „ „ „ „ Quere „ „
tukkimut tessiteruk dehne es in die Länge z. B. ein Fell.
sennimut „ „ „ „ „ Breite.

Anm. **Ableitungen** sind: tukkimuarpok es geht in gerader Richtung, Linie hin, wie nellimuarpok von nelle No. 13, z. B. eine Kugel. Dann eine ganz wunderbare Bildung, indem der *Term.* mut wie ein Nennwort angesehn wird (oder liegt ein solches auf mok zu Grunde?):
tukkimua sein der Länge nach Sein = seine Länge, wie takkininga.
sennimua „ „ Breite „ „ = „ Breite, „ sillingninga.
Ebenso tukkimutuninga von tukkimutuvok. Vgl. Wbch. Seite 274 und 331, sowie 2 Chron. 3, 8 ꝛc. 4, 1 und Geographiebuch: London mailititut Sititut tukkimututigivut, mailititullo sittamatitut sennimututigivut.

27. sákkak (sarkak), davon **sakkâ** sein Sichtbares d. h. das von ihm aus Sichtbare (gleichviel in welcher Richtung), sein Gesichtskreis, soweit er sehen kann, nicht nur grade vor sich hin, sondern überall hin rings umher. § 129
kakkab sakkâne in des Berges Gesichtskreis, überall vor dem Berge, was zu sehen ist.
sakkamnĕpok es ist (vor mir), in meinem Gesichtskreis.
sakkara mein Gesichtskreis, alles was ich sehen kann.
sakkat dein „ „ „ du „ kannst.
nunalît sakkâne im Gesichtskreis der Leute auf dem Lande (eig. der Landhabenden).

28. sivorak (von sivo), davon **sivorâ** das vor ihm Seiende, alles, was er vor sich hin sehen kann. Vgl. dagegen No. 27.
sivorara meine Aussicht, alles was ich vor mich hin sehn kann.
sivorkat deine „ „ „ du „ dich hin „ kannst.
sivorarne in deiner Aussicht, vor dir.
kôb sivorâne (ganz ähnlich wie tukkiane) vor dem Fluß hin, (nicht neben, sondern vor der Mündung in der Längsrichtung des Flusses.)

29. ággok, davon **ággoa** seine Windseite, wo der Wind her kommt. § 130.
kakkab aggoanit von des Berges Windseite her.
aggopkut pilerit geh auf meiner Windseite durch, vorbei, auf der Seite von mir, die dem Winde ausgesetzt ist.
aggumne inekarit halte dich (eig. habe Raum) auf meiner Windseite (= aggordliolerit von aggordlek § 136).

Dann ohne Suffix im Terminalis:

ággomut gegen den Wind (vgl. dagegen akomut § 127,6).
aggomut ingergavlune ajornalaukpok dem Wind entgegen zu fahren, gehn ꝛc. war unmöglich.

Anm. **Ableitungen** sind: ággorpok er hat den Wind entgegen, ággornarpok es ist zum den Wind entgegen haben d. h. der Wind ist entgegen; aggornamut kinguraivogut durch (wegen) Gegenwind kamen wir zu spät.

30. óĸĸoĸ (orĸoĸ), davon **óĸĸoa** seine Schutzseite, die vom Winde abgewandte Seite.

ᴏĸĸoanit von seiner (des Hauses, Berges, Schiffes ꝛc.) stillen Seite her.

ᴏĸĸopkut pilerit geh auf meiner stillen (vom Winde abgewandten) Seite vorbei.

ᴏĸĸomnêlerit sei (halte dich) auf meiner stillen Seite (= ᴏĸĸordliolerit von ᴏĸĸordleĸ § 136).

Dann ohne Suffix im Terminalis:

óĸĸomut vor dem Wind her, nach der Schutzseite zu.

ᴏĸĸomut umiaĸtulauĸpogut wir fuhren Boot vor dem Winde her, hatten den Wind von hinten.

Anm. Häufig gebrauchte Ableitungen sind:

ᴏĸĸomikpoĸ er hat (beim Gehn, Fahren) den Wind von hinten.

ᴏĸĸoalineĸ oder „ linâĸ } ein vor dem Wind geschützter Ort im Freien.

§ 131. **31. kigloĸ, kigdloĸ** eig. die verkehrte Richtung. Dann davon und zwar jetzt allein gebräuchlich: das (dem Früheren oder Erwarteten) Entgegengesetzte, das Gegenteil, ob es nun an sich schlecht oder gut ist. Dies Wort könnte, da es räumlich eig. nicht gebraucht wird, auch bei den Partikeln stehn. Kommt nur ohne Suffix im Terminalis vor:

kigdlormut (eig. nach der verkehrten Seite, dann aber) nach der entgegengesetzten Seite, dagegen, umgekehrt, im Gegenteil.

kiglormut sâpoĸ er wendet sich zum Gegenteil (d. h. war er vorher schlecht, so wird er gut, wenn vorher gut, dann schlecht ꝛc.)

naglingneĸartuksaugalloardlune kiglormut ômisukpoĸ ob er wohl Liebe haben sollte, haßt er im Gegenteil.

ômisuktuksauĸôralloarlune kiglormut nagligosukpoĸ ob es wohl scheint, daß er hassen sollte, ist er im Gegenteil liebevoll.

§ 132. **32. uttimut** zurück (ganz dahin, oder nur dahin zu, wo man hergekommen) von dem ungebräuchlichen utte Rückweg.

33. Von **asse** ein andrer (Ort oder Mensch) kommen hier ohne Suffix folg. drei Kasus des Plural vor:

assine in, bei andern (Orten, Menschen) d. h. anderwärts, auswärts.

assinĕpoĸ er ist anderwärts, auswärts.

assinut ainiarkêt wirst du auswärts hin (weg von hier) gehn?

assinit tikipunga ich bin von auswärts gekommen.

Mit Suffix (assia sein andrer, ein andrer als er) gehört dies Wort zu den Personwörtern § 179.

Anhang.

Die Ortswörter mit dem Anhang dleĸ, -leĸ.

§ 133—136.

a) Zwar in das Gebiet der Anhänge (§ 437) vorausgreifend, erwähnen § 133.
wir um der Uebersicht willen, daß vor allem diese Ortswörter häufig mit dem Anhang **dleĸ** (d. h. -rdleĸ, -gdleĸ, -tdleĸ, letztere zwei meist = ́lleĸ gesprochen, s. mehr § 12, 3), auch manchmal **-leĸ** vorkommen.*) Die Bedeutung dieses Anhangs ist: „was in der und der Richtung hin ist," und manchmal, aber nur, wenn es aus dem Zusammenhang folgt: „der äußerste in der und der Richtung, in der Reihe."

b) Wie schon § 123 Anm. darauf aufmerksam gemacht war, achte man auch hier auf den Gebrauch mit dem Suffix (unser u. s. w.), wo wir im Deutschen andre Ausdrucksweisen brauchen;

z. B. tachardlivut, seĸinerdlivut | *Sing.* das von uns nach N. S. O. W. zu Liegende, oder
kíllivut, kangíllivut | *Plur.* die von uns nach N. S. O. W. zu sich Befindenden, Wohnenden.

Vgl. auch Deutewörter § 206 (183).

c) **Uebersicht.** Die Nummern entsprechen denen oben in § 116—130. § 134.

1. **álleĸ** (atdleĸ) der untere, unterste (auch Lampe, aber nicht die Hauptlampe in der Nähe der Leute, sondern etwa an der Wand oder bei der Thüre). Der Aussprache wegen vgl. alleĸ d. h. ă-leĸ Harpunriemen.
2. **ĸólleĸ** (ĸotdleĸ) der obere, oberste, auch: Lampe. Vgl. § 118 Fußnote.
3. **sârdleĸ** der vordere, vorderste.
4. **tunúlleĸ** (tunudleĸ, aus tunugdleĸ) der, das hintere. Wbch. S. 337.
5. **sivordleĸ, sivorleĸ** der vordere, vorhergehende, erste.
6. **kingordleĸ, kingorleĸ** der hintere, nachherkommende, letzte.
8. **sennílleĸ** (andre nur **sennileĸ**) der daneben seiende.
   senníllia, sennilia der, das neben ihm befindliche.
9. **ĸálleĸ****) (aus ĸagdleĸ) der das obere, oberste; was auf etwas ist, liegt.
10. **illúlleĸ** (aus illugdleĸ) der innere, innerste.

NB. Das Wort **illuleĸ** Inhalt, speziell: Kugel ist nicht dasselbe. Hier ist die Silbe lu nicht scharf. Z. B.

---

*) -rdleĸ kommt hier nur in wenigen Wörtern vor, und zwar wird das r, hauptsächlich nach kurzem a, manchmal nicht ausgesprochen, so daß man nur dleĸ hört (aber an dem Lokalis klar: -rdleĸ wie z. B. âuerdleĸ); Bei -gdleĸ wird nur in issukleĸ der k Laut klar gehört, sonst schwindet das g ganz und der Anhang klingt wie dleĸ oder mehr wie ́lleĸ (z. B. ĸálleĸ = ĸagdleĸ), in das ebenso auch -tdleĸ übergeht (z. B. ĸólleĸ = ĸotdleĸ) s. § 12 Fußnote. Was die Form -leĸ betrifft, so sind die Esk. nicht einig, da manche überall nur geschärft sprechen (́lleĸ), andre einzelne bestimmte Wörter nur (oder auch) ohne Schärfung (-leĸ) brauchen. Eine unangenehme Unbestimmtheit. Der versch. Gebrauch ist in der obigen Uebersicht anzudeuten gesucht. Vgl. auch § 118 Fußnote.

**) Anm. zu No. 1. 2. 9. In einem Hause sagt man von denen, die unter uns wohnen állivut (was auch „unsre Gegenfüßler" bedeuten kann), von denen, die über uns wohnen ĸóllivut. Bei Häusern dagegen, die unten am Strande und drüber auf der Höhe liegen, werden die unteren allit, die oben liegenden (oder ihre Bewohner) aber ĸállit genannt, wie die Okaker z. B. sich so zu unterscheiden pflegen.

upkuejûb, amujûb illulingit des Schrankes, des Schubfaches (sein) Inhalt. Aber:
upkuaĸ illúlleĸ die innere Thüre (einer Doppelthüre).

§ 135. 11. **sillálleĸ** = sillatdleĸ (andre auch sillaleĸ) der äußere, nach außen zu seiende.
upkuaĸ sillálleĸ die äußere Thür (einer Doppelthüre).
sillállikka meine Nachbarn.

12. **avállеĸ** = avatdleĸ (andre auch avaleĸ) der weiter hinaus, herum ist.
avállivut die um uns herum sind. So werden in Nain z. B. die im Norden und Süden wohnenden Okaker ꝛc. und Zoarer ꝛc., sowie in Hoffenthal die auswärtige Gemeine genannt.

14. **miklerdleĸ** (einzelne schlechter: mikliseĸ) der, das auf uns zu, der diesseitige.

15. **akkílleĸ** (aus akkigdleĸ, akkerdleĸ?) der gegenüber.
akkíllera der mir gegenüber ist.
nunab ôma akkíllia das diesem Lande gegenüberliegende, durch eine Bucht ꝛc. getrennte.

16. **ungatdleĸ, ungálleĸ** (falsch ungardleĸ) der über etwas hinaus liegt, weiter hinaus ist.
ungállera, ungatdlera der über mir hinaus ist, auf mich folgt.
ungatdliovoĸ er ist der äußere, weiter oder am weitsten hinausliegende.
uvlub aipangata ungállia der dritte Tag, eig. des zweiten Tages sein darüber hinausliegender.

17. **timerdleĸ** (auch tipleĸ) der, das höher landaufwärts ist, wohnt.
timerdlivut (tiplivut) die höher als wir wohnen.
iglut timerdlivut die höher (als wir) gelegenen Häuser.

§ 136. 18. **killeĸ** (kitdleĸ) der, das nach der See zu liegende, östliche (im Eskimohause das nach der Thüre zu). Ganz dasselbe ist unnanerdleĸ, kananerdleĸ § 182.
kíllia (kitdlia) was von ihm nach der See zu liegt.
kíllivut (wie kittivut § 123) sikkoerpoĸ die Gegend seewärts von uns ist eisfrei geworden, wird eisfrei.
kíllivut angutsialauĸput die seewärts von uns Stehenden haben gut erworben.

19. **kangílleĸ** (wohl aus kangigdleĸ; andere: kangileĸ) der, das landwärts, westlich gelegene, befindliche. Dasselbe ist pânerdleĸ vgl. § 182.
kangíllivut das oder die westwärts von uns (auch im Hause).
kangíllivut (wie kangivut § 123) aputeĸalerêrpoĸ die Gegend westlich von uns hat schon Schnee.
kangíllivut tuktudlarput die westlich von uns Stehenden bekamen viel Renntiere.

20. **tachardleĸ** der, das nordwärts gelegene, befindliche. Dasselbe ist avanerdleĸ vgl. § 182.
tachardlivut (wie tachavut § 123) itjeĸarnersauvoĸ die Gegend nördlich von uns hat mehr Kälte.
tachardlivut ĸanimavut die im Norden von uns Wohnenden, Befindlichen sind krank.

21. sekkinerdlek (dasselbe ist ânerdlek § 182. 437) der, das südwärts gelegene, befindliche.

sekkinerdlivut (wie sekkinivut § 123) puijekadlarpok unsre südliche Gegend hat viel Seehunde d. h. im S. gibts viel S.

sekkinerdlivut arvilaukput die südlich von uns Stehenden, Wohnenden haben einen Walfisch (od. Walfische) bekommen.

24. akkúllek (akutdlek, sollte wohl eig. akugdlek sein) der das mittlere, mittelste.

akkulliovok er ist der mittlere, ist darunter, dazwischen.

29. ággordlek (auch aggutdlek?) der, das nach der Windseite zu } s. die Beisp.
30. ókkordlek (auch okkutdlek?) „ „ „ „ Schutz „ „ } § 130.

B. III. Personwörter

(ich, allein, ganz, alle, er von jeher, irgend welcher, einige, selbst, anderer).

§ 137—180.

a. Ich, du uvanga, igvit. § 137.

Es findet im Esk. meist keine andre Bezeichnung der Person (ich, du, mein, dein 2c.) statt als durch Suffixen und Endungen, z. B. igluga mein Haus, aulasarpotit du angelst. Nur für die erste und zweite Person gibt es daneben selbständige Wörter*) uvanga, igvit 2c. Wo schon die Person durch die Endung ausgedrückt ist, wie in den eben angeführten Beispielen, werden diese Personwörter nur dann hinzugesetzt, wenn sie mehr hervorgehoben werden sollen, z. B.

uvanga igluga **mein** Haus.
igvit aulasarniarpotit **du** wirst fischen.

Für die dritte Person (er 2c.) gibt es kein besonderes Wort. Dafür treten, wenn nötig, die Deutewörter una, tâmna dieser oder imna, taimna jener ein.

---

*) Nach Klschmdts Vermutung (s. mehr bei ihm § 48) liegt aber selbst in diesen Wörtern noch ein Suffix verborgen, und uvanga wäre eig. meine Hierheit, igvit deine Dortheit, entsprechend z. B. dem illûnarma meine Ganzheit = ich ganz. Der Stamm von uvanga: uvak wird neuerdings besonders im Süden öfters für ich = uvanga gebraucht.

ich	Sing.	Dual.	Plur.
Intr. u. *Trans.*	uvanga ich (mich)	uvaguk wir (uns) 2	uvagut wir (uns)
Localis	uvamne in, bei mir	uvaptîngne in, bei uns 2	uvaptingne in, bei uns
Ablativ	uvamnit von mir	,, tîngnit von uns 2	,, tingnit von uns
Vialis	uvapkut durch mich	,, tigut durch uns 2	,, tigut durch uns
Terminalis	uvamnut zu mir, durch mich	,, tîngnut zu, durch uns 2	,, tingnut zu, durch uns
Modalis	uvamnik mich	,, tîngnik uns 2	,, tingnik uns
tut	uvaptut wie ich (mich) § 526 Anm.)	,, titut wie wir 2 (euch 2)	,, titut wie wir (uns)
du			
Intr. u. *Tr.*	igvit du (dich)	illiptik ihr (euch) 2	illipse ihr (euch)
Loc.	illingne in, bei dir	,, tingne in, bei euch 2	,, singne in, bei euch
Abl.	illingnit von dir	,, tingnit von euch 2	,, singnit von euch
Vialis	illikkut durch dich	,, tigut durch euch 2	,, sigut durch euch
Term.	illingnut zu dir, durch dich	,, tingnut zu, durch euch 2	,, singnut zu, durch euch
Mod.	illingnik dich	,, tingnik euch 2	,, singnik euch
tut	illiktut wie du (dich § 526 Anm.)	,, titut wie ihr 2 (euch 2)	,, situt wie ihr (euch)

§ 138. **Anm. 1.** Im **Dual der ersten Person** (wir 2) findet vielleicht ebenso oft keine Dehnung statt, so daß er dann = dem Plur. wird, und z. B. uvaptingnut zu uns, aber auch zu uns beiden heißt.

§ 139. **Anm. 2.** Diese Worte haben keine besondere Form für den Transitiv. Darum ist neben ich, du 2c. auch mich, dich 2c. eingeklammert; und ebenso kann diese eine Form unter Umständen darum die Bedeutung von mein, dein 2c. haben. Z. B.

kia *(Trans.)* kingminga una? igvît *(Tr.)*? wessen (sein) Hund (ist) dies? deiner?
ahaila uvanga *(Trans.)* ja, meiner.
kia una? illipsê? wessen dies? d. h. wem gehört dies? euch? uvagut uns.
kina pilitsivigilagô? uvanga wen soll ich beschenken? mich.
uvanga perкutiga mein (betont) Eigentum.
illipse кingmipsingnut zu euren Hunden.

b. Allein, ganz, alle kissiat, tamât, illûnât. § 140—156.

§ 140. Diese drei Wörter haben ganz dieselben Eigentümlichkeiten gemein. An den sonst ungebräuchlichen Stamm kisse Alleinheit, tamaк Gesamtheit, illûnaк Ganzheit treten Suffixendungen, z. B.

kissima meine Alleinheit = ich allein,
illûnarpit deine Ganzheit = du ganz.

Zunächst folge in § 142 die Zusammenstellung dieser Worte nur in den Hauptformen ohne Appositionen, (wir nennen sie mit Fleiß nicht *Intr.* und *Trans.*, weil Form und Bedeutung hier oft eigentümlich auseinandergeht s. § 141,1); sodann die Deklination derselben § 143, endlich dazugehörige Bemerkungen und Beispiele. — NB. Wo in den kommenden Tabellen ein leerer Raum gelassen ist, kommen die Formen nicht vor. Und die in eckigen Klammern [—] stehenden Bildungen sind jetzt auch nicht in Gebrauch, waren es aber vielleicht früher.

Anm. Zum tieferen Verständnis dieser Worte sei noch folgendes bemerkt, da ihre Eigentümlichkeiten fast geeignet sind, die Gedanken zu verwirren. § 141.

1) Man sollte doch überall zunächst die Intr.-Form der Suffixen erwarten, wie nunaga mein Land, so kissiga m. Alleinheit = ich allein. Dies ist aber nicht der Fall, sondern fast überall (doch s. No. 2) wird nur die Transitivform gebraucht: kissima, kissivit, kissiat (= kissingat), tamât (= tamangat), illūnât (= illūnangat), kissime nicht kissine — alles Formen wie nunama, nunavit, nunangat, nuname. Ebenso im Plur. kissêta (= kissingita = kissi-ita), tamaita (= tama-ng-ita), illūnaita (= illūna-ng-ita) wie nunangita. Aber diese Transitivform bleibt ganz unberücksichtigt, und das Wort hat je nach dem Zusammenhang oft beides, sowohl Transitiv- als Intransitiv**bedeutung**. Z. B. (§ 36. 37)

kissima (= *Intr.*) kaivunga (*s. s.*) ich allein komme.
kissima (= *Trans.*) takovara (*c. s.*) „ „ sehe ihn.
kissima (= *Intr.*) takovânga (*c. s.*) mich „ sieht er.

2) Nur bei illûnat sind nicht überall die Transitivformen der Suffixa genommen, wie die Uebersicht zeigt. Früher waren wohl auch diese (unten in eckigen Klammern stehenden) Formen üblich. Statt des sind jetzt die entsprechenden Intransitivformen im Gebrauch; also statt illūnarme: illūnane (wie nunane), statt illūnapta (nur etwas unregelmäßig): illūnata, statt illūnapse: illūnase (wie nunase), statt illūnarmik: illūnatik (wie nunatik).

3) Dann hat in der dritten Person die nicht reflexive Form (kissiat, illūnaita etc.) eine andre Anwendung als die reflexive (kissime, illūnatik etc.). Darüber mehr § 151. 152.

Fortsetzung Seite 74.

1. Kurze Uebersicht. § 142.

	(kisse Alleinheit.)	(tamaĸ Gesamtheit.)	(illūnaĸ Ganzheit.)
Sing.			
3. **ihn**	kissiat ihn allein *Acc.* beim *c. s.* Verb.	tamât (ihn, es ganz) meist nur adverbial: immerdar, jederzeit.	illūnât ihn ganz *Acc.* beim *c. s.* Verb.
3. **er**	kissime er allein *Nom.*		illūnane [illūnarme] er ganz. *Nom.*
2. **du**	kissivit du od. dich allein		illūnarpit du od. dich ganz.
1. **ich**	kissima ich od. mich allein		illūnarma ich od. mich ganz.
Plur.			
3. **sie** *Acc.*	kissêta sie allein *Acc.* beim *c. s.* Verb.	tamaita sie alle *Acc.* beim *c. s.* Verb.	illūnaita sie alle *Acc.* beim *c. s.* Verb.
3. **sie** *Nom.*	kissimik sie allein *Nom.*		illūnatik [illūnarmik] sie alle. *Nom.*
2. **ihr**	kissipse ihr od. euch allein	tamapse ihr od. euch alle	illūnase [illūnapse] ihr od. euch alle
3. **wir**	kissipta wir od. uns allein	tamapta wir od. uns alle	illūnata [illūnapta] wir od. uns alle
Dual.			
3. **sie 2**	kissimik (kissîngmik) sie 2 allein. *Nom.* u. *Acc.*	tamarmik (tamangmik) sie beide. *Nom.* u. *Acc.*	
2. **ihr 2**	kissiptik ihr od. euch 2 allein	tamaptik ihr od. euch beide	
1. **wir 2**	kissimnuk wir od. uns 2 allein	tamamnuk wir od. uns beide	

§ 143. 2. Ausgeführte Deklination von kissiat, tamât, illûnât.

Die Appossitionen (ne, gut (kut), nut ꝛc.) treten ganz regelmäßig an, wie bei nunanga, nunat, nunaga § 76.

Sing.			
3. **er**	kissiat ihn allein	tamât (ihn, es ganz)	illûnât (= nangat) ihn ganz
	kissime er „	meist:	illûnâne er ganz
*)*Loc.*	kissiane in, bei ihm „	immer, jederzeit	„ nâne (= nangane) in ihm ganz, überall, auch wohl: jederzeit.
Abl.	„ nit von ihm „		„ nânit von ihm ganz, von überall
Vial.	„ gut durch ihn „		„ nâgut durch ihn ganz
Term.	„ nut zu ihm, durch ihn „	tamânut zu, durch ihn ganz	„ nânut zu ihm, durch ihn ganz
Mod.	„ nik ihn „		„ nânik ihn ganz
2. **du**	kissivit du od. dich allein		illûnarpit du od. dich ganz
Loc.	kissingne in, bei dir „		„ narne (nangne) in, bei dir ganz
Abl.	kissingnit von dir „		„ narnit (nangnit) von dir „
Vial.	kissikkut durch dich „		„ nakkut durch dich „
Term.	kissingnut zu dir, durch dich „		„ narnut zu dir, durch dich „
Mod.	kissingnik dich „		„ narnik dich „
1. **ich**	kissima ich od. mich allein		illûnarma ich oder mich ganz
Loc.	kissimne in, bei mir „		„ namne in, bei mir „
Abl.	kissimnit von mir „		„ namnit von mir „
Vial.	kissipkut durch mich „		„ napkut durch mich „
Term.	kissimnut zu mir, durch mich „		„ namnut zu mir, durch mich „
Mod.	kissimnik mich „		„ namnik mich „

*) Man könnte hier, und dann ebenso im Plur. ein Reflexiv erwarten z. B. kissiminut zu, durch sich allein u. s. w. Dies aber scheint kaum gebräuchlich, und man sagt lieber etwa nangminerminut kissiane zu, durch sich selbst allein.

Plur.			
3. **sie**	kissêta sie allein. *Acc.*	tamaita sie alle. *Acc.* beim *c. s.* Verb.	illũnaita sie alle. *Acc.*
	kissimik sie allein. *Nom.*		,, natik sie alle. *Nom.*
Vial.	kissêtigut u. kissiatigut durch sie allein	(tamaitigut durch sie alle, wenig gebräuchlich)	,, naitigut durch sie alle
Term.	kissênut zu ihnen, durch sie allein	tamainut zu ihnen, durch sie alle	,, nainut zu ihnen, durch sie alle
Mod.	kissênik sie allein	tamainik sie alle	,, nainik sie alle
tut	u. s. w.	(tamaititut kaum gebräuchlich)	,, naititut wie alle
2. **ihr**	kissipse ihr od. euch allein	tamapse ihr od. euch alle	illũnase ihr od. euch alle
Vial.	,, sigut durch euch allein	,, sigut durch euch alle	,, napsigut durch euch alle
Term.	,, singnut zu, durch euch allein	,, singnut zu, durch euch alle	,, napsingnut zu, durch euch alle
Mod.	,, singnik euch allein	,, singnik euch alle	,, napsingnik euch alle
tut	u. s. w.	,, situt wie ihr (euch) alle	,, napsitut wie ihr (euch) alle
1. **wir**	kissipta wir od. uns allein	tamapta wir od. uns alle	illũnata wir od. uns alle
Vial.	,, tigut durch uns allein	,, tigut durch uns alle	,, naptigut durch uns alle
Term.	,, tingnut zu, durch uns allein	,, tingnut zu, durch uns alle	,, naptingnut zu, durch uns alle
Mod.	,, tingnik uns allein	,, tingnik uns alle	,, naptingnik uns alle
tut	u. s. w.	,, titut wie wir (euch) alle	,, naptitut wie wir (uns) alle
Dual.			
3. **sie** 2	kissimik (kissîngmik) sie 2 allein	tamarmik (tamangmik) sie beide	
*) *Term.*	kissêngnut zu ihnen 2 allein	tamangnut zu beiden, durch beide	–
Mod.	kissêngnik sie 2 allein u. s. w.	tamangnik sie beide	
2. **ihr** 2	kissiptik ihr od. euch 2 allein	tamaptik ihr od. euch beide	
Term.	kissĭptingnut zu, durch euch 2 allein u. s. w.	tamaptingnut zu (durch) euch beiden	
1. **wir** 2	kissimnuk wir od. uns 2 allein	tamamnuk wir od. uns beide	
Term.	kissĭptingnut zu, durch uns 2 allein u. s. w.	tamaptingnut zu (durch) uns beiden	

*) Diese Dualformen kissêngnut, nik, tamangnut u. s. w. sind im Verhältnis zu den sonstigen Formen ganz unregelmäßig, da gar kein Suffix in ihnen enthalten ist. (Ganz entsprechend, nur im *Plur.*, ist das grld. tamanut = dem labr. tamainut, an den bloßen Stamm tamaĸ ohne Suffix.)

4) Endlich sollte man meinen, daß das Verb nun an diese Worte in der dritten Person treten müßte, z. B. kissima kaivok = meine Alleinheit kommt. Der Sinn aber überwindet die Form und das Verb stimmt ganz mit der Person im Deutschen, z. B. kissima kaivunga ich allein (in meiner Alleinheit) komme.

Nur bei illūnât kommt daneben auch manchmal das andere vor, daß nämlich illūnak wie ein gewöhnliches Nennwort (nuna ꝛc.) behandelt wird, und man mit der dritten Person des Verbs z. B. sagt: illūnara kuviasukpok mein ganzes (Wesen) freut sich, neben: illūnama kuviasukpunga. Gûdib kiblikpâ illūnara Gott durchdringt mein ganzes (Wesen) neben kiblikpânga illūnarma. Vgl. § 156. Es scheint dies aber nicht in allen Personen, besonders der zweiten nicht, gebräuchlich zu sein. Vgl. Gesb. No. 280, 3.

5) In illūnât ꝛc. ist die zweite Silbe scharf (§ 15. 16), es ist also klar ein Doppel n zu sprechen: illūn-nât.

Ueber die Formen kissiat, illūnât aus kissingat, illūnangat s. mehr § 94 Ebenso daß diese Formen auf at, nicht ata lauten § 92.

§ 144. Anm. Ueber kissiatigut neben kissêtigut im *Vial.* s. auch § 115. Ersteres, das übrigens wohl häufiger gebraucht werden mag, ist *Sing.* = durch ihre Alleinheit. Das andre ist *Plur.* (= kissi-ng-itigut) = durch ihre Alleinheiten.

Die Zusammensetzungen von kissime und -uvok s. im Wbch. Z. B. kissimauvunga, kissimeovunga ich bin allein. Nur ist zu sagen, daß die dort angegebene Form kissiovunga kaum je vorkommt, dagegen noch eine andere Zusammensetzung mit -tôvok (-tuak einzig und -uvok er ist) anzuführen ist: kissimatôvunga, kissimetôvunga ich bin ganz allein. Nach der Aussage mancher Esk. würde der Konj. und Subjunktiv hauptsächlich nur von diesem gebildet, also kissimatôguma kissimetôguma, aber nicht kissimeoguma. Vgl. 497 Anm. 2.

Wichtigere Bemerkungen zu diesen drei Wörtern. § 145—156.

§ 145. Erstens: illūnata ꝛc. und tamapta ꝛc.

Im *Plur.* wird illūnata, nase, naita und tamapta, pse, ita ganz gleichbedeutend für wir, ihr, sie alle gebraucht. In der ersten und zweiten Person wird illūnata, nase wohl häufiger gebraucht als tamapta, pse. Z. B. illūnata perkutivut und tamapta perkutivut unser aller Eigentum — ist ganz dasselbe (ja das erstere wird, wie im Gegensatz zum Wbch. zu sagen ist, an manchen Orten vorgezogen).

§ 146. Anm. 1. Man sieht also, daß im Plur. bei illūnata ꝛc. (= wir alle, nicht = wir ganz, wie letzteres in Grld.) der Begriff der Ganzheit sich nur auf die Zahl beschränkt. Will man dabei die Ganzheit der Einzelnen auch ausdrücken, so brauche man das mit illūnât verwandte Verb

s. s. illuéngarpok er ist ganz, unvermindert, oder
c. s. illuéngarpâ er thut, nimmt es ganz. Z. B.

illūnata (od. tamapta) tunivogut Nâlekamut wir alle geben uns dem Herrn;
illuéngardluta „ „ wir (alle) geben uns dem Herrn ganz (ganz seiend — umfassender als das erste).
Gûdib illūnase (od. tamapse) pijomavâse Gott will euch alle haben;
„ illuéngardluse „ Gott will euch (alle) ganz (euch ganz thuend, nehmend) haben.

Im *Sing.* kommt es auf eins heraus, z. B.
illūnarpit / illuéngardlutit } Gûdemut tunilerit gib dich ganz Gotte.

§ 147. Zweitens: Ganz — im Singular und tamât.

Im Sing. werden für das Adjektiv „ganz“ jetzt eigentlich nur die Formen von illūnât genommen. (Zwar kann man auch den Leuten verständlich die Formen von tamât bilden, selbst in der ersten und zweiten Person,

wie z. B. Gesb. No. 573 illupkut tamapkut durch mein ganzes Innere, durch mich ganz steht.) Der Term. tamânut kommt vor besonders in dem Ausdruck ōmamut tamânut (aber auch hier vielleicht öfter illūnânut).

tamât allein ohne Appositionen kommt jetzt wohl nicht oft adjektivisch vor = ihn ganz, sondern fast nur **adverbial** = es ganz (sie, die Zeit ganz) d. h. jederzeit, immerbar*). Z. B.

una tamât takovara ich sehe dies immerbar *(adv.)* oder allenfalls auch: ich sehe dies ganz *(adj.)*.

Anm. Vielleicht ist **dieser adjektivische Gebrauch des** tamât im Norden noch mehr üblich als im Süden. Die letzten Uebersetzungen im N. T., wo es viel so verwendet, könnten darauf schließen lassen. Vgl. auch Gesb. 817, wo silla tamât (s. auch § 152) auch von den Esk. im Süden als „die ganze Welt" aufgefaßt wird. § 148.

Aber durchaus falsch ist es, tamât für: **er** ganz zu setzen. (Es ist umsomehr davor zu warnen, da tamât und illūnât von Europäern oft nicht bloß in dieser Weise, sondern zu jedem beliebigen durch Appositionen gebildeten Kasus mit der Bedeutung ganz gesetzt worden ist!) Also z. B.

ômatinga tamât kuviasukpoĸ nur: sein Herz freut sich immerbar;

ōmatingata tamât tamanna kuviasûtigivâ nur: sein Herz freut sich immerbar darüber.

Man übersetze ja nicht falsch: Sein ganzes Herz freut sich (darüber). Dieser Sinn kann nur gegeben werden durch

ōmatinga illûnâne kuviasukpoĸ und

ōmatingata illūnâne tamanna kuviasûtigivâ.

Auch im letzten Beispiel oben § 147, wo tamât zwar in adj. Bedeutung zulässig, wird jeder Zweifel ausgeschlossen, wenn man sagt

una illūnât takovara ich sehe dies ganz.

Drittens: illūnane und illūnâne. § 149.

Für den Unterschied dieser zwei ganz verschiedenen Formen war dem jetzigen Geschlecht der Europäer das Verständnis durchgängig entschwunden. In der alten Gram. von 1800 aber ist dieser Unterschied, wenn auch noch nicht ganz klar verstanden, deutlich ausgesprochen, wie er in der That vorhanden ist:

illūnâne (= nangane) ist Lokalis: in seinem ganzen, d. h. überall, allerwärts, auch: allezeit. Z. B.

nuname illūnâne auf dem ganzen Lande, überall im L.

Dagegen ist **illūnâne** Nominativ der dritten Person: **er** ganz. Z. B.

ōmatinga illūnane sein ganzes Herz.

Es verhält sich dabei illūnane zu illūnât wie kissime zu kissiat, wie illūnatik zu illūnaita. Ferner verhält sich illūnane zu illūnâne, wie illūnammarine zu illūnammariane, wie nunane (sein Land) zu nunangane (in seinem Lande,) oder wie illâne zu illâne (= illangâne), oder wie timine zu timâne (= timingane).

Daß der Gebrauch dieser Wörter einen verschiedenen Sinn gibt, manchmal aber doch ziemlich auf eins herauskommen kann, zeigen folg. Beispiele:

1. illūnane (od. illūnât § 152) takojauvoĸ er wird ganz gesehen.
   illūnâne takojauvoĸ er wird überall gesehen.
2. illūnane tumeĸarpoĸ es (nämlich das Land) ganz hat Spuren; soviel wie: es gibt überall Spuren.
   illūnâne tumeĸarpoĸ es hat, gibt in seinem ganzen d. h. überall Spuren.

---

*) In dieser Bedeutung kommt bei Vergleichungen ein eigner *Abl.* (§ 99. c) mit mit, nicht nit vor = denn je, als je. Z. B. ânialuarpoĸ tamâmit er hat vom immerbar (ausgegangen) mehr Schmerzen d. h. er hat mehr Schmerzen denn je.

§ 150. **Viertens: Beispiele zur ersten und zweiten Person** (von **allein, ganz, alle**).

kissima, illūnarma кuviasukpunga ich allein, ich ganz freue mich.

tigulaunga *(c. s.)* illūnarma
tigusilerit *(s. s.)* illūnamnik } nimm mich ganz.

kissipse oкautivapse *(c. s.)*
kissipsingnut oкarpunga *(s. s.)* } zu euch allein sage ich.
oder illipsingnut kissiane § 155

kissivit ajungitôvotit du allein bist gut.

kissivit opigivagit *(c. s.)*
kissingnik opigosukpunga *(s. s.)* } dich allein verehre ich.
od. illingnik kissiane § 155

kibliktauvunga illūnapkut ich bin ganz durchdrungen (eig. durch mein ganzes hin).

illūnata (= *Intr.*; seltner tamapta) perкutigivâtigut er hat uns alle zum Eigentum.

illūnata (= *Trans.*) oder tamapta perкutigivavut wir alle haben ihn zum Eigentum.

illūnaptingnut (seltner tamaptingnut) oкauseкarpoк zu uns allen hat er Worte.

tamaptingnut (zu uns allen oder mehr): zu uns beiden oder zu euch beiden.

§ 151. **Fünftens: Unterschied der zwei Formen der dritten Person**

d. h. von **kissime** einerseits und **kissiat** andrerseits
„ **kissimik** „ „ **kissêta** „
„ **illūnane** „ „ **illūnât** „
„ **illūnatik** „ „ **illūnaita (tamaita)** andrerseits.

Die erste Reihe: **kissime, mik, illūnane, tik** haben aktiven Sinn und drücken den Thäter aus mit der Bedeutung unsers Nominatives: er allein, er ganz, sie alle (dem *Trans.* bei *c. s.* u. dem *Intr.* bei *s. s.* Verben entsprechend).

Die Wörter der anderen Reihe dagegen **kissiat, êta, illūnât, naita** und **tamaita** haben passiven Sinn und darum eingeschränkteren Gebrauch. Sie stehen nur (dem *Intr.* bei *c. s.* Verben entsprechend) für unsern deutschen Accusativ beim *c. s.* Verb: ihn allein, ihn ganz, sie alle. Bloß in einigen besonderen Fällen können sie auch, dem *Intr.* bei *s. s.* Verben entsprechend, auf die Frage wer? mit der Bedeutung: er allein, er ganz, sie alle stehen. Davon Anm. 1.

Uebrigens achte man, weil viel hiergegen gefehlt wird, darauf, daß **tamaita** im Gebrauch nur dem illūnaita, nicht aber dem illūnatik entspricht.

§ 152. Anm. 1. Es gibt Fälle, wo ein Gegenstand der Form nach auf die Frage wer? Thäter (Subjekt) im Satze ist, dagegen dem **Sinn** nach doch nur passiv oder leidend (Objekt der Handlung.) Dies ist besonders der Fall, wenn das Verb im Passiv steht. Vgl. ähnliches § 508 und Syntax § 532. 558. In solchen Fällen kann sowohl die Reihe kissime 2c. als auch die andre Reihe kissiat 2c. stehn, indem man bei diesen letzteren, die also ja nur passiven Sinn haben, mehr auf den Sinn, als auf die grammatikalische Form sieht. Z. B.

kissime tillijauvoк er allein wird gesendet (er allein ist der gesendete, Form aktiv: wer?).
kissiat „ „ „ „ „ (man sendet wen? ihn allein; Sinn passiv.)

illūnâne und illūnât kanimatitauvok er wird ganz krank gemacht, man macht ihn ganz krank.
illūnatik und illūnaita (tamaita) anaulertauvut alle werden geschlagen, man schlägt sie alle.
nâlekama ômigijingit illūnaita illingajuksauvut nukappiab ôma illinganingatut 2 Sam. 18, 32. es müsse allen Feinden meines Herrn gehen, wie es diesem Knaben gehet.
Hier sind „sie alle" als leidend gedacht: „man möge sie alle (*Acc.*) so strafen!" Aber es könnte auch illūnatik stehen.

Anm. 2. Die obige Regel § 151 ist so gegeben, wie sie nach dem ursprünglichen § 153.
und noch vorherrschenden Gebrauch zu geben ist. Man kann aber nicht verschweigen, daß sehr viele Eskimos die Reihe kissime ꝛc. gerade so wie kissiat ꝛc. für: ihn allein, ihn ganz, sie alle in passivischem Sinn brauchen. Sie setzen also in den § 154 mit einem * bezeichneten Beispielen unbedenklich auch die eingeklammerten Formen. Doch ist dies nicht nachzuahmen.

Beispiele zu § 151—153.

Sing. Thäter (= *Intr.*) beim *s. s.* Verb.	tâmna kissime (nicht kissiat) kaivok dieser allein kommt. ômatinga illūnane (nicht illūnât) kuviasukpok sein ganzes Herz freut sich.	§ 154.
Thäter (= *Trans.*) beim *c. s.* Verb.	tâpsoma kissime (nicht kissiat) Gûde nertorpâ dieser allein preist Gott. ômatingata illūnane (nicht illūnât) „ „ sein ganzes Herz preist Gott.	
*Leidend (= *Intr.*) beim *c. s.* Verb.	tâmna kissiat (nicht kissime) takovara diesen allein sehe ich. perkutine „ („ „) kamagivâ er beachtet allein sein Eigentum. ômatinga illūnât (nicht illūnane) Gûdib pijomavâ Gott will sein ganzes Herz haben. ômatine illūnât (nicht illūnane) Gûdemut tunivâ er gibt Gott sein ganzes Herz.	
Plur. Thäter (= *Intr.*) beim *s. s.* Verb.	kissimik (nicht kissêta) mânĕput sie allein sind hier. illūnatik (nicht illūnaita / tamaita) „ „ alle „ „	
Thäter (= *Trans.*) beim *c. s.* Verb.	kissimik (aber nicht kissêta) aivigivât sie allein gehen zu ihm. illūnatik (nicht illūnaita, tamaita) aivigivât sie alle gehen zu ihm.	
*Leidend (= *Intr.*) beim *c. s.* Verb.	kissêta (aber nicht kissimik) pijomavakka ich will sie allein haben. illūnaita, tamaita (nicht illūnatik) „ „ „ „ alle haben. ôma perkutine kissêta (aber nicht kissimik) piulivait dieser rettet allein seine Güter. ôma perkutine illūnaita, tamaita (nicht illūnatik) piulivait dieser rettet alle seine Güter.	

Mit anderen Kasus:

perkutiminik kissianik (od. kissiane § 155) kamavok er beachtet allein sein Eigentum.
Gûde inûb ômatinganik illūnânik (nicht tamânik) pijomavok Gott will das ganze Herz des Menschen haben.

tâpkoninga kissênik (od. kissiane § 155) pijomavunga diese allein will ich haben.
tâpkoninga illũnainik od. tamainik „ „ alle will ich haben.

§ 155. Sechstens: kissiane nur, allein.

Der Lokalis von kissiat: kissiane = in seiner Alleinheit (oder kissiáne *Plur.* = in ihrer Alleinheit vgl. § 322) d. h. adverbial: nur, allein, bloß wird viel gebraucht. (Auch öfters am Satzanfang besonders mit le: kissianele = unserm: allein, aber.) Z. B.

taimak kissiane akkilertauniarpotit so nur wirst du bezahlt werden.
sappingikuma kissiane nur wenn ich nicht unvermögend bin.

Dem Anfänger liegt es nahe, dies kissiane allzuoft zu brauchen. Aber wenn das „nur" sich nicht auf eine Partikel oder ein Verb, wie in den obigen Beisp., bezieht, sondern auf ein Nenn- (od. Person- od. Deute-)wort, so braucht man in manchen Fällen wohl ausschließlich, in andern doch neben kissiane die betreffenden Kasus von kissiat. Die genauere Regel über den Sprachgebrauch dabei scheint folgende zu sein (wiewohl manche Esk. abweichen mögen):

1) Neben dem Intr. und Trans., mag er unserm deutschen Nom. oder Akk. entsprechen, wird kissiane in der Regel **nicht** gebraucht. Z. B.

uvanga kissima (nicht kissiane) mânĕpunga ich allein, nur ich bin hier.
„ „ („ „) passivarma mich allein beschuldigst du.
tâmna kissiat („ „) tættigivara nur auf diesen, ihn vertraue ich.
tâpsoma kissime („ „) ikajorpânga dieser allein hilft mir.
illipse kissipse („ „) mânĕpose ihr allein seid hier.
puijit kissimik („ „) taimaitunik illuseĸarput nur die Seehunde haben solche Gewohnheiten.
puijit kissêta („ „) takovakka nur Seehunde sehe ich.
pivlutit kissivit („ „) ĸuviasugungnarpogut nur um deinetwillen können wir uns freuen.
uvagut kissipta („ „) pivluta allein um unsertwillen, nur für uns.

2) Dagegen kann in den andern durch Appositionen (nut, nik ꝛc.) gebildeten Kasus sowohl der betreffende Kasus von kissiat, als auch das adverbiale kissiane gebraucht werden. Z. B.

puijinik kissênik (oder kissiane) takovunga nur Seehunde sehe ich.
uvamnik kissimnik („ „) passiklerpotit nur mich beschuldigst du.
ôminga kissianik („ „) tætteĸarpunga auf ihn allein vertraue ich.
Gûdemut kissianut („ „) soĸĸosijuititaujungnarpogut nur durch Gott können wir fest (unveränderlich) gemacht werden.
kangusûtiksanik kissênik (oder kissiane) takovogut nur Ursache zur Scham sehen wir.
kiksarnartutigut kissêtigut („ „) nur durch Trübsale.

Anm. Die im Wbch. S. 143 gegebene Regel scheint nicht zutreffend. In allen dort angeführten Beispielen kann doch immer auch der entgegengesetzte Ausdruck gebraucht werden. Vielleicht ist's aber an manchen Orten Gebrauch, wenn mir, dir, ꝛc. durch ein besonderes Wort ausgedrückt wird, dann mehr kissiane zu brauchen?

Siebentens: „Ganz, alle“ mit Anhängen. § 156.

Zur Verstärkung des Begriffs kommen folg. Formen mit den Anhängen soaĸ groß, ⁄mmatsiaĸ, ⁄mmarik völlig vor. Ebenso mit -kasak fast.

illūnammarine er ganz, illûnammariat ihn ganz.
illūnarsoatik (auch soangit Luk. 11, 50) } sie alle.
illūnamatsiatik (auch tsiangit) }
illūnammaritik (auch maringit) }
illūnarsoata, soase, } wir, ihr alle.
illūnammatsiata, tsiase }
illūnammarita, marise }
illūnakasatik, kasase, kasata sie, ihr, wir fast alle.

In der dritten Person (sie alle, ihnen allen) können diese Formen (außer die des Nom. auf tik), da in allen ja doch ein Suffix liegt, auch an den Trans. angefügt werden, wie folg. Beisp. zeigen (§ 141,4):

kappiasungniptingne } illūnamatsiangine in allen unsern Aengsten;
od. kappiasungnipta }
wie auch das einfache kappiasungnipta illūnangine möglich.
erningit (nur so) illūnamatsiatik } seine Söhne alle.
erningita und erningit illūnamatsiangit }
erninginut } illûnamatsianginut zu seinen Söhnen allen;
od. erningita }
wie auch erningita illūnanginut od. nunab illūnanganut 2 Kön. 17, 5.)
tamanna illūnammariat (nicht maria) okperivara dies alles glaube ich.
illūnammarînut (aus maringinut) zu allen.
illūnakasainik (= kasanginik) sie fast alle.

Anm. Der Anfänger hüte sich, eine Form wie illūnamatsianut zu bilden. In all diesen Formen liegen Suffixendungen (darum illūnamatsianginut), wie das ja auch im einfachen illūnainut (= nanginut), tamainut (=tamanginut), kissênut (= kissinginut) der Fall ist.

c. Von Anfang an (bis jetzt immerfort), von jeher, von vorn herein (bis jetzt immerfort), sofort, von Natur -ingergât. § 157.

Dies Wort hat genau die gleichen Eigentümlichkeiten wie das eben behandelte kissiat, illūnât, tamât. Die Grundform ist ingergaĸ (nicht ingergarneĸ Wbch.), das aber nur mit Suffixen vorkommt, außer wenn es mit dem Anhang -ínaĸ nur steht, nämlich ingergaínaĸ (eine Verstärkung der oben angegebenen Bedeutungen).

Die Form ingergât eig. ihn, es von jeher &c. wird übrigens wie tamát § 147 nur adverbial gebraucht, und kann darum wie ingergaínaĸ zu allen Personen und Kasus treten, in der ganz allgemeinen Bedeutung: von jeher, sofort &c.

Sing.	3.	ingergât *Adv.* von jeher (bis jetzt), von Natur, sofort u. s. w.
		ingergarme er von jeher, von Natur u. s. w.
	2.	ingergarpit du „ „ „ „ „
	1.	ingergarma ich „ „ „ „ „
Plur.	3.	ingergarmik sie „ „ „ „ „
	2.	ingergapse ihr „ „ „ „ „
	1.	ingergapta wir „ „ „ „ „
Dual.	3.	ingergarmik sie 2 „ „ „ „ „
	2.	ingergaptik ihr 2 „ „ „ „ „
	1.	ingergamnuk wir 2 „ „ „ „ „

Beispiele (s. auch Wbch.):

ingergât (ingergaínaĸ) iglomut âlauruk bring es sofort in's Haus, ohne es vorher wo anders hinzuthun 2c.

ingergât (ingergaínaĸ) nagligivara ich liebe ihn von vorn herein, und von da an immerfort.

ingergapse (auch ingergât, gaínaĸ) ajorpose ihr seid von jeher, von Natur schlecht, unvermögend.

ingergapta (od. ingergât, gaínaĸ) piunginivut unser von jeher Schlechtsein, unsre natürliche Schlechtigkeit.

ingergarmik (od. ingergât, gaínaĸ) akkerôjut die von vorn herein, immerfort Aeste seienden d. h. die natürlichen Zweige Röm. 11, 21.

ingergaínaĸ (ingergât od. gapta) tikilauĸpogut wir sind sofort, in einem Strich (ohne zu schlafen 2c.) gekommen.

§ 158. Anm. **Die Bedeutung dieses interessanten Wortes** kann man sich etwa in folg. Weise klar machen, wobei das vorstehende letzte Beispiel besonders als gute Brücke zum Verständnis dienen kann: Es hängt zusammen mit ingergavoĸ er bewegt sich fort, reist. Ingergaĸ also: das (ungestörte) Sichfortbewegen, der (ununterbrochene) Gang; ingergarma mein (ununterbrochenes) Michfortbewegen, ich (ununterbrochen) gehend, ich immerfort. S. o. das letzte Beisp. Da nun der Begriff des „immerfort, fortgehends", des „ununterbrochen" auf einen länger dauernden Zustand zurückweist, so knüpft sich daran leicht die Bedeutung sofort*), von jeher, von Anfang an, von Natur, wobei also freilich immer der Gedanke eingeschlossen ist: „und von da an so fort, von da an fortgehends bis jetzt. Ingergapta ajorpogut wir sind fortgehends, immerfort schlecht, also von Anfang an, von jeher, von Natur.

Was die Schreibung von ingergat, ebenso von ingergavoĸ und ähnlicher Wörter wie angergarpoĸ, ĸemergovoĸ, ergorpâ betrifft, so schreibe man nicht mit einfachem r (statt rg, od. eig. rr § 5) ingerât 2c. Wenn auch selbst manche Eskimos in dgl. Wörtern ein einfaches r sprechen, so ist das nicht das ursprüngliche und richtige. Die Silbe vorher ist scharf, was nicht durch das einfache r ausgedrückt wird. Vgl. die grld. Worte, die hier rdl haben. z. B. ingerdlavoĸ, mardluk.

§ 159. d. Irgend welcher (von ihnen); welcher (von ihnen)? nelliat.

Das Stammwort ist das für sich allein ungebräuchliche nelle, worüber schon § 120 Anm. Auskunft gegeben worden ist. Man vergesse bei den folg. Formen nie, daß überall Suffixe (sein, dein, mein) in ihnen liegen, z. B.

nelliat (= nellingat) ihrer irgend einer d. h. irgend einer (von mehreren).

nelliak zweier ihr irgend einer, d. h. irgend einer von zweien.

nellît (= nellingit) ihrer irgend welche d. h. irgend welche.

nellivut unser irgend welcher, oder *Plur.* welche, d. h. irgend einer oder *Plur.* irgend welche von uns.

Was die Bedeutung von nelliat betrifft, so ist sie also

1) die des unbestimmten Fürworts: irgend einer. Und da es dabei gleichviel ist, welcher von den mehreren es sei, so kann die Bedeutung oft mit der unsers deutschen: „ein jeglicher**), allerlei" zusammentreffen, wie die Beisp. unten zeigen, besonders mit dem Anhang lōnêt.

---

*) Bei unserm deutschen sofort findet ja eigentlich ganz genau der gleiche Gedankengang u. die gleiche Uebertragung der Bedeutung statt: aus dem so fort das sofort.

**) in dem Sinn: ein jeglicher der Art, ein jeglicher solcher. Aber jeglicher mit stärkerer Betonung: jeder, alle ohne Ausnahme kann wohl kaum gut durch nelliat gegeben werden, sondern in andrer Weise, wie z. B. Gal. 6, 4. 5. Eph. 5, 33. 1 Kor. 3, 8. Ebr. 3, 4. Pred. 3, 1.

2) die des Fragewortes: ihrer welcher? welcher (von mehreren)? Hier dann, wenn das Wort am Ende des Satzes steht, Dehnung der letzten Silbe, z. B. nelliánnût?

Tabellen folgen nächste Seite.

Beispiele:

inuit (*Trans.*) nelliat ĸaile der Menschen ihrer einer d. h. irgend einer der Menschen komme!
inuit (*Trans.*) nellît ĸailit irgend welche von den Menschen mögen kommen!
ĸingmit nellît ĸemuĸattauniangilat der Hunde ihrer welche d. h. welche von den Hunden werden nicht mit ziehen (den Schlitten).
nelliænnik (nelliangnik) pijomavêt welches von mehreren (von zweien) willst du?
nelliptingnik takovêt welchen von uns (od. uns beiden) siehst du?
iglut nellîne in der Häuser irgend welchen, d. h. in allerlei Häusern, hin u. her in den H. Ap. 5, 42.
uvlut nellîne an irgend welchen, manchen, allerlei Tagen.
uvlut nelliænne issumagigupkit, ĸuviasukpunga wenn ich an irgend welchem der Tage dein gedenke, d. h. an jeglichem Tage, da ich dein gedenke, freue ich mich.
nellise od. nelliselõnêt kamatsiartoĸ wer von euch, jeglicher von euch, der wohl aufmerkt.
„ „ nelliselõnêt kamatsiartut welche von euch, alle unter euch, die gut aufmerken.
ĸaujimavoĸ, nellît okpingimatta, nelliatalo pititsomârmago er wußte, welche nicht glaubten, und welcher ihn überliefern (verraten) würde. Joh. 6, 64.

Anm. 1. Mit Negation dann oft = niemand. Nelliat uivêriniarane nangminerminik (oder ingminik) irgend welcher, ein jeglicher betrüge sich nicht selbst, d. h. niemand betrüge sich selbst. 1 Kor. 3, 18. § 160.

Anm. 2. Mehr Beispiele zum obigen s. z. B. Mt. 7, 19. 12, 11. 25. 21, 31. Ap. 1, 24. 8, 19. 24. Gal. 1, 9. 3, 10. 13. Eph. 5, 3. 6, 8. 1 Thess. 4, 2. Ebr. 4, 1. Jak. 1, 5. 1 Petr. 5, 8. 1 Joh. 5, 10. 16. 1 Mos. 41, 44. (2 Mos. 19, 12. 21, 7. 14. 20. 26; nur überall nelliata). Hes. 18, 4. 5. Offb. 3, 7. § 161.

Anm. 3. Nelliat mit dem Anhang -uvoĸ er ist. Z. B. § 162.
nelliangova Gûdib annerijanga? wer ist Gottes Erwählter?
nelliangovat oder nellîngovat angerutingit? welches sind seine Verheißungen?

e. Ein Teil von ihm, einige (von ihnen) illanga, illangit. § 163.

Das Wort illa Angehöriger, sei er angehörig als 1) Verwandter oder 2) Begleiter oder 3) Teil einer Sache oder von Personen wird viel gebraucht. Bloß in der letzten Bedeutung „Teil" führen wir es hier im Zusammenhang auf, da es sich so etwas mit dem vorigen nelliat berührt. Da die Deklination ganz regelmäßig nach nuna § 76, so seien nur die Hauptformen angegeben:

illanga, *Trans.* illangata sein Teil, ein Teil od. etwas von ihm.
illangat, *Trans.* illangata ihrer einer, einer von ihnen.

illangit, *Trans.* illangita einige (von ihnen), ein Teil von ihnen.
illagik, *Trans.* illakita ihrer zwei Teile, d. h. zwei von ihnen.
illase, *Trans.* illapse einer od. einige von euch.
illavut, *Trans.* illapta „ „ „ „ uns.

NB. Statt der letzteren zwei ist auch folgende ausführlichere Ausdrucksweise sehr häufig:

für illavut { illapta illangat eig. unsrer Teile od. Angehörigen ihr Teil, od. einer von einigen von uns, d. h. kurz einer von uns.
illapta illangit einige (von einigen) von uns. }

für illase { illapse illangat einer von euch.
illapse illangit einige von euch. }

Beispiele:

ôma illanga pijomavara einen Teil von diesem, etwas davon will ich haben.
illâgik Emausemut aivuk zwei von ihnen gingen nach E. Luk. 24, 13.
illapta (od. illapta illangita) illuveĸ nellipsarpât einige von uns gingen zum Grabe. Luk. 24, 24.
illama illangita neksarniarpât einige meiner Verwandten werden ihn, es mitnehmen.
illase attauseĸ tillisiuk einen von euch sendet. 1 Mos. 42, 16. Joh. 6, 70.
illapse (od. illapse illangata) pitilârpânga einer von euch wird mich überliefern (verraten). Mat. 26, 4.
S. auch 2 Thess. 3, 11. Kol. 4, 12. 1 Kor. 15, 12. Luk. 15, 4. 22, 26.

Fortsetzung von Seite 81.

Dritte Person: von ihnen *Sing.*	*Intr.*	nelliat	irgend welcher (von ihnen);	welcher?
	Trans.	nelliata	irgend welcher od. *Gen.* irgend eines;	welcher od. welches, wessen?
	Loc.	nelliánne	in, bei irgend welchem;	in, bei welchem?
	Abl.	nelliánnit	von „ „	von „
	Vialis	nelliatigut	durch „ welchen;	durch welchen?
	Term.	nelliánnut	zu (durch) irgend welchem;	zu, (durch) welchen?
	Mod.	nelliánnik	irgend welchen;	welchen?
Plur.	*Intr.*	nellît	irgend welche;	welche?
	Trans.	nellîta	irgend welche od. *Gen.* welcher;	welche od. *Gen.* welcher?
	Loc.	nellîne	in bei irgend welchen;	in, bei welchen?
	Abl.	nellînit	von „ „	von welchen?
	Vialis	nellîtigut	durch „ welche;	durch welche?
	Term.	nellînut	zu (durch) irgend welchen;	zu (durch) welchen?
	Mod.	nellînik	irgend welche;	welche?

von ihnen beiden	*Intr.*	nelliak irgend einer von zweien; welcher von beiden?
	Trans.	nelliakita*) einer od. *Gen.* eines von zweien; welcher, welches von beiden?
	Loc.	nelliangne in, bei 2c.
	Vial.	nelliakkut oder nelliaktigut durch 2c.
		u. s. w.
Zweite Person:		
von euch *Sing.* und *Plur.*	*Intr.*	nellise**) irgend welcher od. *Plur.* welche von euch; wer od. welche von euch?
	Trans.	nellipse
	Loc.	nellipsingne in, bei welchem od. welchen von euch
	Vial.	nellipsigut durch 2c.
		u. s. w.
von euch beiden	*Intr.*	nellitik irgend einer von euch zweien; wer von euch beiden?
	Trans.	nelliptik
	Loc.	nelliptingne
		u. s. w.
Erste Person:		
von uns *Sing.* und *Plur.*	*Intr.*	nellivut**) irgend einer od. *Plur.* einige von uns; wer od. welche von uns?
	Trans.	nellipta
	Loc.	nelliptingne in, bei welchem od. welchen von uns
	Vial.	nelliptigut durch 2c.
		u. s. w.
von uns beiden	*Intr.*	nellimnuk irgend einer von uns zweien; wer von uns beiden?
	Trans.	nellipta
	Loc.	nelliptingne
		u. s. w.

*) nelliakita eine unregelmäßige Form; man sollte nelliata oder doch nellîkita erwarten. Siehe o. bei nunanga § 76,1 und piulijinga § 77,1.

**) Diese Formen der ersten und zweiten Person (nellivut, nellise 2c.) vom Personwort nelle treffen genau zusammen mit den von nelle als Ortswort (s. Wbch.). Nur in der dritten Person werden die Suffixen an das gleiche Wort nelle in verschieden abgekürzter Weise (§ 94 a und b) angehängt: nellâ, nellânut 2c. Ortswort, und nelliat, nelliánnut 2c. Personwort. Mehr § 120. Anm.

§ 164. Anm. 1. Das im Wbch. angeführte **illaita** = illangita scheint im Süden gar nicht gebraucht zu werden.

§ 165. Anm. 2. Sehr häufig ist die **Zusammensetzung mit -ínaĸ** nur: illaínanga nur etwas, nur ein Teil von ihm, illaínangit nur einige von ihnen. Z. B.
idluinerub illūnapkut (*Vial.*) illaínapkullōnêt kivgarikpănga, adsigêkpoĸ wenn (ob) mich die Sünde ganz (eig. durch mein ganzes hin) oder nur zum Teil (eig. durch nur einen Teil von mir) zum Knechte hat, ist einerlei. Gesb. 280, 2.
illaínara āniavoĸ nur ein Teil von mir leidet.

§ 166. Anm. 3. Nach dem letzten Beisp. zu schließen, könnte man auch vom einfachen illa zu bilden versucht sein: illaga, illat ein Teil von mir, von dir. Dies scheint aber bei der ersten und zweiten Person nicht möglich, und der Eskimo sagt z. B. nicht: illaga timemik, illaga tarnemik taijauvoĸ ein Teil von mir wird Leib, ein Teil Seele genannt. Dafür etwa mit inuktăĸ: inuktăma illanga timemik, illanga tarnemik taijauvoĸ.

§ 167. Anm. 4. Der Lokalis **illangæ̀nne** zusammengezogen **illāne** (nämlich abgekürzt aus uvlut illangánne in einem Teil der Tage) mit der Bedeutung bisweilen, manchmal ist sehr gebräuchlich. In der Bedeutung einmal, 'nmal (an der Tage ihrer einem), die ja auch darin liegen könnte, kommt es in Labr. nicht vor, sondern nur für: zuweilen. Dabei wird dann das Verb gewöhnlich (wenigstens viel öfter, als dem Europäer nahe liegt) mit dem Anfang -ĸáttarpoĸ „öfters, nicht einmal" versehen. Z. B.
illānne kiksarpunga od. kiksaĸattarpunga ich bin zuweilen, manchmal betrübt.
illaínangánne ĸuviasukpoĸ od. ĸuviasuĸattarpoĸ nur bisweilen ist er vergnügt.

§ 168. Anm. 5. **illâtigut** heißt: **wir teilweis** od. **einige von uns**; kommt nur mit der ersten Person Plur. vor, wobei außerdem zu beachten, daß der Redende immer als bei diesen „einigen" mit einbegriffen gedacht werden muß. Z. B.
angutit angulauralloarput illâtigulle pilaungilagut die Männer haben wohl erworben, aber einige von uns (darunter auch der Redende) haben nichts bekommen.
assinêdluta illâtigut angulauĸpogut als wir auswärts waren, haben einige von uns (auch der Redende) erworben.
Bei Versöhnungsversuchen: issumaĸaĸattigêlungilagut sulle; illâtigut nāmaksigalloarpogut wir haben noch nicht einerlei Gedanken; einige von uns (auch der Redende) sind zwar zufrieden.

Dies illâtigut mit seiner auf die erste Person eingeschränkten Bedeutung ist ein eigentümliches Wort. Es scheint doch ganz *Vialis* (illangatigut, was so nicht gebraucht wird) zu sein und hieße dann wörtlich: durch ihren Teil, durch einen Teil von ihnen, einem Teil von ihnen nach — hätte also die allgemeine Bedeutung: teilweis, zum Teil. Weshalb es nun nicht bei allen Personen gebraucht wird, sondern nur heißt „wir zum Teil", ist nicht ersichtlich.

§ 169.
f. Er selbst, sie selbst ingme, ingmik.

Dies Wort (aus dem Stamm ik und Suffix gebildet wie kissime) kommt so allein nicht vor, sondern nur mit Appositionen.

	Sing.	Plur.
	(ingme er selbst)	(ingmik sie selbst)
Loc.	ingmine (er) in, bei sich selbst	ingmingne (sie) in, bei sich selbst
Abl.	„ nit von, aus sich selbst	„ nit von sich selbst
Vial.	ingmigut (kut) durch sich selbst oft: für sich selbst (getrennt, allein)	ingmikkut durch sich selbst auch: für sich selbst
Term.	ingminut zu sich selbst	ingmingnut zu sich selbst
Mod.	„ nik sich selbst oft: er von sich selbst	„ nik sich selbst
tut	ingmitut (er) wie sich selbst	ingmiktut (sie) wie sich selbst

Z. B. ingminik (od. nangminerminik) illitarivoĸ er kennt sich selbst.
ingmingnik illitarivut sie kennen sich selbst.
ingmine issumaĸarpoĸ er denkt bei sich selbst.
ingminik oĸarpoĸ er redet 1) über sich selbst; 2) von selbst, nach seinem Belieben, etwa = issumaminik.
ingminik toĸĸovoĸ er ist von selbst gestorben (ohne von außen kommende Veranlassung).
ingmigut illijaule laß es für sich, abgesondert hingelegt werden!

Anm. 1. Oefters werden die **Singularformen statt des Plur.** gebraucht, z. B. ingmingnik aber auch ingminik illitarivut sie kennen sich selbst. Wird letzteres gesagt, so ist der Gedanke etwa so: sie kennen sich, ein jeder (*Sing.*) sich selbst. Vgl. u. Anm. 5. — § 96. Syntax § 533. § 170.

Anm. 2. Im *Vial.* scheint die Sing.- und Plur.-Form **ingmigut** und **ingmíkkut** von vielen gar nicht genauer unterschieden zu werden. So wird auch nur mit kut durch Beifügung eines Anhangs folg. Verb gebildet: § 171.
ingmíkkôrpâ *c. s.* er thut ihn für sich allein.
ingmíkkôrpoĸ *s. s.* er ist, wird für sich allein, getrennt von andern.

Anm. 3. Dies **ingmigut** (od. **kut**) **„getrennt für sich"** kann wie ein völliges Adverb auch bei der ersten und zweiten Person gebraucht werden: § 172.
ajoĸertortauniarpotit ingmigut (= ingmíkôrlutit) du wirst besonders, für dich allein gelehrt werden.
ĸamuteĸarpogut ingmíkkut od. gut (= ingmíkôrluta) wir haben einen Schlitten für uns.
aĸpangerniarpotit ingmigut du wirst allein für dich, getrennt von andern, laufen.
siningniarpunga ingmigut ich werde für mich allein schlafen.

Anm. 4. Bei den andern Kasus außer diesem *Vialis* aber hüte man sich, sie mit der ersten und zweiten Person (ich, du, wir, ihr) zu verbinden. Ganz besonders leicht verfällt man in diesen Fehler bei **ingminik** indem man es ganz allg. = unserm **von selbst** anwendet. Es heißt aber nur: **er, sie** von selbst. Also § 173.
nicht: ingminik (sondern issumaptingnik od. uvaptingnik) ĸaivogut wir kommen von selbst;
nicht: ingminik (sondern issumapsingnik od. illipsingnik) ĸaivose ihr kommt von selbst;
nicht: ingminik (sondern illingnik) tamattominga oĸarĸêt? redest du das von dir selbst? Joh. 18, 34.

Anm. 5. Die Plur.-Formen können dann auch die Bedeutung: **einander** haben; besonders der Term. mit dem Anhang -utivoĸ, in welchem auch das einander enthalten ist (§ 496). Z. B. § 174.
ingmingnut (od. ingminut Anm. 1) akkerartôtivut sie widerstehen einander.
ingmingnut tussautingilat od. tukkisiutingilat sie verstehen einander nicht.

Anm. 6. Die im Wbch. S. 79 zuerst stehende Form ingmut zu mir u. s. w. ist grammatikalisch kaum zu erklären. Im Süden Labradors werden diese Formen wohl von manchen verstanden, aber kaum gebraucht. Ob im Norden? § 175.
Die bei ingme fehlenden Formen werden durch das folg. nangmineĸ ersetzt.

g. Selbst, eigen nangmineĸ. § 176.

a) nangmineĸ tritt entweder ganz unverändert zu den verschiedensten Formen, auch dem Transitiv. Den Nenn-, Person- und persönlichen Deutewörtern wird es in der Regel nachgesetzt. Z. B.
uvanga nangmineĸ, illipse nangmineĸ ich selbst, ihr selbst.
nangmineĸ (oder igvit nangmineĸ) tikkikêt? bist du selbst gekommen?

uvamnut nangmineĸ ĸailit 1) zu mir selbst mögen sie kommen od. 2) zu mir mögen sie selbst kommen. Ersteres klarer: ĸailit uvamnut nangmineĸ. Letzteres klarer ohne Zweideutigkeit: nangmineĸ ĸailit uvamnut.
Gûde *(Intr.)* nangmineĸ oĸarpoĸ Gott selbst redet.
Gûdipta *(Trans.)* nangmineĸ oĸautivâtigut unser Gott selbst sagt uns.

b) oder aber nangmineĸ nimmt wie ein gewöhnliches Nennwort Suffixen (sein, dein, mein ꝛc.) an. Z. B.
nangmininga sein selbst, sein eigen
nangminit dein „ dein „
nangminera mein „ mein „ u. s. w. Z. B.
saviga nangminera (od. nangmineĸ saviga) mein eigen Messer.
issumavut nangminivut (od. nangmineĸ issumavut) unsre eignen Gedanken.
nangminipsingnik (od. wie oben: illipsingnik nangmineĸ) pijomavoĸ euch selbst will er haben.
nangminimnut (od. uvamnut nangmineĸ) ĸailit laß sie zu mir selbst kommen.
aumnut nangminimnut durch mein eigen Blut.
nangminiptingne ajungitoĸangilaĸ in uns selbst gibt es nichts Gutes.
ãniavoĸ ajornine nangminine pivlugit er leidet um seiner eignen Sünden willen.
annorânginik nangmininginik attitipât sie zogen ihm seine eignen Kleider an. Mt. 27, 31.
nangminiptingnit pillipavut von uns selbst, aus unserm eignen beschenken wir ihn.

§ 177. **Anm. 1.** Für nangmineĸ in der Bedeutung eigen wird ebenso oft **nangminerijak** das zu eigen gehabte (von nangminerivâ) gebraucht. In den drei letzten Beispielen könnte eben auch stehn: nangminerijane, janginik, japtingnit.

§ 178. **Anm. 2.** In der dritten Person sind diese zwei Wörter für selbst ganz einerlei, so ingminut = nangminerminut ꝛc. Z. B. Jêsuse nangminerminik od. ingminik (= pivlune, nangmineĸ pivlune) oĸalauĸpoĸ ajortoĸanginame J. hat in Bezug auf sich selbst oder von sich selbst gesagt, daß er keine Sünde habe. Daneben kann dann ingminik oĸalauĸpoĸ zweitens auch die Bedeutung haben: er hat von selbst gesagt. § 173.

§ 179. h. Ein anderer (als er) assia.

Das schon als Ortswort § 132 aufgeführte asse kann endlich hier auch als Personwort genannt werden. Es kommt aber nur (mit Anhängen wie asseĸarpoĸ, assetârpoĸ oder) mit Suffixen (sein, dein, mein) vor, was nie beim Uebersetzen aus dem Deutschen zu vergessen ist. Denn wir sagen kurz: ein anderer, der andere, andere, der Esk. aber immer mit Suffix:
assia, *Trans.* assiata sein anderer; ein anderer als er.
assit, *Tr.* assivit dein „ „ „ „ du.
assiga, *Tr.* assima mein „ „ „ „ ich.
assingit, *Tr.* assingita seine, ihre anderen, andre als er od. sie; u. so regelmäßig weiter.

Zusammensetzung mit -uvoĸ: assiangovoĸ er ist ein anderer, s. § 497 Anm. 2. Beispiele:

assianut ailerit geh zu einem andern (seinem andern, einem andern als ihn).
sapperpunga; assimnut ailerit ich bin unvermögend; geh zu einem andern (meinem andern).
sapperpotit, assingnut ainiarpunga du bist unvermögend; ich werde zu einem (deinem) andern gehn.
mingnerpângungilatit iglugasangnit assingnit du bist nicht die kleinste unter den (deinen) andern Städten. Mt. 2, 6.
assiata illinniartiniarpâtit ein andrer (als er) wird dich lehren.
assima " " " (als ich) " " "
illipse ovanêtuaritse, assise angergarlit ihr, bleibet ihr hier, die (eure) andern mögen nach Hause gehn.
illangit кuviasukput, assingit taimaitinnagit einige freuen sich, während andere (ihre andern) nicht so sind.
nangmineк issumaкangilaк, assine *(refl.)* mallituínarpait er selbst hat keine Gedanken, er folgt nur (seinen) anderen.

Anm. Den Labrador-Eskimos ist das in Grld. noch und zwar ohne Suffix gebrauchte avdla (abla) für: ein anderer verloren gegangen. Ein Rest davon findet sich in den zusammengesetzten Formen ablatsâк, ablatsauvoк ꝛc. S. Wbch. § 180.

Zweiter Abschnitt.

Deutewörter.

§ 181—213.

Nachdem wir bisher die Nennwörter mit den zu ihnen gehörigen Zahl-, Orts- und Personwörtern abgehandelt, folgen nun die Deutewörter. Sie werden so genannt, weil sie auf etwas hinweisen, hindeuten; und enthalten zum Teil einige unsrer deutschen Adverbien (hier, da ꝛc.) zum Teil einige unsrer Fürwörter (dieser, jener ꝛc.) u. a. m. § 181.

1. Allgemeine Uebersicht. § 182—184.

Von der für sich allein ungebräuchlichen Wurzel werden durch Anhängung einiger Kasusendungen (Appositionen) — im Lokalis ane ꝛc. § 185 — die örtlichen Deutewörter gebildet. Ebenso durch Anhängung der Silbe na die persönlichen, wie die folg. Zusammenstellung zeigt, in der auch gleich die Transitiv- und Pluralformen mit aufgeführt werden. § 182.

	Wurzel.	Oertliche=	Persönliche Deutewörter. *Intrans.*	*Trans.* und *Plur.*
1.	ma	mâne hier s. § 186	mánna* dies hier	mattoma, makkoa
2.	u (uv)	ovane hier s. § 186	una dieser	ôma, ukkua*
3.	tagv (?)	tagvane da, dort, hier § 186	fehlt	
4.	im	imane neulich	imna jener	ipsoma, ipkoa
5.	av	avane im Norden	amna (avna) der, das im N.	apsoma, apkoa
6.	a (ak)	âne im Süden	angna der, das im S.	aksoma, akkoa
7.	pa (pak)	pâne landwärts, im Westen, auch: oben	pangna* der, das im W., oben	paksoma, pakkoa
8.	un (uk)	unane seewärts, im Osten, auch: unten	ungna der, das im O., unten	uksoma, úkkua*
9.	ing	ingane hier (da) nördlich, im N.	ingna der, das hier (da) nördlich	(iksoma, ikkoa kaum gebraucht)
10.	ik	ikane hier (da) südlich, im S.	ikingna (unregelm.), der, das hier (da) südlich	ikiksoma, ikikkoa
11.	pik	pikane hier (da) oben, auch im W.	pingna der, das hier (da) oben, auch: im W.	piksoma, pikkoa
12.	kan	kanane hier (da) unten, auch im O.	kánna* der, das hier (da) unten, auch: im O.	kattoma, kakkoa
13.	ĸam	ĸamane drinnen	ĸamna der, das drinnen	ĸapsoma, ĸapkoa
14.	ĸa	ĸâne draußen vor der Thüre, oder ganz	ĸangna der, das draußen	ĸaksoma, ĸakkoa
	ki (kig)	kiane draußen silame	kingna der, das draußen	kiksoma, kikkoa

§ 183. Anm. 1. Man sieht, es gibt mehrfache Bezeichnungen für die Weltgegenden. Die erste Reihe No 5—8 (avane, âne, pâne, unane und alle damit zus. hängenden Bildungen) wird bei allen Entfernungen, sowohl den weitesten als den nächsten gebraucht. Die anderen, No. 9—12 (ingane, ikane, pikane, kanane u. s. w.) werden dagegen nur bei näheren (oder näher gedachten) Entfernungen gebraucht. In vielen Fällen kann man da verschieden wählen, je nachdem man sich die Sache denkt. Im Bereich unsrer Stationen z. B. wird man auch die allein eine nähere Entfernung bezeichnenden Worte No. 9—12 brauchen können, wenn man den Gegensatz des Weiterhinausliegenden im Gemüt hat. So kann man (zumal ein besuchender Hoffenthaler selbst) in Nain, wenn man von Hoffenthal erzählt, ikane, taikane, taikikkoa (ebenso gut wie âne, tâgane 2c.) brauchen, während das weiter entfernt Liegende nur mit âne 2c. gegeben werden dürfte. — Aber manche Eskimos scheinen doch überhaupt nicht diesen Unterschied in Bezug auf nähere und weitere Entfernung zu machen.

§ 184. Anm. 2. Man achte bei den mit * bezeichneten Formen auf die Schärfe oder Stumpfheit (§ 15. 16) der ersten Silbe. In mánna, kánna hat man das Doppel n klar zu hören, so klar, ja noch klarer als in unserm an=nageln, anders als in una, wo das u auch kurz ist, wie in unserm: Brunnen. (Vgl. auch mãnna jetzt. § 16). Ebenso ist ukkua „diese" eigentlich ŭ-kua. Dagegen mit scharfem Vokal úk-kua „die hier unten, da östlich". Unsre übliche Schreibung kann den Unterschied nicht ausdrücken. Zur Aussprache von pangna, ikingna und ähnlichen vgl. § 12.

Anm. 3. pâne, unane auch für: flußaufwärts, abwärts s. kittâ, kangia § 123.

2. Oertliche Deutewörter. § 185—196.

§ 185. Sie haben vier Kasus. Statt der Appositionen des Nennworts me, mit, -kut, mut stehn hier ane, ángat, ûna, unga. Nach folgenden Beisp. werden alle andern § 182 genannten örtlichen Deutewörter gebildet:

Loc.	mâne hier	tagvane da, dort, hier	ikane dort südlich od. nur: dort. § 189	âne im Süden	avane im Norden
Abl.	mângat von hier	tagvângat von hier	ikângat von dort südlich her	ângat von S.	avângat von N.
Vial.	mauna hier durch	tagvûna da, hier durch	ikûna da südlich durch	auna südlich durch	avûna nördlich durch
Term.	maunga hieher	tagvunga da (hier) hin	ikunga dort nach S. hin	aunga nach S.	avunga nach N.

Anm. 1. mâne, ovane tagvane und andre. Für „hier" wird vom Esk. unterschiedslos mâne und ovane gebraucht, wiewohl ursprünglich mâne das Allgemeinere („wo ich bin" Klschm.), ovane das Speziellere („wohin man zeigt") ausdrückt. Doch scheint dieser Gegensatz von manchen noch gefühlt zu werden, wie ein älterer Esk. drastisch folg. Erklärung gab: „mâne" mit der Hand über die ganze Stube zeigend, „ovane" mit dem Finger einen Punkt des Klaviers berührend; vgl. das ganz Aehnliche § 204. Doch sagte ebenderselbe, es sei völlig einerlei, was man brauche: z. B. beim Finden eines gesuchten Wortes in einem Buch, worauf man mit dem Finger hinweist, ebenso gut wie ovane auch mâne, tagvane! hier ist's! Und ebensogut wie mâne nuname doch auch ovane, tagvane nuname = hier auf Erden. § 186.

Ebenso bedeutet **tagvane** („wo du bist, oder wovon man spricht") nicht bloß ein ferneres da, dort, sondern oft ein ganz nahes = hier. Es heißt: da, hier, auf der und der Stelle, die man genannt hat, oder meint, oder auf die man hinweist, auch ganz in der Nähe.

Ueber die Bedeutung von **ikane** (taikane) **ingane** (taingane) und des vom ersteren kommenden **ikingna** s. § 189 u. 203.

Anm. 2. samunga. Ein in Labr. nur teilweis noch gebrauchtes Wort ist samane. In Grld. bedeutet es: „dort im Westen u. a. in Labrador" und „dort unten". In Labr. kommt wohl nur noch der Term. samunga vor, und zwar nicht von der Weltgegend (Osten) sondern nur = hinunter, und zwar = ganz hinunter ins bloße Wasser, ohne daß eine Eisschicht darunter (= **ungámarik; tungaveĸangitomut**), nur bei schlechtem Eise gebraucht, worin Löcher; kamutik samunga kattalauĸpuk oder samungalauĸpuk der Schlitten brach ein, geriet ganz ins Wasser (ohne daß Eis unter ihm war). § 187.

Das vorgesetzte ta. § 188.

„Wenn der zu bezeichnende Ort entfernt ist, oder schon von ihm die „Rede war, oder wenn überhaupt mehr Nachdruck beabsichtigt wird, wird all „diesen Wörtern (außer tagvane) noch ein die Deutekraft verstärkendes ta „(tak, taĸ) vorgesetzt." (Kl. § 21.) Die Bedeutung bleibt dieselbe.

1. tamâne hier.
2. (tâva = ta-uva § 192)
4. (taimna jener § 198 taimane ungebräuchlich)
5. tâvane im Norden.
6. tâgane (von âne) im S.
7. takpâne oben, im W.
8. taunane im Osten.
9. taingane da nördlich, im N.
10. taikane da südlich, im S.
11. takpikkane da oben, im W.
12. takanane da unten, im O.
13. taĸĸamane da drinnen.
14. táĸĸâne } da draußen.
15. tákkiane } da draußen.

Anm. Nach Wbch. S. 307 wird **taikane** und **taingane** ganz in der Nähe von allen Richtungen gebraucht, einfach für: da, dort, wie auch das einfache ikunga dorthin, im Gegensatz zu ovunga hierher. Und in der That brauchen es wohl die meisten so, während andre strenger die Bedeutung: da im S., da im N. allein festhalten. Das gleich in § 190 zu nennende kurze taika dagegen wird ganz allgemein in dieser weiteren Bedeutung gebraucht, nicht bloß von der südlichen Richtung. Vgl. das von ikingna § 203 Gesagte. § 189.

Fortsetzung.

§ 190. a) Außerdem kommen die meisten dieser mit ta Zusammengesetzten in kurzer Form (bloß die Wurzel mit angehängtem a) ausrufsweise, als Interjektionen vor, in der Bedeutung: da . . . ! da . . . . ist er, es! da . . . . sind sie! vgl. Partikeln von § 328 an. Z. B.

taika! dort (südlich)! u. überaus gewöhnlich beim Hinzeigen auf etwas Nahes: da! da ist's! § 189.
tainga! da im N. (ist's)!
inuk takkiga (nicht takkia) da (ist) ein Mensch draußen!
napârtut tâva! od. tainga! da (sind) Bäume im Norden!
„ tâga od. taika! „ „ „ „ Süden!
„ takpaga od. takpika! „ „ „ „ Westen!
„ taungna od. takánna!*) da „ „ „ Osten!
tingmiat takpaga od. takpika! dort oben (sind) Vögel!
ujarĸat taungna od. takánna! „ unten „ Steine!

§ 191. **Anm.** In gleicher Weise werden von den nicht mit ta zusammengesetzten einfachen Wurzeln gebildet: Von No. 2 u (uv) mit verstärktem v: **ubva.** Im Grld. mit der dem Stamm naheliegenden Bedeutung: hier! hier ist's! Im Esk. dagegen: oder s. § 327.
Von No. 3 tagv: **tagva,** wovon gleich in § 192.
Von No. 4 im: **ima, imak** (taima, taimak) so; s. Part. § 315. 316.
Es ist interessant, sich diese Herkunft der vielgebrauchten Wörter auszusprechen.

§ 192. b) Dann sind folgende dem Sinn nach untereinander verwandte mit ta anfangende Wörter zu nennen. (Das hier stehende tâva ist wohl aus ta-uva No. 2 entstanden. Ueber tagva § 191).

tâva da, so, nun ist's vorbei! nun ist's fertig!
tagga da, da ist's! das ist er, es! (wenn man auf etwas hinweist oder etwas gibt**)
tagva da, dann, alsdann, das ist.
tamadja (tamædsa) dieser ist's, diese sind's, das ist's, das ist.

In Bezug auf die drei letzteren (die in Sätzen auch als deutende Verbindungsglieder gebraucht werden s. Synt. § 576 ff. Kl. § 100) s. außer den folg. Beisp. noch besonders § 194. 195.***)

tâvale mânna! so, jetzt ist's gut! (geh jetzt fort ꝛc.!)
pijarêruvit, (tagva) ĸainiarpunga tagva (vor- oder nachgestellt) wenn du fertig bist, dann werde ich kommen.
pijarêruvit, ĸainiarungnaerpunga tâva (auch tagva) wenn du fertig bist, dann werde ich nicht mehr kommen (dann hat m. Kommen ein Ende).
tagga Gûdib oĸausingit! das hier (sind) Gottes Worte!
tamadja Gûdib oĸausingit dies (sind) „ „
tagga uvagut! siehe da (sind) wir!

§ 193. **Anm 1. tâva und tagva.** In unsern Schriften wird manchmal tâva fast ganz gleich tagva für: da, alsdann gebraucht. Doch lassen genauer sprechende Esk. es nur

---

*) Man sollte eigentlich wohl nur tauna, takana — mit einem n — erwarten.

**) Eine ähnliche nur beim Geben gebrauchte Partikel sei nebenbei erwähnt, nämlich akka! da! da nimm's! Vgl. den Unterschied der Aussprache in tagga und akka.

***) Wie diese drei Wörter sich zum grld. tássa, tauva verhalten mögen? Ob nicht sowohl tagva als tagga dem grld. tássa entspricht? Grld. tauva wäre unser tâva, dessen Sinn aber scheints etwas eingeschränkter, während die Bedeutung vom grld. tauva sich doch auch mit der unsers tagva (dann, als dann) berührt. Vgl. § 193.

gelten, wenn wirklich etwas zu Ende, fertig ist. Danach wären die eben gegebenen Beisp. als Muster anzusehn. Vielleicht ist aber an manchen Orten der Gebrauch von tâva freier? Tagva mit -ínaĸ nur: tagvaínaĸ heißt: plötzlich, auf einmal.

Anm. 2. tagga, tagva, tamadja. Die richtige Anwendung dieser ineinander greifenden Wörter muß man dem Esk. abzulauschen suchen. Folgendes kann wohl als ein Wegweiser dienen: **§ 194.**

1. tagga ist jedenfalls das auf etwas Sichtbares (oder gleichsam sichtbar vor uns Befindliches) in der Gegenwart hindeutende.

2. tamadja wird nur bei einer Vielheit gebraucht. Also bei Dingen, die in Sing.-Form stehn, nur, wenn man sie sich als eine Mannigfaltigkeit in sich schließend denkt, z. B. Flinte, Kajak, weil sie aus verschiedenen Teilen bestehn; Lehre, Wunsch, weil diese verschiedne Lehren, Wünsche in sich fassen können. Findet man eine gesuchte Spur, so kann man rufen: tamadja! dies sind sie! hier sind sie (die verschiedenen Eindrücke und Fußstapfen)! Darin liegt, daß in Bezug auf ein lebendes Wesen tamadja gewöhnlich nicht stehen kann.

3. tagva und **tamadja** (auch tagga) können also oft an derselben Stelle gebraucht werden. So treffen dann beide Wörter in der Bedeutung: das ist (das heißt, nämlich) oft ganz mit imaipoĸ das ist (eig. es ist so) zusammen.

4. Beispiele. Manche Esk. scheinen nicht gern nach einem Fürwort (tâmna dieser, taimna jener ꝛc.) diese 3 Worte zu setzen. (?) Vgl. die vier ersten Beispiele:

tagga perĸutituara! das da (was ich hier zeige) ist mein einziges Eigentum.

savik tâmna (aber doch auch savik tâmna tagga) } perĸutituara dies Messer da (ist) m. einziges Eigentum.

savît taipkoa (aber doch auch savît taipkoa tagva) } perĸutituakka jene (hier nicht befindlichen) Messer (sind) m. einziges E.

ujaraĸ taimna (aber doch auch u. taimna tagva) agviarutigilauĸtavut jener Stein das (war) unser Hindernis.

tagga pijomajara! das ist, was ich will (mein Gewolltes)!

tamadja pijomajara das ist, was ich will (an die Mannigfaltigkeit des Gewollten gedacht).

tamadja Jakob erníngit dies sind Jakobs Söhne (mögen die Namen eben genannt sein oder erst genannt werden sollen).

Taube tagva (od. imaípoĸ aber nicht tamadja) tingmiaĸ aĸigiojârtoĸ Taube d. i. oder d. h. ein Schneehuhn-ähnlicher Vogel.

Zolle tamadja (od. tagva od. imaipoĸ) tunergutiksat kênaujat Zoll d. i. oder d. h. in Geld bestehende Gaben.

silaĸsûb Gúdingata, tagva (od. imaipoĸ, nicht tamadja) Sâtanasib takpêtipait der Gott der Welt d. h. oder d. i. der Satan hat sie verblendet.

pilloringneĸ äkiksimavoĸ aĸpangitsiartunut tamadja (oder tagva od. imaipoĸ) takpânĕtoĸ issumagilugo pijunut Seligkeit ist bereitet denen, die schön laufen, nämlich (od. d. i.) denen, die das droben Seiende bedenken.

Vgl. auch 1 Mos. 42, 21. Joh. 2, 11. Eph. 1, 7. 1 Tim. 3, 15. 1 Petr. 1, 25. In diesen Stellen zurückweisend; dagegen vorausweisend in 2 Sam. 23, 8. Jes. 21, 1. 11. Pred. 1, 1. 1 Tim. 1, 15.

Anm. 3. Weiteres über **tamadja**. **§ 195.**

a) Es wird ferner auch wie **tamanna** § 204 nur für: dieses gebraucht. Sogar kommt tamadja tamanna zusammengestellt vor.

ajoĸertûseĸ tamadja (wie tamanna) mikseĸârtôvoĸ diese Lehre ist wahr. Vgl. Jes. 22, 14. (nicht aber gut nuvujaĸ tamadja 5 Mos. 31, 15.)

tamadja mikseĸârnĕnauvoĸ dieses ist nur (völlige) Wahrheit.

ânanauninga tamadja inornarpoĸ diese seine Herrlichkeit ist unfaßlich.

tamadja tamanna taimaipoĸ dieses (eine Mannigfaltigkeit in sich schließend) ist so, verhält sich so.

b) Auch mit **-uvoĸ** er ist kommt es vor (wie tamannauvoĸ, tamakkoangovut) u. hat dann grade wie das einfache tamadja sowohl rück- als vordeutende Kraft. (*Im

*) Klschm. aber schreibt doch selbst 1868 über das § 101 von dem „stark rückdeutende Kraft haben" Gesagte: „Uebrigens gilt dies nicht so unbedingt, wie es sich hier ausnimmt."

Gegensatz zu Klschm. § 101. Anm.) vgl. auch § 200a tâmna und una § 315 taimak und imak).

tamadjauvut Jakob erningit das sind Jakobs Söhne (seien sie nun eben genannt, oder sollen sie jetzt erst genannt werden).

tamadjauvoĸ tussaĸattartase das ist das (mehreres in sich Schließende), wovon ihr oft hört.

tâmnauvoĸ tussaĸattartase das ist der (oder das, ein einheitliches), von dem ihr oft hört.

c) tamadja, vor oder nachgestellt, wird auch gebraucht, wenn verächtlich von etwas geredet wird, wozu natürlich der betreffende Ton der Stimme gehört. Z. B.

ĸukkiut tamadja oder tamadja ĸukkiut! das ist eine Flinte!

ĸajaĸ tamadja! das ist (mal) ein Kajak! ein schöner Kajak!

tamadja nuna! ein Land das! (z. B. wenn man beim Gehen über unebenes Land müde oder verdrießlich ist.)

Nane wo? irgendwo.

§ 196. Die Formen dieses Wortes sind ganz unregelmäßig. Die Bedeutung ist 1) die des Fragewortes wo? wobei dann die letzte Silbe des Wortes gedehnt wird, zumal wenn es zuletzt im Satze steht; und 2) die des unbestimmten Adverbs irgendwo. (Vgl. nauk § 323 für: wo ist er, es?)

Loc.	nane wo? irgendwo
Abl.	nakit woher? irgendwoher
Vial.	naukut wodurch? irgendwodurch
Term.	namut wohin? irgendwohin

Beispiele:

nakit pivêt? woher kommst du? nanêkâ? wo ist er?

nanêninga nellovara sein Wosein d. h. wo er ist, weiß ich nicht.

nanêngmangât nellovunga wo er ist, weiß ich nicht.

namut aijarangama ĸannilârpânga so oft ich irgendwohin gehe (= wohin ich auch gehe), begleitet er mich ein wenig.

nanêngmangâptalõnêt ob wir wo sind } = wo wir auch immer sind.
nanêtarangaptalõnêt so oft wir wo sind }

nanêgalloaruma, Gûdib tautukpânga (wenn ich zwar wo bin) = wo ich auch bin, sieht mich Gott.

3. Persönliche Deutewörter. § 197—206 (213).

§ 197. Diese weisen nicht auf einen Ort im allgemeinen, sondern auf eine dort befindliche Person oder Sache, z. B. imna jener, jenes, pangna der, das im Westen od. oben. Die antretende Endung na entspricht ganz unserm —er in dies—er, jen—er. § 182 finden sich diese persönlichen Deutewörter aufgezählt. Die Appositionen sind auch hier nicht die der Nennwörter (me, mut etc.) sondern die nämlichen wie § 185, unterscheiden sich aber doch wie die ersteren im Sing. und Plur. durch ein voranstehendes m oder n. Außerdem erhält tut (wie) hier den Anhang aĸ, wodurch es tunaĸ, Plur. titunaĸ wird.

Auch diese persönlichen Deutewörter nehmen wie die örtlichen (§ 188) das die Deutekraft verstärkende ta an, z. B.

1. mánna und tamánna dies hier.
2. una und tâmna (aus ta-una) dieser, dieses.
4. imna und taimna jener, jenes.

5. amna und tâvamna (etwas unregelm.) der, das im Norden*).
6. angna und tâgangna („ „) „ „ „ Süden.
7. pangna und takpangna der, das oben od. im Westen; u. so alle andern ganz regelmäßig.

Als **Deklinationsbeispiele** für alle mögen dienen: § 198.

1. una und tâmna (ta-una) dieser, diese, dieses.

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	una dieser	ukkua diese zwei	ukkua diese
Trans.	ôma dieser, dieses	„ diese, dieser 2	„ diese, dieser
Loc.	ômane in bei diesem	ukkung-nane oder „ -nangne in, bei	ukku-nane in, bei
Abl.	ômangat von diesem her	„ nangat von	„ nangat von
Vialis	ômûna durch diesen	„ nûna durch	„ tigûna seltner: ukkunûna
Term.	ômunga zu (durch)	„ nunga zu, durch	„ nunga zu, durch
Mod.	ôminga diesen	„ ninga diese 2	„ ninga diese
tut	ôtunaĸ wie dieser	ukkutitunaĸ wie diese 2	„ titunaĸ wie diese
Intr.	tâmna dieser	tâpkua diese 2	tâpkua diese
Trans.	tâpso-ma	„ diese, dieser 2	„
Loc.	„ mane in, bei	tâpkung-nane od. „ nangne in, bei	tâpku-nane
Abl.	„ mangat von	„ nangat von	„ nangat
Vialis	„ mûna durch	„ nûna durch	„ tigûna seltner: tâpkunûna
Term.	„ munga zu, durch	„ nunga zu (durch)	„ nunga
Mod.	„ minga diesen	„ ninga diese 2	„ ninga
tut	„ tunaĸ wie	tâpkutitunaĸ wie diese 2	„ titunaĸ

2. imna und taimna jener, jene, jenes.

Intr.	imna jener	ipkua jene 2	ipkua jene
Trans.	ipso-ma jener, jenes	„ jene, jener 2	„
Vialis	„ mûna durch	ipkung-nûna	ipku-tigûna seltner ipkunûna
Term.	„ munga zu, durch	„ nunga	„ nunga
tut	„ tunaĸ wie	ipkutitunaĸ wie	„ titunaĸ

*) tâvamna u. amna hat auch interessanter Weise die Bedeutung: der eben erst (vor kurzem) hinausgegangen ist, aus dem Haus, aus der Stube.

3. mánna und tamánna dieses hier.

	Sing.	Dual.	Plur.
Intr.	mánna dieses hier	makkua diese 2 hier	makkua diese
Trans.	matto-ma	,,	,,
Vialis	,, mûna durch	makkung-nûna	makku-tigûna seltner makkonûna
Term.	,, munga zu, durch	,, nunga	,, nunga
tut	,, tunaĸ wie	makkutitunaĸ	,, titunaĸ

Una, tâmna (mánna) dieser — imna, taimna jener. § 199—203.

§ 199. Ueber den Gebrauch dieser Wörter kann freilich nur einiges sehr Unvollkommene gesagt werden, das aber doch vielleicht zur richtigen Anwendung derselben leiten, jedenfalls zur Anregung dienen kann, dem verschiedenen Gebrauche derselben weiter nachzuspüren. Da diese Worte auch unser Fürwort er, sie, es vertreten (s. § 137), so kommen sie um so häufiger vor. Die angegebenen Bedeutungen dieser und jener entsprechen wohl ziemlich, aber doch nicht ganz den esk. Worten. Man halte fest:

a) vor allem: **imna, taimna** drückt zwar das Entferntere aus, wie „jener", kann aber — anders als das deutsche jener — **nie von gegenwärtigen uns sichtbaren Personen und Dingen gebraucht werden.** Das ist unumstößliche Regel. Vgl. § 203.

b) Dagegen wird aber **una** und **tâmna**, besonders letzteres, obwohl es wie unser „dieser" das uns Naheseiende ausdrückt, doch auch sehr oft angewendet, wenn man sich Fernes näher oder gegenwärtig denkt. — Es erhellt daraus, daß man an vielen Stellen verschieden wählen kann, jenachdem man sich eben die Sache denkt. Z. B.

Israêlikut Gûde ĸujagidlarlugo pijuksaulauĸput; sunaĸajuitome tâpsomunga (od. taipsomunga, nicht ipsomunga) tessiortaungmatta die Israeliten mußten Gott sehr dankbar sein, denn sie wurden von ihm in der Wüste geführt.

ĸattangutivut ipkua od. taipkua (auch tâpkua, ukkua, nicht makkua) achâne angergarsimajut puigortauniangilat jene (od. diese) unsre Geschwister, die voriges Jahr heimgegangen, werden nicht vergessen werden.

erĸaumalavut oĸautsit ipkua od. taipkua oĸauserilauĸtangit laßt uns an jene Worte gedenken, die er geredet hat (auch ukkua, tâpkua, makkua wenn sie eben angeführt waren oder gleich werden sollen).

takpâne Engelinik takojomârpogut, adsigijomârpavut aglât taipkua od. ipkua (nicht tâpkua, ukkua, makkoa) droben werden wir Engel sehen, wir werden sogar ihnen gleich sein.

§ 200. Anm. 1. a) Klschm. im grld. Wbch. S. 403 und 95 gibt die Bedeutung dieser Wörter so an:

„una er, sie, es, der da (vor deinen Augen, od. worauf man zeigt, od. welches ich jetzt nennen will).
„tâmna er, sie, es (wovon die Rede ist).

„imna jener, jenes (Ferne, Abwesende, Vergangene, Zukünftige, welches ohnehin dem, zu dem man spricht, bekannt ist); jenes, von dem du weißt.
„taimna jener, jenes (der früher genannt ist, od. den man jetzt in der Erinnerung hat)“.

In Labr. findet aber scheint's nicht mehr ganz diese genaue Unterscheidung statt. Denn einmal wird taimna auch auf die Zukunft gehend gebraucht; s. z. B. § 201. Und auch tâmna scheint in Labr. doch auch die Bedeutung zu haben wie una „der, den ich jetzt nennen will.“ (?) Vgl. tamadjauvoĸ § 195 b und imak und taimak § 315 Anm.

b) In unsrer bisherigen (Freitagschen) Grammatik ist über **imna***) und **taimna** gesagt: „Imna ist ein Abwesender oder Unbekannter, dessen Umstände uns nicht völlig bekannt sind. Bei einem Entschlafenen z. B. sagt man taimna wenn man sich seinen Zustand selig (im allg.) also bekannt denkt; zugleich aber kann man imna sagen, wenn von seinem näheren uns unbekannten Zustand die Rede ist. Für Gott kann man nicht taimna setzen (?? s. o. § 199 das erste Beispiel u. die zwei unten gleich folgenden), weil er allgegenwärtig ist, und wir ihn kennen. Imna ist nur in gewissen Fällen auf ihn anwendbar, insofern wir uns sein Wesen nicht denken können; besonders können die Heiden ihn so nennen, als ein ihnen unbekanntes Wesen.“

Diese gewiß auf Aussage der Eingeborenen beruhende Auseinandersetzung mag wohl im großen ganzen nicht unrichtig sein. Jedenfalls scheint das stärker hinweisende ta (in taimna) uns den Gegenstand näher zu rücken. Vgl. auch:

Gûdib tâpsoma (od. taipsoma, nicht ipsoma) kivgartorlungitapse piulijomavâse dieser (od. jener) Gott, dem ihr nicht dient, will euch erretten.
Gûde tâmna (od. taimna, auch imna) nellonalauĸtoĸ nellonarungnaerpoĸ dieser (jener) Gott, der unbekannt war, ist nicht mehr unbekannt.

Anm. 2. **Taipsomane** (*Loc.*), allein gebraucht, geht wohl meist besonders auf die Vergangenheit: damals, in jener (vergangenen) Zeit. Aber doch auch auf die Zukunft, wenn dies aus dem Zusammenhang klar ist. Z. B. § 201.

ĸilangmêtsomârupta ĸuvianarmêk! (mit oder ohne nelliutome) taipsomane od. ipsomane (nicht tâpsomane) ĸanoêtoĸarungnaeromarmat welche Freude, wenn wir im Himmel sein werden! denn dann od. zu der Zeit wird es keinen Unfall ꝛc. mehr geben.
tikkigiamik Pentekosteme ĸollarmarikpunga; nellonailârpoĸ taipsomane od. ipsomane (mein) Herkommen zu Pfingsten bezweifle ich durchaus; es wird dann (zu jener Zeit) klar werden.
Taimangat, kurz = taipsomangat (*Abl.*) heißt: von damals her, von da an. Aehnliche Wörter s. im Wbch.

Anm. 3. Mit **-uvoĸ** er ist, wird gebildet: § 202.
tâmnauvoĸ dieser ist's, das ist er, das ist der.
tâpkoangovut diese sind's, das sind diese (die).
taimnauvoĸ (taipkoangovut) jener ist's, das ist jener.

Anm. 4. Für unser „**jener, jenes**“ bei sichtbaren, vor uns befindlichen Gegenständen darf man also durchaus nicht imna, taimna wählen, wenn wir z. B. sagen: gib mir jenes da (nicht dieses hier) her!“ oder: „jener Berg dort (nicht der nähere)“. In diesem Falle ist das gewöhnliche Wort (wohl allgemein, nicht bloß von Weibern so angewendet): **ikingna** eigentlich: der da südlich, dann aber ganz allgemein, bei jeder Richtung: jener da; wie ja auch taika ganz in dieser allgemeinen Bedeutung verwendet wird s. § 189. 190. Siehe auch Wbch. S. 66 unter iksoma. § 203.

Mánna, tamánna dieses hier, — makkoa, tamakkoa diese hier. § 204—205.

Grundbedeutung: Mánna im Gegensatz zu una weist auf etwas Näheres **von einiger Ausdehnung** (Breite, Länge, Mannigfaltigkeit) hin, während man bei una das in sich Abgeschlossene, Begrenzte bezeichnet. Eine esk. Frau gab durch Zeichen kurz aber klar folg. Erklärung: „mánna! indem § 204.

*) Ein entsprechender Gebrauch des imna ist, wenn einem etwas, bes. ein Name nicht gleich einfällt, (= pe): „wer ist's, wie heißt er doch gleich“. S. mehr pe § 359 Fußn.

sie vor sich hinweisend die ausgestreckte Hand über eine weitere Fläche hin und her bewegte," (ganz wie sie es auch bei tamadja that,) während man bei una mit dem Finger auf einen Punkt, Gegenstand (als einheitlichen gedacht) zeigen müßte. Vgl. § 186, wo die ganz gleiche Erklärung eines andern Eskimo in Bezug auf die genau entsprechenden örtlichen Deutewörter mâne und ovane angeführt ist.

Aus dieser Grundbedeutung ergibt sich klar der Gebrauch:

a) **der Plur. makkoa** rc. wird ohne Einschränkung sowohl bei Personen als bei Sachen (und Begriffen) gebraucht. [Der im Wbch. S. 159 angegebne Unterschied, daß ukkua auf eine geringere Entfernung hinweise, als makkoa ist nicht haltbar]. Z. B.

inuit makkoa (od. tâpkua, ukkua) diese Menschen.

saviksoarnut, oKautsinut tamakkonunga (od. tâpkununga, ukkununga) durch diese Schwerter, Worte.

b) **der Sing. mánna** rc. dagegen wird nur bei leblosen Gegenständen gebraucht; so auch bei (abstrakten) Begriffen; ferner wo das „dies" sich nicht auf ein einzelnes Wort, sondern auf den Inhalt eines ganzen Satzes bezieht. In diesem allerletzten Falle kann una und tâmna nicht gebraucht werden. Beispiele:

1. auf abstrakte Begriffe und ganze Sätze sich beziehend:

mattoma sivorngagut vor diesem, vorher.

kuviasungnek tamánna od. mánna (auch tâmna, una) diese Freude.

oKautsemut mattomunga (auch ômunga rc.) durch dies Wort.

Dagegen:

tamánna (nicht una, tâmna) tussaramiuk, aullarpoK als er dies hörte, ging er fort.

mattomunga (nicht ômunga rc.) maksuatitauvoK dadurch (durch dies) wurde er ermutigt. Omunga, tâpsomunga würde hier heißen: durch ihn, einen Menschen oder einen sonstigen Gegenstand.

2. bei sichtbaren, greifbaren Gegenständen.

Man achte nur auf die oben angegebne Grundbedeutung, und man wird bald das richtige Gefühl bekommen, wo mánna angewendet werden kann und wo nicht.

Nicht: saviksoarmut mattomunga, sondern ômunga, tâpsomunga durch dieses Schwert.

Nicht: pêrut tamánna sondern una, tâmna dieser Schlüssel.

Aber wohl: kôrub mattoma (auch ôma) tukkianit aus der Längsrichtung dieses (sich hier ausdehnenden) Thales her.

KakKab mattoma (auch ôma) Kângane auf der Oberfläche, Höhe dieses Berges.

kôksûb mattoma (auch ôma) takkininga die Länge dieses großen Flusses.

angna (§ 182. 206.) KassungavoK, mánna anorderpoK das (Land, die Gegend) im Süden ist still, das hier hat Wind = im Süden ist's still, hier ist Wind.

mánna (auch una) ãniavoĸ dies hier, dieser Teil meines Leibes hier (die Hand darauf legend ꝛc.) leidet, hat Schmerzen.

Anm. Der Lokalis **mattomane, tamattomane** in, an diesem heißt: § 205.
a) von der Zeit: jetzt oder diesmal.
b) vom Ort: hier, an diesem Orte; oft auch im Gegensatz zur zukünftigen Welt: hier auf Erden.

Schlußbemerkung und Beispiele
zu den persönlichen Deutewörtern, die eine Weltgegend bezeichnen.

Das am Meer lebende Jagdvolk der Eskimos hat grade den Teil der Sprache, der sich auf die Weltgegenden bezieht, ungemein ausgebildet, wie wir schon oben bei den Ortswörtern sahen. § 113—136. Der Esk. bezeichnet auch nächstliegende Gegenstände nach der Weltgegend, wo dies einem Europäer gar nicht in den Sinn kommen würde. Dazu kommt noch die Eigentümlichkeit, daß er nicht nur den Ort angibt, sondern dies oft in einer persönlichen Weise thut, wie § 123, 21. Anm. und § 133, b schon erwähnt ist. Deshalb werden auch ebenso hier nicht nur die örtlichen, sondern auch grade die persönlichen Deutewörter viel gebraucht. Vgl. ähnliches Anm. 3 bei -ĸarpoĸ. § 420. Z. B. § 206.

pangna aputeĸarpoĸ das (Land) im Westen hat Schnee.
pakkoa aputeĸarput die (Länder) im W. haben Schnee.
pakkoa tuktulauĸput die (Menschen) im W. haben Renntiere bekommen.
apkoa die im Norden (Hebroner oder Nordländer).
takakkoa iglotâlauĸput die da unten, im Osten (von unsern Nachbarn gemeint) haben ein neues Haus gebaut.
takpikununga itterpoĸ er geht zu denen (unsern Nachbarn) da oben, im Westen ein.
taukkoa sulle tikitsungnangilat die im Osten (sind, ihr Land haben) können noch nicht kommen.
taukkoa sulle sikkolungilat die (Gegenden) im Osten haben noch nicht Eis.
taungna sulle sikkolungilaĸ die (Gegend) im Osten ist noch nicht mit Eis belegt.
taikikkoa ajoĸsarput die da (von Nachbarn am selben Orte) leiden Mangel.
taikingna suliaksaĸadlarpoĸ der da [im Süden] hat viel Arbeit, z. B. in einer [südlich, doch am] am gleichen Orte gelegenen Böttcherei. Vgl. § 203.

Anhang.

kina wer? irgend wer; suna was? irgend was.

§ 207—213.

Endlich stehen hier noch diese zwei Wörter, weil sie mit der gleichen Endung wie die persönlichen Deutewörter, nämlich na gebildet werden. Die andern Kasus weichen freilich ganz von jenen ab. Suna kommt von dem sehr häufig vorkommenden Stamm so was, ein Etwas. Bei kina wird der Plur. mit dem Anhang -kut § 434 (für: Gesellschaft, Familie) gebildet. § 207.

Wie neliat § 159 und nane § 196 sind diese Wörter mit (besonders wenn sie am Ende des Satzes stehn) gedehnter Schlußsilbe Fragewörter: kinâ? kikkût? wer? welche? ꝛc., sonst unbestimmte Fürwörter z. B. kina irgend wer, suna, sunat was, welche, etliche. — Wie in der folg. Tabelle zu sehn, kommen im Sing. verkürzte Formen vor, die eingeklammerten wohl nur ganz selten.

		Sing.	Dual.	Plur.
kina	*Intr.*	kina wer? irgend wer	kikkûk welche zwei? irgend welche zwei	kikkut welche? irgend welche
	Trans.	kia wer? wessen?	kikkûk	„ welche, welcher
	Loc.	kiname (kime) in, bei wem	kikkûngne	kikkune bei, in welchen
	Abl.	kinamit, kimit von wem	kikkûngnit	kikkunit von welchen
	Vial.	kinákut (nie kíkut) durch wen	kikkûktigut od. kikkũkut	kikkutigut durch welche
	Term.	kinamut, kimut zu durch	kikkûngnut	kikkunut zu, durch
	Mod.	kinamik, kimik wen	kikkûngnik	kikkunik welche
	tut	kinatut wie wer	kikkûktitut kikkûktut	kikkutitut wie welche
suna	*Intr.*	suna was? irgend was	sunâk was (sind) diese 2? irgend zwei	sunat was (sind) diese? welche, etliche
	Trans.	sunab was? wessen?	sunâk	„
	Loc.	suname (sume) in, bei was	sunângne	sunane in, bei welchen, was für Dingen
	Abl.	sunamit (sumit) von was	sunângnit	sunanit von
	Vial.	sunákkut (súkkut) durch was	sunâktigut sunãkkut	sunatigut durch welche, was für Dinge
	Term.	sunamut, sumut zu, durch	sunângnut	sunanut zu, durch
	Mod.	sunamik, sumik was	sunângnik	sunanik welche, was für Dinge
	tut	sunatut wie was	sunâktitut sunâktut	sunatitut wie was, wie welche Dinge

Beispiele s. genügend im Wbch. bei kia S. 129. kikkut S. 134 und bei suna S. 298. 299.

§ 208. **Anm. 1. Mit** **lõnêt** tritt (wie bei neliallõnêt, nanelõnêt) Verstärkung oder Verallgemeinerung ein. s. § 297.
kinalõnêt irgend wer, jemand, wer es auch sei.
sunalõnêt, irgend was, was es auch immer sei.
Ist im Verb. eine Verneinung, so wird dadurch unser: **niemand, keiner, nichts** ausgedrückt. Vgl. § 160.
kinalõnêt kaile irgend wer möge kommen.
kinamiglõnêt takungilanga ich sehe gar niemanden.
sunamut od. sunamullõnêt sangutitauniangilak er wird durch nichts, gar nichts (eig. nicht durch etwas) veränderlich gemacht werden.

§ 209. **Anm. 2. Mit** **-uvok** er ist und **-tuinak** nur:
kinauvâ? wer ist er? d. h. wie heißt er?
sunaungilak er, es ist nichts (nicht etwas, hat keinen Wert).
sunatuínak („nur was") irgend was, verschiednes, allerlei.
sunatuínakut / sunatuínatigut } tessiortauvose durch mancherlei (hindurch)) wurdet ihr geführt.
NB. Nicht wie oft falsch gebildet wird: sunatuinaitigut. § 48.

§ 210. **Anm. 3. Beim Kaufen** ist der gewöhnliche Ausdruck:
sunatut? (wie was =) wie viel kostet's?
shillingetut (wie ein Schilling =) einen Schilling. S. mehr § 527.

§ 211. **Anm. 4.** Hier seien auch nebenbei die Formen **sua?** und **suvâ? suvêt? sujôk?** (s. mehr Wbch. S. 300) erwähnt. **Sua?** was, wie? (wenn jemand nicht recht verstanden, was ein anderer gesagt,) ist so mit Suffix (sein), also eigentlich: sein was? (Klschm. Wbch.)

Dies sua wird ziemlich wie schua, schwa ausgesprochen.

Die andern drei Formen kommen von suvoĸ thut was, bekommt was. Das Nominalpartizip sujôĸ? was thuend (ist er)? *Plur.* sujût wird ungemein häufig gebraucht: „was thut er?“ (was ist mit ihm? woher kommt das? was soll das? what is the matter with him, it? what is he doing?) Z. B. wenn jemand lang ausbleibt: sujôĸ? was ist nur mit ihm? warum kommt er nur nicht? Auf Verwundungen hinweisend: sujût ukkuâ? was ist's, woher kommen denn die? Wenn ein Glas Bier jemandem hingestellt wird: sujôĸ? was soll's? (ist's für mich? soll ich's jemand anders bringen? [seltner in dem Sinn: was ist es, dieses Getränk, das ich noch nicht kenne? Denn, wenn man etwas zum erstenmal sieht und wissen will, was es ist, wird mehr gesagt: suna una? Doch brauchen manche, besonders im Norden, auch in diesem Falle sujôĸ?] 1 Sam. 11, 5.

Anm. 5. Endlich sei auf einen nur bei Wörtern wie una, tâmna, tamánna, suna vorkommenden **Anhang -kutseĸ** hingewiesen, der viel gebraucht wird. Er bedeutet: „die Stelle an“. Also § 212.

ukutsia, tâpkutsia eig.: „sein dies da“, diese Stelle an ihm.

tamakutsera äniavoĸ mein dies da, d. h. diese Stelle an mir hier schmerzt.

sukutsia*) sein was d. h. 1) irgend was (wo) an ihm. 2) was (wo) an ihm? Genügend Beisp. s. Wbch. S. 223. 313. 299.

Sukutsiane der Lokalis = „in seinem was“ hat einmal örtliche Bedeutung: irgendwo an, in, auf ihm (einem Menschen, Land, Gegenstand) oder: wo an, in, auf ihm? Dann in Beziehung auf die Zeit ebenso: „in seinem (d. h. der Zeit) was“, = irgend einmal. Dabei geht es sowohl auf die Zukunft als auf die Vergangenheit (wiewohl letztere Anwendung von manchen scheint's gemieden wird, doch eig. ohne inneren Grund; vgl. Wbch. 299).

sukutsiane kailârput sie werden einmal kommen.

sukutsiane takolauĸpalukpat du hast ihn vermutlich einmal gesehn.

Anm. 6. Von doppelten Appositionen auch an den Deutewörtern, wie z. B. in taipsomanganit war schon in § 49 die Rede. § 213.

Dritter Abschnitt.

Zeit- oder Redewörter, Verba.

§ 214—294.

A. Allgemeines: Person, Zahl, Modus, Zeit. § 214—220.

Die Zeitwörter drücken die Handlung oder den Zustand, das Thun oder das Leiden einer Person oder Sache aus, z. B. lesen, schlafen, schlagen, geschlagen werden. Die Art die Zeitwörter zu verändern (zu „konjugieren“) weicht vom Deutschen sehr ab. Dies zeigt sich, wenn wir die vier bei der Konjugation in Betracht kommenden Dinge näher ins Auge fassen, nämlich: die Person, die Zahl (Numerus), den Modus (Art, Redeform) und die Zeit (Tempus). § 214.

---

*) Im Wbch. S. 299 ist diese Form vom Vialis súkkut hergeleitet. Aber die oben nach Klschm. gegebene Ableitung ist die richtige; einmal, weil bei ukutseĸ die Ableitung vom Vialis (ômûna) nicht trifft. Es ist vielmehr der Stamm u (Stamm von ovane, una) mit -kutseĸ, und ebenso so (ein was) mit -kutseĸ. Zweitens zeigt sich der Unterschied auch darin, daß in súkkut die erste Silbe geschärft ist, in sŭkutsiane dagegen nicht.

a) **Die Person.**

Im Deutschen setzen wir die die verschiedenen (drei) Personen ausdrückenden Fürwörter (ich, du, er ꝛc.) vor das Zeitwort. Im Esk. dagegen werden diese verschiedenen Personen durch Veränderung der Endsilben ausgedrückt, z. B. kaiv-**unga** ich komme, kaiv-**ok** er kommt.

(Außerdem gibt es Endsilben, die sog. Suffixa, welche zwei Personen ausdrücken, z. B. takov-**ara** ich sehe ihn. Davon s. mehr § 32 und 221.)

§ 215. Anm. Wie im Hebräischen, so ist auch im Esk. die dritte Person Sing. die (kürzeste) Grundform, mit der man auch das Verb anzuführen pflegt, z. B. takovok er sieht, takovâ er sieht ihn; während wir im Deutschen den Inf. brauchen, z. B. „sehen, hören".

§ 216. b) **Die Zahl oder der Numerus.**

Wie die Nennwörter (§ 31) so haben auch die Zeitwörter neben der Einzahl (Singular) und Mehrzahl (Plural) auch die Zweizahl (Dual), z. B. kaivok er kommt, kaivuk sie 2, kaivut sie kommen.

§ 217. c) **Der Modus oder die Redeform** (vgl. Klschm.)

I. Selbständige Redeformen, einen Hauptsatz bildend:

1. Indikativ, Anzeigeform; besagt Geschehenes mit Gewißheit, z. B. takovok er sieht od. sah; takovâ er sieht, sah ihn.
2. Interrogativ, Frageform, z. B.
   takovâ? sieht er? takovaûk? sieht er ihn?
3. Imperativ, Befehlsform; in der ersten u. dritten Person Optativ, Wunschform genannt; z. B.
   takkuit siehe! takole möge er sehen!
   takoguk siehe ihn! takoliuk möge er ihn sehn!

II. Abhängige Redeformen, einen Nebensatz bildend.

4. Konjunktiv, für Geschehenes oder Gewisses; z. B.
   takungmat weil, als, daß er sieht oder sah.
   takungmago „ „ „ „ ihn sieht oder sah.
5. Subjunktiv, für Ungeschehenes oder Ungewisses; z. B.
   takukpat, wenn er sieht, takukpago wenn er ihn sieht.
6. Infinitiv, z. B. takovlune er ihn sehend, sehen, zu sehen.
   takovlugo ihn sehend, sehen, zu sehen.

   Außerdem führen wir schon hier (auf der Konjugationstabelle § 260 Anh. I) an, obwohl es eig. erst bei den „Anhängen" zu erwähnen, das
7. Partizip, z. B. piuliklertok der Errettende, piulije der ihn (mich ꝛc.) Errettende, piulijak der Errettete.

§ 218. Anm. **Die Namen: Infinitiv und Partizip** sind hier wie in unsern älteren Grammatiken und bei Klschm. gebraucht. In unsern neueren ward der Infinitiv Partizip genannt, aber fälschlich, wie ein Blick auf die Bedeutung der Worte ergibt. Participium heißt „teilhabend", nämlich teilhabend sowohl an der Natur des Zeit- als des Nennwortes. Wie z. B. „sehend", das vom Zeitwort sehen kommt, aber doch auch ein Nennwort: „der Sehende" sein kann. Dieser Name gehört also richtig zu den obigen Formen piuliklertok ꝛc. (Mehr davon s. § 278–292.)

Infinitivus dagegen heißt „der Unbegrenzte, Unbestimmte" im Gegensatz zum verbum finitum, dem bestimmten, begrenzten. Wenn man z. B. sagt: „weil ich ihn sah"

(verb. fin.), so tritt uns die Handlung des Sehens in einer ganz bestimmten, klar abgegrenzten Form vor Augen. Dagegen tritt in takovlune „er sehend, sehen" der Begriff des Sehens unbestimmt vor uns, und muß noch durch andre Zusätze nähere Bestimmung bekommen, um klar verstanden zu werden.

Das bleibt freilich wahr, daß man den esk. Inf. in der Uebersetzung meist zunächst durch die eine Form unseres Partizips auf —end wiedergibt. Z. B.

Gûde missigivlugo inuk kuviasukpok Gott spürend, fühlend ist der Mensch vergnügt. Daneben

Gûde missigivlugo kuvianarpok Gott zu fühlen ist erfreulich.

d) Die Zeit oder das Tempus. § 219.

Die Lateiner haben durch eigentliche Beugung des Verbs für Gegenwart, Vergangenheit u. Zukunft verschiedene Formen (amo, amabam, amavi, amabo), wir im Deutschen nur zwei (z. B. ich sehe, sah), die Eskimos dagegen gar keine. Die einfachen Formen (des Ind. u. Konj.) dienen für Gegenwart und Vergangenheit. „Diese Ausdrucksweise ist aber dennoch deutlich „(sagt Kleinschm.), weil, wenn das Erzählte nicht grade vor Augen geschieht, „man vernünftiger Weise nicht anders annehmen kann, als daß es bereits geschehen ist." Der größte Teil der neutestamentischen Erzählungen z. B. ist in dieser Weise abgefaßt.

„Dagegen wird der Stand der Handlung, bei uns:

„ich sehe (währende od. unvollendete Handlung),
„ich habe gesehn (vollendete „),
„ich werde sehen (bevorstehende „),

„allerdings erforderlichen Falls ausgedrückt, aber nicht durch Beugung des „Zeitworts selbst, sondern durch „Anhänge"" (von denen später die Rede sein wird). Z. B.

Währende Handlung:	takovâ er sieht, sah ihn. takolerpâ § 439 er fängt an ihn zu sehn.
Vollendete Handlung:	takosimavâ § 474 er hat ihn gesehn. (sein Sehn ist jetzt od. war damals beendet, s. Anm.).
Bevorstehende Handlung:	aglangniarpok er wird schreiben (sofort, bald, ist im Begriff) § 459. aglalârpok „ „ „ (etwas fernere Zukunft) § 435. aglagomârpok „ „ „ (noch „ „) § 461. In Bezug auf nähere oder fernere Zukunft wird die Grenze immer flüssig bleiben; s. mehr Anm. bei omârpok § 461.

Anm. In simavok **wird klar die Vollendung der Handlung** ausgedrückt, sei von der Vergangenheit, sei von der Gegenwart die Rede. Nicht ganz ebenso scheinen einige verwandte Anhänge, besonders -laukpok zu stehn, die, scheint's*), ohne die Vollendung der Handlung besonders zu betonen, dieselbe als eine in der Vergangenheit geschehene bezeichnen. Z. B. takolaukpâ er sah*) ihn, hat ihn gesehn (in vergangener Zeit); takorkauvâ oder takolaulerpâ hat ihn (jetzt ganz vor kurzem, auch eben erst) gesehen; takolaujuvâ hat ihn (vor längerer, ziemlich langer Zeit) gesehen. Dagegen takosimavara ich habe ihn gesehn (entw. damals, aber ebensogut auch: eben jetzt, z. B. wenn man sich eben nach jemand umgewendet hatte. In diesem allerletzten Falle auch takorkauvara). § 220.

*) Wir enthalten uns mit Fleiß einer bestimmteren, spezielleren Behauptung in Bezug auf die eigentliche Bedeutung dieser Anhänge (z. B. was das Vollendetsein der Handlung betrifft), weil dies leicht zu unhaltbaren Vermutungen führen würde. Doch würde man jedenfalls irre gehn, wenn man -laukpok als unserm erzählenden Präteritum (sah, schrieb, kam) ohne weiteres ganz entsprechend hinstellen wollte.

B. Zeitwörter ohne und mit Suffix
(auch reflexive und passive).
§ 221—231.

§ 221. a) Man kann alle Zeitwörter einteilen*) in

1. **Verba sine suffixo** *(s. s.)* d. h. ohne Anhängsel, auf ᴏᴋ endend. Dies sind solche, in deren Endung nur eine Person enthalten ist (ich od. du od. er ꝛc.), z. B.
   nâvoᴋ es ist zu Ende, kuviasukpotit du bist froh.
2. **Verba cum suffixo** *(c. s.)* d. h. mit Anhängsel, auf â endend. Dies sind solche, in deren Endung immer zwei verschiedene Personen enthalten sind, z. B.
   annauvâ er schlägt ihn, annauvânga er schlägt mich.
3. **Verba sine suffixo und cum suffixo** *(s. s. u. c. s.)* sind solche, die — mit gleichem Wortstamm und gleicher Bedeutung — alle Endungen, sowohl die der *s. s.* als die der *c. s.* Zeitwörter annehmen können, z. B.

naglik-poᴋ *s. s.* er liebt	tussar-poᴋ *s. s.* er hört
„ pâ *c. s.* „ „ ihn	„ pâ *c. s.* „ „ ihn
senna-voᴋ *s. s.* er arbeitet	tako-voᴋ *s. s.* er sieht
„ vâ *c. s.* „ „ ihn	„ vâ *c. s.* „ „ ihn.

In der Konjugationstabelle § 260 sind alle Endungen der *s. s.* und *c. s.* Verben aufgeführt.

NB. Wie der *Trans.* und *Intr.* bei den *s. s.* und *c. s.* Verben zu brauchen s. o. § 36. 37.

§ 222. b) Es gibt aber viele Verba, bei denen der ganz gleiche Stamm nicht so ohne weiters für die *s. s.* und *c. s.* Bildung dienen kann, sondern eine kleine Veränderung erfahren muß. Da gilts eben die verschiedenen Formen der *s. s.* und *c. s.* Verben gründlich dem Gedächtnis einzuprägen. Zur Erleichterung dabei sei nur noch bemerkt: Es gibt einige Anhangsstämme, (§ 379), die nur dazu dienen, *c. s.* Zeitwörter in *s. s.* Wörter zu verwandeln, ohne irgend welche Veränderung des Sinnes des Verbi zu bewirken. (Klschm. § 132.) Solche sind:

-ivoᴋ (öfters rivoᴋ)	ng-nikpoᴋ oder nikpoᴋ
-jivoᴋ, (tjivoᴋ, tsivoᴋ)	rdlerpoᴋ
sivoᴋ	klerpoᴋ u. a. m.

„Diese können jedoch nicht beliebig angewendet werden, sondern jedes *c. s.* Zeitwort hat seine — im Wbch. anzugebende — ihm eigentümliche und allein anwendbare (in einzelnen Fällen eine doppelte) *s. s.* Form."

---

*) Im folgenden sind trotz Klschm. die Ausdrücke der alten Gram. *(s. s. c. s.)* beibehalten. Vgl. darüber Vorwort Fußn. gegen das Ende.

Beispiele:

-ivoĸ (bei erpâ, ârpâ, auch orpâ öfters -rivoĸ):	kaumaksarpâ *c. s.* „ saivoĸ *s. s.*	er erleuchtet (*c. s.* ihn)
	asserorpâ *c. s.* „ roivoĸ *s. s.*	er verdirbt (*c. s.* ihn)
	niaĸôserpâ *c. s.* „ sêvoĸ *s. s.*	er versieht (ihn) mit einem Reifen, Kranz, Krone
	tunganilivâ *c. s.* „ lêvoĸ *s. s.*	er macht (ihm) Grund
	sivôrasârpâ *c. s.* „ sârivoĸ *s. s.*	er macht (ihn) sich fürchten
	innerterpâ *c. s.* „ terivoĸ *s. s.*	er verbietet (ihm), warnt (ihn)
-jivoĸ (-tjivoĸ, -tsivoĸ):	perĸovâ *c. s.* „ kojivoĸ *s. s.*	er befiehlt (ihm od. es)
	tunnivâ *c. s.* „ nijivoĸ (tsivoĸ) *s. s.*	er gibt (es)
	annerutivâ *c. s.* „ utjivoĸ *s. s.*	er beneidet (ihn)
sivoĸ:	attuarpâ *c. s.* „ arsivoĸ *s. s.*	er geht drauf, dran hin, liest (es)
	sêmikpâ *c. s.* „ ksivoĸ *s. s.*	er quetscht (ihn)
	nakkappâ *c. s.* „ katsivoĸ *s. s.*	er haut (ihn) ab
	kippivâ *c. s.* „ pisivoĸ *s. s.*	er schneidet (ihn) ab
nikpoĸ u. Doppelformen:	tessiorpâ *c. s.* „ poĸ } *s. s.* „ nikpoĸ }	er führt (ihn)
	mallikpâ *c. s.* „ poĸ } *s. s.* mallingnikpoĸ }	er folgt (ihm)
	pattikpâ *c. s.* „ ksivoĸ } *s. s.* „ ngnikpoĸ }	er legt die flache Hand (kurz) auf (ihn)
rdlerpoĸ bei Kl. 4: klerpoĸ:	nertorpâ *c. s.* „ rdlerpoĸ *s. s.*	er preist, lobt (ihn)
	uivêrivâ *c. s.* „ klerpoĸ *s. s.*	er betrügt, verführt (ihn)
	aivâ *c. s.* aiklerpoĸ } *s. s.* seltner aitsivoĸ }	er holt (ihn)
Andere Bildungen:	annerivâ *c. s.* „ rosukpoĸ *s. s.*	er erwählt (ihn); vgl. -gosukpoĸ. Anm. § 407.
	okumaigivâ *c. s.* okumaiksarpoĸ *s. s.*	er hat (es) zum Schweren.

§ 223. Anm. 1. In vielen Fällen ist es ganz einerlei, ob man die *c. s.* oder *s. s.* Form braucht, z. B.

napârtoĸ una nakkappara *c. s.* }
napârtomik ôminga nakkatsivunga *s. s.* } beides: ich haue diesen Baum ab.
oĸautivâtit *c. s.* }
illingnut oĸarpoĸ *s. s.* } beides: er sagt zu dir.

Sonst aber, wenn nicht dgl. näher bestimmende Wörter dabei stehn, entspricht (wie schon § 30 bemerkt, s. auch § 523, 2) die *c. s.* Form (mit dem Intr.) meist unserm bestimmten Artikel (der, die, das) **beim Objekt,** und die *s. s.* Form (mit dem *Mod.* mik) immer dem unbestimmten (einer, e, es). Z. B.

napârtoĸ nakkappara (meist:) ich haue den Baum ab.
napârtomik nakkatsivunga (immer:) ich haue einen Baum ab.

§ 224. Anm. 2. Die hier § 222 erwähnten von *c. s.* Formen abgeleiteten *s. s.* Verben werden in der Klschm. Gram. § 59. 60 „halbtransitive“ genannt („die, obwohl sie kein Suffix haben können, ihrer innern Natur nach nichtsdestoweniger transitiv sind. § 132.“), während die *c. s.* Verben „transitive“ und die übrigen *s. s.* Zeitwörter „intransitive“ genannt sind.

Die zwei ersteren Arten (grld. transitive und halbtransitive) entsprechen den deutschen transitiven („übergehenden“, d. h. ein Objekt habenden, wie lieben, sehen), die letzteren (grld. intransitive) sind ganz = den deutschen intransitiven (die kein Objekt haben, wie gehen, laufen).

§ 225. c) Etwas anderes, was aber doch hier kurz erwähnt sei, ist es, wenn durch **Anhangsverben mit Veränderung der Bedeutung** (was § 222 eben nicht der Fall) aus *s. s.* und *c. s.* Verben wieder andere Verben gebildet werden. Das ganze Kapitel von der Zusammensetzung und den Anhängen (§ 346—510) wird dazu reichliche Beispiele liefern. Hier vorläufig nur einige:

Stammwort:	Davon abgeleitet:	
ômigivâ *c. s.* er haßt ihn	ômigidlarpâ *c. s.* er haßt ihn sehr.	
kikkarpoĸ *s. s.* er steht stille, thut nichts, hat nichts vor.	kikkarpakpoĸ *s. s.* er pflegt nichts vor zu haben.	
	kikkarĸovâ *c. s.* kikkarĸojivoĸ *s. s.*	er heißt (*c. s.* ihn) stille stehn, ruhn.
	kikkarutigivâ *c. s.* kikkaruteĸarpoĸ *s. s.*	er hat (es) zur Ursache des Nichtsthuns.
takojauvoĸ *s. s.* er wird gesehen	takojautipâ *c. s.* takojautitsivoĸ *s. s.*	er macht, läßt (ihn) gesehen werden.
tunijivoĸ (tjivoĸ) *s. s.* er gibt	tunitjivigivâ *c. s.* tunitjeveĸarpoĸ *s. s.*	er hat (ihn) zur Gebestelle, d. h. gibt (ihm).

§ 226. d) **Reflexivbedeutung der *s. s.* Endungen am *c. s.* Verb.**

Werden bei einem *c. s.* Verb statt der *c. s.* Endungen die *s. s.* Endungen gesetzt, so bekommt es reflexive (d. h. sich zurückbeziehende) Bedeutung*). Die Endungen oĸ, otit, unga ꝛc. drücken dann also nicht aus er, du, ich, sondern: er sich, du dich, ich mich ꝛc. Man kann dabei das: sich, dich ꝛc. auch noch besonders ausdrücken durch ingminik oder nangminerminik (§ 169. 170. 176), illingnik ꝛc., was häufig geschieht. Z. B.

---

*) Diese Bedeutung hat auch von piulivoĸ „er errettet sich“ die Form piulijoĸ „der sich selbst Errettende“. Den Heiland, den Erretter anderer, so zu nennen, hat, wie man sieht, keinen Sinn. Das Wort sollte nie so gebraucht werden, selbst wenn gedankenlose Eskimos nicht dagegen protestieren. Man sage dafür entweder von piulije mit Suffixen: piulijiga mein Erretter, oder ohne Suffixen: piuliklerte (od. toĸ) oder von der neben piuliklerpoĸ seltner vorkommenden *s. s.* Form piulêvoĸ: piulêjoĸ.

c. s. Verb.	*s. s.* Endung mit Reflexivbedeutung.
toĸĸopâ er tötet ihn	toĸĸopok (ohne od. mit ingminik od. nangminerminik) er tötet sich selbst.
passivâ er beschuldigt ihn	passivunga (ohne od. mit uvamnik) ich beschuldige mich.
	passivogut (ohne od. mit uvaptingnik od. nangminiptingnik) wir beschuldigen uns selbst.
	passivut (ohne od. mit ingmingnik od. nangminermingnik) sie beschuldigen sich selbst.
kamíllärpâ er zieht ihm die Stiefeln aus	kamíllärpoĸ er zieht (sich) die Stiefeln aus.

In dem Fall, daß man ingminik, uvamnik ꝛc. dazusetzt, wählt der Esk. auch allenfalls die nach § 222 aus dem *c. s.* gebildete *s. s.* Form und sagt z. B. auch passiklerpunga uvamnik, passiklerput ingmingnik. Doch ist das wohl nicht das Beste.

Anm. Ganz derselbe Vorgang findet bei vielen Verben statt, wo wir nicht grade mit Reflexivform übersetzen. Z. B. § 227.

pêrpâ er hat es losgemacht	pêrpoĸ es ist los (eigentlich hat sich losgemacht).
kangattarpâ er hebt es auf, in die Höhe	kangattarpoĸ es steigt, geht in die Höhe, ab vom Boden. (eig. hebt sich).
manigorpâ er hat ihn getröstet	manigorpoĸ er ist getrost (hat sich getröstet).
kamippâ er löscht es aus	kamippoĸ es löscht, geht aus, ist ausgelöscht (auch vom Menschen: ihm löscht seine Lampe, sein Feuer aus).

e) **Passivbedeutung der *s. s.* Endungen am *c. s.* Verb.** § 228.

Nur ein kleiner Schritt von dem in den zwei vorigen §§ Gesagten ist es, wenn viele *c. s.* Verba bei Gebrauch der *s. s.* Endungen **passive** (leidende) Bedeutung annehmen. Solche Formen kann man (freilich nur im Gegensatz gegen die ausführlichere Ausdrucksweise des Passivs, wovon gleich § 229) Formen mit verstecktem Passiv nennen. Z. B.

c. s. Verb.	*s. s.* Endung mit Passivbedeutung.
avikpâ er zerteilt es	avikpoĸ es teilt sich d. h. wird geteilt, ist geteilt worden (= aviktauvoĸ § 230).
attorpâ er gebraucht es	attorpoĸ*) es braucht sich d. h. wird gebraucht (= attortauvoĸ § 230).
neksarpâ er nimmt ihn mit	neksarniarpoĸ*) es wird mitgenommen werden.
âpâ er bringt es hin, fort	âpoĸ es ist hingebracht (worden) eig. es bringt sich hin, hat sich hingebracht.
ĸemakpâ er verläßt ihn	ĸemangniarput sie werden zurückgelassen werden, eig. sich zurücklassen.
mattuvâ bedeckt es, thut einen Deckel drauf	mattulârpoĸ es wird zugedeckt werden, eigentlich sich zudecken.

*) Dabei ist attorpoĸ, neksarpoĸ auch die gewöhnliche *s. s.* Form zu attorpâ, neksarpâ mit aktivem Sinn: er braucht, nimmt mit (irgend etwas). Der Zusammenhang zeigt, wie es aufzufassen.

c. s. Verb.	*s. s.* Endung mit Passivbedeutung.
imuserpâ er wickelt es ein (u. so bei allen Verben auf -serpâ)	imuserpoĸ es ist eingewickelt (worden). imuserniarpoĸ wird eingewickelt werden.
illivâ er legt es hin, thut es hinein	ukkusingmut illiniartôĸ? wird's d. h. soll es in den Kessel gethan werden?

Dieser Gebrauch ist in der Umgangssprache sehr häufig. Vgl. auch § 230. In andern Sprachen gibts ähnliche Erscheinungen, wo bei refl. Form der Sinn doch eigentlich passiv ist. Z. B. unser deutsches: es macht sich gut (ist gut gemacht worden, erscheint gut); das französische il se vend es verkauft sich, d. h. wird verkauft, geht ab.

§ 229. f) **Bildung des Passivs.**

Wie das Aktivum ein Thun ausdrückt (ich schlage, gehe), so das Passivum einen leidenden Zustand (ich werde geschlagen, gesehen). Das Passiv wird in ausführlicher Weise folgendermaßen gebildet: Man setzt an das (NB. nur von *c. s.* Verb abgeleitete) passive Partizip (§ 288) auf -jaĸ (von vâ) und taĸ (von pâ) den Anhang -uvoĸ er ist, so daß das (natürlich nur *s. s.* Endung habende) Passiv also auf -jauvoĸ, tauvoĸ endet. Z. B.

Aktiv (handelnd).	Passiv (leidend).
sennavâ er arbeitet es	sennajaĸ das Gearbeitete. sennajauvoĸ es wird gearbeitet (eig. ist ein Gearbeitetes).
attuarpâ er liest es	attuartaĸ Gelesenes. attuartauvoĸ wird gelesen (ist ein Gelesenes).
tillivâ er beauftragt, schickt ihn	tillijauvoĸ er wird gesendet.
opingarpâ er kommt ihm unvermutet	opingartauvoĸ er wird überrascht.
kikkípâ er übergeht ihn	kikkitauvoĸ er wird übergangen.

§ 230. Anm. 1. Man gewöhne sich zunächst an diese ausführlichere und jedenfalls deutlichere Ausdrucksweise des Passivs. Später kann man bei mehrerer Kenntnis auch die oben § 228 angeführte kürzere Ausdrucksweise (so weit sie eben der Sprachgebrauch bei vielen Wörtern eingeführt hat) anzuwenden lernen. Die § 228 gegebenen Beispiele könnten alle auch so lauten:

aviktauvoĸ, attortauvoĸ, neksartauniarpoĸ, âtauvoĸ, ĸemaktauniarput, mattujaulârpoĸ, imusertauvoĸ, illijauniartoĸ.

Die kürzeren Formen mit Weglassung des tau, jau nannten wir Formen mit verstecktem Passiv. Bei einigen Anhangszeitwörtern werden wir später finden, daß ein *c. s.* Stamm, wenn sie an einen solchen treten, grade so wie hier, auch ohne tau, jau passive Bedeutung haben kann, z. B. bei -rĸovâ (§ 502) und simavoĸ (§ 474).

§ 231. Anm. 2. Die **Verba auf utivâ** haben statt des längeren tijauvoĸ im Pass. noch häufiger tjauvoĸ (tsauvoĸ). Z. B.

oĸautivâ er sagt ihm	oĸautjauvoĸ es wird ihm gesagt.
takpaungautivâ er schafft es hinauf	takpaungautjauvoĸ es wird hinaufgeschafft.

Vgl. § 283 die Beispiele.

C. Die vier Klassen und die Modusbildung der Zeitwörter.

§ 232—264.

C. I. Die vier Verbalklassen.

§ 232—235.

Grade so wie bei den Nennwörtern § 34 enden die Stämme der Verben auch nur auf ĸ, k, t oder einen Vokal, welche Laute dann beim Antreten der Endung (poĸ, voĸ) in den verwandten Laut (r ꝛc. § 2 und 18) verwandelt werden. Danach gibt es vier Klassen: § 232.

1 Kl.	(ĸ) auf -rpoĸ, -rpâ (-ĸpoĸ, -ĸpâ).
2 Kl.	(k) „ -kpoĸ, -kpâ.
3 Kl.	(t) „ -́poĸ (= ppoĸ aus tpoĸ), -́pâ d. h. auf poĸ mit vorhergehendem scharfen Vokal.
4 Kl.	(Vokal) auf -voĸ, -vâ d. h. auf voĸ mit vorhergehendem, nicht geschärftem Vokal.

Beispiele:

		Stamm.	
1 Kl.	tuksiarpoĸ er bittet	ĸ:	(tuksiaĸ)
	sângerpâ er tritt vor ihn		u. s. w.
	attorpâ er braucht es		
2 Kl. (s. Anm. 1)	aglakpoĸ er schreibt	k:	(aglak)
	silikpoĸ es ist breit		u. s. w.
	pisukpoĸ er geht		
3 Kl. (s. Anm. 2)	nakkáppâ er haut ihn ab	t:	(nakkat)
	tikíppoĸ ist gekommen		(tikit)
	annerúpâ er beneidet ihn		(annerut)
	oĸaúpâ er sagt zu ihm		(oĸaut)
4 Kl.	sennavoĸ er arbeitet	Vokal:	(senna)
	pairivâ er pflegt ihn		u. s. w.
	kaitauvoĸ er wird hergebracht		

Anm. 1. In Bezug auf die zweite Klasse. Die eingebürgerte Schreibung kpoĸ ist eigentlich inkonsequent. Besser wäre g vor folg. Konsonant, also z. B. aglagpoĸ, aglaglune, aglagle. Diese Inkonsequenz gehört mit zu den Unvollkommenheiten unsrer Labradorschreibung. Vgl. das im Vorw. zu den bibl. Fragen und Antw. 1872 S. 12 und 13 Gesagte. § 233.

Anm. 2. In Bezug auf die dritte Klasse. § 234.

a) Was die Aussprache betrifft, so spreche man die Silbe vor poĸ ja scharf, z. B. nungusuípoĸ (= ippoĸ), ganz anders als asseroīvoĸ; ebenso nungusuítomik anders als asseroijomik, wo Deutsche häufig falsch auch asseroíjomik sagen.

b) Bei den oben zuletzt stehenden annerúpâ, oĸaúpâ (sowie allen andern Verben auf úpâ) kann grade wie bei den Nennwörtern (s. § 19. 34. 56.) nach dem t des Stammes entweder ein Hilfsvokal eintreten oder nicht. Wie man sagen kann kukkiúmik und kukkiutemik so auch entw. oĸáupâ, annerúpâ (aus oĸaut-pâ, annerut-pâ) oder mit dem Hilfsvokal nach dem t: oĸautivâ, annerutivâ, wo dann diese Worte in die vierte Kl. gehören. Letzteres ist in Labr. bei den Verben das Gewöhnlichere.

Anm. 3. Der Esk. vermischt oft die versch. Klassen. Vornehmlich bildet er oft Wörter der ersten und bes. der zweiten nach der dritten (§ 12), z. B. nípáppoĸ aus nikparpoĸ. Ganz barbarisch sind aber Bildungen (vierte Kl. statt der ersten) wie pitaĸavoĸ, pêvoĸ für pitaĸarpoĸ, pêrpoĸ!!

C. II. Der Moduscharakter.

§ 235—238.

§ 235. Die in der Konjugationstabelle § 260 aufgeführten Endungen treten nicht in allen Modis gleich an den Stamm des Verbs, sondern zwischen den Stamm und der Endung tritt meist noch ein Konsonant, den man den Charakter nennt. Man unterscheidet:

1) **den Hauptcharakter.** Dieser ist v und p*), woran die Endung des Indikativ oĸ, â kommt, was poĸ, pâ, voĸ, vâ gibt. Dieser Hauptcharakter gilt auch für den Interrogativ. Nur wird hier das p (nicht aber das v) sehr häufig gegen ĸ oder k vertauscht. Näheres s. § 240. 242.

2) **den Bindecharakter,** an den alle für den Konjunktiv und Subjunktiv angegebnen Endungen kommen. Der Bindecharakter ist eigentlich g, das aber oft zu r, ́k oder ́n wird, worüber mehr gleich in Anm. 1 und in § 244.

§ 236. Anm. 1. Dieser Bindecharakter g verbindet sich nämlich mit dem Endlaut des Stammes, und erhält so d. h. nur vor den mit einem Vokal beginnenden Endungen wie ama ꝛc. die eben angegebenen Veränderungen. Vor m wird das g zu ng (senangmat) s. § 18. (Sonst wird zu Ende der Silbe in Labr. statt g, k geschrieben, z. B. senakpat. Vgl. § 233.)

	Stamm-endung	Hauptcharakter mit Endung	Bindecharakter g	Beispiele
Kl. 1	ĸ	rpoĸ, rpâ	r (aus ĸg)	tuksiarmat weil er bittet „ rpat wenn „ „
Kl. 2	k	kpoĸ, kpâ	́k (d. h. kk aus kg) auch ungenauer bloß g	sillikkama (silligama) weil ich breit bin aglangmat weil er schreibt aglakpat wenn er schreibt
Kl. 3	t	́poĸ, ́pâ	́k (d. h. kk aus tg) ungenauer auch nur g. Im Konj. auch ́n vor Vokalen	tikikkune (tikigune) wenn er gekommen ist tikikkama (gama) u. tikinnama weil ich gekommen bin tikingmat weil er gekommen ist tikikpat wenn er gekommen ist
Kl. 4	Vokal	-voĸ, -vâ	g	senagama weil ich arbeite senangmago weil er es arbeitet senakpago wenn er es arbeitet

§ 237. Anm. 2. **Von der Aussprache beim Konj. und Subjunktiv.** Wenn man sich die eben gegebenen Beisp. ansieht, so beachte man, daß ng vor mat, ebenso k vor pat ꝛc. meist (bes. in der dritten Klasse, also auch nach der Verneinung ngi) sehr abgeschliffen ausgesprochen wird, so daß man nur mehr ein doppeltes m oder p (mit vorhergehender scharfer Silbe) hört, weshalb es auch oft so gedruckt wird. Z. B. senangmago und senámmago, tikikpat und tikíppat, perĸokpattigut und perĸoppattigut, ĸaukpat und ĸáupat, aglangímat (aglangingmat), aglángípat (aglangikpat). Vgl. § 12.

*) Nach Kleinschm. eig. nur v, das dann aber nach den Konsonanten (ĸ, p, t in den drei ersten Klassen) p wird. In der dritten Kl. bewirkt das eig. vorhandene t, daß p gesetzt wird.

Anm. 3. Hat man nur eine Konj. oder Subj.-Form vorliegen, so kann man § 238.
freilich nicht sofort wissen, woher sie kommt, d. h. zu welcher Kl. sie gehört. So könnte aglakpat grade so wie von aglakpoĸ eben auch von aglápoĸ oder von aglavoĸ kommen. Man muß dann eben noch andre Formen, auch etwa Zusammensetzungen mit Anhängen zu Hilfe nehmen, um das Stammwort richtig zu finden.

C. III. Die verschiedenen Modi im einzelnen.

§ 239–259.

An eine der drei genannten Grundformen, d. h. den Hauptcharakter oder § 239.
Bindecharakter oder den bloßen Stamm kommen nun alle in der Tabelle § 260 angegebenen Endungen. Sie treten

im Indikativ u. Interrogativ:	an den **Hauptcharakter** (v, p)
„ Konjunktiv u. Subjunktiv:	„ „ **Bindecharakter** (g, r, -k, -n)
„ Infinitiv u. Imperativ: (Optativ)	„ „ **bloßen Stamm.** Nur in der vierten Kl. kommt die Endung im Inf. auch an den Hauptchar. v.

Wir gehen nun in den folg. §§ die Modi der Reihe nach durch, und geben von einem Teile die ausgeführte Konjugation, so daß genügend Beisp. vorhanden sind für die Anhängung aller übrigen Endungen der Tabelle. Die Einrichtung der unten folgenden kleinen Tabellen wird klar sein. Man hat nur an die 4 linksstehenden Wörter (welche Beispiele aus den vier Klassen sind) der Reihe nach die rechtsstehenden Endungen zu setzen.

Fortsetzung auf nächster Seite.

§ 240. a) **Der Indikativ.** Die Endungen treten also an den Hauptcharakter (p oder v).

Indikativ.

s. s.

	Stamm mit dem Hauptcharakter				Endungen
	Klasse 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	
3	(er hört) tussar**p**	(er folgt) malli**kp**	(ist gekommen) tikí**p**	(er arbeitet) senna**v**	oĸ er hört, folgt u. s. w.
	"	"	"	"	uk sie zwei, beide hören
	"	"	"	"	ut sie hören
2	"	"	"	"	otit du hörst
	"	"	"	"	otik ihr zwei hört
	"	"	"	"	ose ihr hört
1	"	"	"	"	unga ich höre
	"	"	"	"	oguk wir zwei hören
	"	"	"	"	ogut wir hören

c. s.

3	"	"	"	"	â er hört ihn, folgt ihm ꝛc.
	"	"	"	"	âk sie zwei hören ihn
	"	"	"	"	ât sie hören ihn
2	"	"	"	"	at (et) du hörst ihn
	"	"	"	"	atik (attik) ihr 2 hört ihn
	"	"	"	"	ase (asse) ihr hört ihn
1	"	"	"	"	ara ich höre ihn
	"	"	"	"	avuk wir zwei hören ihn
	"	"	"	"	avut wir hören ihn

Und hiernach alle übrigen Formen des Indikativ mit der Tabelle § 260.

§ 241. **Anm.** In der Umgangssprache wird sehr häufig der Hauptcharakter (p u. v) gegen einen verwandten ĸ oder k Laut (§ 2) vertauscht. Z. B.

Kl. 1	oĸar**ĸ**oĸ, oĸar**ĸ**otit	statt	oĸarpoĸ, oĸarpotit er sagt, du sagst.
	âĸingniar**ĸ**ara	"	âĸingniarpara ich werde es instandsetzen.
Kl. 2	malli**kk**oĸ	"	mallikpoĸ er folgt.
Kl. 3	tiki**kk**oĸ*)	"	tikippoĸ er ist gekommen.
Kl. 4	senna**g**oĸ	"	sennavoĸ er arbeitet.
	nungu**g**oĸ	"	nunguvoĸ es ist zu Ende.

*) Und hier wird eig. falsch statt k oft ĸ gesprochen, z. B. ovanêrĸoĸ statt ovanēkoĸ.

b) Der Interrogativ oder die Frageform. § 242.

Die Endungen kommen zwar auch an den Hauptcharakter (p oder v). Aber bei p (nie bei v) ist die eben § 241 erwähnte Vertauschung in ĸ und k fast das Gewöhnlichere, wenigstens beim *s. s.* Verb. Steht das Verb am Ende des Fragesatzes, so wird die Endsilbe gedehnt, wie unten geschrieben ist. Steht es in der Mitte des Satzes, so findet die Dehnung meist nicht statt; beim Negativ aber doch auch da wohl immer.

Interrogativ *s. s.*

	Stamm mit dem Hauptcharakter				Endungen
	Klasse 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	
3	(hört) tussarĸ od. tussarp	(folgt) mallikk od. mallikp	(ist gekommen) tikikk od. tikipp	(arbeitet) nur: sennav	â? hört, folgt ꝛc. er?
	"	"	"	"	âk? hören sie zwei?
	"	"	"	"	ât? hören sie?
2	"	"	"	"	êt (ît)? hörst du?
	"	"	"	"	itîk? hört ihr zwei?
	"	"	"	"	isê? hört ihr?
1	"	"	"	"	êk (îk)? höre ich?
	"	"	"	"	inûk? hören wir zwei?
	"	"	"	"	itâ? hören wir?

c. s.

3	"	"	"	"	aûk? hört ꝛc. er ihn?
	"	"	"	"	akkô? hören sie zwei ihn?
	"	"	"	"	atsûk? hören sie ihn?
2	"	"	"	"	iûk? hörst du ihn?
	"	"	"	"	itikkô? hört ihr zwei ihn?
	"	"	"	"	issiûk? hört ihr ihn?
1	"	"	"	"	igô? höre ich ihn?
	"	"	"	"	itigô? hören wir zwei ihn?
	"	"	"	"	itigô? hören wir ihn?

Und hiernach alle übrigen Formen des Interrogativ mit der Tabelle § 260.

Anm. ingâ = îk. Die erste Person des *s. s.* Interrogativs auf îk kommt mit ange- § 243.
hängtem a (s. § 21 u. vgl. § 257) ohne Veränderung der Bedeutung vor. Z. B. pêrtaulârĸingâ? (= lârĸîk) werde ich fortgethan werden? Auf die Frage ivjangovêt? bist du engbrüstig? sagt etwa der Angeredete: ivjangovingâ? bin ich engbrüstig? (fragst du) ob ich engbrüstig bin?

§ 244. **c) Der Konjunktiv und Subjunktiv.**

Die Endungen kommen also hier an den Bindecharakter (g, r, ´k, ´n), sowie dies näher aus § 235—237 und den hier folg. Formen zu sehen ist.

I. Konjunktiv. *s. s.*

	Stamm mit dem Bindecharakter				Endungen	
	Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4		
	(hört)	(folgt)	(ist gekommen)	(arbeitet)		
	tussar	malling	tiking	sennang	mat weil (als, daß) er hört, hörte ꝛc.	
	〃	〃	〃	〃	mannik weil sie zwei hören	
	〃	〃	〃	〃	matta weil sie hören	
3	〃	mallikk mallig	tikikk tikig tikinn	sennag	ame weil er hört, hörte ꝛc.	Reflexiv
	〃	〃	〃	〃	amik 〃 sie 2 hören	Reflexiv
	〃	〃	〃	〃	amik 〃 sie hören	Reflexiv
2	〃	〃	〃	〃	avit 〃 du hörst, du hörtest	
	〃	〃	〃	〃	aptik 〃 ihr 2 hört	
	〃	〃	〃	〃	apse 〃 ihr hört	
1	〃	〃	〃	〃	ama 〃 ich höre, hörte	
	〃	〃	〃	〃	amnuk weil wir 2 hören	
	〃	〃	〃	〃	apta 〃 wir hören	

c. s.

	〃	malling	tiking	sennang	mago weil (als, daß) er ihn hört ꝛc.	
	〃	〃	〃	〃	makko 〃 sie 2 ihn hören	
	〃	〃	〃	〃	matsuk 〃 sie ihn hören	
3	〃	mallikk mallig	tikikk tikig tikinn	sennag	amiuk weil er ihn hört, hörte	Reflexiv
	〃	〃	〃	〃	amikko 〃 sie 2 ihn hören	Reflexiv
	〃	〃	〃	〃	amitsuk 〃 sie ihn hören	Reflexiv
2	〃	〃	〃	〃	angne 〃 du ihn hörst	
	〃	〃	〃	〃	aptikko 〃 ihr 2 ihn hört	
	〃	〃	〃	〃	apsiuk 〃 ihr ihn hört	
1	〃	〃	〃	〃	apko 〃 ich ihn höre, hörte	
	〃	〃	〃	〃	aptigo 〃 wir 2 ihn hören	
	〃	〃	〃	〃	aptigo 〃 wir ihn hören	

NB. Ueber den Gebrauch der Reflexivformen ame ꝛc. s. Syntax § 556.

II. Subjunktiv.

s. s.

	Stamm mit dem Bindecharakter				Endungen	
	(hört) tussar	(folgt) mallik	(ist gekommen) tikik	(arbeitet) sennak	pat wenn er hört, folgt ꝛc.	
	„	„	„	„	pannik wenn sie 2 hören	
3	„	„	„	„	patta wenn sie hören	
	„	mallikk / mallig	tikikk / tikig	sennag	une wenn er hört, folgt ꝛc.	Reflexiv
	„	„	„	„	unik wenn sie 2 hören	
	„	„	„	„	unik wenn sie hören	
	„	„	„	„	uvit wenn du hörst	
2	„	„	„	„	uptik wenn ihr 2 hört	
	„	„	„	„	upse wenn ihr hört	
	„	„	„	„	uma wenn ich höre	
1	„	„	„	„	umnuk wenn wir 2 hören	
	„	„	„	„	upta wenn wir hören	

c. s.

	„	mallik	tikik	sennak	pago wenn er ihn hört ꝛc.	
	„	„	„	„	pakko wenn sie 2 ihn hören	
	„	„	„	„	patsuk wenn sie ihn hören	
3	„	mallikk / mallig	tikikk / tikig	sennag	uniuk wenn er ihn hört ꝛc.	Reflexiv
	„	„	„	„	unikko wenn sie 2 ihn hören	
	„	„	„	„	unitsuk wenn sie ihn hören	
	„	„	„	„	ungne wenn du ihn hörst	
2	„	„	„	„	uptikko wenn ihr 2 ihn hört	
	„	„	„	„	upsiuk wenn ihr ihn hört	
	„	„	„	„	upko wenn ich ihn höre ꝛc.	
1	„	„	„	„	uptigo wenn wir 2 ihn hören	
	„	„	„	„	uptigo wenn wir ihn hören	

NB. Ueber den Gebrauch der Reflexivformen une ꝛc. s. Syntax § 556. Nach diesen Beisp. bilde alle übrigen Formen des Konj. und Subj. mit der Tabelle § 260. In Bezug auf die Aussprache (z. B. tikikpat, tikíppat, tikingmago, tikímmago) s. § 237.

§ 245. **d) Der Infinitiv** (auf lune, lugo).

Die Endungen treten also nach § 239 an den bloßen Stamm des Verbs; außer bei der vierten Kl. (auf -VOK, -vâ), wo sie ebenso auch an den Hauptcharakter (v) kommen können, was das Ursprüngliche.

Infinitiv.

s. s.

	Reiner Stamm; nur Kl. 4 auch mit Hauptcharakter (v).				Endungen
	Klasse 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	
	(hören)	(folgen)	(gekommen sein)	(arbeiten)	
	tussar	mallik	tikitd	sennav	
3	(tussard) s. § 247		(tikil) s. § 247	od. senna	lune er hörend, folgend ꝛc.
	〃	〃	〃	〃	lutik sie 2 *(Nom.)* hörend
	〃	〃	〃	〃	lutik sie *(Nom.)* hörend
	〃	〃	〃	〃	lutit du hörend
2	〃	〃	〃	〃	lutik ihr 2 hörend
	〃	〃	〃	〃	luse ihr hörend
	〃	〃	〃	〃	lunga ich hörend
1	〃	〃	〃	〃	lunuk wir 2 hörend
	〃	〃	〃	〃	luta wir hörend

c. s.

	〃	〃	〃	〃	lugo ihn hörend, ihm folgend ꝛc.
3	〃	〃	〃	〃	lugik sie 2 *(Acc.)* hörend
	〃	〃	〃	〃	lugit sie *(Acc.)* hörend
	〃	〃	〃	〃	lutit dich hörend
2	〃	〃	〃	〃	lutik euch 2 hörend
	〃	〃	〃	〃	luse euch hörend
	〃	〃	〃	〃	lunga mich hörend
1	〃	〃	〃	〃	lunuk uns 2 hörend
	〃	〃	〃	〃	luta uns hörend

§ 246. Man beachte: 1) Die meisten Formen der *s. s.* und *c. s.* Endungen sind einerlei, nur in der dritten Person sind sie verschieden. 2) Bei den *c. s.* Formen kann jeder mögliche Thäter hinzugedacht werden. So kann tussarlugo (man) ihn hörend, je nach dem Zusammenhang heißen: er ihn hörend, aber ebenso auch: du, ich, sie, ihr, wir — ihn hörend u. s. w.

§ 247. Anm. 1. Was die **Aussprache** betrifft, so hört man bei Kl. 3 das t oft gar nicht, so neben tikitdlugo auch tikillugo (§ 12). Die Formen werden also denen der Kl. 4, wenn sie ohne v gebildet werden, sehr ähnlich (pigilugit neben givlugit). In der Schrift wähle man darum lieber die Formen mit t (d), und mit v, da so die Abstammung gleich klar ist. Schreibt man so z. B. annidlugo (anitdlugo) und anivlune, so weiß man sofort, daß ersteres von annipâ, letzteres von annivok kommt.

Die Schreibung dl neben l in Kl. 1 (tussardlune, tussarlune ꝛc.) bedeutet nur die verdickte Aussprache des l nach Konsonanten § 11.

Anm. 2. **pivlune und pilune** (pivlugo). § 248.
Bei Kl. 4 ist der Inf. des Verbs pivoĸ er thut, pivâ er thut es (von allen möglichen Arten der Thätigkeit) anzuführen. In der viel vorkommenden Bedeutung „bedenken, beachten, berücksichtigen" (vgl. Syntax § 567) wird es stets mit dem Hauptcharakter v gesprochen. Z. B.

tamanna pivlugo dieses thuend, bedenkend d. h. deshalb, in Bezug darauf.
pivlune sich bedenkend d. h. für sich, in Bezug auf sich.
pivluta uns bedenkend d. h. für uns, unsertwegen.

Wenn es dagegen mit anderer Bedeutung, z. B. für „kommen" gebraucht wird, so werden von vielen Eskimos (aber scheint's doch nicht von allen) die Formen ohne v genommen. Z. B.

pilune er kommend; s. auch 2 Kor. 3, 18.
tagvunga piluta wir bis dahin kommend.

Vgl. ähnliche Erscheinung bei -rĸovlugo, -rĸolugo. § 509.

Anm. 3. **-givlugo und -gællugo.** In Kl. 4 gibt es bei den Verben auf -givâ, § 249.
-rivâ (voĸ) im Inf. noch eine Nebenform:

aiparivlugo daneben aiparællugo ihn zum Gefährten habend = mit ihm.
illagivlugit „ illagællugit sie zu Genossen habend = mit ihnen.
pijârivlune „ pijârællune er mit Fleiß (thuend).

Dies ist ein Ueberbleibsel einer in Grld. noch vorhandenen, in Labr. aber verschwundenen fünften Verbalklasse. S. Klschm. § 52. Anm. 3.

Anm. 4. **Der Inf.** wird viel gebraucht, u. tritt da seiner unbestimmten Natur § 250.
wegen, wenn er mit andern Modis (besonders auch durch lo) verbunden ist, in deren Sinn ein. S. Syntax § 565.

Außerdem wird er alleinstehend oft im Sinn des Interrogativ u. Imperativ gebraucht. S. § 545 c. Z. B.

neksarlugô? es mitnehmen? d. h. soll ich es mitnehmen?
neksarlugo una! dies mitnehmen! d. h. nimm dies mit!
ĸailutit! du kommen! d. h. komm!

Anm. 5. **Der Inf. mit pivoĸ** s. § 270, 4 und 277. § 251.

e) Der Imperativ (2te Person) und Optativ (1te und 3te Person) oder die Befehls- und Wunschform. § 252.

Die Endungen treten hier also nach § 239 an den bloßen Stamm. Dabei ist aber im eig. Imp. bei den vokalisch anlautenden Endungen (it, itik, itse und uk) der vorhergehende Konsonant zu beachten. Man lerne zu dem Behuf die folg. Worte als Mustervokabeln:

	s. s.	*c. s.*
Kl. 1	tussar-it höre!	tussar-uk höre ihn!
Kl. 2	(*nâlag-it gehorche, horche!	nâleg-uk gehorche ihm!
Kl. 3	(von ingípoĸ:) ingit-it setze dich!	(von ĸaípâ:) ĸaits-uk auch: ĸaig-uk } bring's, gib's her!
Kl. 4 *Sing.*	pît (= pi-it) ob. pi-g-it } thue!	piuk ob. pi-g-uk } thue es, nimm es 2c.!
	ĸait ob. ĸai-g-it } komme!	senna-uk ob. senna-g-uk } arbeite es!
Dual.	ĸai-g-itik kommt ihr 2!	
Plur.	pi-t-itse seltner: (pi-g-itse) } thut!	
	ĸai-t-itse kommt!	

*) Von nâlekpoĸ, eig. nâlakpoĸ. Die Aussprache des a ist allerdings sehr abgeschliffen, = e; aber grade im Imp. wird das a deutlicher gesprochen, weshalb auch in unsern bisherigen Drucken immer nâlagit neben nâlegit zu finden ist.

Man sieht hieraus: In Kl. 1 und 2 wird das Stamm ĸ u. k in r u. g erweicht. In Kl. 3 tritt das t des Stammes klar hervor, und wird im *c. s.* d. h. vor uk zu ts (oder auch g). In Kl. 4 wird im Sing. häufig ein g eingeschoben, im Plur. immer ein t (seltner ein g, das aber im Dual zu stehn hat).

Nun folge die ausführlichere Konjugation des Imperativs:

Imperativ u. Optativ. *s. s.*

Reiner Stamm				Endungen
Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	
(hören) tussar	(schreiben) aglak	(s. setzen) ingí	(arbeiten) senna	le*) möchte er hören! laß ihn hören! er höre ꝛc.!
"	"	"	"	lik möchten sie 2 hören! laß sie 2 hören!
"	"	"	"	lit " " " " " "
"	aglag	ingit	senna(g)	it höre! schreibe u. s. w.
"	"	"	sennag	itik hört ihr 2!
"	"	"	sennat	itse hört!
"	aglak	ingí	senna	langa möchte ich hören! laß mich hören!
"	"	"	"	luk möchten wir 2 hören! laß uns 2 hören!
"	"	"	"	ta möchten wir hören! laß uns hören!

*) Diese Endsilben werden nicht unbetont, dabei öfters ziemlich gedehnt gesprochen. *c. s.*

"	(gehorchen) nâlek	(herbringen) ĸaí	"	liuk möchte er ihn hören, ihm gehorchen ꝛc.!
"	"	"	"	likko möchten sie 2 ihn hören, ihm gehorchen!
"	"	"	"	litsuk möchten sie ihn hören, ihm gehorchen!
"	nâleg	ĸaits(g)	senna(g)	uk höre ihn! folge ihm ꝛc.!
"	nâlek	ĸaí	senna	tikko höret ihr zwei ihn!
"	"	"	"	siuk hört ihn!
"	"	"	"	lago möchte ich ihn hören, laß mich ihn hören!
"	"	"	"	lavuk möchten wir 2 ihn hören, laß uns 2 ihn hören!
"	"	"	"	lavut möchten wir 2 ihn hören, laß uns ihn hören!

Und hiernach alle übrigen Formen des Imp. auf der Tabelle § 260.

Beispiele: ĸaile möge er, es kommen! laß ihn, es kommen! Dem Sinn nach oft so viel als: rufe ihn oder gib's her!

oĸat takolago möchte ich deine Zunge sehn, laß mich deine Zunge sehn!

„ takoliuk möchte er deine Zunge sehn, laß ihn deine Zunge sehn!

d. h. zeige mir, zeige ihm deine Zunge!

Anm. 1. Die Imp. Formen ´-kik (d. h. -kkik) du sie zwei, ´-kit (-kkit) du sie und ´-nga du mich § 253.
haben immer einen scharfen Vokal vor sich, und deshalb muß der etwaige Endkonsonant des Stammes ausgestoßen werden. Z. B.

attúnga nicht attornga brauche mich!
tussakkit nicht tussarĸit höre sie!
akkilikkit nicht akkilerĸit bezahle sie!
manigukkit nicht manigorĸit tröste sie!

Anm. 2. Die ebengenannten Formen ´-kik u. ´-kit werden nach dem Anhang mivoĸ (ivoĸ s. § 406, Klschm. § 131, 13) „auch, wieder" in gik und git erweicht. § 254.

tussarmigit }
tussalaungmigit } höre sie auch, wieder! § 255.

Anm. 3. Beim Imp. werden häufig noch einige Anhänge gebraucht, oft bloß der bequemeren Form wegen mit starker Abschleifung ihrer eigentlichen Bedeutung. So -lerpoĸ er fängt an, und das eine Milderung des Befehls ausdrückende höfliche -lauĸpoĸ. Z. B. ĸait, ĸailerit komm! ĸailaurit komm doch! sei so gut und komm! § 255.

Auch ist hier -givoĸ, -rivoĸ, mivoĸ **„auch, wieder"** § 406 zu nennen, das viel beim Imp. gebraucht wird, und besonders auch noch in Verbindung mit dem ebengenannten -lauĸpoĸ. Klschm. sagt von diesem Anhang § 131. Anm. 13: „Er wird beim Imp. gebraucht, um einen Befehl zu mildern, oder ihn mehr als Bitte erscheinen zu lassen." Aehnlich ist's wohl auch hier in Labrador, so daß die Bedeutung „auch, wieder" oft ziemlich zu verschwinden scheint. Freilich kommen die Esk. bei Erklärung solcher Formen immer doch auf die Bedeutung „auch, wieder" zurück: Z. B. tussalaungmitigut höre uns (entw. „taipkutitunaĸ" wie jene d. h. höre uns) auch oder („sôrlo peĸattalauravit" wie du oft gethan hast d. h. höre uns) wieder. Jedenfalls aber halte man fest, daß dieser Anhang von den Esk. viel mehr gebraucht wird, als wo es uns im Deutschen nahe läge, „wieder" oder „auch" zu setzen. Ebenso halte man ferner fest, daß in dieser Bedeutung der Anhang durch alle Formen des Imp. u. Opt. durchgängig mivoĸ, mivâ (mit vorhergehendem r oder ng) lautet, was wichtig ist im Gegensatz zu dem gleich § 256 zu nennenden -givoĸ.

Kl. 1	tussar-mile	(od. tussa-laungmile)	er möge auch, wieder hören!
Kl. 2	malling-mile	(„ malli- „ „)	„ „ „ „ folgen!
Kl. 3	tiking-mile	(„ tiki- „ „)	„ „ „ „ kommen!
Kl. 4	sennang-mile	(„ senna- „ „)	„ „ „ „ arbeiten!

Ferner: tussarmît (od. migit od. laungmigit) höre doch wieder, auch!
attormiliuk möchte er es wieder, auch brauchen!
Desgl. tussarmiuk (du es), tussarmisiuk (ihr es),
attormilago (ich es), attormilakka (ich sie) s. o. § 254.

Anm. 4. Imperativ mit Ausdruck des Futuri oder der Zukunft. § 256.
Während die einfachen Formen des Imp. auf die Gegenwart gehn, kann der Eskimo auch, wenn er sonst will, die Beziehung auf die Zukunft ausdrücken, indem er den ebengenannten Anhang -givoĸ *(s. s.* und *c. s.)* anwendet; NB. hier aber nie in der Form mivoĸ, sondern nur in der Form -rivoĸ, -givoĸ (givoĸ, ´-kivoĸ).*)

Die Zukunft, an die man denkt, kann eine ganz nahe oder auch fernere sein, je nach dem Zusammenhang. Wenn wir im Deutschen ein „später" oder „dann" mit hinzusetzen, werden wir wohl den Sinn ziemlich richtig treffen.**)

Z. B. tussartigut höre uns — jetzt oder dann!
tussaritigut höre uns, dann, später! (Dagegen:
tussarmitigut höre uns auch, wieder! § 255).

Ein gutes Beispiel 2 Kön. 6, 32 (auch Kol. 4, 16 atuarisigik):
tillijaĸ tikiniarpat, ajagisiuk wenn der Bote kommen wird, (dann) stoßt ihn zurück. Von dem schon Anwesenden müßte es heißen: ajaksiuk stoßt ihn (jetzt) zurück!

*) In Kl. 3 ´-kivoĸ scheint's vorherrschend, z. B. egikki- von egippâ. Bei Wörtern, wo nicht wie in egippâ in der vorangehenden Silbe ein g sich findet, wie in pitípâ, wohl auch -givoĸ; also pitikki- und pitigi-. Bei Klasse 2 scheint im Süden mehr -givoĸ üblich. Z. B. von mallikpoĸ: malligivoĸ, während im Norden öfter ´-kivoĸ: mallíkkivoĸ.

**) Der Esk. erklärt diese Formen des Imp. mit -givoĸ als „ovatsiaromut illingajut" oder „männaluatsiangolungitoĸ". Die einzelnen Formen werden dann von ihm mit dem die Zukunft ausdrückenden -lârpoĸ „er wird" verdeutlicht. Z. B. tussariuk = tussalârĸat du wirst es hören, tussarilitit = tussalârĸâtit er wird dich hören u. s. w.

Ebenso: itterniarune, ingíkkile wenn er herein kommen wird, (dann) möge er sich setzen! Von den schon Anwesenden aber nur ingile er möge sich (jetzt) setzen!

Ebenso das Schächerswort Luk. 23: erĸaringa gedenke (dann) an mich!

Vgl. auch 2 Tim. 2, 2: pitikkigit (oder auch pitigikkit, beides aus pitikkikkit) = das befiehl, überliefere (dann)! Dem gegenüber pitingmigit (statt pitingmikkit § 254) = das befiehl auch, wieder!

Wir geben hier zum Nachschlagen eine kl. Tabelle, nach der man mit Vergleichung der gr. Tabelle alle übrigen Formen bilden kann. Es sind freilich nicht alle Formen gleich gebräuchlich. Besonders die mit der ersten Person des Thäters (ich, wir) scheinen selten oder kaum je gebraucht, weshalb sie auch hier (sowie der Dual) gar nicht angeführt worden. Dabei achte man nur bei der Endung -kit du sie auf die etwaige Veränderung in git (vgl. auch § 254).

Imperativ u. Optativ mit -rivoĸ, -givoĸ

s. s. u. *c. s.* auf die Zukunft gehend. *s. s.*

	Kl. 1	Kl. 2	Kl. 3	Kl. 4	
	(hören)	(folgen)	(s. setzen)	(arbeiten)	
er	tussari	malligi / mallikki	ingikki	sennagi	le er möge (dann od. später) hören 2c.!
du	tussari-g-	mallikki-g-	?	?	it höre, folge du (dann, später)!

(hinwerfen) *c. s.*

ihn	tussari	malligi (mallikki)	egikki	sennagi	liuk möchte er ihn (dann, später) hören! uk höre du ihn (dann, später)! siuk höret ihn (dann, später)!
sie					ligit möchte er sie (dann, später) hören! kit (git) höre du sie (dann, später)! (tussarigit, malligikkit od. mallikkigit, egikkigit, sennagikkit) sigik höret sie (dann, später)!
dich					litit möchte er dich (dann, später) hören!
euch					lise möchte er euch (dann, später) hören!
mich					linga möchte er mich (dann, später) hören! nga höre du mich (dann, später)! singa höret mich (dann, später)!
uns					litigut möchte er uns (dann später) hören! tigut höre, höret uns (dann, später)!

§ 257. Anm. 5. **Die Endung ina statt it** (d. h. it mit angehängtem a § 21) im Imperativ des *s. s.* Verbs drückt ebenfalls eine (sei's ganz nah, sei's ferner gedachte) Zukunft aus, und kommt wohl viel häufiger vor als die eben angeführte auf igit (z. B. tussari-g-it). Vgl. § 243.

tussarina höre du (dann, später)!

§ 258. Anm. 6. **Der Optativ** wird öfters mit fragender Betonung auch als Frage verwendet. Z. B. ĸailanga möchte ich kommen, laß mich kommen: ĸailangâ? soll ich kommen? s. § 545.

Anm. 7. ait = augit im Imp. des Passivs. Manchmal, aber sehr selten, und § 259.
von vielen wohl nicht mehr verstanden, kommt eine Form auf ait ganz im Sinn des pass. Imp. vor. (als Abkürzung? oder wie zu erklären?) Z. B.

nertortait = nertortaugit sei gepriesen. Ps. 119, 12.
nakorijait = nakorijaugit ebenso.
erĸartortait = erĸartortaugit. Ap. 8, 20 sei gerichtet.

C. IV. Konjugationstabelle oder Tabellarische Uebersicht aller Verbalendungen und Erörterungen dazu.

§ 260—264.

Nach dem Bisherigen wird es klar sein, wie die folg. Endungen anzuhängen sind. Die negative d. h. verneinende Form, wovon gleich ausführlicher in § 265, findet sich zum Teil auch auf der Tabelle. In Anhang I stehen auch die Partizipien. Der Anhang II -rĸovlugo u. s. w. gehört eigentlich gar nicht auf die Tabelle, und ist nur um des praktischen Zweckes willen dazugesetzt. In unseren früheren Grammatiken erschien freilich wie mit bestem Bürgerrecht -rĸovlugo als „Supinum" und tillugo als „Gerundium". Denn wie überhaupt früher die Grammatiken fast aller Sprachen der lateinischen Grammatik nachgebildet waren, so war dies auch in Grld. und Labr. der Fall.

Was nun die Endungen selbst betrifft, so herrscht bei gar manchen derselben, zumal im Dual, auch unter den Esk. selbst nicht völlige Uebereinstimmung, weshalb öfters mehrere Formen angegeben sind. Sonst ist gesucht worden, die Formen so genau als möglich aufzustellen. Es lagen dazu drei nicht ganz übereinstimmende Tabellen vor, u. a. eine von dem seligen Br. Erdmann eigens durchgesehene. Und die wenigen in den gedruckten Büchern erscheinenden, aber auf den Tabellen anders angegebenen Formen wurden auch berücksichtigt.

Für das Lernen der Tabelle sei noch bemerkt:

1) Man nehme öfters auch einzelne ganze Modi miteinander vergleichend durch. So den Konj. und Subjunktiv; aber auch z. B. den Interrog. mit dem Imp. (wo einige Formen sich nur durch ein vorgesetztes i unterscheiden); und den Opt. mit dem Inf., wo manche Formen einander sehr ähnlich sind (nur i statt u).

2) Man versäume nie, genau in der Aussprache zu sein. Wo kein Dehnungszeichen steht, spreche man ja den Vokal kurz, mag man die Form nun mit einem Doppelkonsonanten geschrieben finden oder nicht. Es ist der verschiedenen Bedeutung wegen wichtig. Vgl. besonders:

at (et) du ihn. Dagegen	ât sie ihn.
ak (so besser als âk) er sie 2	âk sie 2 ihn
atit (attit) du sie	âtit er dich
ase (asse) ihr ihn, ihr sie	âse er euch
ngilanga ich nicht	ngilânga er mich nicht
tussar-panga wenn er mich	—pânga er mich
„ -pattigut „ „ uns	—pâtigut er uns
„ -pattit „ „ dich	—âtit er dich
„ -passe „ „ euch	—pâse er euch (Vgl. Anm. 3).

§ 260. **Konjugations=**

			An den Hauptcharakter: p, v (ĸ, k) § 239–242.			An den Bindecharakter:	
			Indikativ.		Interrogativ.	Konjunktiv. § 244.	
			§ 240.	Negativ. § 265.	§ 242. 267.		Reflexiv. § 556.
Ohne Suffix (s. s.)	3	er	oĸ	ngil-aĸ	â?	mat	ame
		sie 2	uk	„ -ak	âk?	mannik	amik
		sie	ut	„ -at	ât?	matta	„
	2	du	otit	„ -atit	ît (êt)?	avit	
		ihr 2	otik	„ -atik	itîk?	aptik	
		ihr	ose	„ -ase	isê?	apse	
	1	ich	unga	„ -anga	îk (êk)?	ama	
		wir 2	oguk	„ -aguk	inûk?	amnuk	
		wir	ogut	„ -agut	itâ?	apta	
Mit Suffix (e. s.) der dritten Person: ihn, sie 2, sie.	3	er **ihn**	â	ngil-â	aûk?	mago	amiuk
		sie 2 „	âk	u. s. w.	akkô?	makko	amikko
		sie „	ât		atsûk?	matsuk	amitsuk
	2	du „	at (et)		iûk?	angne	
		ihr 2 „	attik		itikkô?	aptikko	
		ihr „	asse		isiûk?	apsiuk	
	1	ich „	ara		igô?	apko	
		wir 2 „	avuk		itigô?	aptigo	
		wir „	avut		„	„	
	3	er **sie 2**	ak (âk)	ngil-ak	agîk?	magik	amigik
		sie 2 „	akik (âkik)	u. s. w.	akîk (âkîk)?	mattikik	amikik
		sie „	akit („)		akît („)?	„	„
	2	du „	akik		igîk?	ângne	
		ihr 2 „	attik		isikîk? itikîk?	apsigik, aptikik	
		ihr „	asse		isigîk?	apsigik	
	1	ich „	âkka		âkkâ?	apkik	
		wir 2 „	avuk		itigîk (avûk)?	aptikik, aptigik	
		wir „	avut		„ (avût)?	„ (aptikit)	
	3	er **sie**	ait	ngil-ait	agît?	magit	amigit
		sie 2 „	„	u. s. w.	attigîk?	mattikik	amikik
		sie „	„		attigîk und agît?	mattigik oder magit	(amigik) **mehr:** amigit
	2	du „	attit		igît?	angne	
		ihr 2 „	attik		isikîk (gîk)? itikîk?	apsigik	
		ihr „	asse		isigîk?	„	
	1	ich „	akka		akkâ?	apkit	
		wir 2 „	avuk		(itigîk) avûk?	aptigik	
		wir „	avut		itigîk (avût)?	„	

NB. Der Neben= od. Gegenton auf der letzten Silbe, von dem § 23 a z. B. mattá, amá, aptá, assé, avút, nasé u. s. w.

Tabelle. Anfang.

g, ˊk, r, ˊn. §235—237. 244.		An den Stamm (od. Kl. 4 im Inf. auch an den Hauptchar. v).				
Subjunktiv. § 252.		Imperativ u. Optativ.		Infinitiv.		
	Reflexiv. § 556.	§ 252.	Negativ. § 270.	§ 245.	Negativ. § 269.	Wiederholungsformen. § 271.
pat	une	le	ngilaule, niarane	lune	nane	-larme
pannik	unik	lik	ngilaulik, niaratik	lutik	natik	-larmik
patta	"	lit	ngilaulit, "	"	"	"
uvit		it	niarnak od. nak	lutit	nak	-larpit
uptik		itik	niaratik	lutik	natik	-laptik
upse		itse	niarase	luse	nase	-lapse
uma		langa	niarnanga	lunga	nanga	-larma
umnuk		luk	niarauuk	lunuk	nanuk	-lamnuk
upta		ta	niarata	luta	nata	-lapta
pago	uniuk	liuk	niaraniuk (naniuk)	lugo	nago	-lât
pakko	unikko	likko	niaranikko	"	"	"
patsuk	unitsuk	litsuk	niaranitsuk	"	"	"
ungne		uk	niarnago	"	"	"
uptikko		tikko	niaratikko	"	"	"
upsiuk		siuk	niarasiuk	"	"	"
upko		lago	ngilago	"	"	"
uptigo		lavuk	niaratigo	"	"	"
"		lavut	"	"	"	"
pagik	unigik	ligik	niaranigik	lugik	nagik	-lânik
pattikik	unikik	likik, ligik	" (kik)	"	"	"
"	"	likit	" (kit)	"	"	"
ûngne		ˊkik	niarnagik	"	"	"
upsigik, uptikik		tikik	niaratikik	"	"	"
upsigik		sigik	niarasigik	"	"	"
upkik		lākka	ngilaulākka	"	"	"
uptikik, uptigik		lavuk	ngilaulavuk	"	"	"
uptikik (uptikit)		lavut	ngilaulavut (niaratigik)	"	"	"
pagit	unigit	ligit	niaranigit	lugit	nagit	-laita
pattikik	unikik	ligik, ligit	" (gik)	"	"	"
{ pattigik u. pagit	{ (unigik) mehr: unigit	{ littigik und ligit	"	"	"	"
ungne		ˊkit	niarnagit	"	"	"
upsigik		tikik (sikik, sigik)	niaratikik	"	"	"
"		sigik	niarasigik (nasigik)	"	"	"
upkit		lakka	ngilaulakka	"	"	"
uptigik		lavuk	ngilaulavuk	"	"	"
"		lavut	ngilaulavut (niaratigik)	"	"	"

die Rede, wird bei diesen Verbalendungen oft besonders stark gehört,

Konjugations=

Mit Suffix der 2. Person: dich, euch 2, euch; der 1. Person: mich, uns 2, uns.

	An den Hauptcharakter.			An den Binde=	
	Indikativ.		Interrogativ.	Konjunktiv.	
		Negativ.			Reflexiv.
3 { er, sie 2, sie } **dich**	âtit	ngil-âtit und	âtît?	mattit	amitit
1 { ich ″, wir 2 ″, wir ″ }	agit aptigit ″	so überall regel=	agît? ittigît? ″	apkit aptigit ″	
3 { er, sie 2, sie } **euch 2**	âtik	mäßig weiter	âtîk?	mattik	amitik
1 { ich, wir 2, wir } ″	aptik		aptîk?	aptik	
3 { er, sie 2, sie } **euch**	âse		âsê?	masse	amise
1 { ich, wir 2, wir } ″	apse		apsê?	apse	
3 { er, sie 2, sie } **mich**	ânga		ângâ?	mănga	aminga
2 { du ″, ihr 2 ″, ihr ″ }	arma aptinga apsinga		ingâ? ittingâ? issinga?	amga (= amnga) aptinga apsinga	
3 { er, sie 2, sie } **uns 2**	âtiguk		âtigûk?	mattiguk	amitiguk
2 { du, ihr 2, ihr } ″	aptiguk		ittigûk?	aptiguk	
3 { er, sie 2, sie } **uns**	âtigut		âtigût?	mattigut	amitigut
2 { du, ihr 2, ihr } ″	aptigut		ittigût?	aptigut	

Anhang I.

Vom *s. s.* abgeleitet: **Nominalpartizip** auf oĸ (toĸ, joĸ) und e (te, je). Z. B.
piuliklertoĸ der Errettende; piuliklerte der Rettende, Retter (dessen Geschäft es ist).

Vom *c. s.* abgeleitet: **Aktives Partizip** auf e (te, je), eig. nur immer mit Suffix: mein, sein ꝛc. Z. B.
s. § 217. 218. und mehr: piulije welcher errettet, piulijiga der mich errettet, mein Retter.
§ 278 ff. **Passives Partizip** auf aĸ (taĸ, jaĸ). Z. B.
piulijaĸ der gerettet ist, der Gerettete, piulijara den ich rette, mein (von mir) Geretteter.

Tabelle. Fortsetzung.

charakter.		An den Stamm (od. Kl. 4 im Inf. auch an Hauptchar. v).				
Subjunktiv.		Imperativ u. Optativ.		Infinitiv.		
	Reflexiv.		Negativ.		Negativ.	Wiederholungsformen.
pattit	unitit	litit	niaranitit	lutit	nak	-larpit
upkit uptigit „		lagit laptigit „	ngilaulagit ngilaulaptigit „	„ „ „	„ „ „	„ „ „
pattik	unitik	litik	niaranitik	lutik	natik	-laptik
uptik		laptik	ngilaulaptik	„	„	„
passe	unise	lise	niaranise	luse	nase	-lapse
upse		lapse	ngilaulapse	„	„	„
pănga	uninga	linga	niaraninga	lunga	nanga	-larma
umga(=umnga) uptinga upsinga		ʼnga tinga singa	niarnanga niaratinga niarasinga (nasinga)	„ „ „	„ „ „	„ „ „
pattiguk	unittiguk	littiguk	niaranitiguk	lunuk	nanuk	-lamnuk
uptiguk		tiguk	niaratiguk	„	„	„
pattigut	unittigut	littigut	niaranitigut	luta	nata	-lapta
uptigut		tigut	niaratigut	„	„	„

Anhang II. Häufige mit dem Inf. gebrauchte Anhänge, wodurch unsre Konjunktionen **damit** (**auf daß, um zu**), **indem, während,** und **ehe, bis** ausgedrückt werden:

1. mit -rkovâ er heißt ihn: s. § 506 f.
   - -rkovlugo *c. s.* damit er (wörtlich: ihn heißend).
   - -rkovlune *s. s.* „ „ (wörtlich: sich selbst heißend); dafür mehr: omavlune er wollend.
   - -rkonnago *c. s.* damit er **nicht** (wörtlich: ihn nicht heißend).
   - -rkonnane *s. s.* „ „ „ (wörtlich: sich selbst nicht heißend); dafür mehr: omannane er nicht wollend.
2. mit tîpâ er läßt ihn, macht ihn: s. § 506 f.
   - tillugo *c. s.* indem, während er (wörtlich: ihn — — — lassend, machend).
   - tillune *s. s.* „ „ „ (wörtlich: sich selbst — — lassend, machend).
   - tinnago *c. s.* indem, während er **nicht**: (wörtlich: ihn nicht lassend).
   - tinnane *s. s.* „ „ „ „ (wörtlich: sich selbst nicht lassend).
3. mit -rkârpok vorher: s. § 506 f.
   - -rkârtinnago *c. s.* ehe oder bis er (wörtlich: ihn vorher nicht lassend).
   - -rkârtinnane *s. s.* „ „ „ „ (wörtlich: sich selbst vorher nicht lassend).
   - Aber auch ohne tîpa:
   - -rkârane *s. s.* ehe oder bis er (wörtlich: er vorher nicht).
   - -rkârnago *c. s.* ehe, bis (man) ihn (wörtlich: ihn vorher nicht).

§ 261. Anm. 1. a) Bei der Form **er, sie 2, sie — sie** ist die Endung im Ind. ganz einerlei, nämlich ait. Dem entsprechend scheint die Neigung im Sprachgebrauch vorhanden, auch in den andern Modis die Verschiedenheit aufzugeben und nur eine Form zu brauchen. Darum magit neben mattigik, agît neben attigîk. Z. B. sullijatik nellungmagit oder nellungmattigik denn sie wissen nicht, was sie thun.

b) Die Endungen âse, apse, âtigut, aptigut sind für alle drei Numeri des Thäters (er, sie 2, sie u. s. w.) gebräuchlich. So ist's oben in der Tabelle angegeben und jedenfalls das Beste (nebenbei im Grld. auch so). Einzelne alte Tabellen zeigen hier aber für den Dual des Thäters (im Ind., Interrog. und Opt., nicht aber im Konj. und Subj.!) andre Formen, nämlich: âtik sie 2 euch, aptik wir 2 euch, âtiguk sie 2 uns, aptiguk ihr 2 uns, und dem entsprechend auch im Interrog. und Opt. Dadurch würden aber dann diese Formen ganz gleich den andern oben in der Tabelle angegebenen: âtik und aptik euch 2, âtiguk und aptiguk uns 2.

§ 262. Anm. 2. In der **Umgangssprache** hört man oft, bes. von Weibern statt mănga, pănga, măttigut (weil, wenn er mich, uns) lang: mânga, pânga, mâtigut. Ebenso auch statt mago (weil er ihn): mauk, für magit: mait, was aber alles nicht nachzuahmen ist. Vgl. § 260 ganz am Schluß.

§ 263. Anm. 3. Da das Erlernen der Verbalendungen eine schwere Sache ist, so wird es sich für den Anfänger sehr empfehlen, gewisse bekannte Worte als **Merkworte** zu sammeln, sie als Vokabeln tüchtig zu lernen, und dadurch sich die Endungen einzuprägen. Z. B. kikiaktoruk kreuzige ihn, ĸemaksinga weichet von mir (= verlaßt mich), nakoksititsomavapse ich will euch erquicken, nangmautara ilipsingnut pisiuk nehmt (thut) mein Joch auf euch, suna takojartorpisiûk was seid ihr hinausgegangen zu sehen? Hat man diese Worte fest im Gemüt, so weiß man dann auch, daß uk du — ihn *Imp.* ist; ebenso singa ihr — mich *Imp.*, apse ich euch *Ind.*, siuk ihr — ihn, es *Imp.*, isiûk ihr — ihn? Interrog. Und so bei den andern Endungen in gleicher Weise.

§ 264. Anm. 4. Für den, der etwas tiefer in die Sprache einzudringen wünscht, sei hier nur in der Kürze gesagt (was Klschm. § 52—57 ausführlicher), daß auch die auf der Tabelle stehenden Endungen eig. noch zerlegt werden können in einen festen Bestandteil (von Klschm. Moduszeichen genannt) u. die darantretenden eigentlichen Endungen (Personzeichen und Suffixe). Beim *Inf.* auf lu-ne, na-ne ꝛc. tritt dies am deutlichsten hervor, wo wir die Endungen ne, tik, se schon bei den Nennwörtern in andrer Anwendung fanden. Ebenso deutlich, nur mehr mit den Endungen verschmolzen, ist im ganzen Ind. des *c. s.* Verbs dieser festere Teil (das Moduszeichen) a (eig. aĸ), woran die Suffixa kommen. Also â, âk, ât at entstanden aus a-a, a-ak, a-at, a-t u. s. w. Dies sei bemerkt, um das Folgende klar zu machen.

Denn so erst können wir noch deutlicher zeigen, was § 32 kurz gesagt war, wie nämlich das Antreten der Suff. sowohl an Nennwörter als an Zeitwörter einander ganz entsprechend ist. Die unten gegebene Uebersicht zeigt dies in interessanter Weise. Im *Sing.* u. *Plur.* der dritten Person (ihn, sie — Land, Länder) sind die Suff., wie man sieht, beim Zeit- und Nennwort ganz dieselben. Beim *Dual* (sie 2 — u. 2 Länder) sind schon Ungleichheiten eingetreten. Die kleinen Zahlen unten bezeichnen die Personen. Also z. B. 3: die dritte (Land, Länder, er, ihn, sein) u. s. w. Daß bei nunanga noch ein ng eingeschoben ist, ist wieder etwas für sich und nur eine Eigentümlichkeit des Labradordialekts.

Die dem Zeit- u. Hauptwort gleichen Suffixa	Zeitwortverbindung: ein Gegenstand Thatziel (Objekt) des andern		Hauptwortverbindung: ein Gegenstand Besitz des andern	
	3 Sing.		*3 Sing.*	
a	^{3}er ihn	â aus a-a	^{3}sein Land	nunang-a
ak	^{3}sie 2 „	âk „ a-ak	^{3}ihrer beider „	„ -ak
at	^{3}sie „	ât „ a-at	^{3}ihr „	„ -at
t	^{2}du „	at „ a-t	^{2}dein „	nuna-t
tik	^{2}ihr 2 „	atik „ a-tik	^{2}euer beider „	„ -tik
se	^{2}ihr „	ase „ a-se	^{2}euer „	„ -se
ra, ga	^{1}ich „	ara „ a-ra	^{1}mein „	„ -ga
vuk	^{1}wir 2 „	avuk „ a-vuk	^{1}unser beider „	„ -vuk
vut	^{1}wir „	avut „ a-vut	^{1}unser „	„ -vut
	3 Plur.		*3 Plur.*	
it	^{3}er sie	ait „ a-it	^{3}seine Länder	nunang-it
it	^{3}sie 2 „	ait „ a-it	^{3}ihrer bdr. „	„ -it
it	^{3}sie „	ait „ a-it	^{3}ihre „	„ -it
tit	^{2}du „	atit „ a-tit	^{2}deine „	nuna-tit
tik	^{2}ihr 2 „	atik „ a-tik	^{2}euer bdr. „	„ -tik
se	^{2}ihr „	ase „ a-se	^{2}eure „	„ -se
´-ka	^{1}ich „	akka „ a-kka	^{1}meine „	„ -kka
vuk	^{1}wir 2 „	avuk „ a-vuk	^{1}unser bdr. „	„ -vuk
vut	^{1}wir „	avut „ a-vut	^{1}unsre „	„ -vut

D. Die verneinenden oder negativen Zeitwörter.

§ 265—270.

a) **Allgemeines und vom Indikativ.** Die Verneinung wird ausgedrückt durch das Anhangswort ´-ngi eig. ´-ngit. Mit Endungen lautet es dann nicht ´-ngípoĸ sondern abweichend: ´-ngilaĸ u. s. w., wie die Tabelle § 260 zeigt. Im *c. s.* Verb bleiben die Endungen überall ganz dieselben wie beim bejahenden Zeitwort, z. B. takungilâtit, takungilâtigut er sieht dich, uns nicht. § 265.

Dies -́ngilaĸ tritt, wie die Schreibung andeutet, nur an einen Vokal (wie sonst viele Anhangszeitwörter § 353). Deshalb muß ein etwaiger Endkonsonant des Stammes fortfallen, wobei statt o u und statt e i zu schreiben ist. Z. B.

kajaĸtorpoĸ er fährt Kajak	kajaĸtúngilaĸ er fährt nicht K.
akkilerpâ er bezahlt es	akkilíngilâ er bezahlt es nicht.
neriukpoĸ er erwartet (hofft)	neriúngilanga ich erwarte nicht.

§ 266. Ungemein häufig wird dies -́ngilaĸ ohne Veränderung des Sinns mit 2 andern Anhängen verbunden in der Form:

-lúngilaĸ (von -lukpoĸ schlecht § 445, wobei aber die Bedeutung schlecht ganz verloren geht) und

-tsángilaĸ.*) Z. B.

Von ikajorpâ:	ikaju-ngilâ (od. -lungilâ od. -tsangilâ) er hilft ihm nicht.
	ikaju-laungilâ (od. -lautsangilâ) er hat ihm nicht geholfen.
Von itterpoĸ:	itti-ngilaĸ (od. ittilungilaĸ) er geht nicht hinein.

Anm. Außerdem gibt es noch andre Anhangsverba, die einen neg. Sinn ausdrücken, wie tailivâ, voĸ § 479, -ípoĸ § 414, -erpoĸ § 392, ungnaerpoĸ § 492, -juípoĸ § 418, -jaipoĸ § 415.

§ 267. b) **Der Interrogativ des verneinenden Zeitworts.**

Bei *s. s.* Verben kommen die eigentlichen Endungen des *Interrog.* in der Regel nicht vor. Dafür werden meist die Endungen des *Ind.* nur mit fragend betonter, gedehnter Endsilbe gebraucht. Z. B.

takkungilâĸ (nicht lâ)? sieht er nicht?
„ ngilatît? siehst du nicht?

Beim *c. s.* Verb dagegen werden sowohl die Endungen des *Ind.* (diese vielleicht häufiger?) als auch die eigentlichen *Interrog.* endungen (u. zwar diese meist wohl mit dem Hauptchar. p?) für die Frage verwendet. Z. B.

takkungilâ? sieht er ihn nicht?	oder { takkungilaûk? / „ ngipaûk? }
takkungilât siehst du ihn nicht?	„ takkungipiûk?

§ 268. c) **Der Konjunktiv und Subjunktiv des neg. Verbs** ist auch ganz regelmäßig. Man beachte nur, daß -́ngilaĸ (Stamm eig. -́ngit auf t) zur dritten Verbalklasse gehört, also auch den Bindecharakter wie diese hat (§ 235. 244). Doch merke man sich dabei, daß im Konj. bei den vokalisch anfangenden Endungen nur -́n (nicht g oder -́k) genommen wird, u. ebenso im Subjunktiv nur -́k (nicht g).

Z. B. nur takkungi**nn**ama weil ich nicht sehe, sah.
nur takkungí**kk**uma wenn ich nicht sehe.

Zur Aussprache von Formen wie takkungimmat, takkungippat s. § 237. Und über den Gebrauch der Subjunktivform -́ngikkune zum Ausdruck unsers „vielleicht“ s. Syntax § 560.

---

*) Wohl von einem für sich allein nicht vorkommenden -tsarpoĸ herzuleiten. Dafür spricht, daß im neg. Inf. neben -tsænnane ꝛc. auch -tsarane gebraucht wird, welches letztere als das Ursprüngliche zu betrachten. Ferner, daß auch neben ungnaerpoĸ ebenso mit ganz gleicher Bedeutung -tsarungnaerpoĸ vorkommt = „nicht mehr“. § 486.

d) **Der Infinitiv des verneinenden Zeitworts** wird nicht mit -ngi ge- § 269.
bildet, sondern mit der Silbe na [vgl. den Anhang sârpoĸ bald, schnell u. nasárpoĸ § 472], an welche die gleichen Endungen treten, wie an das lu in lu-ne, lu-go ꝛc. Nur ist in der zweiten Person dem lutit entsprechend nicht etwa gebräuchlich: natit, sondern dafür der bloße Stamm: nak.

Bei Kl. 4 (auf -voĸ) wird statt na häufig ga gebraucht, das sich scheint's auch in Kl. 3 eindrängen will.

Nach r oder k (g), also in Kl. 1 und 2, wird in einzelnen Formen das n ausgestoßen, nämlich bei nane, natik, nanuk, nata. Statt oĸarnane, mallingnane z. B. sagt man (eig. so gut wie immer): oĸarane, malligane ꝛc.

In Kl. 4 wird der Endvokal des Stammes geschärft, z. B. senánnago es nicht bearbeitend, -rĸónnago ihn nicht heißend.

Wie im Ind. -lungilaĸ und -tsangilaĸ, so wird auch der Inf. -lugane und -tsænnane oder -tsarane (s. Fußnote zu § 266) ungemein oft gebraucht, besonders -lugane. — Den neg. Inf. können wir oft mit unserm „ohne" übersetzen. Z. B.

Kl. 1 oĸarpoĸ	oĸarase od. oĸalugase ihr nicht redend, ihr ohne zu reden.
tussarpâ	tussarnago, tussatsænnago es nicht hörend, ohne es zu hören.
Kl. 2 mallikpâ	mallingnago ihm nicht folgend.
	malligata, mallilugata uns nicht folgend.
pisukpoĸ	pisugane, pisulugane / pisutsænnane, pisutsarane } er nicht gehend.
Kl. 3 tikípoĸ	tikinnane (allenfalls: tikigane) er nicht gekommen seiend.
Kl. 4 pivoĸ	pínnase oder pigase ihr nicht thuend.
pigivâ	pigínnago es nicht habend, ohne es zu haben.

e) **Der Imperativ und Optativ des verneinenden Zeitworts.** § 270.

Wie auf der Tabelle § 260 zu sehn, werden die Formen sehr verschieden gebildet. Die Unbestimmtheit, die in Bezug auf manche, bes. Dualformen, auch unter den Esk. herrscht, ist wieder groß. Man merke:

1. Mit -ngi kommen die Endungen nur selten vor, und sind wohl nur in einzelnen Formen des Opt. (also der ersten u. dritten Person) gebräuchlich. Dabei wird das -ngi sehr selten direkt mit der Endung zusammengestellt, sondern man läßt (entw. niar vorangehen oder) -lauĸ folgen, so daß dieses zwischen -ngi und die Endung tritt. Z. B.

   akkilertaungile, mehr: tau**ngilau**le / oder akkilertauniarane s. u. Nr. 3 } es möge nicht bezahlt werden!
   kiksarti**niangi**lapsetôĸ / kiksarti**ngilau**lapsetôĸ } o daß ich euch doch nicht betrübte!

2. wird auch hier die Silbe na = „nicht", wie wir sie beim Inf. § 269 fanden, zur Bildung der meisten Formen verwendet. An dies na treten dann meist die Endungen des bejahenden Imp. und Opt. (manchmal wie in niaratigo ꝛc. auch etwas andere). Z. B. na-liuk

wird naniuk, oder wieder mit vorgesetztem niar: niaraniuk. Da dies niarpoĸ gewöhnlich gebraucht wird, führen wir die Formen meist mit niar auf.*)

3. tritt sehr oft der Infinitiv statt des eig. Imp. (2. Person) ein, beim *s. s.* Verb auch statt des Optativ. Gewöhnlich wird auch er mit niarpoĸ verbunden. Beim *c. s.* Verb wird aber fast noch mehr der Inf. von tailivâ § 479 verwendet.

Z. B. ĸeaniarane er möge nicht weinen (eig. er nicht weinen)!
ĸeanak od. ĸeaniarnak weine nicht (eig. du nicht weinen)!
serĸôminiarnago | serĸomitailivlugo } zerbrich es nicht (eig. es nicht zerbrechen)!
asseror-niarnagit (od. -taililugit) verdirb sie nicht!

4. Nur ein Schritt weiter ist die oft beliebte Umschreibung mit dem Inf. des Hauptverbs und pivoĸ, wovon mehr § 277. Bei zweifelhaften Formen dient sie trefflich dazu, völlige Klarheit zu schaffen. Dies thut auch die sehr viel gebrauchte futurische Ausdrucksweise statt des Imperativs: „du wirst das thun" statt: „thue das" ꝛc. Z. B.

kiksartinnase pilaulangatôĸ o daß ich euch doch nicht betrübte (eig.: euch nicht betrübend o daß ich doch thäte)!
ipkua kiksartilugik piniaratik mögt ihr beide jene 2 nicht betrüben (eig.: jene 2 betrüben mögt ihr beide nicht thun)!
serĸominiarnago pît zerbrich's nicht (eig.: es nicht zerbrechend thue)! vgl. o.
{ serĸominiaraniuk er zerbreche es nicht!
serĸominnago pile er zerbreche es nicht! (es nicht zerbrechen thue er)!
serĸomidlugo piniarane er zerbreche es nicht! (es zerbrechen thue er nicht)!
itterniangilatit du wirst nicht hineingehn = gehe nicht hinein!
pêjalângilase ihr werdet's nicht wegnehmen = nehmt's (dann, später) nicht weg!

Beisp. der verschiedensten Art s. viele in den Sprüchen Salomonis. Vgl. auch zu Nr. 3 und 4 § 545.

---

*) Führt man sie ohne niar auf, so ist es falsch, wie auf einigen Tabellen geschehn, sie mit r beginnen zu lassen, z. B. ratigut, rasinga statt natigut, nasinga. Denn es ist die Silbe na, die vorgesetzt wird, die nur bei der ersten Verbalklasse sich in ra, bei der zweiten in ga durch Wegfall des n gestaltet. Vgl. o. § 269. So: tussarasigik hört sie nicht! malligasigik folgt ihnen nicht! tikinasigik kommt nicht zu ihnen! senanasigik (od. gasigik § 269) arbeitet sie nicht! Doch meist alle diese Formen mit niar, wo dann das n also ausgestoßen wird: mallingniarasigik (aus niarnasigik)! u. s. w. — Wie die Endungen in der Tabelle aufgeführt sind, dürften sie wohl am häufigsten vorkommen. Doch sind auch die andern Bildungen daneben möglich, bes. im eig. Imp. auch für die 2 andern Numeri (ihr 2, ihr) der Infinitiv. — Die auf der Tabelle in der Rubrik des negativen Imp. u. Opt. rechts stehenden, durch den verschiedenen Druck kenntlich gemachten Formen sind eig. Infinitivformen. Siehe oben Nr. 3.

E. Andre Endungen.

§ 271—276.

E. I. Die Wiederholungsendungen des Infinitivs: -larme, -lât ꝛc. § 271.

Folgen in einem Satze mehrere Verba mit gleichem Thäter aufeinander, so werden gewöhnlich nicht dieselben Formen und Endungen (sei es des Ind., Konj., Subjunktiv, Interrog., Imp.) wieder gesetzt, sondern entweder tritt der oben behandelte Inf. lune, lugo ꝛc. an die Stelle, z. B.

ĸennerpunga nagvârlungalo ich suche und finde,
nagvârlutalo ĸennermattigut weil er uns sucht und findet;

oder es treten besondere Wiederholungsendungen ein, die nur so vorkommen, und wohl bloß des Wohlklangs wegen gebraucht werden. Sie entsprechen ganz den Endungen des Inf., wie in folgendem zu sehn. Nur kommen sie (anders als die des Inf.) bloß an einen Vokal, stoßen also einen vorhergehenden Konf. aus. Z. B. von tussarpoĸ wohl: tussa**r**dlune aber tussa**l**armelo.

		s. s.		*c. s.*
3	er	-larme = lune	— ihn	-lât = lugo
	sie 2	-larmik = lutik	— sie 2	-lânik = lugik
	sie	-larmik = lutik	— sie	-laita = lugit
2	du	-larpit = lutit	— dich	-larpit = lutit
	ihr 2	-laptik = lutik	— euch 2	-laptik = lutik
	ihr	-lapse = luse	— euch	-lapse = luse
1	ich	-larma = lunga	— mich	-larma = lunga
	wir 2	-lamnuk = luta	— uns 2	-lamnuk = lunuk
	wir	-lapta = luta	— uns	-lapta = luta

Also nur in der dritten Person unterscheiden sich auch hier die *s. s.* und *c. s.* Endungen.

Beispiele, in denen übrigens überall auch die gewöhnlichen Formen des Inf. stehn könnten:

s. s. ĸaivunga takkolarmalo (od. lungalo) ich komme und sehe.
ĸaigama „ („ „) weil ich komme u. sehe.
ĸaivut takkolarmiglo sie kommen und sehen.
ĸanoĸ oĸâlavitîk kiksalaptiglo wie redet ihr 2 und seid betrübt? Luk. 24, 17.

c. s. ĸennerpâse tillilapselo er sucht und sendet euch.
ĸennermanga tillilarmalo als er mich suchte und sandte.
tamaita ĸemmalauĸpavut mallilarpillo wir haben alles verlassen u. sind dir nachgefolgt. Matth. 19, 27.
ĸairĸovapse, takkojomavluse oĸautsomalapselo ich hieß euch kommen, um euch zu sehen und mit euch zu reden. Ap. 28, 20.
takkovara ĸujagilâllo*) ich sehe ihn und danke ihm.

---

*) Ueberall -lâllo zu schreiben. Der Unterschied unsrer alten Drucke zwischen -lâlo er ihn und -lâllo sie ihn, ist falsch. Man ist da dem Ind. gefolgt, wo allerdings pâlo (aus pâ-lo) und pâllo (aus pâtlo) sich unterscheidet. Hier liegt aber überall nur die eine Form -lât zu Grunde, also stets -lâtdlo, -lâllo.

takkovâ ĸujagilâllo er sieht ihn und dankt ihm.
takkovât „ sie sehn ihn und danken ihm.

Auch ohne lo:

aivigivara ōmamut (od. ōmamullo) ĸujagilât ich gehe zu ihm und danke ihm von Herzen.

peĸanginek sungisuimavara, peĸaluarnerlo sungiutingmilât das Nichthaben bin ich gewohnt u. das Vollaufhaben bin ich auch gewohnt. Phil. 4, 12.

pairitsialauĸpara ujarĸamik tullerârteĸattalât ich habe ihn gut gepflegt, und ihn seine Füße öfters auf einen (warmen) Stein setzen lassen.

tuksiatsainarpunga inôsera piulijauĸolât ich bete immer, mein Leben errettet werden heißend, d. h. um die Errettung, Erhaltung meines Lebens.

§ 272. E. II. Die Konjunktiv- und Subjunktivbildungen gangat und gaikpat so oft als, jedesmal wenn.

§ 272—274.

a) **gangat** *s. s.* (**gangago** *c. s.*) **so oft als** besteht aus dem Stamm ang, woran ganz regelmäßig die Konj. endungen gehängt werden, nur mit Wegfall des m, also aus ang-mat: angat. Dem ang voraus geht wie beim einfachen Konj. der Bindecharakter (§ 235. 244) u. zwar überall g, nur in Kl. 1 r, also rangat, gangat.

Sehr oft (z. B. 2 Kor. 6, 5. 8) kommt auch die Form **tarangat** (bei Verben auf poĸ, aber nur bei denen von Kl. 3) u. **-jarangat** (bei allen Klassen, selbst der dritten, am meisten wohl aber doch bei Verben auf -voĸ) vor, mit gleichem Sinn. Ebenso **-lerangat**, mit -lerpoĸ er fängt an (§ 439), wenn die Anwendung dieses Anhangs dem Sinn nicht ganz widerstrebt.

	s. s.	Reflexivform	
Kl. 1 tussar			
Kl. 2 aglag	angat	angame	so oft als er hört, schreibt, kommt, arbeitet
Kl. 3 tikig	anganik	angamik	„ „ „ sie 2
Kl. 4 sennag	angata	„	„ „ „ sie
	angavit		„ „ „ du
	angaptik		„ „ „ ihr 2
	angapse		„ „ „ ihr
	angama		„ „ „ ich
	angamnuk		„ „ „ wir 2
	angapta		„ „ „ wir
c. s.	angago	angamiuk	„ „ „ er ihn hört ꝛc.
	angakko	angamikko	„ „ „ sie 2 ihn
	angatsuk	angamitsuk	„ „ „ sie „
	angangne		„ „ „ du „
	angaptikko		„ „ „ ihr 2 „
	angapsiuk		„ „ „ ihr „
	angapko		„ „ „ ich „
	angaptigo		„ „ „ wir 2 „
	„		„ „ „ wir „

Ebenso alle andern Formen, z. B.

angattigut	angamittigut	so oft als er uns
angaptigut		„ „ „ du uns
angasse	angamise	„ „ „ er euch u. s. w.

Beispiele s. sogleich zu Ende des nächsten §.

b) **gaikpat** *s. s.* (**gaikpago** *c. s.*) **jedesmal wenn, so oft als** wird § 273.
ganz regelmäßig mit den Endungen des Subjunktiv*) weiter gebildet. Das im vor. § bei gangat über den vorhergehenden Bindecharakter (g, r) Gesagte gilt auch hier. Ebenso kommen auch hier die Formen **taraikpat, -jaraikpat, -leraikpat** ganz unter denselben Bedingungen wie dort vor.

	s. s.	Reflexivform	
Kl. 1 tussar			
Kl. 2 aglag	aikpat	aigune	jedesmal wenn er
Kl. 3 tikig	aikpanik	aigunik	„ „ sie 2
Kl. 4 sennag	aikpatta	„	„ „ sie
	aiguvit		„ „ du
	aiguptik		„ „ ihr 2
	aigupse		„ „ ihr
	aiguma		„ „ ich
	aigumnuk		„ „ wir 2
	aigupta		„ „ wir
c. s.	aikpago	aiguniuk	jedesmal wenn er ihn
	aikpakko	aigunikko	„ „ sie 2 „
	aikpatsuk	aigunitsuk	„ „ sie „
	aigungne		„ „ du „
	aiguptikko		„ „ ihr 2 „
	aigupsiuk		„ „ ihr „
	aigupko		„ „ ich „
	aiguptigo		„ „ wir 2 „
	„		„ „ wir „ u. s. w.

Beispiele zu § 272 und 273.

idluarsaijoĸ toĸĸolaurangat, sangulerput so oft als ein Richter starb, fingen sie an sich abzuwenden. Richt. 2, 19.

tuksiarvio-gangame (jarangame) | tussarniarpâtigut so oft er ge-
„ -gaigune (jaraigune) | beten wird, wird er uns hören. Refl. § 556.

tuksiarvio-gangat (jarangat) | so oft zu ihm gebetet wird (z. B.
„ -gaikpat (jaraikpat) | freuen wir uns).

tiki-gangaptigo (tarangaptigo oder jarangaptigo) so oft wir zu ihm kommen.

nanêtarangama (auch mit lōnêt) wo ich auch immer bin (eig. so oft als ich irgendwo bin); vgl. das ganz gleiche Beisp. § 275.

illuversijoĸarangat so oft ein Begräbnis ist, eig.: so oft es Begrabende (oder einen Begrabenden) hat.

*) Auch, aber wohl seltner mit denen des Konj., also z. B. gaigama neben gaiguma jedesmal wenn ich. So vorherrschend in Okak; ob im Norden überhaupt?

unnugangat kaulerangallo so oft es Abend und Morgen ist (anfängt zu sein). Mark 4, 27.

uttertilerangagit } jedesmal wenn er sie zurückführt (anfängt).
„ leraikpagit }

§ 274. Anm. Dies **gangat** und **gaikpat** wird scheint's von manchen nicht gern mit den die Zukunft ausdrückenden Anhängen (niarpok, -lârpok, omârpok) verbunden. Danach also nicht: tussaromârangama so oft ich hören werde, sondern etwa: tamât (immer) tussaromâruma. Nach andern ist aber der beanstandete Gebrauch durchaus gut und sie sagen unbedenklich z. B. illaulârangatta, illaulâraikpatta so oft als, jedesmal wenn sie mitgehen werden. S. auch Jos. 4, 6. 1 Kön. 8, 44. 46.

§ 275. **E. III. mangât** *s. s.* **mangâgo** *c. s.* **ob.**

Diese wieder andere Erscheinungen bietende Veränderung des Konjunktiv wird für unser ob, aber überhaupt in jeder abhängigen Frage (s. darüber die Anm.) gebraucht, also nicht bloß, wo wir ob sagen. Dies mangât tritt genau so wie die Konj. endung mat an den Bindecharakter (in Kl. 1 also an r, sonst überall an ng, für dessen Aussprache alles § 237 Gesagte auch gilt). Was dann die Endungen betrifft, so werden an das mang die des Konj. gesetzt, nur mit Weglassung des ersten Kons. m (mangât, mangâgo aus mang-mat, mang-mago). Dabei findet durch Einfluß des Fragetons überall eine Dehnung des a in â statt. (Das scheint wenigstens doch bei den kürzeren Formen die Regel zu sein.) Nur einige Formen, die mit * bezeichnet sind (bes. alle Reflexivformen) bieten das Besondere, daß vor m ein r und vor n ein ng eingeschoben wird.

	s. s.	Reflexivform	
Kl. 1 tussar			
Kl. 2 aglang	mangât	*mangârme	ob er hört, schreibt 2c.
Kl. 3 tiking	*mangângnik	*mangârmik	ob sie 2
Kl. 4 sennang	mangâtta	„	ob sie
	mangârpit		„ du
	mangâptik		„ ihr zwei
	mangâpse		„ ihr
	*mangârma		„ ich
	mangâmnuk		„ wir 2
	mangâpta		„ wir
c. s.	mangâgo	*mangârmiuk	ob er ihn
	mangâkko	*mangârmikko	„ sie 2 ihn
ihn, sie	mangâtsuk	*mangârmitsuk	„ sie „
	mangângne		„ du „ u. s. w.
	mangâgit	*mangârmigit	ob er sie u. s. w.
dich, euch	mangâtit	*mangârmitit	ob er dich u. s. w.
	mangâse	*mangârmise	ob er euch u. s. w.
	mangânga†	*mangârminga	ob er mich
mich, uns	mangâmga†		„ du „ u. s. w.
	mangâtigut	*mangârmitigut	ob er uns u. s. w.

† Bei diesen zwei Formen für ob er mich, ob du mich herrscht bei den Esk. große Unbestimmtheit. Neben den oben angegebenen regelmäßigen Formen hört man und wird in alten Grammatiken auch angegeben: mangângma ob er mich (1 Joh. 14, 12), mangârma ob du mich, welches letztere dann ganz = ob ich *s. s.* sein würde.

Beispiele:

aperivagit, nanêlaungmangârpit ich frage dich, wo du gewesen bist.
„ tikiniarmangât „ „ „ ob er kommen wird.
nellovoĸ, tikiniarmangârme *refl.* er weiß nicht, ob er (der nellojoĸ) kommen wird.
nellovunga, nakit pingmangâpse ich weiß nicht, woher ihr kommt.
takkotuínaromalauĸpunga ĸanoĸ illinganeĸatsiarmangât ich habe nur sehn wollen, wie es sich schön verhält, wie's dort aussieht.
ĸaujititsomavara, ĸanoĸ angijomik kappiasuktitaujomârmat od. jomârmangât ich werde ihn wissen lassen, wie großes er wird ausstehn. Ap. 9, 16.
ĸollalerpunga nukkama ikajorungnarmangânga od. ungnarmanga ich fange an zu zweifeln, daß, ob mein jüngerer Bruder mir helfen kann.
unipkârpoĸ, sunamut annititaulaungmangârma (od. laurama) er erzählte, wodurch ich befreit (herausgehen gemacht) worden sei. So könnte Ap. 9, 27. 14, 27 auch mangâgo stehn.
unertuivoĸ uvamnut, ĸanoĸ tukkeĸarmangât (od. ĸarmat) er zeigte mir, was es bedeute.
tussaritse, sumik oĸausiksaĸarmat (oder ĸarmangât) hört, was er für Worte hat. Amos 3, 1.
tussarpunga, ĸanga tikilaungmat (laungmangât) ich höre, wenn er gekommen ist.
ĸaujimavunga ĸanoetunik issumaĸarmangârma (oder ĸarama) ich weiß, was für Gedanken ich habe. Jer. 29, 11.
issumaksarsioritse, suna pivlugo illagêktunik taijaungmangâpse (oder taijaugapse) überlegt, weshalb ihr eine Gemeine genannt werdet.
kajusimajuksauvogut, nelliangnut perĸutaujomangmangâpta (oder jomagapta) wir müssen uns entscheiden, wem von beiden wir angehören wollen.
nanêngmangâptalōnêt (= nanêtarangaptalōnêt § 273) wo wir auch immer sind, eig.: ob wir auch irgendwo sein mögen.

Anm. Von der abhängigen oder indirekten Frage. § 276.
Ist ein Fragesatz von keinem andern Verb abhängig, so nennt man dies eine unabhängige oder direkte Frage. Z. B. kommst du? sieht er ihn? Wird aber ein solcher Fragesatz von einem andern Zeitwort (nicht bloß solchen, die ein Fragen, sondern auch solchen, die ein Sagen, Fühlen u. dgl. ausdrücken) abhängig gemacht, so nennt man das eine indirekte oder abhängige Frage. Dabei stellen wir im Deutschen das Subjekt (den Thäter) wieder vor das Zeitwort, während es in der direkten Frage nachsteht. Z. B.: Ich frage dich, ob du ihn siehst (direkt: siehst du ihn?); ich möchte hören, wohin ihr geht, wie es bei ihm steht (direkt: wohin geht ihr? wie steht es bei ihm?) In allen solchen Fällen, also nicht bloß bei unserm „ob," steht mangât. Oft wird aber der bloße Konj. statt dessen gebraucht, wie die obigen Beisp. zeigen, besonders, wenn das regierende Verb nicht grade den Begriff des Fragens stark ausdrückt.

F. Pivoĸ *s. s.* u. *c. s.* er thut (ihn) — als Hilfszeitwort.

§ 277.

Da pivoĸ alle möglichen Arten des Thuns ausdrückt und deshalb an § 277.
Stelle verschiedenster anderer Verben (wie gehen, kommen, haben, meinen, nehmen u. a. m.) gebraucht werden kann, dient es auch öfters zur Umschreibung anderer Verba, indem man es mit dem Inf. derselben verbindet, wie das englische to do (z. B. I do not understand), oder wie in der deutschen Umgangssprache, z. B. ich thu mich waschen. So im Eskimoischen:

annaulugo pivoĸ ihn schlagen thut er
od. annaulugo pivâ ihn schlagend thut er ihn } d. h. er schlägt ihn.

Wenn man sich auch hüten muß, diese Ausdrucksweise überall anwenden zu wollen, so ist sie doch nicht ungewöhnlich und trägt in manchen Fällen sehr zur Verständlichkeit und Einfachheit bei, hilft auch Wiederholungen zu vermeiden. Wir haben dessen schon beim neg. Imp. Erwähnung gethan (s. dort die Beisp. § 270, 4). Auch bei Sätzen mit -rкovlugo (damit, auf daß § 506), besonders längeren Sätzen der Art, kann man sich oft vorteilhaft so ausdrücken, (indem man *c. s.* Verba statt der den Mod. mik regierenden *s. s.* Verba nimmt und mit pivoк verbindet, wodurch eine Häufung des mik vermieden wird, und -rкovlugo nur einmal zu stehn hat). Z. B.

nagligijaksarivavut nertoraksarilugolo wir sollen ihn lieben und sollen ihn ehren. Dafür auch:
nagligilugo nertorlugolo pijuksauvogut ihn lieben und ehren sollen wir thun.

ôminga illitarsilerкovlutit pitsiarninganiglo opigosulerкovlutit damit du ihn erkennst und damit du seine Güte verehrest. Dafür auch:
una illitarilerdlugo pitsiarningalo opigivlugo perкovlutit damit du ihn erkennen und seine Güte verehren thust.

inungnik ingmingnik illitarititserкovluta ajornermingniglo mamaiksartitserкovluta damit wir die Menschen sich selbst erkennen machen und damit wir ihnen ihre Sünden schlecht schmecken machen. Dafür auch:
inuit ingmingnik illitaritillugit ajornermingniglo mamaiksartillugit perкovluta damit wir — — — — — thun.

G. Anhang.

Die Partizipien auf oк (e), e und aк (auch mit der Endung -ksaк).

§ 278—294.

§ 278. Wir nennen hier einige von den Verben abgeleitete Nennwörter, obwohl sie eig. erst in das Kap. der Anhänge gehören. Nur im Vorübergehn erwähnen wir den Anhang **neк**, durch den unser als Hauptwort gebrauchter Inf. ausgedrückt wird. Z. B.

Kl. 1 tussarpoк er hört	tussarneк das Hören.
„ 2 pisukpoк er geht	pisungninga sein Gehen.
„ 3 tikípoк ist gekommen	tikininga sein Gekommensein.
„ 4 nertortauvoк wird gepriesen	nertortauninga sein Geehrtwerden.

Wir verweisen aber, da noch andere Bedeutungen des neк in Betracht kommen, auf das Ausführlichere in § 452.

Hier behandeln wir nur die auch auf der Tabelle § 260 angegebenen drei Partizipien, über deren Natur § 218 zu vergleichen ist, nämlich: 1) das Nominalpartizip, 2) das aktive, 3) das passive Partizip. Durch alle diese werden u. a. häufig unsre Relativsätze (mit welcher, e, es) ausgedrückt. § 541. Nun Spezielleres:

§ 279—282.

1. Das Nominalpartizip auf oĸ (toĸ, -joĸ) der thuende, welcher so thut oder ist. Nebenform auf e (te, -je) der, dessen Geschäft es ist, so zu thun, der so zu thun pflegt.*) § 279.

Dies Nom. part. kann nur von der *s. s.* Form der Verben abgeleitet werden, indem man das poĸ in toĸ, te, und das -voĸ in -joĸ, -je verwandelt. Viele unsrer Adjektiven werden so ausgedrückt, s. u. klein, breit. Ebenso unsre Relativsätze (s. Synt. § 541), auch Sätze mit daß (§ 547). „Ferner dienen außer dem gewöhnlichen Gebrauch die Nom. partizipien auch öfters als eigentümliche Benennungen ganz bestimmter Gegenstände“ (Klschm. § 111. Anm. 4). S. u. z. B. nellajoĸ, ômajut.

Beispiele:

niuverpoĸ er handelt	niuvertoĸ welcher handelt; niuverte der zu handeln pflegt, Kaufmann.
sennavoĸ er arbeitet	sennajoĸ der Arbeitende; sennaje*) der Arbeiter, dessen Geschäft es ist.
puivoĸ kommt an die Oberfläche, taucht empor	puijoĸ der emportaucht, hervorkommt, z. B. Ausschlag: puijut. puije der emporzutauchen pflegt, der Seehund.
pivoĸ er thut	pijoĸ einer, der etwas thut; pije der zu thun, besorgen pflegt, Diener im Hause.
pairsivoĸ pflegt, hütet	pairsijoĸ der Pflegende, Hütende; pairsije Pfleger, Hüter, Wärter (dauernde Thätigkeit).
inuarpoĸ er mordet	inuartoĸ der mordet, mordete (sei's nur einmal); inuarte Mörder von Profession, z. B. der Teufel.
passiklerpoĸ klagt an, beschuldigt	passiklertoĸ der Anklagende; passiklerte der Verkläger von Profession, z. B. der Teufel.
mannigoivoĸ er tröstet	mannigoijoĸ welcher tröstet; mannigoije der Tröster, der immer tröstet, z. B. der h. Geist.
illíniarpoĸ er lernt	illínniartoĸ der Lernende; illínniarte der (dauernd) Lernende, Schüler, Jünger.
pisukpoĸ er geht	pisuktoĸ welcher geht; pisukte der zu gehn pflegt, daher speziell ein 4füßiges Landtier, im Gegensatz zu Fischen, Vögeln, Insekten.

*) Die Form auf e wird scheint's auch gebraucht, wenn jemandes Vortrefflichkeit in der und jener Thätigkeit ausgedrückt werden soll, z. B. sennaje = sennajiâluk, sennalloriktoĸ. Sennaje una! das ist mal ein Arbeiter! der versteht's!

ômavoĸ ist lebendig	ômajoĸ welcher lebt, z. B. Gûde ômajoĸ der lebendige Gott im Gegensatz zu einem toten. Speziell: ômajoĸ, ômajut Tier, Tiere (lebende Wesen).
nellavoĸ liegt auf dem Rücken	nellajoĸ ein auf dem Rücken Liegender; insbesondere: ein Querbeil, Dexel.
mannĕpoĸ ist uneben	mannĕtoĸ höckricht, das Höckrichte: insbesondere von dgl. Eis.
mikkivoĸ ist klein	mikkijoĸ klein, ein Kleiner.
sillikpoĸ ist breit	silliktoĸ breit, ein Breiter.
tussangilaĸ hört nicht	tussangítoĸ ein nicht Hörender.
illitarivoĸ erkennt sich selbst § 226.	illitarijoĸ der sich erkennt.

§ 280. Anm. 1. Dies Partizip auf oĸ kann aber, (trotzdem, daß es vom *s. s.* Verb abgeleitet) doch auch, wenn nötig Suffixa annehmen, besonders bei Formen, die schon mehr den vollen Begriff unsrer Hauptwörter erhalten haben. Z. B.

nunab napârtungit, perortungit, pisuktingit der Erde Bäume, Gewächse, vierfüßige Tiere.
ajoĸertuijuvut (neben ajoĸertuijoĸotivut § 426 Anm. 1) unsre Lehrer.*)
āniajuptingnik (neben āniajoĸotiptingnik) naglidlarpogut unsre leidenden (z. B. Familienglieder) bedauern wir sehr.
niuvertivut unser Kaufmann.
sennajiga (neben sennajeĸottiga § 426 Anm. 1) mein Arbeiter, der bei mir arbeitet. Vgl. hiezu aber § 285.

§ 281. Anm. 2. Ferner nimmt **das Nom. part. auch die Personzeichen** des Indikativs: oĸ, otit ꝛc. an. Also:

pisuktoĸ	der, welcher geht;	er der Gehende
„ tuk	die 2, die gehn;	die 2 Gehenden
„ tut	die, welche gehen;	die Gehenden
„ totit	du, der du gehst;	du Gehender
„ totik	ihr 2, die ihr geht;	ihr 2 Gehende
„ tose	ihr, die ihr geht;	ihr Gehende
„ tunga	ich, der ich gehe;	ich Gehender
„ toguk	wir 2, die wir gehn;	wir 2 Gehende
„ togut	wir, die wir gehn;	wir Gehende

§ 282. Anm. 3. **Dies Nom. part.** (ebenso vgl. das passive § 289) wird in der Umgangssprache ungemein häufig **für die entsprechenden Formen des Ind.** gebraucht, besonders auch beim Negativ. Vgl. Synt. § 514 f. Z. B.

pisulauĸ-tunga (ganz = punga) ich bin gegangen, eig.: ich (nämlich: bin) ein Gegangenseiender.
niplilaungi-tullōnêt (ganz = lallônêt sie haben nicht einmal gesprochen, eig.: sogar nicht gesprochen habende (sind) sie.
tussarmijunga (ganz = tussarivunga) ich höre wieder, eig.: ich (bin) ein Wiederhörender.

---

*) So bediente sich auch der lahme Moses in Nain des Ausdrucks: „ômajokulluvut unsre kleinen Tierchen“, damit in zarter Weise das Ungeziefer der Eskimos bezeichnend.

§ 283—287.

2. Das aktive Partizip auf e (te, -je) der (ihm) so thut, der (ihm) so Thuende.

Dies kann nur vom *c. s.* Verb abgeleitet werden (doch s. Anm. 1), in- § 283.
dem pâ sich in te, -vâ in -je verwandelt. Kommt eig. nur mit Suff. (mein, dein, sein) vor, oder mit -ĸarpoĸ er hat, -givâ er hat es (s. u. Anm. 4). Z. B.

	Akt. Part.	mit Suffixen (Deklin. s. § 77).
ajoĸertorpâ lehrt ihn	ajoĸertorte	ajoĸertortiga der mich lehrt, mein Lehrer.
sennavâ arbeitet es	sennaje	sennajinga der es arbeitet, sein Verfertiger.
oĸautivâ er sagt ihm	(oĸautije) oĸautje	(oĸautijiga) oĸautjiga der mir sagt, mein mir Sagender.
piniutivâ er erwirbt (was) für ihn	(piniutije) piniutje	(piniutijinga) piniutjinga sein ihm was Erwerbender, der für ihn etwas erwirbt.

Vgl. zu den gebräuchlicheren kürzeren Formen in den 2 letzten Beisp. das tjauvoĸ = tijauvoĸ. § 231.

Anm. 1. Aktives Part. auch von *s. s.* Verben. Das akt. Part. wird aber doch § 284.
häufig so gebildet, daß dem *c. s.* Verb erst die *s. s.* Form gegeben wird (durch einen der § 222 angeführten Anhänge), bes. bei Verben der Kl. 3, z. B. bei típâ. Dieser in Grld. scheint's noch häufigere Gebrauch findet sich aber ebenso auch in Labrador. Vgl. unten weiter § 286. Z. B.

pitsartutípâ er stärkt ihn	pitsartutite	Kristuseme pitsartutitsijimne Phil. 4, 13 in Christo, der mich kräftig macht (wird vom Esk. lieber noch gesagt als das vom *c. s.* kommende pitsartutitimne.)
„ titsivoĸ er stärkt	pitsartutitsije	
tokkopâ er tötet ihn	tokkote	tagga tokkotinga } da ist sein Mörder! (letzteres gebräuchlicher).
tokkotsivoĸ er tötet	tokkotsije	„ tokkotsijinga
kairĸovâ er ruft ihn	kairĸoje	Gûdib kairĸojijipta 1 Petri 5, 10. Gott, der uns ruft (lieber als vom *c. s.* kairĸojipta).
„ ĸojivoĸ er ruft	kairĸojije	
aulatípa bewegt, lenkt es	aulatite	annorib nuvujallo aulatitingat Gesb. 176: des Windes und der Wolken Lenker (lieber aber doch: aulatsijingat).
aulatsivoĸ er lenkt, regiert	aulatsije	

Anm. 2. Forts. Man sieht, daß so diese Form des akt. Part. (§ 284) und jene § 285.
e Form des Nom. part. (§ 279) ganz dieselbe ist. Dies ist vollends der Fall bei Verben, die von vornherein *c. s.* und *s. s.* Form haben (§ 221. c), wie z. B. sennavoĸ und vâ. Hier ist sennaje sowohl die e Form des Nom. part. (neben sennajoĸ) als auch das ganz regelmäßig gebildete akt. Part. von sennavâ. Der Zusammenhang muß klar machen, welche Bedeutung zu nehmen ist. Z. B.

sennajiovoĸ er ist ein Arbeiter (dauernd). *Nom. part.*
sennajinga kann zweierlei bedeuten:
1) der es arbeitet, sein Bearbeiter, Verfertiger. *Akt. Part.*
2) (= sennajeĸottinga § 426 Anm. 1) sein Arbeiter, den er beschäftigt. *Nom. part.* § 280.

§ 286. **Anm. 3. Forts.** Was aber jene ersteren Verba (§ 284) betrifft, wo die vom *c. s.* und *s. s.* abgeleitete Part. Form auf e verschieden lautet, so ist doch, näher besehen, ein der Natur des *c. s.* und *s. s.* entsprechender Unterschied auch hier vorhanden. „Bei der Ableitung vom *c. s.* ist der Besitzer und Thatziel (Objekt) eins, z. B. mein Lehrer, der mich lehrt (wo „ich" der Besitzer, und auch das Ziel des Lehrens ist). Bei der Ableitung vom *s. s.* kann das Thatziel (Objekt) auch ein anderes sein, z. B. mein Lehrer — der jemanden, mich oder andere lehrt." Danach im Anschluß an einige Beisp. von § 284:

pitsartutitiga vom *c. s.* mein Stärker, der mich stärkt.
pitsartutitsijiga vom *s. s.* mein Stärker, der jemanden (mich oder andre) stärkt.

pairijinga vom *c. s.* sein Pfleger, Wärter, der ihn pflegt.
pairsijinga vom *s. s.* sein Pfleger, der jemanden (ihn oder andre) pflegt.

Daraus erhellt, daß, wenn die vom *s. s.* abgeleiteten Formen nach § 284 bei manchen Verben vorgezogen werden, sich dies gar wohl rechtfertigen läßt, da der Zusammenhang immer klar machen wird, auf wen die Thätigkeit, die das Part. angibt, zu beziehen ist.

§ 287. **Anm. 4. „Die Anhänge -karpoк er hat und -givâ er hat es zum** — schließen den Begriff eines Suffixes in sich. Denn wenn man z. B. sagt: er hat ein Haus, so rede ich da von „seinem" Hause. Darauf beruht die Verbindung dieser Anhänge mit dem akt. Partizip in allen Fällen (s. den vor. §), wo der Besitzer und das Thatziel (Objekt) eins sind." Z. B.

piulijigivara ich habe ihn zum Retter, er ist mein Retter, der mich errettet (ich — Besitzer und Thatziel).

pairijigivara ich habe ihn zu meinem Pfleger, der mich pflegt.*)
pairsijigivara ich habe ihn zum Pfleger, der jemanden, mich oder die Meinen pflegt. Von Gott, von meinem Krankenwärter kann ich beides brauchen; von dem bei mir dienenden Kindermädchen nur das letztere.

ajorpunga aipara кemaktigivlugo (ziemlich = aipamnut кemaktaunermik) ich bin's unvermögend, daß meine Frau mich verläßt (wörtlich: sie zur mich [nicht bloß: überhaupt jmdn] Verlassenden zu haben).

opingartigivara ich habe es zu dem, das mich überrascht (nicht bloß: allgemein überraschend ist) = ich werde dadurch überrascht.

pullârtigijomavâtit er will dich zum bei ihm Besuchenden (pullârte) haben, d. h. will von dir besucht werden. S. auch 1 Kor. 9, 1.

pattangaititeкangilat, aber lieber nach § 284
„ titsijeкangilat sie haben keinen Versorger, der sie versorgt.

Mit dem Nom. part. auf oк wäre es allgemeiner:

pattangaititsijoкangilat „sie haben keinen Versorger (abgesehn vom Objekt). Darum kann es, je nach dem Zusammenhang, oft ganz so viel bedeuten wie das Vorige, eigentlich aber: sie haben unter sich keinen Versorger, keiner von ihnen ist ein Versorger (sie leben alle durch die Versorgung andrer)."

(S. mehr § 405, 1).

§ 288—292.

§ 288. **3. Das passive Partizip auf aк (taк, -jaк) der Gethane; der, welchem er so thut; der, dem so gethan wird.**

Kann ebenfalls nur von *c. s.* Verben gebildet werden, indem aus pâ: taк, aus -vâ: -jaк wird. Dies Part. kommt auch meist nur mit Suffixen (mein, dein, sein) vor. Eine Nebenform (aber wohl bloß in den zwei ersten Klassen), die an einen Vokal treten muß, weshalb ein etwaiger Kons. auszustoßen ist, lautet:

-gaк dem dauernd, immer so gethan wird.

---

*) Wbch. S. 33. Wäre bei annigortigivâ die wörtliche Uebersetzung besser diese: er hat es zu dem, das ihm vorbeigegangen 2c. ist?

z. B.

nênerpâ er drückt es	nênertaĸ das Gedrückte; nênigaĸ was öfters, immer gedrückt wird, speziell: ein Klavier.
neksarpâ er nimmt es mit	neksartara mein Mitgenommenes; neksagara was ich immer mitnehme, bei mir führe.
ĸellaksorpâ er bindet ihn	ĸellaksortaĸ der Gebundene; ĸellaksugaĸ der (dauernd) Gebundene, z. B. 2 Tim. 1, 8.
nangmarpâ er trägt es	nangmartaĸ das Getragene; nangmagaĸ was dauernd getragen wird, Last.
ajakparpâ stützt sich mit der Hand auf ihn	ajakpartanga (sein) auf den er sich stützt; ajakpaganga auf den er sich zu stützen pflegt. 2 Kön. 7, 2.
nâlekpâ er folgt, gehorcht ihm	nâlektaĸ dem gefolgt wird; nâlegaĸ dem stets gefolgt wird, ein Herr.
najorpâ er ist ihm nahe, ist bei ihm (bei einem Menschen od. an einem Ort). Vgl. § 291 Fußn.	najortanga (sein) wo er (grade) ist; iglo najortara das Haus, in dem ich mich befinde; inuk najortara der Mensch, bei dem ich mich befinde. najugâ (= najuganga § 94) sein wo er (dauernd) ist, sein Aufenthaltsort; anânama najugânut dahin, wo meine Mutter ist; najugamnêtuksauvotit wo ich bin, sollst du sein.
kallipâ er bugsiert es (Holz, Seehund ꝛc.)	kallitanga sein Bugsiertes, was er bugsiert.
sennavâ arbeitet es	sennajanga was von ihm gearbeitet wird, wurde.
pivâ er thut ꝛc. es	pijanga sein Gethanes, Gekriegtes ꝛc.

Anm. 1. Wie vom Nom. part. § 282 bemerkt, so wird **auch dies pass. Part. sehr häufig für die entsprechenden Formen des Ind.** gebraucht. Vgl. Synt. § 544 f. z. B. **§ 289.**

tussaĸattar-tara (ganz = para) ich höre es öfters, eig. mein öfters Gehörtes (nämlich: ist es).
tussalaungmijara (= laurivara) ich hab's wieder gehört, eig.: mein wieder Gehörtes (nämlich: ist es).
ĸauppat âlârtangit (= âlârpait) morgen wird er sie hinbringen, eig.: seine morgen hingebracht werden sollenden (sind es).

Anm. 2. **Fortsetzung.** Nur noch ein weiterer Schritt ist's dann, daß nicht nur **§ 290.** solche vom Part. auf taĸ und -jaĸ abgeleitete Formen [entsprechend dem Suff. der dritten Person des Objekts: ihn, sie] vorkommen, sondern daß ebenso auch zu den andern Verbformen [mit Suff. der ersten und zweiten Person: mich, uns, dich, euch] parallele, d. h. ebenso wie jenes Part. mit t und j statt p und v gebildete Formen gebraucht werden. Diese sind als Partizipien, darum zunächst als Nenn- (Haupt-) wörter aufzufassen, treten dann aber ebenso auch (nach dem vor. §) ganz an die Stelle der *Ind.* formen. z. B.

pituarivagit ich habe dich zum Einzigen	piiuarijagit du mein Einziger (zum Einzigen Gehabter). Gesb. Nr. 40,5. 47,1. 322,1.
naglikpagit ich liebe dich	nagliktagit du mein Geliebter. Mk. 1, 11.
Aposteligivâtigut er hat uns zu Aposteln.	uvagut Nâlekab Aposteligijâtigut wir, die wir sind A. des Herrn = wir des Herrn zu A. Gehabte. 2 Petri 3, 2.

Ebenso Jes. 46, 3 -japse, tapse „ihr meine —; ihr, die ich —". Weiter dann tapse, -japse für papse, -vapse Mt. 11, 17. 2 Kor. 2, 9; tapsinga für papsinga und lapsinga Phil. 4, 16. 2 Kor. 11, 1; tânga für pânga Hiob 30, 28.

§ 291. Anm. 3. Wie **das akt. und pass. Part.** mit Suffixen sich nur durch das i und a unterscheidet, darauf ist schon am Anfang von § 77 hingewiesen worden. Z. B. von najorpâ*) hält sich bei ihm auf, ist ihm nahe, ist bei ihm (einem Menschen od. an einem Orte):

najortiga der mich zum Aufenthalt hat, der bei mir ist (ein Mensch, Werkzeug 2c.)
najortara den ich zum Aufenthalt habe (m. Gehabter); der od. das, bei dem oder wo ich bin.

sennajinga sein Arbeiter; der ihn, es arbeitet.
sennajanga sein Gearbeitetes.

§ 292. Anm. 4. **Ein pass. Part. von** *s. s.* **Verben** kommt auch vor, wie z. B. tuktutanga sein erlegtes Renntier. Davon mehr später unter poĸ I. § 466. Anm.

4) Zusammensetzung aller dieser Partizipia mit dem Anhang -ksaĸ**). § 293. 294.

§ 293. I. Diese ist sehr häufig, darum schon hier das Nötige. Der Anhang -ksaĸ (s. später § 432) heißt: eine Sache zu etwas; etwas, das dazu bestimmt ist; woraus das werden soll oder kann. Danach:

a) Das Nominalpartizip mit -ksaĸ:

tuksaĸ, -juksaĸ (tiksaĸ, -jiksaĸ) der thun soll, muß; ein thun sollender. ikajortoĸ der Helfende; ikajortuksaĸ der zu helfen bestimmt ist; der helfen muß oder soll.

ikajorte der (dauernd) Helfende	ikajortiksaĸ der ein Helfer sein soll.
pijoĸ einer der thut	pijuksaĸ einer, der etwas thun soll.
nerrijoĸ welcher ißt	nerrijuksaĸ der essen sollende.

b) Ebenso das aktive Partizip mit -ksaĸ:

piulije der (ihn) rettet piulijiksaĸ der ein (ihn, uns) Errettender sein soll, wird (z. B. Joh. 4, 22: „d. Heil").
piulijiksavut unser (künftiger) Retter; der uns retten soll, wird.
ikajortiksaĸ auch hier wie unter a) zu nennen; hier nur vom *c. s.* ikajorpâ.

---

*) Obwohl nicht in diesen Zusammenhang gehörig, sei als Ergänzung zum Wbch. (vgl. auch in § 288) hier noch folg. zu najorpâ gesagt: Erstens hafte man bei der dort angegebenen Bedeutung: „ist ihm nahe" ja nicht zu sehr an dem Begriff der bloßen Nähe. Es heißt: er ist bei ihm, ist da. Dann wohl z. B. Gott ist uns nahe, d. h. bei uns, mit uns. Weiter: Die *s. s.* Form ist nicht etwa najorpoĸ, wie manchmal gemeint wird, sondern najornikpoĸ (mit *Mod.* mik) ist bei jmdm, ist zugegen bei jmdm, ist jmdm nahe. Das im Wbch. nicht angegebene najorpoĸ kommt allenfalls auch wohl vor, aber doch selten; dann aber nicht mit einem Objekt (mik), sondern absolut: er ist anwesend, zugegen; najortut die Anwesenden, Daseienden. Dafür aber gewöhnlich najûtivoĸ, najûtijut. Aus dem Gesagten folgt, daß kissarvingmik illa ôminga najuénaromavunga *(s. s.)* „bei diesem Grunde will ich bleiben" falsch ist, wenn auch Esk., die es so von Jugend auf gehört, nicht anstoßen (obwohl dieselben richtig gegen kissarvingmik ôminga najorpunga protestieren!!). Dafür besser vom *c. s.* kissarviksaĸ una illâle nejuénaromavara.

**) Der Anhang heißt nicht bloß saĸ wie bisher angegeben, sondern -ksaĸ (-kssaĸ); das k darin ist wesentlich, u. zwar ist es kein Kehl ĸ. Hieße es nur saĸ, so würde die Zusammensetzung mit oĸ z. B. also sein: ikajortoĸsaĸ u. grade so klingen wie in angijoĸsoaĸ. Da es aber kein Kehl ĸ ist, so spürt man den Einfluß des k, indem statt o und e (toĸ, te) u und i gehört wird (tuksaĸ, tiksaĸ). S. § 14.

Das End a ferner im pass. Part. z. B. in nerrijaĸ erhält dadurch die tiefere nach e hinüberklingende Aussprache (§ 14), so daß neben nerrijaksaĸ auch nerrijæksaĸ, ja jeksaĸ geschrieben wird, welches letztere aber besser zu vermeiden.

c) Das passive Partizip mit -ksaĸ:

tæksaĸ, -jæksaĸ einer, dem so gethan werden muß, soll, wird; ein zu thuender. Dabei merke man, daß in Kl. 1 und 2 dann statt -rtaĸ und -ktaĸ gewöhnlich -raĸ und -gaĸ gesagt wird*).

ikajortaĸ dem geholfen wird	(ikajortaksaĸ mehr:) ikajoraksaĸ dem geholfen werden muß; einer dem zu helfen ist.
pijaĸ der Gethane, Gekriegte ꝛc.	pijaksaĸ der gethan, gekriegt ꝛc. werden muß, soll, kann.
malliktaĸ dem gefolgt wird	(malliktaksaĸ mehr:) malligaksaĸ einer oder etwas, dem zu folgen ist, Befolgungssache.
taimaitaĸ dem so gethan wird	taimaitaksaĸ dem so gethan werden muß.

II. Verbalverbindungen: § 294.

tuksauvoĸ, -juksauvoĸ (tiksauvoĸ, -jiksauvoĸ) er soll, muß, eig.: ist ein thun sollender.

taksauvoĸ, -jaksauvoĸ er muß gethan werden, eig. ist einer der gethan werden muß, kann.

taksarivâ, -jaksarivâ er muß, soll ihn, es thun, eig.: hat es zur Thunssache, zu dem das gethan werden soll.

Diese Zusammensetzungen des Part. mit -uvoĸ er ist (§ 497) und -rivâ er hat es zum (§ 404) sind sehr häufig, um unser **„sollen, müssen"** wiederzugeben, wofür einem auch in vielen Fällen -giaĸarpoĸ er hat nötig (§ 400) zur Verfügung steht. (Das grld. -savoĸ ist in Labr. nicht gebräuchlich.)

Man achte im Anschluß an die Beisp. unter c) darauf, wie sich die Ausdrucksweise mit *s. s.* oder *c. s.* Verben für den gleichen Sinn zu gestalten hat. Ferner darauf, daß durch dieses -ksaĸ, -ksauvoĸ auch ganz andre unsrer deutschen Worte wie z. B. „würdig, wert, er verdient" und (mit der Negation) „falsch" u. a. m. ausgedrückt werden können. Beispiele:

a) ikajortuksauvoĸ er soll, muß helfen.
   pijuksauvoĸ soll, muß thun, kurz: er soll, ist dazu bestimmt, ist würdig ꝛc.
   pijuksaungitoĸ der nicht thun, sein soll d. h. manchmal = unrecht falsch u. dergl.

b) ikajoraksauvoĸ es muß ihm geholfen werden, er ist der Hilfe wert.
   malligaksauvoĸ er, es ist zu befolgen, man muß ihm folgen.
   pijaksauvoĸ er soll gethan werden, ihm muß so gethan werden (er ist dessen würdig, verdient es), es kann gekriegt werden.
   pijaksaungitoĸ ein nicht zu thuender d. h. manchmal = unrecht falsch u. dgl.
   taimaitaksauvoĸ er ist so zu behandeln, ist dessen würdig, verdient es.

---

*) Eine gleiche Erscheinung ist's, wenn neben -dlartauvoĸ auch -dlarauvoĸ (er wird sehr) gesagt wird. Z. B. Ebr. 11, 35. 36. annaudlarauvut sie wurden sehr geschlagen.

attoraksauvoĸ soll, kann gebraucht werden, ist zu brauchen, ist brauchbar.
kammagijaksauvoĸ muß beachtet werden, ist beachtenswert.
toĸotaksauvoĸ ist zu töten, des Todes wert, verdient den Tod.

c) tomattominga nerrijuksauvunga *s. s.* | tamanna nerrijaksarivara *c. s.* | dies muß, soll ich essen.
inôĸattingnik naglingniktuksauvotit *s. s.* | inôĸattitit nagligijaksarivattit *c. s.* | inôĸattitit nagligivlugit pijuksauvotit § 277. | deine Mitmenschen sollst du lieben.

Vierter Abschnitt.

Partikeln.

§ 295—345.

§ 295. Nachdem wir in den drei ersten Abschnitten die beugungsfähigen Nenn-, Deute- und Zeitwörter abgehandelt, kommen wir in diesem letzten Abschnitt der Formenlehre zu den **Partikeln**, d. h. den unveränderlichen Worten der Sprache. Sie sind zum Teil selbständige Wörter, zum Teil Formen von Nenn- und Deutewörtern, die oft neben ihrem regelmäßigen Gebrauch als solche Partikeln verwendet werden. Wir haben deshalb hier manchmal auf jene Wortklassen zu verweisen, wo öfters das Ausführlichere zu finden ist. — Durch die Partikeln wird ein großer Teil unsrer **Adverbia**, **Konjunktionen** und **Interjektionen** (Ausrufe) ausgedrückt. Vgl. die Schlußanmerkung § 344. Bei einigen der im folg. aufgeführten z. B. nauk, unêt könnte man zweifelhaft sein, ob man sie nicht ebensogut unter eine andre Rubrik stellen könnte, als hier geschehn. Die Partikeln zerfallen in **Anhangspartikeln**, die dem Wort, dem sie gelten, angehängt werden, und in **freie Partikeln**, die nicht angehängt werden.

A. Anhangspartikeln.

§ 296—306.

NB. Ein Strichlein vor einem Anhang, z. B. -gôĸ bedeutet, daß ein etwa vorhergehender Endkonsonant ausgestoßen werden muß.

§ 296. **1. lo und**; verdoppelt: sowohl — als auch.
ujararlo kikiaglo sowohl ein Stein (ujaraĸ) als ein Eisen, Nagel (kikiak).
2. le aber: aklujulle aber die Armen (aklujut).

Anm. Manchmal wird le angehängt, wo man es fast als eine Bestätigung auffassen kann. Z. B. auf die Aeußerung: „Das habe ich so gedacht“, bestätigend: uvangalole! gewiß, und ich auch. Auf die Bemerkung: nâpkigosungninga sakkijâdlarpoK (seine Barmherzigkeit erscheint, zeigt sich sehr) bestätigende Antwort: sakkijârtorle! gewiß, sie zeigt sich. — Aber das le wird auch sehr viel ohne recht ausgeprägte Bedeutung, wohl nur um des besseren Tonfalls willen, besonders bei kurzen Aeußerungen angehängt, z. B. tâvale (= tâva)! so ist's gut! zu Ende! tikitainarpungale ich bin eben erst gekommen.

3. **tauK auch, ebenfalls.**
igvittauK auch du, igvillotauK und auch du.
takkungilaratauK ich sehe, sah es auch nicht.

4. **lõnêt** (die erste Silbe geschärft, also klares Doppel n)
a) **oder, oder auch**; verdoppelt: entweder — oder, (doch nicht zunächst einen sich absolut ausschließenden Gegensatz bezeichnend, sondern:) sei es — sei es; mit Negation: weder — noch. § 297.

b) **sogar.** Diese letztere steigernde, verallgemeinernde Bedeutung übersehe man nicht. Oft in Verbindung z. B. mit dem Subjunktiv (wenn), auch mit mangât ob (§ 275), wo wir im Deutschen wenn auch immer, ob auch immer übersetzen. Mit der Negation dann: nicht einmal. S. die Beispiele und § 208.

a) ânelõnêt oder im Süden; uvangalõnêt igvillõnêt entweder ich oder du.
nunamêtullõnêt Kilangmêtullõnêt wer es auch sei, die auf Erden od. im Himmel, was man sich auch nur denken will.
ahalõnêt ja oder auch so (wie du sagst), ja meinetwegen.

b) attauserlõnêt pijaungilaK auch (sogar) nicht einer wurde gekriegt.
makkoalõnêt illitaringilait sogar (selbst) diese kennt er nicht.
Kanorlõnêt irgend wie, in irgend einer Weise, wie es auch immer sei.
nanêngmangârmalõnêt wo ich auch immer sei, bin. § 275.
taimaitut KanoerKôngitullõnêt ulloreagijaksauvut dgl. auch ganz unverfänglich scheinende (Dinge) müssen gemieden werden.

Auf die Frage: Hast du Schneehühner geschossen? etwa die Antwort:
takkolaungilaungalõnêt ich habe sogar nicht (dgl.) gesehn, ich habe nicht einmal gesehn.

5. mé kommt in Labr. nicht mehr sehr häufig vor, u. zwar auch bloß bei Frage-wörtern oder -sätzen. Hat scheint's da die Bedeutung: **denn aber, dann aber** (In Grld: gewiß, freilich). § 298.

kinamé? wer dann aber? Mt. 19, 25. Mk. 10, 26.
kinauvime? wer bist du (kinauvêt) denn aber da? Joh. 1, 22.
Kangame? wenn doch, wenn denn aber?
Kanongme (eig. Kanorme, von KanoK) pivêt? wie hast du's denn aber gemacht, angestellt (tadelnd: wie verkehrt!)? oder auch: was machst du (lebst du) denn aber (wie schlecht geht dir's!)?
Viele ziehen aber statt dessen überall le vor.

6. **-gôK sagt er, sagt man, heißt's**; auch befehlend: **sage!** § 299.
âniavotigôK (von âniavotit) du hast Schmerzen, wie man sagt.
pijomangilagôK (von pijomangilaK) er will nicht, sagt man oder: sagt er. In direkter Rede hat da der Nichtwollende gesagt: pijomangilara.

ajormagôĸ (ajormat) „weil's schlecht war" sagt er oder: weil's wie es heißt, schlecht war.
ajoĸsaramigôĸ (ajoĸsaramik) tikíput weil sie Mangel litten, wie sie (selbst von sich) sagen, oder: wie man sagt, sind sie gekommen. Im zweiten Falle („wie man sagt") geht auch: ajoĸsarmattagôĸ.
suvagôĸ? was sagt er? what is he saying?
ullimaúmigôĸ pijomavunga sage, ich will ein Beil haben.
salutíparagôĸ sage, ich grüße ihn d. h. richte ihm einen Gruß von mir aus!

§ 300. **7. tôĸ wenn doch!** s. bei ĸanoĸtôĸ unten Nr. 54.

§ 301. **8. ai? nicht wahr?** erwartet immer eine Aeußerung der Bejahung u. kann drum auch den stummsten Eskimo veranlassen zu einem a seinen Mund zu öffnen. Ueber die Veränderung des vorhergehenden Konsonanten vgl. § 21.
ĸainiarpotin-ai? du wirst kommen, nicht wahr?
aklunâming-ai? einen Strick, nicht wahr (z. B. brauchst du)?
taimang-ai? so (ist's gut), nicht wahr?
tâvale-ai? nun ist's alle, zu Ende, nicht wahr?

§ 302. **9. -kiaĸ weiß ich nicht, weiß man nicht, wissen wir nicht.** Wird dann oft gebraucht, um eine Frage auszudrücken, wie die Beisp. zeigen.
nanèkâ? nanèkakiaĸ wo ist er? ich weiß nicht, wo er ist.
kinamut toĸĸotaumavâ? kinamukiaĸ von wem ist er getötet worden? ich weiß nicht von wem.
nakikiaĸ (von nakit) woher, weiß ich nicht; oder dann auch mit Fragesinn: woher soll ich's denn (holen, nehmen 2c.)?
ĸapsinikiaĸ (vom *Mod.* ĸapsinik) wie viele, weiß ich nicht; je nachdem auch: wie viele soll ich (man) denn (nehmen 2c.)?
ĸanokiaĸ wie, weiß ich nicht; je nach dem Zusammenhang auch fragend: wie, was denn jetzt (soll ich, sollen wir thun? wir wissen's nicht)?
Auch mit einem Verb verbunden. Dann entw. mit dem Indikativ od. mit dem Interrogativ, dessen Endsilbe aber durchaus hörbar kurz gesprochen wird. Z. B.
ĸanokiaĸ illingavoĸ od. illingavă ich weiß nicht, wie es mit ihm steht.
ĸanokiaĸ piniarĸunga od. piniarĸingă (= kik § 243) wie ich thun werde, weiß nicht.

§ 303. **10. mêk** auch **-mêk ei! o! wie! ach wie!** wird nur an Verbalstämme gehängt, nicht an Nennwörter, scheint aber doch bloß die gedehnte *Mod.* endung mik der letzteren zu sein (wofür auch -mêk in -ilamêk spricht, s. die nächste Nummer). Je größer die innere Bewegung, um so länger wird (vgl. § 336) das mêk gedehnt u. oft mit einem scharf betonten é geschlossen: mêêêké. Vgl. § 433. Anm. Bei den vier letzten Beisp. sind die selbständig vorkommenden kürzeren Ausrufsformen gleich schon hier, statt § 328 aufgeführt.
pillorikpoĸ er ist geschickt, glücklich, selig.
pilloringmêk angut! wie glücklich, selig ist der Mann!
pilloringnarpoĸ er, es ist beglückend, beseligend.
pilloringnarmêk! o wie beseligend, selig!
kuvianarmêk oder kuvê! wie erfreulich, freudenreich!

kappianarmêk oder kappê! wie schrecklich! o weh! auch bloß Ausruf großen Staunens.
inuk tâmna kappianarmêk! wehe dem Menschen! Mt. 26, 24.
tattamnarmêk oder (selten) tatta! wie wunderbar! Mt. 17, 17.
inerĸonarmêk oder inerĸo (auch inerĸoarsukulluk)! ei, wie hübsch; wie schön! oft in ironischem Sinn von Häßlichem, Schlechtem gebraucht. NB. im Wbch. ist unvollkommener Weise bei inerĸo nur diese letztere entgegengesetzte Bedeutung angegeben.

11. -ilamêk und häufiger mit dem Anhang -ksaĸ § 293 **-ksailamêk!** § 304. eine Zusammensetzung des ebengenannten -mêk mit -ilaĸ „der ohne ist“ § 411. Deshalb zunächst Ausruf des Beklagens und Bedauerns: **o weh, daß es** (von einer Sache) **nichts gibt!** worin, aber erst in zweiter Linie, der Wunsch liegt, daß es etwas geben möchte. So drückt die negative Form einen positiven Wunsch aus.
annorêlamêk, öfter annoriksailamêk o weh, schade, daß kein Wind (annore) ist! hätte es doch Wind!
nerĸiksailamêk o weh, daß es keine Speise (nerĸe) gibt! hätten wir doch welche!
akkiksailamêk o weh, daß ich keine Bezahlung (akke) habe! hätte ich doch welche!
ĸejuksailamêk daß es kein Holz gibt! gäb's doch welches!
inuksailamêk (inuilamêk) schade, daß keine Menschen da sind! wären doch welche da!

12. -ĸotse ein Ausruf (zumal, aber nicht bloß der Freude), wenn man § 305. etwas zu Gesichte bekommt (nicht bloß bei Unerwartetem, Ueberraschendem, sondern auch bei Erwartetem, Gesuchtem ꝛc.), etwa: **ei sieh doch! sieh da! nein sieh einmal!** Vgl. unten sunaubva und nútte Nr. 59 und 60.
Lêviĸotse! ei sieh (da kommt, das ist) der Levi!
Ruttekotse! nein, sieh die Rut! z. B. wenn man auf ihr Bild unter anderen Bildern trifft (auch: sunaubva Rutte! oder nútte Rutte!).
puijeĸotse, tuktoĸotse! sieh Seehunde, Renntiere!
pêruteĸotse! ei sieh da ist der Schlüssel (pêrut)! z. B. wenn man nach einem solchen sucht.
anguteĸotse! ironisch: nein sieh einmal den Mann! (der füllt seinen Platz schlecht aus, macht seine Sache schlecht, „nâmagijaungitomik illingangmat.“ Oder auch in etwas anderem Sinn: „ĸuvianailiorninga isumagijauvoĸ.“) Aber der Gebrauch des Wortes wie in diesem letzten Beisp. scheint nicht allgemein zu sein.

13. ́ngitsoĸamita freilich, wie sollte es nicht so sein! freilich, so muß es sein! § 306. Nur noch von älteren Leuten gebraucht und verstanden. Tritt an einen Verbalstamm und wird nur als Antwort auf Frage oder Aufforderung gebraucht (wobei ein etwa gebrauchtes -lauĸpoĸ ꝛc. nicht wiederholt wird). Eigentlich lautet der Anhang -ĸamita an das Nom. part. (toĸ, -joĸ), also toĸamita, -joĸamita, in welcher Form es aber vollends nicht mehr gebraucht wird. Dagegen mehr nur mit dem Negativ: ́ngitsoĸ = labr. ́ngitoĸ (in der noch in Grld. üblichen Form).
sennatainarĸiûk? sennangitsoĸamita! arbeitest du es jetzt erst? Ja freilich muß ich's jetzt erst arbeiten (da ich keine Gelegenheit hatte ꝛc.)

tigusilaurivêt? tigusingitsoкamita! hast du wieder genommen? Freilich habe ich wieder gestohlen, wie sollte es anders sein!
angulauкêt? angungitsoкamita! hast du erworben? Freilich! (Entw. mit Anflug von Stolz: Freilich, da ich zu erwerben pflege, habe ich wieder erworben. Oder: die Verhältnisse waren so, daß ich nicht anders als erwerben konnte.) Dagegen würde angujoкamita heißen: nein, natürlich habe ich nicht erworben.
ingitit (nerrilerit)! ingingitsoкamita (nerringitsoкamita)! setz dich (iß)! Ja freilich werde ich das thun. Ein Blöder würde nicht so sprechen.

B. Freie Partikeln.

§ 307—343.

a) Zeitpartikeln.

§ 307. 14. uvlome heute; vgl. § 58.
ikpeksaк gestern, ikpeksâne vorgestern.

15. mānna (a lang, u. klares Doppel n s. § 16) jetzt.
mānakut jetzt gleich, sogleich, sofort (auch bei der Vergangenheit zu brauchen, wo das ähnliche tagvainaк vielleicht aber doch vorzuziehn).
mānakasakut fast jetzt d. h. bald, in einer kleinen Weile (= кilamik).

16. кilamik über eine kleine Weile, in kurzem. Im Süden Labradors wenigstens nicht mehr gebräuchlich, doch verstanden. Dafür das Vorige. Joh. 16, 16—19. Offb. 22, 6. 7.

§ 308. 17. immane neulich; s. Deutewörter § 182.

18. taipsomane damals, in jener Zeit; s. Deutew. § 201.

19. tamattomane jetzt, diesmal oder hier; s. § 205.

20. sukutsiane einmal (Zukunft, aber auch Vergangenheit); s. Deutew. § 212.

21. sivornga-gut
22. kingornga-gut } oder ne; s. Ortsw. § 124. 125.

23. illānne (auch illangænne) bisweilen; s. Personw. § 167.

24. кanga wann? in Labr. für Vergangenheit und Zukunft.

25. кaкugo wann? für die Zukunft.
кaкutikut (Vialisform) bisweilen, mitunter. Wohl selten.

§ 309. 26. itsaк vor Jahren, vor langer Zeit. Ebenso mit soaк § 477: itsaкsoaк, itsaкsoarme vor alters, vor sehr langer Zeit.

27. achâne voriges Jahr, achânipsâк vor zwei Jahren.

28. achâgo künftiges Jahr; [achagoago oder achagoagut (?) in zwei Jahren. Im Süden wenigstens nicht mehr gekannt und gebraucht].

Anm. Die Trennung des Wortes in zwei, wie sie sich im Wbch. S. 2 und 11 findet, ist nicht gut. In Labr. hat sich die Bedeutung: „des folgenden Tages, morgen" nicht erhalten (wie in Grld.), wohl aber im Zeitwort achagópoк*) er macht sich auf morgen

---

*) Es sprechen viele mit dieser Bedeutung achâgopoк im Unterschied von achâgo, während andere auch hier achâgopoк sagen.

fertig zum Abreisen, was ganz gang und gäbe ist, z. B. achagotsomavoĸ er will sich auf morgen fertig machen. — Dies Wort, sowie achâne ist übrigens wohl nicht bloß mit einem Kehl ĸ (aĸâne) zu schreiben, wie in Grld. der Fall. Die hiesigen Eskimos behaupten, der Laut sei nicht wie in oĸarpoĸ, aĸópoĸ (er steuert), aĸôt, sondern ganz wie in nachovoĸ, tachâne (grld. narruvoĸ, tarrâne). Das wäre also achâne, (mit grönl. Schreibung arrâne). Vgl. § 579. Einl. Fußn. Sollte etwa nach Aussprache andrer aĸâne richtiger sein?

29. ĸaúpat (ĸaukpat) **morgen**, eig: wenn's tagt. § 310.
ĸaupsârpat übermorgen eig.: wenn's wieder tagt.
ĸaupsâpsârpat überübermorgen.

Anm. In der Erzählung vergangener Dinge hat man: „des morgenden, folgenden Tages" nicht mit ĸaupat (wenn es tagt), sondern durch ĸaungmat (als es tagte) zu geben. Vgl. die entsprechende Bemerkung im Wbch. unter achâgo S. 11.

30. ovætsiaro vor oder in einer kleinen Weile, vor oder in einiger Zeit, seltner ovatsiaĸ. Nach dem Wbch. soll letzteres eine kürzere Zeit ausdrücken, als ersteres, was aber von andern Esk. nicht bestätigt wird. § 311.
ovatsiaro ovanêlauĸpoĸ vor kurzer Zeit war er hier.
„ kainiarpoĸ in einer kleinen Weile wird er kommen.
ovatsiarôlermat als es anfing eine Weile zu sein, d. h. auch: nach einer Weile, nach einiger Zeit.
ovatsiarônermut sâgiarnît illingatinniarnago schiebe deine Bekehrung nicht auf (eig.: mache sie nicht zusammenhängen mit dem in einer Weile erst sein, geschehen)!
Besonders viel aber wird für sich als Ausruf gebraucht:
ovætsiaro! in einer Weile! in einiger Zeit! warte noch! (jetzt gleich nicht, jetzt nicht! welchen letzten Zusatz man für den richtigen Gebrauch des Wortes wohl ins Auge fasse. Man darf z. B. dem Esk. ovatsiaro nicht zurufen in dem Sinn: „Warte — jetzt, hier — noch! ich will dir noch dies oder das holen". Denn auf das ovatsiaro hin ist die Sache für jetzt abgeschlossen und der Esk. wird sich empfehlen, nicht aber wartend sitzen bleiben.)

Anm. **Der Ablativ all dieser Zeitpartikeln**, besonders derer, die auf die Vergangenheit gehen, kommt oft vor. Und zwar wird ebenso oft, wenn nicht öfter die Plur. form nit als mit angehängt. Vgl. § 213. Es scheint nur verschiedene Gewöhnung bei den Esk., ob sie m oder n vorziehen. So uvlome-mit oder -nit von heute an, mânna-mit od. -nit von jetzt an, ĸanga-nit od. -mit von wenn an? taipsomane-mit od. -nit von damals an (dafür auch taimangat od. taipsomangamit od. -nit, s. § 49) und ebenso bei den andern. Nur bei dem einfachen itsaĸ scheint die n Form allgemein vorgezogen zu werden: itsarnit, mehr bloß: itsanit von alters her. Und umgekehrt bei ĸaupat wohl das m: ĸaupamit von morgen an. Beispiele: § 312.
nakornersauvoĸ illânemit (od. nit) er befindet sich besser als (er sich) bisweilen (befunden hatte).
ĸaupsârpamit ĸaut tamât ĸaikattalârpotit von übermorgen an wirst du jeden Tag kommen.

b) Sonstige Adverbien.

§ 313—322.

31. ámma oft **ámmalo wieder, noch einmal, ferner.** § 313.

32. kêta ein wenig, auch: nur so eben, woran sich dann die häufigere Bedeutung: **bloß, allein** schließt (dann oft kêtatuaĸ).

kêta oĸarniarpunga ich werde ein wenig sprechen.
kêtatuínarmik (*Mod.*) nur ein klein wenig.
kêta tikípogut wir sind nur so eben noch gekommen.
sillalungmat kêta (od. kêtatuaĸ) noĸĸarpogut bloß (od. einzig u. allein) weil's regnet, bleiben wir.
kêtatuaĸ, kêtatuamik einzig und allein.

33. sôĸ? warum, weshalb? Die Aussprache dieses bei uns gewöhnlich sôg geschriebenen sôĸ ist ganz gleich der von pôĸ Sack.
sôngme (eig. sôrme) warum denn aber? s. o. Nr. 5.
Die andre im Wörterbuch bei letzterem angegebene Bedeutung als eines Wortes der Erlaubnis scheint im Süden wenigstens nicht bekannt.

Anm. Im Sinn von sôĸ wird sehr oft auch **der Konj.** von **suvoĸ** er thut was (vgl. § 211) angewendet. Z. B. sugavit ĸeavêt oder ĸaerĸojauvêt? weil du was thust d. h. weshalb weinst du oder wirst du gerufen? sugame maungarĸâ? weil er was thut d. h. warum kommt er hierher? sugamikiaĸ (von sugamik *Pl.*) akkunêlerĸât (od. lerput)? weil sie was thun, weiß ich nicht, sind sie lang? d. h. ich weiß nicht, warum sie nur so lang machen? S. auch § 549 Schluß.

§ 314. **34. kanoĸ wie? irgendwie.**
kanôĸ? wie? was willst du? (z. B. wenn jemand in die Stube tritt.)

illinganiarnimnik kanoĸ od. kanoĸ illinganiarnimnik	nellovunga ich weiß nicht mein ergehen werden d. h. wie mir's gehen wird.

Anm. 1. Man verwechsele nicht dieses kanoĸ wie (= in welcher Weise, in irgend welcher Weise — Adverb) **mit sôrlo wie** (= sowie, gleichwie — Konjunktion). Und zweitens hüte man sich, wie es oft in unsern älteren Drucken geschieht, kanoĸ für unser wie! o wie! des Ausrufs zu gebrauchen. Dafür mêk (s. o. Nr. 10) das Treffendste. Auch illa kann verwendet werden. Kein Esk. ruft bewundernd aus: kanoĸ ânanaudlartoĸ una! wie schön ist dies! sondern entweder: una ânanaudlarmêk! oder bloß mit gedehnter Endsilbe: una ânanaudlartôĸ! s. § 25.

Anm. 2. Dagegen hat **kanoĸ** seinen guten Platz **in abhängigen oder indirekten Fragesätzen.** Hier dann mit dem Konjunktiv, oft aber auch mit mangât. Was solche indirekte Fragesätze sind s. § 275. 276, wo auch Beispiele mit kanoĸ. Auch mit dem Subjunktiv hört man z. B.: Gûdib kanoĸ illingarĸokpănga wie Gott mich auch mich verhalten heißt, mir's gehen läßt.

Uebrigens wird — und das gilt ebenso für die einfache direkte Frage — sehr häufig (meist?) **kanoĸ nicht allein gesetzt, sondern ergänzt durch den Inf. von illivoĸ***) *s. s.* und *c. s.* (oder von illingavoĸ *s. s.*), nämlich: kanoĸ illivlune (illingavlune) wie (thuend, angehend, sich verhaltend) und kanoĸ illivlugo (illingatillugo) wie (ihm thuend, mit ihm angehend). Z. B.

unipkârit kanoĸ (oder *s. s.* kanoĸ illivlutit od. illingavlutit od. auch *c. s.* kanoĸ illivlugo od. illingatillugo) pilaungmangângne erzähle, wie du ihn (z. B. einen Seehund) bekommen hast. S. auch Ap. 12, 18.

Vgl. Synt. bei tut § 526. Anm. 1.

---

*) illivoĸ das Stammwort zum vielgebrauchten illingavoĸ (ngavoĸ s. § 456 II) ist für sich im Wbch. nicht angegeben. Es heißt *s. s.*: er thut, benimmt sich, geht an; *c. s.*: er thut ihm, geht mit ihm (so) an. Es kommt für sich allein kaum vor, sondern in Verbindung mit kanoĸ (s. o.), tut (toĸĸungajatitun — illivlutik Mt. 28, 4), und imak, taimak. Mit diesen aber meist zusammengezogen imaillivoĸ, taimaillivoĸ *s. s.* und *c. s.* er thut (ihm) so, geht so (mit ihm) an, auch: sagt, redet so (zu ihm).

35. imak, imâk so auf die Art (wie folgt, wie du jetzt hören wirst). § 315.
taimak so, also (wie du nun gehört hast od. weißt).
taimak! so! so ist's recht! so ist's nun gut! that will do!
taimaktauĸ so auch; desgleichen.
taimak u. imak pivlugo (= tamanna pivlugo) deshalb.

Es empfiehlt sich durchaus, diesen Gebrauch festzuhalten trotz dem in der Anm. Gesagten. Vgl. § 317.

Anm. Den oben wie auch im Wbch. angegebnen Unterschied, daß nämlich imâk (u. imaipoĸ) voraus-, und taimak, taimaipoĸ zurückweist, halten die Esk. wohl meist, doch nicht immer fest. Man hört z. B. viel imaítôtillugo aullarniangilagut während es so ist (wie es vor uns ist, wie wir wissen), werden wir nicht fortgehen. Ebenso auch:
sowohl taimak als imak illingalauĸpoĸ so war's mit ihm.
„ imak „ taimak illingalârpoĸ so wird's mit ihm sein.
Vgl. das von tâmna u. taimna § 200, von taipsomane § 201 u. von tamadjauvoĸ 195. b. Gesagte.

36. taima das Vorige, nur ohne k, in seiner Bedeutung aber klar von § 316.
ihm unterschieden: **so — nun** (möge oder kann etwas andres vorgenommen werden)! Und daraus hervorgehend als Ausdruck der **Gewißheit** gebraucht. Oft für uns nicht übersetzbar. So in attauĸ taima § 326. Anm.

Dies interessante, überaus häufig gebrauchte Wort verdient eine ausführlichere Besprechung. Das im folg. zur Erklärung Gesagte wird wohl im wesentlichen das Richtige treffen, wenn auch vielleicht nicht erschöpfend sein. Die Grundbedeutung tritt am klarsten hervor, wenn es ganz alleinstehend für sich gebraucht wird (s. u. die Beisp. unter a). Während da taimak (s. o. „that will do") den absoluten, völligen Abschluß einer Handlung ausdrückt, bezeichnet taima nur den relativen Abschluß, worauf gegründet nun eine andre Handlung vorgenommen werden soll oder kann. Es weist so zurück auf etwas Abgeschlossenes Fertiges, zugleich aber auch voraus auf etwas nun noch zu Thuendes oder zu thun Mögliches: „So, nun ist's fertig, nun kann's losgehn! that is it!" (nach der Erklärung eines Südländers.) So entspricht es fast dem Zuruf attaeĸ (s. u. Nr. 79), welches Wort auch oft sofort dem taima folgend gerufen werden kann. Taima verhält sich zu taimak, wie I am ready zu I have done.

Weil nun die abgeschlossen vor uns liegende, als Ausgangspunkt zu etwas Weiterem dienen könnende Handlung natürlich eine für uns ganz gewisse ist, so wird durch taima zu gleicher Zeit auch, und manchmal vorherrschend die Gewißheit im Gegensatz zu aller bloßen Vermutung ausgedrückt. — Wenn wir auch in vielen Fällen das taima in freierer Weise entw. mit andern Wörtern als den oben angegebenen, oder gar nicht übersetzen werden, so wird man doch wohl überall diese zwei Grundbedeutungen irgendwie aufweisen können, wie dies unten bei den Beispielen durch die eingeklammerten Erklärungssätze gethan ist. Zu bemerken ist freilich, daß der Eskimo, wohl auch um der Rede einen gewissen gefälligen Tonfall u. Klang zu geben, dies taima in einem fort braucht, auch wo er nicht daran denkt, daß eine andre Handlung darauf folgen muß, oder wo es gar nicht besonders darauf ankommt, die Gewißheit zu betonen.

Beispiele: a) taima alleinstehend:

Wenn beim Bretterschneiden der Klotz gezeichnet ist, heißt's: taima so, nun (kann's ans Schneiden gehn)! — Wenn das Reff des Segels losgebunden ist, heißt's: taima so, nun (können wir das Segel aufziehen). Ist dann das Segel aufgezogen, so kann man taimak rufen: so (nun ist alles fertig, gut)! — Wenn beim Ausladen des Ballastes die Steine einander zugeworfen werden, und ein besonders schwerer kommt, so ruft der Betreffende etwa: taima so! na nu! paß auf (jetzt gilt's, sich zusammenzunehmen)!

b) taima in Verbindung mit andern Wörtern.

Ist jemand bestellt, mit dem Läuten zu kommen, so sagt er, wenn die Glocke tönt: perĸojilerpoĸ taima so, jetzt heißt er mich kommen (nun muß ich gehen). — Nanêlerĸâ taima wo ist er denn nur? (ich muß mit ihm sprechen, ich möchte ihn sehen, oder ähnlich.) — Jemand aufstehend und nach der Uhr sehend sagt: ĸanokiaĸ taima wie (spät) ist's aber nur? (ich habe noch was zu thun, oder es ist wohl Zeit, daß ich mich werde empfehlen müssen, oder ähnlich.) — Eine häufige Frageform z. B. bei Erkundigung nach der Höhe

der Schulden ist: kanoĸ (oder kanokiaĸ) taima wie (steht's) denn (mit meinen Schulden? sage mir's, ich will sehn, was zu thun ist etc.). — Auf die Frage: Wo ist dein Schuldbuch? Antwort: iglome taima im Hause (ich weiß es gewiß, du kannst ruhig sein, kann's gleich holen). — Wo ist sie? Antwort: igame taima in der Küche (das weiß ich, sah sie hingehn, dort kann man sie finden). — Auf die Bemerkung: kajait sermeĸarniarpalukput erfolgte die Aeußerung: sermeĸarput taima sie haben (unzweifelhaft) Eis (das weiß ich, davon könnten wir uns überzeugen). — Ist alles hereingeschafft? Antwort: taima attauseĸ eins (noch) nicht! das weiß ich, das muß noch hereingebracht werden). — Wer ist denn alles krank gewesen? Antwort: Jonase taima Jonas (ganz gewisse Aussage des Antwortenden). — Nakornersauniarpalukpoĸ taima er wird vermutlich, dem Anschein nach besser werden (das scheint unzweifelhaft).

§ 317. **37. taimaítomik deshalb, folglich,** eig.: auf solche Weise.

Modalis des Nom. part. von taimaípoĸ es ist so. **Dieser in Grld. und vielleicht noch im Norden Labradors übliche Gebrauch des Wortes, wie er sich noch überall in unseren älteren Drucken findet, hat aber jetzt wohl ganz aufgehört,** u. man sagt statt des taimaímat (**auch** tamanna pivlugo).

38. imaítoĸ nämlich oder etwa: **das möchte ich sagen** (bei Beginn einer Anrede, Auseinandersetzung) oder ähnlich. Nom. part. von imaípoĸ es ist so, also eig.: so seiend, so seiendes. Dies Wort hört man sehr oft, wenn Eskimos Anliegen vorbringen, oder etwas auseinandersetzen. Auch wird dadurch, sowie durch imaípoĸ unser **das ist, das heißt** gegeben.

§ 318. **39. aglât sogar.**

40. âsît wieder einmal, wieder so wie gewöhnlich.

41. sulle noch; sullele aber noch, oft ganz gleich unserm doch.

angilauĸpoĸ neksaromavlugo, sullele neksalaungilâ er versprach es mitzunehmen, doch nahm er's nicht mit.

42. tuavi schnell, geschwind.

43. akkunit (nicht akkunít) **lange;** seltner auch: akkuneĸa.

§ 319. **44. attunit** (nicht attunît) **ohne Ausnahme, durch die Bank, ein jeder von —, ein jeder für sich;** u. zwar liegt immer darin noch mit: **in gleicher Weise, gleichviel.**

attunit (od. illûnata attunit) pijauvogut wir alle ohne Ausnahme sind gemeint, jeder von uns ist gemeint.

attunit aitortauvose euch allen, niemand ausgenommen, wird einerleiviel mitgeteilt, jedem von euch wird gleichviel mitgeteilt.

attunit anguvoguk wir beide haben gleichviel erworben, ein jeder von uns zweien hat z. B. je einen, od. je zwei etc. Seehunde bekommen.

kingmeĸarput attunit 6inik jeder von ihnen hat 6 Hunde.

attunit aularput sie gehn alle ohne Ausnahme fort (ein jeder auf sein Land).

Anm. 1. Der Anfänger hüte sich, indem er sich zu sehr an das deutsche „jeder" hält, attunit, das doch nur ein Adverb ist, als ein Nennwort zu betrachten u. nur mit der dritten Person zu verbinden. Man darf also nicht sagen (s. die obigen Beisp.) attunit pijauvoĸ, aitortauvoĸ jeder ist gemeint, jedem wird mitgeteilt.

Anm. 2. Von attunit sind folg. Verba abgeleitet:

attunêrput (= adsigêktomik pivut) sie sind, thun, bekommen jeder in gleicher Weise oder gleich viel.

Und mit -rârpoĸ (s. diesen Anhang u. Anm. § 467) vom Erwerb:
attunerârput oder attunerâjarput sie bekommen, erwerben jeder gleich viel. Z. B.
attunerâjartovinît oder attunerârtovinît pingasunik sie haben jeder je drei bekommen.
attunêrtilaukit (beim Austeilen) gib allen durch die Bank gleich viel.
attunêrtinnagit pît, pijariaĸarningille malliklugit gib nicht allen gleich viel, sondern je nach ihrem Bedürfnis.
attunêrnerartauvut = adsigêktomik pilauĸpugôĸ.

45. serlăk oft serlăkasak, serlammarik **nur so eben (beinahe).** Merke § 320.
wohl: man gehe stets von der Bedeutung nur so eben aus, nicht von der: beinahe. Denn wenn wir „beinahe" übersetzen, muß die Negation immer in umgekehrter Weise stehn als beim esk. serlak.

idluaitoĸ serlak piulijaujungnarmat 1 Petri 4, 18 so der Gerechte kaum (nur so eben = beinahe nicht) erhalten wird.
serlak unatarneĸalaungilaĸ es gab nur so eben nicht d. h. es gab beinahe Krieg. Auch Ap. 14, 18.
serlak pijaungilaĸ er wurde nur so eben nicht gekriegt, d. h. beinahe wurde er gekriegt.

Das Beisp. im Wbch. serlakasak pijauvoĸ „beinahe wurde er gekriegt" ist nicht richtig u. führt irre. Es bedeutet das Gegenteil: nur so eben noch wurde er gekriegt oder: beinahe wurde er nicht gekriegt (z. B. ein verfolgtes Tier, ein versinkender Mensch im letzten Augenblick ꝛc.), „it is a wonder you got him."

46. tagva da, alsdann. Ausführlicheres § 192—194. Mit -ínaĸ nur: § 321.

47. tagvaínaĸ plötzlich, auf einmal, sogleich. Vgl. Wbch. Ap. 9, 3.
illŭnatik nippangertillugit tagvainaĸ ĸeasilerpoĸ während alle stille waren, fing er plötzlich, auf einmal an zu weinen.
suaktautuarmat, tagvaínaĸ [oder mănakut § 307] ningalerpoĸ sobald er geschmält wird (wurde), fängt (fing) er sogleich an zornig zu werden.

48. mânetuínaĸ und maungatuínaĸ nur so (obenhin, ohne Grund ꝛc.); s. Deutew. § 186 und -tuínaĸ nur. § 488.
maungatuínaungitoĸ nicht nur so.

49. kissiane nur, bloß, allein (eig. in seiner Alleinheit; s. mehr Personw. § 322.
§ 155), manchmal dann auch durch: erst zu übersetzen.
taimak kissiane nur so allein.
măna kissiane sillatulerpoĸ jetzt nur d. h. jetzt erst fängt er an klug zu werden.
Dann oft auch als Bindewort am Anfang des Satzes:
kissianele allein, aber.

Anm. Manche, aber scheint's die große Minderzahl, sprechen wohl Plur. kissiæne (in ihrer Alleinheit) grade so wie illăne, illangæne (§ 167), was wohl jedenfalls die ursprüngliche Form, wie sie noch in Grld. üblich. Vielleicht bei uns auch im Norden mehr als im Süden?

50. kiglormut im Gegenteil. Ortsw. § 131, wo ausführlich.

c) Konjunktionen.

§ 323—328.

So genannt freilich in etwas anderem Sinn, als unsre deutschen; haben aber als solche Einfluß auf die Form des Zeitworts.

§ 323. 51. **nauk obgleich** mit dem Konjunktiv.

(nauk) kairkogalloarapko tikkingilak obwohl ich ihn rufe od. rief, kommt od. kam er nicht.

In dieser Bedeutung aber im Bereich unsrer Stationen nicht mehr üblich (nur in den älteren Drucken zu finden), wohl aber im Norden wie in Grld. Obiger Satz wird jetzt einfach ohne nauk nur mit -galloarpok § 396 gegeben, oder auch statt nauk: unêt (Nr. 52) gesetzt. Dagegen sehr häufig als Fragewort:

naûk? a) **wo ist er, es?** (wohl bloß von der Nähe, fast sichtbar.) b) **was? was, wer ist gemeint? von was, von wem ist die Rede?** wenn man wohl hört, aber einiges nicht, od. den Satz nur halb versteht. Es berührt sich so mit sua was? (§ 211) das aber mehr angewendet wird, wenn man etwas nicht recht gehört hat (mit dem äußeren Gehörorgan). Ein Schwachhöriger wird wohl öfter in den Fall kommen, sua? zu fragen, — ein von Natur Dummer mehr nauk. (So nach Elsner.)

§ 324. 52. **unêt obgleich, obwohl, sei's auch, wohl, zwar.** Einzelnstehend als Ausruf: **mag's so sein! meinetwegen!** es hat nichts zu sagen! In versch. Weise mit dem Verb zu verbinden, wie die Beisp. zeigen:

unêt ajortok nachogingilâ wiewohl (es) schlecht (ist), verachtet er es nicht.

ajorpunga unêt; nachogingilarmale ich bin wohl schlecht, aber du verachtest mich nicht.

unêt ajorama (od. ajoralloarama) nachogingilânga obwohl ich schlecht (dürftig) bin, verachtet er mich nicht.

§ 325. 53. **sôrlo** mit dem Konjunktiv: **wie, sowie, gleichwie**; mit dem Ind., u. dann meist dem Verb nachgesetzt: **gleichsam**, gleichsam wie wenn. Steht oft auch ohne Verb und ist dann gleich tut (§ 46), mit dem es auch manchmal zusammen gebraucht wird.

sôrlo okaravit wie, sowie du sagst (sagtest).

taimak piniarniarpogut, sôrlo perkojaugapta so werden wir thun, wie's uns geheißen ist.

kannípok sôrlo es ist gleichsam nahe (ist aber weit).

nippangeralloardlune okausekarpok sôrlo obwohl er schweigt, redet er gleichsam (ist's, als ob er redete).

sôrlo una wie dieser (ist, war; thut, that od. dgl.).

sôrlo ikpeksak wie gestern (geschah &c.).

sôrlo inuk (od. sôrlo inuktut) gleichsam wie ein Mensch.

ômajok sôrlo! wie lebend, als ob er lebte! (z. B. Ausdruck bei einem treffend gelungenen Bilde.)

Ueber „wie wenn“ vgl. Synt. § 526 und Anm. 2; und § 553.

54. kanoktôk, kanortôk od. bloß als Anhang tôk (Nr. 7) **o daß doch, wenn doch!** am meisten mit dem Imp. und Opt. od. dem diese vertretenden Inf. (270,3); tôk auch an Nennwörtern. Aehnlich attêtôk Nr. 78. § 326.

kanoktôk (od. attêtôk) pigilago | daß ich's doch hätte! o laß es
od. bloß pigilagotôk | mich doch haben!

kanortôk (attêtôk) idluartokut ingergalauritse (od. nur ingergatsialauritsetôk) daß ihr doch glücklich reisen möchtet!

kanoktôk (attêtôk) atautsemik pitakarniarane (od. nur pitakarniaranetôk) o daß es doch nicht auch nur einen gäbe!

poargitemiktôk wenn (ich, man) doch eine Schaufel (hätte)!

kanoktôk okarungnarluse o daß ihr sagen könntet!

ahatôk ja möchte es so sein!

Doch kommt kanoktôk auch mit dem Subjunktiv (und zwar mit od. ohne najarpok er würde § 449) vor; nur scheint dann wohl der Gedanke an das wirkliche Sicherfüllen des Wunsches nicht so naheliegend, od. die Dringlichkeit des Wunsches nicht ganz so stark.

kanoktôk kilak alliktorungne Jes. 64, 1 o daß du den Himmel zerrissest! Der Gedanke, daß das in Wirklichkeit nicht so geschehen wird, liegt wohl so näher; bei alliktulauruk wäre der Wunsch dringender, alles unmöglich scheinende übersehend. Ebenso:

kanoktôk esaroktâruma (od. târajaruma) wenn ich doch Flügel bekäme, hätte! esaroktârlanga stärker.

Anm. Bei einem **Wunsche in Bezug auf die Vergangenheit** kanoktôk anzuwenden, ist scheint's durchaus nicht esk. Sprachgebrauch.

a) Ist die Erfüllung od. Nichterfüllung des Wunsches noch unbekannt, („kaujilungikupta sulle") dann wohl am besten **atauk taima** mit nachfolgendem -galloarpok. S. mehr Nr. 80 u. 36.

attauk taima akkunaksiulaungigalloarlit möchten sie doch keinen Sturm gehabt haben!

attauk taima pinasuarvekatsialauralloarlit möchten sie doch guten Erwerb gehabt haben!

attauk taima tikisimagalloarle möchte er doch (dort) angekommen sein!

b) Wenn die Erfüllung des Wunsches jetzt nicht mehr möglich. Einzelne scheinen hier kanoktôk mit folg. Subjktv. u. etwa auch -najarpok zuzulassen, z. B. kanoktôk atâtaga taipsomane nâle(gaja)laurupko! S. auch Jos. 7, 7. (?) Doch meist wird kanoktôk durchaus nicht für gut befunden. Man muß sich anders wenden. Etwa so: Entweder (was freilich etwas steif u. nicht grade Umgangssprache ist) sage man: „Ich wünsche wohl (-galloarpok), es ist wohl wünschenswert, daß od. wenn" (hier Subjktv. mit od. ohne -najarpok § 449). So 4 Mos. 20, 3. 14, 2. Auch die obigen Sätze unter a) könnten allenfalls so gegeben werden. Oder, verneinend gewendet, in fließenderem Ausdruck: „Wie betrübend, verdrießlich, daß — — — nicht" od. ähnlich.

z. B. O daß ich ihm doch immer gefolgt hätte! sinnaungamêk, nâlelaunginapko tamât; oder: männa tussugalloarpunga nâle(gaja)laurupko.

Daß ich doch damals ein Boot gekauft hätte! sinnaungamêk (od. kakialerpunga), taipsomane umiaksilaunginama; oder: tussugalloarpunga (oder tussunartôgalloak od. pijominartôgalloak) umiaksi(naja)lauruma.

Wenn ich doch zu Jesu Zeiten gelebt hätte! kiksarnarmêk Jêsuse inôtillugo inôlaunginama; oder: tussugalloarpunga — — — — inô(naja)lauruma.

55. ubvalo, ubvalõnêt, ubvalolõnêt (seltner ubva allein s. Anm.) **oder;** bes. auch bei Verbindung zweier Sätze gebraucht. § 327.

Josua ubvalo (od. ubvalõnêt) Jêsuse
Josua imâglõnêt (= oder so) Jêsuse } Josua oder Jesus.
Josua Jêsuselõnêt

ubvalo imâk pinajarĸitâ? oder würden (könnten) wir (es) so thun, machen?

Anm. ubva für sich allein. Die Uebersetzung des seltner ohne Anhang vorkommenden ubva bietet Schwierigkeiten. Es gehört zu den Deutewörtern (s. § 191). Im Grld. heißt es: hier, hier ist's! (Kleinschm. § 21) wie taika dort. Diese Bedeutung nun (die allerdings noch in der Zusammensetzung sunaubva Nr. 59 hindurchzuleuchten scheint) hat es sonst nicht in Labrador. Aber es scheint doch ein Sichunterbrechen, ein Haltmachen im Gedankenlaufe, und zwar ein fragendes, anzugeben. Ist ein andrer Gedanke vorher angegeben, u. knüpft ubva daran an, so heißt's dann: oder, oder vielleicht. Ist dies nicht der Fall u. steht ubva unvermittelt am Anfang des Satzes, so scheint es zu bedeuten: etwa, vielleicht wohl, ist's nicht so? Man kann sich dann aber wohl auch immer vorher einen Gedanken od. Satz ergänzend einschieben, an den das ubva als oder anknüpfen könnte. Z. B.

ubva imâk pinajarĸitâ (vgl. o.) vielleicht könnten wir's so machen? könnten wir's etwa so machen? (Man könnte in der u. jener Weise angehn, oder könnten wir's so machen?)

ubva una ist's etwa das? may it be this?

d) Interjektionen oder Ausrufe.

§ 328—343.

Vgl. hier auch die Ausrufsformen der Deutewörter, wie z. B. taika da! dort (südlich)! § 190.

§ 328. **56. tâva da, so! nun ist's fertig, vorbei, zu Ende.** Deutew. § 192.

57. tagga da! da ist es! das ist es! beim Hinweisen oder Geben. Deutew. § 192. 193.

58. ákka da! da nimm's! nur beim Geben.

§ 329. **59. sunaubva siehe da, da . . . ., aber siehe da, es war . . . .** (aus suna § 207 und ubva § 191 u. 327). Gewöhnlich bei Voraussetzung des Gegenteils: aber siehe da, da kam's (war's, war's etwas) anders, als ich erwartet. Aber doch auch ohne irgend welche Voraussetzung des Gegenteils. Man verwechsele es nicht mit dem ganz andern Wort sunauvâ was ist's? aus suna und -uvoĸ er ist. Vgl. das folg. nútté.

Ukkusiksalingmut pigapta, sunaubva anuĸunaĸsoarmut pijauvogut als wir nach Ukkusiksalik kamen, siehe da, da wurden wir von einem Sturm erfaßt.

ĸuviasungniarasugilauĸpara, sunaubva kiksarpoĸ (oder kiksartoĸ) ich habe geglaubt, er würde sich freuen, aber siehe da, er ist betrübt.

amarôjârpoĸ sunaubva aklaĸ es schien ein Wolf zu sein, aber siehe da (es war) ein Bär.

60. nútté siehe da! ganz ähnlich wie das vorige sunaubva, und sich auch mit -ĸotse Nr. 12 berührend. Oft (aber nicht allein) als Ausdruck der Freude, des Danks. Bei eifrigem Suchen, Nachspüren auf der Jagd, in der Erzählung u. s. w. gebraucht. In den obigen Beisp. unter sunaubva könnte überall statt dessen auch nutte stehn.

nutte (sunaubva) ovanĕpoĸ
auch nuttim-una! } siehe da, da ist's!

nutte pêrut (= pêruteĸotse) ei sieh! da ist der Schlüssel (beim Suchen)!

nutte ukkua sieh, da sind sie!
nutte tækkovakka sieh, ich sehe sie! } z. B. die gesuchten Renntiere.

ĸingmit unnuaĸ nippeĸadlalauĸput, nutte ernera utterĸoĸ die Hunde machten letzte Nacht viel Lärm, was war's, sieh mein Sohn kehrte zurück.

61. ussê ach ja, da fällt mir ein; ja ich erinnere mich (hatte es augenblicklich vergessen); das ist ja wahr! § 330.

ussê Debora takkojartornialauĸpara ach, da fällt mir ein, ich wollte die Debora sehn (besuchen) gehn.

62. ussêmalo da bin ich irre, ich dachte es wäre (es würde) . . . . . . (aber es ist das nicht, es geschieht das nicht). Mit einem Nennwort oder Partizip oder dem Ind. des Verbs.

ussêmalo uvlome perĸsiniarpoĸ (od. toĸ) ich dachte, es würde heut stöbern (aber es ist nicht der Fall).

ussêmalo aulalauĸtoĸ ich dachte, er wäre ausgegangen, aber ich irre mich.

ussêmalo Maria da bin ich irre! ich dachte du wärest od. es wäre die Marie (es ist aber jemand anders).

ussêmalo aklaĸ ich dachte es ist ein Bär (aber es ist keiner).

ussêmalo angulaukpose ich dachte ihr hättet erworben und ihr habt doch nicht.

63. imaĸâ ein erst neuerdings ganz besonders viel gebrauchtes Wort.*) § 331.
Zunächst: **es mag sein** (genau weiß ich's nicht) **vielleicht**. Wbch.: etwa, für den (in dem) Fall. Bei vielen und wohl den meisten Esk. aber stärker, den Zweifel ziemlich ausschließend: **vermutlich, wahrscheinlich**, ja sogar oft fast: natürlich wohl, versteht sich.

Wbch.: imaĸâ aĸĸigeĸarpat ĸaerĸojaujomavunga sollte es etwa Ripper haben, so will ich gerufen werden.

ĸainiarpoĸ imaĸâ er wird (möglicherweise — häufiger aber:) vermutlich, gewiß kommen.

âsît sulliniangilaĸ imaĸâ vermutlich wird er wieder einmal nichts schaffen, oder: natürlich wird er wieder nichts schaffen.
— S. auch Ebr. 10, 29. Philem. 15.

Anm. Vgl. das Wbch. Aber die erste dort angegebene Bedeutung als eines Ausrufs freudiger Erwartung: ei wie wird's sein! läßt sich wohl kaum (mehr) halten.

64. illa (wenn alleinstehend illâ) **gewiß, ganz recht, fürwahr, in der** § 332.
That! Dann als Ausdruck der Verwunderung: fürwahr, das wäre! aber dergleichen! In Fragen kann's dann wohl die im Wbch. angegebene Bedeutung: ist's wirklich so? haben.

*) Mit diesem Wort imaĸâ verknüpft sich bei unsern älteren Eskimos eine — und zwar stets heitere — Erinnerung. Als nämlich der Händler Anthony, Holzbein oder ĸejulik seines einen hölzernen Beines wegen genannt, zum erstenmal — wohl in den 50er Jahren — hieher kam, brachte ihn ein Süder Eskimo auf seinem eignen kleinen Schooner an unsre Küste. Dieser, Namens Nakkogut, bediente sich nun des imaĸâ als seines Lieblingswortes ungemein häufig. Zuerst lachten unsre Eskimos darüber, fanden dann aber das Wort sehr bequem, u. bedienen sich desselben jetzt sogar sehr häufig. Diese Neubelebung eines (ja im Norden und Grönland auch wohlbekannten) Wortes grade von Süden her ist interessant und ist gewiß von Einfluß auf die Färbung der Bedeutung gewesen.

illa ânanaudlarpoĸ fürwahr es ist sehr schön!

Erzähler: nukkanga mânetuinaĸ inuartaulaujuvoĸ. Hörer: ilâ! Sein (jüngerer) Bruder ist nur so ermordet worden. — Das wäre! (aber dergleichen!)

ilâ! sæglulauĸâ? fürwahr! (ist's wirklich so?) hat er gelogen?

Zusammensetzungen:

illâle ja gewiß! ja wohl! sehr häufig.

illa illâ ja, ja! Ferner abmahnend: **nu, nu!** wo denkst du hin! Ebenso bei bedenklicher, gefährlicher Lage, etwa: halt, halt!

illâkoarlé Wbch.: ja so ist's, ich kenne es (schon), weiß schon wie die Sache sich verhält.

65. atsó, assó ach so! also so ist's! so so ist die Sache!*)

atsó illâ richtiger Dinge! daß es so kommen würde, dachte ich mir.

66. âtsuk ich weiß es nicht! wer kann das wissen, wer weiß! Ein Lieblingswort des Esk., wenn er keine bestimmte Antwort geben will.

§ 333. **67. ahâk siehe!** auch: **höre!** Auch zu mehreren: seht, hört!

68. takkûk Imp. von takkuvâ er sieht es | **sieh!** in esk. Auseinander-
takkuit „ „ „ voĸ er sieht | setzungen viel gebraucht.

69. ômât höre du! merke auf! und Plural:

okoĸsê höret! merket auf!

nagliktakka okoĸsê meine Lieben, höret, merket auf!

§ 334. **70. aksut tüchtig, drauf zu!** (ganz allgemein, wenn auch viel Personen in Betracht kommen). Dann insbesondere:

aksut sei stark, laß dir's wohlgehn!

aksutik seid ihr zwei stark! laßt's euch beiden wohlgehn!

aksuse seid ihr stark! laßt's euch wohlgehn!

aksuta möchten wir stark sein! möchte es uns wohlgehn! Zuruf in allen möglichen Lebenslagen, besonders auch als Begrüßungs- mehr aber noch als Abschiedswort gebraucht. Dann meist mit ai (s. o. Nr. 8): aksun-ai, aksuting-ai, aksuse-ai!

Anm. Hier bei uns wohl nur hauptsächlich so als Zuruf gebraucht. Die nur adverbialische Bedeutung: **sehr** wird jetzt kaum gekannt, vielleicht im Norden mehr. Es ist wohl ursprünglich eine Ableitung von einem Stamm aksoĸ (vgl. aksororpoĸ er strengt sich an), wie auch die Zusammensetzung mit soaĸ: aksorsoaĸ sehr tüchtig, sehr stark (übrigens bei uns kaum mehr vorkommend) beweist. Dann hat man's aber scheint's als Imperativ Form aufgefaßt, wie obige Bildungen zeigen. — Als Beweis, daß aksut nicht bloß auf die zweite Person (du) beschränkt ist, mögen auch folg. Beispiele dienen: illatit aksun-ai oder aksun-aigôĸ! soviel wie: grüße die Deinen! Ebenso sorutsitik aksun-ai! euer beider Kindern (lasse ich) lebewohl (sagen)!

§ 335. **71. annertá das ist gut, daß . . . ., zum Glück** (besonders bei vorübergegangener Gefahr).

annerta tiki-nnavit (od. potit) gut, daß du gekommen bist.

annerta aulalaungi-lagut (od. napta) zum Glück sind wir nicht ausgegangen.

---

*) Dies atso soll an manchen Orten, z. B. Okak, in andrer Bedeutung gebraucht werden, nämlich als bestätigende Bejahung. (?)

annerta tagvanêtillugo taimailaungimat gottlob, zum Glück war's nicht so (z. B. daß das Eis fort ging) während er dort war.

72. **annertaima ja so hab ich mir's erwartet** (bei Erfreulichem und Unerfreulichem) ähnlich wie atso illa Nr. 65.

annertaima ittigangit koaksimavut wie ich erwartet, wie zu erwarten, sind nun seine Füße (wirklich) erfroren.

73. **naumâne nun eben, ja freilich, gewiß!** Dann überhaupt zustimmend u. bejahend.

74. **sôkiak ja freilich, das ist gewiß!** Viel gebraucht.

75. **attadlak** (auch und zwar hier im Süden selten:) tattadlak was vielleicht aber das Ursprüngliche, von tatta § 383 u. Wbch.

a) **o wie wenig** (wenn man etwas bekommt)!

b) **o wie kurz** (von der Zeit)! Z. B. wenn Leute besuchen, u. der Besuch wird durch etwas schnell unterbrochen, oder der Besuchte muß bald fortgehn.

tutsiuk (Wbch. tupsiuk) **o wie wenig!** (ganz wie attadlak a), aber nur noch wenig gebraucht u. verstanden.

76. **tautuk! tautûk! tautugle! o hätte ich (man) es doch auch!** auch: **wäre ich, könnte ich's doch auch so!** § 336.

okpertut nellágôrtut pitsartunekainarput. — Tautûk (auch ímmale)! die wahren Gläubigen haben immer Kraft. — O wäre es doch bei mir so! o hätte ich sie auch!

angudlalaukpun-ipkua. Tautûk (auch ímmale)! Jene haben viel erworben. Hätte ich doch auch, wär's bei uns doch auch so!

Je nach der Stärke des Verlangens wird das u der Endsilbe, oft sehr lang, gedehnt, ähnlich wie bei mêk s. o. Nr. 10.

77. **ímmale** (die erste Silbe geschärft) **ist das schön! könnte ich's doch auch! hätte ich's doch auch!** wohl ziemlich gleich tautuk Nr. 76. Vgl. die Beisp. dort.

kingmekatsiarpung-imna. Immale! jener hat schöne Hunde. Hätte ich doch auch dgl.

Anm. Die Wbch. S. 75 angegebene Bedeutung wohl nicht im Süden bekannt. Ebensowenig immalule gebraucht.

78. **attê wohlan! greif an! fangt an! jetzt ist's Zeit, mach mach!** Zuruf — auch an solche, die den Zuruf nicht erwarten, vgl. Nr. 79. § 337.

attêtôk wohlan doch! möchte doch! ähnlich wie kanoktôk Nr. 54.

attêtôk (od. kanoktôk) taipkua kanoengilaungmilit möchten jene sich doch auch wohlbefinden!

79. **attaek jetzt ist's Zeit! jetzt! jetzt kann's losgehn!** Zuruf an Mitbeschäftigte, Mitarbeitende, die auf den Zuruf warten. Klingt dem deutschen Ohre bald mehr wie attâk (aber das e ist doch zu hören) od. fast wie attaik, aber das letzte k ist durchaus ein Kehl k. Vgl. das ähnliche taima Nr. 36.

80. attauĸ, alleinstehend **attaûĸ** (sprich attâ-ûĸ), **attaurle** Ausruf der Zustimmung d. h. a) zustimmender Freude od. b) Aufmunterung; c) zustimmenden Wunsches od. d) Entschlusses*). So etwa die Bedeutung dieses mannigfach (dazu von den Esk. selbst auch nicht übereinstimmend gleich) gebrauchten Wortes. Es bleiben dabei freilich noch mancherlei Fragen u. Unbestimmtheiten übrig, bes. bei Fall c und d. Bei Fall a und b zu übersetzen: das ist mir lieb zu hören, zu sehen! das freut mich! das ist schön! (wie's dir od. ihm geht ꝛc.) schön! ja thue so! (wie du sagst).

a) puijevinermik aitortaulauĸpunga. — Attaûĸ! mir ist Seehundsfleisch mitgeteilt worden. — Das freut mich.

ĸanoengitsainarpunga. — Attaûĸ! Mir geht's (ging's) immer wohl. — Das freut mich zu hören.

Vgl. hier auch das Beisp. bei -dlartuarpoĸ § 391. Aber auch mit dem dortigen Sinn: attaûĸ! od. attaurle! ganz alleinstehend: Das ist schön! das freut mich! (z. B. wenn man jemand erwerben oder mit dem Erbeuteten ankommen sieht.) Es ist freilich fraglich, ob allg. so gebraucht?

b) mãnna ôktulauniarpunga. — Attaûĸ! jetzt werde, möchte ich versuchen. — Schön! gut! thue so!

c) mit taima (Nr. 36) u. -galloarpoĸ (§ 396) bei (bes. auf vergangene Zeit gehenden) Wünschen, deren Erfüllung oder Nichterfüllung man noch nicht weiß: **attauĸ taima.** Mehr s. Anm. zu ĸanoĸtôĸ § 326.

attauĸ taima apĸuteĸatsialauralloarlit möchten sie doch guten Weg (Reise) gehabt haben!

Ebenso auch in Bezug auf jemand, der krank, und dessen Leben noch ganz zweifelhaft (also von Gegenwart u. Zukunft): attauĸ taima inôgalloarle daß er doch lebte, am Leben bliebe! (hier wollen die Esk. auch durchaus nicht ĸanoĸtôĸ anwenden.)

d) mit dem Subjunktiv (immer? oder nur so?):

attaurle aulajaurama, kajaĸtulaurama („aulartoĸalauĸpat, pilaungnanga salle, pinialeruma") schön! da will, werde ich auch ausgehn, auch Kajakfahren (wenn nämlich ein andrer so gethan). Nicht bloß der Wunsch wird ausgesprochen, sondern die Ausführung muß folgen. In gleichem Sinn wird wieder attaurle! ganz alleinstehend gebraucht. Doch wieder, wie bei a) fraglich, ob allgemein?

§ 338. **81. angô laß das sein (bleiben)! laß das! thu das nicht!**

82. erĸianai danke schön! nur beim Bekommen von Eßbarem gebraucht.

83. ê wunderbar! ei! pfui! „wenn jemand etwas Wunderbares, Erfreuliches" — od. Unerfreuliches — „hört od. sieht". Wbch. Z. B. wenn man ein Kind etwas Dummes machen sieht, od. einem selbst etwas mißglückt ꝛc. Ganz ähnlich:

84. (êaĸ Wbch., besser) **êĸ „ach das ist verdrießlich!** wenn man etwas Verdrießliches, Unangenehmes sieht, hört od. selbst thut". (Wbch.) In Nain, wo das Wort nicht allgemein bekannt scheint, wurde die Bedeutung angegeben: „nachogupta, piungineraigupta". (Im Grld. êĸ Ausdruck für Spott od. eine Art satirischer Verwunderung. z. B. über eine eigne Handlung, bei der man noch glücklich davonkam.)

---

*) attauĸ Lit. 15, 2. 4. ist wieder in das attê der früheren Ausg. umzuwandeln.

85. tamiâlupâ wie verdrießlich, schlimm! wie sinnaungamêk.

86. kuinâlupâ (selten; dafür mehr **kuinangnadlartokarkâ** § 545 a) **wie häßlich, greulich! welch ein Abscheulicher!** Vgl. Wbch. kuinagivâ. Aehnlich gebildet ist koisupâ Wbch. S. 146. Vgl. ähnliche Ausrufe auf -âluk § 385.

87. itukkê, itukkiarata o zum Erstaunen! Ausruf der Verwunderung. § 339.
ilukkê, ilukkiarata o zum Erstaunen! wie arg! Bei Angenehmem u. Unangenehmem. Scheint's ganz gleich itukkê.

88. íkkê o wie kalt! bei kaltem Wetter od. wenn man etwas Kaltes berührt 2c.

89. aiai! Ausruf a) **der Warnung**, Abmahnung, bes. bei Kindern. ei, ei, was machst du! thu das nicht!
aiai kulluk ei ei du kleiner Wicht! wart du kleiner Schelm!
b) **der Verwunderung**, des Erstaunens; aiairâluk! (starke Verwunderung).
c) **wenn Gefahr vorhanden** sowohl bei andern, als bei einem selbst (ähnlich wie kappianamêk Nr. 10) o weh! schrecklich! fürchterlich! aiairâluk*) stärker.

Anm. Das Wbch. S. 2 davon getrennt angeführte adjai ist wohl ganz dieses Wort in der letzten Bedeutung. (?) Die Esk. hier in Nain machen keinen Unterschied u. man hört nur aiai sprechen, z. B. auch in 2 Mos. 32, 31. 1 Sam. 25, 24.

90. kujánna hat nichts zu sagen! ist einerlei! macht nichts! Unterscheidet sich von kujanak „(es ist) dankenswert" durch die scharfe vorletzte Silbe.

91. aulât Abziehende! Ankommende! Ausruf, wenn ein Boot od. Schlitten § 340.
sichtbar wird, mit Leuten, die mit Sack u. Pack (Kind u. Kegel) auf ein andres Land, einen andern Platz ziehen, (sowohl beim Abziehen als Zurückkommen). Also z. B. bei einem Schlitten, der nach Holz ausgewesen, nicht anzuwenden.

Anm. Die Form ist nur eine Zusammenziehung (oder aber eine Bildung vom reinen Stamm) = aulârtut (von aulârpok zieht mit seiner Familie, mit Sack u. Pack fort, nicht von aularpok) wie z. B. auch puijesât = puijesartut § 471 Anm. 2. Ist's auch hier als Ausruf angeführt, so wird es doch nicht bloß als solcher gebraucht. Wenn man z. B. einen Schlitten in der Ferne sah und fragt: wer waren denn die? kann geantwortet werden: Jôsefikkut ipkua aulât das waren Josefs, die (jetzt) fortziehen.

92. opínnarane kein Wunder, daß es, er so ist, ihm's so geht; „natür- § 341.
lich!" opínnarnak „ „ daß es dir so geht 2c. Mehr s. Wbch. S. 227.
opínnarase kiksarapse (od. Ind. kiksarpose) kein Wunder, daß ihr betrübt seid, natürlich seid ihr betrübt.

Anm. Ein interessantes Wort! Klar ist, daß es ein neg. Inf. ist, aber die sonstigen Formen dieses Verbs sind nicht vorhanden. Da scheint sich nun nach Klschm. die uralte Verwandtschaft mit dem Grld. zu zeigen. Dort ist noch jetzt das Wort tupingnarpok es ist wunderbar, zum verwundern ganz gebräuchlich, dem labr. tattamnarpok entsprechend. Davon wäre uns in Labr. aus dem alten gemeinsamen Besitz nur der neg. Inf. geblieben u. zwar ganz eigentümlicher Weise mit Verlust des Anfangs t. Also opínnarane (mit geschärfter zweiter Silbe) = tupingnarane = unserm tattamnarane er, es nicht zum verwundern; u. so das weitere ganz regelmäßig. Vgl. ähnliches bei erkâ § 94 Fußn.

---

*) Vgl. zur Bedeutung, was bei taggâluk unter -âluk § 385 gesagt ist.

§ 342. 93. **hai heda! höre (komm) einmal!** Zuruf, wenn man jemand sieht, dem man etwas sagen, einen Auftrag mitgeben will.

94. **nau (nautík, nausé) geh weg! schnell weg** (ihr 2, ihr)! Ruf, wenn jemand hindernd im Wege ist. Wohl wenig gekannt u. gebraucht, wenigstens im Süden.

95. **â auch ssé, ssè, (tsè) au! das thut weh!** bei körperlichen Schmerzen. Davon âlavoĸ er stöhnt, d. h. sagt â; ebenso sêlavoĸ.

96. **Zurufe an die Hunde,** bes. beim Schlittenfahren.
â! wenn sie sich **niederlegen** sollen.
auĸ rechts! ra (rara) links!
hau hau! wenn man sie **lockt,** zum Füttern u. sonst.
huit! zum Antreiben im Lauf — **gradeaus!**

§ 343. 97. Endlich die **Bejahungs= und Verneinungsausdrücke: a, â ja!**
aha! zeigt eine **Bestätigung** an, wenn einem etwas gesagt wird, was man noch nicht wußte, etwa wie unser: **aha!** oder **so so!**
ahaila, ahale ja, jawohl, ja gewiß!
ahámmarik, ahámmatsiaĸ (§ 446. 487.) **ja völlig! wahrlich!**
aha tagga ja freilich! versteht sich! du hast's getroffen! ja so ist's!
aukak nein (lautet auch manchmal — wohl im Norden — naukak Wbch., in welcher Form die Verwandtschaft mit dem grld. nâgga klar erscheint). Auch als Ausdruck der Bewunderung: **nein! nein aber!** = das ist mal schön, wunderbar ꝛc.! Mit le: aukagle.

Bei der **Bildung und Beantwortung der Frage** im Eskimoischen ist zweierlei zu beachten, weil es vom Deutschen abweicht. Einmal liebt der Esk. **vorherrschend mit dem Negativ** zu fragen. Während wir fragen: frierst du? sagt er lieber: frierst du nicht? Zweitens bejaht oder verneint der Esk. genau die mit dem Frageverb verbundene Bejahung oder Verneinung, u. behält nicht bloß den Begriff des Verbs im Auge, was wir Deutsche bei n e g a t i v e n F r a g e s ä t z e n oft thun. Deshalb muß in solchem Falle unser **nein** grade durch a, ahaila gegeben werden. Z. B.

ĸeujangilatît? a (ahaila) frierst du nicht? Nein. Eskimoisch gedacht: ja ich friere nicht (das n i c h t wird bejaht).
ĸeujangilatît? aukak frierst du nicht? Ja ich friere (das n i c h t frieren wird verneint).
ĸujalijuksaungilagût? aukak illâ müssen wir nicht dankbar sein? Ganz gewiß! ja fürwahr! (gewiß nicht sollen wir undankbar sein.)
Man hüte sich, bei solchen neg. Fragesätzen das gewiß! bloß durch illa oder ahaila zu geben.

§ 344. **Schlußanmerkung.** Dies sind die hauptsächlichsten Partikeln. Außerdem werden die meisten unsrer **deutschen Adverbien** anders ausgedrückt, nämlich durch den Mod. (mik) der Nennwörter (§ 45), durch Formen der Deute= und Ortswörter (von denen eine Anzahl ganz fester auch hier schon mit aufgeführt worden), und ebenso durch Anhänge oder Affixa. S. bes. § 374—377.

Die übrigen deutschen Konjunktionen werden einmal durch verschiedene Modi des Zeitworts ausgedrückt, wie: weil, als, daß durch den Konjunktiv, wenn durch den Subjunktiv. Ferner andere durch besondere Formen der Verbalanhänge, wie z. B. während, indem, ehe, bis, damit s. § 506.

Noch besonders sei unsre Konjunktion **denn** erwähnt. Die Grldr. scheinen dafür (= nämlich) auch ein besonderes Wort zu haben: mássa (einem etwaigen mædja aus tamædja bei uns entsprechend). In Labrador können wir das denn nur durch den Konjunktiv (= weil) geben. Aber dieser kann sowohl etwas Vorhergegangenes begründen (= denn) als auch etwas erst Folgendes, z. B.

Er schlief | weil er müde war = denn er war müde.
| Weil er nicht aufpaßte | fiel er.

Daher kann es manche Fälle geben, wo es unklar ist, welche Beziehung, ob zurück oder vorwärts, gemeint sei, zumal da der Konj. auch unser „als" ausdrückt. Man suche drum in solchen Fällen die Unklarheit durch Wahl einer etwas anderen, wenn auch vielleicht etwas ausführlicheren Wendung zu vermeiden.

Alphabetische Uebersicht der vorstehenden Partikeln. § 345.

	Nr.		Nr.		Nr.
a, â . .	95 96 97	auĸ	96	kaĸĸugo }	25
achâgo	28	aukak . . .	97	kaĸutikut }	
achâne }	27	aulât	91	kanga	24
achânipsaĸ }				kanoĸ	34
aglât	39	ê	83	kanoĸtôĸ . . .	54
aha }		êĸ (êaĸ?) . .	84	kaúpat }	29
ahaila } . . .	97	erĸianai . . .	82	kaupsârpat }	
ahale }				kilamik . . .	16
ahâk	67	gôĸ	6	-ĸotse	12
ahámmarik }				ĸuinâlupâ . . .	86
ahámmatsiaĸ } .	97	hai	93	ĸujánna . . .	90
aha tagga }		hau hau . . .	96		
ai?	8	huit	96	kêta	32
aiai	89			-kiaĸ	9
akka	58	ikkê	88	kiglormut . . .	50
akkunit (neĸa) .	43	ikpeksaĸ }	14	kingorngagut (ne)	22
aksut	70	ikpeksâne }		kissiane . . .	49
ámma	31	-ilamêk . . .	11	-ksailamêk . .	11
angô	81	illa }	64		
annerta . . .	71	illâkoarle }		le	2
annertaima . .	72	illãnne . . .	23	lo	1
âsît	40	illuĸĸê (ĸiarata)	87	lõnêt	4
attadlaĸ . . .	75	imaítoĸ . . .	38		
attaeĸ	79	imaĸâ . . .	63	mãnna (kut) . .	15
attauĸ	80	imâk	35	mâne- } tuinaĸ	48
attê	78	immane . . .	17	maunga- }	
atso	65	ímmale . . .	77	mé	5
atso illâ . . .	65	itsaĸ	26	mêk	10
âtsuk	66	ituĸĸê (ĸiarata)	87		
attunit	44			nau	94

Zweiter Hauptteil.

Zusammensetzungslehre,

oder die Anhänge (Affixa) der Eskimosprache*).

§ 346—510.

Ableitung der Wörter. Klschm. § 104—110. § 346.

Die abgeleiteten Wörter werden gebildet:

1. **durch Veränderung eines Lauts,** wie im Deutschen: melken, Milch, Molken ꝛc. Z. B. uvloĸ Tag, uvlâĸ Morgen; kumak Laus, kumaĸ eine ganz kleine weiße Wurmart; tussarpâ er hört ihn, tussâvâ hört ihn mit Verstand, versteht ihn.

2. **durch Anhängung der Verbalendung poĸ, pâ,** wie bei uns Sieb, sieben; Wand, wenden. Z. B. simik Stöpsel, simikpâ er stopft es zu. Insbesondere ist hier zu erwähnen die Endung poĸ

a) an Tiernamen: er bekommt, erlegt § 466.

b) an Namen von Kleidungsstücken: er ist, hat sich damit bekleidet § 466.

Wir führen diese zwei unten in dem alph. Verzeichnis § 466 mit auf, obwohl sie eig. nicht unter die zusammengesetzten Wörter (s. den folg. §) gehören.

Zusammensetzung. Tragewort. Feste und bewegliche Anhänge. § 347.

3. Vor allem aber werden die abgeleiteten Wörter gebildet durch **Zusammensetzung,** wovon kurz in § 29 die Rede war, und in diesem zweiten Hauptteil nun ausführlicher gehandelt werden soll. An ein Wort, sei es nun Nenn- oder Zeitwort (oder auch ein anderes § 350), können ein oder mehrere Anhänge treten, die selbst wieder entw. Nenn- od. Zeitwörter sind. Und zwar treten sie nicht an das völlig ausgebildete Wort, sondern an den Stamm**), so daß also bei den Verben die Endung poĸ, -voĸ wegzufallen hat. Im Gegensatz zum Anhang nennt man das Vorhergehende, sei es nun das ursprüngliche Stammwort oder ein schon mit einem Anhang zusammengesetztes: **das Tragewort.** Z. B.

tussaromavoĸ will hören. Hier tussarpoĸ Stamm- od. Tragewort, tussaĸ Stamm, omavoĸ Anhang.

tussaromadlarpoĸ will sehr hören. Hier tussaromavoĸ Tragewort, tussaroma Stamm desselben, dlarpoĸ Anhang.

---

*) Diese Anhänge *Composita* zu nennen, wie in der alten Gram. geschehen, vermeide man, da compositum das ganze schon „zusammengesetzte" Wort bedeutet, von dem der Anhang doch nur ein Teilchen ist.

**) d. h. an den einfachen Wortstamm ohne Suffixen. In einigen wenigen Fällen, z. B. bei kollâ, erka auch an diese Form mit Suffix. S. -karpoĸ § 420 Anm. 4; -ksaĸ § 432 Anm. und -uvoĸ § 497 Anm. 2. Aehnliches Klschm. § 139, 7.

Die meisten **Anhänge (Affixa)** sind **beweglich** (od. **frei**) d. h. ganz frei anzuwenden; die damit zu bildenden Wörter sind nicht (wie die § 346,1) **nur** so, ein für allemal gebildet, sondern können je nach dem Bedarf des Augenblicks zusammengestellt werden. Dagegen gibt es auch **feste, gebundene Affixa,** die wie unsre Endungen —sam, —heit nur an ganz bestimmten Wörtern vorkommen, und deren Gebrauch man sich allein durch Uebung und das Wbch. einprägen kann. Uebrigens ist die Grenze zwischen den festen und den beweglichen Anhängen öfters eine flüssige, und der Gebrauch (z. B. auch der *s. s.* Formen neben dem *c. s.*) bei der spärlichen, so weit zerstreut lebenden Bevölkerung oft ein voneinander sehr abweichender, so daß auch dieses ganze Kapitel dadurch erschwert wird. In den folg. zwei Verzeichnissen der Anhänge werden hauptsächlich nur die beweglichen oder einigermaßen beweglichen Anhänge aufgeführt werden.

Umbildende und fortbildende Anhänge.

§ 348. 349.

§ 348. **Umbildend** wird ein Anhang genannt, wenn er an einen Stamm der andern Wortart gehängt wird, also Nennwortanhang an Zeitwortstamm, und Zeitwortanhang an Nennwortstamm; **fortbildend,** wenn an einen Stamm der gleichen Wortart, also Nennwort an Nennwort, Zeitwort an Zeitwort. Z. B.

âniavik (Leidenszeit) Zeitw. mit Nennw. Anhang inoкarpoк (es gibt Menschen) Nennw. mit Zeitw. Anhang	umbildend.
nippersoaк (eine starke Stimme) Nennw. mit Nennw. Anhang кennilârpoк (er wird suchen) Zeitw. mit Zeitw. Anhang	fortbildend.

Wie die Nennwortanhänge adjektivische und substantivische Bedeutung haben, und wie die Zeitwortanhänge in Bezug auf die Suffixen stehn, ist unten an der Einteilung der ersten Uebersicht zu sehn. § 360—381.

NB. Von Anfängern wird viel gefehlt, indem sie nicht klar darauf achten, ob ein Anhang um- oder fortbildend ist, d. h. **ob er an ein Nennwort oder an ein Zeitwort zu treten hat.** Z. B. der Anhang vik an Verba (§ 360,5) heißt: Stelle, dagegen -vik an Nennwörter (§ 361,24): groß. Also klar:

nâlegauvik Reich (Herrseinsstelle) von nâlegau-voк ist ein Herr;
nâlegavik ein großer Herr, von nâlegaк.
Genau so attanniovik und attani**v**ik.

Von ânanâк: ânanâvaksôvoк, dagegen von ânanauvoк: ânanaunerpâк (§ 100); tausendioкattartut einige Tausende, nicht an tausendit, sondern an tausendiovut. — Man sieht an diesen Beispielen, daß man ein Nennwort öfters durch -uvoк er ist zu einem Verb machen muß, wenn der Anhang es erfordert. S. eine Zusammenstellung derartiger Wörter bei -uvoк § 497 Anm. 1.

§ 349. **Anm.** Bei einigen Anhängen gibt es sowohl eine Nennwort- als auch Zeitwortform, so daß man denselben Begriff dann doppelt ausdrücken kann. Beispiele von den am häufigsten vorkommenden

marik völlig, marikpoк er ist, thut völlig,
-tuínaк nur, -tuínarpoк er ist, thut nur,
-kasak fast, -kasakpoк er ist, thut fast

können dies anschaulich machen:

Vom Nennwort.	Vom Zeitwort.	Gemeinsame Bedeutung.
sorrusermariovoĸ	sorrusiomarikpoĸ	er ist ein völliges Kind,
von sorrusermarik	von sorrusiovoĸ	er ist völlig ein Kind.
ein völliges Kind	er ist ein Kind.	
sorrusikasauvoĸ	sorrusiokasakpoĸ	er ist fast ein Kind.
von sorrusikasak	von sorrusiovoĸ	
ikkitotuínait	ikkituínartut	nur wenige.
von ikkítut	von ikkíput	
aputetuínauvoĸ	aputautuínarpoĸ	es ist nur Schnee.
von aputetuínaĸ	von aputauvoĸ	
nur Schnee	es ist Schnee	

Vgl. auch bei galloaĸ die Anm. in Bezug aufs pass. Partizip § 396 b. Ebenso s. bei -vak, sowie -vakpoĸ I die hieher treffenden Beispiele (§ 498). Wenn eig. auch nicht ganz hieher gehörig, so ist in ähnlicher Weise folg. Zusammenstellung belehrend: tingmiarârsôguma wenn ich ein Vöglein wär, bin; (von tingmiarârsuk und -uvoĸ); tingmiarârsukkuma wenn ich ein Vöglein erlegte, schöße, schieße (von tingmiarârsukpoĸ § 466); tingmiarârsôruma wenn ich tingmiarârsuk sagte, sage — würde man von tingmiarârsôrpoĸ bilden können (§ 470 ^rpoĸ).

Andre Wörter mit Anhängen.

§ 350—352.

a) Manche dieser Anhänge können aber, wie an Nenn= und Zeitwörter, § 350.
so auch **an Orts= und Deutewörter, an Partikeln, an Appositionen** (mut, ^kut ꝛc.), ja an auf die verschiedenste Weise gebildeten Wortformen treten, wie durch Beispiele hier, und dann im zweiten alphabetischen Verzeichnis der Anhänge angedeutet werden soll. Z. B. taipsomaneluatsiaĸ grade damals, maungatuínaĸ nur hierhin d. h. nur so (§ 321), uvamnuínaĸ nur zu mir, uvangakulluk ich armer, sikkoĸarninganeungitoĸ nicht in seinem Eis haben, d. h. nicht während Eis da ist.

Anm. Dabei ist zu erwähnen, daß diese Wörter (Partikeln, Deutewörter ꝛc.) in Bezug auf die Anhänge wie Nennwörter angesehn werden.

Die an Nennwortstämme tretenden Anhänge (wie -kulluk, soaĸ) treten daher einfach an das betreffende Wort. Man hüte sich übrigens bei (dem auch nur an Nennwörter tretenden) -ĸarpoĸ er, es hat infolge nicht klaren Denkens z. B. für: „es hat, gibt hier (nämlich dies oder das)" **fälschlich** zu sagen: ovaneĸarpoĸ. Dies würde nur etwa heißen können: es gibt „ein Hier". Richtig muß man dagegen nur sagen: ovanētoĸarpoĸ es gibt Hierseiendes. Mehr s. Anm. 1 bei -ĸarpoĸ § 420.

Bei Anhängen dagegen, die nur an Zeitwortstämme treten, muß hier dem Stammwort erst durch -uvoĸ er, es ist eine Zeitwortform gegeben werden. Z. B. **nicht:** mānnarĸôrtoĸ scheint's jetzt, uvlomerĸôrtoĸ scheint's heute. Denn -rĸôrpoĸ es scheint darf nur an Verba treten. Drum muß man zunächst bilden: mānnauvoĸ, uvlomeovoĸ es ist jetzt, heute. Nun erst kann man von dem so gewonnenen Verbalstamm richtig bilden: mānnaurĸôrtoĸ, uvlomeorĸôrtoĸ. Genau ebenso nicht uvamnunerpâĸ sondern uvamnûnerpâĸ zu mir, durch mich am meisten (eig.: seiend). Es ist ganz derselbe Vorgang, wie er eben § 348 auseinandergesetzt wurde. — Mehr Beisp. s. am Schluß von § 352. § 444 erste Anm.

b) Dann gibt's auch einige **nur** (oder zum Teil hauptsächlich) bei solchen § 351.
Deutewörtern, Appositionen u. s. w. gebrauchte Anhänge z. B. ^rpoĸ, -rĸopâ, pasikpoĸ u. s. w. wie sie in § 383 zusammengestellt sind.

c) Endlich ist zu erwähnen, daß beim *Transitiv* und *Plural* **der Person-** § 352.
wörter und persönl. Deutewörter (unsrer Pronomina ich, dieser ꝛc.) auch die Anhänge im Trans. und Plur. antreten*). Z. B.

---

*) d. h. nur, wenn der Anhang unmittelbar, wie an ein Nennwort antreten darf. Muß dagegen der Anhang an einen Verbalstamm kommen, also nach § 350 Anm. -uvoĸ eingeschoben werden, so ist's anders, z. B. tâpsomaugalloaĸ, s. bei den Beisp. § 396 a.

uvagukulluit wir armen, dürftigen; von
uvangakulluk *Sing.* ich armer, dürftiger.
tâmnatsainaĸ eben dieser, eben derselbe; *Trans.* tâpsomatsainaub; *Plur.* tâpkuatsainait.
tâmnârsuk dieser kleine, niedliche; *Trans.* tâpsomârsûb; *Plur.* tâpkuarârsuit.

Dagegen die andern **Kasus** mit unverändertem Anhang: uvaptingnukulluk zu uns armen, tâpsomingatsainaĸ ebendenselben, tâpkuningatsainaĸ ebendieselben.

Vgl. ebenso von andern Personwörtern illūnât mit Anhängen § 156. Beachte hier die möglichen Doppelformen z. B. illūnainukasak fast zu allen, neben: illūnakasanginut; illūnainummarik völlig, durchaus zu allen, neben: illūnammaringinut. Hier auch nicht bloß in diesen Kasus, sondern auch illūnatammarik, illūnatakasak neben illūnammarita, illūnakasata wir alle alle, fast wir alle.

Noch einige Uebungsbeispiele zu diesen §§ 350 und 352: mattomingaínaĸ *(Mod.)* nur dieses; ingminēnaĸ nur sich selbst od. nur von sich selbst; tâpsomungatuaĸ einzig zu diesem, durch diesen; uvaguínauvogut wir allein sind's; illūnasekasak fast ihr alle (neben illūnakasase); kissimaungitoĸ nicht ich allein; kêtakulluk ein klein wenig; okpertutitummarik ganz wie Gläubige; issumangnimmarik ganz nach deinem Belieben; akkeĸangitomimmarik oder akkeĸangitomaringmik ganz ohne Bezahlung, umsonst; ipkua kissimiungitoĸ jene nicht allein (in diesem Fall auch kissimiungitut); mânetuinaungitoĸ nicht nur so; publamûvalai vermutlich durch Blähungen; pingasuniovaluktoĸ *(Mod.)* vermutlich drei; illūnatiorĸôrtoĸ wie es scheint alle; mānnaulermat da es anfängt jetzt zu sein = jetzt, Eph. 3, 10.

Das Anfügen der Anhänge. Vokale oder Konsonanten vor dem Anhang. Klschm. § 109.

§ 353–355.

§ 353. Von den Anhängen stoßen **die einen** gebieterisch den etwa vorhergehenden Konsonanten des Trage-(Stamm-)wortes aus, und treten **nur an einen Vokal.** Diese Anhänge sind überall durch einen kleinen Strich kenntlich gemacht, wie z. B. -lârpoĸ, -tuaĸ*).

Die **anderen** ohne dies Zeichen versehenen, z. B. pâĸ, torpoĸ treten einfach an den vorhergehenden Stamm, schließe er nun auf einen Konsonanten (ĸ, k, t § 34 und 232) oder mit einem Vokal. Dabei beachte man das ganz im Anfang, bes. § 2 und 14 von den Lauten Gesagte, und schreibe lieber z. B. bei einem wegfallenden Kehllaut (ĸ, r) u und i statt o und e, und umgekehrt bei einem mit einem Kehllaut anfangenden Anhang, wie -rĸârpoĸ, o und e statt u und i. S. u. die Beispiele.

Einige Anhänge haben je nach dem Endlaut des Stammes (bei Verben also je nach den versch. Klassen) einen versch. Konsonanten zum Anfang, wie bei den einzelnen gezeigt werden wird. Z. B. omavoĸ: Kl. 1: -romavoĸ, Kl. 2: -gomavoĸ, Kl. 3: -tsomavoĸ, Kl. 4: -jomavoĸ. — Manche haben auch zu Anfang ein g, das nur nach ĸ (d. h. bei Verben in der ersten Klasse) sich in r verwandelt. Z. B. -giaĸ, -riaĸ, -gêrpoĸ, -rêrpoĸ.

---

*) Das Zeichen : vor einem Anhang, z. B. :erivoĸ deutet an, daß hier der Stamm, an den gehängt wird, oft eine Verkürzung erfährt. Es sind bloß die in § 366 zusammengestellten Anhänge, die dieses Zeichen aufweisen.

Die obengenannte feste Regel, daß **vor vielen Anhängen der Endkonsonant wegfallen muß**, ist umsomehr zu betonen, da sie in unsern bisherigen Drucken nicht konsequent beachtet ist. (Wohl zuerst bes. im N. Test. Aufl. 1876. 1878.) Bei einzelnen wie -́ngilaĸ nicht, -dlarpoĸ sehr ist's schon immer geschehn (asserudlarpoĸ von asserorpoĸ, sillungilaĸ von sillukpoĸ), bei den andern meist aber nicht. Nun einige veranschaulichende Beispiele:

itte**r**poĸ mit -lauĸpoĸ wird itti**l**auĸpoĸ nicht itterlauĸpoĸ.
assero**r**poĸ mit -lerpoĸ wird asseru**l**lerpoĸ nicht asserorlerpoĸ.
anni**v**oĸ mit -rĸovâ wird anne**r**ĸovâ nicht anniĸovâ.
pis**uk**poĸ mit -rĸârpoĸ wird pisso**r**ĸârpoĸ nicht pisuĸârpoĸ.

Die zwei letzten Formen würde der Deutsche noch dazu ohne Kehl ĸ : annikovâ, pisukârpoĸ, also noch abweichender vom Esk. aussprechen. Daß das rĸ (wie in annerĸovâ, pissorĸârpoĸ) fast ganz wie ĸĸ zu sprechen ist, wurde § 12 bemerkt (also ist das r durchaus nicht in deutscher Weise hervortreten zu lassen).

Anm. 1. Etwas anderes, als dies regelrechte Ausstoßen des Konsonanten ist es, **§ 354.**
wenn ein Konsonant dem deutschen Ohre kaum hörbar ausgesprochen wird, wie § 12 schon gesagt ist. Dann wird von Esk. aber jedenfalls die Silbe geschärft ausgesprochen (§ 15 ff.), wenn er genau spricht. Aber bei manchen Anhängen scheint der Gebrauch wirklich ein verschiedener, so daß sie von vielen mit völliger Ausstoßung des vorhergehenden Kons. anfangen gebraucht zu werden, während früher der Kons. klarer festgehalten wurde.

Anm. 2. Bei Aufführung der Anhänge im alphabetischen Hauptverzeichnis sind in **§ 355.**
Bezug auf das Trage-(Stamm-)wort, an das die Anhänge treten, stets die vier Klassen (Endung auf ĸ, k, t und Vokal § 24 und 232) in den Beispielen berücksichtigt worden. **Die Stämme auf t** verdienen noch eine besondere Erwähnung:

a) **Die Nennwortstämme auf t** nehmen auch hier (wie in den Fällen § 19. 34. 234.) in der Regel einen **Hilfsvokal** hinter dem t an, und zwar gewöhnlich **i** (e), z. B. perĸut und talik : perĸutitalik; **a** nur in den besonders angegebenen Fällen, wie bes. bei -ujak ähnliches, -uvoĸ er ist, -ijarpâ macht ihn ohne, z. B. aputauvoĸ es ist Schnee, (das ursprüngliche neben dem auch vorkommenden aputeovoĸ).

b) **Bei den Verbalstämmen auf t** d. h. der dritten Klasse (wohin auch die Verneinung -́ngilaĸ gehört § 265) z. B. tikípoĸ gilt dagegen in der Regel der vor dem t stehende Vokal als Endvokal (also in tikit das i), so daß sie dann ganz gleich behandelt werden, wie die Wörter der vierten Klasse z. B. annivoĸ. Z. B. tikinajarpoĸ ganz wie anninajarpoĸ. Manchmal aber tritt der Einfluß des End t zu Tage, wie tikitsomârpoĸ gegenüber annijomârpoĸ. Dies findet sich unten im Verzeichnis im einzelnen angegeben.

Zahl und Reihenfolge der Anhänge.

§ 356—358.

Es ist etwas sehr Gewöhnliches, daß an ein Wort nicht nur ein Anhang, **§ 356.**
sondern mehrere angefügt werden, „wodurch eine oft erstaunenswerte Menge von Begriffen in ein einziges Wort zusammengedrängt werden kann"*). „Die Ordnung, in der die Anhänge in solchen zusammengesetzten Wörtern aufeinander folgen, beruht darauf, daß jeder Anhang sich auf den vor ihm stehenden Teil

*) Derselbe Anhang wird auch manchmal zur Verstärkung mehr als einmal wiederholt, z. B. sivorlerpâpâk (eig. pâĸpâĸ) der aller allererste; taimaitsainainarpunga ich bin immer, immer so; ikpigĕnainarpunga ich fühle immer, immer.

des Wortes bezieht, nicht auf das Nachfolgende (anders als im Deutschen), daher die Anhänge im Eskimoischen, freilich nur im allgemeinen, in der umgekehrten Ordnung unsrer gleichbedeutenden Wörter stehn." Z. B.

5 4 3 2 1 1 2 3 5 4
inu-ĸa-li-lauĸ-poĸ es hat angefangen Menschen zu haben.

5 4 3 2 1 1 2 3 4 5
tiki-psâr-omâr-por-le aber er wird wieder kommen.

Indessen gibt's Ausnahmen, da einige Anhangsverben andere, (d. h. nur, wenn sie ganz in ihrer unmittelbaren Nähe stehn,) bloß in einer ganz bestimmten Ordnung bei sich, d. h. entweder vor oder nach sich haben können; z. B. -ngilaĸ nicht, das stets **nach** solchen Anhängen wie omârpoĸ steht. Z. B.

4 3 2 1 1 3 2 4
kai-jomã-ngi-laĸ er wird nicht kommen.

S. auch galloarpoĸ § 396. Bei den einzelnen Anhängen soll auf dgl. hingewiesen werden. Man suche sich durch Uebung das richtige Gefühl für die Reihenfolge anzueignen. S. auch Anm. 2.

§ 357. Anm. 1. **Drei Beispiele** mögen obiges noch mehr verdeutlichen. Die zwei ersten zeigen, wie oft durch die versch. Stellung zweier Anhänge ein ganz verschiedener Sinn erscheint; das dritte umgekehrt, wie manchmal doch trotzdem der Sinn im wesentlichen derselbe bleibt.

2 1 1 2
1. a) kuviasu-mmari-ngi-laĸ er ist nicht völlig (ganz) vergnügt (das Ganzvergnügtsein wird verneint).

2 1 1 2
b) kuviasu-ngi-mmarik-poĸ er ist völlig (durchaus, gar) nicht vergnügt (das Nichtvergnügtsein wird als ein völliges hingestellt).

2 1 1 2
2. a) kuviasu-tsaina-ngi-laĸ er ist nicht immer vergnügt.

2 1 1 2
b) kuviasu-ngi-tsainar-poĸ er ist immer nicht vergnügt, d. h. immer mißvergnügt.

Dagegen:

2 1 1 2
3. a) kauji-tsainar-ti-tigut laß uns immer wissen, mache, daß wir immer wissen.

2 1 1 2
b) kauji-ti-tsainar-tigut immer laß uns wissen, mache immer, daß wir wissen.

Im ersten Fall soll das „Immerwissen" bewirkt werden, im zweiten soll das Wissen „immer bewirkt" werden, was zum Schluß auf eins hinausläuft.

§ 358. Anm. 2. Außerdem mögen noch eine Zahl Beispiele zum Anhalt und zur Uebung folgen für Nichtanfänger. Die Aussagen der Esk. aber sind in Bezug auf dgl. auch nicht überall ganz einerlei.

ikajutsainaromavait und ikajoromatsainarpait.
pitaĸadlarniarpoĸ (lieber nicht pitaĸarniadlarpoĸ).
piniarĸâlaungmat und pinialaurĸârmat.
pinialauĸârdlune (weniger piniarĸâlaurlune).
aijomangârpunga und aingâromavunga.
ijitsainarungnarpâ und ijerungnatsainarpâ.
kamangipaktut und kamavangitut.
torârnersauvalliavoĸ und torârpallianersauvoĸ.
tamannaluatsiaĸ pivlugo und tamanna pivlugoluatsiaĸ.
illagêktoĸottiarsune und illagêktoarsuĸottine.
-galloarpoĸ: angilauralloarpoĸ (nicht angeralloalauĸpoĸ).
kaujimangigalloardlune (nicht kaujimagalloarane).
-rĸôrpoĸ: kanoenginersauĸôrtut und kanoerĸônginersaujut (unverfänglicher Scheinendes).
tussarĸôlauĸpoĸ und tussalaurĸôrpoĸ.
tussarsimaĸôrpoĸ.

	kattangniarĸôrdlune (scheinend herabfallen zu werden).
	mungungajuksauĸôrupta und mungungaĸôrtuksaugupta.
	sunauĸôngilaĸ und sunaungerĸôrpoĸ.
	sunauĸôlaungilaĸ und sunaungerĸôlauĸpoĸ.
palukpoĸ:	tikilauĸpalukput (nicht tikipalulauĸput).
	tikisimavalukput.
	tikilauĸpalungilat (nicht tikilaungipalukput).
	oĸartuksauvalukpogut (nicht oĸarpaluktuksauvogut).
Passiv:	opaktor—taunasuarupta und —asuartaugupta.
	uivêri—jaunasuaruvit und nasuartauguvit.
	nellojungnai—tsiartitauvogut und —titautsiarpogut.
	attortauĸattarpoĸ und attoĸattartauvoĸ.
	ôktor—luktauvose und —taulukpose.
najarpoĸ:	peĸar—ajarpalukpogut (wohl weniger palugajarpogut).
	ablor—tuksaunajarpoĸ und ajartuksauvoĸ.
	nāmagajangilaĸ und nāmanginajarpoĸ.
	sapperĸôrajarpogut und sapperajarĸôrpogut.
	pitsartutitau—dlarajarput (wohl mehr als najadlarput).
	pijariaĸarasugi—klinginajarpatta und —klerajangipatta.
mivoĸ:	abloromangmivluta (weniger scheint's ablormijomavluta).
	ajoĸertortau—ngmilerĸovluta und —lermerĸovluta
	arvertar—tingmingmago (nicht —mitingmago).
	pikablar—ĸârmivlutik (weniger —merĸârlutik).

Pe (pik) und pivoĸ als Tragewort.

Die Wörter pe oder pik (Sache, Ding, Habe) und pivoĸ *s. s.* und *c. s.* § 359.
(er thut, für alle möglichen Arten des Thuns vgl. § 277) werden ungemein häufig als Trage- (oder Stamm-) wort gebraucht. Dadurch erhält der Begriff der Anhänge, die ja für sich allein nicht gebraucht werden können, Selbständigkeit. Z. B. -lik damit versehen, pilik einer, der mit etwas versehen ist; -karpoĸ er hat, peĸarpoĸ er hat; -givâ er hat es, pigivâ er hat es. Und mit pivoĸ: -rĸovâ: er heißt ihn (etwas thun), perĸovâ er heißt ihn, befiehlt ihm, erlaubt ihm. So sagt der Eskimo auch, wo wir im Deutschen fragen: Würdest du hier (den Anhang) „-kassiutjivoĸ" brauchen? etwa folgendermaßen: tamattomane **pe**ĸassiutjijomik oĸarajarĸêt? Ebenso: **per**soarmik taivavut, angijôngmat wir nennen sie (die Insel Killersoaĸ) soaĸ, oder: wir sagen soaĸ, weil sie groß ist. Desgl. **pi**âlungmik taivâ nennt ihn einen -âluk, braucht das Wort -âluk zu ihm oder von ihm.

Anm. Nebenbei sei als Ergänzung zum Wbch. erwähnt, daß **pe**, *Trans.* pib, pip (wie auch imna § 200 Fußn.) gebraucht wird, wo einem etwas (bes. ein Name), das man eig. weiß, nicht gleich einfällt („puigômalangnermut illingavoĸ"), für: „wer ist's, war's doch gleich? wie heißt er doch gleich? Z. B. auf die Frage: Wer ist gekommen? Antwort: Boaselo Jakolo — — (nachsinnend:) pilo (od. auch imnalo) Boas, Jakob — — und — wie heißt er doch gleich? Auf die Frage: kia ĸingmingit ukkuâ? Antwort: — — pip wessen doch gleich? (der Name schwebt mir auf der Zunge). — In der Umgangssprache wird im Deutschen ganz entsprechend (pe Ding) der Ausdruck **„Dings"** od. **„Dingskirchen"** verwendet.

Erste kurze Uebersicht der Anhänge oder Affixa

nach der inneren Verwandtschaft geordnet.

§ 360—383.

I. Anhangsnennwörter.

§ 360—362.

§ 360. 1. **Umbildende** d. h. an ein Verb tretende.

Durch dieselben werden aus Zeitwörtern Nennwörter gebildet, wie z. B. im Deutschen: Bedrücker, Bedrückung von bedrücken.

NB. Ein Strichlein vor einem Anhang bedeutet nach § 353, daß der Anhang an einen Vokal treten, also ein etwa davorstehender Konsonant ausgestoßen werden muß.

1. **ok** (tok, -jok) **der thuende; der so thut od. ist.** **e** (te, -je) **der immer so thuende.**	*Nominal-partizip.*	S. über diese das Ausführlichere schon § 278—294. Deshalb nicht im zweiten alphabetischen Verzeichnis wieder angeführt.
2. **e** (te, -je) **der ihm so thut.**	*Aktives Partizip.*	
3. **ak** (tak, -jak) **der Gethane; dem so gethan wird.** **-gak dem immer** (dauernd) **so gethan wird.**	*Passives Part.*	

4. **nek** s. § 278. a) **Ergebnis od. Folge einer Handlung.** b) **Unser Infinitiv mit dem Artikel** z. B. das Großsein. c) **Bezeichnung des höheren od. höchsten Grades.** Dann oft nersak und nerpâk.
5. **vik Stelle (Ort) oder Zeit,** wo er so thut oder ist.
6. **-ut, -jut** (einzelnemal -utak; Nebenform gut) **Mittel** dazu, **Veranlassung** wobei, **Ursache** weshalb.
7. **-usek, auch -sek zur Bildung vom Nennwort** aus dem Verb, ähnlich wie nek Nr. 4.
8. **-kut,** oft **-kut** selten -rut (Nebenform -kutak, -kutak) **„etwas, womit** es (das Subjekt des Stammwortes) **dazu gebracht wird, so zu sein, das Mittel dazu."** Davon:
   -gêkut, -rêkut ein Verhütungs-, Verhinderungsmittel.
9. **-giak od. -jariak das (so sein, thun) Müssen.** Jetzt aber oft nur: **das so Sein, Thun. -giakarpok hat, ist nötig** Nr. 58.
10. **-kat Genosse;** mit Suff. **-katinga sein Mit—; der mit ihm das ist, thut** (auch **hat).** *Selten an Nennwörtern.
11. **-sôk,** auch **-jôk welcher pflegt;** s. -sôngovok Nr. 102.
12. **-rkijak** (-rkejak) **„der mehr oder in höherem Grade so ist."**
13. **-galloak ein zwar** (so seiender). *Direkt an Nennw. selten. Vgl. Nr. 117.

2. **Fortbildende** d. h. Anhangsnennwörter an Nennwörter.

§ 361. a) **Adjektivische.**

Die meisten von ihnen sind durch einfache Adjektiva wiederzugeben. Nur einige, wie -ksak, -gasait erfordern mehr Umschreibung.

14. **-ksak** eine Sache zu etwas; etwas, woraus das und das werden soll oder kann. Davon tuksak, taksak s. schon § 293 f.
15. **soak** groß.
16. **-ărsuk** (auch rârsuk) klein, niedlich.
17. **-ínak** | nur ein —, ein bloßer („sowohl: nichts anders, als auch: nichts
18. **-tuínak** | besonderes.")
19. **-tsiak** hübsch, schön; nicht gering.
20. **-liak** gefertigt, gemacht; **-lianga** sein, d. h. der von ihm gemachte. S. § 366 Anm.
21. **siak** bekommen, erhalten; **sianga** sein d. h. der von ihm gefundene, gekaufte oder bekommene.
22. **-kulluk** gering, elend, jämmerlich. Doch auch als Ausdruck der Zärtlichkeit.
23. **-âluk** (auch -râluk) gewaltig, greulich, schlecht, toll, unverschämt, groß ꝛc.
24. **-vik, -vak** groß; bes. in -viksoak, -vaksoak, -tsiavak.
25. **pak** groß. Nicht häufig.
26. **pâk** der aller —; bes. mit nek Nr. 4 und -dlek Nr. 49: nerpâk, -dlerpâk. Sonst auch für sich allein; gewaltig, groß, sehr.
27. **-tânnak** breit, dick.
28. **-galak, -galâk, -golak, arulak, -giarlak** klein.
29. **-arak** ein junges.
30. **´mmarik** ein völliger.
31. **-kasak, -kasâk** fast oder beinahe ein —.
32. **-ngajok** fast, beinahe ein. *Nom. Part.* von ngavok Nr. 149.
33. **-gasait** *Pl.* mehrere; **-gasæksuit** viele, eine Menge.
34. **-kut** (-kot) vorrätiges; (im Vorrat, Besitz) gehabtes, einem gehörendes. Grld. -ut.
35. **tak** der zu (ihm) gehörige, dahingehörige; s. auch Nr. 45.
36. **-tuak** der einzige (der Art).
37. **tâk** neu. Davon: **târpok** hat es (neu) erhalten und **târpâ** (= târtipâ) versieht ihn (neu) damit.
38. **-tokak** alt.
39. **´kkut** *Pl.* er mit seiner Familie, die Familie od. allgemeiner: die Gesellschaft des —.
40. **´nnâk** sein liebstes (der Art); sein Lieblings —.
41. **-jak** (manche bloß -ja) etwas davon (von einem Gegenstand, Stoff) im allgemeinen. Davon: -ksajak s. alph. Verz.

b) **Substantivische** (Anhangsnennwörter an Nennwörter). **§ 362.**

„Diese unterscheiden sich von den vorigen dadurch, daß nicht der Anhang, sondern „das Stammwort als das untergeordnete erscheint, entsprechend unsern Genitiven in „zusammengesetzten Wörtern, wie wir die damit gebildeten Wörter teilweise durch solche „Genitivverbindungen wiedergeben können" z. B. Erdbewohner, Tabaksbehältnis. Die folgenden erstgenannten drei könnte man füglich auch zur vorigen Klasse, den adjektivischen, rechnen.

42. **´nguak** (-ngoak) ein Bild, Abbild von; z. B. auch als Spielzeug.
43. **-ko** auch **niko, luko, nerluko** Abfall von etwas.
44. **-vinek** ein Stück von; dann oft: ein gewesener ꝛc.
45. **-lik** ein damit versehener; —iger. Oft mit tak Nr. 35: **talik** ein mit etwas dazu (dorthin) gehörigem versehener.

46. **mioĸ** (miutaĸ) **der od. das sich da befindet,** auch: **da wohnt.**
47. **-ĸaut ein Behältnis für.**
48. **-ujaĸ** dem und dem **ähnlich;** s. auch Nr. 86 : -ujârpoĸ.
49. **-leĸ (dleĸ** § 133 ff.) **einer,** oder **etwas, das in der und der Richtung hin ist.**
50. **nitaĸ** (auch -nitaĸ) **etwas aus der und der Zeit stammendes** (bekommenes, erbeutetes, gemachtes, gebornes, gesagtes, geschehenes 2c.)
51. **-rĸortojoĸ** (nicht -rĸôrtôjoĸ) **einer, der das und das groß hat.**
52. **-rĸortôĸ** wie das vorige: **der das groß hat.** Selten.
53. **tôĸ der das in großem Maße, in großer Zahl hat.** Bes. in Ortsnamen.
54. **-ilitaĸ etwas, das zur Bedeckung, zum Schutz für —, oder zum Schutz vor —, gegen — dient.**
55. **usеĸ (-rusеĸ)** „**ein — in beschränktem Sinn**"; **ein Neben—, ein Unter—, ein An—.**

II. Anhangszeitwörter.

§ 363—383.

1. Umbildende d. h. an ein Nennwort tretende.

§ 363—371.

„Nicht wenige derselben werden aber auch an Verbalstämme gehängt, nämlich so, daß „der Begriff des Verbs als ein Ding (das Schlafen, Reden 2c.) betrachtet wird."

§ 363. 56. **-givâ** (-rivâ) *c. s.* **er hat ihn, es zum —; er, es ist sein —.** Das *s. s.* Verb dazu ist -ĸarpoĸ Nr. 58 und -ksarpoĸ Nr. 59. Häufige Zusammensetzungen sind tigivâ, torivâ, tarivâ, taksarivâ, -ĸatigivâ, -ĸutigivâ, -utigivâ, vigivâ, nersarivâ, nerpârivâ. S. alle im zweiten alph. Verzeichnis.

57. **-gêkput** *s. s.* **sie haben einander zum —, sind gegenseitig —; -gêt** (-rêt) ohne Verbalendung: **die einander zum — haben.** Davon: **tigêkput** (-jigêkput) an Verba: **sie thun einander so und so. -ĸatigêkput** (mit -ĸat Nr. 10): **sie thun miteinander so und so.**

58. **-ĸarpoĸ** *s. s.* **er hat;** oder: **es** (d. h. Ort oder Zeit) **hat, es gibt.** Häufig mit -giaĸ Nr. 9 -giaĸarpoĸ (-jariaĸarpoĸ) hat, ist nötig.

59. **-ksarpoĸ** (-ĸsarpoĸ), *s. s.* **er hat etwas zum —; es ist ihm etwas zum —.** Die *s. s.* Form zu -givâ Nr. 56 bei adjektivischen Begriffen. Deshalb hier mit angeführt, wiewohl es an Verbalstämme tritt.

§ 364. 60. **-uvoĸ (-ovoĸ)** *s. s.* **er, es ist; er, es ist ein.** Zusammensetzungen: tauvoĸ (§ 229), taksauvoĸ (§ 294), tuksauvoĸ (§ 294), viovoĸ, -utauvoĸ. S. im alphab. Verzeichnis.

61. **´-ngorpoĸ** *s. s.* (u. *c. s.*) **er wird, wird ein.** Vgl. -rorpoĸ im alphab. Verz.

§ 365. 62. **sivoĸ** *s. s.* u. *c. s.* **findet** u. s. w.

a) An Nennwörter: **sivoĸ** *s. s.* **findet, erlangt, kauft etwas** (für sich).
sêvoĸ *s. s.* **findet, erlangt, kauft etwas** (für einen andern).
sivâ *c. s.* **findet, erlangt, kauft etwas** (für ihn).
So meistens.

b) An Verba: **sivâ** *c. s.* (**sêvoк** *s. s.*) er hat ihn (jemanden) so und so gemacht.

sivoк *s. s.* er, es ist so u. so geworden, wird so.

63. **siorpoк** *s. s.* er sucht etwas, bewegt sich da u. darin, feiert. **siorpâ** *c. s.* besonders: er sucht ihm, für ihn. Davon mit -ut: „**siut** was man zu der Zeit oder bei der Gelegenheit oder behufs dessen braucht", u. s. w.

64. **:erivoк***) (z. B. **serivoк**) und **-lerivoк** *s. s.* er hat damit zu thun, ist beschäftigt damit. Am Namen eines Körperteils: er hat Schmerz darin, leidet da. § 366.

65. **:iarpoк** und **-liarpoк** er geht (oder fährt) zu jemandem, oder irgendwohin.

66. **:ivoк** und **-livoк** *s. s.* er macht, schafft das („bringt od. ruft ein — hervor").

:ivâ und **-livâ** *c. s.* er macht, schafft das ihm, für ihn.

:êvoк und **-lêvoк** *s. s.* er macht, schafft das für jemanden (mik). Davon: **tulivoк**, mit toк zusammengesetzt.

67. **:iorpoк** und **-liorpoк** *s. s.* arbeitet, verfertigt, macht etwas.

:iorpâ und **-liorpâ** *c. s.* arbeitet, verfertigt, macht etwas ihm, für ihn.

:iorivoк und **-liorivoк** *s. s.* arbeitet, verfertigt, macht etwas für jemanden.

68. **:erpâ** (z. B. **serpâ**) und **-lerpâ** *c. s.* versieht ihn, es damit.

:êvoк (z. B. **sêvoк**) und **-lêvoк** *s. s.* versieht jemanden damit.

69. **:ijarpoк** (z. B. **sijarpoк**) und **-lijarpoк** *s. s.* er führt das mit sich, hat das bei sich und bedient sich dessen.

Anm. Die in diesem § genannten Doppelformen muß man sich hauptsächlich durch Uebung einprägen. Werden die ohne l beginnenden gebraucht, so wird da der Stamm manchmal verkürzt. Regelmäßig aber wird dabei ein etwaiges End t in s, taк dagegen in ts verwandelt z. B. niaкôserpâ aus niaкôt, sailitserpâ aus sailitaк (daher nellunaikuserpâ von nellunaikut abzuleiten). Ebenso siorpoк, (-tsiorpoк) neben -liorpok. Manchmal ist eine Form gebräuchlicher, manchmal ist's einerlei, welche Formen gebraucht werden, ob die mit oder ohne l, z. B. iperautsiorpoк und iperautaliorpoк, kamiorpoк und kamiilorpoк. [Der von Erdmann angegebne Unterschied: daß -liorpoк sich meist auf einen Sing., dagegen: iorpoк auf einen Plur. bezöge, also kamiliorpoк, karliliorpoк er macht ein Paar Stiefeln, Hosen; dagegen: kamiorpoк, karliorpoк er macht mehrere Paar, — dieser Unterschied wird scheint's im Süden nicht gemacht, sondern die Doppelformen haben hier den gleichen Sinn.] In zweifelhaften Fällen geht man am sichersten, die längeren Formen mit l zu wählen.

Nr. 66 -livoк und 68 -lerpâ sind nicht mehr völlig beweglich, und ersteres (-livoк) wird viel weniger gebraucht, als das dasselbe verdrängende -liorpoк Nr. 67. — Auch Nr. 20 -liaк (:iaк) gehört in Bezug auf das Anfangs l hieher.

70. **-lípâ** *c. s.* **-litsivoк** *s. s.* er versieht ihn (*s. s.* jemanden) damit, d. h. gibt, bringt, auch schenkt ihm das. § 367.

71. **-erpâ****) *c. s.* hat ihn ohne das gemacht. Bei einer Einheit, im Gegensatz zu -ijarpâ Nr. 72. § 368.

-êvoк (selten -ersivoк) *s. s.* hat jemanden ohne gemacht.

---

*) Das in diesen Paragraphen vor den Anhängen stehende Zeichen : bedeutet also nach § 353, daß beim Antreten des Anhangs der Stamm manchmal in verschiedener Weise verkürzt wird.

**) Diese 2 -erpâ und -ijarpâ (Nr. 72) haben am Anfang kein langes ê, sondern nur, wenn es mit einem andern i Laut zusammentritt, z. B. pêrpâ, pêjarpâ aus pe-erpâ, pe-ijarpâ, savêrpâ (savik und -erpâ) sermêjarpâ (sermeк und -ijarpâ).

-erpok *refl.* hat sich ohne gemacht, d. h. ist ohne das geworden. Zusammensetzungen: **-ersivâ** (verlieren), **-ilivâ** (verletzen) **-erutivâ** (ohne etwas machen). S. alphab. Verzeichnis.

72. **-ijarpâ, -ejarpâ** *c. s.* **-ejaivok** *s. s.* macht ihn (*s. s.* jemanden) ohne das, nimmt ihm das weg, räumt ihm das fort u. s. w. Ganz wie -erpâ Nr. 71 nur von einer Mehrheit. Ueber die besonderen Bedeutungen: er beschädigt, zerbricht ihm das, und: er friert da und da s. alphab. Verzeichnis. Vgl. die Fußn. **) auf der vor. Seite.

73. **-ípok** ist ohne das. *Noch häufiger an Zeitwörtern.

§ 369. 74. **-kipok** *s. s.* er hat das klein, wenig.

75. **tŭvok, tŏvok** (nicht tôvok) *s. s.* er hat das groß, oder aber auch: viel (und dann = -jarikpok).

76. **-rkŏrtŏvok** *s. s.* er hat das groß (selten: viel); ähnlich wie das Vorige.

77. **-gikpok** *s. s.* er hat das groß; bei einzelnen Wörtern auch: er hat das schön, wofür besonders **-tsiarikpok.**
*An Verba **-llorikpok** (thut) schön, hübsch.

78. **-lukpok** oder **dlukpok** er hat das schlecht.
*Auch an Verba, dann auch *c. s.* **-lukpâ** (er thut es) schlecht, „nicht wie es sein sollte." Dann aber mit demselben Sinn oft mit nek Nr. 4 **nilukpok, nerdlukpok** *s. s.* und *c. s.*, wobei das *s. s.* manchmal **nerdluivok** lautet. Ferner: **-lungilak** kurz = nicht.

§ 370. 79. **torpok** meist nur *s. s* er ißt (bei Eßbarem), er fährt — (bei schwimmenden Fahrzeugen), zieht an (Kleidungsstücke).
*An Verben **torpâ** *c. s.* und *s. s.* (dies öfters auch **tuivok**) „die Handlung als eine aus wiederholten Verrichtungen bestehende ausdrückend."

80. **palukpok, -valukpok, palaivok** und ähnliche (pállakpok, palâvok) *s. s.* und *c. s.* An Nennwörter *bes. aber an Verba: sieht danach aus, vermutlich; **palaivok** auch: wie man hört 2c.

81. **-gukpok** *s. s.* verlangt stark danach, hat Lust danach. Vgl. -gosukpok Nr. 108.

82. **sungnípok** oder **nípok**, -arnípok es riecht nach.

§ 371. 83. **-itorpok** er geht (fährt) oder kommt, um das zu holen; *c. s.* ihm oder für ihn.

84. **sarpok** er holt, geht (fährt) um zu holen; *c. s.* für ihn. Ganz gleich dem Vorigen. Dagegen:

85. **tarpok** er trägt, bringt (schon mit sich), holt; *c. s.* für ihn.

86. **-ujârpok** *s. s.* ist scheinbar ein, ist ähnlich wie ein.

2. Fortbildende d. h. an ein Zeitwort tretende Anhangszeitwörter.

§ 372—382.

a) Neutrale (mit *s. s.* und *c. s.* Endung zugleich).

§ 372—377.

„D. h. solche, die die Natur des Stammwortes nicht verändern, sondern den Begriff „desselben nur (adverbialisch oder nach Art unsrer Hilfsverben: können, wollen 2c.) er„weitern oder näher bestimmen, also sich ganz neutral verhalten;" die daher, je nach der Form des Stammwortes sowohl *s. s.* als *c. s.* Endung haben können.

aa) **Mit Hilfsverbenbedeutung.** Zu den ersten s. § 219.

87. **-lerpok** *s. s.* und *c. s.* **fängt an** (*c. s.* **ihn**) **zu.** § 372.
88. **-rkanvok** *s. s.* und *c. s.* **that so, war so; hat (ihn) so gethan** (jetzt vor kurzem).
89. **-laukpok** *s. s.* und *c. s.*
1) **er that so, er hat (ihn) ge—; ist ge—.** Die Vergangenheit ausdrückend. 2) Höflichkeitsausdruck.
90. **-laujuvok** *s. s.* und *c. s.* (-laukpok und -juvok) **hat (ihn) ge—; ist ge—** (vor längerer Zeit).
91. **simavok** (-mavok) *s. s.* und *c. s.* **hat (ihm) so gethan** (und ist nun so). Oefters auch passivisch: **ist so gethan worden.** Drückt die Vollendung der Handlung aus.
92. **niarpok** *s. s.* und *c. s.* An *Nennwörter und Verba: **strebt, trachtet nach;** daher für die nächste Zukunft: **er wird.**
niut (mit -ut Nr. 6) **Werkzeug, Gerät zum Fang, Erwerb** von —.
93. **-lârpok** *s. s.* und *c. s.* **er wird** (fernere Zukunft als niarpok).
94. **omârpok** *s. s.* und *c. s.* **er wird** (noch fernere Zukunft).
95. **omavok** *s. s.* und *c. s.* **er will;** omaerpok will nicht mehr; ominarpok es ist wünschenswert zu —.
96. **iartorpok** (iarpok) *s. s.* und *c. s.* **geht hin oder kommt her, um zu —.** § 373.
97. **-nasuarpok** *s. s.* und *c. s.* **bestrebt sich zu —.**
98. **-najarpok** *s. s.* und *c. s.* **er würde —.**
99. **ungnarpok** *s. s.* und *c. s.* **er kann.** Davon ungnaerpok nur: nicht mehr; ungnangerpok kann nicht mehr.
100. **-rkôrpok** *s. s.* und *c. s.* **er scheint zu —.**
101. **pakpok, -vakpok** *s. s.* und *c. s.* **er pflegt zu —.**
102. **-sôngovok, -jôngovok** *s. s.* und (*c. s.;* letzteres mehr:) **-sôrivâ** **er pflegt (ihn) zu —.**
103. **-giarpok** *s. s.* und *c. s.* **er fängt an zu;** oft mit: **ein wenig, etwas** zu übersetzen.
104. **-gêrpok** *s. s.* und *c. s.* **„ist fertig mit;** oft daher: **hat bereits, hat schon ge—;"** **-jarêrpok** dasselbe.
105. **palliavok, -valliavok** *s. s.* und *c. s.* **er nimmt zu im —.**
106. **-gánnerpok** *s. s.* und *c. s.* **er fährt fort zu —.**
107. **sertorpok** *s. s.* und *c. s.* **stellt sich, als ob er;** bes. **-ngitsertorpok thut, als ob er nicht.**
108. **-gosukpok** *s. s.* und *c. s.* **er hat Lust zu, ist aufgelegt zu;** vgl. -gukpok Nr. 81.

bb) **Mit Adverbienbedeutung.**

109. **-gajukpok** *s. s.* und *c. s.* **„immer, oftmalig, bei jeder Gelegenheit."** § 374.
110. **nerpok** *s. s.* und *s. s.* **ungewußter Weise** oder **gerüchtsweise (ohne daß man weiß oder wußte, ohne daß man da ist, da war,** oder: **wie man hört).**
111. **-ngilak** *s. s.* und *c. s.* **nicht;** s. schon § 265.
Häufig: -lungilak, -tsangilak, -tsâlungilak s. alphab. Verzeichnis.
112. **-dlarpok** (-tdlarpok) *s. s.* und *c. s.* **sehr.**
113. **-ngârpok** *s. s.* und *c. s.* **sehr, bedeutend;** daher bes.: **mehr, mehr als,** und vor allem oft: **lieber, lieber als.** Aehnlich dem folgenden:

114. **-luarpoк** *s. s.* und *c. s.* besonders; mehr als; zu sehr, zu viel.
115. **-luarsukpoк** *s. s.* und *c. s.* ein klein wenig (aus -lukpoк Nr. 78 und -arsukpoк Nr. 126).
116. **-luatsiarpoк** *s. s.* und *c. s.* gerade, just (aus -luarpoк und -tsiarpoк Nr. 128). *An Nennw. und andre: -luatsiaк.
117. **-galloarpoк** *s. s.* und *c. s.* zwar, wohl (aber . . . .). Vgl. Nr. 13.

§ 375. Die nun in diesem § folg. Anhänge sind alle nur Verlängerungen der § 361 genannten Anhangsnennwörter.

118. **-ínarpoк** *s. s.* und *c. s.* immer; s. Nr. 17.
119. **-tsainarpoк** *s. s.* und *c. s.* immer; wie das Vorige.
120. **-tuínarpoк** *s. s.* und *c. s.* nur; s. Nr. 18.
121. **-tuarpoк** *s. s.* und *c. s.* einzig, nur; s. Nr. 36. Besonders: **-tuarmat, -tuarpat** so bald als, sofort wenn.
122. **´-mmarikpoк** *s. s.* und *c. s.* völlig, ganz, durchaus; s. Nr. 30.
123. **-vikpoк** *s. s.* und *c. s.* groß, in hohem Grade, sehr; s. Nr. 24.
124. **-vakpoк** *s. s.* und *c. s.* groß, sehr; s. Nr. 24 (vgl. Nr. 101). Kommt allein nicht vor, sondern nur mit dem folg.
125. **soaкpoк** *s. s.* und *c. s.* groß, sehr; s. Nr. 15. Kommt allein nicht vor, sondern nur: **soadlarpoк, -vaksoadlarpoк** sehr stark, gewaltig.
126. **-âlukpoк (-râlukpoк)** *s. s.* und *c. s.* schlecht, arg; s. Nr. 23. **-ărsukpoк (-rârsukpoк)** *s. s.* und *c. s.* niedlich, hübsch; s. Nr. 16.
127. **-kullukpoк** *s. s.* und *c. s.* kümmerlich, klein; aber meist ein Ausdruck vertraulicher Rede; s. Nr. 22.
128. **-tsiarpoк** *s. s.* und *c. s.* schön, hübsch; s. Nr. 19.
129. **-galakpoк** od. **-galâkpoк, -galâvoк** *s. s.* und *c. s.* ein wenig; s. Nr. 28.
130. **-kasakpoк** od. **-kasâkpoк** *s. s.* und *c. s.* fast, beinahe; s. Nr. 31.
131. **pârpoк** (pâkpoк) *s. s.* und *c. s.* aufs äußerste, gewaltig, arg; s. Nr. 26.
132. **´-ngoarpoк** *s. s.* und *c. s.* in abbildlicher, daher oft: in spielender Weise; s. Nr. 42.

§ 376. 133. **-rкârpoк** *s. s.* und *c. s.* erst, zuerst, vorher: stets nur im Verhältnis zur Zukunft, zum Nachherigen; vgl. Nr. 88.
134. **-tainarpoк** *s. s.* und *c. s.* a) zum erstenmal, im Verhältnis zur Vergangenheit: nachdem es vorher nicht geschehn. b) eben erst. Aehnlich:
135. **-giorpoк** *s. s.* und *c. s.* zum ersten Male.
136. **-sungarpoк** *s. s.* und *c. s.* zum letzten Male.
137. **-sínnarpoк** *s. s.* und *c. s.* endlich.
138. **tarpoк** *s. s.* und *c. s.* öfters (nicht bloß einmal). Nicht völlig frei anwendbar.
139. **-káttarpoк** *s. s.* und *c. s.* öfters (nicht bloß einmal).
140. **-кípoк** od. **-кitârpoк** *s. s.* und *c. s.* lange.
141. **-rкámmerpoк** *s. s.* und *c. s.* neulich, kürzlich.
142. **´-ngorpoк** (-ngudlarpoк) *s. s.* und *c. s.* ist (sehr) müde des —.
143. **saraipoк** *s. s.* und *c. s.* bald, schnell.

144. **sârpoĸ** *s. s.* und *c. s.* Aehnlich wie das Vorige, doch mehr: schnell ein wenig, schnell und kurz. Negativ: **nasârpoĸ** (wie saraingilaĸ) nicht schnell, langsam.
145. **-givoĸ, -rivoĸ, ˊnivoĸ, mivoĸ** *s. s.* und *c. s.* **wieder, auch.** § 377.
146. **-lerĸípoĸ** *s. s.* und *c. s.* **wieder, abermals.**
147. **-psârpoĸ** *s. s.* und *c. s.* **wieder, abermals.**
148. **-umivoĸ** *s. s.* und *c. s.* **ein wenig mehr, als es vorher war; -umijârpoĸ öfters wieder ein wenig mehr.**

b) Anhänge nur mit *s. s.* Endung.

§ 378—380.

Die in diesem ersten § genannten sind eigentlich ganz derselben Natur wie die eben angeführten neutralen § 372—377. Sie treten nur aber an kein *c. s.* Verb, außer in dem Fall, wo ein solches mit refl. Bedeutung *s. s.* Endung annimmt § 226 z. B. nertorpâ er rühmt ihn; nertorpoĸ rühmt sich; nertujuípoĸ (ingminik) rühmt sich nie; Nr. 152. § 378.

149. **-ngavoĸ** (auch angavoĸ 2c.) *s. s.* **ist fast, gleicht;** s. Nr. 32. *Auch an Nennwörter.
150. **-ngavoĸ** *s. s.* **ist, bleibt im Zustande des —.**
151. **nersauvoĸ** *s. s.* **er ist (thut) mehr.** Komparativ.
nerôvoĸ *s. s.* **er ist (thut) mehr od. am meisten.** Komp. und Superlativ.
nerpauvoĸ (od. **nerpângovoĸ**) **am allermeisten.**
— Zusammensetzungen von neĸ Nr. 4 mit -uvoĸ Nr. 60, u. Nr. 26. s. § 99. Vgl. nersarivâ, nerpârivâ.
152. **-juípoĸ** (-juerpoĸ) *s. s.* **nie.**
153. **ˊngijaipoĸ** (von djaipoĸ) *s. s.* **thut, ist durchaus** (eig. durchaus nicht nicht).
154. **tigivoĸ** *s. s.* **ist so — wie.** Bei Vergleichungen.

Ferner hieher gehörig: § 379.

155. **-ivoĸ;** bei erpâ, ârpâ, auch orpâ öfter **-rivoĸ**
-jivoĸ (-tjivoĸ, -tsivoĸ)
sivoĸ, ferner **nikpoĸ,**
-rdlerpoĸ, bei Kl. 4 **-klerpoĸ (-klivoĸ)**
— Anhänge ohne eine besondere Bedeutung, nur zum Verwandeln von *c. s.* in *s. s.* Verba; s. schon mehr § 222.

Endlich gehört hieher das vielgebrauchte

156. **narpoĸ** *s. s.* **er, es ist zum —; er, es ist —bar, —lich;** § 380.
naipoĸ das Gegenteil: **ist un—bar, un—lich; narsivoĸ ist so d. h. —bar, —lich geworden,** ist nun so.

c) Anhänge mit nur *c. s.* Endung, die aber eine besondere *s. s.* Form neben sich haben.

§ 381. 382.

Neben dieser besonderen *s. s.* Form kann dann natürlich auch die *c. s.* Endung in *s. s.* verwandelt werden, wodurch der Anhang nach § 226 reflexiv wird, s. z. B. unten -rkovok er heißt sich, nasugivok hält sich für.

§ 381. 157. **-nârpâ** *c. s.* **-nârivok** *s. s.* er macht es (*s. s.* jemanden, mik) zu (allzu) —.

158. **nerarpâ** *c. s.* **neraivok** *s. s.* nennt ihn (*s. s.* jemanden); sagt, daß er.

159. **-utivâ** (utivâ) *c. s.* **-utjivok** *s. s.* mit -ut zusammenhängend. Nicht kurz zu übersetzen. S. alph. Verzeichnis.
-utivut sie — einander, auch: sie — miteinander.

160. **-kassiutivâ** *c. s.* **-kassiudjivok** *s. s.* **-kassiutivok** *refl.* mit, zugleich mit.

§ 382. Von den nun folgenden 6 Anhängen, zu denen man auch noch nerarpâ Nr. 158 hinzufügen kann, sagt Kl.: „Sie setzen der Verschmelzungsfähigkeit der esk. Wörter die Krone auf.“ Man hat hier in einem Worte zwei Subjekte (Thäter), von denen das Subjekt des Stammwortes zugleich Objekt des Anhanges ist. Z. B. pairsinasugivâ er (A) glaubt, daß er (B) irgend jmdn. pflegt. Hier ist A das erste Subjekt, das des Anhangs „glaubt“; B. ist das zweite Subjekt, das des Stammwortes „pflegen“. Zu gleicher Zeit ist B. aber auch Objekt des Anhanges, des „Glaubens“.

161. **-tsiarivâ** *c. s.* **-tsêvok** *s. s.* (siarivâ, sêvok) er wartet, bis er, d. h. ein anderer; (*s. s.* bis jmd., mik).

162. **-nasugivâ** *c. s.* **nasugiklerpok** 2c. *s. s.* er glaubt, daß er (*s. s.* jmd., mik); hält ihn für; **nasugivok** *refl.* hält sich für.

163. **sarpâ** *c. s.* **saivok** *s. s.* (auch **sârpâ, sârivok**) macht ihn (jmdn. *s. s.*), macht, daß er.

164. **típâ** *c. s.* **titsivok** *s. s.* läßt ihn, es (*s. s.* jmdn.); macht, veranlaßt, daß er.

165. **-rkovâ** *c. s.* **-rkojivok** *s. s.* er heißt ihn (*s. s.* jmdn., mik) gebietet, befiehlt oder erlaubt ihm, daß er.

166. **tailivâ** *c. s.* **tailitsivok** 2c. *s. s.* er verhindert ihn zu — (*s. s.* jmdn., mik).
tailivok *refl.* er, es verhindert sich, d. h. so gut wie: er, es (thut, ist) nicht. Davon:
tailitipâ *c. s.* **tailititsivok** *s. s.* verhindert, daß er (*s. s.* jmd.).

Vgl. hier zumal das zweite alphab. Verzeichnis und bes. da dessen Anhang von § 502 an, wo diese sechs Anhänge im Zusammenhang und mit erschöpfenden Beispielen ausführlicher behandelt werden.

Anhang.

Noch einige, nur an Ortswörter, Deutewörter und Appositionen vorkommende Anhänge. § 383.

In § 350 ff. war gesagt, daß viele dieser Anhänge oder Affixa auch an Ortswörter, Deutewörter, Partikeln und Appositionen, ja an die verschiedensten gram. Wortformen treten können, wie die Beisp. weiter im zweiten alphab. Verzeichnis im einzelnen zeigen werden. Hier folgen noch einige bloß (od. doch zunächst) an Ortswörter, Deutewörter und Appositionen (letztere z. B. mut, mik, unga, ûna) tretende Anhänge.

167. **parpok** und **varpok** *s. s.* bewegt sich auf die und die Seite, in der und der Richtung hin. Einige auch *c. s.*

168. **pasikpok** und **vasikpok** *s. s.* und ebenso **sikpok** ist nach der und der Seite, Richtung hin.

169. **-rkopâ** und **-rkotsivok** *s. s.* er geht auf der und der Seite von ihm.

170. **´rpok, -rpok** und **-arpok** *s. s.* (einzelne auch *c. s.*) er geht. Tritt an den *Term.* und *Vial.* der Deute- und Nennwörter, und bildet im einzelnen folgende Endungen: **ungarpok, muarpok, môrpok, nôrpok** er geht dahin; **´kôrpok, -gôrpok, ûnârpok** er geht da durch. Ebenso von tut wie: **tôrpok** er ist wie.

171. **-rorpâ** (rokpâ) *c. s.* **-roivok** *s. s.* (auch eine Bildung vom *Vial.* ´kut?) bei einzelnen Körperteilen: er trifft ihn da und da (*s. s.* jmdn.)

172. **mikpok** *s. s.* (vom *Mod.* mik) thut mit dem und dem Leibesglied etwas; **mikpâ (migarpâ)** *c. s.* **mêvok** *s. s.* er thut ihm (*s. s.* jmdm.) etwas damit, stößt ꝛc. ihn damit.

Zweites alphabetisch geordnetes Hauptverzeichnis der Anhänge oder Affixa.

§ 384—510.

§ 384. **Einleitende Bemerkungen.** In Folgendem sind in der alphab. Reihe nicht alle **Nebenformen** aufgeführt, da sie bei den leicht zu findenden Hauptformen stehen. Manche, die mit r und g beginnen können, sind unter g verzeichnet, z. B. -gikpok, -rikpok. Andre, die man bisher gewohnt war, unter ĸ zu suchen, wird man unter r finden, wie -rĸovâ, -rĸôrpoĸ, -rĸârpoĸ.

Ein - vor einem Anhang bedeutet nach § 353, daß der Anhang an einen Vokal treten, also ein etwa davorstehender Konsonant ausgestoßen werden muß. Die vor den Anhängen stehenden **Nummern** entsprechen denen in der ersten kurzen Uebersicht der Anhänge § 360—383. Steht statt dessen ein * vor einem Anhang, so ist er schon an einer andern Stelle der Grammatik früher abgehandelt. Steht ein †, so ist ein solcher Anhang noch gar nicht, auch nicht in der ersten Uebersicht angeführt, und gehört also meist zu den weniger häufig vorkommenden.

Bei jedem Anhang steht ein N. oder V. **N.** bedeutet, daß der Anhang an einen Nennwortstamm, **V.**, daß er an einen Verbal(Zeitwort)stamm zu treten hat. **N. und V.** bedeutet, daß er an beiden vorkommt. Es ist sehr wichtig, darauf zu achten, wie § 348 zeigt. Ueber die dann hinter N. oder V. gewöhnlich folgenden Bezeichnungen: **beweglich** oder **frei** und **gebunden** oder **nicht beweglich** s. die Erklärung in § 347. Bei den Anhangsnennwörtern sind meist der *Trans.*, *Dual* u. *Plur.* eingeklammert.

Die **Beispiele** zeigen die Anwendung im einzelnen u. sind so gewählt, daß sie womöglich schon eine Antwort auf mancherlei noch aufsteigen könnende Fragen in sich enthalten. Bei den Nennwörtern zeigen sie insbesondere auch, wie die Anhänge an die 4 **versch. Wortklassen** auf ĸ, k, t und einen Vokal treten; desgl. bei Verben, wie sie sich bei deren 4 **Klassen** verhalten (Kl. 1 auf -rpoĸ, Kl. 2 -kpoĸ, Kl. 3 ´-poĸ mit vorhergehendem Vokal, Kl. 4 -voĸ s. § 232). Auch die **Negation** ´-ngilaĸ nicht, ebenso das **Anhängen an andre Wörter** als an Nenn- und Zeitwörter (s. § 350 ff.) ist berücksichtigt. Bei den Beisp. steht gewöhnlich **zuerst das esk. Stammwort** ohne deutsche Bedeutung, dann dasselbe mit dem betreffenden Anhang. Vgl. ferner noch, was § 359 über den **häufigen Stamm pe (pik)** und **pivoĸ** gesagt ist. Endlich sei noch daran erinnert, daß, wenn beim Anhängen dieser Affixen **zwei gleiche Vokale aneinander** treten, sie in einen einzigen langen zusammengezogen werden,*) z. B. von saugaĸ: sauga-arsuk = saugârsuk; von ikkilik: ikkili-ínaĸ = ikkilĕnaĸ; von mikkijoĸ: mikkijo-uvoĸ = mikkijôvoĸ.

Nach dem t des Stammes wird gewöhnlich ein **Hilfsvokal** angefügt, meist i, manchmal a; s. § 355.

In der alphab. Reihenfolge steht ĸ vor k.

*) Beachte dabei noch eine Besonderheit, wie sie z. B. in -gêrpoĸ § 399 Fußn. und in nullĕtoĸ § 414 Fußn. sich zeigt.

†**-aĸivoĸ** plötzlich s. -liaĸivoĸ. § 385.

23. **-âluk** (ûb, ûk, uit), nach Doppel= und langen Vokalen **-râluk***) N. beweglich: **schlecht, greulich, gewaltig** (toll, groß, unverschämt ꝛc.) Sehr häufig gebraucht, die verschiedensten Schattierungen des Begriffs ausdrückend, bald mehr die Schlechtigkeit, bald mehr die Gewaltigkeit hervorhebend. Vgl. Klschm. Wbch. bei kasik. Nach t Hilfsvokal § 355.

1) kivgaĸ; kivgâluk der böse, schlechte Knecht.
nenoĸ; nenoâluk ein gewaltiger, greulicher Eisbär.
kiblut; kiblutiâlôvoĸ es ist eine gewaltige Säge.
tagga da ist er, es! taggâluk da ist er, der Kerl, der Greuliche! da ist es, das greuliche, arge Ding! Oder aber (nicht mit Beziehung auf die Beschaffenheit des Gegenstandes, sondern auf das Ueberraschende, Wunderbare seines Erscheinens): Ei der tausend, da ist's! da ist er, es — wunderbar!
Sehr häufig statt des bloßen tagga gebraucht, wie etwa im Deutschen ungeheuer groß für sehr groß.
una; unâluk dieser Greuliche, Böse!
unâlukó s. bei -kulluk § 433 Anm.

2) ukkua; ukkuarâluit diese Greulichen.	ua, ia
kikiak; kikiarâluk ein gewaltiger Nagel.	Doppelvokal;
aklunâĸ; aklunârâluk ein tüchtiges Tau.	â = aa lang.

Von tikkeĸ tikkiâluk, dagegen tikkerâluk von tikkeraĸ. Issumaĸangitoâlôvotit du bist greulich gedankenlos. Beim Schlittenfahren ist folg. Zuruf an die Hunde sehr häufig: unavinâluk oder unangoavinâluk der Greuliche da! der Kerl da! *Plur.* ukkuavinâluit oder ukkuangoavinâluit! s. auch Wbch. uivênâluk, ĸuinâluk, auch Mark. 15, 29 (-âlukpoĸ). Serpalub tuerâlua Serpalos tolle, gewaltige Schulter (tue) heißt ein Berg nördlich von Hebron nach einem in den ersten Jahrzehnten dieses Jahrhunderts lebenden Heiden Serpalo. Einer sehr dicken Frau wurde nachgerufen: Leatannâluk ĸattaujâluk dicke Lea, tolles Faß du! Auf die Frage, ob ein Davideâluk genannter Mann noch lebe, erfolgte die Antwort: tâmnâluk inôjoâluk.

126. **-âlukpoĸ** nach Doppel= oder langen Vokalen **-râlukpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **schlecht, arg** ꝛc. Was bei -arsukpoĸ gesagt ist, gilt auch hier, daß der Begriff des -âluk, der im Esk. zunächst

---

*) So trifft die Regel wohl den Thatbestand. Oder sollte man etwa hier, wie dann auch bei -rârsuk hinzufügen: „nach k: -gâluk, -gârsuk?" Dann müßte man oben auch schreiben: kikiagâluk, ebenso kôgâluk von kôk.

Es ist überhaupt oft schwer, dahinterzukommen, **ob g oder r zu schreiben**, z. B. in -galak, -arulak (wo grld. -ralak) und überhaupt in all dgl. Wörtern, zumal da auch die Eskimos — noch ganz abgesehen von den Widersprüchen unter ihnen selbst — den Ausländer irre machen können. So behaupten viele sprachkundig sein Wollende, daß sie fast überall g sagten, während wir Ausländer r sprächen, und wollen danach überall auch g schreiben, z. B. in pituarivâ, ajôraĸ, tikkerârsuk. Der Grund ist, daß unsre deutsche Aussprache des r (— und das um so mehr, je mehr sie sich von der gutturalen des Esk. entfernt, was das livländische Zungen r am meisten thut § 5 —) ihnen fremd erscheint. Darob übersehen sie aber den bei ihnen selbst vorhandenen Unterschied zwischen g und r. Er wird ihnen klar, wenn man ihnen z. B. folg. Worte nebeneinanderstellend vorlegt und sie dieselben sprechen läßt: nunaga und umiara; nunangagut und erĸsar-ut(it); achâgo und ovatsiaro; perĸutikulluga und niaĸora; ivilig**â**rsuk und tikkerârsuk; ui**g**âsuk, ui**g**a und ue**r**ârsuga (mein niedlicher Mann); tui**g**a und tue**r**âlua (s. o.); pi**g**ivâ und ape**r**ivâ; aju**g**auvoĸ und âjorauvoĸ (von âjoraĸ Spalt); takkogannerpoĸ (fährt fort zu sehen) und takkorannerpoĸ (sieht hübsch aus); pisugalloarpoĸ und ikajoralloarpoĸ; tappagalloarpoĸ und tussaralloarpoĸ. S. auch Fußn. bei -galakpoĸ § 395. Man wird dabei selbst hören, daß alle mit r geschriebenen Laute tiefer hinten in der Kehle gebildet werden. Statt also alles mit g zu schreiben, wie manche Esk. wollen, wird der Deutsche sich bemühen, wirklich das esk. r zu sprechen. Dies zur Ergänzung von § 5 und 6, welche hier gründlich zu vergleichen.

auf die Handlung des Verbs geht, doch auch in der deutschen Uebersetzung oft auf den Handelnden selbst bezogen werden kann, s. u. kairâlukpoĸ. Dieser Anhang ist auch in -tsâlungilaĸ § 486 enthalten. Sehr oft steht statt -âlukpoĸ auch -âlôvoĸ (aus -âluk und -uvoĸ) mit dem Nom. part. auf -toĸ, -joĸ. S. das letzte Beispiel.

kairâlukpoĸ 1) der Greuliche, der Kerl kommt, z. B. von einem wilden Tier (natürlich ist dessen „Kommen" auch etwas Arges, Schreckliches).
2) mit anderm Ton, z. B. bedauernd: er kommt schlecht, d. h. mit seinem Kommen steht's schlecht (etwa wegen Leibesschwachheit, Hundemangels, schlechten Wetters u. dgl., „pingigijaukpat, tikininga ĸollartaukpat").

pêrit geh fort; pêrâlugit Kerl, mach, daß du fortkommst! scheer dich!

pijauvoĸ; pijaurâlukpoĸ er wird arg gekriegt.

sêrĸomitsivoĸ; serĸomitsiâlukpotit oder mehr serĸomitsijoalôvotit du zerbrichst greulich, arg (letzteres eigentlich: du bist ein greulich Zerbrechender).

§ 386. 29. **-araĸ** (araub, arâk, arait od. arĸab, arĸăk, arĸat § 64 ff.) N. gebunden: **ein junges.** In der Bedeutung: ein kleines bei leblosen Gegenständen in Labr. kaum gebräuchlich, wie in Grld. der Fall (vgl. u. umiarâĸ).

pe (pik) § 359; piaraĸ ein Junges (allg.).

tukto; tuktuaraĸ ein junges Renntier.

saugaĸ; saugâraĸ (= sauga-araĸ) Lamm.

saugârait, *Mod.* saugâranik od. } Lämmer.
saugârĸat „ saugârĸanik }

loeviaraĸ, aklâraĸ (von aklaĸ), pûsiaraĸ junger Löwe, Bär, Katze; netsiaĸ von netseĸ (aber nur mit -aĸ). Dieses -aĸ (nur als gedehntes -râĸ, des Doppelvokals wegen ganz wie bei -arsuk) liegt auch in umiarâĸ ein kleines Boot, *flat*, von umiaĸ.

§ 387. †**-arpâ** *c. s.* **-arsivoĸ** *s. s.* V. gebunden (bei manchen Teilen des Leibes gebräuchlich): **er schlägt ihn** (*s. s.* jmdn. mik) **da und da, thut ihm da weh, einmal.**

-artarpâ, -artaivoĸ mehrmals; vgl. tarpoĸ II § 482.

niaĸoĸ Kopf, erksaĸ Backen, sêrĸoĸ Knie.

niaĸoarpâ, niaĸoarsivoĸ ôminga schlägt, stößt ihn an den Kopf.

niaĸoarpoĸ *refl.* schlägt, stößt sich an den Kopf.

erksârpâ (= erksa-arpâ) gibt ihm eine Ohrfeige.

erĸsârtaivunga ich gebe Ohrfeigen.

sêrĸoarpâ stößt ihn ans Knie (—poĸ *refl.* sich).

[vgl. bei mikpâ: sêrĸomiĸpâ (migarpâ) ihn mit dem Knie].

ikuseĸ; ikutsiarpâ stößt ihn an den Ellbogen }
senneraĸ; sennerĸârpâ stößt, schlägt ihn in } : arpâ § 366.
die Seite. }

*-**arpoĸ** *s. s.* und *c. s.* und **-arterpoĸ** *s. s.* und *c. s.* **so und so vielmal,** nur beim Zahlwort 1, 2 und 3. S. schon mehr § 111.

170. **-arpok** an den *Term.* der Ortswörter: **er geht dahin**; s. **muarpok.**

†**-arpik** (iub, ik, it), nach Doppel- und langen Vokalen **-rârpik,** auch § 388. (in Zusammensetzung mit -luk) **-luarpik.** N. beweglich: **wenig, klein, ein klein wenig.** Der Bedeutung nach entspricht es ganz dem Anhang -kulluk und -arsuk, und dem letzteren auch ganz, was die Form nach Doppelvokalen betrifft. Dieser Anhang hauptsächlich in Okak gebraucht, z. B. viel bei bescheidenen, demütigen Bitten. Ob auch weiter im Norden? Nach t Hilfsvokal.

1) orkssok; orkssoarpingmiktôk o wenn (ich) doch ein klein wenig Speck (hätte)!
suna; sunârpingmik (nâr aus na-ar) od. sunaluarpingmik etwas kleinweniges.
angut; angutiarpik ein kleines Männel, auch z. B. ironisch von einem kräftigen dicken Manne gesagt.

2) pôk; pôrârpik ein kleines Säckchen
kikiak; kikiarârpingnik ein kl. wenig Nägelchen (möchte ich haben).
} Langer oder Doppel-Vokal (ô, ia) vorher.

†**-arpikpok,** nach Doppel- und langen Vokalen. **-rârpikpok** *s. s.* und *c. s.*, auch (in Zusammensetzung mit -lukpok vgl. -luarsukpok § 444) **-luarpikpok.** V. beweglich: **wenig, klein wenig.** Das soeben bei -arpik weiter Gesagte gilt ganz auch hier.

1) ôgakarpok; ôgakârpikpat (kâr aus ka-ar) od. ôgakaluarpikpat wenn es ein kl. wenig Dorsche gibt.
aitorpâ; aituarpinga teile mir ein kl. wenig mit.
kaitsivok; kaitsiarpigit (od. kaitsi-luarpigit = luarsugit) gib mir ein kl. wenig.

2) aituivok; aituerârpikpunga ich teile ein kl. wenig mit.
tunnitsiviorârpikpunga mir wird ein kl. wenig gegeben.
} Doppelvokal (ui, io) vorhergehend.

tobagearpingmik, erngautaujârpingmik pilaulanga, oder dasselbe mit -karpok: tobagekârpilaulanga (kaluarpilaulanga) 2c. ich möchte gern ein kl. wenig Tabak, Syrup haben! Auf die Frage pijomangilatît willst du nicht? etwa: piarpilaulanga (od. piluarpi— = piluarsu — od. pilukullu—laulanga) ich möchte gern od. laß mich ein kl. wenig (bekommen 2c.).

16. **-ärsuk** (ûb, ûk, uit), nach Doppel- und langen Vokalen **-rârsuk** (wie bei -âluk). N. beweglich: **klein, niedlich.** Ungemein häufig als Ausdruck der Vertraulichkeit, des Schmeichelns 2c. Bei Wörtern auf t der gewöhnliche Hilfsvokal i.

1) ernek; erniärsua sein kleiner, niedlicher Sohn.
pannik; panniärsua seine kleine, niedliche Tochter.
illiorut; illiorutiärsôvok (-arsuk und -uvok) es ist ein niedlicher Bohrer.
attek; attiärsuga mein niedlicher Name, Namensvetter, auch von Erwachsenen (ebenso attitsiara, nur wird durch ersteres noch mehr die Zugethanheit, Liebe dabei ausgedrückt).
una; unärsuk (una-arsuk) dieser kleine, niedliche.

2) ukkua; ukkuarârsuit diese kleinen niedlichen.
ue; uerârsuga mein niedlicher Mann.
adsigêluatsiâĸ; adsigêluatsiarârsûk zwei ganz hübsch einerlei gleiche.
tingmiaĸ; tingmiarârsuk Vögelchen.
Marîa; Marîarârsuk die kleine Maria.
Asia; Asiarârsuk Kleinasien.
aklunâĸ; aklunârârsuk ein niedliches Tau.
Ukjuktôĸ; Ukjuktôrârsuk (Eigenname).

(ua, ue, ia Doppelvokale; â und ô (aa, oo) lange Vokale.)

Anm. In -arsuk ist also das a kurz; ein langes nur bei Zusammentreten zweier a z. B. iviligârsuk, pamiuligârsuk, tikkerârsuk aus iviligaĸ, pamiuligaĸ, tikkeraĸ. Danach ist das nach Doppelvokalen stehende -rârsuk wie -râluk wohl auch nur eine Zusammensetzung mit dem einfachen -arsuk. Vgl. zu -rârsuk auch die Fußn. bei -râluk § 385.

§ 389. 126. **-ărsukpoĸ,** nach Doppel- und langen Vokalen **-rârsukpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **niedlich, hübsch.** Oft gebraucht, und zwar als Ausdruck der Vertraulichkeit, Liebe, Teilnahme, manchmal auch ironisch. Häufig schwer, es genügend zu übersetzen. Wir im Deutschen können oft den Begriff des -arsuk, der im Esk. beim Verb steht, mehr mit dem Thäter verbinden (s. bes. das letzte Beisp.); vgl. -âlukpoĸ, -kullukpoĸ. Die Form -rârsukpoĸ also z. B. nach dem au des Passivs (tauvoĸ, -jauvoĸ); auch in luarârsukpoĸ s. luarsukpoĸ § 444. Anm.

vainetorpoĸ; vainetuărsulerit trinke ein wenig Wein. 1 Tim. 5, 23.
oĸarpoĸ; oĸârsulerit (oĸa-arsulerit) rede niedlich.
ikajorpoĸ; unârsuk ikajuărsulerpoĸ der Kleine hilft niedlich. Aber auch spöttisch:
ikajuărsulerpoĸ una der hilft einmal hübsch!
nagligivâ; nagligiărsukpara ich liebe, bedaure ihn hübsch.
ĸaerĸovâ; ĸaerĸojaurârsungmat von einem Kinde: als er hübsch gerufen wurde (beim Sterben); wir etwa: als der liebe Kleine heimgerufen wurde. Aber ebenso gut auch von einem Erwachsenen so zu reden.

Anm. Auch öfters gebraucht, **wenn etwas, das man nicht erwartete, woran man zweifelte, doch (hübsch) eintritt:** amigarniarasugilauktara amigârsungilaĸ das, wovon ich glaubte, daß es mangeln würde, reicht doch hübsch; tussarniarasuginnago tussârsukpara ich höre es nun doch (hübsch), obwohl ich nicht glaubte, daß ich's hören würde.

28. **-arulak** (laub, lâk, lait) **ein kleiner,** s. -galak.

§ 390. †**-ăvâ** (oft -adlarpâ) *c. s.* und *s. s.* N. gebunden: **macht ihm viel, hat ihm viel gemacht,** *s. s.* **bekommt viel** (hat sich viel gemacht), **hat viel bekommen.**

tukto; tuktuădlarpoĸ / tuktuămavoĸ } hat viel Renntiere bekommen.
killeĸ Wunde, Schnitt, Ritz.
killiavâ bringt ihm mehrere Wunden, Schnitte bei.
killiavoĸ hat viel Wunden bekommen, z. B. wenn die Fingerspitzen durch Arbeit aufgeschunden und geritzt sind. (killianeĸ dgl. Wunden; z. B. Frage in Bezug auf die Fingerspitzen: ukkua sujût? Antwort: ujarĸanun -ukkua killianît.) Vgl. Ap. 19, 16.

153. **-djaipoĸ** s. -jaipoĸ.

†**-djârpâ** macht ihm das los, s. Anm. 2 bei -erpâ § 393.

112. **-dlarpoĸ** (eig. -tdlarpoĸ) *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **sehr**. -lauĸ- § 391.
poĸ, niarpoĸ, -lârpoĸ, omârpoĸ haben nach dlar zu stehn.

ônarpoĸ; ônádlarpoĸ es ist sehr heiß, warm.
suakpâ; suadlangilâ er schmält ihn nicht sehr.
ikajorpoĸ; ikajúdlarpoĸ er hilft sehr.
itterpoĸ; ittídlarpoĸ er geht sehr (mit Angelegenheit ꝛc.) hinein.
ittivoĸ; ittídlarpoĸ es ist sehr tief.
ikajudlarniarpoĸ (nicht niadlarpoĸ) } wird sehr helfen.
ikajudlalârpoĸ (nicht lâdlarpoĸ) }
ikajudlalauĸpoĸ hat sehr geholfen.
ĸemakpâ verläßt ihn; ĸemaktaudlarpunga od. } ich werde sehr verlassen. § 293 c.
ĸemadlartauvunga od. ĸemadlarauvunga Jes. 49, 21. }

Anm. Wenn auch die angegebene Bedeutung „**sehr**" fürs Gewöhnliche genügt, so gibt's doch Fälle genug, wo diese Uebersetzung ganz steif wäre. Zum besseren Verständnis des Wortes stehe hier einiges von dem, was Klschm. im Wbch. davon sagt: „-tdlarpoĸ „ist eine Art Intensiv-(Verstärkungs-)form von -lavoĸ (was etwa heißt: ist in leicht be- „weglichem Zustand), also ungefähr: „kommt in Bewegung, oder gerät in Kraft und —;" „und davon weiter: „— mit Kraft, eilends u. s. w." Aber das Sein in Bewegung, das „-lavoĸ sonst ausdrückt, existiert in diesem Fall hauptsächlich in den Gedanken des Sprechenden, „weshalb dies Affix namentlich viel in lebendiger Rede oder Erzählung gebraucht wird; „und es gibt dann der Rede einen gewissen Fluß, der oft schwer wiederzugeben ist. (Die „folg. Beisp. sind in Labr. Mundart umgesetzt.) z. B. (annäherungsweise): takulidla- „rapko . . . . da ich so dazu kam, es zu erblicken; kividlaramiuk . . . da er es so eilends „in die Höhe hob; aulalidlarmatta . . . da sie es eilig damit hatten, in Gang zu kommen, „fort zu kommen. Ebenso wird es oft in heftiger oder drohender Rede gebraucht, z. B. „sukkutsiane ĸollekulluit serĸomi(od. asseru)dlaromârpara ich werde einmal deine dumme „Lampe in Stücke schlagen, ja das thue ich." — Unser häufiges tikidlarĸêt? drückt die (frohe oder staunende) Bewegung des Fragenden aus, etwa: Wie, bist du da? Das ist schön! oder: Bist du da, aus so weiter Ferne? oder ähnlich. Ebenso: kammidlarkêt? wie, was in aller Welt, du hast Stiefeln an? z. B. wenn man bei jemandem seines bösen Fußes wegen noch das Gegenteil vorausgesetzt hat.

†**-dlaroarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **aus Furcht daß er (ihn)**, for fear that, oder kurz: **er möchte (ihn) sonst.** Also besonders bei Abmahnungen, Verweigerungen.

ĸainiangilara, serĸomidlaroarpat ich werde es nicht bringen, geben, aus Furcht, daß du's zerbrechen wirst; oder kurz: du wirst es doch nur zerbrechen.
kattakpâ; kattadlaroarĸat (= pat) aus Furcht, oder: ich fürchte, du läßt's fallen.
aĸĸarit ãnidlaroaravit (von ãnerpoĸ) komm herunter, du möchtest dir sonst wehe thun!

tagvunga ainiangilanga, tikidlaroarmat ich will nicht dorthin gehn, aus Furcht, daß er kommen möchte; anniniangilanga, kiguseridlaroarama ich werde nicht hinausgehn, ich fürchte, ich bekomme Zahnweh; aularniangilatit, ĸanoetoĸadlaroaravit (ähnlich wie ĸanoetoĸarajaravit oder —ĸarniarĸôravit) geh nicht aus, ich fürchte, es möchte dir was zustoßen; unungarit, kattadlaroarĸotit geh hinunter (komm herunter), du möchtest herunterfallen; angô, serĸomidlaroarĸat laß es (stehn)! du möchtest es sonst zerbrechen.

†**-dlartuarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **ich bin dankbar, daß er (ihn).** Unser Gottlob! Gottseidank! das ist gut, schön, daß — mag oft diesem Ausdruck entsprechen, der „ĸujalimmaringnermik“ besagt u. sehr oft gebraucht wird.

Wie bei den Ausrufen wird die letzte Silbe gedehnt (auch bei den zweisilbigen Verbalendungen wohl meist). Hier findet gewiß stets die § 241 erwähnte Umtauschung des p in ĸ (ĸoĸ statt poĸ) statt.

pidlartuarnerĸôĸ! wie danke ich, daß er was bekommen (pivoĸ) hat! Gottseidank hat er was bekommen!

attaurle*) pidlartuarivotît! das ist schön, da danke ich, daß du auch was bekommen hast (spricht z. B. ein Mann, der zuerst etwas erworben hat). Ebenso auch ohne attaurle (oder attaurle! ganz allein § 337).

ikajudlartualerĸarmâ (= parma)! I am thankful, glad that you help me.

pidlartuarĸât = (pat du es)! I am thankful, you have done (pivâ) it.

pidlartualerĸât (§ 439 -lerpoĸ Anm.)! I am thankful, that you do it (now).

nagvârtaudlartuarĸôĸ! Gottseidank ist's gefunden worden.

nagvâdlartuarĸarâ! Gottlob habe ich's gefunden.

nagvâdlartuarĸotît das ist schön, daß du (es) gefunden.

Gûdemut piulijaudlartuarĸungâ! wie danke ich, daß ich durch Gott erlöst bin.

§ 392. 72. **-ejarpâ macht ihn ohne** s. -ijarpâ.

64. **:erivoĸ** s. -lerivoĸ.

68. **:erpâ versieht ihn damit** s. -lerpâ.

71. **-erpâ** Nebenform -ngerpâ *c. s.* N. (und V.) beweglich: **hat ihn ohne gemacht, hat ihn von seinem — getrennt.**

-êvoĸ und **-ersivoĸ** (-ernikpoĸ s. u.) *s. s.* **jemanden.**

-erpoĸ *refl.* **hat sich ohne gemacht, ist ohne geworden.** Auch von Verlust der Verwandten durch den Tod. Hilfsvokal nach t ist hier a, also: taerpâ. Im einfachen -erpâ ist das e kurz, nur bei Zusammentritt mit einem andern e Laut: êrpâ z. B. von savik: savi-erpa = savêrpâ.

Dies Wort ist in seiner Bedeutung ganz gleich -ijarpâ. Nur sind folg. zwei Unterschiede zu beachten: 1) drückt -erpâ das Fertigsein aus: er hat ohne gemacht**), he has done, dagegen -ijarpâ das noch thun: er macht ohne, is doing. (S. ganz ähnliches bei torpoĸ b.) 2) wird -erpâ oft in Bezug auf eine Einheit gesetzt, während -ijarpâ (siehe dieses) auf eine Vielheit geht. —

Der erste dieser Unterschiede ist in allen Wörtern festzuhalten, der zweite kommt scheint's nicht überall in Betracht. Der Sprachgebrauch scheint da in Kleinigkeiten sehr voneinander abzuweichen. Man achte drum doppelt auf die einzelnen Worte und ihre Anwendung,

*) Weshalb von einigen hier attaurle als nicht hinpassend bezeichnet wird, ist nicht einzusehen.

) Diese Perfektbedeutung hat auf andre Formen des Verbs keinen Einfluß, z. B. mattueruk nimm seinen Deckel ab (wie von: er nimmt ab); niaĸoersije der Henker Mark. 6, 27 als ob der Ind. hieße: er köpft ihn. — Will man bei -erpâ die Handlung als jetzt geschehend ausdrücken, so setze man z. B. annoraerasuar**para = annoraijarpara. Umgekehrt, will man bei -ijarpâ die Vollendung deutlicher ausdrücken, so sage man annoraijarêrpara od. jarsimavara = annoraerpara od. annoraersimavara.

zumal da sowohl -erpâ als -ijarpâ noch andre Nebenbedeutungen haben. (Wo übrigens -erpâ auf eine Einheit dessen, was abgetrennt wird, geht, fällt dies im *Plur.* -erpait ganz weg, so daß es in der Beziehung ganz = ijarpait wird s. u. siutaerpakka.)

Vgl. genau die Beisp. mit den ihnen entsprechenden unter -ijarpâ.

annorâĸ; annoraerpâ hat ihn ausgekleidet.
annoraerpoĸ hat sich ausgekleidet (auch: hat seine Kleidung verhandelt s. u. a).

ameĸ; amêrpâ (= ame-erpâ) hat ihm die Haut, od. (einem Kajak ꝛc.) den Ueberzug abgezogen, od. einem Ding die Farbe abgemacht. (amêrsivoĸ *s. s.*)

matto; mattuerpâ hat es ohne Deckel gemacht, ihm den Deckel abgenommen.

niaĸoĸ; niaĸoerpâ (nicht niaĸoijarpâ weil nur ein Kopf) hat ihn geköpft.

siut; siutaerpâ hat ihm ein Ohr abgehauen, abgeschnitten NB. nur eins*).

eput; eputaerpara (umiaĸ) habe ihm (dem Boot) ein Ruder genommen (auch habe ihm ein Ruder abgehandelt s. u. a).

auk; aungerpâ | aungêvoĸ od. aungersivoĸ ôminga } hat es (mehr ein einzelnes Stück Fleisch ꝛc.) von Blut gereinigt.

paula (pau); paulangerpâ (êvoĸ *s. s.*) hat ihn (Ofen, Schornstein, Flintenlauf) von Ruß gereinigt.

illa der Angehörige, ein Teil; illangerpâ hat es ohne einen Teil gemacht, einen Teil weggenommen, es vermindert.

inne; innangerpâ hat ihn ohne Platz gemacht, d. h. ist an seine Stelle getreten ꝛc.
anerneĸ; anernangerpoĸ ist ohne Atem, Geist geworden, ist entseelt, tot.
nippe; nippangerpoĸ hat sich ohne Stimme gemacht, d. h. schweigt
} Diese drei mit Verwandelung des e in a.

sikko; sikkuerpoĸ (die See) ist ohne Eis geworden, es ist offenes Wasser.

imaĸ; imaerpoĸ (das Gefäß ꝛc.) hat seinen (flüssigen) Inhalt eingebüßt, ist geleert.

kitorngaĸ; kitorngaerpoĸ hat sein Kind verloren, durch den Tod (auch z. B. wenn ein Kind an einen andern Ort gegeben, aber nicht, wenn es sich z. B. verirrt hat, dann kitorngaersivoĸ s. -ersivoĸ).

Dann hat **-erpâ** daneben noch zwei engere Bedeutungen. Es wird § 393.
a) vom **abhandeln** und **verhandeln** gebraucht. Dann *s. s.* meist **-ernikpoĸ.** Die refl. Form **-erpoĸ** besonders in diesem Sinn: **hat (sein —) verhandelt****).

---

*) Aber nicht auf eine Einheit beschränkt: nujaerpunga habe Haare verloren (durch Krankheit ꝛc.) oder: habe mir Haare ausgerauft. Dagegen nujaijarpunga ich verliere (jetzt, z. B. beim Kämmen) Haare. Hier kommt also nur Unterschied 1) in Betracht. Vgl. unter -ijarpâ die Anm. zu niaĸoijarpâ.

**) Und fast ausschließlich in diesem Sinn. Nur außerdem wohl auch möglich zu brauchen, wenn man sich durch geben an einen andern „ohne gemacht" hat; z. B. ôgaerpunga habe Dorsche verhandelt, oder aber auch: habe Dorsche an jemand weggegeben. Aber -erpoĸ nicht von einem „ohne werden", von einem zu Ende gehen durch eigenen Gebrauch; hier: -erutivoĸ (welches s.): ôgaerutivunga meine Dorsche sind mir (und zwar völlig) ausgegangen, zu Ende.

savik Messer, kajak Mannsboot, kejuk Holz.

savêrpara, kajaerpara savêrnikpunga ôminga | ich habe ihn (irgendwie) ohne M. ohne K. gemacht (gegen oder mit seinem Willen genommen), daher sehr oft: habe ihm sein M. oder K. verhandelt oder (öfters) abgehandelt.

kajaertauvunga *Pass.* man hat mir den K. abgehandelt, verhandelt (oder genommen).

savêrpok, kajaerpok, kejuerpok er hat sich ohne gemacht, hat Messer, Kajak, Holz verhandelt (od. auch nur: jmdm. gegeben! s. die Fußn.)

Mehr Beispiele s. im Wbch. unter umiak, sakko, perkut, ujukkuak, tûkak, sillapâk, pitûtak.

b) **-erpok** und ebenso **-ijarpok** mit dem Namen der Glieder heißt auch: **er friert daran,** ist (durch die Kälte gewissermaßen) ohne das geworden.

aggak, aggait Hand, ittigak, ittikkat Fuß.

aggaerpok (aggaidlarpok), aggaijarpok friert (sehr) an den Händen.

aggaernialerpok fängt an an den Händen zu frieren.

ittigaerpok (ittigaidlarpok), ittigaijarpok friert (sehr) an den Füßen.

niakoerpok (niakoídlarpok), niakoijarpok friert (sehr) am Kopf, tallêrpok &c. am Arm (tallek), siutaerpok (siut) an den Ohren, niungerpok am od. an den Beinen (nio). Daneben aber auch die obige Grundbedeutung: niakoerpok er ist geköpft u. s. w. Ebenso kann hier -ijarpok (welches s.) die Bedeutung: beschädigen, verletzen haben, z. B. aggaijarpok beschädigt sich an der Hand, in welchem Falle aber wohl lieber immer (?) die Bildung mit dem gleichbedeutenden -ilivok vorgezogen wird: aggailivok &c.

Anm. 1. Auch **an einige wenige Verba** tritt -erpâ, -erpok; z. B. von merngorpok ist müde (nur merńgortorpok gebräuchlich)): merngoerpok ist ausgeruht, merngoerserpok ruht sich aus; ebenso pallangavok, pallangaerpâ. Ferner bei einigen Anhängen; so ungnarpok, Nr. 99, wovon ungnaerpok, ungnangerpok; ferner -juerpok Nr. 152 und -gêrpok Nr. 104.

Anm. 2. -udjârpâ **„macht ihm das los".** Als eine Nebenform zu -erpâ mit etwas veränderter Bedeutung ist bei einigen Wörtern auf -ut, -utak wohl die Form -udjârpâ (utjârpâ) *c. s.* -udjârivok oder -udjârsivok *s. s.* anzusehn (wohl aus -utjaerpâ entstanden, vgl. grld. kilerussaerpâ, pitūssaerpâ), z. B. kellarut Band, kellarudjârpâ *c. s.* oder kellarudjârivok (od. jârsivok) ôminga *s. s.* löst ihm sein Band, bindet ihn los; pitûtak Strick zum Anbinden, pitûdjârpâ löst ihm seinen Strick, bindet ihn ab, los; pallangaerut Mittel, das Aufgehn zu verhindern, Verschluß od. dgl. pallangaerutjârpâ macht ihm seinen Verschluß los, schließt es auf. Offenb. 3, 7; erkiarut (so nicht gebräuchlich, nur erkiaktaut) Haken, erkiarudjârpâ macht ihm seinen Haken los, hakt es auf; s. auch tâlutjârpâ. **Dagegen mit -erpâ:** kelarutaerpâ, pitûtaerpâ u. s. w. hat ihn **(ganz)** ohne gemacht, hat ihm das Band, den Strick, Verschluß, Haken, Vorhang ganz ab oder fortgenommen.

§ 394. Dann folgen drei Zusammensetzungen von -erpâ mit sivâ, -livâ, utivâ:

aa) **-ersivâ** *c. s.* **-ersinerpok** *s. s.* N. beweglich: **er hat ihm sein — verloren,** durch Unglück oder sonst.

-ersivoĸ *refl.* **er hat sein — verloren, eingebüßt (er selbst).**
-ersijauvoĸ desgl., **nur durch andre, es ist ihm verloren worden.**
Bei allen Arten von Eigentum, nur nicht bei Verlust durch den Tod (wo -erpoĸ).

kajaersivâ, kajaersinerpoĸ ôminga er hat ihm seinen Kajak verloren.
kajaersivoĸ, savêrsivoĸ hat seinen K., sein Messer verloren, eingebüßt (selbst).
kajaersijauvoĸ hat seinen Kajak verloren, eingebüßt (durch einen andern).
merkut; merkutaersivoĸ sie hat ihre Nähnadel verloren (selbst).
kamik; kamêrsivâ (=kami-ersivâ) er hat ihm seine Stiefeln verloren.

bb) **-ilivâ verletzt, beschädigt ihn daran** s. in der alphab. Reihe.

cc) **-erutivâ** (erúpâ) *c. s.* **-erutjivoĸ** *s. s.* N. beweglich: **er macht ihn,** *s. s.* jmdn., **(ganz) ohne, entblößt ihn davon,** „indem er etwas anders [das weiter nicht genannt wird, aber dazu gedacht werden kann] thut, wovon dieses [d. h. das Ohnemachen] zugleich die Folge wird." Klschm. Dem Eskimo ist der Unterschied vom einfachen -erpâ scheint's vor allem der, daß -erutivâ immer ein **gänzliches** Ohnemachen, zu Endemachen ausdrückt, während durch -erpâ sowohl dieses, als auch nur ein teilweises Ohnemachen ausgedrückt wird. S. die Beisp.

-erutivoĸ *refl.* **ist (ganz) entblößt von, befindet sich ohne, hat keinen — mehr** (infolge davon, daß 2c.).

piksaĸ was man bekommen soll; piksaerutivâ hat ihn ohne das, was er bekommen sollte, gemacht, es an sich gebracht (für sich od. andre), und zwar alles („nugu-lugit").
nukke; nukkêrutivoĸ (nukkingerutivoĸ) hat keine Kraft, Stärke mehr.
pitsartuvoĸ ist kräftig, pitsartuneĸ Macht 2c.
pitsartuĕrutivâ vom Verb } hat ihn ohne Kraft 2c.
pitsartunêrutivâ vom Nennwort } gemacht.
akkiliksaĸ; akkiliksaerutivâ bezahlt ihm seine (ganzen) Schulden.
akkiliksaerutivoĸ ist ganz schuldenfrei geworden.
akkiliksaerpâ dagegen: bezahlt Schulden für ihn (sei's alle, sei's nur teilweise).
kitorngaĸ; kitorngaerutivoĸ hat alle Kinder verloren, ist nun kinderlos.
kitorngaerpoĸ dagegen kann auch nur heißen: hat ein Kind verloren.
imaĸ; imaerutivoĸ (das Gefäß 2c.) hat seinen (flüssigen) Inhalt eingebüßt, ist (völlig) geleert. NB. Dies ganz = imaerpoĸ.

iniksaerutivoĸ hat durchaus keinen Aufenthaltsort mehr; aungerutivoĸ (von auk) hat kein Blut mehr, ein Blasser, Kranker od. wenn das Blut ausgelaufen; issumaerutivoĸ hat den Verstand verloren; ôgaerutivoĸ die Dorsche sind ihm (völlig) ausgegangen, zu

Ende (s. Fußn. § 393) annoraerutivara ich verderbe, beschmutze ihm seine Kleider, indem ich sie brauche, oder: ich kaufe ihm seine Kleider so gut wie alle ab, so daß er nur etwa das behält, was er auf dem Leibe trägt. Ferner kamut, tik Schlitten: kamutaertauvunga bin ohne Schlitten gemacht worden (indem z. B. jemand damit fortgefahren ist, oder wenn ihn mir jmd. ver- oder abgehandelt hat; kamutaerpunga habe ihn selbst verhandelt), dagegen: kamutaerutjauvunga (= tijauvunga) bin völlig ohne Schlitten gemacht worden (indem z. B. alle meine, od. alle Schlitten auf dem Lande fort sind); — toκuksaerutjiga (= tijiga) Gesb. Nr. 113 mein mich ohne Todessache machender, der mir den Tod (völlig) wegnimmt.

§ 395. *-**ertorpâ, poκ** bei Zahlw. **thut (ihm) so und so vielmal**; s. schon § 111.
pingasuertorlune (lugo) dreimal.
pingasuertorpakka ich thue (nehme rc.) sie dreimal.

109. **-gajukpoκ** Kl. 1 -rajukpoκ *s. s* und *c. s.* V. **„oftmalig, immer, bei jeder Gelegenheit."**
-gajuípoκ selten, nicht oft.
tiglikpoκ; tigligajukpoκ stiehlt bei jeder Gelegenheit, oft.
aularpoκ; aularajukpoκ geht oft, immer aus.
tussarpâ; tussarajukpâ hört es oft, immer.
tussartaugaguípoκ es wird selten gehört.
tuktupoκ: tuktugajukpoκ erlegt oft, bei jeder Gelegenheit Renntiere.

28. **-galak, -galâk** und **-gulak,** (ägulak od.) **-ärulak** (laub, lâk, lait) N. beweglich: **klein, wenig.** Während die letzteren wohl stets nur die Kleinheit bezeichnen, ist dies bei -galak nicht so ohne weiteres der Fall, und man muß es dem Sprachgebrauch ablauschen, in welchem Sinn es gebraucht wird. Oft an Wörter, die schon eine Kleinheit bedeuten. S. auch -giarlak. Ueber Aussprache und Schreibung (-galak oder -ralak) s. Fußn. beim folg. -galakpoκ.
unagalak, tâmnagalak oft gebrauchter Ausruf, wenn man jmdn. oder etwas mit Interesse, Teilnahme od. Befremdung sieht. Jedenfalls nicht: dieser, dieses Kleine! Aber mit welchem näheren Sinn? Nicht bloß, wenn man etwas Schönes, Erfreuliches, Belustigendes wahrnimmt, sondern auch Verwunderung, Befremdung ausdrückend, z. B. über ein Kind, das Dinge redet, die es nicht reden sollte.
Davidegalak, Luisagalak nicht: der kleine (od. nette) David, Luise, sondern nur ganz neutraler Unterscheidungsname von andern Davids und Luisen. Dagegen:
orκsoκ; orκsugalâmik ein wenig Speck, *Accus.*
Luisagulak od. Luisârulak (= a-arulak) die kleine Luise.
nukardleκ; nukardliärulait die kleinen Jüngeren.
κingmeκ; κingmiärulak der kleine (junge) Hund.
κakκak; κakκârulak kleiner Berg, Hügel.
alupsaut; alupsautiarulak der kleine Löffel.
ammalogalâk wieder ein wenig, noch einmal ein wenig.

sunatuinagalâmik mancherlei, verschiedenes Kleines; akkunigalak ein wenig lang, einigermaßen lang; κerκänegalâk ein wenig in der Mitte; kêtägulak od. kêtärulak ein klein wenig; nakornersagalaulerpoκ (od. von -galakpoκ: nakornersaugalalerpoκ) er fängt an ein wenig besser zu sein; mikkijoärulârsukulluit ganz ganz kleine winzige; illainârulârsukullua nur ein ganz, ganz klein wenig von ihm.

129. **-galakpoĸ, -galâkpoĸ, -galâvoĸ***) *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **ein wenig, etwas.** Doch scheint bei manchen Worten damit noch eine eigene Gedankenfärbung verknüpft zu sein.

aukpoĸ; augalangmat weil es ein wenig taut.
sillalukpoĸ; sillalugalakpoĸ es regnet etwas.
ãniavoĸ; ãniagalaínarput sie (z. B. meine Hände) thun immer etwas weh.
ĸanoépoĸ: ĸanoegalaínarpoĸ es fehlt ihm immer etwas.
tussarpâ; tussagalakpavut wir hören es (u. zwar immer: mancherlei, verschiedenes) ein wenig (sei's durch unsern Gehörsinn, sei's durch den Bericht der Leute).
tussagalâkpogut manche mit dem besondern Sinn: wir hören wenig, sind nicht zufrieden mit dem, was wir zu hören bekommen.
ĸaigalakpoĸ („sukkaitomik pigune") er kommt wenig, d. h. langsam.

missugalâlauruk tauche es ein wenig ein! ĸaitsigalâgit bring, gib ein wenig her! taijaugalâjungnangitoĸ sie kann nicht ein wenig genannt werden (ohne daß sie gleich böse wird); arvertagalainarpoĸ er wandelt, geht immer ein wenig; ungagigalângitara ich bin (auch) nicht ein wenig, d. h. durchaus nicht anhänglich an ihn (= ungagingimariktara); ĸemergogalakpâ er betrachtet es ein wenig; aber auch von längerem Betrachten, wenn man etwas zum erstenmal ordentlich sich ansieht; oĸautigigalâniarlavut laßt uns ein wenig davon reden! Von einer Kranken: ingminik pigalâlauĸpoĸ sie hat sich selbst ein wenig besorgt (gethan); tiktaugalakpoĸ wird etwas fortgeweht; dagegen tiktaugalâkpoĸ wird hin- und hergeweht, Segel, Wäsche.

13. **-galloaĸ** Kl. 1 ralloaĸ (loab, loâk, loat) V. (u. N.): **ein zwar, wohl** § 396.
(so seiender). Immer ist ein folgendes **aber** hinzuzudenken, auch wenn der Satz nicht vollendet ist. Wie -galloarpoĸ ungemein häufig gebraucht; viel mehr, als es uns im Deutschen nahe liegen würde. -galloaĸ tritt

a) der Form nach an das Verb, aber doch mittelbar an ein Nennwort (sowie auch an Partikeln und andre Wortformen), indem dieses durch -uvoĸ (er ist) in ein Zeitwort verwandelt wird**); bes. häufig an die Nom. partizipien auf toĸ, -joĸ. Und diese Ausdrucksweise mit dem Nom. part. ist ungemein beliebt statt der betreffenden Formen vom Verb -galloarpoĸ, wobei ein: „er ist, sie sind" zu ergänzen ist; vgl. § 282.

nerĸiksaĸ Speise, nerĸiksauvoĸ es ist Speise;
nerĸiksaugalloaĸ (od. nerĸiksaujôgalloaĸ) zwar Speise seiend (ist's) aber . . ., d. h. es ist zwar Speise = nerĸiksaugalloarpoĸ.
tikípoĸ und mit dem Nom. part. tikitôvoĸ (to-ovoĸ) ist gekommen;

*) Aussprache und Schreibung. Sprich nach § 6 in -galak, -galakpoĸ das g durchaus nicht wie im deutschen „Gabe", sondern etwa wie in „Lage", es dem esk. Kehl r sehr nähernd In Grld. wird dieser Anhang mit r -ralak geschrieben. Dies ist aber in Labr. wohl kaum zu thun, selbst nicht nach Stämmen auf ĸ (1 Verbalklasse auf rpoĸ), wie u. a. folg. Bildungen von ikajorpoĸ, ajorpoĸ, imerpoĸ beweisen: Wohl ajoralloarpara, ikajoralloarpoĸ, imeralloarpoĸ, aber anders lautend: ajugalâkpara, ikajugalakpoĸ, imigalakpoĸ (wie in pisugalloarpoĸ, pigalloarpoĸ). Vgl. Fußn. bei -râluk § 385. Nur bei -arulak scheint diese Form wohl besser (?) als -agulak.

**) Man kann sich dann ebenso ausdrücken, daß -ugalloaĸ, -ogalloaĸ direkt ans Nennwort tritt. Dieses -ogalloaĸ klingt dem europ. Ohre fast stets wie valloaĸ, z. B. in ahaugalloaĸ, kêtaugalloaĸ; es ist aber kein v, sondern g da.

tikítôgalloaĸ ein zwar gekommener (ist er), aber . . . .; d. h. er ist zwar gekommen = tikígalloarpoĸ. Ebenso: annivoĸ; annijôgalloat zwar hinausgehende (sind, waren sie), d. h. sie gehen, gingen zwar hinaus.
takovâ; takojaugalloaĸ oder takojaujôgalloaĸ ein zwar gesehener (ist er), ist zwar gesehen worden.
tâmna, tâpsoma *Trans.*, tâmnaugalloaĸ, tâpsomaugalloaĸ (NB. nicht galloab) dieser zwar (vgl. dagegen § 352).
âha; ahaugalloaĸ ja (so ist's, so möchte ich, er) zwar, aber (es ist schwer, kaum möglich; ich, er kann nicht, kann kaum). Aussprache s. S. 191. Fußn.**
kêta; kêtaunersaugalloaĸ zwar weniger.
attautsemiogalloaĸ zwar, wohl einen (attautsemik z. B. habe ich bekommen).

b) An Nennwörter unmittelbar selten, d. h. nur nach dem Anhang -ksaĸ und dem pass. Part. auf taĸ, -jaĸ mit Suffixen (sein, dein ꝛc.)
piksaĸ bestimmtes Teil; piksaralloat dein zwar bestimmtes Teil, was du hättest haben sollen (aber das . . .).
pijomajaĸ (pijomangitaĸ) das (nicht) Gewollte.
pijomajaralloara, pijomangitaralloara mein zwar Gewolltes, Nichtgewolltes, was ich wohl will, nicht will, aber . . . .; ganz ebenso nur häufiger als das vom Verbalstamm und -galloarpoĸ gebildete: pijomagalloartara, pijomangigalloartara. Röm. 7, 19.

117. **-galloarpoĸ** Kl. 2 und 3 daneben auch ÷kalloarpoĸ, Kl. 1 -ralloarpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **zwar, wohl, allerdings,** aber . . .; s. -galloaĸ. Die Anhänge -lauĸpoĸ, -niarpoĸ, -lârpoĸ, -omãrpoĸ haben stets vor, nicht nach zu stehn; ebenso die Negation ÷ngilaĸ, diese auch gewöhnlich beim Infinitiv (lune, lugo) s. u.
illikterpâ; illikteralloarpâ sie schneidet es zwar zu, aber . . .
pisukpoĸ; pisugalloarpoĸ od. pisukkalloarpoĸ geht zwar.
ingípoĸ; ingigalloarpoĸ od. ingikkalloarpoĸ setzt sich wohl, zwar.
ãniavoĸ; ãniangikkalloarpoĸ (nicht galloangilaĸ) hat zwar nicht Schmerzen.
ãnialauralloarpoĸ (nicht ãniagalloalauĸpoĸ) er hat zwar gelitten.
ãnianiaralloarpoĸ wird zwar leiden.
ãnialungigalloardlune (besser nicht ãniagalloarane) er zwar nicht leidend.
kivgaungigalloardlunga (besser nicht kivgaugalloarnanga) ich zwar nicht ein Knecht seiend.
takungigalloardlugo (besser nicht takogalloarnago) ihn zwar nicht sehend.
mânêngigalloartillugo (besser nicht mânêgalloartinnago) während er zwar nicht hier ist (§ 506), trotzdem daß er nicht hier ist.

Neg. Infinitive.

Anm. Die häufige Form -galloamut, nicht von -galloaκ sondern eine Abkürzung aus -galloarnermut, s. bei neκ 2. Anm. 1. Z. B. von tuavipoκ, ningarsaraipoκ: tuavigalloamut, ningarsaraigalloamut durch, aus zwar schnell sein, schnell zürnen, d. h. vor Eile, durch schnell in Zorn geraten. — Ueber die Subjunktivform -galloarune s. § 560.

106. **-gánnerpoκ** Kl. 1 -ránnerpoκ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **fährt fort zu.** § 397.

taimailiorpoκ; taimailiorárinerpoκ fährt fort so zu thun.

oκautivâ; oκautigannerpâ fährt fort zu ihm zu reden.

takovoκ; takugánnerpoκ fährt fort zu sehn (vgl. takorannerpoκ sieht hübsch aus unter nerpoκ).

ungagivâ; ungagigánnerpâ fährt fort anhänglich an ihn zu sein.

†**-ggarpoκ** *s. s.* und *c. s.* V. **mit genauer, zur knappen Not.** Nicht grade häufig. (Grld. -rκarpoκ, -vκarpoκ).

tussarpoκ, pâ; tussaggarpoκ, pâ hört (es) zur knappen Not.

tikíggarpoκ, pâ ist mit genauer Not (zu ihm) gekommen = serlammarik tikipoκ.

ullipâ dreht es um, das Inwendige nach außen; ulliggarpoκ wird zur Not umgedreht, läßt sich nur zur Not (vor Härte) umwenden. Im Wbch. S. 348 fälschlich als = mit ulligarpoκ das Wasser tritt über angegeben. Denn es hat 2 g und den Hauptton auf der drittletzten Silbe, während letzteres nur ein g u. den Ton auf der zweitletzten Silbe hat. Grade wie iggâk (*Dual*) Schneebrille und iga Küche.

33. **-gasait** *Plur.* von -gasak. N. beweglich: **mehrere, viele;** oft mit soaκ: **-gasaksuit viele, eine größere Menge.**

iglo; iglugasait mehrere, viele Häuser, ein Dorf (grld. igdlorpait).

iglugasaksuit viel, viel Häuser, eine Stadt.

iglugasangne *Loc.* im Dorf.

inuk; inugasaksuit viel Leute, Volk, viel Volks*).

κilangmiogasaksuit die himmlischen Heerscharen.

Anm. Dies Wort ohne weiteres für „Herde" anzuwenden, geht nicht. Mt. 8, 30 steht es im Zusammenhang gut für eine große Herde. Bei Renntieren nennt man eine Herde: kattimajut (nicht kattimgajut), bei Seehunden amisut; eine kleine Herde von etwa 6, 7 Stück: kattimajoarlait, amisuarlait. Mehrere Seehundstrupps: amisuit. Einige brauchen ebenso von mehreren Renntierherden: kattimajuit (oder ît). Vgl. § 94 a.

57. **-gêkput** nach κ -rêkput *s. s.* eine Verlängerung von -givâ. N. beweglich: **sie haben einander zum —; sind gegenseitig —;** und ohne Verbalendung: **-gêk, -gêt** nach κ -rêt **welche einander zum — haben.** § 398.

Manchmal auch im *Sing.* s. die Beisp. — Im *Plur.* von -gêk erscheint vor dem n der Apposition nicht etwa das ursprüngliche k als ng, wohl als Unterschied zum Dual, z. B. illagênut Plur., illagêngnut Dual. § 55.

a) **An Nennwörtern,** natürlich nur bei solchen, wo der Sinn eine Gegenseitigkeit gestattet, bes. Verwandtschaftsnamen und Wörtern mit dem Anhang -leκ (dleκ) § 133.

---

*) und mit einer sonst nicht vorkommenden Abänderung (mit -giaκ, -giarput) inugiartoκsuit die Menschen in Menge, Volk. Ebenso auch unugiartoκsuit. Auch das einfache Verb kommt vor: iglome inugiarput, unugiarput sie sind viele Menschen, viele im Hause.

atteĸ; atterêk zwei die einander zum Namen haben, Namensvettern.
illa; illagêt Gemeinschaft habende, auch: miteinander Verwandte („Gemeine“).
ĸattangut; ĸattangutigêkput sie sind (gegenseitig) Geschwister.
ĸitorngaĸ; ĸitorngarêt Familie d. h. Kinder und Eltern (s. Anm.).
sennilleĸ der danebige; sennillerêt nebeneinander befindliche.
iglo eins von 2 zusammengehörigen; iglugêk ein Paar.
adse das einem andern gleiche; adsigêkput sind einander gleich, ähnlich. Aber auch Singular:
adsigêkpoĸ (uvamnut) ganz wie im Deutschen: es ist (mir) einerlei (z. B. was du auch thust).
adsigêmik *(Sing.)* tukkeĸarpuk die zwei Dinge haben einerlei Sinn.

Anm. „Eine eigene Anwendung dieses Anhangs findet **bei Verwandtschaftsnamen** „statt, indem nämlich, wo die verschiedenen Partien sonst verschieden benannt werden, der „Name des einen auch den andern umfaßt. So nulliarêk eigentlich zwei, die sich gegen„seitig zur Frau haben; aber weil dies ein Unding ist, so wird es sozusagen auf eine ganz „natürliche Weise: Mann und Frau.“ Ebenso ernerêt Vater, Mutter und Sohn, panigêt Vater, Mutter und Tochter; nukkarêt Geschwister (d. h. Brüder und Brüder, oder Schwestern und Schwestern), dagegen najagêt, annigêt beides: Brüder und Schwestern.

Noch andre Beispiele: (§ 133) ĸollerêt die s. einander zum obern haben, z. B. von Stockwerken im Haus; ĸallerêkput haben einander zum oberen, liegen auf, übereinander; akkilerêk zwei, die sich gegenüberstehn, liegen; ikinga aungmik akkulerêmik *(Sing.)* marneĸainarpoĸ seine Wunde hat immer mit Blut vermischten Eiter; nelligêkput sind einander gleich (§ 120 Anm.); kingorlerêklutik sie hintereinander (seiend), kingorlerêktillugit sie *(Acc.)* hintereinander (thuend, z. B. besprechend, bearbeitend); ĸannitarêt oder ĸannitorêt die einander nah (ĸannitaĸ, toĸ) sind z. B. auch von Leuten, die im gleichen Jahr Geburtstag haben, oder auch von Verwandtschaft (nicht von Geschwistern). Manche scheint's von der Verwandtschaft mehr ĸannitorêt.

b) **An Verben,** aber nicht unmittelbar, sondern in der Form: **tigêkput,** Kl. 4 **-jigêkput sie thun einander so.** Man bildet nämlich das Part. auf e, sei es vom *c. s.* Verb (§ 283), sei es vom *s. s.* Verb (§ 279), was für die Bedeutung ganz einerlei ist; und an dieses auf te oder -je endende Nennwort wird nun -gêkput gesetzt. Außerdem s. -ĸatigêkput miteinander und vgl. -utivut sie — einander.

ĸaiblarpâ *c. s.* ermuntert, ermahnt ihn, ĸaiblarte der (ihn) ermuntert.
ĸaiblaivoĸ *s. s.* ermuntert, ĸaiblaije Ermunterer.
ĸaiblartigêkput | sie sind einander Ermahnende, d. h. sie
ĸaiblaijigêkput | ermahnen einander.
ajoĸer-tortigêkput (od. -tuijigêkput) sie belehren einander.
naglikpoĸ, pâ; nagliktigêkput sie lieben einander.
mallikpoĸ, pâ; malliktigêt aufeinander folgende.

Anm. Selbst Eskimos sprechen bisweilen tigêkput, wo -jigêkput hingehört, was durchaus nicht nachzuahmen.

§ 399. 8. **-gêkut** (-gêkutiksaĸ), bei Kl. 1 **-rêkut.** B. beweglich, doch von beschränktem Gebrauch: **ein Mittel,** (etwas, ein Gegenstand, der

angebracht, angewendet wird) **um das und das zu verhüten, zu verhindern.** Wohl zusammengesetzt aus -giarpoĸ § 401, -ípoĸ § 414,b. und -kut § 427*).

utterpoĸ kehrt um, geht zurück; utterêkut, auch utteriarêkut etwas zum Unterlegen, Vorstecken ꝛc., daß eine Sache (Schlitten, Wagen ꝛc.) nicht zurückgehe, nicht ins Zurückgehen komme, nicht zurückzugehen anfange.

aksävoĸ er, es rollt (sich) etwas; aksagêkutiksaĸ etwas, das das Rollen, Kullern verhindern soll, z. B. ein Stück Holz unter einem Faß. Wbch. S. 20.

Desgl. tessijarêkut Wbch. S. 319; erparêkut S. 56; usserêkut S. 355; kivilerêkut Hosenträger S. 145. Doch auch möglich zu sagen: ānerêkutiksaĸ, āniagêkutiksaĸ, ĸuviasugêkutiksaĸ etwas, das Schmerzen (Wehthun), Leiden, Freude verhindern soll (ĸuviasuktailititsijoĸ).

104. **-gêrpoĸ** Kl. 1 -rêrpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **ist fertig damit,** daher oft: **hat bereits, hat schon gethan****). Ebenso **-jarêrpoĸ** Kl. 3 -tsarêrpoĸ. Dagegen: **-lerêrpoĸ** (mit -lerpoĸ Nr. 87) für unser Präsens, den jetzt noch dauernden Zustand: **er thut (jetzt) bereits so;** eig. er hat schon angefangen so zu thun. Oft **-gêrivoĸ, -lerêrivoĸ schon wieder** (mit -givoĸ Nr. 145).

nerivoĸ; nerigêrpoĸ od. nerijarêrpoĸ ist fertig mit essen, od. nach dem Zusammenhang: er hat schon gegessen. nerilerêrpoĸ er ißt schon.

āniavoĸ; āniagêrpoĸ hat schon gelitten, ist fertig damit. ānialerêrpoĸ er leidet schon.

tikípoĸ; tikigêrpoĸ od. tikitsarêrpoĸ ist schon gekommen.

pivoĸ (vâ) thut (es); pijarêrpoĸ (pâ) ist fertig (mit ihm).

ĸaivoĸ; ĸailerêrivunga ich komme schon wieder.

angijôvoĸ; angijôlerêrpoĸ ist schon groß.

sivannerêrpat wenn's fertig geläutet hat, d. h. nach dem Läuten.

nautsertoraksavut attuarêrtavut unser Text, den wir (eben) fertig gelesen oder auch: den wir schon gelesen; unipkârêrpoĸ hat schon erzählt (-kâlerêrpoĸ erzählt schon); annigêrpoĸ ist schon hinausgegangen, annilerêrpoĸ geht schon hinaus; ākigêrpoĸ Mt. 18, 15; erĸartortaujarêrpoĸ ist schon gerichtet Joh. 3, 18. In Folgendem kommen aber beide Formen auf eins heraus: itsaksoaĸ Gûde oĸarêrpoĸ und oĸalerêrpoĸ vor alters hat Gott schon gesagt, oder: sagte Gott schon.

Anm. -olerêrtoĸ schon. In dieser Form, d. h. indem die Worte durch -ovoĸ er ist zu Verben gemacht werden, kann der Anhang auch an alle möglichen anderen Wortformen treten z. B. nunameolerêrtoĸ schon auf Erden, attautsemiolerêrtoĸ schon einen (attautsemik). Vgl. -uvoĸ Anm. und § 350.

---

*) Klschm. schreibt: „Ein langes e vor -kut wird wohl immer aus zwei zusammengekommenen i bestehen, so in uterikut, was aus uteri(arpoĸ), -ípoĸ und -kut besteht." Danach ist oben die Zusammensetzung des Anhangs gegeben. Er würde demgemäß bedeuten: ein Mittel um das Entgegengesetzte (-ípoĸ) von dem Anfangen (-giarpoĸ) des so und so Seins oder Thuns zu bewirken. Das obige Beisp. utteriarêkut (von utteriarpoĸ er fängt eben an umzukehren), in dem also ein doppeltes -riarpoĸ enthalten wäre, braucht nicht gegen diese Deutung zu sprechen. — Vgl. die gleich folgende Fußnote.

**) Nach Klschmdts. interessanter Vermutung ist -gêrpoĸ aus -giarpoĸ Nr. 103 und -erpoĸ § 393 Anm. 1 entstanden: „ist nicht mehr im werdenden" d. h. fertig. Vgl. die vorstehende Fußnote, und die Fußn. zu § 414 (nullêtoĸ aus nulliaĸ und -ípoĸ). Desgl. kiktorêlitaĸ aus kiktoriaĸ u. -ilitaĸ.

§ 400. 103. **-giaĸ** ein wenig s. bei -giarpoĸ.

†**-giaĸ, -giarput, -giartorsuit** (es sind) mehrere, viele s. -gasait § 397 Fußn.

9. **-giaĸ** Kl. 1 -riaĸ, od. **-jariaĸ** Kl. 3 -tsariaĸ. V. beweglich: **das (so sein, thun) Müssen, Sollen.** Der Begriff des Müssens schwindet aber meist, und es heißt, wenn ohne weitere Zusammensetzung mit andern Anhängen, jetzt meist nur: **das so Sein, Thun.** (Vielleicht ursprünglich zunächst, aus dem Müssen, Sollen hervorgehend, nur futurisch, von etwas Zukünftigem, jetzt erst eintreten Sollenden, Werdenden, wie die meisten Beispiele unten zeigen, also das so sein, thun Sollen, Werden. Aber dann doch auch von der Vergangenheit, s. das letzte Beisp.). Sehr ähnlich dann wie neĸ Nr. 4 und überaus viel gebraucht.

aulârpoĸ zieht fort, ab; takpaungarpoĸ geht hinauf.

aulâriamik, takpaungariamik issumaĸangilaĸ er denkt nicht ans Fortziehn, ans Hinaufgehn.

pisukpoĸ; pisugiamik (od. pisungnermik) sulle sapperpoĸ er ist noch (des Gehens) zu gehen unvermögend.

namut âtsigiamik (âtsinermik, âtsijuksaunermik) nellovunga das wohin Bringen (sollen) d. h. wohin ich's bringen soll, weiß ich nicht; nulliarêgiaĸ idluangilaĸ Mt. 19, 10: es ist nicht gut, ehelich werden; s. auch Ap. 17, 26 sivitujariangit, nunaĸariangit; tikigiamik (tikilâriamik) ĸollarpunga ich zweifle an seinem (meinem) Kommen (werden); sivôrasugungnaerpunga ĸeujagiamik fürchte mich nicht mehr vor dem Frieren; nunab pinginut ochotitaugiamik issumaĸalauralloarpunga an das durch die Erdendinge zu Falle gebracht Werden (können, müssen) habe ich wohl gedacht; nellonarsivoĸ sikkub ausaraigianga des Eises schnelles Auftauen ist fraglich geworden; von Vergangenem: tigusigianga (od. tigusilaugianga) ĸaujilaungitara sein Nehmen (daß oder ob er genommen hat) hab' ich nicht gewußt.

Eine sehr häufige Verbindung ist mit -ĸarpoĸ § 420:

-giaĸarpoĸ Kl. 1 -riaĸarpoĸ, od. **-jariaĸarpoĸ** Kl. 3 -tsariaĸarpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er, es hat es** (*s. s.* etwas, mik) **nötig.** Das *c. s.* ist eigentlich falsch, aber doch bei allen Eskimos völlig im Gebrauch*).

pivoĸ; pijariaĸarpoĸ od. pigiaĸarpoĸ er hat nötig (etwas mik) oder: es hat nötig (zu sein, zu geschehn) d. h. es ist nötig.

pijariaĸartut Leute, die etwas nötig haben ꝛc., oder Dinge, die nötig, wichtig ꝛc. sind.

mersorpâ; mersoriaĸarpâ, mersujariaĸarpâ } sie hat nötig es zu nähen, muß es nähen.

mersortaugiaĸarpoĸ es muß genäht werden.

miklilerpoĸ wird klein; mikliler iaĸarpunga ich muß abnehmen Joh. 3, 30.

sinnikpoĸ; sinnijariaĸangilaĸ er hat nicht, sinnijariaĸangilagut wir haben nicht } nötig zu schlafen.

sugiarpâ straft ihn; sugiartaujariaĸarpoĸ er hat nötig gezüchtigt zu werden.

ĸennerpoĸ; ĸenneriaĸarpoĸ od. ĸennijariaĸarpoĸ } er hat nötig zu suchen.

*) Der Gebrauch dieses Anhangs überhaupt weicht vom Grld. ab, und entspricht dem, was Klschm. im Wbch. inkorrekte Rede nennt. In Grld., und das mag das Ursprüngliche, Korrekte sein, ist die Konstruktion ganz wie bei narpoĸ mit dem Terminalis.

27. **-giarlak** (laub, lâk, lait) **klein, wenig.** An Nennwörter, bes. aber § 401.
an Orts- und Deutewörtern und Partikeln. Ganz wie -valeĸ und ähnlich wie -galak, und das folg. -giaĸ, von dem es wohl nur eine Zusammensetzung ist. Besonders häufig mit -arsuk Nr. 16:

-giarlârsuk ein klein wenig; auch mit Verbalendung und an Verba **-giarlakpoĸ** und bes. **-giarlârsukpoĸ** (s. d. Fußn.). Vgl. die Beisp. bei -valeĸ, -galak und -giaĸ.

angijoĸ; angijogiarlamik (lârsungmik) etwas (hübsch) klein großes, d. h. etwas schon anständig großes, ziemlich großes.

ovunga; ovungagiarlak (lârsuk) ein klein wenig hieher!

ikunga; ikungagiarlârsugit *Imp.* geh ein klein wenig mehr dorthin!

pêrit *Imp.*; pêriarlârsugit*) geh ein klein wenig fort, d. h. aus dem Weg!

ovatsiarogiarlak (od. lârsuk) ganz wie ovatsiarogalak, ovatsiarogalaulerpat in einer kleinen Weile; ovatsiarogiarlanit (§ 312) seit ganz kurzem; von nûpoĸ: nûgiarlakpoĸ, nûgiarlârsukpoĸ, nûgalakpoĸ er rückt ein wenig fort; immarbingmugiarlak etwas aufs tiefe Wasser zu, aufs t. W. hin, d. h. etwas fort vom Strande.

103. **-giarpoĸ** Kl. 1 -riarpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er fängt an zu,** („ist im werdenden"), oft daher völlig mit: **ein wenig, etwas** zu übersetzen. An Orts-, Deutewörtern und Partikeln sehr häufig der bloße Stamm:

-giaĸ ein wenig. Vgl. -giarlak und -galâk.

pivoĸ; pigiarpoĸ er, es fängt an (zu sein, zu thun).

pigiatainarningane in seinem ersten Anfange.

sâpoĸ wendet, kehrt sich zu jemand; sâgiarpoĸ wendet sich ein wenig, beginnt sich zu wenden, für „sich bekehren" gebraucht (s. Anm. 1).

kaivoĸ; kaigiarle es möge ein wenig kommen, bewege es etwas hieher ꝛc.

aivoĸ; aigiarpoĸ entweder fängt an fortzugehn, od. auch geht ein wenig fort.

allivarpoĸ; allivariarpoĸ *s. s.* und *c. s.* entfernt sich (ihn) ein wenig.

paunga; paungagiaĸ (s. Anm 2) ein wenig hinauf! od. nach Westen!

ammalo; ammalogiaĸ (od. ammalogiarlârsuk, ammalogalâk) noch einmal ein wenig.

kattagiarlugo laß es (das Segel) ein wenig herunter; amugiarlugo ziehe es ein wenig auf! ĸassugiarlugo mache es, sie (Tau, Violinsaite ꝛc.) ein wenig schlaffer; pêrit geh weg, aus dem Weg: pêriarit geh ein wenig weg! von ĸejukpâ *c. s.* (ĸejuksivoĸ *s. s.*) er gibt ihm (dem Ofen, Feuer) Holz: ĸejugiarlugo oder ĸejugiaruk (ĸejugiarlârsuguk) lege ein (klein) wenig Holz an oder nach [Gegenteil: ĸejuluadlarlugo leg tüchtig Holz nach, an]! aksut drauf zu ꝛc., aksugiaĸ ein wenig („angijomiungitoĸ") drauf zu!

---

*) Eigentlich sollte, wie dies Wort r hat, auch das vorige lauten ikungariarlârsugit, indem der Anhang an das zum Verb gemachte ikungarpoĸ (geht dorthin) gehängt werden sollte (wie -riarpoĸ bei Kl. 1 neben -giarpok). Der Esk. zieht aber scheint's bei solchen Wörtern wie ikunga vor, wenn auch eigentlich ungenau, -giarlakpoĸ direkt an ein solches zu setzen (so daß es nur in der Form mit g, nicht mit r erscheint). Vgl. aber auch § 385 Fußn. über r und g.

Anm. 1. sâgiarpoĸ. Die Bemerkung im Wbch. gegen dies Wort für „**sich bekehren**" ist kaum begründet. Der Eskimo legt bei dieser Anwendung des Wortes nicht den Sinn hinein: er wendet sich (nur) ein wenig, wonach der mangelnde Ernst dadurch ausgedrückt wäre, sondern es scheint nach der Grundbedeutung zu heißen: sein sich Wenden ist noch im Werden, nicht abgeschlossen. Bei leiblicher Bewegung des Körpers heißt sâgiarit allerdings: wende dich ein wenig!

Anm. 2. Mit dem aus paunga gebildeten paungagiaĸ (s. o.) vgl. das für ein europ. Ohr fast gleichlautende, aus paungarpoĸ u. dem andern -giaĸ -riaĸ Nr. 9 gebildete paungariaĸ das Hinaufgehn (müssen).

§ 402. †**-gijârpâ** nach ĸ -rijârpâ (seltner -gijârivâ) N. *c. s.* **er hat ihn scheinbar, dem Anschein nach zu seinem —, er hat ihn wie zum —,** d. h. **jener** (andre) **gleicht seinem** (des Subjekts) **—, ist wie sein —,** entw. dem Aussehn od. den Gewohnheiten, dem Benehmen nach.

-gijârpoĸ (ingminik) refl. **er** (das Subjekt) **gleicht seinem —;** eig. **er hat sich selbst** (scheinbar) **wie zu seinem —.** Aus -givâ und -jârpâ s. Anm. zu -ujârpoĸ. Nur bei verwandtschaftlichen Beziehungen. (Ergänze und berichtige danach das im deutschen Wbch. S. 10 unter „ähnlich" Angegebene).

anâna; anânagijârpâ er hat sie wie zur Mutter, d. h. sie gleicht seiner M., sieht aus wie sie, oder sie (etwa eine Stiefmutter) ist in ihrem Benehmen wie seine M.

anânagijârpoĸ (ingminik) er gleicht, ist ähnlich seiner (eignen) Mutter.

anânagijârpotit (illingnik) du gleichst deiner Mutter.

erneĸ; ernerijârtara er gleicht meinem Sohn, erinnert mich an ihn; ist wie mein Sohn, in seinen Manieren überhaupt, oder ist wie ein Sohn gegen mich.

Anm. Also **nur bei Verwandtschaft** zu gebrauchen (ob allerwärts nur darauf eingeschränkt?). Findet ein Nainer z. B. in Hebron jemand, der dem Nainer Josef gleicht, so könnte er, wenn er nicht mit diesem verwandt ist, nicht sagen: Jôsefegijârtara! denn das heißt nur: der gleicht meinem Josef (meinem Sohn od. Verwandten). Wohl aber könnte er sagen: Jôsefegijârtavut der gleicht unserm (der Nainer) Josef, die Nainer als zusammengehörige Familie gedacht.

Ein andrer Anhang, die Aehnlichkeit des Gesichts oder auch der Art, Manieren **ausdrückend ist** anânaksortoĸ, atâtaksortoĸ der seiner Mutter, seinem Vater ähnlich ist; najaksortotit du bist deiner Schwester ähnlich.

77. **-gikpoĸ** nach ĸ -rikpoĸ *s. s.* N. (V. s. Anm.) beweglich: **er, es hat das groß** (dann ähnlich wie tuvoĸ Nr. 75); bei einzelnen Wörtern auch: **er hat das schön,** wofür deutlicher -tsiarikpoĸ, -llorikpoĸ welche s. (dann Gegensatz -lukpoĸ); **-giksivoĸ** s. Anm. 2. Ueber die Bedeutung ähnlicher Anhänge s. tuvoĸ Anm. 2.

tippe; tippigikpoĸ (= tipperĸortovoĸ) hat starken Geruch (gut od. schlecht).

kênaĸ Gesicht oder Schneide (dies Stammwort eins, aber:)

kênarikpoĸ hat ein großes Gesicht (von Natur od. z. B. durch Geschwulst).

kênnarikpoĸ (die erste Silbe geschärft) hat eine scharfe Schneide, ist scharf.

issuma; issumagikpoĸ hat gute Gedanken, ist wohlmeinend, Gegensatz: issumalukpoĸ.

annorâĸ; annorârikpoĸ hat gute, schöne Kleider.

ivjoriktoк was groß, viel, gut (angijomik, ânanâmik) Nasen, Erde hat Mt. 13, 8; nunagikpoк (= nimniolungilaк) er, der Mensch, hat großes, geräumiges Land; auch: die Gegend, Erde, Insel etc. hat geräumiges Land; naкsariktoк (das Land), das ein großes ebnes Thal hat.

Anm. 1. An Verba höchst selten, wohl nur mit r: -rikpoк z. B. nakkarikpoк es ist schön grade abgehauen, abgeschnitten; ômarikpoк er ist lebendig, munter, fleißig.

Anm. 2. -giksivoк (§ 476 sivoк b und Anm. 2) heißt dann: er hat ein großes od. schönes bekommen (bekommt es), d. h. hat nun Größeres, Besseres als vorher; annorâriksivoк hat gute Kleider bekommen, geht jetzt besser gekleidet als vorher; kênariksivoк hat nun, bekommt nun ein großes, größeres Gesicht als früher z. B. durch Geschwulst; kĕnnariksivoк (erste Silbe geschärft kĕn-na) hat nun eine schöne Schneide (bekommen).

135. **giorpoк** Kl. 1 -riorpoк *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **zum erstenmal**; manchmal mit der eingeschränkteren Bedeutung: zum erstenmal ordentlich. Fast ganz gleich -tainarpoк § 479 in dessen einer Bedeutung. S. die Anm. 2 dort über den Unterschied, mit Beispielen. § 403.

aglakpoк; aglagiorpoк schreibt zum erstenmal (ordentlich, versteht's jetzt).

anguvoк; angugiorpoк erwirbt zum erstenmal (nachdem er's bisher nicht verstanden, od. nicht fähig war, — od. auch allgemeiner).

tussarpâ; tussariorpâ (= tussatainarpâ) hört es zum erstenmal.

†**-gípoк** *s. s.* **nimmt mit sich, hat bei sich** auf Reisen, beim Ausgehn. Vgl. das verwandte -lijarpoк Nr. 69 bes. Anm. 1.

tæglo; tæglogípoк hat Schneeschuhe mit, auf dem Schlitten, bei seinen Sachen.

saviksoaк; saviksoagípoк nimmt ein Schwert, Schneemesser mit sich, in der Scheide, bei seinen Sachen.

tiptulaut; tiptulautigípoк führt eine Trompete od. dgl. bei sich, nimmt mit sich.

Desgl. ullimautigípoк, kukkiutigípoк; arnagípoк hat die Frau mit sich, z. B. bei Besuch = arnalijarpoк.

56. **-givâ** Kl. 1 -rivâ *c. s.* N. (und V.) beweglich: **er hat ihn, es zum —, er, es ist sein —.** Oft: **er hat ihn** (in seinen Gedanken, seiner Meinung) **zum —,** d. h. **er hält ihn für** (s. bes. torivâ). § 404.

a) **An Nennwörter;** sehr häufig. Die *s. s.* Form dazu: -кarpoк.

iglo; iglogivâ er hat's zum Haus, es ist sein Haus.

inne; innigivâ er hat's zum, es ist sein (Aufenthalts-) Ort.

erneк; ernerivara ich habe ihn zum Sohn, es ist mein Sohn.

pannik; pannigigapko weil sie meine Tochter ist.

кairtoк; кairtorivagit sôngojoк (od. jomik) ich habe dich zum d. h. du bist mein starker Fels. S. Syntax 523,4 Schluß.

tungavik; ujaraк tungavigivâ er hat den Stein zur Unterlage, zum Grund.

Nâlegarivara nâpkigosuktoк (od. tomik) ich habe ihn zum, d. h. er ist mein gnädiger Herr.

NB. Mit den Ordnungszahlen (vgl. § 105 und 109 Anm. 5): aiparivara ich habe ihn zum Genossen, zum zweiten (aipaᴋ) d. h. er ist mit mir; pingajugivâk, sittamarivât, tellimarivât sie (zwei) haben ihn zum dritten (von pingajuk), vierten (sittamaᴋ), fünften, d. h er ist (geht ꝛc.) mit den zweien, dreien, vieren.

b) **An Verba**, „die die Beschaffenheit einer Sache bezeichnen." Die *s. s.* Form ist hier **-ksarpoᴋ, -ᴋsarpoᴋ**. Die Bedeutung wird oft: **es ist ihm zu, allzu.** Mehr Beisp. s. bei -ksarpoᴋ.

angivoᴋ; angigivâ er hat es zum Großen, es ist ihm (zu) groß (wohl weniger: er hält es für groß).

mikkivoᴋ; mikkigivâ es ist ihm (zu) klein.

oᴋumaipoᴋ; oᴋumaigivara es ist mir (zu) schwer.

mamarpoᴋ; mamarivâ hat's zum Wohlschmeckenden, es schmeckt, riecht ihm gut (auch z. B. von Worten).

mamaipoᴋ: mamaigivâ es schmeckt, riecht ihm schlecht; pijariakípoᴋ: pijariakigivara ich halte es für unnötig, es ist mir unwichtig, von wenig Bedeutung; nâmakpoᴋ: nâmagivâ es ist ihm recht, genug, er hält's für gut.

Anm. Ferner steht -givâ auch bei manchen Verben, „die eine Gesinnung bezeichnen". Bedeutung dann: **hat ihn zu dem, gegen den er so ist oder thut.** Z. B. ungavoᴋ ist anhänglich, ungagivâ an ihn; ersivoᴋ fürchtet sich, ersigivâ vor ihm; nachovoᴋ verachtet, nachogivâ ihn; u. s. w. Außerdem bei manchen, wo die Grundform nicht gebräuchlich. wie: ômigivâ haßt ihn; ᴋenugivâ schickt ihn fort, will ihn nicht mehr bei sich haben; mallugivâ wird es gewahr od. wird etwas bei ihm gewahr u. s. w.

§ 405. Zusammensetzungen mit -givâ

gibt es sehr viele, nämlich **tigivâ, torivâ, tarivâ, taksarivâ, -ᴋatigivâ, -ᴋutigivâ, utigivâ, nersarivâ, nerpârivâ.** S. dieselben an ihrer alphab. Stelle. Nur die vier ersten, die früher schon beim Verb behandelten Formen, seien hier aufgeführt.

*1) **tigivâ** Kl. 4 -jigivâ *c. s.* mit dem akt. Part. § 283 (od. Nom. Part. § 279): **er hat ihn zu dem, der ihn —, d. h. er wird von ihm ge—.** Vgl. § 284—287, wo auch mehr Beispiele.

pingortipâ (titsivoᴋ) er erschafft ihn.

pingortitigivara ⎫ ich habe ihn zum, er ist mein
„ titsijigivara ⎭ Schöpfer.

ajoᴋertorpâ; ajoᴋertortigivâ er hat ihn zu dem, der ihn lehrt, jener ist sein Lehrer.

tuksiarutivâ bittet für ihn; tuksiarutjigivâ (= utijigivâ) er hat ihn zum Fürsprecher.

piuliklertigivara ähnlich wie piulijigivara ich habe ihn zum Rettenden, werde von ihm gerettet; aiklertigivara habe ihn zum Holenden, er holt mich. Natürlich ist von einem intr. Verb, wie müde sein, fortgehn eine solche Bildung nicht möglich, also nicht etwa: merngortortigivara, aulartigivara.

Anm. Man unterscheide klar vom obigen **ein anderes -tigivâ das = utigivâ** (s. § 495) ist: **er hat es zur Ursache, zum Mittel des —;** z. B. serritigivâ = serrijutigivâ, inôtigivâ = inôjutigivâ, tikitautigivâ = tikitaujutigivâ. Dies -tigivâ tritt aber nur an den Endvokal von Wörtern der Kl. 4 (§ 494). Daher bilde man nicht etwa aiklertigivâ für aiklerutigivâ; ebensowenig auch merngortortigivâ für merngortorutigivâ (od. tôtigivâ). Vergl. das eben vor dieser Anm. Stehende.*)

---

*) Lit. 35,4 ârlortigivaktine („ein nach ihm geschickter Blick") ist nicht zu rechtfertigen; dafür besser —vigivaktine. Wenn Ekl. die erstere Form für gut finden, kommt es wohl daher, daß sie sich dieselbe als ârlôtigi = ârlorutigivaktine denken, welches ja freilich auch stehen könnte.

*2) **torivâ** Kl. 4 -jorivâ *c. s.* **toriklerpok, toriklivok** *s. s.* mit dem Nom. Part. auf tok, -jok § 279: **er hat ihn zu einem so Seienden, Thuenden**; dann auch = nasugivâ: **er hat ihn** (in seinen Gedanken) **zum d. h. hält ihn für.**

nellonarpok; nellonartorivâ er hat es zum Unbekannten, es ist ihm unbekannt; oder = nellonarasugivâ er hält es für unbekannt, zum nicht wissen.

nellautaivok prophezeit; nellautaijorivâ entw. = nellautaijokotigivâ er hat ihn zum d. h. jener ist sein Prophet; od. = nellautaijônasugivâ hält ihn für einen Propheten.

kaujivok; kaujijorivâ hält ihn für wissend.

kaujijorivok *refl.* denkt, daß er selbst wisse.

piovok er ist was (pe ein Ding); piojorivok er hält sich für was, ist stolz.

ajorpok; ajortorivagit ich halte dich für untauglich, schlecht.

*3) **tarivâ** Kl. 4 -jarivâ *c. s.* mit dem pass. Part. auf tak, -jak: **er hat ihn zu dem, den er — d. h. es ist sein Ge—.** Nicht grade sehr häufig. Die *s. s.* Form mit -karpok: takarpok.

nagligivâ; nagligijarivâ er hat ihn zum Geliebten, er ist sein Geliebter.

pingortípâ; pingortitarivait hat sie zu Geschaffenen, hat sie geschaffen, sie sind seine Geschöpfe.

*4) **taksarivâ** Kl. 4 -jaksarivâ *c. s.* mit dem pass. Part. und -ksak: **er soll, muß es thun,** eig. er hat ihn zu dem, der od. das gethan werden soll. S. schon mehr § 294. 293 c.

tussaraksarivâ er soll, muß ihn od. es hören.

aglagaksarivâ er soll, muß es schreiben; auch: er hat es zu dem, worauf er schreiben soll.

opigijaksarivâ er soll, muß ihn verehren.

145. **-givok, -rivok, ´-nivok, mivok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **auch, wieder.** Vgl. ja § 254–256. § 406.

Kl. 1 -rivok. Kl. 2 -givok und ´-kivok. Kl. 4 -givok.

Kl. 3 ´-nivok od. -givok, manchmal ´-kivok. Nach ´-ngilak immer ´-nivok.

Im *Conj.* aber und *Subjunctiv,* sowie beim *Imp., Inf.* und *Part.* (-jok, -jak) immer mivok, vor dem stets ng oder r (letzteres nur bei Kl. 1) stehen muß.

tussarpâ; tussarivâ hört es auch, wieder.

mallikpok; mallikkivok od. malligivok folgt auch, wieder.

kannimalukpok; kannimalukkivok ist auch, wieder ein wenig krank.

taimaípok; taimaínivok od. taimaigivok od. taimaíkivok er, es ist auch, ist wieder so.

tussángilak; tussángínivok hört auch, wieder nicht.

missigivok; missigigivok (nicht gingmivok) er fühlt, empfindet auch, wieder. Dagegen:

taimaingmijok, missigingmijok *Part.* (er ist) einer, der auch, wieder so ist; der auch, wieder fühlt.

tussarmijanga, mallingmijanga (er ist) sein auch, wieder gehörter, befolgter.
tussarmingmat, tussarmigame als, weil er auch, wieder hörte.
sivannermikpat wenn es wieder läutet.
tussarmilune er auch, wieder hörend.
missigingmilugo es, ihn auch, wieder fühlend.
takkolaungmilanga laß mich auch sehen (wie jener es gesehn), oder wieder sehen (etwas anders oder wie früher)!
tussarmitigut, tussalaungmitigut höre uns auch, wieder d. h. wie andere, oder: wie du schon sonst gethan.

Anm. 1. **Bedeutung von -givoĸ.** Wenn bei -givoĸ neben der Bedeutung: **auch** die von: **wieder** notwendig mit angeführt werden muß, so hüte man sich doch ja ein betontes wieder darunter zu verstehen, u. gehe drum von der Bedeutung auch aus, wie ja auch im Deutschen ein solches auch und unbetontes wieder sich berührt. Z. B. wenn wir sagen: Dies ist unmöglich und jenes ist auch unmöglich, so ist's dasselbe, als wenn wir sagen: Dies ist unmöglich, und wieder (ebenfalls) das ist unmöglich. (Ganz ähnlich ist's bei amma das auch wieder und ferner heißt.)

Bei dem betonten wieder (-lerĸípoĸ, -psârpoĸ) liegt der Nachdruck darauf, daß dieselbe Handlung wiederholt wird. Durch -givoĸ hingegen wird nur allgemein bezeichnet, daß überhaupt nun auch eine andere Handlung (od. ein andrer Zustand) eintritt (s. u. Beispiel a); wobei es dann allerdings auch vorkommen kann, daß dieselbe Handlung (auch wieder) eintritt, und zwar in verschiedner Weise: sei es, daß sie von demselben Subjekt zu verschiednen Zeiten (b), oder von zwei verschiedenen Subjekten ausgeführt (c), oder auf verschiedene Objekte angewendet wird (d).

Itjeĸalerĸípoĸ, itjeĸapsârpoĸ heißt betont: es hat wieder Kälte, nachdem wir sie ein oder mehrere Male gehabt haben; itjeĸarivoĸ übersetzen wir wohl auch: es hat wieder Kälte; aber dabei geht wohl der Gedanke des Eskimos nicht zunächst und allein auf die frühere Kälte, sondern es schweben ihm allgemeiner die verschiedenen Witterungen (darunter natürlich auch die Kälte) vor, etwa: „wie es im Wechsel der Zeit mild, kalt, heiß war, so hat's jetzt (auch) wieder Kälte". So gibt es denn viele Fälle, wo sich -psârpoĸ, -lerĸípoĸ wohl mit -givoĸ berühren. Immer aber bleibt doch der obige Unterschied. So sagt der Eskimo wohl: sôrlo oĸautijarêrapkit, månna oĸautigivagit [od. oĸautilerĸípagit -psârpagit] wie ich dir schon gesagt, sage ich dir jetzt wieder, jetzt auch [od. wieder, zum andernmale]. Wenn aber imperativisch betont gesagt werden soll: sag ihnen wieder, so sagt der Esk. nur: oĸautilerĸilugit, -psârlugit! läßt dagegen oĸautingmilugit nur gelten für: sag's ihnen auch (wie andern)!

Beispiele zum Obigen:

a) Es schneite, nun regnets auch (wieder) sillalukkivoĸ. Die Alten ermahnt er, und (wieder) die Kinder schmält er (auch) suangagivait. Ich ermahne ihn, und züchtige ihn (auch) sugiarivara.
b) Gestern war ich krank und heute bin ich wieder (auch) krank ĸanimagivunga. Ich komme schon wieder ĸailerêrivunga. Wir sind wieder versammelt (wie früher auch) kattimagivogut (s. c).
c) Jener hat erworben und ich auch angulaurivunga. Der Priester ging an ihm vorüber und auch der Levit ĸångerivâ. Wir sind auch versammelt (wie andre) kattimagivogut (s. b). Ich möchte es auch sehn (wie jener andre) takkungmilago!
d) Die Alten ermahnt er und auch die Kinder ĸaiblarivait.

Anm. 2. **Die vielfache Form von -givoĸ** macht nicht nur dem Anfänger oft Not; drum sind die obigen Andeutungen gut im Gemüt zu behalten. Zur Uebung noch einige Beispiele:

Indikativ: illagivak Mt. 25, 17 thut zu den zwei wieder, auch hinzu (anderes); pigigivavut (nicht pigingmivavut) dagegen pigingmijavut wir haben es auch, wieder; tikínnivait er kommt wieder zu ihnen; toĸónnivâ (von toĸópâ) er tötet ihn auch; annitínnivait (nicht annitingmivait) treibt sie auch, wieder aus.

Dagegen im folg. überall mivoĸ:

Konjunktiv und Subj. tussalârmigapta wie wir es auch, wieder hören werden; ĸailermigupta wenn wir wieder kommen; ikpigilermigapko weil ichs auch, wieder fühle; tussarmigungne (nicht tussarigungne) weil du ihn auch, wieder hörst; ĸaingmingmago weil er's wieder, auch brachte; perĸojaungmigapse weil euch auch, wieder befohlen ist; ĸaulermigangat so oft es wieder Tag wird.

Inf. illaliormilugo ihn auch aufnehmend, takoĸungmilugo Mark. 8, 25 ihn wieder sehen heißend; nautsertormilugit sie auch, wieder betrachtend; ĸeneriartormivlugo (nicht torivlugo) Ap. 11, 25.

Part. takungmijase euer auch, wieder Gesehenes (ists), aber takogivasse; ikajulaungmijara (dagegen ikajulaurivara) hab ihm auch, wieder geholfen.

Imp. tikingmile er komme auch, wieder! illumertaungmilît sie mögen auch, wieder erfüllt werden! ĸaingmititse kommt wieder, auch! tussarmigit entw. höre wieder (von tussarit) od. höre sie wieder, auch (von tussakit)! s. mehr Beisp. schon § 255.

Andre Formen: inneĸarmerĸovlugit 2 Kön. 13, 5 damit sie wieder wohnten; sallumaititaungmilerĸonnago damit er nicht auch, wieder beschmutzt werde.

Anm. 3. In Bezug auf den Imp. mit mivoĸ vergl. das, was schon ausführlicher § 254—256 gesagt ist, und wie er mit der Form givoĸ eine futurische Bedeutung bekommt.

†**-goarpoĸ** Kl. 1 -roarpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **oft, häufig.** Vgl. § 407. -ĸattarpoĸ.

kaiblarpâ; kaiblaroarpâ erinnert ihn oft.
pâlakpoĸ; pâlagoarpoĸ fällt oft hin.
sillalukpoĸ; sillalugoarpoĸ es regnet oft.
ingípoĸ; ingigoarpoĸ setzt sich oft.
ãniavoĸ; ãniagoarpoĸ hat oft Schmerzen.
ĸaiblartaugoarpoĸ wird oft ermahnt.

170. **-gôrpoĸ** vom *Vial.* -gut s. -kôrpoĸ.

108. **-gosukpoĸ** Kl. 1 -rosukpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. ziemlich beweglich: **er hat Lust zu, ist aufgelegt zu, will gern.** In einzelnen Wörtern auch **sukpoĸ.** Vgl. auch das an Nennw. tretende -gukpoĸ Nr. 81.

imerpoĸ; imerosukpoĸ (vgl. imerukpoĸ) ist aufgelegt zu trinken, durstig.
ĸungavoĸ; ĸungagosukpoĸ ist aufgelegt zu lächeln.
takonârpâ; takonârasukpara bin aufgelegt es anzusehn.
(nâpkipoĸ ungebr.); nâpkigosukpoĸ ist aufgelegt barmherzig zu sein (s. Anm.).

ijorosukpoĸ ist aufgelegt zu lachen, tigligosukpoĸ zu stehlen; tikigosukpoĸ (pâ) möchte gern (zu ihm) kommen; von aukpoĸ augosukpoĸ entw. ist aufgelegt d. h. wird zweifellos aus der Nase bluten, es ist so seine Anlage, od. es ist aufgelegt zu tauen z. B. uvlome augosukpoĸ heut ists zum tauen, wird's tauen. Desgl. ernisukpoĸ, annarosukpoĸ, ĸoisukpoĸ und ĸoigosukpoĸ hat einen Drang zu — —.

Anm. Manchmal ist dieser Anhang die einzig gebräuchliche *s. s.* Form eines Verbs zu der *c. s.* Form -givâ, wobei seine Grundbedeutung oft fast verschwindet. Z. B. annerosukpoĸ (annerivâ *c. s.*) er erwählt; puisukpoĸ (puigivâ) traut nicht; avâgosukpoĸ (avâgivâ) ist gütig, wohltätig, aufgelegt dazu; illimasukpoĸ (illimagivâ) ist besorgt; idluigosukpoĸ (idluigivâ) = idluiksarpoĸ hält für schlecht, sehr oft, speziell von eifersüchtiger Beschuldigung gebraucht; ikligosukpoĸ s. u. bei -gukpoĸ. Vgl. § 222 Schluß.

81. **-gukpoĸ** nach ĸ -rukpoĸ *s. s.* N. ziemlich beweglich: **hat Lust danach, verlangt** (wohl meist: **stark**) **danach, will**; mit -erpoĸ: **-guerpoĸ verlangt nicht mehr, will nicht mehr.**
Vgl. das vorige an Verben tretende -gosukpoĸ.
imeĸ; imerukpoĸ verlangt stark nach Wasser, ist durstig.
sennaugaĸ; sennaugarukpoĸ, tobâgegukpoĸ verlangt sehr nach Mehl, Tabak.
auk; augukpoĸ (nicht aurukpoĸ) verlangt nach Blut. Bildlich: ist blutdürstig. Ps. 139, 19. 55, 24. 59, 3.
ikligukpoĸ „(verlangt stark nach iklik, dem ungebräuchlichen Stamm von ikligivâ, ikligosukpoĸ also etwa: verlangt danach, seine Lust zufrieden zu stellen d. h.) ist lüstern."
ĸejuk; ĸejuguerĸêt willst du kein Holz mehr? (so wird etwa der holzeinkaufende Kaufmann gefragt.)

Anm. -gukpoĸ scheint in seltnen Fällen auch an Verba zu treten; von tiglikpoĸ tigligukpoĸ ist aufgelegt zu stehlen; dies zwar nicht sehr gebräuchlich, aber das Nennwort tigliguk (z. B. 1 Kor. 6, 10) und davon tigligôvoĸ; ferner opigukpoĸ ganz = opigosukpoĸ. Oder sollte auch hier wie bei ikligukpoĸ ein ungebräuchlicher Nennwortstamm zu Grunde liegen?

§ 408. 28. **gulak klein** s. -galak.
65. **:arpoĸ geht zu, nach** s. -liarpoĸ.
96. **iartorpoĸ** öfters nur **iarpoĸ** (vgl. Nr. 65) *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **geht hin oder kommt her um zu —.**
Kl. 1 -riartorpoĸ. Kl. 2 -giartorpoĸ.
Kl. 3 tsartorpoĸ (manche -giartorpoĸ). Kl. 4 -jartorpoĸ.
tussarpâ; tussariartorpâ geht hin, kommt her es zu hören.
ĸejuktarpoĸ bringt, trägt Holz; ĸejuktariarpoĸ geht Holz bringen, holt Holz.
sinikpoĸ; sinigiartorpoĸ geht oder kommt um zu schlafen.
nunivakpoĸ pflückt Beeren; nunivagiarpoĸ geht (fährt) in die Beeren.
innápâ nötigt ihn, gebietet ihm, fordert ihn auf.
innatsartorpâ od. innagiartorpâ geht, kommt ihn aufzufordern, einzuladen.
takkojartulaurit komm doch her oder geh doch hin und sieh!

Desgl. Ap. 15, 24. 16, 37. Mt. 27, 5; —pijartorpoĸ (pâ) er holt (ihn) Mt. 24, 18. Ap. 5, 26. s. auch Luk. 19, 12; — von ínnarpoĸ: ínnariartorpoĸ geht sich nieder- od. schlafen zu legen; aber mit anderm Sinn (abweichend vom Wbch.) ínnariarpoĸ, z. B. ínnariarit lege dich ordentlich, ganz auf die Seite, zu einem gesagt, der etwa (ziemlich) auf dem Rücken liegt.

Anm. iaĸ. Auch der bloße Stamm iaĸ (wie niaĸ, -liaĸ) wird gebraucht, mit dem Sinn: ein Gehender, welcher geht. Z. B. puijesioriat Leute, die Seehunde suchen gehn, ĸejuktariat Holzholende.

§ 409. 72. **-ijarpâ***), **-ejarpâ** Nebenform -ngijarpâ *c. s.* **-ijaivoĸ** *s. s.* V. beweglich: **macht ihn** (*s. s.* jmdn.) **ohne, nimmt ihm das weg,**

*) Selten -iarpâ. Die einzige, mir grade bekannte Form dieser Art ist ussingiarpâ (abweichend vom Wbch.) neben ussêjarpâ er ladet ihn, es ab (Schlitten, Boot, Kajak), nimmt ihm die Ladung (usse) weg. Hier kein j, während es sonst, z. B. in aungijarpâ, paulangijarpâ deutlich vorhanden. In Grld. überall -iarpâ.

räumt ihm das fort u. s. w. Nach t ist a der Hilfsvokal, also taijarpâ. Lang wird das e nur durch Zusammentritt mit einem andern i Laut, z. B. sermêjarpâ aus sermeĸ u. -ijarpâ.

Ganz ähnlich wie -erpâ § 392, woselbst der doppelte Unterschied zwischen beiden Anhängen nachzulesen. In Bezug auf den zweiten Unterschied stehe hier, was Klschm. von -ijarpâ sagt: „Ganz dasselbe wie -erpâ, nur von einer „Mehrheit; es wird in der Regel statt desselben gebraucht, wenn die Rede „davon ist, mehrere Gegenstände von ihren — zu trennen, oder mehrere Dinge „zu entfernen, oder etwas, das aus vielen Teilen besteht, oder die nicht auf „einmal entfernt werden können."

NB. Das von der Mehrheit Gesagte findet seine Anwendung nur bei der Grundbedeutung wegnehmen und der: verhandeln (s. u. b). Dagegen bei den andern Bedeutungen beschädigen und frieren (a und c) wird zunächst eine Einheit gemeint, wie die Beispiele niaĸoijarpâ, eputaijarpâ, tingorgautaijarpoĸ zeigen.

Vgl. die folgenden Beispiele genau mit denen unter -erpâ.

annoraijarpâ zieht ihm die Kleider aus (annoraerpâ hat ausgezogen).
amêjarpâ macht ihm die Haut, den Ueberzug (auch Farbe) ab.
mattuijarpâ nimmt ihm den Deckel ab, deckt es auf.
niaĸoijarpâ 1) schlägt etwa einem vielköpfigen Wesen die Köpfe ab*), 2) verletzt ihm den Kopf s. u. § 410.
niaĸoijarpakka köpfe sie (wie niaĸoerpakka habe sie geköpft).
niaĸoijaivunga schneide (viele) Köpfe ab; z. B. Dorschen (ôkanik).
siutaijarpara 1) ich schneide ꝛc. ihm beide Ohren ab*) 2) verletze ihn an (sei's auch nur) einem Ohr s. u. § 410.
eputaijarpara 1) nehme ihm (z. B. dem Boot, umiaĸ) alle seine Ruder, 2) zerbreche ihm (sei's auch nur ein) Ruder s. u. § 410.
aungijaivunga mache (mehreres) rein von Blut.

paulangijarpâ, paungijarpâ reinigts von Ruß; von akeroĸ : akeruijarpara 1) ich haue ihm viele Aeste ab; 2) beschädige ihm einen Ast; akeruerpara habe ihm einen Ast abgehauen**); akeruijaijartorit geh und haue Aeste ab; sâ machaijaruk räume das Geschirr, mehreres, vom Tisch (z. B. nach dem Essen); machaeruk nimm das (eine) Geschirr vom Tisch.

Dann hat **-ijarpâ** daneben noch drei besondere Bedeutungen: **§ 410.**

a) **er beschädigt, zerbricht, zerreißt, verletzt ihm das**; vielleicht am meisten vorkommend: **-ijarpoĸ** *refl.* **es ist ihm** (selbst) **zerbrochen, er hat sich's** (selbst) **zerbrochen, beschädigt;*****) **-ijartauvoĸ** *pass.* **es ist ihm** (von andern) **beschädigt, zerbrochen worden.** Von gleicher Bedeutung wie -ilivâ, -ilivoĸ. Vgl. auch die Beispiele bei -erpâ.

*) Andre nur den ersten Unterschied zwischen erpâ und -ijarpâ betonend auch vom Abhauen nur eines Kopfes, Ohres: haut ihm den Kopf, das Ohr ab, ist noch drüber her, im Gegensatz zu niaĸoerpâ, siutaerpâ ist damit fertig. Vgl. die Anmerkungen unten bei -erpâ. Dann für das Abhauen beider Ohren: siutaerpâ, siutaijarpa iglotut (od. tamangnik).

**) Andre wohl ungenauer akeruerpara auch selbst von vielen: habe ihm (viele) Aeste abgehauen, nur das Fertig sein betonend.

***) Siehe Fußnote Seite 206.

ĸajaijarpâ, savêjarpâ er beschädigt, zerbricht ihm den Kajak, das Messer.
machaijarpunga mir ist das Geschirr zerbrochen*) (mir selbst).
machaijartauvunga mir ist das Geschirr zerbrochen (von andern).
tingergautaijarpoĸ 1) Grundbedeutung s. o. alle Segel sind ihm (dem Menschen od. Boot) weggenommen; 2) das Segel ist ihm zerrissen (ihm selbst od. durch andre od. durch den Wind)*).

ĸarlêjarpâ, attigêjarpâ (auch attigaijarpâ) amautaijarpâ er zerreißt ihm, ihr die Hosen, das Attige, die Amaut; merĸutaijarpoĸ sie hat sich die Nähnadel zerbrochen; ĸamutaijarpoĸ er hat sich den Schlitten zerbrochen*), ĸamutaijartauvoĸ man hat ihm den Schlitten zerbrochen.

b) **-ijarpoĸ er verhandelt das nach mehreren Stellen hin, oder mehreremal an eine Stelle hin** (-erpoĸ dagegen nur an einer Stelle, einmal).

kamêjarpunga, ôgaijarpunga habe Stiefeln, Dorsche verhandelt, z. B. auf mehrere Schooner hin, oder wenn ichs mehreremal in den Store gebracht.

Anm. Wie bei -erpâ (s. dort a Fußn.), so scheint ebenso -ijarpoĸ auch nicht bloß, wenn auch vorherrschend, vom verhandeln, sondern auch vom bloßen fortgeben an andre, aber nur an mehrere oder zu mehreren Malen, gebraucht zu werden. — Wohl nicht mit dem vorherrschenden Gebrauch übereinstimmend dagegen ist es, wenn einzelne es auch scheint's von nur einmaligem Verkauf aber vieler Dinge gebrauchen z. B. ogaijarpunga ich verkaufe, verkaufte einen großen Haufen Dorsche (in einem Male).

c) **-ijarpoĸ er friert daran**, bei den Gliedmaßen, grade wie -erpoĸ woselbst die nötigen Beispiele.

Anm. Was all diese verschiedenen Bedeutungen betrifft (und dasselbe gilt auch von -erpâ), so können manche Worte je nach dem Zusammenhang die verschiedenen Bedeutungen nebeneinander haben. Bei andern scheint wieder die eine Bedeutung vorherrschender. Und dabei muß man ferner sagen, daß der Sprachgebrauch nicht überall gleich scheint. Während manche z. B. ittigaijarsimajoĸ nur vom Verlust des Fußes gelten lassen wollen, halten andre den Gebrauch dieses Wortes bei einer Verletzung, Beschädigung des Fußes für eben so recht = ittigailimajoĸ. Ferner wird z. B. kamêjarpoĸ scheint's nur unter der oben unter b) angegebnen Bedeutung (verhandeln) gebraucht, nicht aber für: er hat seine Stiefeln beschädigt, zerrissen, wofür kamêlivoĸ gilt. Und dgl. mehr. S. andre Beispiele bei den unter -erpoĸ a) zuletzt angeführten Wörtern des Wbchs.

§ 411. †**-ilaĸ** N. u. V. gebunden u. kaum mehr vorkommend: **der ohne ist**; verwandt mit -erpoĸ und -ípoĸ Nr. 71, 73. Wohl in dem Ausruf -ksailamêk § 304 enthalten.

taĸĸeĸ; taĸĸêlaĸ Neumond (wenn gar nichts zu sehen).

Die im Wbch. angegebnen Wörter mannêlaĸ (von mannikpoĸ) eine Unebene, ĸikkailaĸ (von ĸikkarpoĸ) der nie innehält, ein Fleißiger, aggailaĸ einer ohne Hände, wurden in Nain als völlig ungebräuchlich angegeben; inuilaĸ der ohne Menschen ist = Wüste, Einöde besann sich ein älterer Mann noch gehört zu haben. Vgl. auch imingnailaĸsiorpoĸ Wbch. S. 77.

---

*) Die angegebne refl. Bedeutung scheint das gewöhnliche; im einzelnen Fall hat aber -ijarpoĸ wohl auch wie -ijartauvoĸ pass. Bedeutung („durch andre") wie das Beispiel tingergautaijarpoĸ zeigt. Vgl. tingergaujârpoĸ läßt die Segel herunter.

Davon:

†**ilârkutivok** *s. s.* N. gebunden: **findet nichts, wo sonst dgl. vorhanden war** („kinguraivok“).

inuilârkutivok findet keine Menschen, wo sonst welche waren; kommt hin, nachdem es ohne Menschen geworden.

tuktuilârkutivok, puijêlârkutivok trifft keine Renntiere, Seehunde mehr an.

54. **-ilitak** (ab, ak, at) N. nicht ganz beweglich: **etwas, das zum Schutz, Bedeckung für —, oder zum Schutz vor, gegen — dient** (es gewissermaßen wegnehmend, einen Gegenstand ohne das machend); mit -ípok ist ohne, und -erpok ist ohne geworden zusammenhängend.

kungasek Hals; kungasêlitak was den Hals bedeckt, Halstuch.

sâ, sak das Vordere; sailitak was das Vordere wegnimmt, schützt, Schürze.

kiktoriak Mücke; kiktorêlitak was sie abhält, Moskitenschleier. Vgl. S. 195 Fußn.**)

sillaluk, sillaluilitak Regenschirm &c.; karlêlitaksak Zeug zu Hosen, d. h. zu Ueberhosen (die die untern Hosen karlik bedecken); kênailitak eine Scheide eines Messers &c., die die Schneide (kênak) schützt und vor der Schneide schützt; oder auch ein Schutz für das Gesicht (kênak), gegen Wärme, auch gegen Moskiten, bes. aber gegen Kälte; akkuilitak ein Wasserpelz. (Ursprünglich wohl nur wie jetzt noch in Grld. ein bis unter die Arme reichender Kajakhalbpelz, etwas, das so den Unterleib (akkuak) schützt, bedeckt. Diese Herleitung aber liegt jetzt dem Esk. völlig fern.)

***-ilivâ** bei Zahlwörtern: **macht es so und so vielfach, teilt es in so und soviel Teile** = -ulivâ; z. B. pingasuilivâ; s. schon mehr § 112 Anm. § 412.

71. **-ilivâ** *c. s.* **-ilêvok** *s. s.* Nebenform -ngilivâ. N. beweglich: **verletzt, beschädigt ihm das, od. ihn** (*s. s.* jmdn.) **daran.**

-ilivok *refl.* **beschädigt sich daran.** Gleiche Bedeutung wie § 410 -ijarpâ a); nur noch deutlicher den besagten Sinn ausdrückend, da -ijarpâ noch andre Bedeutungen daneben hat. Nach t ist der Hilfsvokal a, also tailivâ. Wohl eine Zusammensetzung von -erpok Nr 71 und -livâ Nr. 66.

ittigak; ittigailivagit od. ittigailêvunga illingnik ich verletze, beschädige dich am Fuße.

ittigailivok er verletzt sich seinen Fuß.

mikkigiamut ittigailimajok ein durch eine Fuchsfalle am Fuß verletzter (ist's), z. B. ein Hund.

kamik; kamêlivok (= kami-ilivok) zerreißt sich die Stiefel.

nio; niungilivâ verletzt ihm sein Bein.

issuma: issumailingavok ist beschädigt an seinen Gedanken, d. h. denkt unordentlich, verkehrt — ganz allgemein; auch speziell: ist simpel an Verstand.

siut; siutailivâ verletzt ihm sein Ohr.

aggailivâ, ijêlivâ, tallêlivâ, makkailivâ, timêlivâ, tarnêlivâ er verletzt ihm seine Hand, Auge, Arm, Hirnschädel, Leib, Seele. Ferner entsprechend den Beisp. unter -ijarpâ a): kajailivâ, savêlivâ, karlêlivâ, attigêlivâ (od. attigailivâ) amautailivâ, kamutailivâ, igluilivâ er beschädigt, zerbricht, zerreißt ihm Kajak, Messer, Hosen, Attige, Amaut, Schlitten, Haus.

§ 413. 17. 18. **-ínaĸ** und **-tuínaĸ** (aub, ak, ait) N. und andre Wörter, beweglich: **nur, ein bloßer**; sowohl 1) nichts anders als, als auch und zwar besonders -tuínaĸ 2) nichts Besonderes, weiter nichts als. Nach t vor -ínaĸ Hilfsvokal a.

kairtoĸ; kairtuínaĸ nur, lauter Fels.
kairtotuínaĸ, kairtotuínauvoĸ es ist bloß Fels (z. B. nicht gutes Land).
anerneĸ; anernēnaĸ nur Geist, bloßer Geist.
tellimat; tellimaínait und tellimatuínait nur fünf.
tâmna; tâmnaínaĸ *Intr.*, tâpsomaínaub *Trans.* nur dieser (vgl. tâmnatsainaĸ ebenderselbe bei -tsainaĸ).
tâpsomungaínaĸ nur zu diesem, tâpkuangínait nur diese (§ 352).
inuk; inutuínaĸ nur ein Mensch, weiter nichts als ein Mensch.
ikkitut wenige; ikkitotuínait, auch ikkituínait nur wenige.
kaneĸ; kanituínakkut } *Vial.* nur, bloß mit (durch) dem
kanikkutuínaĸ } Munde.

kanituínakkuungitoĸ od. kanikkutuínaungitoĸ nicht bloß mit dem Munde; toĸkotaksatuínait 1 Kor. 4, 9. angutaínaĸ nur ein Mann; angutaínauvogut aber auch angutituínauvogut wir sind alles bloß Männer (keine Frauen) bei uns; arnaínait nur Weiber, alles Weiber (keine Männer dabei); arnatuínait bloß Weiber, bes. auch in dem Sinn: weiter nichts, nicht etwa kräftige Männer; kajatuínakkut (nicht kajaínakkut) tikípoĸ, umiaĸsoakuungitoĸ er ist bloß zu Kajak gekommen, nicht auf einem Schiffe.

118. **-ínarpoĸ** Nebenform -ngínarpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **immer, beständig.** Sinn derselbe wie in -tsainarpoĸ, auch öfters wie von -tuínarpoĸ. Wie im einfachen -ínaĸ ist die erste Silbe nicht lang, aber geschärft (weshalb es dem europäischen Ohr leicht wie ein längeres e klingt). Lang nur, wenn es mit einem andern i zusammentritt, so ikilēnaĸ aus ikili-ínaĸ, sulīnarpoĸ aus suli-ínarpoĸ.

kungavoĸ; kungaínarpoĸ lächelt immer.
nertordlerpoĸ; nertordlēnarpoĸ (nicht dlerenarpoĸ) rühmt immer.
nertorpâ; nertuínarpâ (nicht nertorenarpâ) rühmt ihn immer.
arvertarpoĸ; arvertaínarpoĸ wandelt beständig.
pisukpoĸ; pisuínarpoĸ geht beständig.
aivoĸ; aingínarpoĸ geht immer.

Anm. Die Form **-nginarpoĸ** steht besonders nach Vokalen, z. B. pairijaungínarpunga ich werde immer gepflegt. Man merke aber wohl auf, daß man nicht fälschlich ein ngi („´ngilaĸ nicht") im Worte zu hören glaube, da allerdings -ínarpoĸ öfters auch an ´ngilaĸ gesetzt wird, woraus ein ´ngēnarpoĸ entsteht. Z. B. auf die Frage kanoéngilâĸ ist er wohl? Antwort: kanoengínarpoĸ (=kanoetsainarpoĸ) er ist immer unwohl. Dagegen kanoéngēnarpoĸ (= kanoéngitsainarpoĸ) das Gegenteil: er ist immer wohl. Ebenso nerrijomangínarpoĸ will immer essen, nerrijomángēnarpoĸ will immer nicht, d. h. nie essen (sprich beim ersten: jo-ma-ngin-narpoĸ, beim zweiten: jo-mang-ngēn-narpoĸ). Dem europäischen Ohr klingt das erste nur zu leicht wie das zweite. Will man alle Unverständlichkeit vermeiden, so wähle man das stets klar hörbare -tsainarpoĸ. Hieher gehört das häufige oĸausiongínarpoĸ (= oĸausiotsainarpoĸ) er, es ist immer Wort, Redeweise, d. h. das sagt man immer, so pflegt man immer zu sagen, oder: man spricht immer von ihm Ps. 48, 2; kollangiangínarpâ Joh. 3, 36.

67. **:iorpok** macht s. -liorpok.

73. **-ípok** *s. s.* N. und V.: ist **ohne das**; offenbar verwandt mit -erpok. § 414.
Hilfsvokal nach t ist a.

a) **An Nennwörter**, gebunden; „lange nicht so oft gebraucht, als man nach seiner Bedeutung glauben sollte, da teils -kangilak (hat kein), teils -erpok (ist ohne geworden), -erutivok an seine Stelle treten."

pe, pik Ding; pēpok (= pi-ípok) ist ohne Habe, arm (wenig gebraucht).

nulliak*) Ehefrau; nullētok der ohne Frau ist, ein Lediger.

ermngitök das ohne Wasser ist (Insel bei Nain, s. § 59 Fußn. mehr).

b) **An Verba**, wohl gebunden, aber ziemlich oft vorkommend, dient hier immer dazu, das grade Gegenteil von der Bedeutung des Stammwortes zu bezeichnen, stärker als ´ngilak nicht. S. auch die Anhänge -jaípok, -juípok, naípok, -gêkut.

mannikpok ist eben; mannēpok (= manni-ípok) ist uneben.

súkkavok ist schnell (Mensch, Boot, Zeit); sukkaipok ist langsam.

takpikpok sieht scharf; takpēpok sieht schlecht, ist blödsichtig.

akluvok ist arm; akluípok ist reich.

nujuarpok (verwandt mit nūpok) ist scheu, wild (von Tieren, auch Menschen); nujuípok ist zahm (geht nicht fort, wenn man sich nähert).

83. **-itorpok** *s. s.* und *c. s.* N. beweglich: **er geht** (fährt) od. **kommt um das zu holen**; *c. s.* **ihm, für ihn.** Ganz wie sarpok. Bei tarpok § 482 Anm. ist der Unterschied von diesem angegeben. Nebenform -ngitorpok. Hilfsvokal nach t ist a.

kajaitorpok = kajaksarpok umiangitorpok = umiaksarpok puijêtorpok = puijisarpok	er holt Kajak, Boot, Seehunde. In umiak Doppelvokal ia, drum ng.

illaksak; illaksaitorpok er geht, kommt um sich Gefährten (die es werden sollen) zu holen.

ikomaksaitorit geh, Feuerungssache, Holz zu holen!

imiksaitulaunga *c. s.* hole mir doch zu trinken (Trinksache)! Vgl. 2 Sam. 23, 15.

*155. **-ivok** und **-rivok** nur zur Bildung der *s. s.* Form vom *c. s.* S. schon § 379, bes. aber § 222.

153. **-jaípok** od. eig. wohl mehr **-djaípok** *s. s.* V. **kann durchaus nicht leicht** so thun, so sein, daher oft fast ganz =: **ist durchaus nicht.** Starke Unmöglichkeit, Unwahrscheinlichkeit. Ohne Negation weniger, häufiger dagegen mit derselben, d. h. **´ngijaípok** (nie ´ngidjaípok) **kann durchaus leicht** so thun, so sein, daher meist ganz =: **ist durchaus, völlig** so. Drückt stets stark Positives aus. Viel mit dem Komparativ. § 415.

---

*) Im Wbch. nulle fälschlich als Grundform angegeben; nullētok entsteht aus nulliak und -ípok, wie -gērpok aus -giarpok und -erpok, s. § 399 beide Fußnoten.

anginersaungijaipoĸ (-jaidlarpoĸ) er ist unendlich viel größer, eig. kann durchaus nicht nicht größer sein.
ĸannimavoĸ; ĸannimadjaipoĸ kann durchaus nicht krank sein, ist ganz frisch (= ĸannimajungnangilaĸ od. ĸannimaniarĸôngimarikpoĸ).
tikingijaipoĸ er kann durchaus leicht kommen, ist durchaus nicht spät da (wenn jemand nicht spät, sondern früh am Tage uvlôdlartillugo kommt).

Anm. Desgl. tikidjaipoĸ er kann auch gar nicht kommen, kommt gar nicht (= mânna tikiniangimarikpoĸ); pissudjaipoĸ = pissuklune ajormarikpoĸ; pissungijaipoĸ = pissungnermik angijomik sappingilaĸ kann gewaltig gehen, ist ein gewaltiger Fußgänger; von kiktorarpoĸ: kiktoradjaipoĸ = kiktorarnialungimat ĸollarnangilaĸ kann durchaus nicht leicht zerreißen, ist stark, zäh (Riemen, Schnur 2c.); von aulavoĸ bewegt sich: auladjaipoĸ wird durchaus nicht leicht bewegt, steht od. liegt fest, unverrücklich; dagegen von aularpoĸ er geht, bewegt sich fort: aulajaipoĸ = aulartuksauvlune aularungnangikune (s. beide richtig im Wbch. S. 45).

Man sieht, der Begriff des Könnens liegt durchaus in diesem Anhang, wenn wir's auch nicht immer grade mit übersetzen. Er ist eine Zusammensetzung von -ipoĸ § 414 und dem in Grld. noch vorkommenden -javoĸ „kann sehr leicht". Aber wie ist der Unterschied in der Anwendung der Formen -jaipoĸ u. -djaipoĸ zu erklären?

Das jüngere Geschlecht wendet diesen Anhang wohl nur noch mit der Negation verbunden an. Die anderen hier in der Anm. angeführten Beispiele kennt und braucht es nicht mehr.

†**-jâjuvoĸ** *s. s.* (*c. s.* wohl kaum sehr gebraucht) V. früh.
apivoĸ; apijâjuvoĸ es legt früh Schnee (nelliutitinnago).
sikovoĸ; sikojâjovoĸ es legt früh Eis.
tikípoĸ, tikijâjovoĸ ist früh gekommen (neriugijautinnago).
aularpoĸ; aulajâjovoĸ geht früh aus. Richt. 7, 1.
makípoĸ; makijâjuvoĸ steht früh auf. Richt. 6, 38.

Anm. Dies Affix ist zusammengesetzt aus -jârpoĸ mit eben der Bedeutung: früh und -juvoĸ. Das einfache -jârpoĸ, das in Grld. noch üblich, scheint bei uns fast nicht gebraucht zu werden. Vielleicht etwa noch im Norden? Dagegen ist das im Wbch. neben annijâjuvoĸ angeführte annijârpoĸ geht früh hinaus, früh aufstehend auch im Süden noch ganz gebräuchlich. Bei allen oben gegebenen Beispielen ist aber das einfache -jârpoĸ nicht üblich.

§ 416. 48. 86. **-jaĸ, jârpoĸ** ähnlich s. -ujaĸ, -ujârpoĸ.
41. **-jaĸ,** manche bloß -ja (jab od. jaub, jâk, jat) N. beweglich: **etwas davon** (von einem Gegenstand, Stoff) **im allgemeinen,** od. **ein Gegenstand, Stoff im allg.,** weder in bestimmter Begrenzung (z. B. nicht als ein ganzes Tier, Fell 2c., noch auch als zu einem bestimmten Zweck dienend gedacht*). Letzteres ist zu bedenken bei der mit -ksaĸ häufig vorkommenden Zusammensetzung
-ksajaĸ Stoff, Zeug 2c. der Art.
a) ukaleĸ; ukalijaĸ ein Stück Hase, sei's Fleisch od. sonst etwas, bes. aber ein Stück Hasenfell (ob ganz od. ein Stück, darauf kommt's nicht an).

*) Doch kann unter Umständen auch das Ganze darunter verstanden werden; wie die Esk. im store beim Einkauf sagen: tuktujamik od. tuktujauik pijomavunga ich will (ein) Renntierfell, od. (mehrere) Renntierfelle. An sich liegt das nicht im Ausdruck. Er hat sich wohl gebildet, weil im store eben nicht Stücke von Fellen, sondern nur ganze verkauft werden.

aivek; aivijak ein Stück Walroß, bes. Fell.
tôgâk; tôgâjak ein Stück Walroßzahn, Walroßzahn (im allg.).
nuna; nunajat *Plur.* etwas von der Erde, als Steine, Pflanzen.

b) **-ksajak**, bes. viel bei Handelswaren gebraucht. Während -ksak den bestimmten Zweck, wozu etwas dienen soll, andeutet, bezeichnet -ksajak dasselbe als Stoff im allgemeinen, wozu man es auch immer verwenden mag.
sinniksak Rand-, Einfassungs-sache, d. h. Band oder Draht. Immer nur zu brauchen, wenn es wirklich zu diesem Zweck, als Einfassung, Rand bestimmt ist. Dagegen
sinniksajak Band oder Draht ganz im allg. als Stoff, den man wie zum Einfassen, so zu allem möglichen andern brauchen kann od. zu brauchen gedenkt.
nulluaksak was ein Netz werden soll, Garn dazu.
nulluaksajak Netzgarn als Stoff im allg., auch zu andern Zwecken dienend.

a) teriænniajak, amarojak, tuktujak, aklajak ein Stück Fuchs, Wolf, Renntier, Bär, bes. ein Stück Fell; nenorak ein ganzes Eisbärfell, nenorajak ein Stück davon (auch nenojak von nenok); kissik ein ganzes Seehundsfell, kissijak ein Stück davon (auch puijijak von puije); inuvinijak (etwas von einem gewesenen Menschen inuvinek) Ueberrest eines verwesten Leichnams.

b) pôksajak Sacktuch im allg.; sabviorutiksajat Schmiedekohlen; igalâksajak Glas im allg; ukkusiksajak Schwarzblech; amertajak Weißblech (amertak ein verzinntes Blechgeschirr); puktarutiksajak Kork im allg. (puktarutiksak Kork 2c. zum Schwimmen machen der Netze); kipiksak was eine Decke, Oberbett werden soll; kipiksajak dgl. Wollenzeug im allg., Blanket; aglaksajak (nicht aglaksak) Wolle, wie sie zum Sticken (Figuren, Zeichnung aglait machen) gebraucht wird.

139. **-jakattarpok** öfters s. -kattarpok.

†**-jaraklivok** od. **-jaraksivok** *s. s.* V. **wird nächstens, bald** — ; **die Zeit des — ist nahe.** Bei zweifellos scheinender Gewißheit gebraucht. § 417.
tokovok; tokojaraklivunga ich werde nächstens sterben, die Zeit meines Todes ist nahe.
aujarpok es ist Sommer geworden; aujajaraklivok es wird bald Sommer sein, der S. ist nahe.
achâgopok; achâgojaraklivogut (= mânnakut achâgolârpogut) wir werden nächstens zum Abziehen rüsten.
kauvok; kaujaraksivok es wird nächstens Tag werden, der Morgen ist nahe.
takovâ; takojaraklivara nun werde ich ihn nächstens sehen.

nelliutijaraklivok es wird nächstens eintreten, die Zeit des — ist nahe; pijarêjaraklivok (auch pijarêrajaklivok!!) oder innijaraklivok (von innerpok) es wird nächstens, gleich fertig sein (= mânnakut innerniarpok); aulâjaraklivogut = mânnakut aulâlârpogut.

9. **-jariak, -jariakarpok hat nötig** s. -giak, -giakarpok.

104. **-jarêrpok ist fertig mit, hat schon** s. -gêrpok.

†-**jarikpoĸ**, -**tjarikpoĸ** *s. s.* N. beweglich: **er, es hat es viel.** Drum oft = tuvoĸ, welches siehe, bes. Anm. 2. Mit sivoĸ b:
-**jariksivoĸ** **hat viel bekommen,** nachdem es vorher nicht so war.
inuk; inutjarikpoĸ (= inutovoĸ) es (Land, Ort) hat viel Menschen.
inutjariksivoĸ (= inutosivoĸ) es hat viel Menschen gekriegt, es sind jetzt viel Menschen da (wie vorher nicht).
puijejarikpoĸ (= puijetuvoĸ) es hat viel Seehunde.
perĸut; perĸutjarikpoĸ (= perĸutitovoĸ) er, es hat viele Güter. Ps. 36, 9.
aput; aputjarikpoĸ es hat viel Schnee. Und scheint's nur bei diesem Wort vorkommend das Gegenteil:
aputjalukpoĸ es hat wenig Schnee.

Anm. Ferner tuktujarikpoĸ, ĸaĸĸajarikpoĸ, kikkertaujajarikpoĸ, (kingmeĸ) kingmijarikpoĸ. Dagegen nunadjarikpoĸ, (auk) audjarikpoĸ, (nuvuk) nuvudjarikpoĸ, (ukaleĸ) ukalidjarikpoĸ. Was die **Anwendung von -jarikpoĸ oder -djarikpoĸ** (-tjarikpoĸ) betrifft, so sind alle obigen Beispiele nach der Angabe eines älteren Eskimo geschrieben, der bei den bestimmten Worten nur entw. j oder dj haben wollte, wobei man aber keine Regel erkennen kann. Andre Eskimo dagegen sagen, es wäre ihnen einerlei, bei den einzelnen Wörtern (doch wohl mit Ausnahme derer auf t), welche Form genommen würde, es käme nur auf die Gewöhnung an.

§ 418. †**jârpoĸ** **früh** s. o. -jâjuvoĸ.

86. -**jârpok** **ähnlich, anscheinend** s. -ujârpoĸ.

*155. -**jivoĸ** (-tjivoĸ, -tsivoĸ) nur zur Bildung der *s. s.* Form von *c. s.* Verben, s. schon § 379 bes. aber § 222.

11. 102. -**jôĸ**, -**jôngovoĸ**, -**jôrivâ** **pflegen** s. -sôĸ, -sôngovoĸ.

56. -**jorivâ** (torivâ) **hat ihn zum, hält ihn für** s. unter -givâ 2 und vgl. -nasugivâ § 451.

152. -**juípoĸ** od. -**suípoĸ** *s. s.* V. beweglich: **nie.** Manchmal -**juerpoĸ**, -**suerpoĸ** mit -erpoĸ gebildet, wobei es dem Esk. ganz einerlei scheint, welche Form genommen wird.
nokĸarpoĸ; nokĸajuípoĸ (nicht nokĸarjuipoĸ) ruht nie, hält nie inne.
asserorpoĸ; asserojuípoĸ verdirbt nie.
tokĸovoĸ: tokĸosuípoĸ stirbt nie, ist unsterblich.
pêrpoĸ geh los, ab; pêjuítomik *Mod.* unauflöslich.
kammípoĸ; kammisuípoĸ verlischt nie (auch kammitsuípoĸ).
sokĸoserpoĸ; sokĸosijuípoĸ verändert sich nie, ist unveränderlich.
pidlaraksausuertomik (od. suítomik) *Mod.* unsträflich, nie eine Strafsache seiend.
annijuitôlaurama weil ich nie ausging, mich immer im Hause hielt.

Anm. 1. Dieser Anhang -**juípoĸ ist wohl entstanden** aus -ípoĸ § 414 und einem nicht mehr allein gebräuchlichen -juvoĸ (wohl mit verwandtem Sinn wie -javoĸ s. Anm. bei -jaípoĸ). Nur **mit dem neg. Inf.** kommt dieses -juvoĸ sonst auch noch vor z. B. von soraerpoĸ hört auf: soraijunane = soraijuidlune er nie aufhörend u. s. w. soraijunngit *c. s.* mit ihnen nie aufhörend Gesb. 413, obwohl das einfache soraerpâ als *c. s.* nicht vorkommt.

Anm. 2. Die Form **tuipoĸ** ist wohl nicht als bloße Nebenform zu -juipoĸ anzusehn, wie -suípoĸ, wenn man es auch oft kurzweg mit nie übersetzen kann, sondern ist bei den wohl nicht grade vielen Worten, wo sie vorkommt, aus tuvoĸ § 489 entstanden; z. B. kunnujuípoĸ ist nie unwillig, kunnutovoĸ ist viel, groß unwillig, kunnutuípoĸ ist nie (groß, viel) unwillig; sæglojuípoĸ lügt nie, sælutovoĸ lügt stets, ist ein Lügner, sæglotuípoĸ (= „sæglotulungitoĸ") ist nicht ein Lügner.

6. **-jut Mittel, Ursache, -jutigivâ** s. -ut.

†**-juvoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. **vor längerer Zeit.** Beweglich, aber besonders in der Verbindung mit -lauĸpoĸ: **-laujuvoĸ.** § 419.

aularpoĸ; aulajuvoĸ; aulalaujuvoĸ er ging vor längerer Zeit aus, fort („mattomasivorngane, ipsomanegiarlak").

tikijuvoĸ, tikilaujuvoĸ ist vor längerer Zeit gekommen.

takulaujujara *c s.* (es ist) mein vor längerer Zeit geschehener.

NB. Beim schnelleren Sprechen glaubt der Europäer oft ein i statt u zu hören z. B. tikilaujijoĸ statt des richtigen laujujoĸ. Vgl. Klschm. § 2 ganz am Schluß.

ĸámmerpoĸ neulich s. das richtigere -rĸammerpoĸ.

†**-ĸarĸerpoĸ** (auch -ĸarĸípoĸ?) *s. s.* N. **hält das wert, gibt es andern nicht;** unter Umständen: **geizt damit.**

nerĸeĸarĸerpoĸ hält seine Eßsachen wert u. s. w.

perĸuteĸarĸerpoĸ hält sein Eigentum wert u. s. w.

Desgl. umia—, ĸaja—, ĸingme—, ĸaĸĸõja—, annorâ—ĸarĸerpoĸ hält sein Boot, Kajak, Hunde, Schiffsbrot, Kleider wert, will's nicht fortgeben.

†**ĸáppait** *c. s.* **ĸaivoĸ** *s. s.* häufiger noch: **orĸappait, orĸaivoĸ.** V. gebunden: **thut mehreren, oder mit mehreren, oder öfters so.** Ursprünglich wohl ĸarpait, das wohl auch noch bei manchen üblich.

illivâ legt es hin, hinein.

illiorĸappait er legt sie (mehrere) hin, hinein z. B. beim Pflanzen.

illiorĸaivoĸ legt hin, hinein (nicht bloß eins od. einmal).

tunnivâ gibt es; tunniorĸappait gibt sie (z. B. Fische) weg.

innivâ legt, hängt es auf einen Trockenplatz.

inniorĸappait legt, hängt sie (Fische, Wäsche rc.) zum Trocknen hin oder auf.

pârpâ er begegnet ihm; pârĸappakka ich begegne ihnen.

pârsivoĸ er begegnet; pârĸaivunga begegne mehreren.

Anm. **Ableitungen:** Pârĸarvik ein Ort, wo man mehreren od. öfters jemandem begegnet, Name einer Stelle nördlich von Okak. Fälschlich leiteten Europäer dies Wort von pâĸarpoĸ es hat eine Mündung rc. ab. Ein solches pâĸarvik hat eine ganz andre Aussprache. In pârĸavik klingt rĸ wie ĸĸ (§ 12,2), wie in ĸarĸo, ĸaĸĸôjaĸ. — Tunniorĸaivik ein Ort, wohin man öfters gibt, z. B. Steuereinnehmer, Zollhaus Mt. 9, 9. Inniorĸavik od. inniorĸaivik eine Fischstellage, Waschleine rc., um mehreres aufzuhängen, hinzulegen. Im Wbch. wird zwischen den beiden Formen des letzten Wortes ein Unterschied gemacht. Vielleicht ist's so im Norden. Hier im Süden gelten beide Formen für ganz gleich, was der Abstammung nach auch das Nächstliegende ist.

§ 420. 58. **-ĸarpoĸ** *s. s.* N. beweglich: **er hat, es** (Ort od. Zeit) **hat, es gibt.** Dies ist bei Nennwörtern die *s. s.* Form zu -givâ § 404. Vgl. die Beisp. dort; auch Anm. bei taĸ § 480. Nach t der gewöhnliche Hilfsvokal e einzuschieben.

pe od. pik Sache, Ding; peĸarpoĸ er hat (pigivâ hat ihn).
inuk Mensch, auch: Besitzer;
inoĸarpoĸ 1) es (das Land, Ort) hat Menschen, es gibt Menschen.
2) es (ein Ding) hat einen Besitzer, gehört jmdm.
inoĸangilaĸ 1) niemand ist da, 2) es gehört niemandem.
pannik; panneĸarpoĸ hat eine Tochter od. Töchter.
ôminga panneĸarpoĸ (= una pannigivâ) er hat diese zur Tochter d. h. dies ist seine Tochter.
perĸut; perĸuteĸadlarpoĸ er hat sehr (= viel) Eigentum.
anguvoĸ er wirbt, angujoĸ *Nom. Part.* einer, der erwirbt;
angujoĸarĸâ? hat's einen Erwerbenden, Erwerbende? d. h. hat jemand erworben?
nunaĸarpoĸ, igloĸarpoĸ er hat Land, Haus, d. h. wohnt (da und da).
oĸartoĸarpoĸ es hat Redende, einen Redenden; man sagt.
tussartoĸarpoĸ unuktunik es gibt viele Zuhörer.
tussartoĸangilaĸ es hat keinen Hörenden, Hörende; niemand hört, man hört nicht.
aglaksimajoĸarpoĸ es hat Geschriebenes; ist, steht geschrieben.
aglaksimajoĸangilaĸ es hat nicht Geschriebenes; es ist nichts geschrieben.
aujaĸarningane in seinem (des Landes oder der Zeit) Sommer haben d. h. während des Sommers.

Anm. 1. Wie man aus diesen Beisp. sieht, kann man unser **man, jemand, niemand, kein, nichts** oft durch -ĸarpoĸ mit dem *Nom. Part.* auf toĸ, -joĸ ausdrücken.
Weiter **hüte man sich,** was der Anfänger nur zu leicht thut, **-ĸarpoĸ** (auf die Frage: wo gibt es?) **unmittelbar an den Lokalis** zu hängen. Man muß darum dgl. Worte nötigenfalls in eine *Nom. Part.* Form bringen. Also nicht: ovaneĸarpoĸ hier hat's, gibts, sondern ovanētoĸarpoĸ hier (seiendes) hat's; nicht: illanginik akkunaptingneĸarpoĸ, sondern akkunaptingnētoĸarpoĸ es gibt einige unter uns (seiende); nicht: annerutjinermik ōmatiptingneĸartuksaungilaĸ es soll keinen Neid in unserm Herzen geben, sondern ōmatiptingnētoĸartuksaungilaĸ. Mehr zur Erklärung § 350. Anm.

Anm. 2. Wenn das Haben deutlicher als ein Besitzen von Eigentum ausgedrückt werden soll, so setze man **-kuteĸarpoĸ,** z. B. saugaĸuteĸarpoĸ, kikiaĸoteĸarpoĸ **er** hat Schafe, Nägel (im Besitz, als sein Eigentum). Indes wird in Labr. doch durchaus auch das einfache saugaĸarpunga ꝛc. in diesem Sinn gebraucht, während es in Grönland mehr unterschieden ist, wo saugaĸarpoĸ nur heißt: **es** (das Land) hat Schafe, es gibt Schafe; und kikiaĸarpoĸ nur es hat einen Nagel, ist genagelt. Das Verhältnis ist ganz wie zwischen kikianga mit einfachem Suffix zu kikiaĸutinga s. bei -ĸut (-ĸot) Anm. 1 § 426.

Anm. 3. Vgl. § 206. Bei dem Ausdruck: **es gibt da und da** kann eine doppelte Uebersetzung gewählt werden, mit dem Lokalis oder auch nicht, z. B. takpâne aputeĸarpoĸ oben, im Westen gibt's Schnee, neben: takpangna aputeĸarpoĸ das (Land) im Westen hat Schnee; tamâne sikkoĸarpoĸ hier hat's Eis, neben: mánna (od. tamanna) sikkoĸarpoĸ dies (diese Gegend) hier hat Eis.

Anm. 4. **-ĸarpoĸ an Suffixformen.** Ausnahmsweise (§ 347) tritt -ĸarpoĸ an einige Wörter in ihrer Form mit dem Suffix. So erĸa*) sein (des Meeres ꝛc.) Grund, ĸollâ sein (des Hauses) Oberes, d. h. Boden und Dach. Man sagt erĸaĸangitoĸ grundlos, bodenlos, iglo ĸollâĸangilaĸ das Haus hat kein Dach, nicht etwa: ĸolleĸangilaĸ, wie man erwarten könnte. Ebenso z. B. ãniaviaĸarĸârtinnago ehe es Passionszeit hatte, ehe Passionszeit war. Vgl. bei -ksaĸ und târpâ und -uvoĸ die Anmerkungen; auch § 347 Fußn.

Anm. 5. Man achte darauf, wie der Esk. **statt eines abstrakten Wortes oft lieber das Nom. part., also einen persönlichen Ausdruck** braucht, z. B. kaggudlartoĸarpoĸ es gab großes Geschrei, eig. es gab sehr Schreiende. Desgl. illuversijoĸalârpoĸ, baptisijoĸalârpoĸ, kattititsijoĸalârpoĸ es wird einen Begrabenden od. Begrabende ꝛc. haben, wo wir sagen: es wird Begräbnis, Taufe, Trauung sein. Ebenso saimartitaujoĸalârpoĸ für „Konfirmation“ und „Aufnahme“. Für letztere auch illaliortaujoĸalârpoĸ oder illaliorsijoĸalârpoĸ. S. auch Phil. 2, 1: Ist nun bei euch Ermahnung u. s. w.

160. **-ĸassiutivâ** *c. s.* **-ĸassiudjivoĸ** (tjivoĸ) *s. s.* **-ĸassiutivoĸ** *refl.* V. beweglich: **mit, zugleich mit.** Näheres s. Anm. Wohl eine Bildung aus -kat und -utivâ. Pass. -ĸassiutjauvoĸ (tijauvoĸ). § 421.

ullimavâ; ĸetjiorame ullimaĸassiutivânga als er Holz spaltete, hieb er mich zugleich mit (dem Holz).

ullimaĸassiutivunga *refl.* ich hieb mich zugleich mit.

ullimaĸassiutjauvunga ich wurde mit getroffen.

kittipait; kitteĸassiutivânga Gûdib ĸitorngangínut er zählt mich mit zu Gottes Kindern (wie er's mit den andern thut).

aularutivâ (tjivoĸ) führt ihn (jmdn.) fort.

taimna aularuteĸassiutivâ | er führt jenen mit
taipsominga aularutjeĸassiutjivoĸ | (den andern) fort.

aularuteĸassiutjauvoĸ er wird mit fortgeführt. 1 Chron. 6, 15 nicht richtig, allenfalls nur, wenn man -ĸassiupoĸ zu Grunde legt. 2 Kön. 24, 15 gut.

illũnaita sugiaĸassiutivakka | ich züchtige alle zugleich mit (z. B. wenn ich
illũnainik sugiaĸassiutjivunga | einen züchtige).

ernera sugiarlugo (uvamnik) sugiaĸassiutivunga meinen Sohn züchtigend, züchtige ich mich selbst zugleich mit.

êsoĸassiûtjivoĸ saunermik er verschluckte einen Knochen, eine Gräte mit (dem andern Essen).

illauĸassiutivoĸ er od. es ist mit dabei (z. B. im Store: ist mit berechnet, mit aufgeschrieben).

Anm. Der Europäer hüte sich aber, überall wo wir „zugleich mit“, „dabei auch“ sagen, diesen Anhang zu setzen. So sehr auch hier wieder die Esk. Verschiedenes aussagen, scheint doch festzustehen, daß wenn zwei nicht gleiche, gar nicht verwandte, oder gar einander ganz entgegengesetzte Handlungen (od. Zustände) als zugleich eintretend genannt werden, -ĸassiutivâ ꝛc. **nicht zu brauchen** ist. Dgl. Sätze sind z. B.: „Während ich arbeite, kann ich nicht zugleich rauchen“; „er geht auf und ab und schläfert dabei zugleich sein Kind ein“; „dies ist äußerlich schön, dabei aber zugleich innerlich schlecht“; „Gott ist erschrecklich, dabei aber auch erbarmend“ u. s. w. In manchen solcher Sätze kann man das „zugleich, dabei auch“ gradezu in ein „gleichwohl, trotzdem“ umwandeln.

Vielleicht trifft es danach das Richtige, wenn man mit Vergleichung des bei -utivâ

*) Ueber das Stammwort zu erĸa s. § 94 Fußn.

§ 496 Gesagten die Bedeutung dieses Anhangs näher so begrenzt: **„er wendet die (selbe oder doch eine ganz gleichartige, ähnliche*) Handlung an zugleich mit auf ihn** (-kassiutivâ), **auf jmdn.** (-kassiudjivoĸ), **auf sich** (-kassiutivoĸ)." Dies gibt auch Klarheit darüber, wo das refl. -kassiutivoĸ und wo -kassiudjivoĸ zu stehn hat. Hierbei muß manchmal das refl. Verb wie öfters sonst (vgl. § 228) passivisch gefaßt werden, wie z. B. das obige illauĸassiutivoĸ (wenn ein unpersönliches „es" Subjekt ist) eigentlich heißt: „es wendet die Handlung, den Zustand des Mitseins zugleich mit auf sich an"; oder passivisch: „Das Mitsein wird von andern auf es mit angewendet, es wird mit dazu gethan," d. h. dann einfach: „es ist mit dabei."

Hier sei auch bemerkt, daß dies **refl. -kassiutivoĸ sich sehr mit -kattauvoĸ § 422 berührt** und nahezu gleichen (ganz gleichen?) Sinn hat. Vgl. z. B. illauĸatauvoĸ. Was ist der genauere Unterschied? Im folg. pass. Ausdruck ist der Sinn ganz gleich: makkiviane taijauĸattaulârpoĸ und taiĸassiutjaulârpoĸ er wird zu Ostern mit (den andern) genannt werden.

Zum Schluß ist es immerhin fraglich, ob der hier gemachte Versuch, diesem Anhange beizukommen, der einfachste und richtigste Weg ist. Manche weitere Fragen bleiben noch übrig.

§ 422. 10. **-ĸät (-ĸatt),** mit Suff. **-ĸätinga.** V. und N. beweglich: **sein Mit—;** auch: **sein gleich, sein einerlei so seiender;** „ein andrer, der das und das ist, oder hat, oder thut entweder **in Gesellschaft mit ihm** oder **ebenso wie er."** Ungemein viel gebraucht. Mit -uvoĸ: **-ĸätauvoĸ thut, ist so und so mit** (jmdm. mut) eigentlich: **ist ein Mit—.**

a) **An Nennwörter unmittelbar**

in Labrador eig. immer nur = -ĸaĸatinga (von -ĸarpoĸ) **der gemeinsam hat** (nicht auch wie in Grld: der gemeinsam das **ist;** vgl. aber Fußnote bei b).

nunaĸatiga = } mein Landhabensgenosse, der mit mir
nunaĸaĸatiga } Land hat, z. B. mein Landsmann.

atâtaĸatinga oder } der mit ihm (denselben) Vater hat.
atâtaĸaĸatinga }

Desgl. timeĸatinga, uvineĸatigêmut, õmateĸatigêkluta = timeĸaĸatinga u. s. w.

b) **An Verba:**

der mit, der gemeinsam so ist (oder thut). In diesem Sinn an Nennwörter nur mittelbar; (s. die letzten Beisp. und Anm.)

ingergavoĸ; ingergaĸatinga sein Reisegefährte.
ingergaĸatauvoĸ ist Mitreisender, reist mit (diesem ômunga).
kuviasukpoĸ; kuviasoĸatauvoĸ freut sich mit.
pingoarpoĸ; pingoaĸatingit seine Spielgefährten.
pitsiarpoĸ; pitsiaĸatinga der mit ihm od. wie er gütig ist.
angivoĸ; angeĸatiga der ebenso, gleich groß ist wie ich.
angeĸatisiorit suche jmdn., der gleich groß ist (wie du).
kivgauvoĸ ist ein Knecht; kivgaĸautinga sein Mitknecht.
inôvoĸ ist ein Mensch, lebt; inôĸatinga sein Mitmensch.

---

*) Vgl. z. B. Mt. 5, 34 ff. „schwören bei", wo im Esk. das „zusagen" und „dabei zugleich nennen" doch unter den einen Hauptbegriff „reden" fällt. Ebenso in der Uebersetzung der Idea § 260: „er bezeugt zugleich". Ob freilich alle die vielen Stellen der Idea, in denen dieser Anhang gesetzt ist, vor der Regel, wie sie oben gefaßt worden, stichhalten würden, ist die Frage. Vgl. auch 1 Kor. 14, 5.

okpertôvoĸ; okpertôĸativut unsre Glaubensgenossen.
iglomiôvoĸ ist ein Hausbewohner; iglomiôĸatiga mein Hausgenosse*).

Anm. Wie die letzten Beisp. zeigen, muß man nötigenfalls ein Nennwort erst durch -uvoĸ zum Verb machen. Wir in Labr. können nicht mehr wie in Grld. unterscheiden zwischen inŏĸatinga (direkt an inuk) sein Mitmensch und inôĸatinga (an inôvoĸ) sein Zeitgenosse. Der Esk. sagt nie vom Nennwort direkt gebildet kivgaĸatinga, inŏĸatinga, okpertŏĸotinga, sondern bildet die Formen vom Verb, wie oben angegeben.

Zusammensetzungen mit -givâ und -gêkput, -gêt sind:

-ĸätigivâ *c. s.* V. beweglich: **hat ihn zum Mit—, oder —genossen; thut od. ist so zusammen mit ihm od. ebenso wie er.** § 423.

-ĸätigêkput *s. s.* V. beweglich: **sie haben einander zu Mit—,** d. h. thun **miteinander,** zusammen so, oder: thun, sind **einerlei** so. Ebenso **-ĸättigêt,** vgl. -gêt.

soraerpoĸ; soraeĸatigivâ er hört mit ihm (gleichzeitig) auf.
attausiovoĸ ist eins; attausioĸatigivara ich habe ihn zum Einsseinsgenossen, d. h. bin eins mit ihm.
attausingorpoĸ wird eins; attausingorĸatigivâtigut er wird eins mit uns.
okpertôĸatigêt Glaubensgenossen, Kirche, Kirchenabteilung.
oĸarpoĸ; oĸaĸatigêkput sie reden miteinander.
ingergaĸatigêt Reisegefährten.
puktuvoĸ ist hoch; ĸaĸĸâk ukkua puktoĸatigêkpuk diese zwei Berge sind einerlei hoch.
pitsiarpoĸ; pitsiaĸatigêkput sie sind zusammen oder gleich gütig.
näglikpoĸ; nagleĸatigêkput sie lieben miteinander (jmdn. anders mik). Vgl. aber Anm. 1.
angivoĸ; angeĸatigivara taimna jener ist gleich groß wie ich; angeĸatigêt gleich große.
angerpoĸ sagt ja, gibt seine Zustimmung; angeĸatigêkput (und angeĸatigêt, nicht angerĸ) sie geben sich gegenseitig Versicherung, schließen einen Bund 2c.
atâta(ĸa)ĸatigivara anâna(ĸa)ĸatigilungitara ich habe denselben Vater wie er, nicht die gleiche Mutter. In Bezug auf das (ĸa) s. o. § 422 a.

Anm. 1. tigêkput (-jigêkput) s. o. bei -gêkput § 398 b **und** ĸatigêkput. Ersteres heißt also: **einander,** letzteres **miteinander, zusammen. Bei** *s. s.* **Verben** immer so. Z. B. kajungersai—, ĸaiblai-ĸatigêkput sie reizen, ermuntern, ermahnen **miteinander** (jmdn. anders), von kajungersaivoĸ 2c. **Bei** *c. s.* **Verben dagegen** ist es bei uns scheint's ebenso wie in Grld., daß da -ĸatigêkput den Sinn wie tigêkput: einander bekommen kann, z. B. kajungersaĸatigêkput (ganz = kajungersartigêkput, kajungersaijigêkput) ĸaiblaĸatigêkput (ganz = ĸaiblartigêkput, ĸaiblaijigêkput) sie ermuntern 2c. einander, von kajungersarpâ 2c. Desgl. nagleĸatigêkput vom *c. s.* naglikpâ sie lieben einander

---

*) Bei diesem Wort sprechen manche (die meisten?) mit kurzem o: iglomiŏĸatiga. Wäre dies wirklich allg. gebräuchlich, so wäre iglomiŏĸatiga eine wohl einzige Ausnahme zu oben Nr. a), da es, von iglomioĸ unmittelbar gebildet, wie die andern Beisp. alle, dann eig. heißen müßte: der mit mir Hausbewohner hat. Der Sinn ist aber wie bei Nr. b): der mit mir H. ist.

(= nagliktigêkput); vgl. das Beisp. oben. Aber diese Form scheint nicht bei allen *c. s.* Verben gleich gebräuchlich zu sein, wie man z. B. nicht ungageĸatigêkput für ungagijêkput (sie sind anhänglich aneinander) sagt. Drum geht man am sichersten und richtigsten, auch bei *c. s.* Verben für: einander stets nur tigêkput, -jigêkput zu nehmen.

Anm. 2. Wie -ĸatigêkput in der Bedeutung „thun, sind **einerlei**", kommt auch der Anhang **-ĸuarêkput, -kuarêkput** vor. Allgemein gebraucht wohl nur in wenigen Wörtern wie nelleĸuarêkput sie sind einander gleich (in Größe, Länge ɔc.) und mit eben dem Sinn taimaikuarêkput. Ebenso nelleĸoarivara er ist mir gleich. Die andern im Deutsch Esk. Wbch. unter „**gleich**" angegebnen Verbindungen mit -kuarêkput scheinen wenigstens im Süden nicht gebräuchlich zu sein.

§ 424. 139. **-ĸáttarpoĸ** (selten, übrigens bei allen Verbalklassen, -jaĸattarpoĸ) *s. s.* und *c. s.* **öfters, verschiedene Male**, nicht bloß ein-, zweimal; aber nicht grade ein betontes sehr oft. Viel im Esk. gebraucht, und oft, wo wir im Deutschen grade kein Wort der Art besonders setzen würden. Mit Negation: -ĸattangilaĸ (selten -ngiĸattarpoĸ) und -loĸattangilaĸ (von -lungilaĸ). Auch die Verbindung -ĸattaínarpoĸ (eig.: immer öfters) wird gebraucht. Ueber die Aussprache s. Anm. bei -rĸammerpoĸ.

annivoĸ; anneĸáttarpoĸ er geht öfters hinaus.
imertarpoĸ; imertaĸattarniarpotit du wirst (mehrmals ab- und zugehend) Wasser holen = hole Wasser.
arvertarpoĸ; arvertaĸattangilaĸ er geht, wandelt nicht öfters, d. h. selten, z. B. ein Kranker.
iglomêĸattangilaĸ er ist nicht oft, selten im Hause.
imailiorpâ; imailioĸattarpâ er thut öfters so mit ihm.
oĸarpoĸ; oĸaĸattarit rede doch (öfters)!
ĸeavoĸ; ĸeaĸattarnak weine nicht! (das Weinen aus verschiedenen Absätzen bestehend gedacht).
tagvanêĸattalauĸpoĸ er, es ist öfters da, hier gewesen.
tausendioĸattartut öfters 1000 Seiende, d. h. mehrere 1000. NB. s. § 348 Schluß.
ãniaĸattaínarpoĸ er hat immer (öfters) Schmerzen.

Anm. 1. -ĸattarpoĸ hat neben obiger Bedeutung: öfters, verschiedene Male auch zweitens die verwandte: **er behandelt verschiedene (viele, alle) so, das eine nach dem andern.** Z. B. von machait serĸomeĸattarpait 1) er zerbricht öfters das Geschirr, 2) er zerbricht das (ganze) Geschirr, ein Stück nach dem andern; mãnna machait ukkua serĸomeĸattarniarpakka jetzt werde ich dies Geschirr (ein Stück nach dem andern) zerschlagen.

Anm. 2. Dieser Anhang mit -utivut (s. u. -utivâ b) gibt **-ĸáttautivut sie thun einander verschiedene Male, öfters so.** Z. B. von passivâ oder passiklerpoĸ: passiutivut oder passiklerutivut sie beschuldigen einander; passeĸáttautivut, passikleĸáttautivut sie beschuldigen einander verschiedene Male, oder hin- und herredend, die Handlung nicht als einmalige gedacht. NB. **nicht** von -ĸat, -ĸatauvoĸ (oft -ĸattauvoĸ geschrieben) abzuleiten, wie es auch im Wbch. S. 79 unter ingiarpâ geschehen; denn in -ĸatauvoĸ ist die erste Silbe zwar kurz, aber nicht geschärft (nur mit einem t), in -ĸáttautivut dagegen geschärft (mit 2 hörbaren t) wie in -ĸáttarpoĸ. S. auch Luk. 24, 15: apperiĸáttautivlutik.

§ 425. 47. **-ĸaut** (tib, tik, tit) N. beweglich: **ein Behältnis für**, ähnlich wie talik.

imeĸ; imeĸaut Wasserbehältnis, z. B. Schlauch Mt. 9, 17.
taĸoaĸ; taĸoaĸaut Behältnis für Reiseproviant; Mt. 10, 10.
argjat *Plur.* Pulver, Asche; argjaĸaut Pulverhorn.
akkiliksat Schulden; akkiliksaĸaut Schuldbuch.

Desgl. tobâkeĸaut Tabaksbeutel oder -Kasten; illuleĸaut Behältnis für Kugeln; illuliksaĸaut für Blei (Kugelsache); arnainaĸaut Aufenthaltsort für nur Frauen, z. B. Harem; auch unsre „Weiberhäuschen" so genannt; umiaĸaut = umiaĸtalik Boothaus; piksaĸaut Behältnis für irgend etwas im allgemeinen, in Phil. 1, 21 für: Gewinn, Schatz; aglait hailigit ajoĸertûseĸautauvut wörtlich: die h. Schrift ist ein Behältnis für Lehren.

Anm. -ĸaut ist aus -ĸarpoĸ und -ut entstanden zu denken = -ĸarut: „Mittel zu haben". In der Form -ĸarut oder auch -ĸaut kommt es dann auch in der andern Bedeutung: „Ursache zu haben" vor. Z. B. nunapta sillaluk imeĸarutigivâ oder -ĸautigivâ; oder sillaluk tagva nunapta imeĸarutinga oder imeĸautinga der Regen ist die Ursache oder das Mittel, daß unser Land Wasser hat. Ebenso: kivgataĸautiksaĸangilanga ich habe keine Ursache die Diener (Nationalhelfer) zu haben, d. h. kommen zu lassen (zu dem im Wort enthaltenen taĸ s. 480 Anm.).

140. **-ĸitârpoĸ** und, aber seltener, nur **-ĸípoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. wohl ziemlich beweglich: **lang.** (Bei Wetterausdrücken scheint tômavoĸ s. torpoĸ gebräuchlicher.)
sinikpoĸ; sineĸitârpoĸ, sineĸípoĸ schläft lang.
attorpâ; attoĸitârpara ich brauche es lang.
utaĸĸivoĸ *s. s.* und *c. s.* utaĸĸeĸitârpagit ich warte lang auf dich.
ĸaiblarpâ; ĸaiblaĸitârpâ er ermahnt ihn lang.
ovanêĸitârpoĸ ist lang hier; z. B. nukkeĸangimut kêta ovanêloĸitârpogut (mit lukpoĸ schlecht).

-ĸot s. gleich u. -kut.

ĸovâ, ĸôrpoĸ s. das richtigere -rĸovâ, -rĸôrpoĸ.

-ĸsarpoĸ hat s. -ksarpoĸ.

-ĸuarêkput sind einerlei s. -ĸatigivâ Anm. 2.

34. **-ĸut (-ĸôt)** (tib, tik, tit) N. beweglich: **vorrätiges,** (im Vorrat, §426. Besitz) **gehabtes, einem gehörendes.** Grld. -ut. „Benennt die Sache „als Habe, u. wird daher fast immer nur mit Suffix (sein, dein etc.) „besonders da angehängt, wo ein bloßes Suffix einen andern Sinn „geben würde, wie auch an Benennungen solcher Gegenstände, die man „nicht (wie Kleider, Werkzeug oder dgl.) als Inventar, sondern als „Material in ab- und zunehmendem Vorrat besitzt". s. Anm. 1.
nerke Fleisch, Speise; nerkeĸotinga das Fleisch, Speise, die er im Vorrat hat, z. B. auch das Teil, das er neben sich liegen hat. Dagegen nerkinga 1) sein, des Körpers, auch des menschlichen, (inneres) Fleisch; 2) seine Speise, die er grade ißt.
auk; auĸotinga sein Blut, das er im Vorrat hat, z. B. Seehundsblut (auĸoteĸarpoĸ). Dagegen aunga sein Blut, das Blut seines Leibes.
saugaĸ; saugaĸotingit seine gehabten Schafe, wir kurz nur: seine Schafe.
saugaĸutauvut es sind (von jemand) gehaltene, jmdm. gehörende Schafe.
akigeĸ Schneehuhn; akigeĸutit gehabte, gehaltene Hühner, Haushühner.
saugaĸute = akigeĸute = ĸarpoĸ er hat Schafe, Hühner (im Besitz). Mt. 18, 12.

ômajoĸutit, ômajoĸutauvut von den Tieren einer Menagerie; tuktoĸuteĸarpoĸ er hat Renntiere, auch Renntierfelle im Besitz (= ameĸutilik); Nâlekab inoĸotingit dem Herrn gehörende Menschen, sein Eigentum.

Häufig ist die Zusammensetzung mit -givâ:

-ĸutigivâ *c. s.* **er hat's zu seinem vorrätigen, eignen.** Vgl. Anm. 2.
umiaĸotigivâ er hat's zum d. h. es ist sein (eignes, ihm gehöriges) Boot.
inoĸotigivait er hat sie, d. h. es sind seine Menschen, sein Eigentum. S. auch Ap. Gesch. 22, 15.

Anm. 1. Die Grenze zwischen dem **Gebrauch von -ĸut u. dem einfachen Suffix ohne -ĸut** ist flüssig. In Labr. scheint das letztere mehr angewendet werden zu können, als in Grld. Dort z. B. kann an Tiernamen (außer bei ĸingmeĸ) das einfache Suffix sich nur auf die Heimat des Tieres beziehen (die Tiere des Landes, des Meeres, der Hase der (von der) Ostseite). In Labr. ist das nicht so ausschließlich, wenn auch wohl vorherrschend, der Fall: saugangit seine, des Menschen, Schafe; ukalera auch: mein Hase wie ukaleĸotiga. — Ebenso auch kikianga nicht bloß wie in Grld.: sein Nagel, d. h. mit dem es, ein Brett, Haus ꝛc. genagelt ist, sondern auch: sein Nagel, den er (beim Arbeiten) einschlägt, ja auch selbst = kikiaĸotinga sein (ihm gehörender) Nagel, Eisen. Z. B. kikiaga (freilich aber besser kikiaĸotiga) nanêkâ? wo ist mein Nagel? — Ganz entsprechend ist das zu -ĸuteĸarpoĸ Gesagte § 420 Anm. 2, was zu vergleichen.

Anm. 2. Weiter wird **-ĸutigivâ**, wobei die Bedeutung des -ĸut freilich fast ganz schwindet, oft ähnlich wie -givâ in der Bedeutung: er hat es dazu, es ist ihm, **sieht es (völlig) dafür an** gebraucht; ebenso -ĸutauvoĸ = -ĸutigijauvoĸ *Pass.* wird dazu gehabt, ist (jemandem) so, **wird dafür angesehn.** Manche Esk. erklären es ganz durch nasugivâ hält es dafür, nasugijauvoĸ. Andern ist dies zu schwach, da doch kein Zweifel durch -ĸotigivâ ausgedrückt werde, wie beim bloßen „meinen" doch möglich sei. Im N. Test. öfters. Z. B. pilloriktoĸutigivât Ap. 16, 2 „hatte ein gutes Gerücht" = sie hatten ihn zum Geschickten, ihnen war er, galt er für trefflich; idluartoĸutaujut Ap. 6, 3 welche (anderen) gut sind, als gut gelten, für gut angesehen werden. Ebenso angajoĸaunersaĸutaujut Gal. 2, 2. 6. inŭtsiaĸutaujut (von inutsiaĸ, ziemlich = inutsiangonasugijaujut) Phil. 4, 8. Aehnlich 1 Kor. 4, 13. 2 Kor. 8, 18. 1 Tim. 3, 7. 5, 10. Desgl. angnerpâĸutigivâ ähnlich wie das nicht so übliche angnerpârivâ (s. u. nerpârivâ § 453 Anm. 1) er hat es zum Größten, es ist ihm, gilt ihm, dünkt ihm das Größte.

§ 427. 8. **-ĸut** seltner **-rut;** sehr häufig aber auch, wie es scheint, besonders nach einem i Laut (?) **-kut.** V. (und N. s. Anm. 1); nicht ganz frei anzuwenden: „**das, wodurch es**, des Stammwortes Subjekt, (von andrer Seite her) **dazu gebracht wird, so zu sein, das Mittel dazu.**" Eine Nebenform ist

-ĸutaĸ, -kutaĸ. Viel mit -ksaĸ: -ĸutiksaĸ. Vgl. auch -gêkutiksaĸ.
tæssivâ er hat es gedehnt; tæssivoĸ ist gedehnt, dehnt sich.
tæsseĸut Werkzeug, Stein ꝛc. zum Ausdehnen der Stiefeln, Felle.
tættorpoĸ ist enge, sitzt fest in seinem Loch ꝛc. (mehr tættoĸipoĸ.)
tættoĸut, mit *Suff.* tættoĸutâ das Mittel, um es fest sitzen zu machen, Umgewickeltes, Danebengestecktes, z. B. unten um Lichter gewickeltes Papier.
puktavoĸ schwimmt oben auf.
puktarutâ oder puktarutinga sein, wodurch es zum Obenaufschwimmen gebracht wird, ein Schwimmer, Kork an einem Netz oder dgl.
nellunaipoĸ ist zum wissen, ist kenntlich.

nellunaikutaĸ (mit *Suff.* kutanga) etwas wodurch, woran man es erkennen kann oder muß: ein Zeichen, Kennzeichen.
idluarpoĸ ist gut, recht; nāmakpoĸ ist genügend, gut, recht.
idluaĸut was dazu dient, daß es jemand gut geht, zu seinem Nutzen, Besten dient.
idluaĸutiksaptingnut illingavoĸ es dient zu unserm Besten.
idluaĸutiksarsiorpâ er sucht sein (eines andern) Bestes, seinen Vorteil.
nāmaĸutiksanga (hier auch ĸ) Mittel dazu, daß es ihm gut geht; was zu seinem Besten dienen soll.
saipâĸut, ullapĸut (stark zusammengezogen) Zufriedenstellungsmittel.
ĸaumaĸutiksaĸ Hellseinsmittel, z. B. in einem Haus helle Tapeten, Papier.

Anm. 1. An Nennwörter mit der Bedeutung: „**etwas was da** (auf einem bestimmten Teil eines Ganzen) **angebracht ist**" kommt -ĸut, -rut in Labr. wohl nur noch in einigen ganz wenigen Wörtern vor, so besonders ĸaurut Stirnband, was auf der Stirn angebracht ist; niaĸôt (aus niaĸorut) Kopfschmuck, Krone, Diadem, Kranz.

Anm. 2. **Verschiedenheit von -kut und -ut,** nach Kleinschmidt: Diese beiden Anhänge berühren sich in ihrer Bedeutung „Mittel" zum Teil, decken sich aber nicht. Drum achte man auf den Sprachgebrauch, der sich verschieden entwickeln kann; wie z. B. Inseln, die wie ein Pfropf vor der Mündung einer Bucht oder einer Meerenge liegen, so daß der freie Blick von innen auf das offene Wasser hinaus versperrt ist, in Labr. simikutaĸ (von simikpâ er stopft es zu), in Grld. dagegen simiutaĸ (von -ut) heißen. Die Bedeutung, die -ut hat, ist eine viel allgemeinere, es ist besonders auch öfters für abstrakte Begriffe passend; -ĸut dagegen ist durchaus nicht so beweglich wie -ut, und wird vorzugsweise gebraucht von Gegenständen, die an etwas angebracht sind (bei Nennwörtern, Anm. 1), oder (bei Verben) überhaupt wo angebracht sind, um eine beabsichtigte Wirkung, die das Verbum besagt, hervorzubringen. Wenn es dann auch einmal von geistigen Gegenständen gebraucht wird (wie z. B. idluaĸut), so muß das Verhältnis des dadurch Bezeichneten jedenfalls ein ähnliches sein.

Noch ein Beispiel: idluarutigivâ (idluarsijutigivâ) hat es zur Ursache des Gutseins, Rechtseins; dagegen idluaĸutigivâ hat gut davon, Vorteil davon, es dient zu seinem Besten. Was die gegenteilige Bedeutung betrifft, so sind die Bildungen von idluipoĸ, ajorpoĸ nicht üblich, wohl aber von idluilukpoĸ: idluiloĸutigivâ er hat schlecht davon, hat Nachteil, Hinderung ꝛc. davon; z. B. kamīkka, anorākka idluiloĸutigivakka wenn sie etwa steif, zu groß od. zu klein sind und ich so Schmerzen habe u. gehindert werde in der Bewegung; idluiloĸutiksapsingnut zu unsrer Hinderung, Unannehmlichkeit, zu unserm Nachteil, Schlechten ꝛc.; apĸutiksab idluiloĸuteĸarninga z. B. bei frischem Schneefall, der für das Reisen schlecht, unzuträglich, hinderlich ist. Auch mit -serpâ (s. bei -lerpâ) versieht ihn damit; z. B. apĸutiksavut idluiloĸusertauvoĸ od. agvialoĸusertauvoĸ. Sehr häufig piloĸusertauvoĸ (von pilukpoĸ) etwa: er hat durch irgend etwas (z. B. Unfall, schlechtes Wetter, Ungehorsam ꝛc.) was abgekriegt, was Schlimmes davongetragen, trägt was davon. Zur Erklärung von piloĸut s. das Gegenteil idluaĸut oben bei den Beispielen. Ebenso issumamnut uimajâloĸutaujut nicht viel anders als uimajârutaujut.

†**-kállakpoĸ** (-katdlakpoĸ) *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **schnell, bald, hurtig.** Berührt sich mit sârpoĸ, saraipoĸ, wird aber nicht so häufig gebraucht. § 428.

tigusivoĸ; tigusikállakpoĸ nimmt, ergreift schnell, hastig.
tiguvâ; tigukállaguk nimm's hurtig! Vgl Ps. 52, 7.
tikkikállalungilat (= sarailungilat) sie kommen nicht schnell, bald.
nunguvoĸ; nungukálladlarpoĸ es geht sehr schnell zu Ende.

Desgl. uvloĸtosikállakpoĸ der Tag (die Tage) nimmt schnell zu; oĸakállakpoĸ redet schnell, bald (oft auch): wenn er nicht soll); pikállasaraipunga = pisaraipunga thue schnell, d. h. oft: bin hitzig, brause schnell auf; pijaukállangniarput Spr. 11, 6; erĸaikállakpoĸ es fällt ihm plötzlich ein; nikovikállakpoĸ springt schnell auf.

31. **-kasak** oder **-kasâk** (saub, sâk, sait) N. u. andre Wörter; beweglich: **fast, beinahe.**

sorusek; sorusikasak fast ein Kind
unuktut; unuktukasait fast, ziemlich viele.
tausendikasait fast tausend.
angijokasangmik od. kasâmik *Mod.* fast groß, in fast großer Weise.
sorusikasauvoĸ od. kasângovoĸ sulle er ist noch fast ein Kind. Vgl. unter -kasakpoĸ und § 349.
illũnatik sie alle; illũnakasatik (auch illũnatikasak) fast alle.
illũnakasanginut od. illũnainukasak fast allen. § 352.

130. **-kasakpoĸ** oder **kasâkpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **fast, beinahe.**

sorusiovoĸ; sorusiokasakpoĸ ist fast ein Kind. Vgl. unter -kasak und § 349.
toĸovoĸ; toĸokasakpoĸ ist beinahe tot.
sapperpâ; sappikasakpâ er vermag es fast nicht.
pannerpoĸ; pannikasângilaĸ ist nicht „fast trocken", d. h. ist noch lange nicht, durchaus nicht trocken; s. Anm.

Anm. -kasangilaĸ **und** ngikasakpoĸ. Wie bei -marikpoĸ „völlig" gibt die verschiedene Stellung der Verneinung einen ganz versch. Sinn. Die Bedeutung von -kasangilaĸ entspricht der von -ngimarikpoĸ, die von -ngikasakpoĸ ist ähnlich der von -maringilaĸ. Man sieht: wie die Bedeutung von „fast" und „völlig" eine entgegengesetzte ist, so ist auch die Stellung der Verneinung bei den einander entsprechenden Ausdrücken grade die umgekehrte. 1) Die gewöhnliche, häufige Form **-kasangilaĸ, -kasângilaĸ „nicht fast, nicht (einmal) fast"** d. h. aber: **„noch lange nicht, durchaus nicht, fehlt noch viel daran, daß."** Z. B.

äĸiktaukasângitoĸ ist lange noch nicht hergestellt, ähnlich wie äĸiktaungimariktoĸ.
pisugungnakasangilanga („ajornarmarikpat") kann gar nicht gehen, bin ganz verhindert.
nellojut kamagijaukasalaungilat die Heiden wurden durchaus nicht beachtet.
tættækasalungilaĸ (ähnlich wie tættælungimarikpoĸ) ist noch lange nicht voll, fehlt noch viel.
nappikasângilâ (von nappivâ) er brach es nicht fast ab, d. h. es fehlte viel daran („ajormarikpâ").
pijarêkasalungilagut wir sind noch lange nicht fertig.

2) Dagegen in der nicht allzuhäufig gebrauchten Stellung **-ngikasakpoĸ** heißt es **„fast nicht (aber doch etwas, aber doch gleich, bald)."**

Bei den folgenden Beisp. vgl. die eben in Nr. 1 gegebenen.

pisugungnangikasakpunga („nämaktomik pisugungnaeruma, kêtakulluk pisukkuma") ich kann nicht ordentlich gehn. Vgl. 5 Mos. 28, 29. Jes. 59, 10.
kamagijaungikasalauĸput („kamagijaugalloardlutik kêta") sie wurden fast nicht, kaum beachtet, aber doch etwas.

NB. Man sehe sich aber bei Anwendung dieser Verbindung vor, da sie doch nicht überall u. überhaupt nur selten angewendet zu werden scheint. So werden z. B. folgende zwei Beisp. (vgl. o.), die von einzelnen durchaus nicht beanstandet werden, von den meisten als ganz ungebräuchlich bezeichnet:

[tættælungikasakpoĸ ist fast nicht voll, d. h. ist beinah oder gleich voll; pijarẽngikasakpogut = „sulliarijavut pijarẽngilaĸ serlak“ wir sind nur so eben nicht fertig, werden's aber gleich sein. Hier käme der Ausdruck ja auch dem **ohne** Verneinung tættækasakpoĸ, pijarêkasakpogut eig. ziemlich gleich.]

74. **-kípoĸ** *s. s.* N. (und V.) beweglich: **er hat das klein oder wenig.** § 429.
Gegensatz zu tuvoĸ § 489, weshalb auch die Beisp. dort zu vgl.

a) **An Nennwörter.**

Verba werden durch Anhängung von neĸ zu Nennwörtern gemacht woraus dann die Endung **nikípoĸ** (wenig, in geringem Grade) entsteht. Eigentümlich ist, daß es so auch an *c. s.* Verba in der Form **nikípâ** treten kann (nicht aber etwa dem entsprechend nertuvoĸ s. tuvoĸ).

kaneĸ; kanikípoĸ hat einen kleinen Mund.
usse; ussikípoĸ hat wenig Ladung, ist gering beladen.
akke; akkikípoĸ hat geringe Bezahlung, ist wohlfeil.
ungavoĸ (ungagivâ *c. s.*) ist anhänglich (an ihn).
unganikinivut unsre geringe Anhänglichkeit, eig.: unser wenig Anhänglichkeit (unganeĸ) haben.
ungaginikípâ ist wenig anhänglich an ihn.

Desgl. púkkípoĸ hat geringe Erhöhung (po ungebr.), ist niedrig; sivikípoĸ hat geringe Dauer (sive ungebr.), ist kurz; nerrokípoĸ hat geringe Weite (nerro ungebr.), ist eng; inônikípoĸ hat kurzes Leben, lebt kurz; ivlerinikípâ Phil. 2, 30; attornarnikípoĸ 1 Tim. 4, 8; pitlartaunikinersaujomârput Mt. 10, 15; naglingnikitauvunga 2 Kor. 12, 15 (von naglikpâ).

b) **An Verba** unmittelbar nur ganz selten.

nerrikípoĸ (sprich etwa nerchekípoĸ) pflegt wenig zu essen.
sínnakípoĸ 1) schläft wenig, kurz. 2) schläft nicht fest, wird leicht aufgeweckt.

155. **-klerpoĸ,** auch **-klivoĸ** nur zur Bildung der *s. s.* Form von *c. s.* Verben s. schon § 379 bes. aber § 222.

43. **-ko** (kub, kuk, kut) N. (und V.) nicht beweglich: **Abfall, unvollständiges Stück von etwas,** was bei der Arbeit abfällt, oder was zurückbleibt, wenn das eigentliche verzehrt ist, und ähnlich. An Zeitwörtern meist mit neĸ: **niko,** doch auch manchmal an den bloßen Verbalstamm. Häufig auch mit dem Anhang lukpoĸ (schlecht) oder dessen Stamm luk in der Form: **luko** und **nerluko.** § 430.

savikpoĸ schnitzelt, hobelt; sabvikut (nicht savikut) *Plur.* Hobelspäne.
kiblormiktorpoĸ; kiblormiktornerlukut Sägespäne.
ullimavâ haut es mit dem Beil ꝛc.; ullimako Hackspan, seltner ullimârnerluko.
simniko | Uebriges, Ueberbleibsel, von einem sonst ungebr. Stamm.
amiako | Genaueres s. in § 579 unter simniko.
senneraerpâ macht es ohne Seite; senneraerniko Schwarte eines Bretterklotzes (sennerainiko nur ungenaue Aussprache).
sannerpâ kehrt es; sannikut Kehricht.

nerrinerlukut Abfall, Ueberbleibsel vom Essen, sâlakut desgl. schlechtes; kang (karng?)-anerlukut (kangasorpait) auf den Boden Zerstreutes, Heruntergefallenes, Brotkrumen, Wasser, Blut 2c. Mt. 15, 27. Luk. 16, 21; piunginerlukut schlechter, unbrauchbarer Abfall; illerniko (illikterpâ) Abfall, Schnipsel beim Zuschneiden; bîreliornikut Träber; illako (von illa Teil) ein Unvollständiges, z. B. auch Krüppel; aggiarnerlukut oder aggidjakut (aggiarpoĸ), seltner sabviornerlukut (sabviorpoĸ) Feilspäne.

kippaĸ (kippivâ schneidet es ab), kippako Abschnitt von etwas, z. B. von einem Brett, Baumstamm 2c. (auch der beim Fällen stehn gebliebene Stumpf heißt kippaĸ); nappaĸ (nappivâ bricht es ab), nappako die Hälfte von einer Sache, der Quere nach durchgebrochen, durchgeteilt; ĸoppaĸ (ĸoppivâ spaltet es), ĸoppako der Länge nach Abgespaltenes, speziell: die Hälfte; abvaĸ (avikpâ teilt es), abvako ein Stück, Teil von etwas, ein beliebiges, groß oder klein. Von serĸomikpâ: serkomaĸ (Riß, Bruch, Sprung), serĸomako allgemein: Zerbrochenes, Trümmer 2c. von etwas, das irgendwie zerbrochen, entzweigemacht worden ist; aktarluko, aktarnerluko Phil. 3, 8. Jer. 9, 22 was nichts mehr wert, zum wegwerfen ist, von kaum mehr gebrauchten aktarpâ = annerijungnaerpâ achtet es nicht mehr.

§ 431. 170. **´kôrpoĸ, -gôrpoĸ** *s. s.*, manche Wörter auch *c. s.*: **geht da durch.** (*c. s.* bei ihm). Verlängerung des *Vial.* ´kut, -gut. Vgl. die verwandten Formen unter ´rpoĸ Nr. 170. § 383.

nunákôrpoĸ, imákôrpoĸ er geht durchs oder zu Land, Wasser.

perorsêvíkôrpoĸ er geht durch den Garten.

atautsíkut auf einmal; atautsíkôrpoĸ er thut's auf einmal.

atautsíkôrpait *c. s.* thut ihnen so, macht sie auf einmal, in einem Male.

innitigôrpogut wir fahren, gehn den Schlittenspuren (inne) nach. *Vial. Plur.*

senniagut durch, neben ihm hin, *Vial. Sing.*

senniagôrpoĸ, pâ er, es geht neben ihm hin, vorbei, auch bildlich: stimmt nicht überein, verfehlt (s. auch nellâgôrpoĸ im Wbch. S. 188 bei nellâgut).

Anm. Man merke auf, wenn, wie in dem letzten Beispiel ein *Suffix* (sein, dein 2c.) im Wort enthalten. Verschiedene Konstruktionen sind da möglich. Entweder kann man das Wort z. B. senniagôrpoĸ als fertiges Verb betrachten, oder aber mehr das *Suffix* betont denken, u. den dazugehörigen, das *Suff.* regierenden *Trans.* setzen. Z. B.

mit *Sing.* des Objekts:

ajoĸertûseĸ senniagôrpâ *c. s.*	er geht an der Lehre vorbei, verfehlt sie.
ajoĸertûtsemik senniagôrpoĸ *s. s.*	
ajoĸertûtsib senniagôrpoĸ *s. s.*	
(d. h. er geht ajoĸertûtsib senniagut)	

und mit *Plur.* des Objekts:

ajoĸertûtsit illangit senniagôrpait *c. s.*	er geht neben einigen Lehren vorbei, verfehlt sie 2c.
„ „ senniatigôrpait *c. s.*	
„ „ senningitigôrpait *c. s.*	
ajoĸertûtsit illanginik senniagôrpoĸ *s. s.*	
„ „ senniatigôrpoĸ *s. s.*	
„ „ senningitigôrpoĸ *s. s.*	
ajoĸertûtsit illangita senniatigôrpoĸ *s. s.*	
„ „ senningitigôrpoĸ *s. s.*	

§ 432. **-ksäjaĸ** einen Stoff im allg. ausdrückend s. -jaĸ § 416.

14. **-ksaĸ** (ab, ak, at) N. (und V.) beweglich: **eine Sache zu etwas; etwas, woraus das werden soll oder kann,** was dazu gebraucht werden muß oder kann, was dazu bestimmt ist. Am *Nom. part.* **tuksaĸ,**

-juksak der thun soll oder muß. Am pass. Part. **taksak, -jaksak** dem so gethan werden wird oder soll. s. schon § 293 f. Ungemein häufig. Ueberall anzuwenden möglich, wo eine Sache noch nicht fertig eingetreten, wo irgend eine Beziehung auf die Zukunft da; sehr oft, wo wir im Deutschen dies nicht genauer ausdrücken. Sagen wir z. B. such dir jemand zum Helfen, so wählt man ikajortuksamik, nicht ikajortomik, weil sein Helfen noch nicht eingetreten*).

a) **An Nennwörter:**

usse Ladung; ussiksaĸ Ladung für etwas; was bestimmt ist aufgeladen zu werden.

pe Ding, Habe; piksanga was er haben soll, sein bestimmtes Teil.

piksait una das ist für dich (bestimmt), das sollst du haben.

pôĸ Sack, Hülle; pôksaĸ etwas, um eine Sache hineinzuthun; ebenso auch: woraus ein Sack werden soll, Sackmaterial.

kattimanivut unsre (gegenwärtige) Versammlung.

kattimaniksavut unsre Versammlungen (die noch gehalten werden werden).

ikoma Feuer; ikomaksaĸ Feuerungssache, Brennholz.

uvloĸ Tag; uvluksaĸ ein bevorstehender, künftiger Tag.

b) **Direkt an den Verbalstamm:**

nur bei einigen wenigen, = taksauvoĸ; viel mit der Verneinung.

takuvâ sieht ihn; takuksauvoĸ kann gesehn werden, ist sichtbar.

tussarpâ hört ihn; tussaksauvoĸ ist zu hören, hörbar.

kittipait zählt sie; kittiksaungilat sind unzählbar.

taivâ er nennt es; taiksaungilaĸ kann nicht benannt werden, ist unnennbar, unaussprechlich.

nâva beendet es; nâksauvoĸ kann ein Ende haben 2 Kor. 4, 18; nâksaungitoĸ ist nicht zu enden, unendlich, ewig.

Anm. Unregelmäßig (vgl. § 347) tritt in Folgendem -ksaĸ an die Suffixendung eines Wortes, nicht an den einfachen Stamm: iglub kollâ des Hauses (sein) Oberes d. h. Boden und Dach; kollâksaĸ, iglub kollâksanga Material, das zum Dach dienen soll, wo man kolliksanga von kolle erwarten sollte. Aehnliches s. bei -karpoĸ Anm. 4; târpâ Anm. und -uvoĸ Anm. 2.

59. **-ksarpoĸ, -ĸsarpoĸ** (-rsarpoĸ) *s. s.* V. **er hat jmdn. od. etwas** (mik) **zum —; es ist ihm jmd. od. etwas —.** § 433.

Dies ist die *s. s.* Form zu -givâ (-ksarpoĸ) und -rivâ (-ĸsarpoĸ) bei Verben, die eine Beschaffenheit ausdrücken. Siehe -givâ b), wo auch die Stammwörter u. Parallelen zu den folg. Beisp. zu finden.

angiksarpoĸ, mikiksarpoĸ hat etwas zum Großen, Kleinen; es ist ihm (zu) groß, klein.

oĸumaiksarpoĸ hat etwas zum Schweren, es ist ihm schwer, bezw. zu schwer.

mamaĸsarpoĸ (von -rivâ) es schmeckt ihm etwas (mik) gut.

nămaksarpoĸ (von -givâ) er hat etwas (mik) zum Rechten, es ist ihm irgend etwas recht, ist zufrieden damit.

*) Mt. 22, 21: „Gebet Gotte, was Gottes ist" stand früher piksanga „was ihm gebührt, was sein werden soll." Der Sinn ist aber tiefer: „was jetzt schon sein ist", darum pinga. Dem Esk. ist aber die Sache zu erklären, da er sonst ohne weiters piksanga vorziehen wird. Ein andres gutes Beisp. s. unter -lerkivoĸ ganz zum Schluß.

Desgl. sivitugivâ (tuksarpoĸ), sivikigivâ (kiksarpoĸ) er hat es lang, kurz; es ist, wird ihm etwas lang, kurz — von Zeit und Raum. Ebenso annertuksarpoĸ, annikiksarpoĸ von annertuvoĸ, das auch auf Zeit und Raum (bes. die Breite) geht. Ferner allagaigivâ (gaiksarpoĸ) er stellt es sich im Geiste vor, vergegenwärtigt es sich.

22. **-kulluk***) (ûb, ûk, uit) N. und andre Wörter, beweglich: **gering, elend, jämmerlich.** Viel gebraucht, z. B. beim eignen Besitz „aus einer Art Bescheidenheit, um sich und das Seine nicht zu hoch zu stellen;" dann aber doch auch einigermaßen als Ausdruck der Zärtlichkeit, bes. in Verbindung mit -arsuk. Nach t Hilfsvokal.

tarne; tarnikulluga meine arme, geringe Seele.
perĸut; perĸutikulluvut unser geringes, lumpiges Eigentum.
ullimaut; ullimautikullôvoĸ es ist ein armes, schlechtes Beil.
inukullôvogut wir sind arme, dürftige Menschen.
unârsukulluk (kullukó! s. Anm.) dieser kleine niedliche!

Illingnukulluk sangutitauniangilanga von dir armseligen Stift werde ich nicht herumgekriegt werden — sagte der Helfer Abraha zum Neufundländer Böttcher M., der auseinandersetzte, daß unsre Feiertage nichts seien, und nur der Sabbat Bedeutung habe.

Anm. **Angehängtes** ó. Wie bei mêk zur Steigerung des Gefühls ein ó angehängt wird (§ 303) so wird in gleicher Weise ohne eig. Sinnveränderung bei -kulluk und -âluk (§ 385), **wenn sie ausrufsweise stehen**, oft ein ó angehängt, z. B. unârsukulluk! und unârsukullukó! der kleine niedliche da! der Schatz! unâluk! und unâlukó! der böse da! der Schlingel!

127. **-kullukpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **klein, kümmerlich;** aber eig. meist nur ein Ausdruck vertraulicher Rede. Vgl. das bei -arsukpoĸ Gesagte, das auch hier gilt.

tikikullukêt? bist du gekommen, bist du da? mit Ausdruck der Vertraulichkeit; zu einem, den man haßt, würde man nicht so sagen.
sivannerpoĸ; sivannikullukpat wenn es gering d. h. mit der kleinen Glocke läutet (nur auf einigen Stationen so gebräuchlich).

Von kaipâ er bringt es: kaikulluktât? eig. (ist das) dein gering Gebrachtes, Beschertes? d. h. deutsch etwa: Kommt das Bescher von dir, du kleines Ding? So rief die Küchenfrau Hulda, als sie im Namen eines Säuglings ein Bescher erhielt.

§ 434. †-**kkumavâ** *c. s.* **will ihn haben,** ganz = -gijomavâ und -rijomavâ. Ist es nur eine Zusammenziehung aus diesem?

ikajortikkumavâ = ikajortigijomavâ will ihn zum Helfer haben.
illakkumannago = illagijomannago ihn nicht zum Gefährten haben wollend. Ap. 15, 37. 38.
ĸairtokkumavagit = ĸairtorijomavagit ich will dich zum Fels haben.

mittautikkumavlugit = mittautigijomavlugit. Ap. 14, 5; amuaĸatikkumavlugo Luk. 5, 7; majoraĸatikkumavlugo Mt. 17, 1; okaĸatikkumavlugit Luk. 22, 4.

*) d. h. ohne geschärfte Silbe -ku-luk = grld. Einzelne scheinen auch geschärft zu sagen -kúlluk (kutdluk) wie im Grld. neben einem -lulak auch -kutdlak.

-kut, -kutaĸ s. -kut.

39. **-́kkut** *Plur.* **die Familie** od. allgemeiner **die Gesellschaft des.** „Wird an den Namen oder Titel der Hauptperson gehängt u. entspricht etwa unserm 's z. B. in Pfarrers, Gastwirts."

Aroníkkut Arons; Aron u. seine Familie oder Aron und seine Begleiter.

atâtakũkka *Dual* mein Vater und meine Mutter.

anânakũkka ganz dasselbe, nur die Mutter als Hauptperson gedacht.

atâtakukka *Plur.* meine Eltern mit den andern Geschwistern (doch scheint's von manchen im *Plur.* so nicht gebraucht).

Anm. Die Silbe vor -́kkut ist also geschärft, wie z. B. die Vergleichung von Aronikkut und sabvikut (Hobelspäne, *Plur.* von -ko) klar hören läßt.

***-kutseĸ** z. B. in ukutseĸ, sukutseĸ s. schon § 213.

†**-́llakpoĸ** (-tdlakpoĸ) *s. s.* und *c. s.* B. beweglich: **kurze Zeit, ein Weilchen, einen Augenblick** (einmal). § 435.

-́llâvoĸ dasselbe, nur mehreremal, also: **öfters ein Weilchen.** Ausgesprochen wird -llakpoĸ fast wie -́llápoĸ*). Oefters mit -laukpoĸ: -laullakpoĸ.

sillalukpoĸ; sillalúllakpoĸ es regnet ein Weilchen.

sillalúllâvoĸ es regnet öfters ein Weilchen.

sillalulaullakpoĸ es hat kurz, etwas geregnet.

sinikpoĸ; siníllakpoĸ schläft einen Augenblick.

siníllâvoĸ schläft öfters kurz, dazwischen aufwachend.

tussarpâ; tussállakpâ hört es ein Weilchen.

ovanêlaullakpoĸ war einen Augenblick hier.

tagvanêlaullangniarpogut wir werden ein wenig dort (oder hier) sein.

ĸemergollakpâ (lâvâ) betrachtet es (öfters) eine kurze Zeit; ·êgállakpoĸ (lâvoĸ) lehnt sich (mehrmals) einen Augenblick an. Von noĸipoĸ *s. s.* und *c. s.* noĸíllakpâ zupft ihn, einmal, noĸíllâvâ mehrmals; suppôrusijállâvoĸ raucht öfters einen Augenblick.

Anm. -́llakpoĸ heißt also: ein wenig d. h. kurze Zeit (sivikitomik), dagegen -galakpoĸ (welches s.) ein wenig d. h. in geringem Grade. Z. B. okpíllakpoĸ er glaubt einen Augenblick (vielleicht ganz fest), dagegen okpigalakpoĸ glaubt wenig = okpitsiangilaĸ.

†**-́llarikpoĸ** (-tdlarikpoĸ) *s. s.* und *c. s.* **ganz, völlig.** Seltnere Form für marikpoĸ.

missiarpoĸ; missiallarikpoĸ = missiarmarikpoĸ leugnet durchaus.

93. **-lârpoĸ** *s. s.* und *c. s.* B. beweglich: **er wird.** Eine fernere Zukunft als niarpoĸ, aber eine nähere als omârpoĸ ausdrückend. S. § 219.

itterpoĸ; ittilârpoĸ (nicht itterlârpoĸ) wird hineingehn.

nertorpâ; nertulârpâ (nicht nertorlârpâ) wird ihn rühmen, preisen.

---

*) Im Wbch. ist überall nur lakpoĸ geschrieben. Der Europäer spricht danach z. B. sinnilakpoĸ mit dem Ton auf der zweitletzten Silbe, was aber weit von der esk. Aussprache des den Hauptton auf der drittletzten Silbe habenden Wortes abliegt. Dies lautet (sinitdlakpoĸ) siníllakpoĸ, sinillápoĸ. Der Europäer glaubt oft sinnillerpoĸ zu hören.

aglakpoĸ; aglalängilaĸ wird nicht schreiben.
tikípoĸ; tikilârmat weil er gekommen (oder da) sein wird.

§ 436. 90. **-laujuvoĸ** s. -juvoĸ.

89. **-lauĸpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich:

a) **that (ihn), hat (ihn) ge—; war, ist ge—;** eine in der Vergangenheit geschehene Handlung ausdrückend*). S. § 219. 220.

ijorpoĸ; ijulauĸpoĸ (nicht ijorlauĸpoĸ) er lachte (laut), hat gelacht, vor einiger Zeit.
kungavoĸ; kungalauralloarpoĸ er hat zwar gelächelt.
ijerpâ; ijilauĸpâ (nicht ijerlauĸpâ) verbarg ihn, hat ihn verborgen.
pisukpoĸ; pisulauĸpoĸ er ging.
pivoĸ; pilaungmat, *refl.* pilaurame**) weil er that etc.
NB. Von Verstorbenen: Tômaseolauĸtoĸ, Jakôlauĸtoĸ der verstorbene, der weiland Thomas, Jakob.

b) **Höflichkeitsausdruck** beim Bitten, Befehlen, um Erlaubnisfragen etwa = **doch! sei so gut! wenn's erlaubt ist.** Ungemein häufig. An Partikeln auch der bloße Stamm lauĸ. S. auch Beisp. in § 255.

kaivoĸ; kailaurit komm doch! sei so gut und komm!
kailaurniarpunga (od. laung) ich werde gleich, wenn du's erlaubst, kommen.
itterpoĸ; ittilauromavunga ich will gern (oder wenn's erlaubt ist) eingehen, besuchen.
kaipâ; kailaulârtat (tat = pat § 289) du wirst so gut sein und es bringen! bitte bringe es dann!
kellarudjârpâ; kellarudjâlaungmiuk (eig. laurmiuk) binde ihn doch auch (oder wieder) los!
tâvalauĸ so mag's gut sein, wenn du's erlaubst.

Anm. 1. Vom Gebrauch beim neg. Optativ (Imp.). z. B. -ngilaurle s. § 270, 1.

Anm. 2. Verbindungen mit dem Obigen, deren Bedeutung eigentümlich, sind wohl: 1) -laulerivoĸ *s. s.* und *c. s.* ganz = -rĸauvoĸ, welches siehe, **von der nächsten Vergangenheit.** Ersteres ursprünglich mehr im Süden, bes. Hoffenthal, letzteres mehr im Norden gebraucht. Abrahakkunêlaulerivogut (rĸauvogut) wir waren eben oder ganz vor kurzem bei Abrahams; takolaulerivara ich sah ihn vor kurzem; ovanêlaulerivoĸ = ovanêrĸauvoĸ he was here not long ago.

---

*) Bei Uebersetzungen hüte man sich, in der Erzählung -lauĸpoĸ zu sehr anzuwenden. Der einfache Ind. genügt völlig, wie § 219 gesagt. Und so sind auch die Erzählungen des N. T. gut gegeben. Leider ist dagegen dem -lauĸpoĸ in den geschichtlichen Büchern des A. T. ein zu großer Spielraum eingeräumt. Insbesondere ist dort ein nicht guter Gebrauch des -lauĸpoĸ mit dem Nom. Part. anzuführen, wo das Hauptverb kein -lauĸpoĸ hat. So Josua 9, 1. 11, 2 nunakalauĸtut; 10, 35. 11, 11 tâpkonanêlauĸtut. Ebenso Richt. 2, 12. 3, 19. 5, 18. 6, 11. 8, 10. 9, 34. 48. 49. 11, 19. 20, 44 u. a. m. Ein solches beim Nom. Part. stehendes -lauĸtoĸ sollte doch wohl eig. eine dem ohne -lauĸpoĸ stehenden Hauptverb vorangehende Handlung ausdrücken, wie es Richt. 21, 12 richtig steht. Und man müßte danach z. B. Richt. 3, 19 Gilgalemêlauĸtunit übersetzen: Er kehrte um von den Götzen, die zu Gilgal (nicht: waren — wie es heißen soll — sondern) gewesen waren!! (wenn überhaupt die Natur und volle Bedeutung des -lauĸpoĸ von uns schon wirklich ganz erkannt ist, was noch die Frage).

**) Der Regel nach (§ 18. 244) wäre durchaus pilaurmat, pilaurninga etc. richtiger. Aber trotzdem, daß in pilaurame richtig das vom Stamm ĸ kommende r gesprochen und geschrieben wird, kann man nicht leugnen, daß in den andern Formen allg. von den Esk. ng gebraucht wird, als ob der Anhang -lauĸpoĸ hieße. Nur einen Eskimo habe ich getroffen, der noch richtig pilaurmat in bewußtem Gegensatz z. B. zu pijaungmat schrieb. Solches Verdrängen des r durch ng kommt auch sonst noch vor, so z. B. nakungmêk neben dem richtigeren nakormêk. Aber auch der umgekehrte Fall tritt ein, wie z. B. allgemein unorningit mit r gesagt wird, auch von denen, die unuktut, nicht unoĸtut, sagen, und danach folgerichtig eig. unungningit sprechen müßten (s. unuktut im Anhang § 579).

2) -laulerpoĸ *s. s.* und *c. s.* **er war, hat (ihn) lang ge—**; ĸanimalaulerpunga ich war lange krank; najortigilaulerpara habe ihn, es lange bei mir gehabt; ovanêlaulerpoĸ = akunit ovanêlauĸpoĸ he was here a long time. Man verwechsele diesen Anhang nicht mit -laúllakpoĸ s. -́llakpoĸ: ovanêlaullakpoĸ = kêtakulluk ovanêlauĸpoĸ. Der Anhang -laulerpoĸ scheint aber nicht allgemein gebraucht (?); ferner wird der Begriff des Langdauerns manchmal nicht betont, so z. B. übereinstimmend in nangianalaulerpoĸ (weshalb?). Luk. 24, 28 ist statt -laulerpoĸ wohl auch besser bloß -lauĸpoĸ zu setzen.

49. **-leĸ,** mehr aber **dleĸ** d. h. je nach dem vorhergehenden Stamm entweder -rdleĸ oder -gdleĸ oder -tdleĸ, welche zwei letztere (§ 12, 3) oft = -́lleĸ; (liub. lik, lìt § 63): **einer oder etwas, das in der und der Richtung hin ist;** und manchmal, aber nur, wenn es aus dem Zusammenhang folgt: **der äußerste in der und der Richtung, in der Reihe.** An Nennwörter, doch auch am Vokalis der örtlichen Deutewörter, wie avane. S. bei den Ortsw. § 133 ff., wo auch genügende Beispiele, wie sivorleĸ, kálleĸ, kólleĸ. § 437.

NB. Die **Aussprache** bietet unangenehme Schwankungen und Verwirrung (?) und man kann nicht mit Sicherheit auf die Endung des zu Grunde liegenden Stammes schließen, da in -rdleĸ, -gdleĸ und -tdleĸ das r, g, t oft unhörbar ist (wie es scheint auch nach keiner bestimmten Regel!), u. so der Anhang **gleichlautend** dleĸ (oder genauer -tdleĸ, da die vorhergehende Silbe geschärft bleibt) oder bei den zwei letzten auch -́lleĸ wird. S. darüber auch § 12, 3 und § 133.

isso Ende; issukleĸ (mit hörbarem k Laut) der äußerste d. h. der erste oder letzte in der Reihe.
sikjaĸ Strand; sikjatdlivut eig. sikjardlivut die von uns nach dem Strand zu wohnen.
avane im Norden; avanerdleĸ (= tachardleĸ oft tachatdleĸ gesprochen) der nördliche.
Amêrika seĸinerdleĸ oder ânerdleĸ Süd-Amerika.

Anm. Wohl hieher gehörig, indem die Beziehung auf den Raum auf die der (Jahres)zeit übertragen wäre, ist auch **okkiuleĸ, aujaleĸ** einer im Winter- oder Sommerkleide (Pelze), von den Tieren u. ihrem Fell oder Gefieder gebraucht.

64. **-lerivoĸ** und **:erivoĸ** (z. B. serivoĸ nach t) *s. s.**) N. beweglich: **er hat damit zu thun, ist damit beschäftigt.** Am Namen eines Körperteils: **hat Schmerzen darin, leidet da.** Ueber die Doppelformen s. genügende Auskunft im ersten Teil § 366. Anm.

a) aglait; aglalerivoĸ hat mit Büchern zu thun.
aglalerivik oft die Karwoche genannt, wegen der besonderen Beschäftigung mit der h. Schrift.
ĸejuk; ĸejulerivoĸ hat mit Holz zu thun, z. B. stapelt Holz.
perorsêvik; perorsêvilerivoĸ hat Gartenarbeit, gärtnert.
aput; apuserivoĸ hat Schneearbeit.
orĸssoĸ; orĸsserivoĸ ist in Speckarbeit.
kannujaĸ, kikiak; kannutjerivoĸ, kikitjerivoĸ arbeitet in Kupfer, Eisen. 1 Mose 4, 22.

---

*) auch wohl *c. s.* er — ihm, für ihn. Z. B. iglo apuserivara ich arbeite, schaffe dem Hause den Schnee fort; apuserijauĸattarame weil ihm (dem Hause) der Schnee öfters weggeschafft wird.

b) aggait; aggalerivok hat Schmerzen in der Hand.
kigut; kiguserivok hat Zahnweh.
niakok; niakerivok hat Kopfweh.
nâk; nätjerivok hat Leibweh.
kettek Mitte, Kreuz; kettilerivok hat Kreuzschmerzen.
sennerak Seite; sennerkerivok hat Schmerzen in der Seite.

§ 438. 146. **-lerkípok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **wieder, nochmals,** nachdem es vorher schon ein- oder mehreremal geschehen. S. Anm. 1 bei -givok § 406.

okautivâ; okautilerkípâ er sagt ihm nochmals, wieder.
pilerkípok (und pâ) er thut (es) wieder, von neuem, ganz allg. z. B. wenn eine ungenügende Arbeit noch einmal gemacht wird; speziell: ein Kranker, der sich besser befand, wird wieder schlechter.

†**-lerkivok** *s. s.* N. (und V.) **bekommt viel;** hauptsächlich wohl bloß beim Erwerb (= -avok, -adlarpok).

-ilerkivok **wünscht sich das, sehnt sich nach.**

tuktulerkivok er bekommt viel Renntiere.
tuktulerkimavok hat viel Renntiere bekommen.
tuktuilerkivok wünscht sich Renntiere.

Desgl. von anguvok: angulerkivok (kemavok) erwirbt viel (hat viel erworben); puijelerkivok bekommt viel Seehunde, puijêlerkivok wünscht sich S.: kitorngailerkivok sehnt sich nach den Kindern, z. B. auch ein Tier, wenn das Junge fort ist; kitorngaksailerkivok wünscht sich Kinder (die erst noch erscheinen sollen, drum mit -ksak).

§ 439. 68. **-lerpâ** (:erpâ) *c. s.* **-lêvok** (:êvok) *s. s.* N. **er hat (ihn) damit versehen,** versieht ihn damit, **hat ein — darauf angebracht***). Ueber die Doppelformen, grade wie -lerivok, :erivok, s. das Genauere § 366 Anm., wonach bei t

-serpâ, bei tak **-tserpâ** zu setzen. Neuerdings wird târpâ häufiger als -lerpâ gebraucht, in gleicher Bedeutung.

akke; akkilerpâ versieht ihn, es mit Bezahlung, d. h. bezahlt es od. ihm.
akkilêvok (mik) bezahlt.
tungavik: tunga-vilerpâ (öfter -viktârpâ) hat es mit einem Grund versehen Luk. 6, 48.
igalâk (igalätjab § 65); igalätjerpâ (= igalâktârpâ) hat es mit einem Fenster versehn.
mattut Decke; mattuserpâ hat es zugedeckt (nur vom Zudecken des Gesichts).

---

*) Genauer redende Esk. geben durchaus für den Indikativ diese Perfektbedeutung an: er hat versehn, nicht: er versieht (jetzt). Soll die gegenwärtige Handlung betont werden, so wird scheint's bei den meisten der obigen Beisp. der Anhang torpâ angewendet, z. B. niakosertorpâ er bekränzt ihn, ist drüber her, ebenso imusertorpâ, mattusertorpâ, orkssertorpâ, makpilitsertorpâ u. s. w. Bei andern Worten dagegen wird mit torpâ die Vielheit der Gegenstände zunächst ins Auge gefaßt: tâlutsertorpakka ich ziehe vielen Fenstern die Vorhänge zu, saimasertorpunga ziehe viele Flaggen auf [während andere Esk. daneben diese Worte auch bei nur einem Gegenstand mit präsentischem Sinn brauchen, z. B. saimasertorpunga ich ziehe eine Flagge auf, bin drüber her. Der Gebrauch scheint wirklich verschieden]. Vgl. u. das bei torpok § 484 Gesagte.

Sonst wird auch nasuarpok und -lerpok gebraucht, um das Präsens auszudrücken: saimaserasuarpunga, saimasilerpunga ich ziehe die Flagge auf.

niakôt; niakôserpâ hat ihn, es mit einem Reifen, Kranz versehn, (dem Faß) einen Reifen angeschlagen, (des Menschen Haupt) bekränzt.
imut; imuserpâ (sêvok *s. s.*) hat es mit einem Umschlag versehn, es eingewickelt.
nellunaikut (kutak); nellunaikuserpâ bringt an ihm ein Zeichen an, bezeichnet es. Andre Beisp. s. unter -kut Anm.

Desgl. ketterut; ketteruserpok hat sich gegürtet; naggaserpâ hat es mit einem Ende (naggat) versehen, hat's beendet: ivjarut Maulkorb, Band ums Maul; ivjaruserpâ, sêvok bindet ihm das Maul zu. 1 Kor. 9, 9. 1 Tim. 5, 18. Die folgenden meist von Formen auf tak: pitatserpâ hat es mit irgend etwas (mik) versehn, von pitatak, einer erweiterten Form von pitak (von pe, pik und dem Anhang tak, der nach Kleinschm. doppelt zu stehen scheint). Vgl. hierzu auch die Anm. Ebenso: sailitak; sailitserpâ hat ihm eine Schürze umgebunden, sailitserpok sich selbst; tâlutak; tâlutserpâ zieht ihm den Vorhang auf, fort. 2 Kor. 3, 15; illupiarutak; illupiarutserpâ hat es mit Futter, auch Vertäfelung versehen; makpilitak; makpilitserpâ, tsêvok hat es geschindelt. Endlich orkssok; orkssserpâ er hat es (Lampe od. Nahrungsmittel) mit Oel, Speck versehen (*s. s.* s. Gesb. Nr. 819, 2); kôrok; kôrkerpâ hat an, in ihm Nuten gemacht.

Anm. Nicht stimmend mit der oben angegebenen *s. s.* Form ist: **saimaserpok** (von saimat) *s. s.* er zieht die Flagge auf; saimasilerit ziehe du die Flagge auf (neben saimasertaule vom *c. s.* eig.: die Stange werde mit einer Flagge versehen)! Und **tunerguserpok** von tunergut er bringt eine Gabe, opfert. Dies beides allg. gebraucht. — Ob überhaupt von manchen -serpok als *s. s.* = -sêvok gebraucht wird? Im Wbch. ist ja auch als *s. s.* pitatserpok angegeben, wofür freilich die hiesigen Esk. richtig das regelrechte pitatsêvok wollen. Oder hätte man bei den zwei ersten Worten zunächst an einen refl. Sinn zu denken?

87. **-lerpok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **fängt an (ihn) zu.** Oft auch gebraucht, wo wir nicht grade „anfangen" übersetzen (vgl. Anm., natürlich nicht in Fällen, wo die Handlung schon vollendet ist); so z. B. beim Imperativ, bei dem es insofern bes. berechtigt ist, als die Handlung erst noch beginnen soll.

keavok; kealerpok fängt an zu schreien, weinen.
sillalukpok; sillalulerpok fängt an zu regnen.
ajorpok; ajulerpok fängt an unvermögend, schwach zu sein.
kaivok; kailerit (wie kait, kaigit) komm, eig.: fang an zu kommen.

Anm. „Da der esk. Indikativ beide umfaßt, Präsens (z. B. er geht) und Präteritum (ging), wird dies Affix -lerpok in vielen Fällen gebraucht, **wo wir das Präsens setzen oder sagen: nun — —.** Z. B. aullalerpogut nun reisen wir (wir sind noch da, aber stehn nun im Begriff zu reisen); ocholerpok nun fällt er (ein Baum beim Fällen), er steht noch, fängt aber an zu fallen." S. auch die Anm. 2 bei sivok b; und § 439 Fußn.

20. **-liak** (:iak) N. beweglich: **ein gemachter.** Mit *Suff.* **-lianga sein** § 440.
d. h. **der von ihm gemachte.** Die Doppelformen wie -lerivok und :erivok s. § 366 Anm. Weniger gebraucht, als man erwarten könnte.

iksivautak; iksivautaliara der von mir gemachte Stuhl.
savik; savilianga das von ihm gefertigte Messer.
saviliarivâ er hat es zu dem von ihm gefertigten M., d. h. er hat das Messer gemacht.

imertaut Mittel zum Wasserholen: Eimer, Traggestell oder Band.
imertautilianga oder (vgl. § 366 Anm.) imertausianga der von ihm gefertigte Wassereimer ꝛc.

S. auch 2 Kor. 5, 1: Wir haben ein Haus „von Gott gemacht" Gûdemut igloliangomajomik. Ferner Ap. 1, 17. Eph. 2, 22. Kol. 1, 23. 25. 1 Theſſ. 5, 9. 1, 7.

†**-liaкivoк** (ſeltner bloß **-aкivoк**) *s. s.* (und *c. s.*) V. gebunden: **plötzlich, mit einem Male,** nachdem es vorher nicht ſo war, beſ. bei Krankheit, Wetter.

pivoк; piliaкivoк thut plötzlich, beſ. wird plötzlich krank; kommt plötzlich (Wind).
tikipoк, pâ; tikiaкivoк kommt, kam plötzlich (Sturm, Unwetter).
tikiaкijauvoк wird mit einemmal überfallen, ergriffen (von Krankheit, Sturm).

Desgl. taimailiaкivoк wurde plötzlich ſo; aккunaliaкivoк ſtürmt plötzlich; sillarnerluaкivoк (von nerlukpoк), ikubliaiiaкivoк wird plötzlich ſchlechtes Wetter, plötzlich ruhig; allenfalls dann auch: saккijâliaкivoк he suddenly appears; sâmnêliaкivoк iſt plötzlich vor mir; Pêtruse maksuajungnaermariliaкivoк. Manche Esk. betonen das Plötzliche nicht ſo ſehr, ſondern nur, daß es vorher nicht ſo war. Man kann auch tagvainaк „ſogleich, mit einem Male, plötzlich" dazuſetzen.

65. **-liarpoк** (: iarpoк) *s. s.* N. beweglich: **geht** (oder fährt) **zu, nach** —, oder **iſt gegangen.** Auch das bloße
-liaк (wie niaк, iaк ſ. iartorpoк Anm.) **einer, der geht.** Ueber die Doppelformen wie -lerivoк und : erivoк ſ. im erſten Teil § 366 Anm.

niuverte; niuvertiliarpoк er geht zum Kaufmann.
niuvervik; niuverviliarpoк geht in den Laden, Store.
Samueleliarpoк geht zum Samuel.
Oкaк; Oкiarpoк geht, reiſt nach Okak (: iarpoк).
mánnik; mánniliarpoк geht, fährt nach Eiern (wenn er weiß, wo welche zu erwarten ſind).
mánniliat nach Eiern Ausgehende, Ausfahrende.
ôgarsuk; ôgarsuliarpoк geht, fährt nach kleinen Dorſchen.
sîbaliaк es geht auf ſieben (er, der Zeiger, geht).

Anm. Klſchm. „Bildlich iu ajortuliarpoк geht zum Böſen, iſt auf Sündenwegen". Die Esk. hier wollen aber von ſolcher Erklärung nichts Rechtes wiſſen.

§ 441. †**-ligarpoк** *s. s.* N. beweglich: **er bekommt** (das und das Tier, beim Erwerb).

kerneк; kerniligarpoк bekommt einen ſchwarzen Fuchs.
kajoк; kajuligarpoк „ „ roten „

69. **-lijarpoк** (: ijarpoк) *s. s.* V. beweglich: **hat bei ſich, führt mit ſich und bedient ſich deſſen;** ſ. Anm. 1. Ueber die Doppelformen wie bei -lerivoк, : erivoк ſ. im erſten Teil § 366 Anm. Auch unten Anm. 2. Vgl. -gîpoк.

tæglo; tæglolijarpoĸ geht auf Schneeschuhen.
saviksoaĸ; saviksoalijarpoĸ trägt ein Schwert (es brauchend oder zum Gebrauch bereit).
tiptulaut Blechblasinstrument; tiptulausijarpoĸ bedient sich des, bläst die Trompete.
supôrut Pfeife; supôrusijarpoĸ raucht, bedient sich der Pfeife.
arnaĸ; arnalijarpoĸ hat seine Frau bei sich (z. B. auch auf einem Besuch).

Anm. 1. -lijarpoĸ und -gipoĸ berührt sich. Aber ersteres scheint doch nur gebraucht, wenn man eine Sache im Gebrauch oder zum Gebrauch bereit bei sich hat. Vgl. die Beispiele unter beiden Anhängen. Der Esk. erklärt: „pilijarpoĸ" tigumiarnermut, „pigípoĸ" ingerganermut illingavoĸ. Danach gibt's Fälle, wo man beide Anhänge brauchen kann, je nachdem man sich eben die Sache vorstellt; z. B. wenn einer mit einem Beil, Flinte in der Hand geht, sowohl ullimausijarpoĸ (von ullimaut), kukkiusijarpoĸ (von kukkiut) oder aber ullimautigípoĸ, kukkiutigípoĸ. So in Nain. Vielleicht anderwärts -lijarpoĸ allgemeiner gebraucht? Bei einzelnen Wörtern aber jedenfalls allerwärts nur vom wirklichen „Brauchen"; so bei Schneeschuhen, der Pfeife, musikalischen Instrumenten.

Anm. 2. -lijarpoĸ und -sijarpoĸ (:ijarpoĸ) ist ganz der gleiche Anhang (§ 366 Anm.), das s tritt nur bei t, das ts bei taĸ ein (z. B. ipperautsijarpoĸ oder ipperautalijarpoĸ von ipperautaĸ; tâlutsijarpoĸ Wbch. zieht sich den Vorhang vor, von tâlutaĸ). Dies ist oft verkannt, weshalb z. B. harfesijarpoĸ, spielt Harfe, gebildet ist, während harfelijarpoĸ das richtigere wäre, da das s nur durch ein vorhandenes t bedingt ist. Ebenso ist im Wbch. nenerusijarpoĸ und nenerutilijarpoĸ unterschieden, während doch beides ganz dasselbe ist: er hat eine (brennende) Laterne bei sich, geht mit ihr herum (nenerutigípoĸ hat sie bei sich, mit bei seinen Sachen). Nach t ist übrigens die Form -sijarpoĸ die gebräuchlichere; mit Hilfsvokal -tilijarpoĸ wird sie aber auch verstanden.

45. **-lik** (-ggub, -ggik, -ggit oder -liub, -lîk, -lît vgl. § 61 Anm.). N. beweglich: **damit versehen, habend, —ig** = -kartoĸ welcher hat. Für -liovoĸ wird wohl mehr -karpoĸ gewählt. Dagegen sehr häufig: -liksôvoĸ (mit soaĸ) ist groß, d. h. sehr versehen. Vgl. talik nach taĸ. § 442.

auk Blut; aulik ein blutiger, der Blut hat (in, auf oder an sich).
kajalik mit einem Kajak versehn; der einen hat.
pe Sache, Habe; pilik (*Trans.* piggub, piliub) der etwas hat.
piggit oder pilît die was haben.
sakko; sakkolik der Schießzeug, Werkzeug hat.
kakkaĸ; kakkalik bergiges, gebirgiges (Land).
teriænniarsiorvilik wo es zum Fuchs-Fang (-Suchen) geeignete Stellen (vik) gibt.

67. **-liorpoĸ** (: iorpoĸ) *s. s.* N. beweglich: **er arbeitet, verfertigt, macht das.**

-liorpâ *c. s.* **liorivoĸ** *s. s.* **er macht das für ihn** (*s. s.* jmdn., mik). Ueber die Doppelformen (wie -lerivoĸ, : erivoĸ) s. das Genauere im ersten Teil § 366 Anm.

adse; adsiliorpâ macht ein Gleichnis, Abbild von ihm, bildet es ab.
kamik; kamiliorpoĸ, kamiorpoĸ macht Stiefeln.

umiaĸ; umialiorpâ, umêjorpâ } baut ihm ein Boot.
umialiorivoĸ ôminga }
atâtaga igluliorpara } ich baue ein Haus für meinen
atâtamnik igluliorivunga } Vater.
imertaut Wasserholmittel, z. B. Eimer oder Traggerät.
imertausiorpoĸ (od. imertautiliorpoĸ) macht ein dgl.
iperautaĸ Peitsche, Geißel.
iperautsiorpoĸ (oder iperautaliorpoĸ) macht eine Peitsche. Joh. 2, 15.

imgerut, imgerusiorpoĸ macht ein Lied Ps. 144, 5. apĸut: apĸusiorpoĸ od. apĸuteliorpoĸ macht Bahn für jemand, z. B. wenn einer im Kajak zwischen Eis voranfährt, anderen Bahn machend; apĸosineliorpok macht, arbeitet einen (förmlichen) Weg; sabviorpoĸ schmiedet, macht Eisenzeug, saviliorpoĸ macht Messer; amâĸ Wurzel, amâtsiortauvoĸ Ephes. 3, 17.

70. **-lípâ** *c. s.* **-litsivoĸ** *s. s.* N. beweglich: **versicht ihn** (*s. s.* jmdn.) **damit, d. h. gibt, reicht, bringt,** auch je nach dem Zusammenhang: **schenkt ihm das.**

pe Sache, Ding; pilípâ gibt, bringt, schenkt ihm etwas (mik).
pilitsivoĸ gibt, bringt, schenkt jemandem etwas (doppeltes mik).
savik; savilípagit } ich gebe, reiche, schenke dir ein
savilitsivunga illingnik } Messer.
savilitauvunga (savilitsiviovunga) mir wird, wurde ein Messer gegeben, gebracht, geschenkt.
umialitsivoĸ tessiujamut er bringt ein Boot nach Tessiujak. Oder mit bezeichnetem Objekt:
umialitsivoĸ uvaptingnik er bringt uns ein Boot (z. B. nach der Seekante).
ĸingmilípâ bringt ꝛc. ihm einen Hund oder Hunde.
nerĸiksalípâ gibt ꝛc. ihm Lebensmittel.
aglalitsijut Schriften, Briefe Bringende; gewöhnliche Bezeichnung unsrer Postboten.

Anm. Erdmann gibt auch eine Nebenform -likpâ, -lêvoĸ dafür an, die aber wohl kaum sehr gebraucht wird.

§ 443. †**-lípoĸ** od. **-livoĸ** *s. s.* **er kommt dahin.** Nicht beweglich, wohl nur an wenigen Worten vorkommend. Die von Erdmann angegebne Form -lípoĸ zwar auch im Süden zu hören, hier aber doch wohl mehr -livoĸ.

nunalípoĸ (livoĸ) kommt an, aufs Land. Mark. 6, 53.
inulípogut (livogut) wir kommen zu, treffen auf Menschen.
napârtolípoĸ (livoĸ) kommt an, in Busch.
nangianartolípoĸ (livoĸ) kommt an eine gefährliche Stelle, z. B. auf dem Eise.

66. **-livoĸ** (: ivoĸ) *s. s.* N. (und V.) nicht mehr völlig beweglich: **macht, schafft das** („bringt oder ruft ein — hervor")
-livâ *c. s.* **-lêvoĸ** *s. s.* **macht das für ihn** (jmdn. mik). Wird scheint's durch -liorpoĸ verdrängt. Sehr oft mit einigen Nom. part. auf toĸ: tulivoĸ. Ueber die Doppelformen (wie bei -lerivoĸ, : erivoĸ) s. § 366 Anm.

adse; adsilivâ macht ihm ein Gleichnis, ein Abbild, Ebenbild von ihm.
Gûde adsilivlugo ein Gleichnis von Gott machend, oft = nach dem Bilde Gottes.
Ebenso: G. schuf den Menschen nach seinem Bilde:
ingminik adsilivlune *refl.* sich selbst, von sich selbst ein Abbild machend.
tunganeĸ; tunganilivâ / tunganilêvoĸ ôminga } macht ihm, legt ihm Grund.
idluitoĸ; idluitulivoĸ thut Unrecht, Schlechtes, Sünde.
ajortoĸ; ajortulivoĸ thut Böses, Sünde; speziell: begeht Hurerei*).

Anm. Auch **bei einigen wenigen Verben** ist es scheint's dieser selbe Anhang **-livâ**, der in ähnlichem Sinn vorkommt. Dabei das *s. s.* oft -liklerpoĸ neben -lêvoĸ. Z. B. nellonailivâ er macht es offenbar (nellunaípoĸ), beweist es; piovoĸ ist etwas (aus pe und uvoĸ); piulivâ *c. s.* macht ihn etwas seiend, d. h. rettet ihn, es, sei's bloß durch Aufheben, Verwahren, oder auch von Gefahr, Tod, heilt, erlöst ihn; piuliklerpoĸ und piulêvoĸ *s. s.* Ebenso inûlivâ macht ihn einen Mensch sein, leben (inôvoĸ) d. h. rettet, heilt ihn; inûliklerpoĸ und inûlêvoĸ *s. s.* Desgl. bei Zahlen: sittamauvut es sind vier, sittamaulivâ er macht es vier seiend, d. h. teilt es in vier Teile oder macht es vierfach. § 112 Anm.

77. **-´llorikpoĸ** (-tdlorikpoĸ) *s. s.* V. beweglich: **schön, hübsch.** Eine Zusammensetzung mit -gikpoĸ (und -lukpoĸ?)
issumavoĸ; issumallorikpoĸ denkt schön, gut.
pivoĸ; pillorikpoĸ thut schön, d. h. ist geschickt, glücklich, selig.
oĸarpoĸ; oĸallorikpoĸ redet schön, d. h. sowohl richtig, als auch von schönem Inhalt.

sennallorikpoĸ, mersullorikpoĸ, pissullorikpoĸ arbeitet, näht, geht schön, geschickt, tüchtig; âĸiksuillorikpoĸ setzt schön in Stand, kajaĸtollorikpoĸ fährt schön, gut Kajak.

†**-luaĸ** N. **gut, treffend, passend, recht** &c. So für sich aber fast gar nicht mehr gebraucht, z. B. etwa noch in adsiluanga (adse) sein ganzes, treffendes Ebenbild. Stamm zu dem nun folgenden

†**-luarivâ** *c. s.* **-luarsivoĸ** *s. s.* N. **es ist ihm passend, recht;** eig. er hat es zum Rechten (-luaĸ und -rivâ); besonders auch beim Tragen von Kleidungsstücken gebraucht. Nach Erdmann wäre die *s. s.* Form nur von geborgten Sachen gebräuchlich. Dies ist in Nain aber nicht der Fall. § 444.
kamiluarsivoĸ trägt (geborgte oder eigene) Stiefeln, die ihm passen, gut sitzen.
kamiluarsingilaĸ die Stiefeln passen ihm nicht, sitzen nicht.

---

*) ajortulivoĸ. Die allgemeinere Bedeutung, wie auch noch in der Bibel gebraucht, tritt wohl immer mehr zurück. Die speziellere für Unzuchtssünden ist jetzt die häufigere, bes. wenn mit näherer Bestimmung, z. B. ajortulivoĸ uvamnut. Aehnliche Erscheinungen finden sich allerwärts. „Die Wörter der „Sprache verlieren im Lauf der Zeit ihre ursprüngliche Bedeutung, und zwar verengern sie dieselbe. Hochzeit z. B. hieß früher jedes Fest, und Ehe jedes Gesetz. Fassen wir auch die Ausdrücke Unzucht und „Unsittlichkeit ins Auge, so bemerken wir, wie ihr ganz allgemeiner Begriff bei dem ersten mehr, bei „dem zweiten bis jetzt noch weniger, aber doch auch schon allmählich sich verengt auf die Bezeichnung der „Sünden gegen das 6. Gebot." Augsb. Allg. Ztg. 1875 Nr. 98 Beil.

attigiluaringilâ hat es zur Jacke, die ihm nicht paßt, das Attige sitzt ihm nicht (sieht wie geborgt aus oder ist auch wirklich geborgt).
kajaluarivâ hat ihn zum guten Kajak (eigen oder geborgt), der Kajak paßt ihm, läßt sich gut fahren, lenken.

114. **-luarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **gut, besonders**, in besonders hohem Maße; daher sehr viel komparativisch wie nersauvoĸ, nersarivâ: **in höherem Grade, mehr als**; und je nach dem Zusammenhang: **zu sehr, zu viel.** Oft auch -luadlarpoĸ.
pivoĸ *s. s.* und *c. s.* piluartomik *Mod.* in besonderer Weise, besonders.
piluardlune er besonders (thuend), piluardlugo ihn besonders (thuend).
perorpoĸ; peruluarpoĸ wächst besonders oder allzusehr.
ômangat peruluarpoĸ wächst mehr als dieser.
perĸsiluarpoĸ stöbert stark, zu sehr (ikpeksamit mehr als gestern).
nakoĸpoĸ ist gut; nakuluarpoĸ ist besser (z. B. auch ein sprachlicher Ausdruck besser als ein andrer).
kappiasuktiluarpâ macht ihm sehr, zu sehr angst.
angiluarpoĸ (luadlarpoĸ) ist sehr oder zu (viel zu) groß.
ĸejukpâ gibt ihm (dem Ofen, Feuer) Holz, legt Holz zu.
ĸejuluadlarlugo! leg (ihm) tüchtig Holz zu!

Anm. Der Stamm -luaĸ wird in diesem adverbialischen Sinn: „mehr besonders" auch an Nenn= und andere Wörter gehängt, immer aber nur, nachdem das Wort durch -uvoĸ er ist zum Verb gemacht ist, also immer nur in der Form -uluaĸ „**mehr, besonders** (seiend)". Z. B. auf die Frage: welches wird gebraucht? tâmnauluaĸ dies hauptsächlich! dies mehr (als andre)! Liebst du alle? Joasemiuluaĸ den Joas (Joasemik) vor allen! tâpsomingauluaĸ diesen besonders, diesen mehr. Vgl. -uvoĸ Anm. und § 348. 350. 453 Anm. 2. 469 Anm.

115. **-luärsukpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **ein klein wenig.** Zusammensetzung aus -lukpoĸ (NB nicht -luarpoĸ s. Anm.) und -arsukpoĸ mit der Bedeutung des letzteren. Ganz ebenso vgl. -luarpikpoĸ s. -arpikpoĸ, -lukullukpoĸ = kullukpoĸ.
ĸungavoĸ; ĸungaluärsukpoĸ er lächelt ein wenig.
oĸarpoĸ; oĸaluärsuklanga (sulaulanga) laß mich ein klein wenig reden!
itterpoĸ; ittiluärsulaurit (ittersâluärsulaurit) komm (schnell) ein klein wenig herein!
oĸaĸätigivâ; oĸaĸatigiluärsulaulagit laß mich ein klein wenig mit dir reden!

Anm. -luarârsukpoĸ *s. s.* und *c. s.* **ein klein wenig viel** oder **zu viel** oder **mehr**. So dagegen lautet der Regel gemäß um des Doppelvokals in -luaĸ willen (s. bei -arsukpoĸ) die Zusammensetzung mit -luarpoĸ. Z. B. ĸungaluarârsukpoĸ er lächelt ein klein wenig zu viel oder mehr (als ein andrer, oder als er sollte 2c.); vgl. das erste Beisp. oben; sungiluarârsudlartoĸ oft gebraucht z. B. bei einer Arbeit: es thut (suvoĸ) d. h. genügt ein klein wenig sehr (oder zu sehr) nicht, d. h. es fehlt nur ein ganz klein wenig daran (nämlich, daß es gut sitzt, paßt 2c.)

116. **-luatsiaĸ** (ab, ak, at) N. (u. andre Wörter) beweglich: **ganz ein, grade wie ein, grade.** Aus -luaĸ und -tsiaĸ.

puijeluatsiaĸ, tuktuluatsiaĸ, inuluatsiaĸ grade wie ein, ganz ein Seehund, Renntier, Mensch! z. B. wenn man etwas dgl. aus der Ferne sieht, mag es nun der Gegenstand wirklich sein, oder nur so aussehn.

adse; adsiluatsianga (= adsimmaria) sein ganzes Ebenbild.

ĸolliluatsiamne, attiluatsiamne grade über, unter mir
sâluatsiamne, akkiluatsiamne grade vor mir, mir gegenüber
} s. Ortsw. § 116, 1. 2. 3. 15.

ôminga *Mod.*; ômingaluatsiaĸ grade diesen (z. B. traf er).

taimak so; taimaluatsiaĸ grade so.

puijetut wie ein Seehund; puijetuluatsiaĸ grade wie ein S.

ôtunaĸ wie dieser; ôtunaluatsiaĸ grade, genau wie dieser.

ĸetteĸ; ĸerĸâneluatsiaĸ oder ĸettiluatsiangane grade in der (seiner) Mitte; auch z. B. in der Hälfte des Weges.

116. **-luatsiarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **grade.**

taimaipoĸ; taimailuatsiarpoĸ grade so ist es, er.

naipipâ *c. s.* taimna naipiluatsiarpâ.
naipitsivoĸ *s. s.* taipsominga naipitsiluatsiarpoĸ
} jenen (z. B. den er suchte) traf er grade.

†**-lugasak** (aub, ait) N. beweglich: **ein schlechter, armseliger, jämmerlicher** etc. Nach t Hilfsvokal i (e). Aehnlich wie -lukaĸ. Alle dort gegebnen Beispiele können auch mit -lugasak gebildet werden. § 445.

ullimaut; ullimautilugasak ein schlechtes, armseliges Beil.

inuk; inulugasak ein armseliger Mensch (sei's in leiblicher, sei's in sittlicher Beziehung).

tamakkoalugasait diese schlechten, jämmerlichen (Dinge, Verhältnisse).

†**-lukaĸ** (ab oder aub, âk, at) N. beweglich: **ein schlechter.** Nach t Hilfsvokal i (e). Vgl. -lugasak.

sillit; sillitelukaĸ ein schlechter Wetzstein.

ĸaĸĸôjaĸ; ĸaĸĸôjalukaĸ schlechtes Schiffsbrot.

imeĸ; imilukaĸ schlechtes Wasser. 2 Kön. 2, 19.

umia—, ĸaja—, ĸingmi—, inu—lukaĸ ein schlechtes Brot, schlechter Kajak, Hund, Mensch*).

Anm. Scheint eine Verlängerung des Stammes -luk zu sein. Dieser für sich in der Form -luk oder -rdluk kommt auch in einigen Wörtern vor; meist ist wohl aber die Bedeutung schlecht ganz geschwunden; z. B. kangerdluk Bucht; aber auch allorluk u. nennorluk.

78. **-lukpoĸ** oder **dlukpoĸ** *s. s.* N. und V. (bei V. auch *c. s.*) beweglich: **hat das schlecht.** Das Gegenteil -gikpoĸ, -tsiarikpoĸ. Die

---

*) dêlukaĸ ein einfacher Würfel zum Spielen, der vermittelst eines durchgesteckten Stiftes gedreht wird. Die 4 freien Seiten sind mit Buchstaben versehen, nämlich mit T, gegenüber D, ferner H und P. Kommt T oben zu liegen, so gewinnt man den ganzen Einsatz (take it), daher têtsiaĸ (od. dêtsiaĸ § 2) das schöne T genannt. Erscheint D, so hat man die Höhe des Einsatzes hinzuzuzahlen (double it), daher dêlukak; erscheint H, so bekommt man die Hälfte (half); erscheint P, so hat man eins hineinzuzahlen (put one in). Laßt uns dêlukak spielen: dêlukalaukta!

Andre von den Esk. gekannte Spiele u. deren Namen sind: dâmino Domino und kalâtsiat *Plur.* Karten, nach dem engl. cards (sowie aus soldier: sôtjaĸ *Plur.* sôtjat gebildet worden ist); inugait die Steine im Damespiel (s. mehr darüber bei inugaĸ in § 579).

Form -lukpoĸ mit Ausstoßung des vorhergehenden Konsonanten u. dlukpoĸ mit Beibehaltung desselben scheinen im allg. ganz willkürlich nach Belieben gebraucht zu werden, doch in einzelnen Fällen mit verschiedenem Sinn (s. u. oĸardlukpoĸ, oĸalukpoĸ). Manche brauchen die Form dlukpoĸ scheint's mehr bei Nennwörtern, dagegen -lukpoĸ mehr beim Verb s. u. -lungilaĸ.

a) ĸaneĸ; ĸanerdlukpoĸ hat einen bösen Mund.
ittigaĸ; ittigardlukpoĸ hat böse Füße.
oĸaĸ; oĸardlukpoĸ hat eine böse, schlechte Zunge.
ameĸ; amerdlukpoĸ hat ein schlechtes Fell (ein Tier), einen schlechten Ueberzug (Kajak, Boot).
oĸauser (od. si) lukpoĸ, illuserlukpoĸ hat schlechte Worte, Gewohnheiten.

b) **Mit Verben** *s. s.* und *c. s.* **schlecht, übel, schlimm,** „nicht wie es sein sollte." Sehr häufig aber wird das Verb durch neĸ zum Nennwort gemacht, woraus
nerdlukpoĸ (nilukpoĸ) *s. s.* und *c. s.* entsteht. Daneben noch eine andre *s. s.* Form **nerdluivoĸ;** s. mehr in den Anmerkungen.

oĸarpoĸ; okalukpoĸ 1) redet schlechtes, schimpft (= oĸâpilukpoĸ), 2) predigt, redet lange und laut.
oĸarnerlukpoĸ 1) redet fehlerhaft, 2) redet schlechte Dinge.
oĸarnerluivoĸ nur die erste Bedeutung: redet fehlerhaft, in der Sprache, Rede, beim Aufsagen ꝛc.
oĸarnerlûdjivoĸ (s. Anm.) redet schlecht gegen jmd. (mik), z. B. schimpft ihn aus ꝛc.
oĸautigivâ; oĸautigilukpâ (oder ginerdlukpâ) er redet übles von ihm. Noch andre Beisp. s. Wbch. unter oĸarpoĸ.

Anm. 1. Dies Affix ist wohl beweglich, aber doch scheinen bei versch. Verben einzelne Formen mehr, andre weniger gebraucht zu werden, u. manche mit bestimmter eingeschränkter Bedeutung (s. die Beisp.), worauf man achte. Denn die Mannigfaltigkeit der Formen ist groß (s. auch Anm. 2) zumal die Zusammensetzung mit -utivâ ꝛc. häufig ist: nerdlûtivâ, ûtjivoĸ, ûtigivâ. Z. B. tussalukpoĸ *s. s.* und *c. s.* hört schlechtes in Bezug auf ihn, über ihn, jemanden; tussarnerlukpoĸ *s. s.* und *c. s.* vernimmt es, etwas schlecht, falsch; ĸannimalukpoĸ ist (NB) ein wenig krank.

Anm. 2. Die Form **nerdluivoĸ** kann sowohl (wie nerlukpoĸ) direkt an das *s. s.* Stammwort (z. B. taisivoĸ) treten, als auch, was wohl das Ursprüngliche ist, die *c. s.* Form des Anhangs: nerlukpâ (z. B. tainerlukpâ) in ein *s. s.* verwandeln. Folgende Beisp. können dies verdeutlichen:
taivâ *c. s.* nennt ihn, taisivoĸ *s. s.* nennt.
tailukpâ, tainerdlukpâ *c. s.* nennt ihn, es schlecht („fehlerhaft oder in schlechter Absicht").

Dazu nun folg. *s. s.* Formen:
a) taisilukpoĸ und taisinerdlukpoĸ. Aber auch
b) tainerdluivoĸ (von tainerdlukpâ) und
taisinerdluivoĸ (von taisivoĸ).

-lúngilaĸ nicht, ganz gleich dem einfachen -ngilaĸ. Die Bedeutung des -lukpoĸ schlecht ist völlig verloren gegangen, grade wie in den Anhängen -lugungnaerpoĸ = ungnaerpoĸ nicht mehr, -loĸattangilaĸ = ĸat-

tangilak nicht oft, -luarsukpok = arsukpok ein wenig. Die Form -lungilak ist passend da zu verwenden, wo das einfache ́-ngilak leichter überhört werden könnte.

okalungilak = okangilak er redet nicht.
okalugungnaerpok = okakattangilak redet nicht mehr.
okalokattangilak = okakattangilak er redet nicht oft.

30. ́**-mmarik** nach Wörtern auf k, wohl hauptsächlich auf ek, meist wohl § 446.
-rmarik (riub, rîk, rît) N. u. andre Wörter; beweglich: **völlig, ganz.** Nach t der gewöhnliche Hilfsvokal i, außer bei den Appositionen wie mut, mit, tut.

aujak; aujammarik völliger Sommer.
nellojok; nellojommarik völlig Unwissender, völliger Heide.
angut; angutimmarik völliger Mann.
sorusek; sorusermarik völliges Kind.
sorusermariovok ist ein völliges Kind (s. u. und § 349).
aha ja; ahammarik ja völlig, wahrlich!
sorusertut wie ein Kind; sorusertummarik völlig wie ein Kind.

122. ́**-mmarikpok** bei Kl. 1, wenigstens denen auf erpok wohl meist -rmarikpok *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **völlig, ganz, durchaus.** Eine seltnere Form mit ganz gleicher Bedeutung ist ́**-llarikpok.** Bei der Negation aufzumerken, wie bei -kasakpok (s. mehr § 357): ́**-ngimmarikpok völlig, durchaus nicht, gar nicht;** dagegen: ́**-mmaringilak nicht völlig.**

nellautsivok; nellautsimmarikpok es trifft völlig zu, ein.
sorusiovok; sorusiommarikpok ist völlig ein Kind (s. o. bei ́-mmarik und § 349).
sapperpok; sappermarikpok ist völlig unvermögend.
asserorpâ; asserommarikpâ verdirbt, zerstört es völlig.
innerterpâ; innertingimarikpâ verbietet ihm durchaus nicht.
innertermaringilâ verbietet ihm, warnt ihn nicht völlig.
kakortauvok; kakortaungimmarikpok ist durchaus nicht weiß.
kakortaummaringilak ist nicht völlig, nicht ganz weiß.

†**-mavok** *s. s.* und *c. s.* V. § 447.

a) = simavok: **hat so gethan und ist nun so.** Drückt die Vollendung der Handlung aus. Wohl beweglich, doch bei einigen Formen mehr, bei andern weniger gebraucht; bes. auch mit dem Pass. taumavok, -jaumavok (auch tausimavok). § 447.

tikisimavok und tikimavok ist gekommen.
kippivâ schneidet es ab; kippijaumavok = kippisimavok und kippimavok ist abgeschnitten (worden).
kikiaktorpâ nagelt es; kikiaktortaumavok = kikiaktorsimavok ist genagelt worden.
aivâ er holt es; aijaumavok (jausimavok) ist geholt worden.

b) kommt **-mavoĸ** und zwar hier öfters in der Form **-umavoĸ** *s. s.* und *c. s.* gebunden, d. h. also nicht beliebig anzuwenden, bei manchen Verben in ganz ähnlichem Sinn vor: **ist so, hat es so, ist in dem Zustand** u. s. w. Und zwar sind dann solche Verben in dieser Form öfters fast mehr gebräuchlich als das Stammwort, oder in einem besonderen Sinne. So berührt sich -mavoĸ, freilich nur zum Teil, mit -ngavoĸ, das mit seinen Beisp. zu vergl. ist. Nach allem Bemerkten achte man auf den Sprachgebrauch.

kajusivoĸ (ebenso issumasivoĸ) richtet sich (mit seinem Gemüt) fest darauf, beschließt es.

kajusimavoĸ hat beschlossen, ist (nun) des festen Entschlusses.

kaujivoĸ (und *c. s.*) erfährt, bekommt zu wissen.

kaujimavoĸ hat erfahren, weiß.

tussarpâ; tussarsimavâ einfach: hat es gehört. Aber tussaumavâ (und *s. s.*) hat es vernommen, hat über ihn reden, speziell auch: ihn rühmen hören, hört das Gerücht von ihm; z. B. Mt. 9, 26.

naivâ bekommt den Geruch von ihm, riecht es. Häufiger: naimavâ (und *s. s.*) hat den Geruch von ihm bekommen, riecht es.

ikivoĸ steigt auf oder ein, ikimavoĸ ist aufgestiegen, sitzt auf; ikilerit aber auch ikimalerit steige auf, bei letzterem wohl der Gedanke: und bleibe dann länger sitzen. Von erĸarpâ *c. s.* erinnert sich sein: erĸaumavâ (und *s. s.*) er erinnert sich seiner stehend, immer, hat es im Gedächtnis (wenn er's nicht vergessen hatte*). Dagegen von erĸaivoĸ *s. s.* er erinnert sich: erĸaimavoĸ (simavoĸ) hat sich daran erinnert und denkt nun daran; pattiksivoĸ legt die Hand einmal kurz auf, pattiksimavoĸ ebenso, nur die Hand länger liegen lassend. Luk. 18, 13. Von ikipâ zündet es an: ikumavoĸ brennt (ist angezündet); inuktorpoĸ ißt Menschenfleisch, inuktômavoĸ pflegt so zu thun, ist ein Menschenfresser (? vgl. die Anm. bei torpoĸ). Desgl. inertuivoĸ, inertômavoĸ, sattorpâ, sattômavâ. Gehört nautsiomajuksaĸ „etwas für den Notfall" (z. B. mitgenommene Medizin) hieher? von nautserpoĸ, nautsertorpoĸ?

172. **mikpoĸ** nach Vokalen -ngmikpoĸ *s. s.* Verlängerung der App. mik an Benennungen von Gliedmaßen: **„thut mit dem Leibesglied etwas, das empfunden werden kann."**

mikpâ *c. s.* **mêvoĸ** *s. s.* (und andre *s. s.* Formen, seltner mikpoĸ) und **migarpâ** *c. s.* **migarnerpoĸ** *s. s.*	**er thut ihm** (*s. s.* jmdm.) **was damit, berührt, stößt ihn, auf ihn damit** 2c.

aggak, aggait; aggangmikpâtit *c. s.* aggangmikpoĸ illingnik *s. s.*	stößt, berührt dich mit der Hand

sêrĸoĸ; sêrĸormigarpoĸ (sêrĸormikpoĸ) absolut, ohne Objekt: stößt mit dem Knie.

sêrĸormigarpâtit sêrĸormigarnerpok illingnik	stößt dich mit dem Knie.

sennerаĸ Seite; sennerarmikpoĸ stößt mit der Seite an (auf etwas mut); sehr gebräuchlich z. B. bei Böten, Kajaken, wenn sie mit der Seite an Steine, Eis 2c. anstoßen. Z. B.

umiat nuvungmut sennerarmiklutik kilaktovinît (od. kilaksimavut) das Boot fuhr mit der Seite an der Landspitze auf und wurde leck. Ferner: ijingmikpâtit oder ijingmikpoĸ illingnik winkt dir mit den Augen; kublormikpâ stößt ihn mit dem Daumen,

*) Darum Joh. 2, 17. 22 statt erĸaumavât besser: erĸarpât.

kingmingmikpâ mit der Ferse, ittingmikpâ mit der Fußspitze (einzelne: mit der Ferse??), nakjumigarpâ mit den Hörnern, nakjumigautivuk sie 2 einander; tuimikpâ trägt es auf der Schulter. Luk. 15, 5.

Anm. Erdmann gibt neben dieser Bedeutung für mikpâ auch die ganz andere (von -arpâ) an: er stößt ihn an das, was aber wohl kaum richtig. In Nain wenigsten snicht so gebraucht. — Uebrigens scheinen bei diesem Affix die verschiedenen (bes. *s. s.*) Formen nicht überall gleich oder vorherrschend gebraucht zu werden, weshalb man die im Wbch. angegebenen immer doch noch prüfen möge.

46. **miok** (ub, uk, ut) N. beweglich, manchmal **miutak**: **der** oder **das** § 448. **sich da befindet, ist, wohnt; ein —bewohner.** Nebenform **mik** s. Anm.

miutarivâ (seltner migivâ Anm.) **hat es zum —bewohner, hat es da.**
nunamiok ein Erdbewohner.
Okarmiôvok (= mio-uvok) ist ein Okaker.
tachak Schatten, Norden; tacharmiut Nordländer.
sekinek Sonne, Süden; sekinermiok ein Südländer.
sagvik Brust; sagvingmiutak z. B. Panzer Ephes. 6, 14.
õmat; õmámmiutarivâ (= õmatmi) er hat es im Herzen.

siut, siúmmiutak z. B. Ohrring, tallermiutak z. B. Armspange, tapserúmmiutakartuksaungilase Mt. 10, 9. timimiutakarpogut „tragen an unserm Leibe" 2 Kor. 4, 10.

Anm. Eine **Nebenform statt** miok bei einzelnen Worten ist **mik** (miub, mîk, mît) z. B. tue Schulter, tuimik z. B. Epaulette; ketterdlek der Mittlere, speziell Mittelfinger, ketterdlermik was an dem ist, d. h. Ring. Ebenso die seltneren Formen õmámmigivâ, illumigivâ neben õmámmiutarivâ, illumiutarivâ hat's im Herzen, im Innern.

mivok auch, wieder s. -givok.

170. **môrpok, nôrpok** *s. s.* (auch *c. s.*?) **geht dahin.** Verlängerung des *Term.* mut und nut. Vgl. die verwandten Bildungen unter ^-rpok Nr. 170. § 383.
silla Luft; sillamôrpok geht hinaus ins Freie. Wbch.
Im Süden aber scheint's lieber: sillamut aivok.
Samuelemôrpok, lieber aber Samueleliarpok geht zum Samuel.
akkianut auf seine andre Seite, akkianôrpok geht hinüber.
atâtangata sânganôrpok geht vor seinen (eines andern) Vater hin.
atâtame (*refl.*) sânganôrpok geht vor seinen (eignen) Vater hin.

Anm. Dies môrpok wird scheint's, wenigstens hier im Süden wenig angewendet s. o. die Beisp. So auch lieber nicht Jerusalememôrpok (oder muarpok), sondern Jerusalemeliarpok. Das im Wbch. S. 14 angegebene akkimôrpok und *s. s.* akkimôrpâ hier auch nicht gebilligt.

170. **muarpok** (nuarpok) *s. s.* **geht dahin.** Wie das Vorige Verlängerung des *Term.* mut, aber hauptsächlich nur an die Ortswörter ohne Suffix. § 127 Anm. 1. Vgl. ^-rpok Nr. 170. § 383.

kꞩngmut; kꞩngmuarpoĸ er geht hinauf, aufwärts.
nuvujat kangimuarput die Wolken ziehn land- od. westwärts.
„ kingmuarput die Wolken ziehn seewärts.
assinut § 132; assinuarpoĸ geht wo anders hin, nach auswärts.

§ 449. **naípoĸ** s. u. narpoĸ.

98. **-najarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er würde**; bei Bedingungssätzen. Kl. 1 -rajarpoĸ, Kl. 2 -gajarpoĸ, Kl. 3 -najarpoĸ (auch -gajarpoĸ) Kl. 4 -najarpoĸ.

tussarpâ; tussarajarpâ er würde ihn hören.
aglakpoĸ; aglagajarpoĸ er würde schreiben.
tikípoĸ; tikinajarpoĸ (auch gajarpoĸ) er würde kommen.
tikiniarajarpoĸ er würde dann kommen (niar vor najar).
tikinajalaungipat wenn er nicht gekommen wäre (lauĸ nach najar).

Anm. Bei diesen **Bedingungssätzen** hat im **Hauptsatz** das -najarpoĸ jedenfalls zu stehen, im **Wennsatz** steht es wohl meist nicht, kann aber doch auch gesetzt werden, z. B. tikilauĸpat oder auch tikinajalauĸpat, piulijaunajalauĸpogut (**hier** jedenfalls -najarpoĸ) wenn er gekommen wäre, würden wir gerettet worden sein. — Vgl. auch die Anwendung von -najarpoĸ bei einem auf die Vergangenheit gehenden Wunsch. § 326 Anm. zu ĸanoĸtôĸ.

40. **´nnâĸ** meist nur mit Suffix: **´nnânga sein Liebstes** (der Art), **sein Lieblings—**; oder mit -rivâ er hat ihn zum.
Die Silbe vorher geschärft, darum Doppel n (grld. ngnâĸ).

pe Sache, Ding; pínnâra mein Liebstes.
illaĸ Genosse ꝛc.; illánnâra mein liebster G., Freund.
illánnâriva, aipannârivâ hat ihn zum Freunde.

ĸitorngánnânga sein Lieblingskind; erninnârivâ es ist sein Lieblingssohn; nunánnâra mein liebstes Land; sakkúnnâra meine liebste Waffe, Werkzeug; innínnâra mein liebster (Aufenthalts)ort, piulijipta najugâ tagva innínnâksavut!

†**-nârĸutivâ** *c. s.* **-nárĸutjivoĸ** *s. s.* V. beweglich: **trifft ihn so** (seiend) **an.**

iglomêpoĸ, perorsêvingmêpoĸ.
iglomê—, perorsêvingmênârĸutivâ trifft ihn im Hause, Garten (seiend).
nerrivoĸ; nerrinârĸutivâ trifft ihn essend.
sinikpoĸ; sininârĸutivâ trifft ihn schlafend.
ijorpoĸ; ijunârĸutivâ trifft ihn (laut) lachend.

-nârĸutivoĸ *s. s.* bei Verben, die eine Beschaffenheit (adj. Begriff) ausdrücken: **trifft ein solches.**

ânanauvoĸ; ânanaunârĸutivoĸ (= „ânanãmik nellautsivoĸ, pivoĸ“) trifft, bekommt ein schönes (sei's, daß er selbst nimmt oder daß es ihm gegeben wird).
mikkivoĸ; mikkinârĸutivoĸ trifft, bekommt ein kleines.
piungilaĸ; piunginârĸutivoĸ trifft, bekommt ein schlechtes.

157. **-nârpâ** *c. s.* **-nârivoк** *s. s.* **er macht es** (*s. s.* jmdn.) **zu, allzu—.** An Verba, die eine Beschaffenheit ausdrücken.

angivoк; anginârpâ
anginârivoк ôminga } er macht es zu groß.

mikkinârpâ, piunginarpâ macht es zu klein, zu schlecht.

puktunârpâ, sillinârpâ (sillikpoк) macht es zu hoch, zu breit.

anginârlugolõnêt mikkinârlugolõnêt oкaromangitunga ich will's weder vergrößern noch verkleinern.

156. **narpoк** *s. s.* An *s. s.* und *c. s.* Verba, beweglich: „**er, es verursacht** (**veranlaßt, gibt Gelegenheit**) **daß man** (Leute überhaupt) —;" daher oft: **es ist zum —, es dient zum —; er, es ist —bar, —lich; man kann, man muß; man —.** Die Person, der etwas —bar, —lich ist, steht dann im *Term.* (mut), wenn sie besonders ausgedrückt werden soll. Unser „man" wird häufig dadurch ausgedrückt, wobei zu bemerken ist, daß der Redende bei diesem „man" sehr häufig nur von sich selber, also in der dritten Person spricht. Davon: § 450.

naipoк es ist **un—lich**, oder **durchaus nicht —end;** das grade Gegenteil von narpoк. Oft

narsivoк ist **—bar, —lich geworden** (anders als es vorher war), „ist so geworden, daß man dabei"; s. sivoк b und Anm.

Fall a) An *s. s.* **Verba**, sowohl und zwar besonders unsre im Deutschen intransitiven (ohne Objekt) als unsre transitiven (mit Objekt): **verursacht, gibt Gelegenheit, daß man so ist oder thut, oder jmdn. so behandelt.**

1) кajaкtorpoк; кajaкtornarpoк es (das Wetter, die Umstände) verursacht, bietet Gelegenheit, ist danach angethan, daß man Kajak fährt, es ist zum K. fahren, man kann K. fahren.

atsuilivoк ist gesund, imstande; atsuilinarpoк verursacht, daß man gesund ist, d. h. ist heilsam, gesund, zuträglich z. B. Medizin und dgl.

ãnnerpoк fühlt Schmerzen; ãnnernarpoк verursacht Schmerzen, ist wehthuend.

2) inûliklerpoк heilt, rettet jmdn. (mik); inûliklernarpoк verursacht, daß man (jmdn. anders) heilt, z. B. Medizin ꝛc., ist heilsam. Mehr aber inûlijaunartoк ꝛc. s. Fall c.

Fall b) An *c. s.* **Verba: er verursacht, gibt Gelegenheit, daß man ihn so behandelt.** Hierbei verschwindet bei den meisten auf -givâ, -rivâ das gi oder ri ganz oder teilweis*).

1) nertorpâ lobt, rühmt ihn; nertornarpoк er, es verursacht, daß man ihn, es lobt; ist lobenswert, ist zu loben.

nertornarpogut wir sind lobenswert.

---

*) Bei denen auf -rivâ bleibt wohl meist das r z. B. illitarnarpoк. Bei denen auf -givâ schwindet meist das g auch ganz, oder wird bisweilen als ng beibehalten z. B. von issumagivâ: neben issumanarpoк auch issumangnarungnaitoк: von mallugivâ: mallungnarpoк.

Doch auch Formen wie missiginarpoк.

ajorpâ er ist ihn, es unvermögend; ajornarpoĸ es verursacht, ist dazu angethan, daß man es nicht thun kann; ist unmöglich, ist schwer.
ajornarpotit du bist unmöglich (zu behandeln), mit dir kann man nichts anfangen 2c.
ajornarsivoĸ es wird unmöglich, ist unmöglich geworden, „es läßt sich nicht mehr thun oder erreichen".

2) ersigivâ er fürchtet sich vor ihm; ersinarpoĸ verursacht, daß man sich vor ihm fürchtet, ist furchterregend, schrecklich.
illitarivâ kennt ihn; illitarnarpoĸ verursacht, gibt Gelegenheit, daß man ihn kennt, ist kenntlich, bekannt.
ĸuviagivâ freut sich über ihn; ĸuvianarpoĸ er verursacht, daß man sich über ihn freut, ist erfreulich, vergnüglich.
ĸuvianarpoĸ uvamnut mir ist's erfreulich, ich freue mich darüber.
ĸuvianaípoĸ ist durchaus nicht erfreulich; viel stärker als: ĸuvianangilaĸ ist nicht erfreulich.

Fall c) **An Verba mit pass. und refl. Sinn: verursacht, daß man so behandelt wird (sich so behandelt).** Dabei ist zu beachten, daß einzelne Verba, ohne daß das Pass. ausführlich durch tauvoĸ, -jauvoĸ ausgedrückt wird, mit der bloßen vom *c. s.* gebildeten *s. s.* Form auf poĸ, -voĸ pass. aufgefaßt werden (vgl. § 228 verstecktes Pass.), wodurch Vermengung mit Fall b stattfinden kann. Fürs refl. s. ein Beisp. in Anm. 1.

kiblikpâ er durchbringt es; kibliktaunarpoĸ es verursacht, daß man durchbrungen wird, ist durchbringend, eindringlich. Ganz ebenso:
kiblingnarpoĸ, nur von kiblikpoĸ (pass. = tauvoĸ aufgefaßt).
oĸautsit kiblingnartut od. -taunartut eindringliche Worte.
piulivâ, inûlivâ er rettet, heilt ihn.
piulijaunarpoĸ, inûlijaunarpoĸ verursacht, daß man gerettet, geheilt wird; ist Rettung, Heilung bietend, bringend z. B. eine Medizin, Lehre, Zeit, der Heiland 2c. Mit eben diesem Sinn:
piulinarpoĸ, inûlinarpoĸ (piulivoĸ, inûlivoĸ pass. aufgefaßt).
asserornartut verderbliche Dinge, „die verursachen, daß man verdorben wird oder sich verdirbt" (asserorpoĸ auch pass. neben der refl. Bedeutung).

Weitere Beispiele, bei denen man sich stets das Stammwort vergegenwärtige.

Fall a) koitârpoĸ, koitârnarpoĸ ist zum ausrutschen, glitschig, glatt; itterajârpoĸ (Seehund, Boot) geht in die Bucht hinein, itterajârnarpoĸ ist zum hereinkommen (umianut) z. B. wenn der Wind so ist; kuksasukpoĸ ist besorgt gestimmt, ernst 2c., oĸautsit kuksasungnartut die eine ernste Stimmung veranlassen können, ernste Worte; ĸeujanarpoĸ (Luft, Haus) ist zum frieren, ist kalt.

Fall b) missigivâ, missiginarpoĸ od. missingnarpoĸ ist dazu angethan, daß man's empfindet, ist spürbar, fühlbar; ähnlich ikpigivâ, ikpiginarpoĸ und ikpinarpoĸ; aĸtorpâ ist ihm schwer, zu schwer, aĸtornarpoĸ es ist zum zuschwer sein, ist

zu schwer, eine Last ꝛc. naiperkotigivâ, naiperkotingnarpok od. naiperkonarpok ist bedauerungs=, mitleidswürdig; tattamnarpok (tattamigivâ) und tattaminiarnarpok ist wunderbar; issumanarpok gedenkenswert, man muß dran denken; nangianarpok furchterregend, gefährlich; ôminarpok hassenswert; annernarpok (annerivâ) ist erwählenswert (gut, schön, zu achten).

Fall c) ullapinangitok (ullapípok pass. aufgefaßt) und ullapitaunangitok was nicht Gelegenheit gibt, daß man gestört wird z. B. ein „ruhiges, stilles" Leben; apkut ullapirsartauvionartok Luk. 1, 79 „Weg des Friedens", der verursacht, daß man die Stelle des Zufriedengestelltwerdens ist; ôktorlungnartut (pass. Oder aktivisch Fall a?) oder ôktortaulungnartut Dinge, die verursachen, daß man schlecht versucht wird, Versuchungen, Versuchliches; okausekarpok passijaunartunik er hat Worte, die verursachen, daß man beschuldigt wird.

Anm. 1. Der Anhang narpok scheint auf den ersten Blick so einfach; und doch erhält man für **alle** Fälle nur genügende Klarheit, wenn man stets von der oben vorangestellten Grundbedeutung: verursacht, gibt Gelegenheit, ist dazu angethan, daß **man** — ausgeht. Weil dieser Anhang aber so wichtig, seien noch einige Beispiele beigefügt (nach der Angabe älterer Esk., weshalb fraglich, ob bei dem jüngeren Geschlecht noch diese Unterscheidungen gemacht werden). Besonders leicht irrt man beim Passiv. Man denkt z. B. ein „erbarmungswerter" Mensch müsse mit nâpkigijaunartok übersetzt werden. Dies ist aber nicht der Fall, sondern nur mit nâpkiginartok. Dies (od. nâpkinartok) nach Fall b) von nâpkigivâ: „einer, der verursacht, daß man sich sein erbarmt, ein erbarmungswerter. Dagegen nach Fall c) nâpkigijaunartok einer, etwas, das verursacht, daß man Erbarmung findet, d. h. Erbarmung bewirkend z. B. atâtaminut okausekarpok nâpkigijaunartunik uvaptingnut er redet zu seinem Vater Worte, die zu unsrer Erbarmung (Erbarmtwerden) dienen.

Worte sind beides: tussarnartut und —taunartut, mit diesem Unterschiede; tussarnartut, die dazu angethan sind, daß man sie hört, hörbare (Fall b); dagegen nach Fall c) tussartaunartut die verursachen, daß man (der Bittende) gehört, erhört wird, Erhörung bringende, erhörliche.

Betrügerische, verführerische Worte dreifach: okautsit uivêrijaunartut (pass. von uivêrivâ) die verursachen, daß man (wir und andre) betrogen, verführt wird; uivêrinartut (uivêrivok refl.) die verursachen, daß man sich selbst betrügt; uivêriklernartut (uivêriklerpok s. s.) die verursachen, daß man (jmdn. anders) betrügt. [Außerdem scheint uivêrinarpok von manchen = uivêrijaunarpok gebraucht zu werden, wobei uivêrivok nicht refl., sondern pass. aufgefaßt wäre; vgl. o. Fall c) kiblingnarpok.]

Okausekarvigivâ passiklernartunik er redet Worte zu ihm, die verursachen, daß man (jemanden anders, den Angeredeten od. andere) beschuldigt (Fall a); passijaunartunik, die verursachen, daß man beschuldigt wird; beides also etwa = „Beschuldigungen"; dagegen passinartunik die dazu angethan sind, daß man sie (die Worte) beschuldigt z. B. wenn sie schlecht, unwahr sind.

Für verdienstlich in Bezug auf Christi Werke ist in unsrer geistlichen Sprache akkiliutiksarsinartok eingeführt, von akkiliutiksarsivok er findet, bekommt Bezahlungssache (für sich). Da akkiliutiksarsêvok heißt: er findet Bezahlungssache für jmdn. anders, so scheint es auf den ersten Blick begründet, wenn gefordert wird, daß man nur sage: akkiliutiksarsênartok, da ja Christus nicht für sich, sondern für uns Bezahlungssache erworben. Und beim einfachen Stammwort ist diese Betrachtung völlig begründet. Man kann genau nur sagen: Kristusib akkiliutiksarsêninga (für die Menschen), nicht —sininga. Aber in Verbindung mit narpok liegt die Sache anders. Da heißt akkiliutiksarsinartok etwas, das verursacht, daß **man** (ganz allg., nicht bloß Christus, sondern auch der erlösungsbedürftige Mensch) Bezahlungssache für sich findet; akkiliutiksarsênartok etwas, das verursacht, daß **man** (nicht bloß Christus, sondern man überhaupt) Bezahlung für andre findet. Nach dieser Betrachtung ist akkiliutiksarsinartok völlig ebensogut, wenn nicht noch besser, als —sênartok (vgl. gleich okautsit ãkênartut).

Ferner: ãkikpâ bringt es in stand, ãkikpok pass. = ãkiktauvok ist in stand gebracht, ist imstande, ãkêvok bringt jmdn. in stand. Will man sagen: „heilsame", in stand bringende Worte ꝛc., so kann man all diese 3 Stämme brauchen. Aber näher sind okautsit ãkingnartut oder ãkiktaunartut Worte, die verursachen, daß man (ganz allg., wir und andre) in stand gebracht wird (Fall c); ãkênartut die verursachen, daß man (jmdn.) in stand bringt (Fall a).

Anm. 2. Im Grld. ist scheint's der Gebrauch des narpoĸ neben dem bei uns üblichen ein noch viel weitergehender, nämlich kurz gesagt der, daß es neben der Bedeutung: „man kann, muß so handeln" die der völlig eingetretenen Thatsache hat: man handelt so. Z. B. igloliornarpoĸ man (ich) baut Haus, itternarpoĸ man (ich) kommt herein, tikinarpoĸ man hat sich ihm genähert, sinitsiarnarpoĸ man hat gut geschlafen (neben: es bewirkt einen guten Schlaf), aularnarpoĸ man geht fort. Bei uns heißen diese Worte aber nur: es ist zum Hausbauen, d. h. das Wetter ist nun günstig, oder die Zeit dazu ist da; es ist zum eingehen, kein Hindernis ist da 2c.; es ist zum kommen, die Leute können kommen; es ist zum gut schlafen d. h. bietet Gelegenheit dazu, oder bewirkt guten Schlaf; es ist zum ausgehen, ausfahren, die Gelegenheit oder das Wetter ist schön (NB. mögen die Leute ausgehn oder nicht). In vielen Fällen aber können wir doch in abgeleiteter Weise ähnlich wie in Grld. übersetzen. So ĸeujanarpoĸ es ist zum frieren, ist kalt, d. h. zum Schluß: man friert; tattamnarpoĸ es ist wunderbar, zum Schluß = man wundert sich, ich wundre mich; naglingnarpoĸ er ist zu lieben, zum Schluß = man liebt ihn.

Anm. 3. **nangitoĸ.** Mit der Verneinung beachte man folg. Sprachgebrauch: merriarnangitoĸ, itiktarnangitoĸ für: Mittel gegen Brechen, gegen Durchfall. Diese Bezeichnung ist eigentlich nicht genau, da sie einen viel weiteren Begriff in sich schließt und heißt: „etwas, das nicht zum Erbrechen 2c. dient", wozu außer den Antibrechmitteln noch vieles andre gehört. Der Sprachgebrauch hat aber diese Bezeichnung gewählt und nicht etwa, wie man erwarten könnte, Bildungen wie merrianginartoĸ oder merriarungnaernartoĸ.

Anm. 4. Man beachte noch folgendes:

1) wenn **narpoĸ mit einem Konj.** verbunden ist, oder **selbst im Konj.** steht. Z. B. piungitôngmat (seltner piungitôgame) ivlernangilaĸ weil's schlecht ist, ist es nicht wert zu halten, hat **man** es nicht wert zu halten.
kajaĸtornarmat (seltner kajaĸtornarame) nakudlarpoĸ daß es zum Kajakfahren ist, ist dankenswert.

2) die **Verbindung mit einem Inf.** Z. B.
kissimêtôdlune merngortornadlarpoĸ ganz allein seiend ist zum ermüden, wenn man allein ist, wird man sehr müde; taimak oĸarlune sæglunarpoĸ so zu reden, ist lügenhaft, wenn man so redet, lügt man.

Anm. 5. Mit abgeworfener Verbalendung bildet naĸ Ausrufe oder Interjektionen: tattamnaĸ! wunderbar! opinaĸ! o wie dankens-, verehrungswürdig! kujanaĸ! wie dankenswert!

Auch einige wenige Benennungen (im Grld. mehr): so kigutangernaĸ (grld. kigutaernaĸ) Heidelbeere, eig. was zum ohne Zähne werden, Zähne angreifen ist, von kigut und -erpoĸ (-ngerpoĸ); kingminaĸ wovon man die Zähne zus. beißt, Preißelbeere, mit kingmiarpâ zus. hängend. Doch liegt dem Esk. selbst diese Ableitung nicht klar im Gemüte.

§ 451. †**närpoĸ** *s. s.* **N. bekommt, was einem andern gehört hat.**
savingnarpoĸ, kajarnarpoĸ, karlingnarpoĸ bekommt Messer, Kajak, Hosen, die vorher einem andern gehört haben.
Auch beim Teil bekommen (ningerpoĸ) auf der Jagd gebraucht:
mimmernarpoĸ od. mimmarpoĸ bekommt da eine Keule.
tallernarpoĸ od. tallarpoĸ bekommt da ein Schulterblatt.

144. **nasârpoĸ** nicht schnell, bald s. bei sârpoĸ.

97. **-nasuarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er bemüht sich, bestrebt sich zu —, „beeilt sich zu —", ist drüber her.**
Kl. 1 -rasuarpoĸ, Kl. 2 -gasuarpoĸ, Kl. 3 -nnasuarpoĸ (oft -gasuarpoĸ), Kl. 4 -nasuarpoĸ.

pivoĸ; pinasuarpoĸ bemüht sich zu thun, zu erwerben ꝛc., das gewöhnliche Wort vom Jagderwerb der Eskimos.
pêrpâ; pêrasuarpâ bemüht sich es loszumachen, wegzunehmen.
aglakpoĸ; aglagasuarpoĸ bestrebt sich zu schreiben.
tikípoĸ; tikínnasuarpoĸ bemüht sich zu kommen.
sennavâ; sennajaunasuarpoĸ (mehr als sennanasuartauvoĸ) es wird gearbeitet zu werden gesucht, d. h. man bemüht sich es zu arbeiten.

Anm. -nasuarpoĸ kann in ähnlicher Weise wie -lerpoĸ (s. dort die Anm.) angewendet werden, um die gegenwärtige Thätigkeit (Präsens) auszudrücken. Z. B. attivara ich habe es angezogen, habe es an, attinasuarpara od. attilerpara ich ziehe es an; attigīvunga habe das attigē an, attigīnasuarpunga ziehe das Attige an. Vgl. poĸ II.

162. **-nasugivâ** *c. s.* **-nasugiklerpoĸ** (od. **klivoĸ**) od. **-nasugitsivoĸ** *s. s.* Kl. 1 -rasugivâ, Kl. 2 -gasugivâ; oder **sugivâ** u. s. w. Kl. 3 -tsugivâ. V. beweglich: **er glaubt, meint, daß er** (*s. s.* jmd. mik), **hält ihn für.**
-nasugivoĸ *refl.* **glaubt, daß er selbst; hält sich für.**

NB. Das Ausführliche und Beispiele s. u. im Anhang § 503—505. Außerdem noch hier:

ajungilaĸ ist gut.
ajunginasugivoĸ od. ajungitsugivoĸ hält sich selbst für gut.
ajunginasugiklerpoĸ ꝛc. od. ajungitsugiklerpoĸ ꝛc. ôminga *s. s.* | er hält diesen für gut.
una ajunginasugivâ, ajungitsugivâ *c. s.* | er hält diesen für gut.

Anm. Die längste Form -nasugivâ ist wohl jetzt die gebräuchlichste. Interessant ist's zu verfolgen, wie dieser Anhang ursprünglich nichts anders als das Nom. Part. auf toĸ, -joĸ mit -givâ zu sein scheint. Aus dem noch gebräuchlichen torivâ -jorivâ bildete sich dialektisch sorivâ (dies noch in Grld. gebraucht), daraus sugivâ, und daraus -nasugivâ. Das gleichbedeutende torivâ, -jorivâ hat nur außer der Bedeutung „halten, meinen" auch noch die ursprüngliche, wozu man die Beisp. zu torivâ bei -givâ (Zusammensetzungen 2) nachsehe.

4. **neĸ** (niub od. nerub; nîk od. freilich kaum mehr gebraucht: nak; nerit od. nît) V. beweglich. Drei Bedeutungen. Die Grundbedeutung wohl: § 452.

1) **„das, was dabei herauskommt, das Ergebnis, die zurückgelassene Wirkung oder Folge".**

uigarpoĸ sie verliert ihren Mann; uigarneĸ das Ergebnis davon: eine Witwe.
nullêrpoĸ er verliert seine Frau; nullêrniovoĸ ist ein Witwer.
puvípoĸ ist geschwollen; puvíneĸ Geschwulst.
ōpoĸ verbrennt sich; ōneĸ Ergebnis davon: Brandwunde.
kappivâ sticht ihn, kappineĸ od. kappijauneĸ Stichwunde.

auneĸ etwas Verfaultes, von auvoĸ; aungneĸ z. B. eine freie abgetaute Stelle Landes, von aukpoĸ es taut; z. B. aungnerme sinilaukpogut; kivineĸ eine gewisse Art Eis, das sich gesenkt, und auf welchem Wasser und drüber Schnee steht, von kivivoĸ versinkt; ikkineĸ von ikkipâ zündet es an, verbrennt es: eine abgebrannte Landstrecke, angebranntes, angekohltes Holz; attaneĸ Name für manche sehr schmale Landengen, von

attavoĸ hängt zus. mit; kikiaktornerit Joh. 20, 25 Nägelmale. Siehe auch deutsch. Wbch. unter: „Schnitt"; tertipoĸ es kocht: tertineĸ das Kochen, ebenso der Schaum, der dabei entsteht (das Abzuschäumende); marneĸ Eiter s. in § 579 maĸivoĸ.

2) **unser als Hauptwort gebrauchter Infinitiv: „das so Thun, so Sein** „einschließlich dessen, was möglicherweise entsteht als unmittelbare Folge „davon; die Handlung oder der Zustand in seinen Aeußerungen."

ungavoĸ ist anhänglich; unganeĸ das Anhänglichsein, die Anhänglichkeit.
mikkivoĸ ist klein; mikkineĸ Kleinsein, Kleinheit.
nâlengilaĸ; nâlengininga sein Ungehorsam.
pisukpoĸ; pisungneĸ das Gehen.
piuliklerpoĸ; piuliklerninga sein Erretten (eines Andern, mik), Rettung.
piulivâ; piulijauninga sein Errettet werden, seine Rettung.
uivêriklerpoĸ betrügt, verführt; uivêriklerninga sein Betrug d. h. Betrügen.
uivêrivâ betrügt ihn, uivêrivoĸ refl. (auch mit ingminik) betrügt sich selbst.
uivêrijauninga sein Betrogen werden.
uivêrininga sein sich selbst Betrügen, Selbstbetrug (s. Anm. 2).

Anm. 1. „Es liegt **nicht in der esk. Denkweise, sich einen „geistigen Begriff** (eine „Handlung, einen Zustand) **abstrakt vorzustellen;** er muß von einer Person oder einem „Gegenstande getragen werden." Z. B. also spricht der Esk. nicht von Anhänglichkeit im „allg., sondern drückt lieber aus, wessen Anhänglichkeit in Betracht kommt. „Deshalb wird „neĸ in dieser zweiten Bedeutung in gewöhnlicher, sich auf das Tagtägliche beziehender „Rede so gut wie nie ohne Suff. (sein, mein ꝛc.) gebraucht*), ausgenommen im *Term.* mit „mut (grld. *Abl.* mit)." Z. B. unganermut durch (vor, aus) Anhänglichkeit.

Bei diesem sehr häufigen Gebrauch von mut wird dann in gewöhnlicher Rede überaus **oft das neĸ ausgelassen und -mut tritt sofort an den Stamm,** z. B. tuavimut = tuavinermut durch, aus, vor Eile, Schnellsein; kâmut = kângnermut durch, vor Hunger; ebenso kâgalloamut = kâgalloarnermut eig. aus zwar Hunger; opigomut, opigosumut = opigungnermut, opigosungnermut durch, aus Verehrung. Vgl. die sich hier anschließende kühne Ausdrucksweise § 520, 6 Anm.

Anm. 2. Die Beisp. oben zeigen den Unterschied, der sich ergibt, wenn **neĸ an einen** *s. s.* **Stamm, oder wenn es an einen** *c. s.* **Stamm** gehängt wird. In letzterem Fall tritt **der Regel nach refl. Bedeutung** ein (s. § 226), die man, wenn es not thut, noch klarer durch ein dazugesetztes ingminik, illingnik, uvamnik ꝛc. ausdrücke. Z. B. (illingnik) tunninît von tunnivâ: dein dich selbst Geben, deine Selbsthingabe; (uvamnik) piulinermik (von piulivâ) sapperpunga mich selbst zu erretten bin ich unvermögend.

Denn neben dieser refl Bedeutung kann **doch auch** das Verb, wenn neĸ an die *c. s.* Form tritt, seine **transitive, auf einen andern gehende Bedeutung** behalten, besonders scheint's in der (Anm. 1 erwähnten) Verbindung mit mut, u. wo es der Zusammenhang klar andeutet. So heißt opigimut (von opigivâ) wohl, wie dies im Wbch. allein angegeben ist: aus Selbstverehrung — aber ebenso sagt der Esk. auch: opigimut sêrĸortorvigivaptigit aus Verehrung (= weil wir dich verehren) knieen wir vor dir nieder, also ganz = dem vom *s. s.* abgeleiteten opigomut. Und von ômigivâ: „ômigimut taimak pijaungilatit nicht aus Haß (= aktiv: weil wir dich hassen, od. passiv: weil du gehaßt wirst) wirst du so bestraft" — rief Josua dem Boas zu, welcher im Kreise der Leute auf dem Schnee knieend eben seine Prügelstrafe erhalten sollte. Hier ist ômigimut nicht „aus Selbsthaß", sondern ganz = dem vom *s. s.* abgeleiteten ômigosungnermut. Ebenso nagligimut nicht bloß „aus Selbstliebe", sondern auch „aus Liebe".

*) „Solche Wörter auf neĸ, -useĸ ohne Suffix an die Spitze zu stellen, wie im Labr. Wörterbuch geschehen, verwirrt deshalb nur."

Anm. 3. **Die Passivendung** taunek, vionek hat meist die zweite Bedeutung von nek, also „das so gethan Werden“ z. B. nutarârsungmik tunnitjivionera mein (d. h. das mir) ein Kind gegeben Werden = daß mir ein Kind gegeben wird; perкojaumanît dein geheißen worden Sein. Daneben wird es, anschließend an nek Bedeutung 1 in älteren Uebersetzungen, bes. in der Idea = dem pass. Part., also in der Bedeutung „der Gethane“ gebraucht. Z. B. tunnitjivionera = tunnijaumajoк uvamnut od. tunnergusiara das mir Gegebene; perкojaumanît = perкojaumajoк illingnut das dir Geheißene. Doch scheint dieser Gebrauch, wenigstens bei dem jetzigen Geschlecht der hiesigen Esk. nicht recht üblich. Vielleicht noch am meisten, wenn die Worte so allein stehn, wie in den obigen Beispielen, nicht aber als Hinzufügung zu einem andern Wort, also nicht nutarârsuk tunnitjivionera das mir gegebene Kind. Vgl. adsiunipsingnit 1 Petri 1, 18. Idea § 105: Mallingneк Jêsusemik, okpertut perкojauningat die Nachfolge Jesu, die allen Gläubigen geboten ist. Inertertaunine angajoкâminut piniangilait er unterläßt die Dinge, die ihm sein Herr verboten hat. S. auch Joh. 4, 50. Ap. 13, 34.

3) bezeichnet **nek** bei Verben, zunächst denen, die eine Beschaffenheit ausdrücken, **den höchsten oder höheren Grad** im Vergleich mit anderen, entsprechend unserm **Komparativ** und **Superlativ**. S. mehr darüber schon § 98—101; sowie die Zusammensetzungen nersaк, nerpâк. Mit -uvoк wird es

nerôvoк*) **ist in höherem, höchsten Grade so,** u. dessen *Nom. Part.*:
nerôjoк = dem einfachen nek (das wohl nicht so häufig als die versch. Zusammensetzungen vorkommt).

angivoк ist groß; anginek, auch angnek, oder anginerôjoк der größte, größere („eig. das Ergebnis des Großseins [vor anderen], was andern gegenüber eine Größe ist“).
anginerôvoк tamainit ist größer als alle, ist der größte von allen.
mikkivoк; mikkinek od. mingnek der kleinste, kleinere.
pitsartuvoк; pitsartunerôjoк der mächtigste.
Anernek ajunginek der vor andern gute, der beste, der heil. Geist.

angajoкaunerôjoк kirchl. Ausdruck für: Aeltester, Oberältester. Ein andres gutes Beisp. s. Anm. bei niut: illinnek.

Anm. **Mehr von** nek **mit Suffixen**. Folg. wichtige Beisp. zeigen, wie dabei neben der Bedeutung 2 („das so Sein“) auch Bed. 3 und 1 in eigentümlicher Weise vorkommt: sillingninga seine Breite, d. h. die breite, breiteste Stelle von ihm, z. B. das breitere Ende eines Brettes; sillingningat = sillingnerpângat ihr breitestes, d. h. das breiteste von ihnen mehreren; ittiningat = ittinerpângat das tiefste von ihnen. Dagegen aber auch nach Bed. 2: sillingninga tattaminiarutigivara seine Breite, Breit sein = daß es so breit ist, bewundere ich.

Bes. **häufig mit Plur. Suffixen**: aupalungningit ihre Röten = ihre roten d. h. die roten unter ihnen (z. B. lege ich besonders); какorningit die weißen unter ihnen; angingingit die großen, größeren von ihnen, nainingit die kurzen unter ihnen, die kürzer sind als die andern, takkiluarningit die zu langen von ihnen. Ebenso unorningit (s. über diese Form die zweite Fußn. bei -laukpoк) ihrer viele, viele von ihnen, oft: die meisten von ihnen. Doch liegt das letzte („die meisten“) dem Esk. nicht zwingend in diesem Ausdruck. Allerdings ist immer ein komparativischer Sinn darin, nämlich: viele von ihnen,

---

*) Während sonst bei nek stets -uvoк (also mit Wegfall des Kons.) antritt, z. B. uigarniovoк ist eine Witwe, hat nek Bedeutung 3 uvoк, und zwar mit der auffälligen Dehnung des Vokals: ôvoк (nerôvoк). Ob diese Dehnung sich durch europ. Einfluß eingeschlichen haben mag? (In Grld. findet sie nicht statt.) Thatsache aber ist, daß diese Dehnung jetzt allg. ist, und daß auch Esk., die sonst -uvoк richtig kurz sprechen, doch durchaus lang nerôvoк haben wollen. — Manche Esk. hängen weiter an nerôjoк wiederum -uvoк, sagen z. B. neben angajoкaunerôvoк auch angajoкaunerôjôvoк, so daß dann freilich darin ein doppeltes -uvoк enthalten ist.

d. h. mehr als man dachte, als der Fall sein sollte rc.; oder eben auch: mehr als die andern, in welchem letzteren Fall allein es = die meisten von ihnen ist. Will man den Ausdruck: die meisten ganz zweifellos wiedergeben, so hat man unornersat zu wählen. Z. B. unorningit netsetuinauvut viele von ihnen **oder** auch: die meisten von ihnen sind nur Netsekseehunde; unornersat netsetuinauvut aber **nur**: die meisten von ihnen rc. — Auf die Frage: Sind viele auf die Jagd gegangen? erfolgt etwa die Antwort: Illûnatik piutekatsiarningit aulalaukput alle unter ihnen, die gute Ausrüstung (Thunsmittel) haben, sind ausgegangen.

§ 453. 158. **nerarpâ** (manche nerârpâ) *c. s.* **neraivok** *s. s.* V. beweglich: **er nennt ihn** (*s. s.* jmdn. mik); **sagt, daß er; nerarpok** *refl.* **nennt sich.**

NB. Ein Nennwort muß also erst durch -uvok zum Verb gemacht werden, wie unten tâmna, Sâtanase in tâmnauvok, Sâtanaseovok.

ajorpok ist schlecht; ajornerarpâ sagt, daß er nichts taugt.
erkeasukpok; erkeasungnerarpâ sagt, er sei faul, nennt ihn faul.
tâmna; tâmnaunerarpâ er sagt, daß es dieser sei.
Sâtanaseonerarpâ (nicht Sâtanasenerarpâ) nennt ihn einen Satan.
sinnaungavok er, es ist zum Aerger, Anstoß; sinnaunganerarpok er nennt sich so (d. h. zum Aerger rc.) seiend, ist aus über sein Versehen rc.

***nerpâk** (âb, âk, ât) V. beweglich: **der im allerhöchsten Grade so ist oder thut.** Superlativ. Aus nek und pâk, welches siehe. S. auch § 98—101. Mit -uvok und -rivâ:

151. **nerpauvok** oder **nerpângovok** *s. s.* an *s. s.* Verba: **ist, thut so im allerhöchsten Grade.**

nerpârivâ *c. s.* an *c. s.* Verba: **thut ihn, es im allerhöchsten Grade, am allermeisten.**

ânanauvok ist schön; ânanaunerpâk der allerschönste.
kuviasukpok freut sich; kuviasungnerpauvok (pângovok) tamainit (viel seltner kuviasungnerôvok) freut sich am meisten von allen.
ivlerivâ hält ihn wert; tamanna ivlerinerpârivâ hält dies am meisten wert.

Anm. zu nersak und nerpâk.

1) Die Form **nersarivâ, nerpârivâ** ist, wiewohl dem an sich nichts im Wege stünde, nicht an *s. s.* Stämmen gebräuchlich. Also nicht von angivok: angi-nersarivâ, —nerpârivâ sondern vom *c. s.* angigivâ: angigi-nersarivâ, —nerparivâ hat, hält ihn für größer, am größten.

Läßt man dagegen den **Anhang -kut** (s. mehr § 426 Anm. 2) antreten, so ist diese Bildung auch bei *s. s.* Stämmen möglich, übrigens nur bei nerpâk, nicht bei nersak z. B. anginerpâkutigivâ es ist ihm das größte, er hält es für das größte.

Nur bei dem *s. s.* **Anhang narpok** (z. B. ivlernarpok ist wert zu halten) scheint noch am meisten nerpârivâ möglich, z. B. ivlernarnerpârivâ hält ihn am meisten wert. Doch auch hier lieber vom *c. s.* ivlerivâ: ivlerinerpârivâ.

2) Als **-unersak, -unerpâk** (d. h. an -uvok „er ist" gehängt) treten diese Anhänge auch an andre Wortklassen und bedeuten kurz: **mehr** (seiend), **am meisten** (seiend). Z. B. ovungaunersak mehr hieher; tâpsomingaunersak diesen, dieses mehr; tâmnaunerpâk dieser am meisten (z. B. thut etwas); ômingaunerpâk diesen am meisten. Vgl. -uvok § 497 Anm. 1 und § 348. 350. 444 Anm. 469 Anm.

110. **nerpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **ungewußterweise** oder auch **gerüchtsweise d. h. hat so gethan** od. **thut so, ohne daß er** od. **ohne daß man es wußte, weiß,** od. **ohne daß man dabei war,** ist (auch: ohne daß man daran dachte); oder **wie man von andern hört.** Mit diesem letzten Sinn ist es dann ziemlich = -gôĸ § 299 od. palaivoĸ § 464. Meist von Vergangenem, doch nicht allein, s. u. das letzte Beispiel. § 454.

Kl. 1 -rnerpoĸ od. -́nnerpoĸ, Kl. 2 -ngnerpoĸ, Kl. 3 -́nnerpoĸ, Kl. 4 -nerpoĸ.

attorpâ; attornerpâ hat es gebraucht, ohne daß man dabei war, od. es wußte, od. wie man hört.

inuarpoĸ; inuarnerpoĸ hat gemordet, ohne daß er od. man es wußte u. s. w.

annigêrpoĸ ist schon hinausgegangen; ânnigênerput sind schon hinaus, wie man hört (z. B. Seehunde aus einer Bucht).

katakpoĸ; katangnerpoĸ ist heruntergefallen, ohne daß man's merkte 2c.

tikípoĸ; tikínnerpoĸ ist gekommen, ohne daß 2c.

ĸaerĸovâ; ĸaerĸonerpânga hat mich gerufen, ohne daß ich's wußte, od. wie man mir sagt.

ĸaupat ĸaijomanerpoĸ morgen will er kommen, wie ich höre, wie man sagt (= ĸaijomavogôĸ od. ĸaijomavalaivoĸ).

ĸernerligarpoĸ: ĸernerligánnerpunga (od. garnerpunga) ich habe einen schwarzen Fuchs bekommen, während ich nicht dabei war 2c., z. B. also in der Falle. Schießt man einen, ist also gegenwärtig, so könnte man nicht sagen. — Jêsuse ānianersaulaunerpoĸ uvaptingnit (wir haben's nicht mit angesehen). Beachte auch: puigornerĸara hab's vergessen (nicht an den Auftrag 2c. denkend); neksarningilara, oĸautiginingilara hab's nicht mitgenommen, nicht gesagt (weil ich nicht wußte, daß ich's sollte, oder auch: weils ich's vergessen, es mir nicht einfiel — in letzterem Fall etwa = unserm: hab's vergessen mitzunehmen, zu sagen). — Eine in Ohnmacht Gefallene, die also bewußtlos war, sagte später: aperijaulunga niplervigininɡitara (von ihm) gefragt, redete ich nicht zu ihm. — Interessant endlich folgendes, wo das Nichtwissen sich auf das andere Verb, nicht auf das, bei dem nerpoĸ steht, bezieht: Davide inôjungnaerniartillugo aularnerĸogut wir zogen fort Davids „inôjungnaerniarninganik ĸaujimalugata“.

†**nerpoĸ** *s. s.* V. (wohl nur an *c. s.*, gebunden? s. Anm.) **ist angenehm zu** —; öfters unser **gern** dadurch auszudrücken. Mit -ípoĸ § 414 b das Gegenteil:

nĕpoĸ ist unangenehm zu —. Auch mit -givâ, -rivâ.

Ueber die Formen **-rânnerpoĸ, -tarnerpoĸ** 2c. s. Anm.

tussarpâ; tussarnerpoĸ ist angenehm zu hören; klingt schön, lieblich; man hört es gern.

oĸautsit tussarnertut die lieblich klingenden Worte für: „das Evangelium“.

tussarnerivâ es klingt ihm schön, er hört es gern.

tussarnĕpoĸ und tussarnêgivâ das Gegenteil.

takkovâ; takkorânnerpoĸ ist angenehm zu sehn, sieht schön aus.

Anm. In Labr. kann nerpoĸ und zwar als „beweglicher“ Anhang an das pass. Part. (taĸ, -jaĸ) treten. Dabei wird nach den versch. Verbalklassen (§ 232) die Endung folgende:

Kl. 1 -rânnerpoк (aus rtarnerpoк wie -raksaк aus -rtaksaк § 293 c). Hier, aber NB. nur hier bei Kl. 1 verwandelt sich dabei dann auch das rn in nn: rânnerpoк.

Kl. 2 -garnerpoк. Kl. 3 -tarnerpoк. Kl. 4 -jarnerpoк. Z. B.

Kl. 1 кaiblarânnerpoк (aus кaiblartarnerpoк) es ist angenehm, ihn zu ermahnen, er läßt sich gern ermahnen; desgl. itterânnerpoк, nelipsarânnerpoк, attorânnerpoк es ist angenehm, zu ihm einzugehn, ihn zu besuchen, es zu brauchen (letzteres lautet = attorânnerpoк fährt fort zu brauchen s. -gânnerpoк); attorânnerivâ er braucht es gern.

Kl. 2 nâlegarnerpoк (aus nâlektarnerpoк) es ist angenehm ihm zu folgen, man folgt ihm gern.

Kl. 3 tikítarnerpoк es ist angenehm zu ihm zu kommen (weil er freundlich ꝛc. ist); inuk ningasôк tikítarnēpoк zu einem Menschen, der zu zürnen pflegt, kommt man nicht gern.

Kl. 4 oкautivâ er sagt ihm; oкautijarnerpoк es ist gut, ihm was zu sagen, er läßt sich gern was sagen; das Gegenteil oкautjanētoк 1 Sam. 25, 17. Von pivâ er thut ihn, es: das vielgebrauchte pijarnerpoк ist angenehm, ihn, es zu behandeln; er, es (Mensch od. Sache) ist fügsam, biegsam, lenksam, geschmeidig ꝛc.; pijarnēpoк er, es ist unfügsam, unlenksam, steif, störrisch, läßt sich schwer behandeln.

Ist das hier Gegebene der ursprüngliche Gebrauch, so würden die obigen Formen tussarnerpoк (nerpoк unmittelbar an den Stamm) und takkorânnerpoк (wie von Kl. 1) unregelmäßige zu nennen sein.

§ 455. ***nersaк** (ab, âk, at) V. beweglich: **der mehr, in höherem Grade so ist od. thut** (entw. mehr als ein andrer od. mehr als früher). Komparativ. S. § 98—101. Mit -uvoк und -rivâ:

151. **nersauvoк** *s. s.* an *s. s.* Verba: **ist, thut mehr, in höherem Grade. nersarivâ** *c. s.* an *c. s.* Verba: **thut ihm so in höherem Grade, mehr.** Hieher gehörig auch § 453 Anm. bei nerpâк.

кaкorpoк ist weiß; кaкornersaк weißer.

illinniarpoк lernt; illinniarnersauvoк lernt mehr (als ein andrer od. als früher)

ernerminik naglingnersaк uvamnit wer seinen Sohn mehr liebt denn mich.

ivlerivâ hält ihn wert; ivlerinersarivâ hält ihn werter.

oкaкatiginersarivâ najanganit spricht mehr mit ihm als mit seiner (dessen) Schwester.

Anm. nersaumavoк heißt dann (bei Verben, die eine Beschaffenheit ausdrücken): **ist ein wenig mehr**; anginersaumavoк, takkinersaumavoк ist ein wenig größer, länger.

†**-ngâк** gebunden: **ein von da und da kommender Wind**; nur bei einigen Deutewörtern § 182 ff., deren Ablativendung -ngat in -ngâк verwandelt wird. Es sind unangat, kanangat von Osten, ikangat von Süden, ingangat von Norden.

unangâк, kanangâк Ostwind, ikangâк Südwind, ingangâк nördlicher Wind (sowohl für attuarneк als nigeк) (avangâк selten).

nakingâк? ein woher kommender Wind? = woher kommt der Wind? (§ 196.)

nakingârкâ? woher kommt der Wind? Diese Form von einem Verb nakingârpoк, wie die Kinder auch die Form unangârpoк ꝛc. brauchen.

113. **-ngârpok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **sehr, bedeutend**, drum oft komparativisch: **mehr, mehr als**; aber vor allem oft unser: **lieber, lieber als.**

pekarpok hat; pekangârpok hat bedeutend, sehr. Phil. 4, 17. Gesb. 808, 6.

pekangârpok ômangat (= pekarnersauvok) hat mehr als dieser.

aularomavok will ausgehn; aularomangârpok (oder aulangâromavok) will lieber ausgehn.

kaipâ bringt, gibt es her; una kaingâlauruk gib lieber dieses her!

atorpâ braucht es; una atungârlugo oder unangâk atorlugo (s. Anm.) brauch lieber dies!

Anm. Der Stamm -ngâk wird auch an andre Wortklassen gehängt, NB. direkt, ohne sie erst, wie dies z. B. bei nersak, -rkôrtok, -luak, -galloak der Fall ist, durch -uvok zu einem Verb umzugestalten; also z. B. tâmnangâk lieber dieser (od. diesen); ômingangâk lieber diesen; Joasemungâk lieber zum Joas.

149. **-ngavok** I *s. s.* und das Nom. Part. **-ngajok.** N. und V., wohl nicht ganz beweglich: „(ist) **beinahe, so halb, gleicht**, hat viel gemein mit". An Verben, wie es scheint, nicht immer ganz regelmäßig, meist in der Form **-angavok, -ângavok** wobei unter den Leuten manchmal verschiedene Formen gebräuchlich zu sein scheinen. §456.

kablunak Europäer; kablunângavok ist ein Halbeuropäer, fast ein Europäer (so werden z. B. unsre „Südländer" genannt).

tukto; tuktungajok fast ein Renntier, ihm gleichend, öfters Ausdruck für unsre Ziegen.

kakorpok ist weiß; kakoângavok ist weißlich.

aupalukpok ist rot; aupalângavok ist rötlich.

korksukpok ist gelb, korksuăngavok ist gelblich; kajok gelblich rot (Fuchs), kajuângavok ist blaß rötlich; tungojorpok ist blau od. grün, tungojuângavok ist bläulich, grünlich; kernerpok ist schwarz, kernângavok (kernaingavok) ist schwarzlich; senningavok liegt der Quere vor einem, tukkingavok liegt in der Längsrichtung vor einem, senningângavok, (tukkingângavok) liegt ziemlich, fast der Quere (od. in der Längsrichtung) vor einem; inungajok Halbeskimo, beinah ein Mensch, Eskimo; machângavok ist beinah Lehm (machammariungitok).

150. **-ngavok** II *s. s.* V. nicht völlig beweglich: **ist, bleibt in dem Zustand** a) des so Thuns, seltner b) des so gethan Habens. Zum Teil unterscheidet sich so die Bedeutung durchaus von -mavok, simavok; zum Teil aber berührt sie sich mit ihm. Deshalb recht auf den Sprachgebrauch zu achten. (Z. B. das im Wbch. S. 145 stehende kivingavok in Nain nicht gebräuchlich).

a) ochovok fällt um; ochungavok ist im Zustande des Umfallens, d. h. hängt über. Dagegen

ochomavok, ochosimavok ist umgefallen, und liegt nun da.

katakpok fällt herab; katangavok ist wie im Zustand des Fallens, d. h. liegt tiefer, als seine eigentliche Lage ist, hängt herab.

keviarpoĸ wendet, sieht sich um.
keviangavoĸ bleibt länger in umgewandter Stellung.
nipípoĸ bleibt kleben; nipíngavoĸ klebt (Bedeutung a und b vereinigt).

b) ínnarpoĸ legt sich (auf die Seite).
ínnangavoĸ liegt so, ist im Zustand des sich gelegt Habens.
kattivut sie kommen zusammen, versammeln sich.
kattingavut (od. kattimngavut) sind bei einander (im Zustand des Zusammengekommenseins). Z. B. von Leuten, die in einem Hause, auf einem Lande länger zus. wohnen; von mehreren Gräbern, die wie eins aussehn, einen Hügel haben u. s. w. S. Anm.
kattimavut haben sich versammelt, sind nun beisammen. S. Anm.

Anm. Für **Herde**, wofür in Drucken überall kattimgajut steht, brauchen die Esk., hier wenigstens, nur kattimajut. Ob im Norden anders? Vgl. § 397 Anm.

§ 457. *111. **-́ngilaĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **nicht.** Ausführlicher schon § 265 ff. S. auch die Zusammensetzungen -lúngilaĸ, -tsángilaĸ und -tsâlungilaĸ. Ferner **-ungitoĸ nicht** s. uvoĸ Anm.
illikterpoĸ schneidet zu; illiktíngilaĸ schneidet nicht zu.
mersorpâ sie näht es; mersúngilâ sie näht es nicht.
imerukpoĸ er dürstet; imerúngilaĸ dürstet nicht.
isorpoĸ ist trüb (Flüssigkeit; Wetter beim Regnen); isúngilaĸ ist hell, klar.

Anm. Stellung des -́ngilaĸ. In Verbindung mit andern Anhängen steht es meist ganz am Schluß. Aber bei -́nivoĸ auch, wieder und -galloarpoĸ hat es voranzustehn; also: tikíngínivoĸ ist auch, wieder nicht gekommen; okangigalloarpoĸ (nicht okaralloangilaĸ) er redet zwar nicht. Wieder bei andern, wie -́mmarikpoĸ, -kasakpoĸ, -tsainarpoĸ, -tsiarpoĸ findet ein Unterschied im Sinn statt, jenachdem -́ngilaĸ vor oder nach steht. S. all diese Wörter und § 356 f.

42. **-́ngoaĸ** (ab, ak, at) N. beweglich: **Bild, Abbild, Nachbildung** von etwas. Berührt sich nah mit der Bedeutung, die es in Grld. hat, wo es das übliche Wort für klein ꝛc., unserm -arsuk entsprechend, zu sein scheint; drückt aber bei uns nicht bloß ein kleines, sondern auch ein großes Abbild aus.
pe Ding; pingoaĸ Spielzeug, Abbild.
Gûdingoaĸ Abbild von Gott, Götzenbild.
umiaĸ; umiangoaĸ Bild oder Nachbildung von einem Boot.
inuk; inungoaĸ Bildsäule, oder Abbild eines Menschen, auch: eine Puppe.
adse (einem Original) Gleiches, Nachgeahmtes, Aehnliches. adsingoaĸ Abbild, Bild, Nachbildung von etwas.

132. **-́ngoarpoĸ** *s. s.**) V. beweglich: **in abbildlicher,** daher oft: **in spielender Weise.** Vom vor. -́ngoaĸ.
pivoĸ thut; pingoarpoĸ thut in nicht eigentlicher Weise d. h. spielt.

---

*) Wohl auch *c. s.* Vgl. oben im Kleingedruckten S. 255 das letzte Beisp. pingoariugit.

okarpoĸ redet; oĸangoarpoĸ scherzt, spaßt.
ungavoĸ ist anhänglich, ungagivâ ist anhänglich an ihn.
ungangoarpoĸ (ungagingoarpâ) er thut zum Scherz, als wäre er anhänglich (an ihn).
hosianârpoĸ er singt Hosianna;
hosianângoartut 1) Hosiannasingen Spielende, 2) Hosiannasingende auf einem Bilde.

umiaĸtorpoĸ, ĸemukserpoĸ fährt Boot, Schlitten, umiaĸtungoarput, ĸemuksingoarput, sie spielen Boot, Schlittenfahren; uvlomengoaĸ achâne tikilauĸpogut „so wie heute" kamen wir voriges Jahr an; senangoarpoĸ 1) arbeitet Abbilder oder Spielzeug, 2) von der Arbeit z. B. eines Kindes, das noch nicht eigentlich arbeiten kann; sillalungoarpoĸ es regnet (auf einem Bilde gemalter Regen). NB. Man kann sagen: mānna Jēsusib āniangit pingoarilavut (pingoaĸ und -rivâ) laßt uns jetzt J. Leiden vornehmen, betrachten (im Geist, abbildlich, da man sie nicht wirklich mit erlebt hat). Aber ebenso mit anderem, üblem Sinn: Jêsusib âniangit pingoarlugit piniarata laßt uns nicht mit Jesu Leiden spielen! Der Zusammenhang gibt den richtigen Sinn.

61. ´**ngorpoĸ** I *s. s.* (und *c. s.* Anm. 1) N. beweglich: **er wird, wird ein.** Ueber -rorpoĸ s. Anm. 2. §458.

inuk; inúngorpoĸ wird ein Mensch.
angijoĸ; angijúngorpoĸ wird od. ist groß geworden (vgl. Anm. 2).
pe Ding; píngorpoĸ wird etwas.
píngortípâ macht es etwas werden, d. h. schafft es.

Ueber den Ausdruck eines als nähere Bestimmung hinzutretenden Adjektivs, z. B. er wird ein „guter" Mensch s. Syntax § 523, 4.

Anm. 1. ´ngorpâ *c. s.* bes. im *Inf.* wird manchmal gebraucht im Sinn des häufigeren ´ngortípâ läßt es zu einem — werden, **macht es zu einem**; z. B. Nâlegángorpâ od. nâlegángortípâ macht ihn zum Herren; anginersángordlugo ihn größer machend Eph. 1, 21. Auch wohl: machaĸ (ukkusik) sennavâ pôgutángordlugo (od. ngortidlugo) bearbeitet den Lehm (Weichstein), so daß er zu einer Schüssel wird = macht eine Schüssel **aus** Lehm, **aus** Weichstein. Doch ist das nicht die gewöhnlichste Ausdrucksweise. Der Eskimo zieht vor: macharmik, ukkusingmik pôgutaliorpoĸ, so wie er auch sagt: ĸajangoaliorit ĸejungmik, saunermik schnitzle einen Kajak aus Holz, aus Knochen. Vgl. § 517 Anm.

Anm. 2. Der Anhang **-rorpoĸ** (auch -gorpoĸ) berührt sich nah mit ´ngorpoĸ. Doch heißt's ursprünglich nach Klschm. „wohl ungefähr: wird mehr und mehr zu etwas in seiner Art, entwickelt sich nach seiner Bestimmung". So auch bei den hiesigen Eskimos: perorpoĸ wird mehr und mehr eine Sache (pe) d. h. wächst; inugorpoĸ (z. B. Mt. 13, 54) wird mehr und mehr ein Mensch d. h. entw. angijôlerpoĸ oder sôngojôlerpoĸ. Sonst aber scheint es den Esk. ganz = ´ngorpoĸ; z. B. angijororpoĸ wird groß, mehr und mehr groß (vgl. o.); kiksarnera ĸuviasungníngorpoĸ oder ĸuviasungnerorpoĸ meine Betrübnis wird Freude.

Anm. 3. Statt ´ngorpoĸ brauchen viele Esk., wo es angeht, scheint's lieber -ulerpoĸ fängt an zu sein.

142. ´**ngorpoĸ** II *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **ist müde, überdrüssig.** Sehr oft mit -dlarpoĸ: ´ngudlarpoĸ.

iksivavoĸ sitzt; iksivángorpoĸ ist des Sitzens müde.
paivoĸ hütet heim, bleibt zu Hause; paíngudlarpoĸ ist dessen sehr müde, sehnt sich sehr nach (mut) jemand, nach seinen Angehörigen.

pipsetorpoк ißt getrocknete Fische; pipsetúngorpoк hat das Pipseessen satt.
utaккivâ wartet auf ihn; utaккíngorpâ ist müde auf ihn zu warten, hat es satt.

§ 459. 92. **niarpoк** *s. s.* und *c. s.* N. und V. beweglich: **strebt, trachtet nach, sucht das zu bekommen od. zu thun.** (In diesem Sinn dann beim Verb gebunden d. h. nur an bestimmten Verben vorzüglich vorkommend.) Daher für die sofortige, **nächste Zukunft,** die schon in der Gegenwart eingeleitet gedacht wird: **er wird;** s. § 219. Davon mit -ut:
niut (aus niarut) **Mittel, Gerät** 2c. **zum Fang, Erwerb** von dem und dem.

a) **an Nennwörter:**

mingeriaк Fisch; mingeriarniarpoк ist auf Fischfang, fischt, sucht zu bekommen.
arveк; arverniarpoк ist auf Walfischfang. (Und so auch bei andern Tieren.)
perкut Eigentum; perкutiniarpoк ist auf Eigentum, Gewinn aus, oft in den Apostelbriefen z. B. 1 Petri 5, 2.
asse ein andrer; assiniarpoк trachtet andern nach, d. h. treibt Ehebruch.
erкalungniutit *Plur.* Forellennetz.
aккiginiutit, puijeniutit Mittel zum Erwerb von Rippern, Seehunden, Ripper-, Seehundsschrot (od. Seehundsnetz).

b) **an Verben:**

illípoк *s. s.* und *c. s.* hat kennen gelernt, hat gefaßt; illíniarpoк strebt etwas kennen zu lernen, zu fassen, wegzukriegen, d. h. lernt.
kiglisivoк *s. s.* und *c. s.* weiß etwas gut, genau (Wbch.); kiglisiniarpoк trachtet danach, etwas gut zu wissen, erforscht die Wahrheit, verhört jmdn. 2c.
pivoк *s. s.* und *c. s.* thut 2c.; piniarpoк bestrebt sich, etwas zu thun, wendet Fleiß an, thut, wirkt.

c) **an Verben mit Futurbedeutung:**

kaivoк; kainiarpoк er wird kommen.
serкomípâ; serкominiarpâ wird es zerbrechen, verderben.
pivoк thut, bekommt, geschieht; piniarpoк wird thun, kommen, bekommen, geschehen (anders als das unter b).

NB. Auch an die unter b und a gehörigen Verba, also ein doppeltes niar. Ebenso an -lârpoк, -omârpoк möglich, auch bei der Vergangenheit (nialauкpoк).

piniarniarpoк, kiglisiniarniarpoк, mingeriarniarniarpoк er wird thun (wirken), erforschen, fischen.
pilârniarpoк, pijomârniarpoк er, es wird thun, geschehen. Beachte dann:
Sonnabendeme кainialauкtut (letzten) Sonnabend wollten sie kommen, es war ihre Absicht, ihr Bestreben zu kommen.

Zu a) illínníniut (eig. illinnerniut) eine Halsfalle d. h. Mittel zum Trachten nach besonders schlauen, gewitzten (Füchsen, die sich vor Trittfallen hüten), von illínnek einer, der es in besonderem Grade gefaßt hat, klug ist (von illípok s. o. mit nek in dessen dritter Bedeutung); — angúniarpok, arnarniarpok trachtet nach Männern, Weibern d. h. treibt Unzucht, Hurerei. Der Neuntöter, der kleinen Vögeln (kopanoak) nachstellt, wird kopanoarniut genannt; kajarniut s. bei torpok Anm. 2 a. Zu b): niuverpok und niuverniarpok er handelt (kauft oder verkauft); nulluarniarpok treibt Netzfang, bemüht sich mit Netzen.

Anm. 1. Der Stamm von niarpok d. h. niak ist in der Bedeutung von niartok auch als Nennwort gebraucht z. B. ôgarniat die Dorsche zu fangen suchen, Schooner oder Schoonerleute. S. auch terrianniak in § 579. Vgl. liak bei liarpok und Anm. bei sarpok.

Anm. 2. **Mit dem Imperativ wird** niarpok seiner Bedeutung entsprechend, auch oft gebraucht. Mit dem bejahenden freilich nicht so häufig, wie in Grld., wo es der gewöhnliche Höflichkeitsausdruck ist, der bei uns durch -laukpok gegeben wird, z. B. itterniarit = unserm ittilaurit. Im negativen Imp. dagegen wird niarpok sehr häufig angewendet, wovon das Ausführlichere schon § 270. Z. B. kamaginasiuk od. kamaginiarasiuk beachtet ihn nicht; od. mit demselben Sinn: kamaginago od. kamaginiarnago!

155. **nikpok** nur zur Bildung der *s. s.* Form von *c. s.* Verben; s. schon § 379 bes. aber § 222. §460.

†-**nikpok** *s. s.* und *c. s.* **schafft sich an, nimmt, bekommt.** Nur bei wenigen Wörtern noch gebräuchlich (statt umianikpok z. B. jetzt lieber umiaktârpok).

ue Ehemann; uinikpok sie nimmt einen Mann, heiratet.
aipak Gefährte, Gatte: aipanikpok heiratet.
nulliak Ehefrau; Hulda nullianikpâ (= nulliarilerpâ) er nimmt die Hulda zur Frau.

82. **nípok riecht nach** s. sungnípok.

50. **nitak** (ab, ak, at) N. und andre Wörter; beweglich: **etwas aus der und der Zeit Stammendes** (Bekommenes, Erbeutetes, Gemachtes, Gebornes, Gesagtes, Geschehenes rc.); wohl eine Verlängerung der Abl.-endung nit.

itsak vor alters; itsarnitak etwas aus alter Zeit.
mânna jetzt; mânnanitak etwas von jetzt.
aujak, okkiok; aujarnitak, okkiornitak etwas aus dem Sommer, Winter.

Anm. Ebenso: okkiarnitak etwas vom Herbst her; ikpeksânenitak etwas von vorgestern; achânitak (mehr als achânenitak) etwas vom vor. Jahre; okautsikka taipsomanenitat meine Worte von damals, die ich damals sagte; tukto uvlomenitak ein heut bekommenes Renntier. Bei Monatsnamen mehr am *Loc.* gebraucht: nutarak Merzemenitak, nicht Merzenitak (von Merzeme) ein im März geborenes Kind.

Viele scheinen aber, ziemlich willkürlich, neben den obigen Beispielen, bei andern Worten, wohl besonders nach einem langen Vokal -nitak (d. h. mit Ausstoßung des vorhergehenden Konsonanten) zu setzen, z. B. operngasâ(r)nitak, okkiaksâ(r)nitak, achânepsâ(r)nitak, während andre den Kons. sprechen. Allgemein aber wird wohl ikpeksanitak (nicht sarnitak) etwas von gestern gesagt.

145. **-́nivok auch, wieder** s. -givok.

92. **niut** s. niarpok.

170. **nôrpok aus dem** *Term.* nut s. môrpok.

§ 461. 94. **omârpok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er wird**; eine noch fernere Zukunft als -lârpok ausdrückend. S. aber Anm.

Kl. 1 -romârpok, Kl. 2 -gomârpok,
Kl. 3 -tsomârpok (manche -gomârpok), Kl. 4 -jomârpok.
akkilerpâ; akkileromârpâ er wird es od. ihn bezahlen.
akkilertaujomângilak er, es wird nicht bezahlt werden.
sillukpok; sillugomârpok wird drohen.
âpâ; âtsomârpâ wird es wegbringen.
âlavok; âlajomârpok wird stöhnen, wimmern.

Anm. niarpok, -lârpok, omârpok. Was den Unterschied dieser drei betrifft, so wird er von den Esk. im allg. so angegeben, daß niarpok die nächste, omârpok die ferne Zukunft bezeichnet, und -lârpok in der Mitte steht § 219. Im einzelnen Fall geht der Gebrauch durcheinander, jenachdem man sich die Sache vorstellt. Wo das eine das Nächstliegende scheint, wird doch ebensooft auch ein anderes oder beide andere als völlig gut bezeichnet. So ist z. B. dem Esk. das Nächstliegende zu sagen: Heut nachmittag, od. morgen kattimaniksakalârpogut, in der kommenden Woche kailârpok, oder kaijomârpok; im kommenden Monat utteromârput, im nächsten Jahr utteromârivunga; aber daneben wird auch -lârput, -lârivunga, selbst niarivunga nicht beanstandet. Ferner: wenn wir im Himmel sein werden kilangmêtsomârupta od. -lârupta, selbst niarupta. Das einzige ganz Sichere scheint zu sein, daß wenigstens omârpok nie für die allernächste Zukunft angewendet wird.

(Vielleicht wäre auch bei uns der Unterschied ähnlich auszudrücken, wie Klschm. ihn für die beiden in Grld. das Futur ausdrückenden -́savok und umârpok angibt: „Bei „-́savok wird das Bevorstehende als unmittelbar mit dem Gegenwärtigen zusammenhängend „gedacht, bei umârpok dagegen als getrennt davon, durch etwas, das dazwischen eintreten „soll. Wo dieser Unterschied nicht in Betracht kommt, oder nicht Gewicht darauf gelegt werden „soll, werden beide durcheinander gebraucht. Dagegen wird der Unterschied festgehalten, „wo es mit zur Sache gehört." — Ob dabei dem grld. -́savok bloß unser niarpok oder auch -lârpok entsprechen, oder letzteres auf die Seite des omârpok zu nehmen sein würde?)

§ 462. 95. **omavok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er will.**

Kl. 1 -romavok, Kl. 2 -gomavok,
Kl. 3 -tsomavok (manche -gomavok), Kl. 4 -jomavok. Davon
omaerpok *s. s.* und *c. s.* (mit -erpok) **will nicht mehr.**
pâmgorpok; pâmgoromaerpok will nicht mehr auf dem Bauche kriechen.
mallikpâ; malligomavâ will ihm folgen.
ingípok; ingitsomavok will sich setzen.
iksivavok; iksivajomangilak will nicht sitzen.

Ferner mit narpok u. weiter mit -rkovâ:

ominarpok *s. s.* 1) an *s. s.* Verb: **es ist wünschenswert, daß man** (d. h. der Redende 2c.; ich, wir — erste Person).
2) an *c. s.* Verb: **es ist wünschenswert, daß man ihn** (s. narpok b).

-rkojominarpok es ist wünschenswert, daß er (d. h. ein andrer als der Wünschende: du, ihr, er, sie — zweite und dritte Person)
pigivâ *c. s.* er hat ihn, illauvok *s. s.* ist Gefährte, geht mit 2c.
pigijominarpok (put) es ist wünschenswert ihn (*Plur.* sie) zu haben, zu besitzen. Vgl. Anm. 3.
illaujominarpok es ist wünschenswert, mitzugehn (etwa: = könnte ich, könnten wir doch mitgehn)!

illaukojominarpok es ist wünschenswert, daß er mitgeht
illaukojominarput es ist wünschenswert, daß sie mitgehn
(Das im Wbch. Seite 67 Gesagte trifft die Sache nicht.)
taimaitsainarominarpok es ist wünschenswert, immer so zu sein d. h. möchte ich, möchten wir immer so sein!
taimaitsainarkojominarpotit (pose) es ist wünschenswert, daß du (ihr) immer so seiest (seiet)!
sillakerkojominarpok (nicht sillakitsominarpok) es ist zu wünschen, daß schönes Wetter ist.

Anm. 1. ominarpok und -rkojominarpok verhalten sich also wie z. B. illaujomavok zu illaukojomavâ. Bei ominarpok wird immer der Wunsch des Redenden in Bezug auf sich selbst ausgedrückt. Sogar in folg. Weise: ubvartaujominarpok ajornimnit es ist wünschenswert, daß man d. h. ich von meinen Sünden gereinigt (gewaschen) werde. (Nur sehr selten hört man in diesem Fall die Personendung punga z. B. taimaitsainarominarpunga ganz = dem obigen taimaitsainarominarpok.)

Bei -rkojominarpok dagegen, wo der Wunsch in Bezug auf einen andern geäußert wird, (**ebenso, wenn ominarpok an ein** *c. s.* **Verb wie pigivâ tritt**,) muß durch die Personendung ausgedrückt werden, wer dies ist, wie die obigen Beisp. zeigen. So auch: ubvartaukojominarpok (od. put) ajorninginit; ubvartaukojominarpose ajornipsingnit.

Anm. 2. „**Es ist wünschenswert**" wird von Anfängern oft falsch mit tussujominarpok übersetzt (von tussuvok er wünscht), was doch nur heißt: es ist wünschenswert, daß man wünscht. Dafür richtig, jenachdem es paßt, entweder: ominarpok wie oben an das Hauptverb gehängt, oder auch etwa: tussunarpok, pijominarpok (von pijomavok er will).

Anm. 3. ´kkuminarpok ist ganz = gijominarpok, wie ´kkumavâ (welches s.) = gijomavâ. Also pikkuminarpok ganz = dem obigen pigijominarpok; illakkuminarpose = illagijominarpose es ist wünschenswert, euch zu Gefährten zu haben.

60. **-ovok** er ist s. -uvok.

†**-orkáppait, -orkaivok** s. káppait.

26. **pâk** (âb, âk, ât) N. beweglich: **der Aller** —; bes. mit nek und dlek §463. (§ 133): nerpâk, dlerpâk. Sonst auch für sich allein angehängt: **gewaltig, groß, sehr.** Davon pârpok, welches siehe. Mit -uvok entw.

pângovok oder **pauvok** **er ist der Aller** —.

mikkinek der Kleinere, Kleinste; mikkinerpâk der Allerkleinste.
issuklek der Aeußerste (in einer Reihe); issuklerpâk der Alleräußerste.
sivorlek Vordere, Erste; sivorlerpângovok (od. pauvok) ist der Allererste, Vorderste.
piungitok schlecht; piungitopâk ganz gewaltig schlecht (z. B. ist er, befindet er sich).
iglopâk (etwa in einer Erzählung staunend: das war) ein gewaltiges Haus!
nipperkortojopâmik kissiane tussâsôngovunga nur einen, der eine tüchtig laute Stimme hat, pflege ich zu verstehen.

25. **päk** (aub, âk, ait) N. gebunden: **ein großer**; wohl eine Nebenform von -vak. Nur in ganz wenigen Wörtern.

inuk Mensch; inukpak Riese.
kinguk Seefloh; kingukpak eine Art Krebse ohne Scheren. Wbch.
kíllaĸ (kiglaĸ?) Sägenzahn;*) kiglaĸpait (killaĸpait) mit kaum hörbarer Aussprache des ĸ vor dem p: das zackige Gebirge zw. Nain und Okak; kiglaĸpangnêlauĸpogut wir waren auf K.

101. **pakpoĸ** Kl. 4 -vakpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er pflegt** (= sôngovoĸ). Ob mit -vak, pak § 498. 463 verwandt? Vgl. -vakpoĸ groß, sehr § 498.

oĸarpoĸ; taimak oĸarpangilaĸ so pflegt er nicht zu reden.
angúniarpoĸ trachtet Männern nach; angúniarpaktoĸ die so zu thun pflegt, Hure.
pitsartutipâ; pitsartutipakpâ er pflegt ihn zu stärken.
sinnaktômaĸoĸ; sinnaktômavaktoĸ der zu träumen pflegt, Träumer. 1 Mos. 37, 19.
kammavoĸ; NB. kammangipaktut oder kammavangitut } welche nicht zu beachten pflegen.
tuksiarutigivaktara das warum (od. wofür) ich zu bitten pflege (eig. mein Gepflegtes).
ĸenunerivaktangit ihre zur Bitte zu haben gepflegten (Dinge, Worte) d. h. die sie od. was sie zu beten pflegen.

Anm. Viele Esk. scheinen aber die **Form mit p und v** sehr beliebig anzuwenden, u. sagen nicht nur z. B. auch pitsartutivakpâ (wo das v des vorhergehenden Vokals wegen schon erklärlicher ist), sondern brauchen auch auffallendere Bildungen.

80. **palaivoĸ** s. palukpoĸ.

§ 464. 105. **palliavoĸ** Kl. 4 -valliavoĸ *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **zunehmends, immer mehr und mehr**; nimmt zu in dem und dem.

ĸugviorpoĸ; ĸugviorpalliavoĸ weint mehr und mehr.
ĸuviasukpoĸ; ĸuviasukpalliavoĸ freut sich zunehmends, immer mehr.
ungagivâ; ungagivalliavâ wird zunehmends anhänglich an ihn.
sillatuvoĸ ist klug, verständig; sillatuvalliangilaĸ nimmt nicht zu an Verstand.

Anm. **Je mehr — desto mehr** kann meist wohl durch palliavoĸ ausgedrückt werden. Z. B. sillatuvallianivut malliklugo ajoĸertortaujomavallianiarivogut unserm zunehmenden Verständigsein folgend werden wir auch zunehmend wollen belehrt werden, d. h. je verständiger wir werden, desto mehr werden wir auch belehrt zu werden wünschen.

---

*) Eigentlich: die Vertiefung zwischen den Zähnen. Weiteres über dies Wort, besonders den gl Laut s. § 12 Fußnote, u. hinten in § 579.

80. **palukpoĸ** Kl. 4 -valukpoĸ, **pállakpoĸ** (patdlakpoĸ), **palâvoĸ** *s. s.* (an V. auch *c. s.*)
palaivoĸ Kl. 4 -valaivoĸ *s. s.* und *c. s.* — Nebenformen: pilukpoĸ, píllakpoĸ (pitdlakpoĸ) pilâvoĸ 2c.

Diese versch. Formen, auch was das p oder v am Anfang betrifft, werden zum Teil wohl nicht übereinstimmend gebraucht. Doch wähle man bei Kl. 4 die Formen mit v. Klschm. sagt von diesem Anhang: „er ist eigentlich unübersetzbar".

a) An Nennwörtern, nicht beweglich: sieht danach aus, hat das Aussehn 2c. von.

auk Blut; aupalukpoĸ sieht aus wie Blut, d. h. ist rot.
aupállakpoĸ errötet, wird rot (ein Mensch vor Scham, Schreck, Hitze; das Land bei der Herbstfärbung).
kiak Wärme, Hitze; kiakpalukpoĸ gibt das Gefühl von Wärme, ist warm (eine Stube).
kiakpaluktsiarmêk o wie schön warm (ist's hier)!
imeĸ; imerpállavoĸ es ist dünn, Suppe, Brei u. dgl.

b) An Verben, auch an *c. s.*, wo bes. **palukpoĸ** und **palaivoĸ** sehr viel (die andern Formen dagegen nur gebunden) vorkommen, ist die Grundbedeutung dem Vorigen entsprechend: „thut oder ist so, „daß es vernommen wird durch die Sinne, klingt oder sieht „aus, als ob; man kann hören oder es scheint, daß er oder „es; gibt einen Laut (Knall, Gerücht 2c.) davon, daß." So kann man denn palukpoĸ und palaivoĸ meist mit vermutlich, wahrscheinlich, scheint so übersetzen, und insbesondere **palaivoĸ** wird sehr viel gebraucht, wo man es durch: wie ich höre, wie man hört, wie berichtet, erzählt wird, übersetzen kann. Beachte in den Beisp. die Stellung nach niarpoĸ, -laukpoĸ 2c.

„**paluk** ohne Verbalendung: Klang oder Aussehn von".

umiangovoĸ ist ein Boot.
umiangovalukpoĸ (od. valaivoĸ) ist vermutlich ein Boot, sieht so aus.
ăkigiovalukpoĸ (od. valaivoĸ) ist vermutlich ein Schneehuhn (aĸigeĸ).
tâmnauvalukpoĸ (od. valaivoĸ) es ist vermutlich der, dieser (tâmna).
taimaipoĸ; taimaipalukpoĸ es ist vermutlich so.
terliarpâ thut ihm (etwas) unbemerkt (gutes od. böses) z. B. hintergeht ihn.
terliarpalukpâ hintergeht ihn vermutlich.
ĸeuvoĸ er erfriert; ĸeusimavallaivut sie sind, wie es den Anschein hat, (vermutlich) erfroren; oder: sie sind, wie man hört, erfroren.
tikipalaivut sie sind, wie erzählt wird, gekommen.
tikisimavalukput, tikilauĸpalukput sind vermutlich gekommen — s. auch die Beisp. § 358.
ĸainiar (ĸaijomâr)palukpoĸ wird vermutlich kommen. — s. auch die Beisp. § 358.

ahauvalukpoκ*), ahauvallaivoκ ja vermutlich (ist's so).
aukauvalukpoκ, aukauvallaivoκ vermutlich nicht.

Weitere Beispiele, wo nicht die Bedeutung vermutlich stattfindet: serκorpoκ er, es macht ein knallendes &c. Geräusch, einmal (z. B. ein Mensch mit der Peitsche, beim Kauen von kutsuk Harz &c., bes. serκortarpoκ dasselbe, nur öfters), serκorpalukpoκ (palâvoκ) er, es kracht, knallt &c. (z. B. das Eis beim Gehen, oder wenn es birst; das Gebälk des Hauses bei Winde; ein Mensch beim Einrenken, wenn es innerlich knackst, serκorpalukpotit bei dir knackst's); serκorpaluk Knallen, Knarren, Krachen. Ganz ähnlich pervalukpoκ, pervalâvoκ (von pivoκ?) er, es macht Geräusch; pervalung—, pervalâ—niarase (auch pervaluktitsiniarase) oder pervalu—, pervalâ—dlarase = aviloκidlarase macht nicht Lärm, Spektakel! pervállakpoκ macht (einmaliges, kurzes) Geräusch, z. B. mit Schürgen des Fußes; sajukpoκ zittert, sajukpilukpoκ zittert, bebt (daß man's fühlt) und zwar länger, ohne Unterbrechung z. B. Erde, ein Dampfschiff; sajukpíllakpoκ zittert, bebt (einmal, kurz), sajukpilâvoκ zittert, bebt (das einzelne Mal wohl kurz, aber öfters, in Unterbrechung, hintereinander); vgl. -llakpoκ; upkuarpoκ er macht die Thüre zu oder: die Thüre geht zu (wird zugemacht), upkuarpállakpoκ er platzt die Thüre zu, die Thüre platzt zu.

131. **pârpoκ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **aufs äußerste, gewaltig, arg;** von pâκ.

kanimavoκ; kanimapârpoκ ist sehr, sehr krank.
ungagivâ; ungagipârpâ ist aufs äußerste anhänglich an ihn.
upkuarpállakpoκ er platzt die Thüre zu oder: die Thüre platzt zu (s. o. das letzte Beisp.).
upkuarpállakpârpoκ er platzt gewaltig die Thüre zu u. s. w.
upkuarpállakpârniarnak platze nicht so arg mit der Thüre!

§ 465. 167. **parpoκ** (genauer -rparpoκ od. -kparpoκ) oder **varpoκ** (dies hauptsächlich, aber nicht ausschließlich nach Vokalen) *s. s.* **bewegt sich (oft pass. wird bewegt) auf die und die Seite, in der und der Richtung hin.** Nur an einigen bestimmten Ortswörtern und ähnlichen. Einige davon auch *c. s.* meist in folg. Sinn:

parpâ, varpâ bewegt es, schafft es in der und der Richtung hin. Wo dies *c. s.* ungebräuchlich, mit -utivâ:

pautivâ, vautivâ mit demselben Sinn.

NB. sehr oft in Verbindung mit -giarpoκ, -riarpoκ ein wenig.

Beispiele siehe die auf Seite 264 folgende, wohl das meiste hieher Gehörige bietende Tabelle.

168. **pasikpoκ** (näher -rpasikpoκ od. -kpasikpoκ) oder **vasikpoκ** (dies hauptsächlich, aber nicht ausschließlich, nach Vokalen) *s. s.* Desgleichen:

sikpoκ *s. s.* (nur einige wenige auch *c. s.*) **ist, liegt nach der und der Seite, Richtung hin.** Nur an einigen bestimmten Ortswörtern und ähnlichen.

*) Diese Formen klingen dem Europäer leichtlich nur: ahavalukpoκ, aukavalukpoκ. Es liegt aber entschieden ein -uvoκ darin, wodurch aha zum Verb gemacht wird, und heißt deshalb ahau u. s. w. Vgl. Anm. bei -uvoκ.

Anm. 1. pasikpoĸ und sikpoĸ. Ursprünglich ist vielleicht die Bedeutung dieser zwei Formen auch bei uns so unterschieden gewesen, wie sie Klschm. angibt, nämlich: pasikpoĸ: **ist etwas** nach der und der Richtung hin, dagegen sikpoĸ: ist **ziemlich weit** nach der und der Richtung hin. Dieser Unterschied findet bei uns wohl noch zw. kogvasikpoĸ, akpasikpoĸ einerseits und kotsikpoĸ, atsikpoĸ andrerseits statt, welche letztere eine w e i t e r e Entfernung nach oben und unten ausdrücken. Sonst aber scheint zw. pasikpoĸ und sikpoĸ kein Unterschied mehr gemacht zu werden. Bei manchen Worten kommen beide Formen nebeneinander, bei andern nur eine vor, wie die folgende Tabelle zeigt.

Anm. 2. Bedeutung von kikparpoĸ. Während beim Stamm kit, kittâ § 123 die Beziehung auf die W e l t g e g e n d, O s t e n, die hauptsächliche ist, ist dies bei kikparpoĸ nicht der Fall, wo, wie oben angegeben, nur die Beziehung auf die Grundbedeutung: A u ß e n s e i t e, R a n d gebräuchlich. (Im Wbch. zwar auch: er schafft seinen Kajak an die Seekante kikparpâ, was aber im Süden nicht gebraucht.) In kikpasikpoĸ dagegen tritt auch die Beziehung auf die Weltgegend wieder mit ein.

Form von kikparpoĸ und akparpoĸ. Im Grld. wird wohl richtiger kíparpoĸ, áparpoĸ vom Stamm kit, at gebildet. Bei uns ist aber ein deutliches k vorhanden: kik, ak; wie auch k o g v a s i k p o ĸ und k o n g m u t (g r l d. k ú m u t) von kot gebildet wird.

Anm. 3. Wie vom Stamm sak: sagvarpoĸ gebildet wird, mit allgemeinerer Bedeutung (s. Wbch.), so wird daneben auch von der andern Form sâ, aber nur mit engerer Beziehung auf das Wasser (Meer ꝛc.) gebildet: **sârparpoĸ** bewegt sich nach dem Lande, Strande zu (vom tiefen Wasser aus, nämlich nunab sânganut auf die Vorderseite des Landes, das vor dem Land Gelegene zu), also der Gegensatz zu imarbikparpoĸ. Z. B. sârparluadlarput sie fahren (Menschen, ein Boot) zu sehr aufs Land zu, z. B. wenn sie in Gefahr sind, auf den Grund zu kommen; sârpariarle etwa von einem Boot: es möge ein wenig nach dem Lande zu gehn d. h. rudre, schiebe, ziehe ꝛc. es ein wenig dahin zu! Dann **sârpasikpoĸ** ist, liegt nach dem Lande zu; z. B. von geankerten Böten: sârpasingnersat die, welche mehr nach dem Lande zu liegen.

Anm. 4. Vom Stamm kâ, kak Obere, Oberfläche § 118 kagvarpoĸ und kagverpoĸ s. Wbch.

Uebersicht zu § 465.

Stamm § 113—136 § 182—185	parpoĸ, varpoĸ An Ortswörtern und *Term.* der Deutewörter; viel mit -riarpoĸ
wohl alle	allivarpoĸ (z. B. Mk. 6, 33. Ap. 27, 4) entfernt sich („kannitsungnaipoĸ") nicht *c. s.* aber wohl mit -riarpoĸ oft: allivariarpoĸ *s. s.* und *c. s.* er entfernt sich ein wenig. *c. s.* er entfernt es ein wenig allivariarit geh ein wenig weg, aus dem Wege allivarialauruk nimm's ein wenig aus dem Wege
ungat	
tachaĸ avunga avane	tacharparpoĸ } geht nach Norden zu avungarparpoĸ } nicht *c. s.* Dafür —pautivâ
seĸineĸ aunga âne	seĸinerparpoĸ } geht, bewegt sich nach Süden zu aungarparpoĸ } nicht *c. s.*
paungâ pâne	paungarparpoĸ (nicht *c. s.*) geht nach Westen zu
unnunga unnane	unnungarparpoĸ (nicht *c. s.*) geht nach Osten zu
kange	kangivarpoĸ er (der Mensch) geht nach Westen, von der See nach den Buchten, nach dem Lande. Auch in einem Hause: er geht von der Thüre mehr ins Innere; kangivariarit (zu einem Eintretenden): komm ein wenig mehr herein, tritt näher! Dagegen kangibvarpoĸ sie (die Sonne) rückt nach Westen (von der Mittagshöhe); kangibvartillugo tikipogut, als sie (die Sonne) nach Westen ging, d. h. am Nachmittag sind wir gekommen kangivarpâ *c. s.* hier mit folg. Bedeutung: er geht zu ihm mehr ins Innere des Hauses: kangivanga komm hieher zu mir mehr ins Innere kangivautivâ er bringt es von der See nach Westen, oder mehr ins Innere des Hauses
kit	kikparpoĸ*) bewegt sich an den Rand (auch z. B. beim Sitzen: rückt vor); *c. s.* rückt es an den Rand (des Tisches ꝛc.), auch: rückt es ab (von der Wand, von seinem Platze)
tib time	tibvarpoĸ (nicht tigvarpoĸ Wbch.) geht landauf-, landeinwärts (weg vom Strande) *c. s.* trägt es vom Strand aufs Land, schafft es landeinwärts; tibvariarpara ich schaffe es ein wenig landaufwärts

*) s. o. Anm. 2.

pasikpoĸ, vasikpoĸ An Ortswörter und *Loc.* der Deutewörter	sikpoĸ
allivasikpoĸ ist in der Ferne =	(allisikpoĸ weniger gebraucht)
	ungasikpoĸ *s. s.* ist fern *c. s.* ist fern von ihm
tacharpasikpoĸ avanerpasikpoĸ avanevasikpoĸ } ist, liegt nach N. zu =	avanesikpoĸ
seĸinerpasikpoĸ ânerpasikpoĸ ânevasikpoĸ } ist, liegt nach S. zu =	ânesikpoĸ
pânerpasikpoĸ pânevasikpoĸ } ist, liegt nach W. zu =	pânesikpoĸ
unnanerpasikpoĸ unnanevasikpoĸ } ist, liegt nach O. zu =	unnanesikpoĸ (=kikpasikpoĸ s. u.)
kangivasikpoĸ liegt nach der Land- oder Westseite zu = kaĸĸat kangivasingningit Geogr. Büchlein	(kangisikpoĸ wenig gebraucht)
kikpasikpoĸ ist, sitzt am Rande; ferner aber =	(unnanesikpoĸ ist im Osten s. o.)
tibvasikpoĸ timerpasikpoĸ } ist landeinwärts, in einiger Entfernung vom Meere	

at	akparpoĸ*) (= „unnungarnersaulerpoĸ") geht nach unten, senkt sich ꝛc. (z. B. Schnee beim Tauen, ein Vogel in der Luft, ein von einer Anhöhe herabsteigender Mensch); nuna akparpalliavoĸ imarbik tikillugo Geogr. § 47 akparpâ (tipâ) *c. s.* er bewegt es, setzt es, senkt, schüttelt es nach unten (nicht ganz bis unten, bis auf den Grund); akparialauruk (akpariartileruk) setze es etwas tiefer oder: schüttle es, daß es sich senkt (Mehl, Pulver ꝛc)
ĸot = ĸolle	
kingu Längsrichtung des Weges	kinguvarpoĸ bleibt zurück (weil er langsam ist). NB. nicht etwa: „er geht zurück". Auch z. B. von der Flut (ullersoaĸ), wenn ihr Eintreten vom Morgen auf den Abend rückt: kinguvarpoĸ, kinguvarpalliavoĸ
sak = sâ vgl. o. Anm. 3	sagvarpoĸ bewegt sich (od. wird bewegt) nach vorn (von hinten nach der Vorderseite eines Gegenstandes, oder von dieser noch weiter vor) *c. s.* bewegt ihn, es nach vorn. Vgl. Wbch. und das dort Angegebene sagvariarle es möge bewegt werden = } rücke ꝛc. es vor sagvarialeruk }
tunno	tunnuvarpoĸ bewegt sich (wird bewegt) nach hinten, nach der Rückseite eines Gegenstandes. *c. s.* er ihn tunnuvariarle es möge sich bewegen = } rücke ꝛc. es nach hinten tunnuvarialauruk }
senne	sennibvarpoĸ bewegt sich (wird bewegt) nach der Seite. *c. s.* er ihn. sennibvariarle es möge sich bewegen = } bewege du es ein wenig seitwärts sennibvarialauruk }
mâne ovane	
iglo eins von zwei zusammengehörig. Dingen	igluvarpoĸ geht, bewegt sich auf die eine Seite *c. s.* setzt, bringt es auf die eine Seite igluvarialauruk rücke es ein wenig nach der einen Seite (z. B. eine Lampe auf dem Tisch)
imarbik offne See, tiefes Wasser	imarbikparpoĸ fährt vom Strand aus, auf das offene Meer, das tiefe Wasser zu (auf die Höhe Luk. 5, 4) (Gegensatz sârparpoĸ s. o. Anm. 3)
sikjaĸ	sikjarparpoĸ geht, bewegt sich nach dem Strand zu (NB. Nur vom Lande aus. Von der See aus sârparpoĸ s. Anm. 3)

*) s. o. Anm. 2.

akpasikpoĸ ist nach unten gelegen, niedrig, tief (z. B. auch ein Mensch beim Herabsteigen, wenn er ziemlich unten ist)	atsikpoĸ ist nach unten gelegen, tief unten (weiter als durch akpasikpoĸ bezeichnet wird; s. o. Anm. 1)
ĸogvasikpoĸ*) ist nach oben gelegen, ist hoch, ist für einen etwas hoch (darum nur im Zusammenhang: es ist zu hoch. Wbch.)	ĸotsikpoĸ ist in der Höhe, ist hoch (weiter als durch ĸogvasikpoĸ bezeichnet wird; s. o. Anm. 1. Vgl. aber das im Wbch. Gesagte)
kinguvasikpoĸ befindet sich hinten, ist zurückgeblieben	(kingusikput nur speziell von Seehunden, „tikinasârunik“ wenn sie später kommen, als ihre Zeit ist, oder als man erwartet)
sagvasikpoĸ ist, liegt nach vorn zu. Wohl nicht grade häufig gebraucht. (NB. Die Bildung vom Stamm sâ: sârparpoĸ, sârpasikpoĸ s. o. Anm. 3)	
tunnuvasikpoĸ ist, liegt nach hinten zu. Wohl nicht grade häufig gebraucht	
sennibvasikpoĸ ist, liegt nach der Seite (eines Gegenstandes) hin. Wohl nicht häufig gebraucht	
mânevasikpoĸ / ovanevasikpoĸ } ist, liegt hier, hieher zu =	{ mânesikpoĸ / ovanesikpoĸ
igluvasikpoĸ ist nach der einen Seite hin, aus der Mitte heraus	(iglusikput von Seehunden in der Bucht. Wbch. Im Süden ungebräuchlich)
imarbikpasikpoĸ ist, liegt nach dem tiefen Wasser zu. Z. B. von geankerten Böten: imarbikpasingnersat die, welche vom Strand ab weiter nach dem tiefen Wasser zu liegen	
sikjarpasikpoĸ liegt am Strande, nach dem Strande zu	

§ 466. ***pok** I, nach Vokalen und t -́pok, *s. s.* bei Tiernamen: **bekommt, hat bekommen, gefangen, erlegt.** Ist eigentlich kein Anhang, sondern nur Verbalendung s. § 346.

Von tukto, nenok, ukjuk, kopanoarniut:

tuktupok, nenorpok bekommt ein Renntier, einen Eisbären.
ukjukpok, kopanoarniupok bekommt einen Ukjuk, Neuntöter.

Anm. **Passives Part. dieser Verba.** „Diese Verba haben auch das pass. Part. „(auf tak), obgleich sie *s. s.* sind. Daher aber auch in etwas uneigentlicher Bedeutung, da „nämlich das Stammwort zugleich das Objekt bezeichnet". Z. B. tuktutanga, nenortanga sein d. h. das von ihm bekommene Renntier, der von ihm erlegte Eisbär; mittertara, ôgartara mein d. h. der von mir bekommene, gefangene Eidervogel, Dorsch.

***pok** II, nach Vokalen vok, *s. s.* bei Kleidungsstücken: **zieht sich sein — an,** oder: **hat sich sein — angezogen;**

pâ *c. s.* **zieht ihm an, hat ihm angezogen.**
Eigentümlicherweise scheint an die versch. Wörter entw. die Präs.=bedeutung (zieht an) oder besonders die Perfektbedeutung (hat angezogen) fest geknüpft zu sein, wie bei den Beisp. zum Teil abweichend vom Wbch. (bei nessak) angegeben. Vgl. -nasuarpok.

Von annorâk, kammik, nessak, attige, aek:

annorârpok (pâ) zieht sich (ihm) die Kleider an (Präs.).
annorarêrpâ hat ihm die Kleider angezogen.
annorârsimavok hat die Kleider angezogen, ist bekleidet.
kamikpok (pâ) hat sich (ihm) die Stiefel angezogen (Perf.).
kamigasuarpok *s. s.* und *c. s.* } zieht sich (ihm) die
kamiktorpok *s. s.* und *c. s.* } Stiefel an.
(wie karlikpok und karliktorpok Hosen).
nessarpok hat die Mütze aufgesetzt, die Kappe übergezogen (Perf.).
nessarasuarpok setzt sie auf, zieht sie über.
nessarsimavok hat die Mütze auf 2c.
attigivara ich habe ihm das Attige angezogen (Perf.).
aerpunga ich habe den Aermel an(gezogen).
aerasuarpunga ziehe den Aermel an.

†**-psâk** N. u. a. Wörter: **ein zweites der Art.**

kukkiut; kukkiutipsâra meine zweite Flinte.
kamik; kamipsâkka mein zweites Paar Stiefeln; s. auch Mt. 10, 10: „ein zweites Paar Schuhe."
attek; attipsâlik mit einem zweiten Namen, Zunamen versehen.
achâne voriges Jahr; achânipsâk vorvoriges Jahr.

147. **-psârpok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **zum zweitenmal, abermals.** Doch auch, wenn der Ausdruck oder Zusammenhang es klar macht, allgemeiner für: **wieder.**

takkunârpoĸ; takkunâpsârpoĸ sieht abermals; insbesondere: sieht beim Abendmahl zum zweitenmal zu.
tikipoĸ; tikipsâromârpoĸ wird wiederkommen.
erniangovoĸ; erniangupsârpoĸ wird wiedergeboren.
kaiblapsârpagit (so allein:) ich ermahne dich zum zweiten Male. Aber auch
unuktoertorlunga kaiblalauĸpagit, mãna kaiblapsârpagit (oder —lerĸipagit, —lerivagit) ich habe dich oft ermahnt, jetzt ermahne ich dich wieder. S. -givoĸ § 406. Anm. 1.

28. **-ralak** s. -galak und Fußn. bei -galakpoĸ. §467.

13. **-ralloaĸ, -ralloarpoĸ** s. -galloaĸ u. s. w.

†-**ránnerpoĸ** ist angenehm zu s. o. nerpoĸ.

106. **-ránnerpoĸ** fährt fort zu s. -gánnerpoĸ.

†-**rârpoĸ** *s. s.* bei Zahlwörtern und ähnlichen: **hat so viele bekommen**; vgl. § 111.

ĸapsît? wie viele? ĸapserârĸêt wie viele hast du bekommen (z. B. Seehunde)?
atauserârpoĸ, maggorârpoĸ hat einen, hat zwei bekommen.
unuktorârpoĸ hat viele bekommen.
sittamarârput sie haben (NB. j e d e r) vier bekommen.
attunit s. § 319; attunerârput sie haben jeder gleich viel bekommen.

Anm. -râjarput. Nur für den Plur. des Subjekts kommt noch diese Form (sonst ganz = rârput) vor: **sie haben (NB. jeder) so und so viel bekommen**, erworben; pingasorâjarput (oder pingasorârput) sie haben je drei bekommen; attunerâjarput = attunerârput. Aber **nicht** mit Singularendung etwa: pingasorâjarpoĸ, sondern hier nur: —sorârpoĸ. Vgl. neben kangivarpoĸ (s. o. bei parpoĸ Tabelle): kangivâjarput sie (d. h. mehrere Schlitten-, Bootsgesellschaften) gehen nach Westen von der See.

155. **-rdlerpoĸ** nur zur Bildung der *s. s.* Form von *c. s.* Verben; s. schon § 379; bes. § 222.

104. **-rêrpoĸ** **fertig, schon** s. -gêrpoĸ.

9. **-riaĸ, -riaĸarpoĸ** s. -giaĸ u. s. w.

77. **-rikpoĸ** und 135 **-riorpoĸ** s. -gikpoĸ und -giorpoĸ.

56. **-rivâ** **hat ihn zum** s. -givâ.

145. **-rivoĸ** **auch, wieder** s. -givoĸ.

141. **-rĸámmerpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **neulich, kürzlich** (= immane *Adv.*); und mit ungnaerpoĸ:

-rĸámmerungnaerpoĸ **schon vor geraumer, langer Zeit** (nicht mehr kürzlich).

tokkovoĸ; tokkorĸammerpoĸ ist seit kurzem tot.
tussarpâ; tussarĸammerpâ hat es neulich gehört.
baptipâ er tauft ihn; baptitaurĸammertoĸ ein neulich Getaufter.

kigutekarkammerungnaerpok hat seit geraumer Zeit Zähne (ein Kind).
sivannerkammerungnaerpok es hat schon vor langer Zeit Zeit geläutet (z. B. wenn jemand spät zur Arbeit kommt).
mânnakammek jetzt neulich (s. Anm. Schluß).

Anm. rk **bei diesem und den folg. Anhängen.** Sie wurden bisher nur mit k geschrieben, ausgenommen etwa bei i (tikkerkammerpok, tikkerkârata). Es ist aber rk überall richtig, wobei man nur in Bezug auf die Aussprache festhalte, daß das r nicht scharf zu sprechen, sondern mit dem k fast in einen Laut zusammenfließt, wie kk § 12. Vgl. z. B. die Aussprache von itterkammerpok mit der von ittekattarpok, angekatigiva, pekarpok wo das einfache k oft mit einem Anfluge von ch gehört wird.
Warum nur in mânnakammek bloß k vom Esk. gesprochen und gewollt wird, ist unerklärlich.

§ 468. †**-rkârkotautivut** sie — **um die Wette** s. § 496 Anm. 1.

133. **-rkârpok** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **erst, zuerst, vorher;** stets nur im Verhältnis zur Zukunft (-tainarpok im Verhältnis zur Vergangenheit), also:

a) ehe ein andrer (Subjekt) so thut wie ich.

b) ehe man einem andern (Objekt) so thut oder: ehe man etwas anderes thut (und da auch, vielleicht nur seltner: ehe man dieselbe Handlung wieder thut, d. h. = zum erstenmal.)

Davon, wie unser **„nachdem, ehe, bis"** durch den bejahenden und neg. Inf. -rkârlune, -rkârnago, -rkârtinnago 2c. ausgedrückt wird, s. ausführlich § 506 f. und auf der Konjugationstabelle § 260 Anh. II.

itterkârpunga ich gehe zuerst, vorher hinein (ehe ein andrer geht, od. ehe ich etwas anders thue).
aglait tussarkârlavut laßt uns die Schriften zuerst hören (ehe wir an etwas anders gehn).
una sennarkâruk arbeite du dies zuerst (ehe du etwas anderes arbeitest od. überhaupt: ehe du etwas anders thust).
uivêrivâ verführt ihn; uivêrijaukârpok er ist vorher verführt worden (ehe er dann so that).
illingnut kaerkârniarpok er wird zuerst, vorher zu dir kommen (ehe er zu einem andern geht, od. überhaupt: ehe er etwas anders thut).
sivannerkârpok es läutet zum ersten Male (ehe es später wieder läuten wird).
tikkerkârame nunamut als er zum erstenmal auf die Erde kam (ehe er später wieder kam).
okarkârlune er vorher redend } = nachdem
okalaurkârdlune er vorher geredet habend } er geredet.
okarkâlaungmat (nicht laurkârmat) nachdem er geredet.
okarkârane er vorher nicht redend } = ehe, bis er
okarkârtinnago ihn nicht vorher reden lassend } redete, s. § 506 f.

88. **-rкauvoк** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **ist, hat kürzlich, eben erst; ganz nahe Vergangenheit** (näher als bei -lauкpoк). Verwandt mit dem Vorigen, von einem ungebräuchlichen -rкâк (grld. -rdlâк).

netsermik perкauvunga habe (kürzlich, eben erst, heut) einen Netsekseehund bekommen (pilauкpunga etwa gestern rc.).
oкautivâ; oкauterкauvâ hat ihm (vor kurzem) gesagt.
sôrlo oкarкaugama wie ich gesagt habe (z. B. in einer Rede, die man noch hält, besser als oкalaurama).

†**-rкijaк (-rкejaк)** V. beweglich: **der mehr, in höherem Grade so ist, als der;** nur mit Suff. (-rкejanga) oder mit -rivâ: -rкejarivâ.

angivoк; angerкijanga sein Größerer, d. h. der größer ist als er.
angerкejarivara ich habe ihn zum Größeren, d. h. er ist größer als ich.
idluarpoк; idluarкejara mein Besserer, der besser ist als ich.
unnukput sind viele; unnorкejangit ihre mehreren, d. h. mehrere als sie.

ôma sillerкejanganik sennalerit arbeite ein Breiteres (sillikpoк) als dies; sillatorкijarivagit (od. *s. s.* sillatorкijaкarpunga illingnik) ich habe dich zum Klügeren, d. h. du bist klüger als ich; sukallerкejarivara er ist schneller (sukallivoк) als ich; sukaerкejarivara er ist langsamer (sukaípoк) als ich; perкijarivâ s. Wbch. 237.

Anm. Im Wbch. wird überall als **Grundform** -rкivâ angenommen (so angerкivâ, sillatorкivâ vgl. mit dem oben Angegebenen). Dies scheint aber nicht richtig (wenigstens jetzt nicht mehr gebräuchlich), sondern erst von der Grundform -rкijaк wird gebildet -rкijarivâ, -rкejaкarpoк. Desgl. ist angerкejiga Dtsch. Wbch. Seite 11 unter „als" nicht zu rechtfertigen.

169. **-rкopâ** *c. s.* **-rкotsivoк** *s. s.* gebunden, an bestimmten Orts- § 469.
wörtern: **er geht auf der und der Seite von ihm** (*s. s.* von jmdm.), **passiert es da und da.**

-rкopoк *s. s.* absolut, ohne Objekt: **geht auf der und der Seite** (von etwas).

senne das Nebige § 118; asse ein andrer § 132.
sennerкopoк fährt, geht daneben vorbei; (*c. s.* neben ihm).
sennerкotsivoк *s. s.* (mik) geht an jmdm. vorbei.
asserкopoк geht anderwärts (*c. s.* von ihm).

S. im Wbch. avarкopoк auf der Außenseite (avat), außerhalb herum (*c. s.* von ihm); ferner mit guten Beispielen S. 280. 281: sillarкopâ außerhalb von ihm (sillat), neben ihm; S. 260 sârкopâ vor (sâ) ihm hin, an ihm entlang. Uebrigens wird in diesen Fällen die vom Vialis abgeleitete Bildung wohl mehr vorgezogen, s. -gôrpoк. Z. B. avatâgôrpâ von avatâgut: geht an seiner Außenseite herum, vorbei; atâgôrpara ich gehe, krieche unter ihm durch, von atâgut.

100. **-rкôrpoк** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er scheint.**
Vgl. was die Stellung desselben betrifft, die Beisp. § 358.

ânanauvoк ist schön; ânanauкôrpoк scheint schön zu sein.
illitarivâ kennt ihn; illitarerкôrpâ scheint ihn zu kennen.
illitarijaurкõngilaк scheint nicht gekannt zu werden.

epúpoĸ er rudert; eporĸõngilaĸ scheint nicht zu rudern.
katakpoĸ fällt herunter; katangniarĸôrpoĸ scheint herunterfallen zu werden, zu wollen.

Anm. -orĸôrtoĸ scheint's. An jedes Wort, wenn es durch -uvoĸ zum Verb gemacht ist, kann dieser Anhang treten, also in der Form: -orĸôrpoĸ, -orĸôrtoĸ scheint's z. B. illingnôrĸôrtoĸ scheint's zu dir (illingnut); angijomiorĸôrtoĸ wie es scheint ein großes (angijomik); ahauĸôrtoĸ ja so scheint's. S. Anm. bei -uvoĸ und § 348. 350. 444 Anm. 1. 453 Anm. 2.

52. **-rĸörtôĸ** (ûb, ûk, ût) N., **der das groß hat**; kommt aber in Labr. kaum mehr vor. Vielleicht noch etwas mehr mit -uvoĸ: -rĸortôvoĸ, wofür aber das Folgende vorherrschend gebraucht wird.

napârutarĸortôĸ der einen großen Mast hat; Name des männlichen Schwertfisches (ârluk), dessen hoch aufgerichtete Flosse einem Maste mit Segel verglichen wird.
umiarĸörtôĸ ein großes Boot (NB. also in einem etwas andern Sinn, nämlich: der groß ist).

76. **-rĸörtövoĸ** *s. s.* N. beweglich: **hat das groß, viel.** Das Nom. Part. davon:

51. **-rĸörtöjoĸ einer, der das und das groß, viel hat.** Ursprünglich wohl: in großem Umfang, dann aber überhaupt: in großem Maß. Vgl. mit ähnlichen Ausdrücken: -tuvoĸ Anm. 2. Nach t Hilfsvokal e.

siut; siuterĸortojoĸ Langohr, Esel.
nujaĸ; nujarĸortovoĸ hat viele Haare, starkes Haar.
nippe; nipperĸortojoĸ einer, der eine starke Stimme hat.
tippe; tipperĸortovoĸ hat starken Geruch, riecht stark.
sillatuneĸ; sillatunerĸortovoĸ hat großen Verstand.

§ 470. 165. **-rĸövâ** *c. s.* **-rĸöjivoĸ** *s. s.* V. beweglich: **er heißt ihn** (*s. s.* jmdn. mik), **gebietet, befiehlt od. erlaubt ihm, daß er.** Sehr häufig. Nur die refl. Form -rĸovoĸ heißt sich = will wird selten gebraucht. NB. Das Ausführlichere darüber, auch über die Form **-rĸövlugo damit er** u. s. w. so wie mehr Beispiele s. u. im Anhang § 502 ff. und auf der Konjugationstabelle § 260 Anh. II.

itterpoĸ geht hinein; itterĸovâtit od. itterĸojivoĸ illingnik befiehlt, erlaubt dir hineinzugehn.
ingípoĸ setzt sich; ingerĸungilâ er heißt ihn nicht sich setzen.
tunnivâ gibt es; una tunnijaurĸovâ (oder tunnerĸovâ § 502) heißt dies geben, eig. gegeben werden.
kaujivâ erfährt, weiß es; tamattominga kaujijaurĸojivoĸ (od. kaujerĸojivoĸ § 502) er heißt dies gewußt werden, d. h. bekannt machen.
ípoĸ er ist; illiktut-erĸojauvogut wir werden geheißen wie du zu sein.
inôvoĸ er lebt; inôrĸovlugo ihn leben heißend, d. h. damit, auf daß er lebe.
tikípoĸ ist gekommen; tikkerĸonnagit sie nicht kommen heißend, d. h. damit sie nicht kommen.

†**-ngarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* (auch ngarpoĸ) V. gebunden: **zum erstenmal.** Nur noch in ganz wenigen Formen gebraucht.

takorngarpâ sieht ihn zum erstenmal.
takorngartaĸ fremd, zum erstenmal gesehn.
tussarngartaĸ „ „ „ gehört. Z. B. Ap. 2, 4.

Dagegen die Form tussarngarpâ hört's zum erstenmal, tuktungarpoĸ, oĸautingarpâ, wie im Wbch. angegeben, im Süden nicht gebräuchlich.

171. **-roĸpâ** (-rorpâ) *c. s.* **-roivoĸ** *s. s.* auch wohl eine Bildung vom *Vial.* kut bei Körperteilen: **er fährt ihm** (*s. s.* jmdm. mik) **da durch, da hinüber, trifft ihn da.**

kênaroĸpâ fährt ihm ins, übers Gesicht, trifft ihn da (z. B. auch bei Spritzen mit Wasser), bezw. thut ihm da weh.
ômateroĸtauvoĸ ist ins, durchs Herz getroffen worden, z. B. durch eine Kugel; auch bildlich: durch ernste Worte ꝛc.
timeroĸpâ schießt, wirft ihn an oder durch den Leib, Rumpf (nicht in die Glieder); auch: vernimmt, hört es ganz (letzteres vielleicht nicht mehr allgemein gebräuchlich).

61. **-rorpoĸ er wird** s. ^-ngorpoĸ Anm. 2.

†^**-rpoĸ** *s. s.* und *c. s.* **sagt** (*c. s.* ihm) **so und so, spricht das und das Wort;** wird nicht an den Stamm gehängt, sondern an die volle Wortform.

nâmaĸsivoĸ es ist vollbracht;
nâmaĸsivôrpoĸ er sagt: nâmaĸsivoĸ.
nâmaĸsivôrpâtit er sagt dir: nâmaĸsivoĸ.
malliksinga folgt mir; malliksingârpâse er sagt zu euch: malliksinga!
kinauvâ wer ist er? kinauvârpunga ich sage kinauvâ.
unêt mag's sein; unêrpoĸ er sagt unêt.
perĸojat tigliktuksaungilatêrtut die Gebote, die aussprechen: tigliktuksaungilatit.
very bârtoĸ er sagt: very bad.

170. ^**-rpoĸ, -rpoĸ** und **-arpoĸ** *s. s.* (einzelne auch *c. s.*) **geht dahin, dadurch.** Verlängerung des *Term.* und *Vial.* Bildet verschiedne Formen (s. das erste Verzeichnis Nr. 170 in § 383), welche im einzelnen in ihrer alphabetischen Reihe zu finden sind.

55. **-rusek ein Neben—;** s. usek.

8. **-rut** s. -kut Anm. 1.

14. **saĸ** s. das richtigere -ksaĸ.

143. **saraipoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **bald, schnell;** auch: **bald einmal** (= hat die Gewohnheit). Vgl. das sehr ähnliche sârpoĸ. § 471.

nunguvoĸ; nungusaraipoĸ es ist schnell zu Ende.
nungupâ; nungusaraingilara ich mache es nicht schnell zu Ende.

sanguvoĸ; sangusaraipoĸ er wendet sich bald, ist wetterwendisch, unbeständig.
tussarsaraipâtigut er hört uns bald.
pisaraipoĸ er thut schnell, d. h. z. B. wird schnell krank, ist schnell auffahrend, hitzig ꝛc.
ĸeasaraipoĸ weint schnell einmal (das ist so seine Art).
aularsaraipoĸ geht schnell einmal aus, pflegt so zu thun.

163. **sarpâ** *c. s.* **saivoĸ** *s. s.* bei manchen bestimmten Wörtern: **sârpâ** *c. s.* **sârivoĸ** *s. s.* V. nicht mehr recht beweglich: **macht ihn** (*s. s.* jmdn. mik); **macht, daß er; arbeitet darauf hin, daß er.**
Davon mit ut:
saut ein Mittel, um das zu bewirken. S. auch Anhang § 502 f.
idluarpoĸ; idluarsarpâ macht ihn (selbstthätig) gut, recht.
kĕnnarpoĸ ist scharf (NB. Die erste Silbe geschärft, drum Doppel n).
kĕnnarsarpâ macht ihn (selbstthätig) scharf.
mannikpoĸ; manniksarpâ macht es glatt, eben.
manniksaut Mittel dazu, z. B. Platte, Mangel.
sêrnarsaut Mittel, um sauer (sêrnarpoĸ) zu machen, Sauerteig.
ĸagvarsaut Mittel, das in die Höhe (ĸagvarpoĸ) zieht, erweicht, bes. Leinsamenumschlag.
nangiarpoĸ fürchtet sich; nangiarsârpâ (*s. s.* sârivoĸ) bringt ihn in Angst, in eine gefährliche Lage (etwa durch einen Griff, Stoß).
sivôrasârpâ, kiosârpâ macht ihn sich fürchten, antworten (etwa durch körperliche Züchtigung).
sungiutivoĸ gewöhnt sich; sungiutisaivoĸ macht jmdn. sich gewöhnen, leitet ihn an z. B. im Erwerb und dgl.

Anm. sarpâ (bei bestimmten Wörtern sârpâ) **und tipâ**: „sarpâ drückt immer „eine **positive Selbstthätigkeit** aus, wodurch es sich von tipâ (das in vielen Fällen zwar „auch eine gewisse mittelbare Selbstthätigkeit nicht ausschließt) unterscheidet." Bei manchen Verben sind beide Anhänge nebeneinander im Gebrauch, z. B. tupaksârpâ (wobei das selbstthätige Aufrütteln ausgedrückt wird) und tupaktipâ; ningarsarpâ und tipâ, kaumarsarpâ und tipâ; auch idluartipâ, sivôratipâ vgl. die obigen Beispiele. Aber tipâ hat scheint's sarpâ manchmal verdrängt. So wird jetzt z. B. auktipâ er schmilzt es (macht es schmelzen, tauen: Metall, Schnee ꝛc.) von vielen ganz = auksarpâ, ja lieber gebraucht, wie z. B. beim ganz selbstthätigen Auftauen des Schnees in der Hand; (auch auktosarpâ, auksiarivâ).

84. **sarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* N. beweglich: **er holt, geht (fährt) um zu holen;** *c. s* **für ihn.** Ganz = itorpoĸ, wo die Beisp. zu vgl. Unterschied von tarpoĸ s. bei diesem § 482 Anm.

pipse; pipsisarpâ holt getrocknete Fische für ihn.
nulluaĸ; nulluaĸsarpoĸ holt Netze.

Anm. sât (NB. mit langem â) kommt für den Plur. des Nom. Part. sartut vor, z. B. puijisât uvlome utterniarput die Seehundholenden werden heut zurückkommen. Vgl. aulât für aulârtut § 340. Desgl. liaĸ, niaĸ. Anm. bei niarpoĸ.

144. **sârpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich. Aehnlich wie saraipoĸ, doch §472
nicht nur „bald“, sondern: **schnell (gleich, sofort)** u. zwar mit dem näheren Sinn: **schnell ein wenig, schnell und kurz.** Das Negativ ist **nasârpoĸ***) (ganz ähnlich wie saraingilaĸ) **nicht schnell, nicht bald, ist langsam dazu, zögert zu —.**

nunguvoĸ; nungusârpoĸ es ist schnell zu Ende.
tikinasârpoĸ ist nicht schnell, nicht bald gekommen.
tussarnasârpoĸ, tussarsaraingilaĸ hört nicht schnell.
angergautivâ; angergautisârniarpara ich werde es gleich schnell nach Hause bringen (es wird nicht lang dauern, ich kann z. B. schnell wieder hier sein).
angergautisaraîniarpara werde es bald, schnell nach Hause bringen (dabei unbestimmt gelassen, ob man nicht etwa zu Hause bleibt).
ingisârpoĸ setzt sich schnell ein wenig (um bald wieder aufzustehen).
ingisaraipoĸ: er setzt sich bald.
tigusârpâ er ergreift es schnell (bei plötzlichem Erfassen; in diesem Sinn also nicht tigusaraipâ).

Anm. **saraipoĸ** und **sârpoĸ.** Im Gegensatz zum ersteren wird durch sârpoĸ scheint's nicht bloß der Eintritt der Handlung als ein schneller (und zwar sofortiger, nicht bloß baldiger) bezeichnet, sondern die Handlung selbst auch als eine schnell vorübergehende. Aber doch berühren sich diese Begriffe so nah, daß es oft ziemlich einerlei ist, welcher Anhang gebraucht wird. Dabei ist weiter zu erwähnen, daß **sârpoĸ** sehr viel vom Esk. da gebraucht wird, wo wir einen solchen Zusatz nicht erwarten würden; wobei dann das im sârpoĸ liegende „ein wenig“ fast nur als Höflichkeitsphrase erscheinen kann, und nicht grade der Wirklichkeit entspricht. Z. B. ovanêsâlaurit sei (bleibe) schnell ein wenig hier, wobei zum Schluß kein Gewicht darauf zu liegen braucht, daß das Hierbleiben ein ganz kurzes ist. Ganz ebenso bei ĸaisâlaurle laß ihn schnell ein wenig kommen!

Noch andre Beispiele: sennasâlauniarĸunga ich möchte schnell ein wenig arbeiten (es soll nicht lang dauern); kattimgasâlaulârĸogut wir werden schnell ein wenig zusammensein, wohnen (und dann uns bald wieder trennen); zum Kaufmann gesagt: ĸaitsisâlaurit gib doch schnell (dies od. das) her (etwa: ich will nicht lang aufhalten)! epusâlaurit rudere schnell ein wenig! pisâlauruk mach's schnell (ein wenig)! S. auch Jak. 1, 19. 25. Mt. 13, 5. 6. 21, 20.

68. **serpâ, sêvoĸ** **versieht ihn damit** s. -lerpâ.

107. **sertorpoĸ** Kl. 3 -tsertorpoĸ *s. s.* und *c. s.* V. **thut, stellt sich, als ob er.** Nicht völlig beweglich (?) bes. häufig aber mit dem Neg. **-ngitsertorpoĸ thut, als ob er nicht.**

toĸovoĸ; toĸosertorpoĸ er stellt sich tot.
pivoĸ; pisertorpoĸ verstellt sich, stellt sich unwissend, schwach, während er doch wissend od. stark ist 2c. Jos. 8, 15. 1 Kön. 20, 38. 2 Chron. 18, 29. Ps. 34 Ueberschrift.
pingitsertorpoĸ thut, als ob er nicht etwas thäte, als wenn nichts wäre. Unser listig sein, List wird oft dadurch ausgedrückt.

---

*) Dieses na in nasârpoĸ ist wohl dasselbe wie beim neg. Inf. (nane, nago) s. § 269. Aber es kommt hier kein Ausstoßen des n vor, wie bei einigen Formen des Inf. und nach niar im Imp. § 270. Also heißt Kl. 1 und 2 nicht -rasârpoĸ, -gasârpoĸ, z. B. nicht tussarasârpoĸ, mallugosugajârpoĸ, sondern tussarnasârpoĸ, mallugosungnasârpoĸ (wie tussarnago 2c.). Das ähnlich klingende -nasuarpoĸ § 451 verhält sich anders.

kamagivâ; kamagingitsertorpâ thut, als wenn er ihn, es nicht beachte. Unser langmütig sein wird manchmal dadurch ausgedrückt. Ap. 13, 18.

kanimasertorpoĸ stellt sich krank; takorngartausertorpoĸ verstellt sich, als ob er ein Fremder sei, stellt sich fremd 1 Kön. 14, 2. 6. kanoengitsertorpoĸ thut, als ob nichts mit ihm wäre, z. B. thut, als ob er gesund, gleichmütig, redlich sei, während er doch unwohl, ärgerlich ist, Böses im Sinne hat.

§ 473. 21. **siaĸ** N. frei: **ein bekommener, erhaltener,** bes. durch **Finden** od. **Kauf,** aber auch sonstwie; gehört zu sivoĸ. Nach t Hilfsvokal. Meist mit Suff. oder -rivâ:

sianga sein bekommener, d. h. den er bekommen, gefunden, gekauft hat.

siarivâ er hat es zum erhaltenen, d. h. hat es erhalten ꝛc., bes. gekauft.

eput; eputisiara (od. siarijara) mein, das von mir gekaufte, gefundene Ruder.

saviksiara illingnit das Messer, das ich von dir gekauft.

pisiarivâ er hat es zum erhaltenen, gekauften Ding (pe), d. h. hat es gekauft.

Anm. ut und usiaĸ. Gewisse Worte werden durch diese Endung klar unterschieden. **Mit ut** bezeichnen sie **nur das, was man gibt, mit usiaĸ nur das, was man bekommt.** Im Deutschen läßt der Ausdruck oft doppelte Bedeutung zu, z. B. „mein Geschenk" sowohl das, was ich gebe, als das, was ich bekomme. Dagegen esk. piliut das Geschenk, das man gibt; piliusiaĸ das man bekommt; akkiliutigivâ er hat es als Bezahlung, d. h. nur: er gibt es als Bezahlung; akkiliutâ seine Bezahlung (Sold), die er gibt; Röm. 6, 23. akkiliusiarivâ er hat d. h. bekommt es als Bezahlung; aitût (Ap. 10, 4 Almosen) was man mitteilt, aitûsiaĸ was einem mitgeteilt wird; tujût ein fortgesendetes, tujûsiaĸ ein zugeschickt bekommenes Geschenk; tunnergut die gegebene, tunnergusiaĸ die erhaltene Gabe, Opfer ꝛc.; (z. B. Ap. 14, 13); illangiusiaĸ der bekommene Anteil.

161. **siarivâ, sêvoĸ wartet,** s. -tsiarivâ.

69. **-sijarpoĸ, -tsijarpoĸ** s. -lijarpoĸ.

168. **sikpoĸ** s. pasikpoĸ.

§ 474. 91. **simavoĸ** (oft auch -mavoĸ) *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **hat** (*c. s.* ihn, es) **so gethan (und ist nun so);** drückt = unserm **Perfektum** die **Vollendung** der Handlung nachdrücklich aus*). Vgl. § 219 f. und die Beisp. bei -mavoĸ und -ngavoĸ.

An manchen *c. s.* Verben mit pass. Sinn: **ist gethan worden,** dann = taumavoĸ, -jaumavoĸ s. Anm. 1.

itterpoĸ; ittersimavoĸ ist (war) hineingegangen und ist (war) nun drin.

tikisimavâ er ist zu ihm gekommen, und ist nun da.

---

*) ob diese Vollendung nun in der Vergangenheit („hat damals, hatte, war ge—") oder in der Gegenwart („hat, ist jetzt od. kürzlich ge—") stattfinden mag. Z. B. ittersimangmat tikilauĸpogut als er hineingegangen war, kamen wir an; aber ebenso: mânna ittersimavoĸ jetzt ist er hineingegangen; attuarsimavakka ich habe sie gelesen, entw. früher (dann ähnlich wie attuarsimalauĸpakka) oder auch eben jetzt: oĸautsit mânna attuarsimajakka (= attuarêrtakka) die Worte, die ich jetzt gelesen habe (z. B. gleich nach der Verlesung des Textes gesagt).

Wird -lauĸpoĸ dazugesetzt, so wird natürlich nur die Vollendung in der Vergangenheit ausgedrückt; und zwar weist **-lauĸsimavoĸ** im Gegensatz zu **simalauĸpoĸ** auf eine recht ferne Vergangenheit zurück; z. B. takosimalauĸpoĸ hat (früher, damals) gesehn, takolauĸsimavoĸ dasselbe, nur vor geraumer Zeit.

inuarpâ; inuarsimavâ hat ihn ermordet.
inuarsimavoĸ hat gemordet (von inuarpoĸ) jmdn. od. sich selbst (ingminik). Aber auch, wenn dies aus dem Zusammenhang klar: ist gemordet worden (von inuarpâ), wofür klarer: inuartaumavoĸ.
neksarsimavoĸ (von neksarpâ = taumavoĸ) ist mitgenommen worden, ist mit.
supôrumik neksarsimavoĸ (von neksarpoĸ) hat die Pfeife mitgenommen, hat sie mit.
nessarsimavoĸ hat die Mütze auf, die Kappe über (entw. = hat sie sich aufgesetzt von nessarpoĸ *refl.* od. = ist ihm aufgesetzt worden von nessarpâ).
nipangersimavlune nivingavoĸ (aufgehört habend zu reden und nun) schweigend hängt er.
iglua malliksimaĸattarpoĸ (wenn das eine, Auge z. B., schlecht ist) folgt das andre öfters; das Folgen als mehr dauernder Zustand gedacht. S. Anm. 2.

Anm. 1. simavoĸ hat pass. Bedeutung (s. o.) nicht bei allen *c. s.* Verben, sondern nur bei solchen, die an sich schon die Neigung haben, mit der Endung poĸ auch pass. Bedeutung anzunehmen, wovon § 228 die Rede. Vgl. § 502, b. Z. B. ijersimavoĸ ist verborgen, von ijerpâ; nakasimavoĸ (= taumavoĸ) ist abgehauen worden von nakappâ. — Die Beisp. o. zeigen, daß so bei manchen Verben simavoĸ einerseits pass., andrerseits aktive od. refl. Bedeutung haben kann; z. B. noch: aglaksimavoĸ (= taumavoĸ) ist geschrieben worden, aber auch: aglangnik aglaksimavunga habe geschrieben.

Anm. 2. simavoĸ einen Zustand ausdrückend. Wie aus den obigen Beisp. sich ergibt, drückt simavoĸ also dabei auch einen (einigermaßen) dauernden Zustand aus, und zwar nicht nur den nach vollendeter Handlung eintretenden Zustand („**ist nun** so"); sondern dann auch manchmal in andrer Weise **die Dauer der Handlung selbst** (ähnlich wie -mavoĸ und -ngavoĸ; s. o. das letzte Beisp. Z. B. angersimavoĸ, malliksimavoĸ nicht bloß: hat einmal zugesagt, gefolgt, sondern: bleibt nun auch in zusagendem, folgendem Zustand, sagt zu, folgt (länger dauernd). Dann ist simavoĸ etwa gleich dem engl. he is doing im Gegensatz zu he does. Mit naheliegender Gedankenverbindung scheint dabei dann auch die **Gewißheit** der Handlung einigermaßen ausgedrückt zu werden.
So wird **simavoĸ auch in Verbindung mit dem Futurum** gebraucht, in einer Weise, die einem befremdlich sein müßte, wenn man nur bei dem Begriff der Vollendung stehn bliebe. Also z. B. nicht nur: ittersimalârpat wenn er hineingegangen sein wird (Vollendung in der Zukunft), sondern auch: aviniarpatta malliksimatuinarpunga (od. tuinarniarpunga) wenn sie sich trennen, werde ich nur folgen; ĸaupat Gûdib sângane kattimalârupta, angersimanasuarluta pita laßt uns uns bestreben (volle, fertige, dauernde, gewisse) Zusage zu geben; ôgarniarviksaĸarpat, ikajulârpunga = I will help; daneben: ikajorsimalârpunga = I will be helping.

137. **sínnarpoĸ** *s s.* und *c. s.* V. beweglich: **endlich.** § 475.
aularpoĸ; aularsinnarpoĸ geht endlich fort, aus (nachdem er lang gewartet).
attorpâ; attorsinnarpara ich brauche es endlich.
itterpoĸ; ittersinnalerpoĸ geht endlich hinein.
tikipâ; tikisinnarpapse ich komme endlich zu euch (nachdem ich lang ausgeblieben).

sinerpoĸ, siniarpoĸ kauft, **siniutivâ** s. sivoĸ.

-siorpoĸ, -tsiorpoĸ macht, s. -liorpoĸ.

63. **siorpoĸ** *s. s.* und *c. s.* N. beweglich: a) **er sucht nach;** b) **bewegt sich darin oder darauf,** diese Bedeutung aber mit beschränktem Gebrauche c) bei Festen: **er feiert.**

siorpâ *c. s.* meist: **er sucht ihm, für ihn** (vgl. Anm. 2).

a) tukto; tuktusiorpoĸ sucht nach Renntieren.
tume; tumisiorpoĸ sucht nach Spuren.
iniksaĸ ein (künftiger) Platz; iniksarsiorpoĸ sucht sich einen Platz, Aufenthaltsort.
iniksarsiorpâ sucht für ihn, es einen Platz.
issumaksarsiorpoĸ sucht Gedankenssache, überlegt.
illaksarsiorpâ sucht für ihn Gefährten oder einen Gefährten.
susiorĸêt, sunasiorĸêt was suchst du? oder: suchst du was?

b) mauja weicher, tiefer Schnee; maujasiorpoĸ bewegt sich durch solchen Schnee.
unnuaĸ; unnuaĸsiorpoĸ geht, reist in der Nacht.
tâĸ; tâĸsiorpoĸ bewegt sich in Finsternis.

c) uvloĸ; uvloĸsiorpoĸ feiert den Tag, feiert ein Fest.
Sontagesiorpoĸ feiert den Sonntag.

Anm. 1. In Bedeutung b) auch **direkt an den Verbalstamm** in niptaisiorpoĸ, erginaisiorpoĸ fährt, reist 2c. in dickem, trübem Wetter. Vgl. 1 Kor. 13, 12.

Anm. 2. **siorpâ** *c. s.* hat neben der obigen hauptsächlichen (bes. auch nach -ksaĸ: -ksaĸsiorpâ) Bedeutung auch folgende andere; **„er sucht sein (des Objektes) —“;** z. B. tumisiorpâ (= tumingit ĸennerpait) er sucht seine Spuren (anders als in Grld. gebraucht); und besonders: **„sucht unter ihnen“,** z. B. anginersiorpait, mikkinersiorpait, ânanaunersiorpait er sucht die größten, kleinsten, schönsten unter ihnen aus. Ebenso: takkeĸatisiorlugit, ivjoĸatisiorlugit such die gleich langen, gleich dicken unter ihnen aus! oder auch: such gleich lange (wie diese andern hier sind)! Dagegen mit *s. s.* takkeĸati**gêk**siorit (nicht takkeĸatisiorit) sâĸatigêksiorit such einerlei lange, einerlei dünne! Denn takkeĸatisiorit, angeĸatisiorit heißt: such jmdn., der gleich lang, gleich groß ist wie du. Vgl. -ĸat.

63. **siut** (ib, ik, it), nicht immer (s. Beisp. unter a), aber doch meist aus siorpoĸ und ut entstanden; dann: N. (und V.) beweglich: a) **„was man zu der Zeit od. bei der Gelegenheit od. behufs dessen braucht“.** Besonders auch z. B. bei Medizinen gebraucht. b) Bei einzelnen bestimmten Worten auch: **was gewissermaßen sich da und da braucht, d. h. was da oder zu der Zeit erscheint, sein Wesen hat***). Nach § 494 Fußn. nicht siût. Kommt auch an manchen Verbalstämmen vor. Ebensowohl manchmal als -siut, d. h. mit Ausstoßung des vorhergehenden Konsonanten; dies wohl meist infolge ungenauer Aussprache, bei killisiut (s. d. Beisp.) aber durchaus bewußt.

Durch diesen Anhang können viele unsrer zusammengesetzten Wörter gegeben werden, wie „Mittagsmahlzeit,“ „Männerkleider“ u. s. w.

---

*) Sollte man nicht in den hieher unter b) gehörigen Wörtern doch eig. eher das *Nom. part.* siortoĸ oder siorte erwarten? Ist das ut nicht befremdend? Wie hat man sich dessen Erklärung in siut zu denken? Ist die oben in den Worten: „**was (gewissermaßen) sich selbst da und da braucht**“ versuchte Erklärung die richtige? — Ganz dieselbe Frage in Bezug auf das ut kann sich bei ĸopanoarniut und ĸajarniut (s. die letzten Beisp. bei niarpoĸ § 459, kurz vor Anm. 1) regen.

Eine andre Erklärung von ĸausiut (vgl. grld. Wbch.) nach Nr. a) ist folgende: „was man bei Gelegenheit des Tagwerdens braucht“, „Mittel, um in der Morgenfrühe zu erkennen, wie weit es noch bis zum eig. Tag“. Aber die andern Beisp. unter b) lassen sich wohl kaum in dieser Weise erklären. Sie kommen übrigens, außer ĸausiut, so in dieser Bedeutung in Grld. nicht vor.

a) uvlâĸ, uvlâĸsiut was man am Morgen braucht, z. B. Frühstück, Morgensegen.
sontagesiutit *Plur.* dessen man sich Sonntags bedient, z. B. Sonntagskleider od. die Sonntagslitanei ꝛc.
ãniasiut (von ãniaĸ od. ãniavoĸ?) was man fürs Leiden, Schmerzen braucht, Arzenei, Medizin.
ijesiut Augenmittel.
arnarsiutit Dinge, die man für Frauen (arnaĸ) braucht, d. h. welche Frauen brauchen, z. B. Frauenkleider.
ingergasiutit (vom Verb ingergavoĸ) Reisebedürfnisse, z. B. Peitsche, Schlitten, Reisekleider ꝛc.
kíllisiut Mittel für einen Schnitt, eine Wunde (kílleĸ), etwas Blutstillendes, Pflaster u. dgl. Dagegen
NB. kíllersiut (von kíllersivoĸ abzuleiten) Mittel zum Verwunden, Wundmachen, d. h. Spanische Fliege.
Vgl. ĸillersiut, ĸellersiut (von ĸelersipoĸ) Mittel, die Haare aufzubinden, Haarband.

b) ĸausiut (von ĸau oder ĸauvoĸ?) Morgenstern (= der in der Morgenfrühe erscheint); auch z. B. ein kleines Kind, das immer früh beim Morgengrauen aufzuwachen ꝛc. pflegt. Ueber die Erklärung nach Nr. a) s. d. Fußn.
unnuaĸ; unnuaĸsiut ein Mensch oder Tier, das in der Nacht sein Wesen hat.
imaĸsiutit, nunasiutit Wassertiere, Landtiere.
ingiulik; ingiuliksiut Schwingwellenvogel, Kragenente.

Weitere Beisp. zu a): neĸât sagvisiutit (isländisches) Moos für die Brust; pingoaksat sorusersiutit Kinderspielzeug; angutisiutit was Männer brauchen, Männer —; ĸejuit kattimaviksiutit Kirchenholz; nerrimârvik kattititauviksiut Hochzeitsmahl. Von einem Verbalstamm: nerrimârsiutit dessen man sich bei der Mahlzeit bedient, z. B. Tischgebet; imgeruseĸ sâlaĸarsiut Ps. 47 Siegeslied; soraersiut das beim Aufhören gebraucht wird, z. B. ein Schlußvers ꝛc.

*155. **sivoĸ** I nur zur Bildung der *s. s.* Form von *c. s.* Verben; s. schon § 476. § 379; bes. aber § 222.

62. **sivoĸ** II *s. s.* und *c. s.* N. und V. beweglich.

a) An Nennwörter.

sivoĸ *s. s.* **er findet, trifft an (sieht), erhält,** (dann auch oft bei sichtbaren Gegenständen) **kauft etwas (für sich);**
sêvoĸ *s. s.* **für einen andern.**
sivâ *c. s.* 1) meist: **findet** u. s. w., **kauft für ihn;** so bes. in der Verbindung mit -ksaĸ. In der Bedeutung kaufen ist hier als *s. s.* („für jmdn.") wohl mehr **sinerpoĸ** als sêvoĸ gebräuchlich.
2) seltner: „**er findet sein (des Objektes)** —".

1) saviksivoĸ er findet, bekommt, kauft ein Messer.
savingmik pisivoĸ (von pe Ding) er kauft ein Messer.
inuksivoĸ trifft, sieht Menschen.
nâpkigijauneĸsivoĸ findet Erbarmen (erbarmt werden).
akkiliutiksarsivoĸ erlangt Bezahlung(ssache), für sich.
„ sêvoĸ erlangt Bezahlungssache für jmd. anders.

iniksarsivâ findet eine Stelle, Aufenthaltsort für ihn.

kakkôjaksivara una } ich kaufe Schiffsbrot für
„ sinerpunga ôminga } ihn.

nutârsivunga (savingmik 2c.) ich finde, bekomme, kaufe ein neues (Messer 2c.); speziell ich finde, sehe neue Spuren (inungmik von einem Menschen).

2) tumisivara ich finde seine Spuren.

tukkisivara ich finde seinen Sinn (eig. Längsrichtung § 128 Fußn.), verstehe es.

kênarsilungilara ich sehe sein Gesicht nicht; s. Wbch.

Anm. 1. Für das einfache sivok wird öfters gebraucht: **siniarpok sucht sich zu verschaffen, zu kaufen, kauft.** Und davon **siniutigivâ kauft dafür,** hat es zu seinem Kaufmittel; und **siniutivâ kauft für ihn.** Vgl. Wbch. Seite 249 pisiniut 2c. Luk. 22, 36. Z. B. una tobâgesiniutigivara (= tâpsomunga tobâgesiniarpunga) für dies suche ich zu kaufen, kaufe ich Tabak; tobagesiniutivara ernera (oder tobâgemik pisiniutivara ernera) ich kaufe für meinen (nicht anwesenden) Sohn Tabak; tâmna ernerma kukkiutisiniutâ dies (ist) meines Sohnes Flintenkaufensmittel, d. h. dafür will er sich eine Flinte kaufen.

b) **An Verben,** bes. solchen, die eine Beschaffenheit, einen adj. Begriff ausdrücken:

sivâ *c. s.* **sêvok** *s. s.* **er hat ihn** (*s. s.* jmdn. mik) **so und so gemacht;** eig. hat für ihn das und das erlangt, gefunden. Häufiger wohl noch mit típâ: sitípâ.

sivok *s. s.* er, **es ist so und so geworden, ist nun so, wird so;** eig. hat sich so und so gemacht, für sich das und das erlangt. Vgl. auch noch im einzelnen giksivok bei gikpok, narsivok bei narpok, tusivok, -rkortusivok bei tuvok, -jariksivok, ungnarsivok. Beachte auch die Verbindung sivalliavok wird zunehmends.

idluarpok ist gut, recht; idluarsivâ (sitípâ) hat ihn gut, gerecht gemacht.

idluarsêvok ôminga dasselbe.

idluarsivok ist gut, recht geworden (nachdem es vorher anders war).

silikpok ist breit; siliksivâ hat es breit gemacht.

kakorpok ist weiß; kakorsivok ist weiß geworden (wird weiß).

târpok ist finster; târsivok ist dunkel geworden.

nellonarpok ist ungewiß; nellonarsivok ist ungewiß geworden, wird ungewiß.

unukput sind viele; unuksivalliavut sie werden zunehmends viele, werden immer mehr.

nakorpok ist gut, hat Kraft; nakoksivok ist gestärkt, erquickt, hat sich erholt.

nakoksivâ (sitipâ) hat ihn erfrischt, erquickt, erquickt ihn.

ânanausijauvok wird schön gemacht (z. B. „verklärt").

sinikpok schläft; sinisivok (silerpok) wird schlafend, ist schlafend geworden, d. h. schläft ein, ist eingeschlafen.

keavok weint; keasivok (silerpok) wird weinend, ist weinend geworden, d. h. fängt an zu weinen (nachdem er's vorher nicht gethan).

Anm. 2. Kommt es darauf an, **das Präsens: er macht ihn, er wird**, deutlicher auszudrücken, so setze man den Anhang -lerpoк fängt an od. andre dazu. S. Anm. bei -lerpoк. Z. B. tâкsilerpoк fängt an dunkel zu werden = wird (jetzt) dunkel; ânanausijaulerpoк wird (jetzt) verklärt. Neben idluarsivâ hat ihn gut gemacht, wäre idluarsarpâ macht ihn gut (ist selbsteigens damit beschäftigt), und ähnlich: idluartinasuarpâ, idluarsarasuarpâ für das Präsens zu wählen.

15. **soaк***) (sûb, soâk, suit, aber doch auch soab, soat) N. beweglich: **groß.** Nach к und nach einem Vokal -rsoaк (= кsoaк), nach k: -ksoaк, nach t: -tsoaк (oder mit Hilfsvokal -tersoaк). Viel gebraucht; nicht bloß von räumlicher Größe, sondern auch um den hohen Grad einer Eigenschaft auszudrücken = sehr. Mit -uvoк: § 477.

sôvoк oder soangovoк ist groß.

кaккaк; кaккaksoangovoк od. sôvoк ist ein großer Berg;
nuna; nunaкsoaк ein großes Land, oder die Erde.
nuvuk; nuvuksoaк eine große Spitze, auch Landspitze.
кukkiut Flinte; кukkiutsoaк Kanone 2c. (auch кukkiutersoaк).
kiæksaut; kiæksautersoaк großer Ofen; Offb. 9, 2. (auch kiæksautsoaк).
nippe; nippersuit (auch soat) 1) starke Stimmen. 2) deine starke Stimme.
кingmeк; кingmersoatit deine großen Hunde.
ningarpoк zürnt; ningartoкsôvoк ist ein groß zürnender, d. h. zürnt sehr.
tammarpoк irrt; tammartoкsôvoк ebenso: irrt gewaltig.
unnuktut viele; unnuktovaksuit groß groß viele, = sehr, sehr viele.

125. **soarpoк** *s. s.* und *c. s.* V. **sehr, gewaltig,** von soaк. Nicht für sich allein gebräuchlich, sondern nur mit -dlarpoк:

soadlarpoк oder **-vaksoadlarpoк** s. -vakpoк I.

Kl. 1 und 4 -rsoadlarpoк, Kl. 2 -ksoadlarpoк, Kl. 3 -tsoadlarpoк.

nippeкarpoк hat Stimme, redet; nippeкarsoadlarpoк redet gewaltig (laut oder eindrücklich).
nippeкarvigivâ redet zu ihm; nippeкarvigersoadlarpâtigut er redet gewaltig zu uns.

11. **-sôк** od. **-jôк** V. beweglich: **einer, welcher pflegt;** = -sôngojoк § 478.
Nom. Part. von -sôngovoк welches siehe. Ungemein häufig gebraucht. Ebenso, aber nur mit Suffixen, an *c. s.* Verba:

-sônga = -sôrijanga **sein gepflegter, d. h. welchen er pflegt.**

sinikpoк; sinisôк (od. jôк) einer, der zu schlafen pflegt, oft = er pflegt zu schlafen (§ 282).
taipkua sennasût die pflegen zu arbeiten, sind's Arbeiten gewohnt, sind geschickt.
amuvoк (= amujauvoк) wird gezogen; amujôк was aufgezogen zu werden pflegt, Schubfach; auch Register (an der Orgel).

*) Bei uns mit s geschrieben, im Grld. aber ssuaк, mit jenem § 8 näher besprochenen Laute, den die Labr. Aussprache doch auch oft hören läßt, als sehr weich klingendes ſch (schoak).

upkuerpoĸ seine Thüre wird aufgemacht; upkuejôĸ (od. sôĸ) ein Schrank.
nunagivâ hat es zum Land (Aufenthalt); nunagisôra (= sôrijara) was ich zum Land zu haben pflege, oder: das pflegt mein Land zu sein (§ 289).

maujaĸasôrâluk das (Land ꝛc.) pflegt greulich viel weichen Schnee zu haben; aivigisôvut (= sôrijavut) das wohin wir zu gehn pflegen; piuserisôptut (= sôrijaptut ganz = piuserivaktaptut) wie (es) meine Gewohnheit (ist). Ebenso nunagisôptingnut; nuna inungnut aiviosôĸ od. aivigijausôĸ (aber nicht aivigisôĸ).

Ist dies -sôĸ als Zusammenziehung aus -sôngovoĸ, -sôrivâ oder umgekehrt als dessen Stammwort aufzufassen?

102. **-sôngovoĸ** od. **-jôngovoĸ** *s. s.* (und *c. s.*) V. beweglich: **er pflegt zu**; = pakpoĸ. Das *c. s.* wird kaum mehr gebraucht, ja von manchen gar nicht gelten gelassen, dafür das gewöhnliche:
-sôrivâ *c. s.* **er pflegt ihn zu.** Die Formen werden nach Belieben mit j oder s beginnend gebraucht.
oĸarpoĸ; oĸasôngovoĸ, oĸajôngovoĸ (= oĸarpakpoĸ) pflegt zu reden.
ĸaiblarpâ; ĸaiblasôrivâ (seltner ĸaiblasôngovâ) pflegt ihn zu ermahnen.
taimaipoĸ er, es ist so; taimaisôngovoĸ so pflegt er, es zu sein.

162. **sugivâ glaubt, daß er** s. nasugivâ.

152. **-suípoĸ nie,** s. -juípoĸ.

108. **-sukpoĸ ist aufgelegt zu,** s. -gosukpoĸ.

136. **-sungarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **zum letztenmal.**
ovanēpoĸ; ovanêsungarpoĸ er ist zum letzten Male hier.
itterpoĸ; ittisungarpunga ich gehe zum letzten Male ein.
attorpâ; attusungarpâ er braucht es zum letzten Male.
tikipoĸ; tikisungarpoĸ er ist zum letzten Male gekommen.
ĸaiblarpâ; ĸaiblasungarpagit ich ermahne dich zum letzten Male.

82. **sungnípoĸ** od. **nípoĸ,** manchmal **-arnípoĸ.** N. beweglich: **es riecht danach;** auch, aber wohl bloß in einem einzelnen Falle (s. u.): es schmeckt danach.
orkssoĸ; orkssorsungnípoĸ es riecht nach Speck, Oel.
isseĸ; issiarnípoĸ es riecht nach Rauch.
issiarnimêk das riecht nach Rauch!
kejuk; kejuksungnípoĸ, mehr: kejuarnípoĸ es riecht nach Holz.
tarrioĸ; tarriornípoĸ schmeckt nach Salzwasser, Salz; ist salzig. Mt. 5, 13.

igunăĸ riechendes Fleisch ꝛc., igunârnípoĸ riecht danach; puja, pujanípoĸ riecht nach Ranzigem; supôrut, supôrutiarnimêk das riecht nach Tabaksrauch (eig. =pfeife)! isseriaĸ, isseriarsungnimêk das riecht nach Höhenrauch! ikkisungnimêk das riecht nach Brand, als ob's brenne! (von welchem Stamme? dem Verbalstamm ikkipâ? oder von ikkineĸ mit Zusammenziehung?) S. auch: Geruch des Lebens 2 Kor. 2, 16.

†-**sûngûvoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. wohl nicht ganz beweglich: **ist bereit zu, ist am** („parngnaerpoĸ sôrlo, od. pimmarigane pikasakpoĸ, od. piniartoĸ pilungitoĸ sulle").
ĸeavoĸ; ĸeasûngûvoĸ ist am weinen, es ist ihm weinerlich; (vgl. ĸeasôngovoĸ er pflegt, ĸeagosukpoĸ ist aufgelegt zu weinen).
aivavoĸ; aivasunguvoĸ ist bereit zu zanken 2 Tim. 2, 24.
toĸĸopâ; toĸĸosunguvâ ist bereit, ist dran ihn zu töten.

arĸtaisunguvoĸ ist bereit zum, ist am rauben; Luk. 11, 39; annâtôtisunguvut, Röm. 1, 29 sind bereit, einander zu widerstreben; ebenso akkerartusunguvoĸ = „parngnaípoĸ akkerartornermut"; toĸosunguvoĸ ist am sterben („piniarune").

6. **-t: Mittel, Ursache;** nach einem Vokal d. h. nur bei den Verben von § 479.
Kl. 4 öfters für ut: s. ut.

166. **tailivâ** *c. s.* **tailitsivoĸ** od. **tailiklivoĸ** *s. s.* V. beweglich: **verhindert ihn** (*s. s.* jmdn. mik) **zu.**
tailivoĸ *refl.* **er, es*) verhindert sich** d. h. kurz = **nicht.**
Nur ist die Handlung (das sich Verhindern) eigentlich doch wohl mehr dauernd zu denken, als wenn die einfache Negation -ngilaĸ angewendet wird. Sehr oft vermittelst dieser refl. Brücke (tailivoĸ) mit típâ: **tailitípâ** *c. s.* **tailititsivoĸ** *s. s.* fast ganz gleich dem einfachen tailivâ**), nur eigentlich mehr mittelbar: **macht oder hilft, daß er nicht; verhindert, daß er.**
Sehr viel wird tailivâ auch imperativisch (in Inf. oder Imp.form) gebraucht. NB. Ausführlicheres, sowie erschöpfendere Beispiele s. im Anhang § 502 ff.
ochovoĸ fällt um; ochotailivâ (tailitípâ) verhindert es am Umfallen.
serĸomípâ zerbricht es; serĸomítaililugo zerbrich's nicht! paß auf, daß du's nicht zerbrichst.
aktuivoĸ rührt an; aktuitailigit rühre nicht an (verhindere dich, anzurühren)!
perorpoĸ wächst; perortailivoĸ wächst nicht (verhindert sich zu wachsen).
itje perortailititsivoĸ die Kälte hindert am Wachsen.

134. **-tainarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: a) **zum erstenmal,** im Verhältnis zur Vergangenheit, nachdem es vorher nicht geschehen, ähnlich wie -giorpoĸ Anm. 2. b) **eben erst, soeben.**
attorpâ; attutainarpâ er braucht's zum erstenmal.
pijarêrpoĸ; pijarêtainarpoĸ ist eben erst fertig.
tikitainarpoĸ ist zum erstenmal, od. auch: ist eben erst gekommen.
tupakpoĸ; tupatainarpoĸ wacht eben erst auf.
ikajorpoĸ; ikajutainangilaĸ er hilft nicht zum erstenmal.
ikajungitainarpoĸ es ist das erste Mal, daß er nicht hilft.

---

*) „Dies von leblosen Sachen gebraucht ist entsprechend unserm: die Sache macht sich, während sie doch in Wirklichkeit nichts macht." Klschm.

**) Einen Unterschied in der Anwendung von tailivâ und tailitípâ bei Verben, die zugleich *c. s.* und *s. s.* sind, s. bei den Beispielen § 504 letzte Fußn. zu puigortailitigut.

Anm. 1. -tainarpoĸ hat auch manchmal neben den zwei obigen Bedeutungen im Zusammenhang die dritte: **jetzt erst**, ähnlich wie -sínnarpoĸ endlich. Z. B. neben a) aulatainarpoĸ er geht zum erstenmal aus (nachdem er lang geruht od. krank gewesen ꝛc.) und b) er ging eben erst fort (z. B. auf die Frage: ist er schon fort?) auch die Bedeutung c) er geht, zieht jetzt erst fort (etwa nach langem Trödeln, od. nachdem andre schon längst fort sind) ähnlich wie das stärkere aulasínnarpoĸ.

Anm. 2. -tainarpoĸ (Bedeutung a) **und** -giorpoĸ **zum erstenmal**. Es trifft die Sache nicht, wenn der Unterschied so angegeben wird, daß das eine nur: zum erstenmal im Leben überhaupt, das andre nur: zum erstenmal nach längerer Zeit bedeute. Vielleicht trifft folgendes einigermaßen den Sprachgebrauch:

a) Bei Verben, bei deren Handlung es überhaupt in Betracht kommen kann, wird -giorpoĸ gebraucht, wenn man die Handlung zum erstenmal ordentlich verrichtet, nachdem man bis dahin körperlich od. geistig nicht dazu fähig war (subjektivische Hinderungen: Jugend, Ungeübtheit ꝛc.), während dies bei -tainarpoĸ so nicht der Fall ist. Z. B.

aglagiorpoĸ er schreibt zum erstenmal ordentlich (was man wirklich schreiben nennen kann), versteht's jetzt, nachdem er oft schon die Feder in der Hand gehabt.
aglatainarpoĸ kann von einem gesagt werden, der zum erstenmal die Feder in die Hand nimmt und die ersten Krohaken hinmalt.

pissugiorpoĸ ein Kind, ein Kranker geht zum erstenmal ordentlich (und es scheint kein Zweifel zu sein, daß es so bleiben wird; „sapperungnaerpat").
pissutainarpoĸ wenn er wohl geht, aber vielleicht noch fraglich, ob die Fähigkeit vollkommen erworben („sappikasaktomik tukkilik"; „annajanarpoĸ sulle").

angugiorpoĸ erwirbt zum erstenmal einen Seehund; von einem, der es bis dahin nicht verstanden, vermocht (Jugend, Unfähigkeit ꝛc.). Ebenso tuktugiorpoĸ, ukjugiorpoĸ, ĸemukseriorpoĸ u. s. w.

b) Bei andern Verben ist's einerlei. Z. B. takko—giorpâ und tainarpâ, tussa—riorpoĸ und tainarpoĸ, ovunga—riorpoĸ und tainarpoĸ; sillaĸi—giorpoĸ und tainarpoĸ (ist nach langer Zeit zum erstenmal schönes Wetter).

c) Aber selbst bei Verben der ersten Art (a) werden sie doch auch, abgesehen vom obigen Unterschied beim ersten Erlernen, oft ganz einerlei gebraucht. Z. B. angugiorpoĸ (ganz = -tainarpoĸ) auch von einem erwachsenen Erwerber, wenn er nach längerer Zeit wieder erwirbt. [Beides kann dann auch im Zusammenhang ziemlich = angusínnalerivoĸ sein.] Und aglagiorpoĸ (= tainarpoĸ) auch, wenn man jmdm. einen Brief schreibt, an den man früher nicht geschrieben hat.

Anm. 3. -tainarpoĸ wird auch **in uneigentlichem Sinn** oft gebraucht, wie wir etwa sagen: **so wie noch nie**. Z. B. pissutainarpunga ich bin (gewissermaßen) zum erstenmal gegangen = so bin ich noch nie gegangen (wenn man einen bes. starken Marsch gemacht); aputeĸatainarpoĸ soviel Schnee hat's noch nie gehabt. Hier ist das „zum erstenmal" oder „nie" nicht in mathematisch genauer Weise auszudeuten.

§480. †**-taisarpoĸ** *s. s.* N. nicht beweglich: **bekommt wenig**.
tuktutaisarpoĸ bekommt wenig Renntiere.
aĸigetaisarpoĸ „ „ Schneehühner.

35. **taĸ der zu (ihm) gehörige.** Meist nur mit Suff. od. -lik (s. u. talik) od. -karpoĸ (s. Anm. bei talik).

„Die Zugehörigkeit ist aber nicht aufzufassen als dabei stattfinden „müssend, sondern nur als für die (längere od. aber auch kürzere) „Zeit stattfindend". In Labr. wird dies taĸ besonders von der Zugehörigkeit zu leblosen Dingen, weniger aber zu lebenden Wesen gebraucht.

ĸejuk Holz; ĸejuktanga ihr (der zur Flinte gehörige) Schaft. ĸejuktaksak Schaftholz.

attaneκ; nunab attanertanga des Landes Herrscher, der dem Lande zugehörige;
(inuit attanertangat aber nicht gebräuchlich).
aglait oκausertangit die zur Schrift gehörigen Worte, die Worte der Schrift (auch bloß oκausingit).
ajornerub siniktanga der mit der Sünde verbundene Schlaf, Schlaf der Sünde.
pe Ding, pitaκ ein zu etwas Gehöriges:
pitaκarpoκ er, es hat (etwas; eig. etwas zu ihm Gehöriges).

kamiktanga sein (des Stiefels) Schaft; serκallitsiviub ujaraktanga Mühlstein, Luk. 17, 2. sittijoκtanga seine (eines Kranken) Verhärtung (etwa im Leib), für die Zeit ihm zugehörig.

45. **talik** (aus taκ und -lik) N. beweglich: **mit etwas dazu, dorthin Gehörigem versehen**; besonders für Aufbewahrungsorte bestimmter Gegenstände gebraucht, aber nicht dafür allein; s. Anm.
umiaκ; umiaκtalik mit zugehörigen Böten versehen, d. h. Boothaus (umialik wo grade Böte sind).
κejuk; κejuktalik Holzschuppen.
argjat Asche, Pulver; argjatalik Aschen- oder Pulverbehältnis; wie argjaκaut (was von manchen übrigens scheint's mehr nur bei Pulver gebraucht wird).

Anm. **taκarpoκ und talik**. Da, wie oben gesagt, taκ nicht nur den Begriff einer dauernden, sondern ebensogut auch einer kürzeren Zugehörigkeit, eines kürzeren Damitverbundenseins ausdrückt, so steht es ungemein häufig mit -lik und besonders mit -κarpoκ, wo man es nicht immer besonders übersetzen kann, und diese Anhänge allein auch genügen würden. Z. B. auf die Frage: gibt's Spuren? tumitaliogalloaκ es hat da zwar (für die Zeit hingehörige) Spuren; wo tumiliogalloaκ ebensogut genügen würde. Ebenso pitaκarpoκ und bloß peκarpoκ er, es hat; sunataκangilaκ und sunaκangilaκ es hat nichts; tuktutaκangilaκ und tuktoκangilaκ es hat, gibt nicht Renntiere; sittijoκtaκarpoκ er (der Mensch) hat eine (für die Zeit ihm zugehörige, od. mit der Krankheit verbundene) Verhärtung.

37. **tâκ** (tâb, tâk, tât) N. beweglich: **neu**. Nach t Hilfsvokal. Mit Suff. oft: **ein neu (neulich) erhaltener**, wo aber lieber eine Form von **târivâ** (er hat es zum neuen, vgl. târpoκ) gebraucht wird. Kommt allein seltner vor, als man denkt. Oefters dafür die Zusammensetzung mit nutâκ neu. § 481.
inuk; inuktâκ der neue Mensch.
ômat nutâκ od. ômatitâκ ein neues Herz.
achâne saviktârilauκtara mein d. h. das Messer, das ich voriges Jahr (neu) erhielt, od. mir anschaffte.

Sehr häufig dagegen das Verb:

târpâ (auch târtipâ) *c. s.* **târivoκ** *s. s.* N. beweglich: **hat ihm** (*s. s.* jmdm. mik) **das neu geschafft**; überhaupt, ohne daß das „neu" betont wird: **hat ihn mit etwas versehen**, das er eben vorher nicht hatte, das für ihn also neu ist.

târpoκ **hat ein neues bekommen**, od. überhaupt: **hat das bekommen**, was er vorher nicht hatte. So wird târpâ ganz wie -lerpâ versieht ihn damit, gebraucht, und zwar noch mehr als dies. Vgl. die ersten Beisp. bei -lerpâ.

karlik; karliktârpâ (od. karliktârivok ôminga) er schafft ihm neue Hosen, od. schafft ihm Hosen überhaupt.
kajaktârpok hat einen neuen Kajak bekommen od. auch nur: hat jetzt einen K. bekommen.
ittigak; ittigaktârpâ macht ihm (dem Stiefel) einen neuen Fuß, d. h. schuht ihn vor.
asse; assetârpâ er schafft ein anderes (von derselben Art neu) z. B. an die Stelle eines Kastens einen andern, ob er nun neu ist oder nicht.
issumatârtitauvok (seltner: târtauvok) es sind ihm neue, andre Gedanken gegeben worden.

amektârpâ überzieht es, gibt ihm einen (neuen) Ueberzug; iksivaviktârpâ sattelte ihn 1 Mos. 22, 3; sullugainertârput bekommen Aehren; Luk. 8, 15. S. auch Hiob 38, 4. 10; kollâtârpâ macht ihm (dem Hause) ein neues od. andres Dach (trotz Suffix; vgl. -karpok Anm. 4 und -ksak Anm.); ernertârpok er od. sie hat einen Sohn bekommen, ernertârivâ er od. sie hat ihn, den Sohn bekommen (auch etwa: ihn zum Sohn, beim Annehmen eines fremden Kindes).

60. **taksauvok,** -jaksauvok s. -uvok und § 294.

56. **taksarivâ,** -jaksarivâ s. -givâ und § 294.

27. **-tánnak** (aub, âk, ait) N. beweglich: **breit,** dick.
umiak; umiatannak ein breites Boot („silliktôkpat, angijôngmangâllõnêt mikkijôngmangâllõnêt").
kangerdluk; kangerdlutannak breite Bucht.
nuvuk; nuvutannak eine Landspitze (bei Nain) ihrer Gestalt wegen so genannt.
Samueletannak der breite, dicke Samuel (bei Personen besonders, wenn sie dabei klein sind).

56. **tarivâ** s. -givâ § 405, 3.

târivâ, târpâ, târpok s. o. tâk.

§ 482. 85. **tarpok** I *s. s.* und *c. s.* N. beweglich: **er trägt, bringt, führt mit sich** (sei es selbst tragend, sei es als Ladung in Boot und Schlitten), daher auch oft (bes. tariartorpok, tariarpok) zu übersetzen: **er holt.** *c. s.* **für ihn.**
(Klschm.: „sammelt — und bringt es nach Hause".)
imek; imektarpok er trägt, holt Wasser.
imertartauvogut es wird Holz für uns geholt.
kejuk; kejuktariarpok er geht Holz bringen, holt Holz.
ivik; iviktarpâ bringt, holt Strandgras für ihn.

Anm. **Der Unterschied von** tarpok **und** sarpok ist also der, daß man bei sarpok (ebenso -itorpok) nach dem zu Holenden, zu Bringenden erst ausgeht, dagegen bei tarpok es schon bei sich hat. Umiakímut kingmetarungnanginapta denn wegen Kleinheit des Bootes konnten wir nicht (die) Hunde mit uns bringen (als wir jetzt zurückkehrten).

138. **tarpok** II *s. s.* und *c. s.* V. nicht mehr völlig beweglich: **öfters***). Wohl manchmal auch in der Form arpok. Vgl. -goarpok.

---

*) ingmikörtartut werden in Labr. die einzelnen Abteilungen, Chöre der Gemeine genannt, weil dieselben in früheren Zeiten Mittwochs hintereinander für sich Versammlungen (Liturgien) hatten, „öfters (tarpok) für sich gingen (ingmikkörpok)".

·utterpoĸ kehrt zurück; uttertarpoĸ kehrt öfters zurück, geht hin und her, z. B. beim Suchen einer Spur.
avilorpoĸ klopft an, avilortarpoĸ öfters.
serĸorpoĸ; serĸortarpoĸ knallt (öfters) z. B. mit der Peitsche.
ĸiggerpoĸ; ĸiggertarpoĸ hüpft (nicht nur einmal).
annarpoĸ; annararpoĸ hat häufig kommenden Durchfall (itiktarpoĸ). Z. B. Ap. 28, 8.

Anm. Bei manchen Worten: tarpâ *c. s.* mit taivoĸ *s. s.* S. bes. -arpâ und die dortigen Beispiele. Desgl. tiglukpâ schlägt ihn mit der Faust, einmal, (tigluktarpâ Wbch. selten, mehr:) tigluatarpâ *c. s.* —taivoĸ *s. s.* mehreremal.

60. **tauvoĸ,** -jauvoĸ Passiv, s. -uvoĸ und § 229.

†**terpâ** *c. s.* **terivoĸ** *s. s.* **terpoĸ** *refl.* od. *pass.* Nicht grade häufig. Nach dem Grld. scheint die Grundbedeutung: „allmählich, nach und nach". „Es scheint zuweilen (— in Labr. wohl vor„herrschend —) zugleich die **Bedeutung von típâ** zu enthalten; möglich, „daß es eine Umbildung davon ist; vgl. -juerpoĸ neben -juípoĸ." S. im Wbch.: pimariuterpoĸ (refl. macht sich); perorterput, perortersârput Mk. 4, 5. siamarterpait (tipait) z. B. Ap. 11, 19; siamarterput zerstreuen sich (nach und nach); siamarterivoĸ (jmdn.) wie siamartitsivoĸ. Ferner apterpâ, apterivoĸ, igupterpâ, allarterpâ, tessiterpâ, issakterpâ, angmarterpâ.

57. **tigêkput,** -jigêkput **einander,** s. -gêkput.

56. **tigivâ,** -jigivâ s. bei -givâ 1 (und Anm. = utigivâ).

154. **tigivoĸ** *s. s.* ist so — **wie.** Bei Vergleichungen, und zwar nur in Verbindung mit ĸanoĸ wie, imaĸ, taimak so und der Apposition tut wie.
takkivoĸ; ĸanoĸ takkitigivâ wie lang ist es?
imak (taimak) takkitigivoĸ es ist so lang.
ôtunaĸ silliktigijomik sennalaurit arbeite (mache) ein so breites wie dieses!
pensetut pingasutut akketotigivoĸ (akkekitigivoĸ) es ist drei Pence teuer (billig). Vgl. bei tôrpoĸ.

Anm. Man beachte, daß **in abhängigen Sätzen neben** ĸanoĸ öfters tigivoĸ gesetzt werden kann, oder auch nicht, mit einem kleinen Gedankenunterschied. Z. B. unipkârpoĸ ĸanoĸ entw. angitigijomik od. angijomik pitsiarviongmangâpse (od. viogapse). Im ersten Fall: er erzählt, in wie großer Weise euch wohlgethan ist. Im zweiten Fall: er erzählt wie euch (und zwar) in großem Maße wohlgethan ist.

164. **típâ** *c. s.* **titsivoĸ** *s. s.* V. beweglich: **er läßt ihn, es** (*s. s.* jmdn. mik); **er macht, veranlaßt, daß er.** Aktives Lassen*). Nur in seltneren Fällen auch ein mehr passives Lassen, Zulassen. § 483.

---

*) Dieses schließt dann eine gewisse mittelbare Selbstthätigkeit nicht aus, sondern oft mit ein. Die unmittelbare Selbstthätigkeit drückt sarpâ aus, welches zu vergleichen.

típoк *refl.* **er läßt sich, macht sich.**

NB. Das Ausführlichere, auch über die Inf.form **tillugo** = **während, indem er,** so wie den Gebrauch von típâ erschöpfende Beispiele s. Anhang § 502 ff. Ueber das Verhältnis von tillugo und dem einfachen Inf. lune s. 563.

kivgauvoк ist Knecht; kivgautípâ macht ihn Knecht sein, d. h. zum Knecht.
annivoк geht hinaus; annitípâ macht, bewirkt, daß er hinausgeht, sei's durch andre, sei's durch Drohungen, sei's selbst anfassend.
(annípâ schafft ihn [nur mit selbsteigner Hand] hinaus; schafft es aus seinem Innern, d. h. sagt es heraus.)
annititsivoк macht hinausgehn (jmdn. mik).
uivêrivâ betrügt, verführt ihn; uivêrijautípâ macht, veranlaßt, daß er betrogen wird, läßt ihn betrogen werden.
ningartillugo aularpoк während er (A) zürnte (eig. ihn zürnen lassend), ging er (B) fort. Zwei verschiedene Subjekte.
ningardlune (seltner ningartillune) aularpoк zürnend (od. sich zürnen lassend) ging er fort. Dasselbe Subjekt.
asserorpoк es verdirbt; asserortípâ läßt es verderben od. verderbt werden, sei es durch jemand anders od. durch eigne Nachlässigkeit; (asserorpâ er richtet es zu Grunde).

53. **tôк** (tûb, tûk, tût) N. **der das in großem Maße, in großer Zahl hat;** (ein Land, Ort) wo es viel davon gibt. Hauptsächlich nur bei feststehenden Ortsnamen.

arveк; arvertôк wo es viel Walfische gibt (der alte Name des Hoffenthaler Landes).
aiveк; aiveктôк wo es viel Walrosse gibt.
inuksuk; inuksuktût (Inseln) wo es viel Steinwarten gibt.

So auch nullatartôк (Nama), parngnertôк, manneкtôк (bei Nain); amâкtôк Kohlrübe s. § 579; kôroкtôк ein Rifle, gezogenes Gewehr.

38. **-toкăк** (ab und aub, âk, at und ait) N. beweglich: **alt.**

inuk; inutoкaк der alte Mensch.
iglo; iglotoкaк das alte Haus.
pe Ding; pitoкaк ein altes.
pôк pitoкaк ein alter Sack.
kamît pitoкait od. kamitoкait alte Stiefeln (noch gute, ganze. Alte zerrissene: kamivinît).

†**tômavoк** aus torpoк und -mavoк: **er ißt;** bei einigen Verben mit **„lang"** zu übersetzen; s. darüber bei torpoк a) 1 und Anm.

56. **torivâ,** -jorivâ s. -givâ 2 und nasugivâ.

§ 484. 79. **torpoк** *s. s.* und *c. s.* N. und V. „Die Grundbedeutung scheint: **wendet es wiederholt an.**"

a) An Nennwörter; meist nur *s. s.*

1) **genießt, ißt, trinkt das**; bei Eßbarem. Hier auch oft die Form mit -umavoĸ d. h. **tômavoĸ** s. -mavoĸ b.

puijevinertorpoĸ (od. tômavoĸ) ißt Seehundsfleisch.
puijevinertorominaĸ könnte man doch S. essen! § 462.
paungaĸtorpoĸ (tômavoĸ) ißt Beeren.
vainitorpoĸ trinkt Wein. 1 Tim. 5, 23.
tobâgetorpoĸ (= tobâgeniarpoĸ) er raucht od. kaut Tabak.
naĸĸatannait mikkigaĸtorpakka ich esse die Rüben ungekocht, roh (mikkigaĸ).
inuktômajoĸ Menschenfresser (inuktorpoĸ). Vgl. aber Anm. 2.

2) **er fährt**; bei schwimmenden Fahrzeugen.

ĸajaĸtorpoĸ, umiaĸtorpoĸ fährt Kajak, Boot.
ĸajaĸtorpoĸ aber auch: er z. B. ein Hund frißt den Kajak, d. h. das Leder.

3) **zieht an**, *c. s.* **zieht ihm an**; bei Kleidungsstücken. Vgl. das bei poĸ („hat angezogen") Gesagte. Entspricht b) 2*).

ĸarliktorpoĸ, ĸamiktorpoĸ zieht die Hosen, Stiefeln an.

Mehr Beisp. s. deutsches Wbch. unter: anziehn.

b) An Verben **torpâ** *c. s.* und *s. s.* meist aber *s. s.* **tuivoĸ**; öfters auch **sorpâ, suivoĸ.** Nicht völlig frei anzuwenden. Hier „drückt es die Handlung als eine wiederholte, oder als eine solche aus, „die man sich aus mehreren einzelnen Verrichtungen zusammen„gesetzt vorstellt." Und solche Formen sind oft viel gebräuchlicher, als die Stammform.

Daraus hervorgehend drückt 2) die Form mit torpâ öfters die noch fortgehende Handlung aus, das Präsens, im Gegensatz zur einfachen Form ohne torpâ, die die abgeschlossene Handlung bezeichnet, das Perfekt; (torpara: „sulliarigupko"; aber das einfache Verb ohne torpâ: „pijarêrupko" = torêrpara). Der Gebrauch scheint aber unter den Leuten bei den einzelnen Worten in der Beziehung verschieden. Vgl. § 439 Fußn.

1) aitorpâ teilt ihm mit (einmal); aitortorpâ (mehrmals od. mehreren).
aperivâ fragt ihn; apersorpâ (mehreres).
allikpâ zerreißt es (einmal); alliktorpâ (mehreremal od. wohl auch in ausgedehnterer Weise).

innappâ fordert ihn auf, nötigt ihn, innaksorpâ stärker, öfter; akkerartorpoĸ widersteht; ajoĸerpâ, —torpâ belehrt ihn; ajakpâ stößt ihn von sich, ajaktorpâ stärker (auch möglich bei nur einmaligem Zurückstoßen, vgl. Wbch.); kattipait setzt, fügt sie zusammen, kattersorpait sammelt mehreres; tikoarpâ weist (kurz) mit dem Finger auf ihn, tikoartorpâ lange (Wbch. dagegen: wiederholt?)

2) ãĸiksorpâ setzt es in stand; ãĸikpâ (= ãĸiksorêrpâ) hat's in Ordnung gebracht, ist fertig.
illulertorpâ füllt es, ein Gefäß, ladet sie, die Flinte; illulerpâ (= torêrpâ) hat es gefüllt, hat sie geladen.

---

*) Diese ganze Nr. 3) wohl besser unten hin zu b) 2) zu setzen, und die betreffenden Formen nicht vom Nennwort (ĸarlik ꝛc.), sondern vom Verb (ĸarlikpoĸ ꝛc.) abzuleiten.

atsungerpâ hat es befestigt, atsungersorpâ befestigt es; und anders als im Wbch. angegeben und wohl auch von manchen gebraucht wird: kikiakpâ hat es angenagelt, kikiaktorpâ nagelt es, ist drüber her; ergorpâ hat es geschweift, gewaschen, ergortorpâ wäscht es, sibvupâ hat es ausgedrückt, ausgewunden, sibvutorpâ windet es aus. S. auch die Beisp. in der Fußnote zu -lerpâ § 439.

Anm. 1. torpâ in ganz andrer Bedeutung: „**wenig, kurz**“ findet sich in udlapâ er läuft ihm nach, ihn zu fangen, udlatorpâ (wenig, kurz); pagrearpâ geht ihm entgegen, pagreartorpâ (wenig, ein kurzes Stück).

Anm. 2. a) tômavoĸ (Zusammensetzung mit -umavoĸ s. -mavoĸ) kommt in der ersten Bedeutung **essen** in gleichem Sinn wie das einfache torpoĸ vor. Der Unterschied, wie ihn das Wbch. bei inuktômavoĸ angibt, letzteres nämlich von einem öfteren Essen, einer Gewohnheit gebraucht, scheint nicht vorhanden, da auch von einem ganz einzelnen Fall gesagt wird: uvlome inuktômalauĸpoĸ, paungaĸtômalauĸpoĸ er hat heut Menschen, Beeren gegessen. Bei den zwei andern Bedeutungen von torpoĸ kommt tômavoĸ daneben nicht vor. Also z. B. kajaĸtômavoĸ (wie auch kajaĸtorpoĸ) nur: er, ein Hund etc., frißt den Kajak. (Ein Hund, der solche Gewohnheit hat, wird kajaĸtômaniut od. kajarniut genannt, vgl. niarpoĸ. Vgl. zur Erklärung des niut die Fußn. bei siut.)

b) tômavoĸ in der Bedeutung **lange**, wohl aus dem an Verba tretenden torpoĸ, kommt bei einigen Wetterausdrücken vor, nämlich: sillaĸitômavoĸ, sillarnerluktômavoĸ es ist lange schönes, schlechtes Wetter, sillaluktômavoĸ es regnet lang, perĸtotômavoĸ es stöbert lang. Die Form bloß mit torpoĸ hier nicht gebräuchlich.

§ 485. 170. **tôrpoĸ** *s. s.* **ist wie**; im besonderen auch: **kostet, ist wert.** Verlängerung von tut wie. Vgl. die verwandten Formen unter ˆ-rpoĸ Nr. 170 in § 383.

ikpeksatôrpoĸ = ikpeksatun-ipoĸ ist wie gestern.
pensetôrpoĸ pingasutut es ist wie drei Pence, ist drei Pence teuer.
shillingetôrtut Dinge, die einen Schilling kosten.
kapsitôrĸât wie teuer sind sie?
Englisitôrpoĸ er ist wie ein Engländer (kann sich sowohl auf Gewohnheit, Aussehn als auch Sprache beziehn).

75. **tövoĸ** hat es groß, s. tuvoĸ.

†**tôvoĸ** 1) Nom. Part. mit -uvoĸ, wie auch -jôvoĸ. Z. B. ikkitôvut sie sind wenige = ikkiput.
2) = **tuangovoĸ** aus tuaĸ und -uvoĸ: ist der einzige.

119. **-tsainarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **immer**; ganz = ínarpoĸ.
ningarpoĸ; ningatsainarpoĸ er zürnt immer.
attorpâ; attutsainarpâ (= attuínarpâ) er braucht es immer.
keavoĸ; keatsainarpoĸ (= keangínarpoĸ) er weint immer.

§ 486. 111. **-tsâlúngilaĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich; etwa: **leider nicht, betrübender, verdrießlicherweise nicht.** Wohl zusammengesetzt aus dem ungebr. -tsarpoĸ, -âlukpoĸ und ˊ-ngilaĸ.

puijeĸarpoĸ; puijeĸatsâlungilaĸ es gibt keine Seehunde, das ist verdrießlich!
kuviasukpoĸ; kuviasutsâlungilaĸ er ist leider, ist betrübenderweise nicht vergnügt.
Gûde nagligitsâlungilâ er liebt leider Gott nicht, das ist traurig!

111. **-tsángilaĸ** (-tsæ̀ngilaĸ) *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **nicht**; ganz = dem einf. ´-ngilaĸ und -lúngilaĸ, mit dem sonst ungebr. -tsarpoĸ zusammengesetzt. Eine Verstärkung der Verneinung („durchaus nicht") liegt nicht darin, wie wohl manchmal angenommen worden. Man beachte die Doppelformen im Inf., wovon auch § 265 Fußn. Vgl. unten -tsângilaĸ Anm.

sapperpoĸ; sappitsangilaĸ er ist nicht unvermögend.
ĸemakpâ; ĸematsangilâ er verläßt ihn nicht.
oĸarpoĸ; oĸatsärane und tsænnane er nicht sagend.
oĸatsärnak „ tsænnak du nicht sagend.
oĸatsärata „ tsænnata wir nicht sagend.
nagligitsärnago und tsænnago ihn nicht liebend.

†-**tsângilaĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **nicht so stark, weniger**. Hauptsächlich nur in dem imperativisch gebrauchten Inf. **-tsârane** ꝛc. vorkommend.

epúpoĸ; eputsârnak (= „kêtaunersaĸ epugit") rudere nicht so stark, rudere weniger (aber höre nicht ganz auf) z. B. wenn einer auf einer Seite zu stark rudert. (Dagegen eputsungnaisâlaurit halt mal schnell etwas mit Rudern — ganz — inne!)
oĸarpoĸ; oĸatsârane er möge nicht so viel, weniger reden! (Dagegen oĸatsärane = tsænnane = lugane er nicht redend.)
tuavípoĸ; tuavitsârnak sei nicht so schnell, sei etwas langsamer!

Von nênerpâ: nênitsârnago drücke es nicht so stark, laß etwas nach (doch drücke noch immer)! nerritsârase, imitsârase eßt, trinkt nicht so stark! aksorotsârnak streng dich nicht so arg an, laß etwas nach! mânêtsârnak od. ovanêtsârnak sei weniger hier, d. h. gehe ein klein wenig grade von hier weg! ĸaggorpoĸ: ĸaggutsârata laßt uns weniger stark schreien!

Anm. Die Länge des â unterscheidet es allein von -tsángilaĸ (-tsârane, -tsärane u. s. w.) Weiter ist zu beachten, daß dieser Anhang nichts mit sârpoĸ „schnell ein wenig" zu thun hat, wie wohl manchmal fälschlich angenommen worden ist; vergl. nur das ganz verschiedene ts und s z. B. in ovanêtsârnak und ovanēsâlaurit.
Ohne Negation wird -tsârpoĸ nicht gebraucht. Mit der Negation können ja auch andre Formen als der Inf. je nach dem Zusammenhang verständlich gebildet werden. Z. B. eputsârtuksaungilagut = kêtaunersaĸ eputuksauvogut; nangianartoĸ ĸângersimalaurapko eputsâlaungilanga (od. eputsârnanga pituinalauĸpunga) als ich bei der gefährlichen Stelle vorbei war, ruderte ich schwächer.

104. **-tsarêrpoĸ** wie -jarêrpoĸ s. -gêrpoĸ.

9. **-tsariaĸ, -tsariaĸarpoĸ** wie -jariaĸ s. -giaĸ.

99. **-tsarungnaerpoĸ** = dem einf. ungnaerpoĸ.

19. **-tsiaĸ** (ab, âk, at) N. beweglich: **schön, hübsch, nicht gering**. Nach § 487. t Hilfsvokal.

aggiarut; aggiarutitsiaĸ eine schöne Geige.
nuna; nunatsiangovoĸ es ist ein schönes Land.
kênaĸ; kênatsiaĸarpoĸ hat ein schönes Gesicht.
tâmnatsiaĸ der (ist) schön! tâpkuatsiat die (sind) schön!

77. **-tsiarikpoĸ** *s. s.* N. beweglich: **er hat das schön.** Aus dem Vorigen und -gikpoĸ.

kênaĸ; kênatsiarikpoĸ er hat ein schönes Gesicht.
kẽnnatsiarikpoĸ hat eine schöne, scharfe Schneide (die erste Silbe geschärft, drum Doppel n).
tippe; tippitsiarikpoĸ hat guten Geruch, riecht schön.
illuseĸ; illusitsiarikpoĸ hat schöne Gewohnheiten.
ĸajaĸ; ĸajatsiarikpoĸ hat einen schönen, guten Kajak.
ije; ijitsiarikpoĸ hat gute Augen, sieht gut.
(igigikpoĸ hat große Augen).

161. **-tsiarivâ** *c. s.* **-tsêvoĸ** *s. s.* Kl. 1 und 2 (und wohl auch öfters Kl. 4*)): **siarivâ, sêvoĸ** V. beweglich: **wartet, bis er** (ein andrer); *s. s.* **bis jemand.** Der Inf. oft durch **bis** zu geben. Ausführlicheres und Beispiele s. auch im Anhang § 502 ff. Hier sei außerdem bemerkt, daß oft das Warten eine „Wartebeschäftigung" ausdrückt, wobei dann meist bei der kurzen Uebersetzung im Deutschen das „Warten" gar nicht erscheint.

tikípoĸ; tikitsiarivagit ich warte, bis du kommst.
annivoĸ; illingnik annitsêvunga ich warte, bis du hinausgehst.
ovanẽniarpose tikitsiarivlunga ihr werdet hier sein, bis ich komme (mein Kommen erwartend) Vgl. Gal. 3, 19. 23; 4, 2.
toĸovoĸ; toĸĸotsiarivavut wir warten, bis er tot ist.
saimavoĸ; taipsominga saimasêvunga ich warte, bis sich jener besänftigt.
aukpoĸ; auksiarivâ (auksêvoĸ ôminga) wartet, bis es auftaut, schmilzt, d. h. schmilzt es, taut es auf, z. B. einen gefrornen Seehund im Hause.
ônarsivoĸ wird warm; ônarsisêvunga ich wärme etwas (mik), eig. habe das Warmwerden zur Wartebeschäftigung. Ebenso:
pannerpoĸ; pannersêvoĸ, pannersiarivâ er trocknet etwas (*c. s.* es).
perorpoĸ; perorsêvoĸ gärtnert, hat das Wachsen zur Wartebeschäftigung.

Anm. **-tserpoĸ, serpoĸ** *refl.* **wartet, bis er** (der Wartende **selbst**) = tsiarivoĸ *refl.*, wohl bes. bei der Passivform, von einem jetzt in Labr. nicht mehr gebr. tserpâ = tsiarivâ. Z. B. perĸojauserpoĸ (tserpoĸ) er wartet, bis ihm befohlen wird; oĸautjauserit warte, bis dir gesagt wird; merngoerpoĸ ist ausgeruht, merngoerserpoĸ wartet, bis er ausgeruht ist, d. h. ruht sich aus.

-tsêvâ, sêvâ *c. s.* kommt bei einigen Wörtern vor in der Bedeutung: hat es zur Wartebeschäftigung, **wartet für ihn.** Z. B. pannersêvara annorânginik ich trockne ihm, für ihn seine Kleider; ônarsisêvara nerĸiksanginik ich wärme ihm seine Speise.

---

*) Z. B. ônarsitsêvunga mehr: ônarsisêvunga. Oder wäre es bei dieser Kl. 4 nur als eine abgeschliffne Aussprache des ts aufzufassen, also als ein Doppel s mit vorheriger geschärfter Silbe, ähnlich wie luatsiaĸ, luassiaĸ? Z. B. ônarsissêvunga? perĸojausserpoĸ (Anm.)?

128. **-tsiarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **schön, hübsch.**
aglakpoĸ; aglatsiarpoĸ er schreibt schön, hübsch.
majorarpoĸ; majoratsiarpogut wir stiegen hübsch hinauf; auch: wir fuhren hübsch stromaufwärts od. gegen die Flut.
kamagivâ; kamagitsiarpâ er beachtet ihn, es hübsch.
ĸanoengilaĸ es fehlt ihm nichts; ĸanoengitsiarĸêt befindest du dich wohl ꝛc.?
itjeĸatsiangilaĸ es hat nicht hübsch, nicht ordentlich Kälte (man wünscht mehr, könnte mehr brauchen).
itjeĸangitotsiaĸ schön, daß es nicht Kälte hat! (eig.: schön nicht Kälte habendes (ist's).

36. **-tuaĸ** (ab, âk, at) N. und andre; beweglich: **der einzige** (der Art); § 488.
meist mit Suffix od. -uvoĸ od. -rivâ. Mit -uvoĸ dann sowohl: -tôvoĸ als -tuangovoĸ.
pe; pituaĸ der Einzige; pitôvoĸ od. pituangovoĸ er ist der Einzige.
ikajortoĸ (und te) der Helfende; ikajortotuaĸ (od. tetuaĸ) (NB. nicht tôtuaĸ) der einzige Helfer.
ikajortetôvoĸ er ist der einzige Helfer.
erneĸ; ernituanga sein einziger Sohn.
amiako; amiakotôvoĸ ist das einzige Ueberbleibsel, ist allein übrig.
malligaksatuarivâ er hat es zur einzigen Befolgungssache d. h. soll ihm allein folgen.
pituarigapkit weil ich dich zum Einzigen habe (z. B. kein andrer das thun kann ꝛc.)
tãmnatuaĸ, tâpkuatuat dieser allein, diese (*Plur.*) allein.
tâpkunungatuaĸ (= tâpkununga kissênut od. kissiane) nur zu diesen, nur durch diese.
kêtatuaĸ 1) nur wenig (= kêtatuinarmik) 2) nur bloß, einzig und allein (deswegen) = kissianetuaĸ.

Anm. -tuarivâ unbesehens an ein (*c. s.*) Verb zu setzen, wie der Anfänger häufig thut, hüte man sich. Z. B. für: ich liebe ihn einzig und allein — sage man nicht: nagligituarivara, sondern **nur an ein Nennwort**, nämlich das pass. Part. (auf taĸ, -jaĸ) setzend: nagligijatuarivara = ich habe ihn zu dem einzig Geliebten.

121. **-tuarpoĸ** (von -tuaĸ) *s. s.* und *c. s.* V. **einzig, nur,** ohne von etwas anderem in Anspruch genommen zu werden: dem -tuínarpoĸ ähnlich, aber wohl nicht so häufig gebraucht. Es scheint manchmal eine Gedankenfärbung damit verbunden zu sein (?), die uns schwer auszudrücken fällt.
utaĸkituarpunga (para) = utaĸkituinarpunga (para) ich warte nur (einzig) *c. s.* auf ihn.
takunâtuarpunga ich sehe nur zu („noĸkangatuinarlunga", bloß so, ohne was vorzuhaben).
Gûdemut issumaĸatuarpunga (= tuinarpunga) ich habe nur Gedanken auf, an Gott.

Auch die Verbindung mit ípoĸ „ist":
ituarpoĸ ist einzig, ist beständig für: bleibt (mit dem *Localis*) ist nicht mehr gebräuchlich, aber dem Esk. gut verständlich und deshalb in unsern Schriften noch völlig berechtigt, z. B. Mt. 12, 45.
iglome, iglomĕpoĸ; iglomêtuarniarpunga ich werde im Hause bleiben.

Dagegen ist der häufigste Gebrauch der mit Konj. und Subjunktiv:
-tuarmat, -tuarpat sobald als, sofort wenn.
sivannituarmat ĸailauĸpoĸ sobald es läutete, kam er.
sivannituarpat ĸainiarpotit sobald es läutet, wirst du kommen.
naipituarupko oĸautiniarpara sobald ich ihn treffe, werde ich ihm sagen.

18. **-tuínaĸ** nur, ein bloßer s. das gleichbedeutende -ínaĸ.

§ 489. 120. **-tuínarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: nur, sowohl unser unbetontes als betontes nur. In letzterem Fall dann ganz in den Begriff des immer übergehend, welche Bedeutung bei -ínarpoĸ und -tsainarpoĸ die einzige ist.
ĸaivoĸ; ĸaituinaritse kommt nur!
asserorpâ; asserutuinarpâ er verdirbt es nur.
tukkisivoĸ; tukkisituinaromavunga ich will nur verstehen, erfahren.
ĸungavoĸ; ĸungatuinarpoĸ er lächelt nur d. h. 1) thut nichts anders, z. B. sagt nichts, sondern lächelt bloß; oder 2) lächelt beständig = ĸungatsainarpoĸ.

Anm. Ueber verschieden mögliche gleichbedeutende Ausdrücke durch **-tuinauvoĸ** (von -tuinaĸ) und **-tuinarpoĸ** s. o. § 349.

†**tuípoĸ** s. bei -juípoĸ Anm. 2.

60. **tuksauvoĸ, -juksauvoĸ** er soll, muß, s. -uvoĸ und § 294.

66. **tulivoĸ** s. -livoĸ.

75. **tuvoĸ** (**tovoĸ**, aber nicht tôvoĸ) *s. s.* N. und V. beweglich: er hat das groß od. aber auch: viel. Ganz ähnlich -rĸortovoĸ, -gikpoĸ, -tjarikpoĸ s. Anm. 2. Das Gegenteil ist -kípoĸ, weshalb diese Wörter mit ihren Beisp. zu vgl. (Manchmal scheint's -tuvoĸ d. h. mit Ausstoßung des vorhergehenden Konsonanten.) tusivoĸ s. Anm. 1.
Der Anhang tôĸ § 483 hängt mit diesem zusammen.

a) An Nennwörter: (Aus Verben durch Anhängung von neĸ: nertovoĸ zu bilden, wie bei -kípoĸ, ist in Labr. nicht üblich.)
akke; akkituvoĸ hat große Bezahlung, ist teuer.
(po ungebräuchlich); poktovoĸ hat große Erhebung, ist hoch.
(kêĸ ungebr.); kêrtovoĸ hat viel graue Haare, ist grauhaarig.
ije; ijetuvoĸ hat große (nicht: viele) Augen.
(nerro ungebr.); nerrotuvoĸ hat große Weite, ist weit, geräumig.

inuk; inutuvoĸ es hat viele Menschen. (inutôvoĸ von -tuaĸ es ist der einzige Mensch.)

nunatovoĸ 1) er (der Mensch) oder es, sie (die Gegend) hat großes, geräumiges Land (= nunagikpoĸ). Aber auch 2) er hat viele Länder (nunatovunga = nunadjarikpunga).

ikke; ikketuvoĸ (= ikkitjarikpoĸ) er hat viele Wunden. (hat eine große Wunde ikkerĸortovoĸ.)

auk; auktovoĸ blutet stark; bes. auch wenn die Vielheit (mehrere Stellen) in Betracht kommt. (aurĸortovoĸ blutet stark, nur in Bezug auf die Stärke.)

b) **Direkt an den Verbalstamm** in der Bedeutung: **oft, immer, sehr.** Die Form tuípoĸ s. -juípoĸ Anm.

neriνoĸ; nerituvoĸ mehr aber nerchetuvoĸ (= nerrituvoĸ mit Doppel r) ißt stark, viel (aufs Mal).

imerpoĸ; imertuvoĸ trinkt stark; Mt. 11, 19. Luk. 16, 15.

pijomavoĸ; pijomatuvoĸ will groß, immer; ist habsüchtig.

sennatovoĸ arbeitet gut; sæglotuvoĸ pflegt zu lügen; puigortuvoĸ ist vergeßlich, nangiartuvoĸ fürchtet sich schnell, es scheint ihm schnell etwas gefährlich; kunnutuvoĸ ist immer unwillig („illusilik taimak“, anders als im Wbch.); kennutuvoĸ ist immer ungeduldig, pflegt so zu sein; tappatovoĸ ist immer ungehorsam; sínnatovoĸ schläft tief („ittijomik“, anders als im Wbch.)

Anm. 1. tusivoĸ heißt dann: **hat es nun groß, viel bekommen, bekommt es viel, wird nun sehr ꝛc. so** (nachdem es vorher nicht so war). Z. B. kêrtusivoĸ wird grau, inutusivoĸ es hat nun viel Menschen, es werden, erscheinen nun viel; kenutusivoĸ er wird (immer) ungeduldig, oder ist geworden (vorher war er nicht so). Vgl. sivoĸ b.

Anm. 2. tuvoĸ **verglichen mit ähnlichen Ausdrücken.**
-rĸortovoĸ geht **nur** hauptsächlich auf die **Größe**: er hat das **groß**; **-jarikpoĸ** nur auf die **Menge**: er hat das **viel**; **tuvoĸ steht zwischen beiden** u. bezeichnet entw. Größe: er hat das groß (dann — rĸortovoĸ, z. B. ijetovoĸ = ijerĸortovoĸ); oder aber die Menge: er hat es viel (dann = jarikpoĸ, z. B. puijetuvoĸ = puijejarikpoĸ); oder aber in einzelnen Fällen kann es beides sowohl Größe als Menge ausdrücken, z. B. nunatovoĸ, auktovoĸ (s. o.). Endlich **-gikpoĸ** entw. **Größe** od. seltner **Schönheit**: er hat das **groß**, seltner: **schön.** Im ersteren Fall dann = -rĸortovoĸ, tuvoĸ z. B. ijigikpoĸ = ijerĸortovoĸ = ijetuvoĸ.

†**-udjârpâ macht ihm das los,** s. Anm. 2 bei -erpâ. § 490.

48. **-ujaĸ** (ab, âk, at) N. beweglich: **dem und dem ähnlich.** Kommt meist nur in feststehenden Benennungen vor. Nach t ist der Hilfsvokal a. Vgl. -ujârpoĸ.

niaĸoĸ; niaĸôjaĸ Kopfähnliches, Brot.

karĸoĸ (kaĸĸoĸ) getrocknetes Eingeweide (Leber, Lungen, Nieren);

kaĸĸôjaĸ dem Aehnliches (an Härte), Schiffszwieback.

tesseĸ; tessiujaĸ eine fast ganz geschlossene und somit teichähnliche Bucht der See.

erngaut ausgelaufnes schwarzes Oel bei Lampen ꝛc., erngautaujaĸ Syrup; ĸallut, ĸallutaĸ Schöpfgefäß, Schöpper, ĸallutaujaĸ die schaufelförmige Zacke am Renntiergeweih; s. auch 1 Sam. 2, 14; kikkertaujaĸ Halbinsel; nujaujaĸ Haarähnliches: fein geschnittener

Tabak; sioraujaĸ Salz, Sandähnliches. Die Erklärung von sâtujâĸ im Wbch. S. 267 aus einer Zusammensetzung von sâtoĸ und -ujaĸ ist unrichtig, denn dann müßte das Wort sâtôjaĸ lauten; es lautet aber: sâtŭjâĸ.

†**-ujärpoĸ** *s. s.* (sich berührend mit dem folg. -ujârpoĸ, aber unterschieden davon). N. beweglich: **sucht das und das vorzustellen** — durch Benehmen, auch durch Kleidung, Verkleidung —, **spielt das und das** (also stets mit bewußter Absicht). Nach t Hilfsvokal a.

sûtjaĸ (aus soldier); sûtjaujärpoĸ spielt einen Soldaten, stellt ihn dar, z. B. auch auf einem Maskenball.
arnaĸ; arnaujärpoĸ spielt eine Frau, verkleidet sich etwa so ꝛc.
kanimajoĸ; kanimajôjärpoĸ spielt einen Kranken.

86. **-ujârpoĸ** *s. s.* N. beweglich: **ist scheinbar, dem Anschein nach ein —; sieht so aus, ist ähnlich wie.** Besonders viel an dem Nom. part. auf toĸ, -joĸ. Nach t Hilfsvokal a. Vgl. das vorstehende -ujärpoĸ.

ujaraĸ; ujaraujârpoĸ sieht wie ein Stein aus, scheint ein Stein zu sein.
akigeĸ; akigiojârpoĸ sieht wie ein Schneehuhn aus, ist dem ähnlich.
ânanâĸ; ânanaujârpoĸ ist dem Anschein nach, scheinbar schön.
eput; eputaujârpoĸ scheint ein Ruder zu sein, sieht so aus.
idluartoĸ von idluarpoĸ; idluartôjârpoĸ ist scheinbar gut, hat den Anschein eines Gerechten.
kanimajoĸ von kanimavoĸ; kanimajôjârpoĸ ist dem Anschein nach krank, sieht aus wie ein Kranker, z. B. auch bei einem sich Verstellenden, aber nicht bloß bei einem solchen.

idluitullijutaujârnerit böser Schein 1 Thess. 5, 22. kuglugiangojârtoĸ was aussieht wie eine Schlange. In unsern Drucken z. B. Joh. 3, 14 dafür doch noch besser kuglugiangoaĸ (von -ngoaĸ Abbild) zu setzen.

Anm. -ujârpoĸ a) **Form.** Vergleicht man den Anhang -gijârpâ, so könnte man diesen Anhang auch als jârpoĸ *s. s.* und *c. s.* aufstellen, nur mit der Einschränkung, daß er einzig und allein an -uvoĸ und -givâ gebunden vorkommt. Man hüte sich durchaus, etwa jârpoĸ an **sonst** einen Verbalstamm zu hängen und z. B. kanimajârpoĸ zu sagen, wie kanimarkôrpoĸ; es ist nur die Bildung kanimajôjârpoĸ möglich.

b) **Die Bedeutung** berührt sich mit der von **-rkôrpoĸ.** Dieses drückt aber wohl mehr den Eindruck des betrachtenden Subjekts aus; also (mit versch. Graden der Gewißheit und Ungewißheit): es scheint = ich glaube, man (ich) möchte glauben, man könnte glauben; — während -ujârpoĸ den objektiven Thatbestand, das so und so Aussehen, ausdrückt.

So kann man auch in Fällen, wo man bestimmt weiß, daß etwas **nicht** so ist, -rkôrpoĸ brauchen. Z. B. wenn man von jemandem, der sich krank stellt, bestimmt weiß, daß er nicht krank ist, kann man wie kanimajôjârpoĸ auch kanimarkôrpoĸ sagen; ebenso neben kejôjârpoĸ auch kejôrkôrpoĸ, wenn man von dem, das man sieht, auch ganz bestimmt weiß, daß es nicht Holz, sondern z. B. ein auftauchender Seehund ist.

§ 491. ***-ulivâ** *c. s.* **er macht es so vielfach, od. teilt es in so viele Teile**; bei Zahlwörtern. Z. B. pingasôlivâ. Davon auch *s. s.* ist geteilt, so und so vielfach gemacht. S. ausführlicher schon § 112 Anm.

-umavok s. -mavok b.

148. **-umivok** Kl. 4 -jumivok *s. s.* und *c. s.* V. **ein wenig mehr** (besser oder schlechter, stärker od. schwächer), **als es vorher war.** Hauptsächlich bei Wetter, Krankheit, doch nicht allein.

-umijârpok dasselbe, nur wenn es öfters so eintritt, also: **öfters, wiederholentlich ein wenig mehr.**

Sehr oft wohl mit -lerpok in der Form -liumivok, bes. bei Kl. 4. Vgl. auch ungnaersômivok. (Vgl. § 492 Anm. 1.)

pivok; piliumivok (ein Kranker) ist wieder etwas schlechter; desgl. der Wind ist wieder etwas stärker.

ãnnialiumijârpok od. ãnniajumijârpok er hat wiederholentlich etwas mehr Schmerzen, nachdem es dazwischen erträglicher ist.

kassukpok*) der Wind hat (ganz) nachgelassen, es hat keinen Wind mehr; (desgl. es, ein Tau, eine Saite, ist nicht mehr straff;) kassûmivok (= suumivok) es ist etwas stiller als vorher (aber noch immer Wind); es, ein Tau rc. ist schlaffer als vorher.

ãkikpâ; ãkiumivâtigut er macht uns wieder etwas besser (nachdem wir uns vorher schlechter befunden). (—jârpâtigut wiederholentlich).

ãnniajumijângínartok ganz wie oben, nur mit -ínarpok immer. Von einem Springbrunnen gesagt: piliumijâtuinartok er thut (steigt) fortwährend wieder etwas (in die Höhe, nachdem er immer wieder gefallen); sillaluliumivok regnet etwas mehr. Ferner s. im Wbch.: okpiliumivok, ungaliomigivok, nekoksiumivok und *c. s.*, tussujomigivok, tussialiomigivok.

Anm. Leider ist -umijârpâ (dazu noch manchmal verdruckt: miujârpâ) im Wbch. mit der nicht zu haltenden Bedeutung: **im voraus** angegeben, und so auch in unsern Drucken gesetzt. Schon Br. Elsner hat auf diesen Irrtum hingewiesen. S. z. B. Wbch. okautiumijârpâ, issumagiumijârpâ. Oder sollte wirklich im Norden ein derartiger Gebrauch stattfinden??

170. **ûnârpok** *s. s.* (und *c. s.* s. Anm.) **er geht da durch.** Verlängerung des Vialis (ûna) der Deutewörter § 182. 185. Vgl. die verwandten Formen unter -̂rpok Nr. 170 in § 383.

maunârpok er geht hierdurch.

avûnârpok er geht da nördlich (durch).

tâpsomûnârpok er geht durch, über diesen od. dieses.

Anm. ûnârpâ *c. s.* wohl nur selten, z. B. beim Arbeiten, in der Bedeutung: **er behandelt, bearbeitet es da und da (durch), an der und der Stelle.** Z. B. ovûnârniarpara, igvit tagvûnârniarpat ich werde es hier (durch) bearbeiten, z. B. bohren, stemmen rc. du dort. Nicht aber in der auch naheliegenden Bedeutung: **er schafft es da durch.** Dafür nur ûnârutivâ. Z. B. ovûnârutivâ er bringt, schafft es hier durch. Vgl. im Gegensatze dazu das gleich folg. ungarpâ das = ungautivâ ist.

---

*) Im Wbch. wird kassukpok gesondert von kassuvâ und bloß auf das Wetter bezogen. Und so mag es auch gebraucht werden. Andre stellen kassukpâ *c. s.* und *s. s.* ganz = kassuvâ *c. s.* und *s. s.*, beide Worte einerlei sowohl auf Wetter als auf Taue rc. beziehend.

170. **ungarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* **er geht dorthin;** *c. s.* **er bringt, schafft ihn, es dorthin** (= ungautivâ). Verlängerung des Term. (unga) der Deutewörter. § 182. 185.
tagvungarpoĸ er geht dahin, auch: kommt hieher.
aungarpoĸ er geht nach Süden.
ovungaruk (= ovungautiuk) schaffe, bringe es hieher z. B. ein Kind, das sich draußen herumtreibt.
taipsomungarpoĸ er geht zu jenem.

§ 492. 99. **ungnarpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **er kann** („sappingilaĸ"). Kl. 1 -rungnarpoĸ, Kl. 2 -gungnarpoĸ,
Kl. 3 -tsungnarpoĸ (manche: -gungnarpoĸ), Kl. 4 -jungnarpoĸ.
ungnarsivoĸ *s. s.* und *c. s.* ist könnend geworden (s. sivoĸ b) d. h. **kann nun,** nachdem er vorher nicht konnte od. verhindert war.
oĸarpoĸ; oĸarungnangilaĸ sulle er kann noch nicht reden, z. B. ein Säugling.
pisukpoĸ; pisugungnarpoĸ er kann gehen.
tikípâ; tikitsungnarpâ (od. gungnarpâ) kann zu ihm kommen.
aulajivâ; aulajijungnarpara ich kann mich seiner od. daran erinnern.
tautukpoĸ; tautugungnarsitainalerpoĸ fängt nun an zum erstenmal sehen zu können.
pivâ; pijungnarsivâ er kann es nun thun (nachdem er es vorher nicht konnte).

Zusammensetzungen mit -erpoĸ, -ngerpoĸ § 392 sind folg. zwei:

a) **ungnangerpoĸ** *s. s.* und *c. s.* **er kann nicht mehr.** (= ungnarungnaerpoĸ = „sappilerpoĸ").
oĸarungnangerpoĸ = oĸarungnarungnaerpoĸ (s. b) kann nicht mehr sprechen, z. B. ein Sterbender.
pisugungnangerpoĸ kann nicht mehr gehen.
puigorpâ; puigorungnangerpâ kann ihn, es nicht mehr vergessen.

b) **ungnaerpoĸ** *s. s.* und *c. s.* **nicht mehr, hört auf zu;** auch ungnaípoĸ mit -ípoĸ § 414. Die Bedeutung „können" verschwindet hierbei ganz. In ganz gleichem Sinn mit -lukpoĸ (s. -lungilaĸ) und dem sonst ungebräuchlichen -tsarpoĸ (s. 266 Fußn.):
-lugungnaerpoĸ und -tsarungnaerpoĸ.
itterviksaĸarungnaerpoĸ es hat (gibt, ist) nicht mehr Eingangs-, Besuchszeit.
taimaipoĸ; taimaitsungnaerpoĸ (auch gungnaerpoĸ) es ist nicht mehr so.
illauvoĸ; illau-jungnaerpoĸ (od. lugungnaerpoĸ od. tsarungnaerpoĸ) er geht nicht mehr mit.
inôvoĸ; inôjungnaerpoĸ hört auf zu leben d. h. stirbt.
issumagivâ; issumagijungnaerpâ gedenkt seiner od. dessen nicht mehr; im besonderen: vergibt es.

issumagijungnaervigivâ hat ihn zur Stelle des Nichtmehrgedenkens d. h. vergibt ihm.

Anm. 1. ungnaersômivoк mit der Bedeutung: **etwas weniger** oder: **hört ein wenig auf zu** ist eine Zusammensetzung, worin am Schlusse -umivoк § 491 enthalten ist. Z. B. kanimajungnaersômivoк ist weniger, etwas weniger krank (als vorher, aber immer noch nicht ganz gesund).

Anm. 2. -ojungnaertoк oder -olugungnaertoк (ungnarpoк an -uvoк) adverbial: **nicht mehr** (seiend); an alle möglichen Wortklassen zu fügen. S. Anm. bei -uvoк und § 348. 350; taimaitomiolugungnaertoк nicht mehr ein solches (taimaitomik) z. B. will ich haben.

Anm. 3. ungnangilaк wird in dieser neg. Form öfters gebraucht **mit völligem Zurücktreten der** in ungnarpoк liegenden **Bedeutung „können"**, genau wie dies bei ungnaerpoк auch der Fall ist. Oder man müßte sich die Sache so deuten: „er kann nicht, weil er eben nicht will" (?). Von Vögeln z. B., die trotz des Schusses nicht auffliegen: tingijungnangilat sie können, d. h. wollen nicht auffliegen, fliegen nicht auf; von einer Person die faul im Hause herumliegt, statt zu helfen: ikajorungnangitoк sie kann d. h. will nicht helfen, kurz: sie hilft nicht.

Anm. 4. **Mit** -laukpoк sowie den futurischen niarpoк, -lârpoк, omârpoк **verbunden steht** ungnaerpoк (wie -ngilaк) **gewöhnlich nach**, z. B. kâlaurungnaerpoк er hungerte nicht mehr, kângniarungnaerpoк wird nicht mehr hungern. Doch kann es auch allenfalls vorstehen: kâgungnailaukpoк, kâgungnaerniarpoк.

7. **-usek** und **usek**, auch **-sek** (utsib, usîk, utsit) V. nicht völlig beweglich; dient zur Bildung von Nennwörtern aus dem Verb, in ähnlicher Weise wie neк Nr. 4. § 493.

Die Grundbedeutung ist wohl die bei Klschm. angegebene: **Die Weise, auf welche er.** Eine eingehendere Vergleichung der Bedeutung dieses -useк mit den auch ähnliche Nennwörter bildenden -ut und neк (man denke z. B. an inôseк, inôneк, inôgut, inôjut) sei hier nicht erst versucht, da bei uns in Labr. wirklich mancher feinere Unterschied verloren gegangen zu sein scheint, sowie der in Grld. außerdem noch vorkommende Anhang ssuseк hier ganz verschwunden ist*).

oкarpoк, unipkârpoк; oкauseк, unipkauseк Wort, Erzählung.
tamakkua oкauserivait diese hat er zu Worten, d. h. dies sind, waren seine Worte.
tuksiarpoк; tuksiaruseк Gebet, geistliches Lied, Choral.
tuksiagalautsit *Plur.* (§ 395, 129) derartige kleine Lieder, Nichtchorale.
ajoкertorpâ; ajoкertûseк Lehre.
illivoк (illingavoк) thut so, benimmt sich so, ist so;
illusinga seine Art zu thun od. sich zu behaben, Beschaffenheit, Gewohnheit, Wesen, Natur (ähnlich illinganeк und illingaseк).
piguseк, piuseк von pivoк, dasselbe wie das Vorige.
inôseк, inôneк Leben; inôsera od. inônera nâvlugo mein Lebenlang; mit eben dieser Bedeutung:
inônimne (auch inôsimne).

---

*) Dies grld. ssuseк, dem vielleicht das labr. -useк auch mit entspricht, bedeutet mit Suffix, ssusia: „seine —heit, der Person od. des Gegenstandes Thun od. Sein als bloße Eigenschaft, ohne Rücksicht darauf, „inwiefern diese Eigenschaft auf jmd. od. etwas Einfluß hat od. nicht." Vgl. im Gegensatz dazu das § 452 bei neк 2 zur Erklärung der Bedeutung Gesagte.

kaumavoĸ ist hell, leuchtet; kaumaseĸ Licht, Helligkeit; kaumaneĸ das Leuchten, oder: eine leuchtende, helle Stelle (an einem Gegenstand, wo andre Teile dunkler).

kaumaut, kaumat Leuchte Spr. 13, 9; kinauninga, kinausia sein Wersein, d. h. Wesen ꝛc.; nagliguseĸ = naglingneĸ Joh. 17, 26; okperuseĸ = okperneĸ, ganz richtig, was im Wbch. verkannt wird. Die dort behauptete Bedeutung „Nebenglaube" müßte heißen: okpernoruseĸ vom Nennwort okperneĸ. Ferner tussausera od. tussaumausera oĸumaipoĸ mein Gehörtes, was ich gehört, ist schwer; sivôrausera attortara taimailerpoĸ was ich gefürchtet, passierte mir, od. trat ein.

55. **useĸ** (utsib und usiub, usîk, utsit); nach ĸ und nach einem Vokal -ruseĸ; nach t Hilfsvokal, also -teruseĸ; nach k -guseĸ (die Wörter auf ik daneben auch -aruseĸ): „**ein — in beschränktem Sinn**"; oft zu übersetzen: **ein Neben—, ein An—, ein Unter—.**

iglo; igloruseĸ ein Nebenhaus, z. B. eine Kammer neben der Stube, ein Vorbau, Anbau (Vorhöfe, Hallen Ps. 84, 3 und öfters).

aipaĸ; aiparuseĸ etwas kleineres Gleiches neben einem andern, z. B. Kammer, Anhang eines Buches ꝛc.

attaneĸ; attaneruseĸ Unterkönig, Statthalter („Landpfleger").

attaniovik; attanioviguseĸ od. —viaruseĸ ein kleineres Neben- od. Unter-Reich.

nuvuk Landspitze od. Spitze eines Berges; nuvuguseĸ eine Spitze in beschränkterem Sinn d. h. Spitze von Masten ꝛc., Turmspitze (Turm nuvugusersoaĸ), od. auch: kleinere Landspitze neben einer größeren.

Oefters in Namen: Nullatartôĸ, Nullatartôruseĸ; Pillik, Pilliaruseĸ; Umiakovik, Umiakoviaruseĸ. Von siut würde gebildet werden siuteruseĸ. In Grld. heißt der Unterkaufmann niuvertoruseĸ.

usiaĸ s. Anm. bei siaĸ.

§ 494. 6. **-ut** oder **ut** oder **-jut** (auch manchmal bloß **-t** bei Kl. 4); Nebenform **gut;** B. beweglich: „1) **Mittel** dazu; 2) **Sache, Gegenstand,** wobei; „**Veranlassung** zu, welches letzte dann oft wird: 3) **Ursache,** weshalb." In der ersten Bedeutung: Mittel auch manchmal **-utaĸ.**

Bei der Verneinung neben **´ngijut** oft auch **´ngilut,** dem ´ngilaĸ entsprechend.

Die versch. Formen (-ut, ut, -jut, -t) kommen oft nebeneinander vor, so aut neben arut (z. B. ovungaut und ovungarut), ût neben ujut od. orut*) (z. B. kuviasût, nertût und kuviasujut, nertorût). Zusammenziehungen sind ferner niut aus niarut, siut aus siorut*). Die hier folg. Beispiele geben hauptsächlich die erste Bedeutung: Mittel. Die andern Bedeutungen siehe auch bei der gleich unten folg. Bildung -utigivâ, wo auch der Unterschied, den das Antreten von -ut an *c. s.* oder *s. s.* Stämme ergibt, gezeigt wird.

---

*) „Das an sich kurze ut wird natürlich lang, wenn es ein anderes u (o) in sich aufnimmt, was u. a. immer der Fall ist, wenn es an Verba auf orpoĸ mit vorhergehendem Konsonanten tritt; dagegen an iorpoĸ (liorpoĸ, siorpoĸ) ist es gewöhnlich kurz, z. B. siut."

ullimavoĸ haut &c.; ullimaut Mittel dazu, Beil.
aglakpoĸ macht (auch stickt) Figuren, schreibt; aglaut Schreibmittel, bes. Feder.
pinasuarpoĸ sucht zu erwerben; pinasuarutit Erwerbs-, Jagdgerätschaften aller Art.
pêrpâ macht es los; pêrut Schlüssel.
ĸukkerpoĸ schießt; ĸukkiut Flinte.
aĸópoĸ steuert; aĸôt (aus aĸout) Steuerruder.
sillivoĸ wetzt; sillit Wetzstein.
nâvoĸ ist beendigt; naggatâ sein Ende, Schluß (wie von naggavoĸ).
inôvoĸ lebt; inôjut, inût mehr: Lebensursache; inôgut mehr: Mittel, wodurch man lebt, Speise und anderes*).
pivoĸ er thut, es geschieht; 1) pijutâ, pitjutâ (= pitjutinga § 94 c) seine Ursache, d. h. die Ursache, aus welcher es geschieht od. er so thut. 2) piut Mittel (z. B. Guthaben &c.) wodurch man etwas thun (z. B. handeln) kann.
ovungarpoĸ (od. maungarpoĸ) kommt hieher; tagva ovungautiga (od. arutiga od. ajutiga) 1) das ist mein Hieherkommensmittel (z. B. ein Schlitten, Boot); 2) das ist die Ursache, weshalb ich herkomme (z. B. der Tod meines Freundes).
nangmarpoĸ trägt auf dem Rücken; nangmautaĸ Tragband, Joch.
pitukpâ bindet es an; pitûtaĸ (auch pitût) ein Strick, womit etwas fest, oder angebunden wird.
sunasiniarpoĸ (seltner susiniarpoĸ) er sucht etwas zu erhalten, zu kaufen (s. sivoĸ);
sunasiniutâ? sein Was- (zu erhalten) -suchensmittel (ist das)? d. h. was will er dafür haben? womit will er bezahlt werden?
sunasiniutît? dein u. s. w. d. h. was willst du dafür haben? (= „sunamik pijomavêt ômunga?“)

kallípoĸ bugsiert, kallut Bugsier-, Schlepptau &c.; ĸalluĸoĸ schöpft, ĸallut (ĸallute) Schöpfgerät, állarpâ hat es abgewischt, allarut Wischtuch; kaimitsivoĸ schiebt etwas vor sich her, z. B. versenkt einen Nagel, kaimitsit z. B. Versenknagel; tilluktorpâ klopft ihm (Staub, Schnee &c.) ab, tilluktût etwas zum Abklopfen; sennavoĸ arbeitet, sennagut Werkzeug; nunivakpoĸ pflückt Beeren, nunivaut Gefäß dazu; allupsârpoĸ ißt Suppe, allupsaut Löffel.

Häufige Verbindungen sind mit -uvoĸ und -givâ: § 495.

a) **-utauvoĸ** (utauvoĸ, -jutauvoĸ, -tauvoĸ) **ist Mittel, Veranlassung, Ursache,** kann deshalb häufig mit unserm Passiv übersetzt werden: **wird ge—** (= -utigijauvoĸ).

---

*) Nâlekab anânamnik pitsartutitsininga kissiat inôjutigivara od. inôtigivara — (Ursache, daß ich lebe, geboren bin). Dagegen nerĸiksat tagva inôgutikka (Mittel zum Leben). Ebenso: tuksiarneĸ tagva tarnima inôjutinga (Ursache, daß m. Seele zum Leben kam, kommt), dagegen inôgutinga Mittel, daß sie, wodurch sie lebt. Freilich machen wohl die meisten Esk. keinen solchen genaueren Unterschied (?).

Der Anfänger hält diese Formen oft für eine Ableitung von tak; das a ist aber nur der Hilfsvokal nach t vor -uvok; s. dies. (Die seltnere Form -tauvok, von -t, entspricht dem -tigivâ unter b).

okarpok, okaut; okautauvok ist Redeursach, -veranlassung, -gegenstand d. h. oft: er wird beredet, es wird gesagt (= okautigijauvok).
okâlavok; okâlajutauvok (od. lautauvok od. latauvok) ist Predigtursache 2c., darum oft: wird gepredigt.
mittakpok; mittautauvok oft: wird verspottet; ebenso missiarutauvok, unertûtauvok Luk. 12, 9. 58.

b) **-utigivâ** (utigivâ, -jutigivâ, -tigivâ) **er hat es** 1) **zum Mittel des** —, 2) **zur Veranlassung, zum Gegenstand des** —, 3) **zur Ursache des** —; und drückt demnach aus unser: 1) **dadurch, damit**, 2) **das betreffend**, 3) **darum, aus dem Grunde**.

Vgl. die Bemerkungen bei -ut; ferner auch -utivâ und die Beisp. dort.
Wenn bei den folg. Beisp. nur eine der obigen Bedeutungen angegeben, so versteht es sich von selbst, daß dem Zusammenhang nach ebenso auch die andern eintreten können. Ueber die Form **-tigivâ** s. -givâ Zusammensetzungen 1. Anm.; ebenso -ut; sie tritt nur an Wörter der Kl. 4.

okarpok; okautigivâ hat es zur Veranlassung, zum Gegenstand des Redens, d. h. redet in Betreff seiner, von ihm, oder: sagt es.
okâlavok; okâlajutigivâ (od. lautigivâ od. latigivâ) er redet, predigt es, davon.
pillorikpok; pilloriutigivâ (od. rijutigivâ od. rigutigivâ) er hat es zur Ursach des Geschickt-, des Selig- 2c. seins.
ovungarpok; ovungarutigivara u. s. w. ich bin damit (d. h. vermittelst dessen) oder deshalb hergekommen (s. bei -ut).
mânēpok; mânēngijutigivâ (od. lutigivâ) er hat es zum Grund seines nicht Hierseins, ist deshalb nicht hier. Vgl. Eph. 5, 18. Phil. 3, 7. 8.
nertorpâ *c. s.* rühmt ihn, *refl.* rühmt sich, nertordlerpok *s. s.* rühmt jmdn.;
nertôtigivâ (od. nertorutigivâ) hat's zur Veranlassung, zur Ursache des sich selbst Rühmens.
nertortaujutigivâ hat's zur Ursache des Gerühmtwerdens.
nertordlerutigivâ hat es zum Mittel od. zur Ursache jmdn. (mik) zu rühmen:
okausikullukka kissêta Gûdemik nertordlerutigivakka (Mittel) nur mit meinen armen Worten rühme ich Gott.
pitsiarvionikka Gûdemik nertordlerutigivakka (Ursache) wegen meiner empfangenen Wohlthaten preise ich Gott.
kuviasukpok; kuviasûtigijanga (od. sujutigijanga od. sugutigijanga) sein zur Freudeveranlassung Gehabtes, d. h. das, worüber er sich freut.
tikípâ; tikitaujutigijavut (od. tautigijavut) unser zur Veranlassung des Getroffenwerden Gehabtes, d. h. das, wodurch wir betroffen werden.

tokovok; tokojutigivânga (od. tokotigivânga) er hat mich zur Ursache des Sterbens, d. h. stirbt für mich, um meinetwillen.
tamanna piulijaujomautigijara dies (ist) meine Gerettetwerdenwollensursache, d. h. das ist's, weshalb ich gerettet werden will.
illusinga (tautua) aulajitigivara atâtanganik sein Wesen (Aussehn) erinnert mich an seinen Vater, eig. ich habe es zur Veranlassung des mich Erinnerns (aulajivok). NB. Im Wbch. ist die Bedeutung nicht genügend angegeben.

159. **-utivâ** (auch utivâ) *c. s.* **-udjivok** (-utjivok, -utsivok) *s. s.* mit **§ 496.**
-ut Nr. 6 zusammenhängend. Aeltere, seltnere Form **-úpâ** bes. im Inf. (manchmal wohl auch ´-pa *c. s.* tsivok *s. s.*). Tritt nicht immer in ganz regelmäßiger Weise an das Stammwort.

Ein schwieriger Anhang, was seine Bedeutung und Anwendung betrifft. Deshalb die einzelnen Wörter sich einzuprägen. „Die Grund-„bedeutung scheint zu sein: **er thut so an ihm, übt die Handlung an** „**ihm aus**, od. **wendet sie auf ihn an**; daher oft: 1) **für ihn, zu** „**seinem Nutzen, mit Rücksicht auf ihn, ihn betreffend, seinetwegen,** „**an seiner Statt**; auch 2) **mit ihm**. Dieser Anhang, obwohl oft vor-„kommend, ist doch nur unvollkommen beweglich, da er an manchen „Stämmen nur in bestimmter Bedeutung gebräuchlich ist, und an „andre zum Teil gar nicht gehängt werden kann."

Ohne Suffix:

-utivok (*Sing.* und *Plur.*) **er — mit sich**, od. auch nur: **er — sich.**
-utivut *Plur.* **sie — einander** (auch miteinander).

a) **-utivâ.**

Die Form -utipâ, wie Eskimos sie jetzt auch gelten lassen, und sie sich auch im Wbch. findet, ist nur eine Verketzerung, und gewiß auch durch den Einfluß der Europäer entstanden, daher zu vermeiden*).

okarpok; okautivâ od. okaúpâ redet zu ihm, mit ihm.
ningarpok zürnt; ningautivâ schlägt, prügelt ihn.
sapperpok; sappiutivâ vermag es nicht (ist unvermögend in betreff seiner).
tikípok; tikiutivâ kommt mit ihm d. h. bringt es. Ap. 5, 16. Richt. 2, 1.

savik tikiutivara illingnut (nicht nik) savingmik tikiudjivunga illingnut (nicht nik)	ich bringe dir das (ein) Messer = „saviksalípagit".

tilliklerpok; tillikliutivâ er schickt es, die Sache; (schickt jmdn. mit ihm). Richt. 3, 15.

illingnut aglait tillikliutivait „ aglangnik tillikliutjivok	er schickt dir einen Brief, Briefe.

*) Man müßte sich sonst etwa bei manchen Verben, wo es möglich, dies -utipâ aus der refl. (alten) Form -úpok mit tipâ zusammengesetzt denken.

angergarpoĸ; angergautivâ bringt's nach Hause (geht mit ihm nach Hause).
imertarpoĸ; imertautivâ er holt Wasser für ihn.
paungarpoĸ geht hinauf; paungautjauvoĸ (= tijauvoĸ) wird in die Höhe gebracht, geschafft.
piniarpoĸ; piniarutivâ od. piniutivâ er erwirbt für ihn.

pilloringniksamnik piniutivânga „ piniutjivoĸ uvamnik (od. nut)	er erwirbt mir meine Seligkeit.

annivoĸ geht hinaus: annípâ schafft ihn, es hinaus; nunguvoĸ ist zu Ende: nungúpâ hat es zu Ende gemacht; nungûtivâ hat ihm was (mik) zu Ende gemacht, z. B. hat ihm alles aufgegessen, während jener etwa zu thun hat. So beim Zusammenessen: nungûtjaulerpotit dir wird zu Ende gemacht, dir wird's aufgegessen; ĸemukserpoĸ: ĸemuksiutivâ fährt mit ihm, d. h. bringt ihn, es zu Schlitten; aunga ĸemuksiutivagit (auch tigivagit) ich bringe, schaffe dich zu Schlitten nach Süden; sivorliovoĸ ist der erste; davon (?) sivorliotivâ nimmt ihn zuerst, thut ihm zuerst (ehe er andern so thut). Hier natürlich auch sivorliotípâ möglich. Ebenso die Passiva: kôgudjauvoĸ (von kôkpoĸ) wird fortgeschwemmt; augudjauvoĸ (von aukpoĸ) es taut heraus, aus dem Schnee, Eis (wird — durch Sonne, Wärme) z. B. ein schneebedeckter Schlitten; imagôdjauvoĸ, vut (von?) es bekommt offen Wasser, *Plur.* bei ihnen (den Menschen) wird offen Wasser. Das Gegenteil Wbch. S. 280: sikkojauvoĸ, vut es, das Boot, Schiff friert ein, *Plur.* bei ihnen (den Menschen) friert es zu — scheint anders zu stehn, da hier wohl übereinstimmend nur j (jauvoĸ nicht tjauvoĸ) gesprochen wird.

b) **-utivoĸ** *refl.* **-utivut sie sich, sie einander** (auch: **miteinander**). Oft mit ingmingnut, ingminut § 174. S. auch Wbch. bei: „einander". Die Formen auf -utivut, -ĸáttautivut (s. -ĸáttarpoĸ Anm. 2), tigêkput, -ĸatigêkput scheinen manchmal nebeneinander gebraucht, anderwärts aber wohl auch bloß eine derselben, wobei der Gebrauch unter den Esk. auch nicht einerlei zu sein scheint. Ueber -rĸârĸotautivut s. Anm. 1.

tikiutivoĸ (s. o. unter a) bringt sich, d. h. kommt.
nungúpoĸ (s. o. unter a) es hat sich zu Ende gemacht, d. h. ist zu Ende = nunguvoĸ.
nertorpâ; nertôtivoĸ (= nertorpoĸ) rühmt sich. Oft im Römerbrief.
nertôtivut sie rühmen einander.
ĸannípoĸ; ĸanniutivut sie sind einander nahe.
takkovoĸ; takkôtivut sie sehen einander.
ningautivut (s. o. unter a) sie prügeln einander.
akkerartorpoĸ; akkerartôtivut (auch mit ingmingnut, ingminut) sie widerstehen einander = akkerartortigêkput.

oĸausеĸautivut haben Worte zu einander; oĸumaitoĸautivut haben Schweres miteinander; unatarpâ: unatautivut = unatartigêkput sie schlagen, bekriegen einander; aĸpangerĸáttautivut (von aĸpangerpoĸ) und aĸpaliutivut (vom ungebr. Stamm aĸpakpoĸ) sie laufen (um die Wette) miteinander 1 Kor. 9, 24. 25; sôngonersaujomautivut sie wollen einander stärker sein, d. h. der eine will stärker sein als der andere, z. B. beim Arbeiten, Ringen, Zanken &c.; sivorliorpâ (seltner ingiarpâ) kommt ihm zuvor: sivorlioĸáttautivut od. sivorliortigêkput (seltner ingiaĸáttautivut) thun etwas um die Wette, z. B. gehn, rudern. So auch (mit sârpoĸ schnell) sivorliorsârutivut bes. beim Erwerb, wenn einer dem andern zuvorkommen will. Merke auch sinikpoĸ: sínnautivut = sineĸatigêkput sie schlafen (alle) miteinander. Vgl. auch manigôtivoĸ, najûtivoĸ.

Anm. 1. -rkârkotautivut sie — um die Wette, sie wetteifern in —, ein jeder will zuerst. Dieser überall frei anzuwendende Anhang ist eine Verbindung von mehreren Anhängen und heißt nach wohl richtiger Erklärung eigentlich: sie heißen sich d. h. sie wollen (-rkovok von -rkovâ) miteinander (-utivut) zuerst (-rkârpok) d. h. jeder von ihnen will zuerst. Nur das ta in -rkotautivut bleibt so noch nicht erklärt. Ist's etwa tarpok? Sehr interessant die Vergleichung mit dem entsprechenden grld. -rkáiniūput s. grld. Wbch.

Beispiele: Von aivok, pisukpok, epúpok: aer—, pisor—, epor-kârkotautivut sie gehen, rudern um die Wette. Ebenso: tikker—, tiguser—, anner—, itter—, aular—, tuppar—, kalluser—, tættaer-kârkotautivut jeder von ihnen will zuerst kommen (da sein), nehmen, hinausgehn, hineingehn, fortziehn, aufwachen, schöpfen, füllen. (Das letzte von dem im Wbch. nicht angegebnen zu tættæpâ gehörigen tættaivok s. s. er füllt etwas, ein Gefäß — mik.) Desgl. pijarêr(od. innerser)kârkotautivut ein jeder will zuerst fertig sein. Vgl. auch die unmittelbar vor dieser Anm. gegebnen Beispiele.

Anm. 2. -utivâ und -utigivâ ist meist der Bedeutung nach unterschieden, wie okautivâ sagt ihm, okautigivâ sagt von ihm, sagt es. Ebenso kigligiutivâ und kigligiutigivâ, unertûtivâ (übergibt ihm) und tigivâ (übergibt ihn, es). Andre Male aber scheinen sich die Bedeutungen zu nähern od. ganz gleich zu sein, wie in okarnerlôtivâ und okarnerlôtigivâ (okauserlôtigivâ), nippôtivâ und tigivâ. Jedenfalls haben die Formen mit -utigivâ noch eine weitere Anwendung. Vgl. z. B. oben unter a) das Beisp. vom Schlittenfahren. Man kann da auch sagen: nukama inôjungnaerninga kemuksiutigivara (nicht aber utivara) aunga wegen meines Bruders Tod fahre ich zu Schlitten nach Süden (Ursache).

Bei akkiliutivâ und akkiliutigivâ könnte man nach Obigem erwarten, daß ersteres hieße: er bezahlt für ihn, und letzteres: **bezahlt damit, gibt es als Bezahlung.** Und so ist es auch in Grld. In Labr. aber werden beide Formen, wie es auch im Wbch. angegeben, ganz einerlei gebraucht, und zwar nur in letzterer Bedeutung. Also heißt in Labrador ernera akkiliutivara (grade wie utigivara) ich gebe meinen Sohn als Bezahlung, bezahle mit ihm, nicht: für ihn.

60. **-uvok** (-ovok, aber nicht -ôvok, das nur durch Zusammentreten von zwei u Lauten entsteht); öfters auch §497.

-ngovok, bes. wenn zwei Vokale wie z. B. ia, ua od. was dasselbe ist, lange Vokale wie z. B. â (= aa) vorhergehn; s. s. N. beweglich: **er, es ist —; er, es ist ein —.**

Die Wörter auf t nehmen als Hilfsvokal a an (tauvok), neuerdings auch, — ob durch Einfluß der Europäer? — e (teovok, tiovok).

Aus nek wird niovok, nur bei der Superlativbedeutung: nerôvok (s. mehr bei nek 3). Sehr häufig ist die Verbindung mit dem Nom. part. (tok, -jok): tôvok, -jôvok, ganz mit dem Sinn des einfachen Verbs. Ebenso häufig auch mit soak groß (sehr) und -tuak einzig: sôvok und soangovok, -tôvok und -tuangovok.

nuna; nunauvok es ist, das ist Land.
nâlegak; nâlegauvok er ist Herr, es ist der Herr.
aggiak; aggiangovok es, das ist eine Feile.
aggiarut; aggiarutauvok es, das ist eine Geige.
eput; eputauvok (eputiovok) es, das ist ein Ruder.
iglugêk; iglugêngovuk es sind zwei zusammengehörige Dinge, ist ein Paar.
pingasut; pingasôvut es sind drei.
tâmnauvok, tâpkuangovut dieser ist's, diese sind's.
uvangauvunga, igviovotit ich bin's, du bist's.
anernek; anerniovok er, es ist ein Geist.
anginek; anginerôvok er ist der größeste, ist am größten.
angivok ist groß; angijôvok ist groß (ist ein großer).

angijoksoak; angijoksôvok ist sehr groß (ist groß groß).
nâlegauvok pitsiartok (od. pitsiartomik) siehe Syntax § 523, 4 er ist ein gütiger Herr.

Häufige Verbindungen mit -uvok sind:

a) **tauvok** Kl. 4 -jauvok, mit dem pass. Part. auf ak: **er wird gethan** (so behandelt). Mehr s. schon § 229.

b) **taksauvok** Kl. 4 -jaksauvok, mit dem pass. Part. und -ksak: **er muß gethan** (so behandelt) **werden, ist zu thun.** Häufig: **er kann gethan** (so behandelt) **werden, man kann es.** Und mit Verneinung: **man kann es nicht** —; **es ist un—bar.** S. mehr schon § 294.

c) **tuksauvok** Kl. 4 -juksauvok, mit dem Nom. part. auf ok: **er soll, muß** —. S. mehr schon § 294.

d) **viovok** oft für's Passiv: **er wird so behandelt, es wird ihm so gethan.** S. mehr bei vik.

Anm. 1. -ungitok in unveränderter Form als Adverb in der Bedeutung: **nicht** (eig. nicht seiend) kann an alle Wortklassen und Formen treten; z. B. aungaungitok nicht nach Süden (aunga), uvamniungitok oder uvamniolungitok entw. nicht mich (uvamnik) oder: nicht von mir (uvamnit); aggangnuungitok nicht durch Hände (aggangnut); nagligaptigoungitok nicht weil wir ihn lieben; inuingungitok nicht Menschen (von inuit; ng wegen des vorhergehenden Doppelvokals).

Wie hier bei -ngilak wird -uvok überhaupt bei noch manchen andern Anhängen ganz ebenso verwendet, um deren Nom. part. in dieser adverbialen Weise an alle möglichen Wortformen treten zu lassen (die eben durch -uvok in ein Verb umgewandelt werden). Vgl. § 348 und 350. Vgl. ebenso die bei den betreffenden Anhängen angeführten: -ugalloak zwar, -olugungnaertok nicht mehr, -olerêrtok schon (-gêrpok), -uluak mehr, besonders, -unersak mehr, -unerpâk am meisten, -orkôrtok scheint's, ahauvalukpok unter palukpok.

Anm. 2. -uvok **unmittelbar an eine Suffixform** wohl nur an die Personwörter kissime (s. mehr § 144 und Wbch.) und assia § 179: assiangovok. Z. B. illusinga assiamariovok oder assiangomarikpok sein Benehmen ist (jetzt) ganz anders; assiangolermijok es fängt an zu sein, d. h. bildet sich wieder ein andrer (z. B. Schwär). Vgl. § 347 Fußn. und die dort angegebenen §§.

§ 498. 24. **-vak** (vaub, vâk, vait) N. **groß.** Für sich allein nicht beweglich, aber bes. viel vorkommend in der Zusammensetzung:

-tsiavak (groß schön, sehr schön) und **-vaksoak** (groß groß, sehr groß). Der Plur. -vaksuit bezeichnet eine große Menge. — Aehnlich -vik und pak § 463. 500.

tukto Renntier; tuktuvak großes R., für Ochse, Kuh, Rind.
tâmnatsiavak, tâpkuatsiavait dieser (ist), diese (sind) sehr schön!
imek; imitsiavak! sehr schönes Getränk! (z. B. Bier.)
anginersak; anginersavaksôjomik viel, viel größeres, od. in viel größerer Weise.
ânanâk; ânanâvaksôvok (mit -uvok) ist überaus schön. (Dasselbe ist ânanauvaksoadlarpok von ânanauvok und dem folg. -vakpok).
kutsertavaksuit, perkutivaksuit sehr sehr viele Sperlinge, Güter. Luk. 12, 7. 15.

124. **-vakpoĸ** I *s. s.* und *c. s.* (von -vak). V. beweglich: **groß, sehr.** In dieser Bedeutung für sich allein kaum vorkommend, sondern nur mit soadlarpoĸ:

-vaksoadlarpoĸ sehr stark, gewaltig; vgl. soaĸpoĸ.

ĸuviasukpoĸ; ĸuviasuvaksoadlarput sie freuten sich überaus, Mt. 2, 10.

(ĸuviasuktovaksôvut mit -vak und -uvoĸ wäre dasselbe.)

perĸuteĸarpoĸ; perĸuteĸavaksoadlarpoĸ hat gewaltig viel Güter; vgl. Luk. 2, 19. (perĸuteĸartovaksôvoĸ, perĸutilivaksôvoĸ wäre dasselbe.)

ĸaggorpoĸ schreit laut; ĸaggorvigivaksoadlarpânga er brüllt mich gewaltig an.

101. **-vakpoĸ** II **er pflegt,** s. pakpoĸ.

80. **-valaivoĸ,** -valukpoĸ **vermutlich** 2c. s. -palukpoĸ.

105. **-valliavoĸ** **nimmt zu,** s. palliavoĸ.

†**-valeĸ** ganz = -giarlak **ein wenig;** ebenso

-valerpoĸ *s. s.* und *c. s.* = galakpoĸ, nur wohl weniger gebraucht als dieses.

ovungavaleĸ = ovungagiarlak ein wenig hieher.

illingnuvaleĸ ein wenig zu dir hin.

poĸtusivâ (voĸ); poĸtusivalerpâ macht es ein wenig hoch, höher; poĸtusivalerpoĸ ist so geworden, ist ein wenig höher.

Ebenso könnte man (vgl. die Beisp. bei -giarlak) sagen: angijovalermik etwas ziemlich Großes; ovatsiarovaleĸ in einer kleinen Weile; ovatsiarovalinit (od. valermit) seit ganz kurzem.

†**-vállok** N. wohl nicht ganz beweglich: **einer der mehr als andre das zu sein pflegt** („assiminit sôngonersamik pisôĸ") und bes. auch mit -uvoĸ:

-vállôvoĸ **ist ein solcher.** Bei Verben tritt es scheint's nur an das Part. der *c. s.* auf e (vgl. tigêkput). NB. die erste Silbe vá geschärft (eig. varloĸ?).

pe; piválloĸ (pivállôvoĸ er ist) einer, der sich vor andern hervorzuthun pflegt, z. B. ein Hund im Fressen u. dgl.

pisukpoĸ; pisuktevállôvoĸ pflegt am meisten im Gehen zu leisten (öfters oder auch: länger, besser als andre).

sennavoĸ; sennajevállôvoĸ pflegt am meisten, besten zu arbeiten.

aulasarpoĸ; aulasartivállôvoĸ fischt am meisten.

sinikpoĸ; siniktivállôvoĸ schläft am meisten, thut sich darin hervor.

167. **varpoĸ, vasikpoĸ** **geht, ist nach der Richtung hin,** s. parpoĸ, pasikpoĸ.

§ 499. 5. **vik** (viub, vîk, vît) V. beweglich: **Stelle (Ort) od. Zeit, wo***) er so thut od. ist. „Der Ort kann eine Person od. ein beliebiger Gegenstand sein." Das Stammwort kann ein *s. s.* od. *c. s.* Verb sein. In letzterem Fall meist wohl nur mit refl. Bedeutung, kaum mit passiver, da diese meist ausführlich durch tauvik, -jauvik ausgedrückt wird. Oft mit -ksaĸ: viksaĸ. Ueber das Verhältnis zu -vik groß s. dort Anm.

inûlerpoĸ wird geboren; inûlervia sein Geburtstag, Geburtsort.

kattimavut; kattimavik Versammlungszeit, -ort, Kirche.

aulasarpoĸ; aulasarvik Ort od. Zeit, da man angelt.

tikivia seine Kommenszeit (auch für Advent).

aularviksiorvik die Zeit, da man die Ausgangszeit (aularvik) feiert, für Passa.

nerivoĸ ißt; neritipâ *c. s.* speist ihn (titsivoĸ jmdn.): (nerivik selten, mehr:) nerchevik (= nerrevik) Zeit od. Ort, da man ißt, Stube, Tisch, Krippe, bei Menschen und Tieren.

nerititauvinga Ort od. Zeit, da er gespeist wird. (neritivia wäre: Ort od. Zeit, da er sich selbst speist, von neritípoĸ (von pâ) refl.)

neritítsivia Ort od. Zeit, da er jmdn. anders speist.

tungavoĸ es ruht, liegt auf; tungavia worauf es ruht, seine Grundlage.

Nâlegauvoĸ ist Herr; nâlegauvia Ort od. Zeit, wo er Herr ist; sein Reich.

akkiliksarsivoĸ; akkiliksarsivik Ort, wo — od. Person, bei der man auf Schulden bekommt.

akkiliksarsiviksaungilanga ich bin kein Ort zum Schulden machen, d. h. bei mir kann man nicht Schulden machen.

itterviksaungilaĸ es ist } keine Eingangszeit, Besuchs-
itterviksaĸangilaĸ es hat } zeit d. h. man kann nicht eingehen; ersteres auch: er, der Mensch, ist kein Eingangsort, man kann nicht bei ihm eingehen.

missikpoĸ; missigvivininga die Stelle, wohin er (mit beiden Füßen zugleich) gesprungen ist; s. § 501 -vineĸ b).

Sehr häufige Verbindungen sind mit -givâ und -uvoĸ:

a) **vigivâ** *c. s.* V. beweglich: **er hat ihn zum Ort des so Thuns** d. h. aa) **thut daselbst oder bei ihm so**; woraus dann häufig die Bedeutung entsteht: bb) **er thut gegen ihn so.** Beim ersteren kommt also die Frage: wo? (auch woher?) in Betracht; beim zweiten: wohin? s. die Fußn.

---

*) od. daneben (bes. in den Zusammensetzungen vigivâ, viovoĸ) wie Klschm. hinzufügt, öfters auch: „2) der Ort (od. Person) **woher** er, od. auch: **wohin** er." Dies „wohin" entspricht dann der unten bei vigivâ und viovoĸ unter bb) angegebenen Bedeutung. Man muß nur bei den einzelnen Worten da auf den Gebrauch achten, da mit Zugrundelegung des „wo, woher" sich doch ganz andre Bedeutungen ergeben, als bei der des „wohin". Vgl. die Beisp. unter vigivâ und viovoĸ, bes. die bei sennavoĸ, ajugauvoĸ, sâlaĸarpoĸ.

oκarpoκ; oκarvigivâ hat ihn zum Ort des Sagens, sagt zu ihm (= oκautivâ od. oκarpoκ tâpsomunga).

κenuvoκ; κenuvigivâ er bittet ihn.

tunitjivoκ; tunitjivigivâ hat ihn zur Gebestelle. gibt ihm.

tungavoκ; tungavigivâ hat es zum Grund, ruht auf ihm.

κenuersârpoκ; κenuersârvigivâ ist geduldig mit ihm (ganz ähnlich wie κenuersârutigivâ).

aglakpoκ; aglagvigivâ 1) schreibt dort, 2) schreibt darauf, 3) schreibt ihm, an ihn.

akkiliksaκarpoκ; akkiliksaκarvigivara ich habe ihn (Ort oder Person) zum Ort des Schuldenhabens; habe dort oder: bei ihm Schulden, er ist mein Gläubiger. Mt. 18, 28. Luk. 7, 41.

sennavoκ; sennavigivâ er arbeitet dort, auch: er hat es zur Werkstelle. (NB. aber nicht mit Bedeutung bb) er bearbeitet es.)

ittervigilauκtanga der Ort, wo er — od. der Mensch, zu dem er hineingegangen war.

iglo sennavigijavut mikkivoκ das Haus, wo wir arbeiten, ist klein.

ajugauvoκ (ähnlich sâlaκarpoκ) überwindet, ajugauvigivara (sâlaκarvigivara) ich habe ihn zur Stelle, wo (woher) ich überwinde, d. h. bei ihm, in ihm überwinde, siege ich. (NB. nicht aber etwa mit Bedeutung bb: ich habe ihn zur Ueberwindensstelle, zur Stelle, wohin, auf die sich mein Ueberwinden bezieht = ich überwinde ihn); ajortomik sâlaκarvigivavut bei ihm, in ihm (von ihm her) überwinden wir das Böse; piulijauvigijase, saputijauvigijase euer zum Ort des Errettet-, Beschützt-werdens gehabter d. h. der, bei dem, in dem (von dem her) ihr errettet, geschützt werdet; der Ort wo, die Person, bei der ihr Rettung, Schutz findet. Gûde perκutauvigijara Gesb. 538, 2. Gott, mein zur Eigentumseinsstelle gehabter d. h. wo ich Eigentum bin, kurz: Gott, dessen Eigentum ich bin. Gûdib inuk angajoκauvigivâ, attaniotivigivâ. Vgl. die Fußn. bei vik.

b) **viovoκ** *s. s.* V. beweglich: **er ist die Stelle des** d. h.

aa) **der Ort, wo man**; daher oft (aber durchaus nicht immer) passivisch:

bb) **es wird ihm so gethan, er wird so behandelt** (= vigijauvoκ).

kattimaviovoκ (vgl. o. unter vik) es ist eine Kirche.

tuksiarviovoκ es ist Gebetszeit, Gebetsstätte, aber auch bb): er wird gebeten, es wird zu ihm gebetet.

tunnitsiviovoκ (vgl. o.) er ist die Gebestelle, es wird ihm gegeben.

attaniotivoκ herrscht; attaniotiviovoκ er wird beherrscht, auch: es ist ein Reich (Herrschensstelle).

aglagviovoκ (vgl. o.) es wird dort, od. darauf, od. ihm geschrieben.

oκarviovoκ (vigijauvoκ) es wird zu ihm geredet. S. auch Mt. 16, 22. 18, 6. Joh. 4, 14.

sennaviovoκ (vgl. o.) es ist die Werkstelle, od. es wird da (z. B. auf einem Tische) gearbeitet. (NB. aber nicht etwa nach bb) er, es wird bearbeitet.

ajugauviovoκ (vgl. o.) ist der Ort, da man überwindet, d. h. bei ihm, in ihm überwindet man. (NB. aber nicht etwa nach bb: er wird überwunden.)

§ 500. 24. **-vik** (viub, vîk, vît) N. beweglich: **groß.** Besonders in der Form **-viksoaĸ.** Aehnlich wie -vak.

attaneĸ; attanivik (viksoaĸ) ein großer Herrscher.
Nâlegaĸ; Nâlegavik (viksoaĸ) ein großer Herr.
imaĸ; imarpik Meer, tiefes Wasser (großes Wasser) wie die andre in Grld. auch gebrauchte Form imavik. Aehnlich wie z. B. ernerpit neben ernivit.

In tallerpik rechter Arm scheint es wie in Grld. die dortige Bedeutung zu haben: der eigentliche Arm (talleĸ).

Anm. vik Ort und -vik groß und Besprechung einiger Wörter der Art. Um Fehler zu vermeiden, achte man durchaus darauf, daß vik **Ort** nur an ein Verb, dagegen -vik **groß** nur an ein Nennwort treten kann; z. B. Nâlegauvik, attaniovik Herrscinsstelle, d. h. Reich, dagegen Nâlegavik, attanivik der große Herr. Darum kann **Sâtanasevik**, wie es früher gedruckt worden, nicht Hölle (Ort des Satans) bedeuten, sondern nur: der große Satan. (Dafür höchstens nur Sâtanaseĸarvik Ort, wo es den Satan hat, gibt.) In dem Namen der Insel **Allavik** scheint freilich etwas Aehnliches vorzuliegen. Es könnte dies allerdings, vom Nennwort Alla abgeleitet gedacht, nichts anders heißen als: der große Indianer. Verständigere Esk. erklärten aber den Namen als: Allanik toĸotsivik Ort, wo Indianer getötet wurden. Und dies ist abgeleitet zu denken von dem Verb Allapoĸ er erlegt Indianer, ganz so gebildet, wie tuktupoĸ 2c. er erlegt ein Renntier.

Die Wörter **kappianartovik** für Hölle, **kuvianartovik** für Seligkeit, Paradies sind im Wbch. fälschlich von vik Ort abgeleitet (Qualort, Freudenort). In diesem Fall müßte vik ans Verb kappianartôvoĸ 2c. treten, und kappianartôvik (mit langem ô) lauten, wofür aber der Esk. stets lieber das einfache kappiasugvik, kuviasugvik wählt. In jenen obigen Worten ist aber -vik (ans Nennwort auf toĸ) „groß"; und kappianartovik 2c. ist ganz = kappianartoĸsoaĸ, kuvianartoĸsoaĸ „das große zur Qual, zur Freude Dienende," und es können alle diese vier Formen gut in dem gewünschten Sinn für Hölle und Seligkeit verwendet werden.

In **angervivik** (für unsre „Chorfeste") treten beide vik auf: angervik (ans Verb angerpoĸ) ist: die Zeit, da man zusagt, gelobt; angervivik (ans Nennwort angervik) die große, wichtige Zeit des Zusagens.

Endlich folg. drei Ausdrücke aus der Offenbarung: **ajugaĸangitovitôjoĸ** 4,8 „der einzig (-tuaĸ) groß (-vik) mächtige (ajugaĸangitoĸ)." In den zwei folg. ist dagegen vik (an dem Verb) = Stelle: **ajugauviojotôjoĸ** (od. vitôjoĸ) und **nellopĸotingivitôjoĸ** 5, 12. 13. Ersteres: „er die einzige Stelle seiend, da (d. h. bei, in, mit dem) man überwindet," s. o. die Beispiele. Letzteres: „er die einzige Stelle seiend, da man sich nicht unwürdig fühlt (nellopĸotingilaĸ)" = „nellopĸotinnata tâpsomunga aijuksaugapta."

Man sieht, diese zwei letzten, in sich selbst zwar richtigen u. von den Esk. gern gebrauchten Worte treffen den Sinn der betreffenden Stellen nicht, da ja hier nicht von unsrer der Menschen Kraft in Christo oder unsrer Würdigkeit, Nichtblödigkeit vor ihm die Rede ist. Also entschieden eine andre Wortbildung zu wählen, mit -vik groß, an ein Nennwort; am liebsten dann in Verbindung mit soaĸ, also für das erste etwa (ajug**a**viojotôjoĸ od. vitôjoĸ oder lieber) **ajugaviksôjoĸ** groß, groß unüberwindlich; für das zweite etwa: **nellopĸotijuksaungitoviksôjoĸ** (er ist) der sich groß groß nicht unwürdig fühlen müssende; oder wohl am besten einfach nur **nellopĸotijuksaungitoĸ.**

§ 501. 123. **-vikpoĸ** *s. s.* und *c. s.* V. beweglich: **groß, in hohem Grade** („angijomik"). Von -vik; oft ähnlich wie ‑marikpoĸ.

okperpoĸ; okpivikpoĸ (nicht okpervikpoĸ) er glaubt völlig.
ajornarpoĸ; ajornavikpoĸ es ist durchaus unmöglich.
neriugivâ; neriugivikpara ich hoffe es ganz bestimmt.
ĸujagivâ; ĸujagivikpâ er dankt ihm überaus.

44. **-vinek** (niub, îk, ît) N. beweglich: **ein Stück von.** Aus dieser Grundbedeutung entwickelt sich bei diesem interessanten Worte aber die ungemein häufig vorkommende Bedeutung: **ein gewesener:**

a) sowohl in Bezug auf die frühere gute Beschaffenheit, also: **altes** (aber anders als pitoĸaĸ d. h.) **nicht mehr gutes, schlecht gewordenes, abgelegtes** ꝛc.

b) als auch sogar in Beziehung nur auf die Zeit, **die Vergangenheit ausdrückend**, ohne allen schlechten Nebenbegriff; bes. mit dem Nom. Part. (auf toĸ, -joĸ). Die einzige Einschränkung ist, daß es nicht gebraucht wird von Begebenheiten, bei denen man selbst gegenwärtig war, oder die man selbstbewußt miterlebt hat, und es entspricht darin dem nerpoĸ und palaivoĸ. Wie das Part., so wird auch -vineĸ überaus häufig für das verbum finitum (§ 218) gebraucht, d. h. es ist dabei „er ist, sie sind" ausgelassen zu denken. Vgl. § 282.

tukto, puije; tuktuvineĸ, puijivineĸ Renntier-, Seehundsfleisch (was früher ein R. war, ein Stück von einem R.)
machaĸ; machavineĸ zerbrochenes Geschirr, Scherbe.
iglo; iglovinît alte zerfallene Häuser.
kamik; kamivinîk *Dual.* alte schadhafte, abgelegte Stiefeln.
uvineroĸ; uvinerovinermik ein altes, abgelegtes Hemd (*Acc.* z. B. möchte ich haben).
Oĸamioĸ; Oĸamiovineĸ ein gewesener, früherer Okaker (NB. nicht etwa: ein Stück von d. h. einer von den Okakern, der noch jetzt in Okak wohnt).
kíllaĸ; kíllavinît gewesene Löcher (die jetzt z. B. zugefroren), solche Stellen auf dem Eise.
pe; piviningit seine (früheren) Sachen, die ihm früher gehört, z. B. auch Hinterlassenschaft eines Gestorbenen.
unnuaĸ tikkitovinît (= tikipallaivut, tikínnerput) sie sind in der Nacht gekommen (der Redende war aber nicht dabei, wußte nichts davon).
ĸanimavoĸ; ĸanimadlalauĸtovineĸ (er ist) ein sehr krank gewesener, d. h. er ist sehr krank gewesen.
katakpoĸ; kataktovineĸ (= katangnerpoĸ) (ist) ein Heruntergefallener, d. h. ist heruntergefallen, ohne daß man es merkte oder zugegen war.
koivoĸ; koeĸattartovineĸ aungmik er hat öfters Blut geharnt.
anguvâ; angujavininga (es ist) sein erlegter (Seehund), d. h. er hat ihn erlegt.
ijerpâ; ijersimajaviningit (das sind) seine verborgenen, d. h. diese hat er verborgen, versteckt.

S. auch Mt. 21, 20. Luk. 24, 2. Joh. 11, 17.

Anm. **-vineĸ mit -arsuk und -âluk.** Z. B. von puijevineĸ: puijeviniärsuk und puijevinârsuk, puijiviniâluk (seltner wohl puijevinâluk); unaviniâluk (piviniâluk) in Bezug auf etwas Schlechtgewordenes, Verdorbenes: dieser, dieses Schlechte (das früher gut war); dagegen ohne Vergleich mit dem früheren Zustand: unavinâluk dieser Greuliche! (s. unter -âluk.)

Anhang.

§ 502—509.

Ueber die Eigentümlichkeiten der sechs Anhänge: -tsiarivâ, -nasugivâ, sarpâ, típâ, -rĸovâ, tailivâ.

§ 502. Vgl. zunächst in der ersten Uebersicht Nr. 161—166, und im zweiten alphab. Verzeichnis im einzelnen diese dort mit all ihren Formen angegebnen Affixa. Da mancherlei Gemeinsames bei ihrer Anwendung zu bemerken ist, besonders bei den drei letzten, so mögen noch eingehendere Winke und erschöpfende Beispiele folgen:

1) **All diese sechs Anhänge treten an ein Stammwort mit *s. s.* Form.** Davon gehe man aus.

2) **Treten sie an den Stamm eines *c. s.* Verbs, so denke man sich dasselbe daher mit *s. s.* Endung.** Danach erhält ein solches Verb nach § 226 und 228 **reflexive**, öfters aber auch **passivische** Bedeutung. Z. B. pairivâ pflegt ihn, pairivoĸ pflegt sich, neksarpâ nimmt ihn mit, neksarpoĸ nimmt sich mit, d. h. wird mitgenommen = neksartauvoĸ. So haben wir auch hier in Verbindung mit diesen sechs Anhängen zwei Fälle:

a) **Das Stammwort hat reflexive Bedeutung.** In diesem Fall wird aber zum Unterschied von Fall b) wohl regelmäßig der refl. Sinn durch ein hinzugefügtes ingminik 2c. klarer ausgedrückt, z. B.

ingminik pairerĸovâ er heißt ihn sich selbst pflegen.
illingnik pairitípagit ich mache, daß du dich pflegest.
uvamnik pairitíparma du machst, daß ich mich pflege.

Ja man kann in diesem Fall selbst die nicht refl. *s. s.* Formen nehmen, also z. B. statt des Vorstehenden (von pairsivoĸ er pflegt jmdn.) sagen: ingminik pairserĸovâ, illingnik pairsitípagit, uvamnik pairsitíparma. Vgl. § 226 Schluß.

b) **Die passive Bedeutung** tritt natürlich, wo sie nach dem Sprachgebrauch bei dem einfachen Verb möglich ist (§ 228) auch in der Zusammensetzung mit diesen Anhängen hervor. Dabei ist aber die ausführlichere Bezeichnung des Passivs durch tauvoĸ, -jauvoĸ auch möglich; z. B.

pôĸ illingnut neksarasugivâ od. neksartaunasugivâ er glaubt,	daß der Sack durch dich mitgenommen wird.
pôĸ illingnut neksartípâ od. neksartautípâ er macht,	

(Vgl. beim Anhang simavoĸ: neksarsimavoĸ = taumavoĸ.)

Aber bei -rĸovâ und tailivâ (und wohl manchmal auch noch bei típâ) ist dieser Gebrauch ausgedehnter. Bei diesen zwei Anhängen **sind nicht nur die eben gemeinten Verben (§ 228), sondern überhaupt alle *c. s.* Stammwörter passivisch aufzufassen.** Diese wichtige, Klarheit gebende Regel ist nicht zu übersehn. Hier ist also das § 228 sogenannte „**versteckte Passiv**" in ausgedehntestem Maße im Gebrauch*). Z. B.

*) Ursprünglich galt wohl diese Regel von **allen** diesen Anhängen, wie das noch im Grld. der Fall ist. Man muß sich daher nicht wundern, wenn der Gebrauch nicht überall ganz gleich ist, und man ab und zu auch bei den anderen Anhängen das versteckte Passiv angewendet findet. Im allg. aber kann man sagen, daß jetzt in Labr. bei -tsiarivâ, -nasugivâ, típâ, auch nerarpâ das Passiv des Stammwortes regelmäßig durch tauvoĸ, -jauvoĸ ausgedrückt wird, vielleicht noch am meisten mit Ausnahme bei típâ. Z. B. pairi**jau**nasugivâ, nicht pairinasugivâ ich glaube, daß er gepflegt wird; anneri**jau**típâ nicht anneritípâ er läßt ihn erwählt werden; pairijautípâ er läßt ihn gepflegt werden (bei welchem letzteren doch von manchen auch pairitípâ gelten gelassen wird, das doch eigentlich ganz dem von ebendenselben Leuten nicht gebilligten anneritípâ gleichsteht, — nur ein Beweis, wie der Gebrauch bei típâ schwankend ist). Endlich tækkotípoĸ und tækkojautípoĸ illinniartiminut er ließ sich durch seine Jünger gesehen werden, d. h. erschien ihnen.

pairerkovâ ganz = pairijaukovâ er heißt ihn pflegen (eig. gepflegt werden).
pairitailivara = pairijautailivara ich verhindere, daß er gepflegt wird (von mir od. einem andern).

Doch ist hierbei noch folgende **Einschränkung** zu nennen:

aa) **Bei -rkovâ** wird doch schon wohl fast eben so oft (?) die ausführlichere Ausdrucksweise des Passivs durch tauvok, -jauvok angewendet. Also z. B. pairijaukovâ eben so oft wie pairerkovâ.

bb) **Bei tailivâ** scheint der Sprachgebrauch die zwei an sich ganz gleichen Ausdrucksweisen so zu sondern, daß **bei völlig ausgedrücktem Passiv** (durch tauvok, -jauvok) **die Verhinderung eines anderen** bezeichnet wird, **bei verstecktem Passiv** dagegen (wenigstens vorherrschend) **die Selbsthinderung** (kurz: = nicht). Z. B.
pairijautailivara ich verhindere ihn (von einem andern) gepflegt zu werden. Dagegen
pairitailivara vorherrschend: ich verhindere ihn (von mir) gepflegt zu werden, d. h. kurz: ich pflege ihn nicht.

Beispiele zu diesen sechs Anhängen

(§ 503—505),

aus denen in ihrer Ausführlichkeit in zweifelhaften Fällen am besten die Anwendung obiger Regeln ersehen werden kann.

A. An ein *s. s.* Stammwort. §503.

a) an ein intransitives, d. h. ein solches ohne Objekt, wie ochovok fällt um, itterpok geht hinein, idluarpok ist gut, gerecht, maksuavok ist getrost, mutig, tammarpok er irrt.

1 ochotsiarivara / ochotsêvunga ôminga — ich warte, bis er, es umfällt.
ochotsiarivunga (mit od. ohne uvamnik) / ochoserpunga (s. -tsiarivâ Anm.) *refl.* — ich warte, bis od. daß ich umfalle.

2 ochoniarasugivara / ochoniarasugiklivunga ôminga — ich glaube, daß er umfallen wird.
ochoniarasugivunga (auch mit Hinzufügung von uvanga*) *refl.* ich glaube, daß ich umfallen werde.

3 idluarsarpâ / idluarsaivok ôminga — er macht ihn gut, gerecht.

4 ochotípara / ochotitsivunga ôminga — ich mache, veranlasse, daß er umfällt.

5 itterkovara / itterkojivunga ôminga — ich heiße ihn hereinkommen; befehle od. erlaube ihm.

6 ochotailivara (od. tailitípara) / ochotailitsivunga (tailititsivunga) ôminga — ich verhindere ihn, es, umzufallen.

---

*) nicht uvamnik. Dies würde hier nach Esk. Aussage bedeuten: ich glaube, daß ich von selbst umfallen werde; s. § 173.

tammartaililaunga (od. wohl öfter tailitilaunga) verhindere mich zu irren (mach, hilf, daß ich nicht irre)!
ochotailivoK *refl.* er, es verhindert sich umzufallen, d. h. es fällt nicht um (wenn es länger so bleibt).

b) **an ein transitives** *s. s.* **Stammwort,** d. h. ein solches, das ein Objekt bei sich hat, wie tukkisivoK er versteht etwas (mik), sapkutsivoK läßt los, aus der Hand fahren, aiklerpoK holt, serKomitsivoK zerbricht, beschädigt.

1 inuit piniaraksamingnik tukkisitsiarivakka
inungnik piniaraksamingnik tukkisitsêvunga
— ich warte, bis die Leute ihre Arbeit (das, was sie thun sollen) verstehn.

2 inuit aglangnik tukkisinasugivakka
inungnik aglangnik tukkisinasugiklerpunga
— ich glaube, daß die Leute die Schriften verstehn.

aglangnik tukkisinasugivunga *refl.* ich glaube, daß ich die Schriften verstehe.

4 ernine pôrmik (von pôK) aiklertípâ
ernerminik pôrmik aiklertitsivoK
— er läßt, macht seinen Sohn den Sack holen.

5 ernine pôrmik aiklerKovâ
ernerminik pôrmik aiklerKojivoK
— er heißt seinen Sohn den Sack holen.

6 macharmik serKomitsitailivunga *refl.* ich verhindere mich, hüte mich, das Geschirr zu zerbrechen, d. h. kurz: ich zerbreche nicht.

macharmik serKomitsitailivânga (vielleicht öfter: tailititípânga)
macharmik uvamnik serKomitsitailitsivoK (vielleicht öfter: tailititsivoK)
— er verhindert mich, das Geschirr zu zerbrechen (macht, daß ich nicht zerbreche).

ôminga sapkutsitailitigut (vielleicht öfter: tailitítigut)
— verhindere uns, dies fahren zu lassen (im zweiten Fall mehr: mach, hilf, daß wir dies nicht fahren lassen)!

§ 504. B. An ein *v. s.* Stammwort,

das also nach § 226 ff. entw. **refl.** od. **pass.** Bedeutung erhält,

wie z. B. nertorpâ er rühmt ihn, aivâ holt ihn, ajoKertorpâ belehrt ihn, nachogivâ verachtet ihn, serKomípâ beschädigt, zerbricht es, illitarivâ kennt ihn, sapkupâ läßt es los, aus der Hand, neksarpâ nimmt ihn mit, attorpâ braucht es (neksarpoK, attorpoK wird mitgenommen, gebraucht § 228).

1 ingminik illitaritsiarivara (auch vom *s. s.* illitarsitsiarivara § 502,2 a) ich warte, bis er sich selbst erkennt.

una nertortautsiarivara
ôminga nertortautsêvunga
— ich warte, bis er gerühmt wird, auf sein Gerühmtwerden.

2 ingminik illitari(auch tarsi)nasugivara ich glaube, daß er sich selbst erkennt.

KerKojat illingnut neksar(od. neksartau)niarasugivavut wir glauben, daß das Seegras von dir mitgenommen werden wird.

sorutsemut machaĸ serĸomi**tau**niarasugivara (auch ohne tau) / sorutsemut macharmik serĸomi**tau**niarasugiklerpunga — ich glaube, daß das Geschirr vom Kinde zerbrochen werden wird.

illingnut nachogi**jau**nasugivunga (nur mit jau) ich glaube, daß ich von dir verachtet werde.

4 ingminik illitari(auch tarsi)típara ich mache, veranlasse, daß er sich selbst erkennt.

pôĸ neksartípâ od. neksar**tau**típâ / pôrmik neksartautitsivoĸ — er macht, daß der Sack mitgenommen wird, läßt ihn mitnehmen.

ĸukkiut attortípâ od. attor**tau**típâ er macht, veranlaßt, daß die Flinte gebraucht wird*).

illingnut pairi**jau**típara (allenfalls pairitípara § 502, b. Fußn.) ich lasse, mache ihn durch dich gepflegt werden.

Gûdib anneri**jau**típâ (nur mit jau) Gott läßt ihn erwählt werden.

5 ingmingnik illitarer(od. tarser)ĸovait er heißt sie sich selbst erkennen.

uvamnik illitarer(od. tarser)ĸovânga er heißt mich mich selbst erkennen.

pôĸ neksarĸovâ od. neksar**tau**ĸovâ er heißt den Sack mitnehmen (mitgenommen werden).

pôrmik neksar(od. neksar**tau**)ĸojivoĸ er heißt einen Sack mitnehmen; s. § 30.

inuata tamanna uvamnut pairerĸovâ od. pairi**jau**ĸovâ**) / inua tamattominga uvamnut pairer(pairi**jau**)ĸojivoĸ — sein Besitzer heißt dies durch mich, von mir gepflegt werden.

Môsesib tunnerĸojanga (Mt. 8, 4) od. tunni**jau**ĸojanga des Moses zu geben (eig. gegeben zu werden) Befohlenes, oder: was Moses zu geben gebietet.

illingnut ajoĸertor**tau**-rĸovoĸ häufiger aber -rĸojivoĸ***) (wohl nur mit tau) er heißt sich (d. h. will) von dir belehrt werden. S. auch 1 Kor. 9, 18.

---

*) Vgl. ernine ĸukkiúmik attortípâ er macht, daß sein Sohn die Flinte braucht, vom *s. s.* er braucht etwas (mik) abgeleitet.

**) In einem Fall aber wie dem folgenden, drückt der Esk. selbst vor -rĸovâ das Passiv stets ausführlich aus: ernerminut pôĸ aijaurĸovâ (nicht airĸovâ) er heißt den Sack durch seinen Sohn geholt werden, da neben aivâ er holt ihn auch das *s. s.* aivoĸ er geht, existiert, und an dieses zu denken dann am nächsten liegt. Z. B. ernerminut sorusek airĸovâ er heißt das Kind zu seinem Sohn gehen.

***) In dieser Kürze, d. h. ohne Zufügung eines bestimmten Objektes, wird hier und in ähnlichen Beispielen auch bei der Form -rĸojivoĸ (die der Sprachgebrauch scheint's der an sich genaueren refl. Form -rĸovoĸ vorzieht) kein Mißverständnis stattfinden, sondern (wenn dies auch nicht zwingend im Worte liegt) das Belehrtwerden auf das Subjekt in -rĸojivoĸ zurückbezogen werden, was durch ein hinzugefügtes ingminik (sich selbst) ganz unzweifelhaft werden würde. Daß natürlich ein anderes Objekt ebenso hinzugefügt werden kann, ist selbstverständlich. Z. B. erneminik illingnut ajoĸertortauĸojivoĸ er heißt seinen Sohn von dir belehrt werden.

6 ingminik illitaritailivara (od. tailitípara) ich verhindere ihn, sich selbst zu erkennen.

serĸomitailivoĸ es verhindert sich, beschädigt zu werden, d. h. zerbricht nicht, wird nicht zerbrochen, beschädigt.

sapkutailivoĸ es verhindert sich, fahren gelassen zu werden, d. h. es wird nicht fahren, los gelassen.

serĸomitailivara (od. tailitípara) ôminga serĸomitailitsivunga (od. tailititsivunga)	Ich verhindere es, beschädigt, zerbrochen zu werden (sei es durch mich od. durch andre; dem Sprachgebrauch nach aber hauptsächlich: durch mich d. h.) ich hüte mich es zu zerbrechen, zerbreche es nicht. Dagegen:
una sorutsemut serĸomit**au**tailivara (od. tailitípara) ôminga sorutsemut serĸomit**au**tailiklivunga (od. tailititsivunga)	ich verhindere, daß es durch (jmd. anders) das Kind zerbrochen werde. In diesem Fall das Passiv klar ausgedrückt: Ebenso:

puigortailitigut*) verhindere, daß wir vergessen werden (bei dir od. überhaupt. Dem Sprachgebrauch nach aber vorherrschend: bei dir d. h.) vergiß uns nicht. Dagegen:

puigort**au**tailitigut (od. tailitítigut) verhindere, daß wir vergessen werden (durch andre).

serĸomitaililugo verhindere, verhüte daß es zerbrochen wird (dem Sprachgebrauch nach vorherrschend: durch dich d. h.) zerbrich es nicht! Dagegen:

serĸomit**au**taililugo (od. tailitillugo) verhindere, verhüte, daß es (durch andre) zerbrochen wird.

§ 505. Anm. Zu den vorstehenden sechs Anhängen, vgl. Klschm. § 137. Anm. 2. **Diese Anhänge lassen das Stammwort in allen seinen Rechten.** Es regiert die dazu gehörigen Casus, als ob's alleinstünde, wie auch die vorstehenden Beisp. gezeigt haben; überhaupt behalten alle, dem Stammwort im einfachen Satz untergeordneten Wörter dieselbe Beziehung, z. B. ĸaupat aullalârput morgen werden sie fortgehn. Daraus: ĸaupat aullalârasugivakka ich glaube, daß sie morgen fortgehn werden. Ferner: Erfordert das Stammwort ein *refl.* Suffix, so ist dies auch in der Zusammensetzung mit diesen Anhängen der Fall. Z. B. issumaminik oĸauseĸarpoĸ er redet nach seinem eignen Belieben; Joase ernerminik neksarpoĸ Joas nimmt seinen (eignen) Sohn mit. Davon:

issumaminik oĸauseĸarĸovâ er heißt ihn nach seinem eignen Belieben reden.

Noab Joase ernerminik neksarĸovâ Noa heißt den Joas seinen (d. h. des Joas) Sohn mitnehmen. Es kann da freilich auch den Sohn des Noa (des Subjektes zu -rĸovâ) bedeuten. Der Zusammenhang muß zeigen, was gemeint ist. Ebenso: Noab Joase tikípâ oĸartillugo ernerminut Noa kam zum Joas, während der mit seinem (des J. oder auch des N.) Sohn redete. Hierher gehört auch z. B. 1 Kor. 14, 31: oĸâlatuinariaĸarpose nelikârluse, illūnatik illinniarĸovlugit, illūnaitalo ĸaiblartauĸovlugit. Ohne Anhang würde man nämlich auch sagen: illūnatik (nicht naita) illinniarput und illūnaita (od. natik) ĸaiblartauvut. § 151. 152. Ebenso 1 Sam. 16, 10: Jsaib ernine sângagôrĸovait Samuelib. Ohne Anhang: Samuelib sângagôrput. Das *refl.* ernine bezieht sich aber auf Jsaib, das Subjekt in -rĸovait. Vgl. aber auch Syntax § 535 und bes. die Fußn. daselbst.

---

*) Mit Fleiß ist hier nicht, den andern Beisp. entsprechend, die Form puigortailititigut als gleichbedeutend eingeklammert. Da neben puigorpâ die *s. s.* Form puigorpoĸ (mik) er vergißt jmdn. vorkommt, so wird die erwähnte Form mit típâ von diesem (aktiven) Stamm genommen; also z. B. perĸojarnik puigortailitítigut mache, hilf, daß wir deine Gebote nicht vergessen! Und so in allen Fällen, wo ein Verb *c. s.* und *s. s.* zugleich ist.

Die Infinitive der meisten dieser Anhänge, § 506.
wozu wir auch als siebenten den von **-rкârpoк** § 468 nehmen, können wir häufig durch Konjunktionen übersetzen (s. auch die Konj.-Tabelle § 260 Anm. 2). Nämlich:

1 **-tsiarivlugo, -tsêvlune** immer durch: **bis.**
2 **-nasugilugo** immer durch: **in der Meinung daß.**
4 **tillugo, tillune** (tinnago, tinnane) öfters durch: **während, indem** (während nicht); namentlich an -karpoк, -uvoк, ípoк.
5 **-rкovlugo, -rкovlune** (-rкonnago, -rкonnane) meist durch: **damit, auf daß, um zu** (damit nicht).
7 Positiv: **-rкârdlune** (oft -laurкârdlune), **-rкârdlugo nachdem.**
Negativ: **-rкârane, -rкârnago** oft mit tipâ: **-rкârtinnane, -rкârtinnago ehe, bis.**

Man vergesse aber nie, die esk. Grundbedeutung festzuhalten, um nicht Fehler in der Endung (ob *c. s.* lugo od. *s. s.* lune) zu machen. Danach kann man auch speziell für die Zusammensetzungen mit tipâ und -rкovâ*) folg. Regel aufstellen (s. Syntax § 563): **Wenn in unserm deutschen, mit der Konjunktion** (während, damit, ehe) **beginnenden Nebensatze ein andrer Thäter** (Subjekt) **ist, als im Hauptsatze, hat die** *c. s.* **Form** (tillugo, -rкovlugo, -rкârtinnago) **zu stehen. Wenn dagegen derselbe Thäter ist wie im Hauptsatze, muß die** *s. s.* **Form** (tillune, -rкovlune, -tinnane, -rкonnane vom refl. típoк, -rкovoк) **genommen werden.** Z. B.

akkianêtillugo perudlalaukpoк während er (A) drüben (in Europa) war, wuchs er (B) sehr. Die zwei Subjekte verschieden.
akkianêtillune perudlalaukpoк während er (B) drüben war, wuchs er (B) sehr. Das Subjekt beidemal dasselbe.

Doch ist dabei einschränkend zu bemerken, daß diese *s. s.* Formen (bes. die der dritten Person) wenn auch durchaus gebilligt, von den Esk. grade nicht häufig gebraucht werden:

Statt tillune (sich sein lassend = während er ist, war) wird daher meist **der Inf. des einfachen Verbs: lune** (seiend, als er war) ohne tipâ gesetzt, wenn nicht grade das durch das tipâ ausgedrückte „während" hervortreten soll.**) So z. B. in dem ebengenannten Beispiel:

akkianêdlune perudlalaukpoк drüben (seiend) wuchs er sehr, als er (B) drüben war, wuchs er (B) sehr. Vgl. Syntax § 563.

Und **statt -rкovlune** (er sich heißend, wollend) wird meist **omavlune** (wollend) gesagt. Vgl. zum Letztgesagten noch § 508 Anfang.

Als Muster für alle übrigen stehe hier der Inf. von tipâ und típoк durchconjugiert, nach § 245.

---

*) nur für diese, nicht aber z. B. für das **einfache** -rкârpoк (-rкârlune, -rкârlugo, -rкârane, -rкârnago) wie nähere Ueberlegung klar macht. Die genaue Uebersetzung mit der Grundbedeutung „vorher, erst" wird stets das Richtige an die Hand geben. Vgl. die Beisp. unter 7 im nächsten §.

**) Und ganz genau so das einfache -rкârane, -rкâratik häufiger als -rкârtinnane, -rкârtinnatik.

Inf. von tipâ er läßt ihn, macht ihn.	Inf. von tipoĸ er läßt sich.	Gemeinsame Bedeutung beider.
tillugo ihn lassend	tillune er sich lassend	= während er
„ gik sie 2 „	„ tik sie 2 sich „	= „ sie 2
„ git sie „	„ tik sie sich „	= „ sie
„ tit dich „	„ tit du dich „	= „ du
„ tik euch 2 „	„ tik ihr 2 euch „	= „ ihr 2
„ se euch „	„ se ihr euch „	= „ ihr
„ nga mich „	„ nga ich mich „	= „ ich
„ nuk uns 2 „	„ nuk wir 2 uns „	= „ wir 2
„ ta uns „	„ ta wir uns „	= „ wir

§ 507. **Beispiele zu § 506.**

1 **bis:** mânĕniarpunga ĸaulersiarivlugo od. ĸaulersêvlunga ich werde hier sein, bis es tagt (es erwartend, od. wartend, bis)

anniniarase tikitsiarilugo geht nicht hinaus (bleibt), bis er kommt (ihn kommen erwartend).

mânĕniarpoĸ pijungnaersiarivlune er wird hier bleiben, bis er (selbst) gesund ist (sich gesund werden erwartend).

mânĕniarpoĸ pijungnaersiarivlugo er wird hier sein, bis er (ein andrer) gesund ist (ihn — erwartend).

2 **in der Meinung daß.**

puigijaksaunasugilugit oĸautivakka in der Meinung, daß ihnen zu mißtrauen sei (sie für eine Mißtrauenssache haltend) redete ich zu ihnen.

4 **während, indem tillugo,** tillune u. s. w.

assinĕtillugo kingômalauĸpavut während er auswärts war (ihn auswärts sein lassend), haben wir ihn vermißt.

assinĕtillune kingômalauĸpâtigut während er auswärts war (sich auswärts sein lassend), hat er uns vermißt. Oder statt des: assinêdlune auswärts seiend, als er auswärts war.

sillaĸsoaĸartillugo während, solang es eine Welt gibt (es eine Welt haben lassend).

tamânĕtinnak mittautigivâtit während du nicht hier warst (dich nicht hier sein lassend), verspotteten sie dich.

illūnata (atautsemik) pingitoĸartinnago (od. ĸartinnata) wir alle ohne Ausnahme, wörtlich: wir alle, es (od. uns) nicht einen Nichtthuenden haben lassend.

inôjuksautinnanga inôvunga während ich doch nicht leben sollte (mich nicht eine Sache zum Leben sein lassend), lebe ich.

Ebenso:

illaujuksaungigalloardlune (seltner tillune) illauvoĸ, während er doch nicht, obwohl er nicht mitgehn sollte, geht er mit.

atâtat ernermik niaĸungit pattingmivait, oĸautsinik saimanartunik oĸartillutik od. oĸarlutik die Väter legten die Hände auf die Häupter ihrer Söhne, indem sie (die Väter) Segensworte sprachen (sich sprechen lassend). oĸartillugit würde heißen: indem die Söhne sprachen (sie sie sprechen lassend).

ânētilluse tikilauĸpogut während ihr im Süden wart (euch im Süden sein lassend), sind wir gekommen.

5 **damit, auf daß, um zu -rĸovlugo** u. s. w.

tamaungarpoĸ erĸsilerĸonnago er kommt hieher, damit er (ein andrer) sich nicht fürchte (ihn sich nicht fürchten heißend).

kammalerle ochoĸonnane er achte, daß er nicht falle (sich nicht umfallen heißend). 1 Kor. 10, 12.

kammajariaĸarpoĸ tikitausarailerĸonnane sumut er hat nötig aufzumerken, auf daß er nicht schnell von etwas überkommen werde (sich nicht — heißend).

illingnit inungnut averĸonnanga (od. avitauĸonnanga) damit ich nicht von dir durch Menschen getrennt werde (mich nicht — — heißend).

nunaliarpoĸ inungnut takkojau-rĸovlune (mehr aber -jomavlune) er geht ans Land, um von den Menschen gesehn zu werden (sich — heißend, wollend).

illingnut tuksiarpogut asserorĸonnata wir beten zu dir, auf daß wir nicht verderben (uns nicht verderben heißend).

7 **ehe, bis** (auch: **ohne vorher zu**) **-rĸârane, -rĸârtinnago** u. s. w.

maunga-rĸârdlune (od. laurĸârdlune) utterivoĸ illaminut **nachdem** er hieher gekommen (vorher hieher kommend), kehrte er wieder zu den Seinen zurück.

sugia-rĸârdlugo (od. laurĸârdlugo) aulartípât **nachdem** sie ihn gezüchtigt (ihn vorher, erst züchtigend), ließen sie ihn gehn.

ailerta kinguraerĸârtinnata od. kinguraerĸârata laßt uns gehen, **ehe** wir zu spät kommen, d. h. ehe es zu spät ist. Im ersten Fall = wir vorher uns nicht zu spät sein lassend; im zweiten: wir vorher nicht zu spät seiend.

anniniarase tikkerĸârtinnago geht nicht hinaus, **bis** od. **ehe** er kommt (ihn vorher nicht kommen lassend). Sinn ganz wie oben mit -tsiarilugo.

maungarĸârane od. rĸârtinnane utterivoĸ illaminut vorher nicht hieher kommend od. sich vorher nicht hieher kommen lassend, kehrte er wieder zu den Seinen zurück; d. h. entweder: **ohne vorher** hierher zu kommen (ein späteres Kommen als nicht eintretend gedacht); oder aber auch: **ehe** er hieher kam (sein späteres Kommen als eintretend gedacht).

sugiarĸârnago aulartingilât sie ließen ihn nicht gehn, **ehe, bis** sie ihn gezüchtigt hatten, od. **ohne** ihn **vorher** zu züchtigen (sie ihn vorher nicht züchtigend).

aularkârtinnago tikipotit ehe er fortging (du ihn vorher nicht fortgehn lassend), bist du gekommen.

aularkârtinnane od. aularkârane imailivok ehe er fortging (er sich vorher nicht fortgehn lassend od. er vorher nicht fortgehend), sprach er so, that er so (wie folgt).

aularkârtinnak tikipogut ehe du ausgingst (wir dich vorher nicht ausgehn lassend), sind wir gekommen.

aularkârtinnak od. aularkârnak imaililaukpotit ehe du weggingst (du dich vorher nicht weggehen lassend od. du vorher nicht weggehend), sprachst du so, thatest du so.

tessiulaunga kaerkoniarkârnanga illingnut führe mich, **bis** du mich zu dir rufen wirst (du mich vorher nicht zu dir kommen heißend).

§ 508. Anm. 1. **tillugo, -rkovlugo und tillune, -rkovlune.**

Wie oben § 506 gesagt, werden bei diesen Anhängen die refl. Formen der dritten Person auf lune, lutik nicht grade häufig gebraucht. Deshalb brauchen auch wohl die meisten Esk. sogar ruhig tillugo, -rkovlugo, wo tillune (od. lune), -rkovlune stehen sollte. Aber dieser Gebrauch, der entschieden fehlerhaft ist, ist nicht nachzuahmen.

In Fällen dagegen, wo **dem Sinn nach** ein andrer Thäter in den Vordergrund tritt, als der in der **Wortform** ausgedrückte (z. B. beim Optativ und Passiv), ist es ein ander Ding, und die Form tillugo, -rkovlugo nicht zu verwerfen; z. B. Mark. 6, 36: aularit kakkôjaksiniarkovlugit **laßt** sie gehn, daß sie Brod kaufen (**ihr sie** — *Acc.* — Brod kaufen heißend). Stünde hier **-rkovlutik** (was von den Esk. nicht vorgezogen wird, aber doch geht), so würde die **Form** maßgebend sein, nämlich: **Sie mögen** gehen, **sie sich** selbst Brod kaufen heißend.

Ebenso beim Passiv. Z. B. pidlartauvok annusingorkovlugo er wird bestraft, damit er sich's ad notam nehme und nicht mehr thue. Der **Form** nach ist „**er**" wohl das Subjekt (Thäter), dem **Sinn** nach aber ists ein andrer: **Man** straft **ihn**, **ihn** durch Erfahrung klug werden heißend. Vgl. Syntax § 532 und § 536.

§ 509. Anm. 2. a) **-rkovlugo und -rkolugo.**

Wo das Heißen ein direktes ist, nicht nur ein indirektes, in Gedanken stattfindendes = wollen (in welchem letzteren Fall wir es, wie oben gezeigt, oft durch einen Nebensatz mit damit übersetzen können), wird scheint's von vielen Esk. im Inf. die Form ohne v (s. § 245) gebraucht, also -rkolugo, (nicht -rkovlugo = damit er) u. s. w. Z. B. bei kaerkovâ er ruft ihn, heißt ihn kommen: ailerit uit kaerkolugo geh, rufe deinen Mann. Joh. 4, 16. Ebenso: Gûdib maksuarkovâtigut kuviasorkolutalo Gott heißt uns mutig und froh sein.

Doch scheinen die meisten Esk. diesen Unterschied nicht zu machen, und beide Formen durcheinander zu brauchen, wie man ja auch annerivlugo und annerilugo sagen kann (§ 245). Immerhin aber wäre in dieser möglichen Doppelform eine grammatikalische Unterlage zu einem solchen Unterschied gegeben, wie er z. B. auch zwischen pivlune und pilune von manchen gemacht wird § 248. Vgl. auch uvlome und uvlorme § 58. Eine solche gram. Grundlage fehlt aber völlig für die Unterscheidung von

b) **tillugo und tilugo.**

Ganz ähnlich nämlich wie bei dem eben Erwähnten wird in unsern bisherigen Drucken folg. Unterschied gemacht: Wo wir „während, indem" übersetzen, wird tillugo (od. tidlugo) geschrieben; dagegen wo auch wir „machen, lassen" übersetzen (ein aktives Machen) nur tilugo mit einem l. Z. B.

kiksaralloartillugo mittautigivara obwohl er betrübt war, verspottete ich ihn. Dagegen:
mittautigivara kiksartilugolo ich verspottete und betrübte ihn. Ebenso:
piungitomut illingatillugo sapperpavut während er aufs Böse gerichtet ist, können wir's nicht mit ihm schaffen. Dagegen:
kanok illingatilugo sennalaukiûk wie (es beschaffen sein machend) hast du es gearbeitet?

Aber die Esk. selbst machen diesen Unterschied nicht, sondern sprechen überall der gram. Forderung gemäß mit geschärfter Silbe: tillugo, tidlugo. Jedenfalls herrschte hier nur europäischer Einfluß, der ja früher auch tillugo und -rkovlugo (es aus seinem Zusammenhang mit tipâ und -rkovâ reißend) der lateinischen Grammatik gemäß als Gerundium und Supinum des Verbums bezeichnete.

Deutsch-eskimoisches Verzeichnis § 510.

der vorstehenden Anhänge.

Die esk. Form ist nur ganz kurz angegeben, man hat daher durchaus den voranstehenden esk.-deutschen Teil stets näher zu vergleichen.

Abbild -ngoaĸ;
in abbildlicher (spielender) Weise -ngoarpoĸ.
Abfall -ko.
ähnlich -ujaĸ.
(-gijârpâ § 402 u. Anm.)
aller; der aller— pâĸ.
alt -toĸaĸ.
am meisten -unerpâĸ § 453 Anm. 2.
anscheinend -ujârpoĸ.
armselig -lugasak.
auch, wieder -givoĸ, mivoĸ ꝛc.
bald, schnell saraipoĸ (sârpoĸ).
bedient sich dessen -lijarpoĸ.
Behältnis für -ĸaut.
beinah, so halb -ngavoĸ, -ngajoĸ.
bekommt -ligarpoĸ, närpoĸ.
„ viele -avoĸ, -lerĸivoĸ.
„ wenige taisarpoĸ.
„ so u. so viel -rârpoĸ.
bemüht, bestrebt sich -nasuarpoĸ.
bereits -gêrpoĸ, -jarêrpoĸ.
beschädigt, verletzt ihm das -ijarpâ, -ilivâ.
besonders -luarpoĸ, -luaĸ.
bestimmt zu einem -ksaĸ.
Bewohner, sich da befindend mioĸ.
breit, dick tánnak.
bringt -litsivoĸ s. versieht ihn.
bis -tsiarivlugo, -rĸârane, -rĸârtinnago § 506.
damit -rĸovlugo § 506.
Dank, daß; ich danke, daß er -dlartuarĸôĸ!
eben erst (jetzt erst) -tainarpoĸ.
ehe -rĸârane, -rĸârtinnago § 506.
eigen, vorrätig -ĸöt (-ĸut).
einander -gêt, -gêkput, -tigêkput, -utivut, -ĸáttautivut.
einerlei, sie sind -ĸatigêkput, -ĸuarêkput.
ein klein wenig -luarsukpoĸ.
ein klein wenig mehr, zu viel -luarârsukpoĸ.
ein wenig -galak, -galakpoĸ ꝛc., -giaĸ, -giarlak, -giarpoĸ.
ein wenig mehr als vorher -umivoĸ, -umijârpoĸ.
einzig -tuaĸ (-tuarpoĸ).
endlich sínnarpoĸ.
Ergebnis, Folge, Wirkung neĸ.
erhält (findet, kauft) sivoĸ, siarivâ (siaĸ).
erlegt, bekommt poĸ.
etwas von, ein Stück von -jaĸ, -ja.
etwas weniger -ungnaersômivoĸ.
fast -ĸasak, -ĸasakpoĸ.
Familie, Gesellschaft des -kkut.
fährt (z. B. Boot) torpoĸ.
fährt fort zu -gannerpoĸ.
fängt an -lerpoĸ, -giarpoĸ.
feiert siorpoĸ.
findet, erhält, kauft sivoĸ.
friert daran -erpoĸ, -ijarpoĸ.
früh -jâjuvoĸ.
fürchtend, aus Furcht, daß er -dlaroarpoĸ.
ganz -́marik, -́marikpoĸ.
gehabtes (zum Eigentum) -ĸöt (-ĸut).
gehörig, zugehörig taĸ.
geht auf der u. der Seite von ihm -rĸopâ, -rĸotsivoĸ.
„ dahin muarpoĸ, môrpoĸ, ungarpoĸ. *Term.*
„ da durch -́kôrpoĸ, -gôrpoĸ, ûnârpoĸ. *Vial.*
„ zu -liarpoĸ.
„ hin oder kommt her um zu iartorpoĸ (iarpoĸ).
gemachtes -liaĸ (-lianga).
—genosse -ĸat.
gern, durch nerpoĸ, nerivâ.
gewesener -vineĸ.
gewaltig, greulich, schlecht -âluk.

gewaltig stark, arg pârpoĸ, soadloarpoĸ.
glaubt, daß er; hält ihn für -nasugivâ.
gleicht seinem -gijârpâ.
Gott sei Dank, gottlob vgl. -dlartuarpoĸ.
grade (ganz ein) -luatsiaĸ, -luatsiarpoĸ.
groß soaĸ, păk, -vak, -vik, -vakpoĸ, -vikpoĸ.

hält ihn für torivâ, -jorivâ, -nasugivâ.
hält es wert (bezw. geizt damit) -karkerpoĸ.
hat -ĸarpoĸ (-ĸsarpoĸ, -ksarpoĸ).
hat ihn zu -givâ, -rivâ.
hat das bei sich, führt mit sich -gípoĸ.
" " " " und bedient sich dessen -lijarpoĸ.
hat das groß -gikpoĸ.
" " " (viel) -rĸortovoĸ, tovoĸ, -jarikpoĸ.
hat das klein, wenig -kípoĸ.
" " schön -tsiarikpoĸ.
hat das schlecht -lukpoĸ.
hat es satt -́ngorpoĸ.
hat ge—; ist ge—, war (Handlung in der Vergangenheit) -laukpoĸ ꝛc. -rĸauvoĸ.
hat ge—; ist ge— (vollendete Handlung) simavoĸ.
hat (neu) bekommen târpoĸ.
hat ihn ohne — gemacht -erpâ, -erutivâ (-ijarpâ).
hat Lust danach -gosukpoĸ, -gukpoĸ.
heißt ihn -rĸovâ.
holt (trägt) tarpoĸ.
holt d. h. geht oder kommt zu holen -itorpoĸ, sarpoĸ.

—**iges** (z. B. steiniges) -lik.
immer -ínarpoĸ, -tsainarpoĸ.
Infinitiv mit Artikel neĸ (-giaĸ).
ist -uvoĸ.
(ist, bes. mit Lok. ípoĸ).
ist am, ist bereit süngüvoĸ.
ist angenehm zu nerpoĸ, -rannerpoĸ ꝛc.
ist aufgelegt, hat Lust zu -gosukpoĸ.
ist damit beschäftigt, hat damit zu thun -lerivoĸ.
ist des müde -́ngorpoĸ (-́ngudlarpoĸ).
ist fertig -gêrpoĸ, -rêrpoĸ, -jarêrpoĸ.
ist langsam dazu nasârpoĸ.
ist —lich, —bar, ist zum — narpoĸ.
ist ihm passend -luarivâ.
ist ohne das -ípoĸ.
" " " geworden -erpoĸ.
ißt, trinkt das torpoĸ.
jeder will zuerst -rĸârĸotautivut § 496 Anm. 1.
je mehr — desto mehr, durch palliavoĸ.
Junges -araĸ.

Kameraden des -kkut.
kann ungnarpoĸ.
" nicht mehr ungnangerpoĸ.
kauft sivoĸ, siniarpoĸ, siniutivâ.
klein (niedlich) -arsuk, -arulak, -gulak, -galak (-giarlak).
" (gering, elend, kümmerlich) -kulluk, -kullukpoĸ; -arpik.
Komparativ, durch neĸ, nersaĸ, -luarpoĸ, -rĸejaĸ.
kommt dahin -lípoĸ (-livoĸ).
kostet = ist wie tôrpoĸ.
kurze Zeit, einen Augenblick -́llakpoĸ, -́llâvoĸ.

lang -ĸitârpoĸ (vgl. § 484 Anm. 2. tômavoĸ).
läßt ihn, macht ihn típâ.
lieber -ngârpoĸ, -ngâĸ.
liebstes, Lieblings — -́nnâĸ.

macht ihn, macht daß er típâ, sarpâ.
" schafft das -livoĸ; für ihn -livâ.
" ihm viel -avâ, -adlarpâ; sich, d. h. bekommt viel -adlarpoĸ.
" ihm das los -udjârpâ § 393.
" ihn ohne -ijarpâ (*Präs.*, -erpâ *Perf.*)
mehr -unersaĸ § 453 Anm. 2.
mehr als -luarpoĸ, -ngârpoĸ, nersaĸ s. Komparativ.
mehrere, viele -gasait, -gasaksuit.
Mit—, —genosse -kăt.
mit, zugleich mit -ĸassiutivâ ꝛc. -kătauvoĸ, -kătigivâ.
miteinander -kătigêt, -kătigêkput.
mit knapper Not, zur Not -ggarpoĸ.
Mittel -ut, -jut, -t, -ĸut (utigivâ).
Müssen, das so sein Müssen -giaĸ.

nachdem -rkârlune ꝛc. § 506.
nächstens, wird bald -jaraklivok.
Neben—, Unter— usek (-rusek).
nennt ihn nerarpâ.
neu tâk.
neulich, kürzlich -rkámmerpok.
nicht -́ngilak, -lúngilak, -tsángilak, (durch tailivâ, vok).
„ = kann durchaus nicht leicht, ist durchaus nicht -jaípok.
„ mehr ungnaerpok.
„ so stark -tsângilak (-tsârnak).
nie -juípok, -suípok.
niedlich -arsuk, -arsukpok.
nimmt ihm weg -erpâ, -ijarpâ.
nimmt mit sich, hat bei sich -gípok.
nötig, hat -giakarpok, -jariakarpok.
nun, durch -lerpok § 439 Anm. sivok § 476, b. (z. B. -jariksivok, tusivok, ungnarsivok).
nur, nur ein -ínak, -tuínak, -tuínarpok.

oft -goarpok.
„ bei jeder Gelegenheit -gajukpok.
öfters káttarpok (tarpok II).
Ort wo vik.

Partizip § 360.
Perfekt (Vollendung) simavok.
pflegt pakpok, -sôngovok, -sôrivâ.
„ welcher pflegt -sôk, -jôk.
plötzlich, mit einem Male -akivok, -liakivok.
Präsens, durch nasuarpok, -lerpok (Anm.).

Resultat s. Ergebnis.
Richtung, der (äußerste) in der R. -lek ꝛc.
Richtung, bewegt sich nach der u. der R. parpok, varpok.
Richtung, liegt nach der u. der R. zu pasikpok, vasikpok.
riecht nach sungnípok, nípok.

Sache, Stoff (Material) ꝛc. zu etwas -ksak.
sagt -̂rpok.
sagt, daß er nerarpâ.
schafft sich an, nimmt nikpok.
scheint -rkôrpok, -ujârpok.
schenkt s. versieht ihn mit.
schlägt ihn da u. da -arpâ, -artarpâ.
schlecht -âluk, -âlukpok, -lukak, -lugasak, -lukpok, nerlukpok.
schnell, bald saraipok.
schnell ein wenig sârpok.
schnell, hurtig -kállakpok.
schon -gêrpok, -jarêrpok.
schön, hübsch -tsiak, -tsiarpok.
„ hat das schön -tsiarikpok.
„ thut schön ꝛc. -́llorikpok.
schön, daß oder gut, daß s. o. Dank, daß: dlartuarpok.
Schutz, Bedeckung für oder vor -ilitak.
sehr -dlarpok (-ngârpok).
sieht danach aus palukpok.
sobald als -tuarmat.
so und so vielmal -arpâ, -arpok, -arterpok, -ertorpok, pâ.
(ist, thut) so — wie tigivok.
soll, muß (thun) tuksauvok, -juksauvok § 294.
soll, muß (gethan werden) taksauvok § 294.
soll, muß (ihn thun) taksarivâ § 294.
spielt das u. das, sucht das u. das vorzustellen -ujârpok.
stammend aus der u. der Zeit nitak.
Stelle wo vik.
stellt sich, als ob er (nicht) sertorpok, -́ngitsertorpok.
Stoff im allgemeinen -ksajak.
Stück von -vinek.
sucht (ihm) siorpok, siorpâ.
Superlativ nek, nerpâk, nerôvok, nerpauvok.

teilt es in so u. so viele Teile -ilivâ, -ulivâ.
thut ihm was mit dem (einem Leibesgliede) mikpâ ꝛc.
„ mehreren od. öfters so káppait (karpait), kaivok.
„ so an ihm -utivâ.
trachtet nach niarpok.
trägt, bringt, holt tarpok.
trifft, bekommt nârkutivok.
„ ihn so an nârkutivâ.
„ ihn an dem u. dem Körperteil -rokpâ.

Ursache ut, -ut, -jut (-utigivâ).
ungewußterweise, gerüchtsweise, ohne daß man dabei war nerpoĸ.
übt die Handlung an ihm aus -utivâ.
veranlaßt, daß er típâ.
verdient — zu werden durch taksaĸ Pass. Part. § 294.
verhandelt -erpoĸ, -ijarpoĸ.
verhindert ihn tailivâ ꝛc.
Verhinderungsmittel -gêkut, -rêkut.
Vergangenheit (je nachdem kürzere od. längere Zeit verstrichen:) -rĸauvoĸ, -lauĸpoĸ, -laulerivoĸ, -laulerpoĸ, -laujuvoĸ.
verlieren, hat ihm verloren -ersivâ, voĸ ꝛc. (-erpoĸ).
vermutlich palukpoĸ, palaivoĸ.
versehen mit -lik, talik.
" hat ihn damit -lerpâ, târpâ.
versieht ihn damit, bringt, schenkt -lípâ, -litsivoĸ.
völlig, ganz, durchaus -́marik, -́marikpoĸ, -́llarikpoĸ.
vollendete Handlung simavoĸ, mavoĸ.
vorrätiges, gehabtes -kŏt (-kŭt).
was ein — werden soll -ksaĸ.
während, indem tillugo § 506.
wartet, bis er -tsiarivâ ꝛc.
weiland, der -lauĸtoĸ.
welcher, durch die Partizipien § 360.
" das in großem Maße od. in gr. Zahl hat tôĸ.
" mehr, in höherem Grade ist -rĸejaĸ.
" thun muß, soll tuksaĸ § 293.
welchem so gethan werden muß od. soll taksaĸ § 293.
wendet die Handlung auf ihn an -utivâ.
wenig, ein klein wenig -kullukpoĸ, -arpik, -arpikpoĸ.
weniger -tsângilaĸ (-tsârane).
Werkzeug -ut, ut.
wetteifern in -rĸârĸotautivut § 496 Anm. 1.
wieder, auch -givoĸ, mivoĸ ꝛc.
" nochmals -psârpoĸ, -lerĸípoĸ.
wie man hört palaivoĸ (nerpoĸ); vgl. gôĸ § 299.
will omavoĸ.
will ihn haben -́kkumavâ (= -gijomavâ).
Wind von dort u. dort -ngâĸ.
wird das, wird so -́ngorpoĸ.
" (Zukunft) niarpoĸ, -lârpoĸ, omârpoĸ.
" (Passiv) tauvoĸ, -jauvoĸ, viovoĸ.
wünscht sich das, sehnt sich nach -ilerĸivoĸ.
wünschenswert, es ist ominarpoĸ, -rĸojominarpoĸ.
würde (wäre) -najarpoĸ.
würdig zu — durch das Part. tuksaĸ od. taksaĸ § 294.
Zeit da vik.
zieht an, hat angezogen poĸ (torpoĸ).
zögert zu nasârpoĸ.
zuerst, erst -rĸârpoĸ.
zugehöriges taĸ.
zugleich mit -ĸassiudjivoĸ, -kătauvoĸ.
zunehmends, nimmt zu in palliavoĸ.
zum erstenmal -giorpoĸ, -tainarpoĸ (-rngarpoĸ).
zum letzten Mal -sungarpoĸ.
zusammen -kătigêkput, -kătigivâ.
Zustand; ist, bleibt in dem Z. -ngavoĸ.
zwar, wohl -galloaĸ, -galloarpoĸ.

Dritter Hauptteil.

Syntax oder Satzlehre.

§ 511—578.

Es sollen im folgenden nur kurze Bemerkungen zu verschiedenen Punkten gegeben werden. Für ein tieferes Studium der Syntax bietet Kleinschmidts Gram. von § 68 an eine weitere Fundgrube, aus der auch das Folgende zum großen Teil, oft wörtlich, entnommen ist (wobei etwaige Beisp. in den Labr. Dialekt umgesetzt, auch die in unsrer Gram. üblichen Bezeichnungen gewählt sind).

Erster Abschnitt.

Verhältnisse der Wörter im Satze.

§ 511—570.

A. Zum Nennwort.

§ 511—543.

I. Von den Kasus und tut.

§ 511—528.

Erstens: Vom esk. Transitiv und unserm deutschen Genitiv. (Klschm. § 72.)

§ 511—512.

Das Nötigste über den Trans. und Intransitiv ist § 36—39 gesagt. **Der Trans. mit einem** *c. s.* **Nennwort drückt nach** § 37 **den Besitz und so unsern Genitiv aus.** „Als Besitz eines Gegenstandes gelten im Esk. aber nicht nur „solche Dinge, die auch bei uns durch mein, dein, sein, als Besitz bezeichnet „werden (z. B. wirkliches Eigentum, Bestandteile, Eigenschaften, Blutsverwandte „u. dgl.), sondern auch

„a) das Thatziel bei pass. Partizipien (sein Gesehenes ꝛc. = was er „gesehen hat).

„b) die Umgebungen, als zugehörige Räume betrachtet (sein Unteres „u. dgl. Ortswörter § 113).

„c) verglichene Gegenstände (sein Größeres = was größer ist als er) „u. dgl. mehr.

„Und so wie es viele Verba gibt, die immer ein Suffix haben (*c. s.*), „so gibt's auch viele Nennwörter, die selten oder nie ohne Suffix vorkommen. „Dahin gehören außer den Ortswörtern § 113 namentlich noch die Benen„nungen der Teile eines Ganzen — (wo wir sagen: der Kopf, die Augen, die „Rinde, der Mast, die Mitte u. dgl., da sagt man im Esk. durchgängig sein, „dein ꝛc. Kopf, seine Rinde ꝛc.). — ferner die aktiven Partizipien (z. B. mein „Retter, der mich rettet § 283), die Verwandtschaftsnamen (z. B. sein älterer „Bruder) und einige Anhangwörter."

Der Esk. liebt diese Ausdrucksart mit dem Suffix ungemein. Er sagt z. B. neben annore mehr fast noch annoringa sein (des Landes ꝛc.) Wind, wir nur: der Wind; er sagt bei einem Geschwisterpaar: anninga ihr Bruder oder angutinga anginersauvoĸ ihr (des Mädchens) Mann ist größer; wir: der Junge ist größer. Beim Einkaufen sagt der Esk. (eben so oft wie: „für meine Frau" auch) anânanganut für seine (nämlich des Kindes) Mutter, auch wenn er das Kind vorher gar nicht genannt.

§ 512. **Nicht aber entspricht umgekehrt immer jedem deutschen Genitiv die obige Ausdrucksweise mit dem Transitiv** und nachfolgendem *c. s.* Nennwort (vgl. Klschm. § 72 und Anh. S. 176. 177). „Nur wo der Gen. den Besitzer „oder Besitz, den Thäter oder das Thatziel bezeichnet (§ 511), da entspricht „ihm der esk. Transitiv mit folgendem Suffix. Es sind solche Fälle, wo nach „gemeiner Sprechweise auch bei uns Pronomina (sein, ihr ꝛc.) gebraucht werden. „Z. B.: Der Garten meines Vaters = meinem Vater sein Garten; die „Spiele der Kinder (Kinderspiele) = der Kinder ihre Spiele; der Verfasser „dieses Liedes = diesem Lied sein Verfasser.

„Alle andern Genitive müssen dagegen im Esk. auf andre Weise „wiedergegeben werden, immer entsprechend dem, was sie eigentlich aus„drücken (und das wird oft viel zu wenig beachtet). Im Deutschen nämlich „brauchen wir unsern Gen. nicht nur zur Bezeichnung des Angehörigkeits„verhältnisses, sondern auch für anderes. So sagen wir z. B. Zeit der Not „für: Zeit, in welcher Not herrscht; Gedanken des Friedens für: Gedanken, „die auf Frieden gehn; Worte des Zorns für: aus Zorn entsprungene oder „Zorn kundgebende Worte; Todesfurcht = Furcht vor dem Tod, ebenso „Vaterlandsliebe, Menschenhaß ꝛc.; Reiche der Welt = Reiche in der Welt; „Schiffszeichen = Zeichen für die Schiffe u. s. w.

Da das Gesagte überaus wichtig, so mögen mehr Beispiele folgen, weil in unserm Gebrauch und unsern Schriften sehr viel dagegen gefehlt wird. In der neuen Auflage des N. T. 1876/78 ist gesucht, auch nach dieser Richtung hin Verbesserung eintreten zu lassen. Ob genügend, ist freilich die Frage. Uebrigens lassen sich grade da unendlich viel Beisp. finden. Z. B.

Kinder des Reichs nâlegauvingme kittorngaujut Mt. 8, 12; 13, 38. Kinder der Verheißung anersimaníkut kittorngaujut Röm. 9, 8.*) Richthaus iglo kiglisiniarvik Mt. 27, 27. Bußpredigt okâlanek kakkialerkojijok. Taufe zur Buße ähnlich: Mk. 1, 4. Ap. 19, 4. Wort des Lebens okausek inôgutaujok od. inôgutilik Joh. 6, 68. 1 Joh. 1, 1. Weg des Lebens apkosinek inôgumut Ap. 2, 28 (nicht Ps. 16, 11). Auf den Tag meines Begräbnisses uvlormut illuvertauniksamnut Joh. 12, 7. Reichtum seiner Güte = sein Reichtum an Güte akluíninga pitsiarnermik Röm. 2, 4. Eph. 1, 7. Fußstapfen des Glaubens Abrahams okperninga tupjarlugo Röm. 4, 12. Göttliche Traurigkeit, Tr. der Welt kiksarnek Gûdemit pijok, kiksarnek sillaksûb illusingatut 2 Kor. 7, 10. Frucht des Geistes anernerub perorterningit oder perortitangit Gal. 5, 22. Ephes. 5, 9. Früchte des Glaubens okpernerub perorterningit od. perortitangit. Geist der Weisheit und Offenbarung anernek illisimanartok nellojungnaertitsijorlo Eph. 1, 17. Tag der Erlösung uvlok piulijauviksak Eph. 4, 30. Friede Gottes Gûdemit pijok Phil. 4, 7.

Ebenso noch: Gesetz der Freiheit perkojat kivgaujungnaertitsijut Jak. 1, 25. Geruch des Lebens 2 Kor. 2, 16. Hoffnung eures Berufs Eph. 4, 4. Maß der Gabe 4, 7. Gemeinschaft des Geistes, Trost der Liebe Phil. 2, 1. Gott des Friedens 4, 9 (Ebr. 7, 2). Wort des Eides, Bekenntnis der Hoffnung, Mittler des N. T. Ebr. 7, 28. 10, 23. 12, 24. Und dann die ganze Stelle Eph. 6, 13—17 von der geistlichen Waffenrüstung: Krebs der Gerechtigkeit ꝛc., wo freilich V. 11 „Harnisch Gottes" wohl noch eine bessere Uebersetzung finden kann; vgl. die Fußnote.

Ferner: Mt. 26, 17. 27, 8. Joh. 5, 29. Ap. 7, 8. Röm. 1, 5. 2 Kor. 2, 14. 3, 3. 6, 2. 7. 10, 3. Eph. 1, 17. 18. Phil. 2, 16. 17. 4, 3. Kol. 1, 9. 23. 2, 2. 2 Tim. 1, 7. 2, 19. Ebr. 3, 8. 4, 11. 16. 5, 13. 6, 17. 10, 29. 11, 26. Jak. 5, 15. 2 Petri 2, 2. 21. 1 Joh. 4, 6. Jud. 23 (?) Offb. 11, 6. 13, 1. 14, 8. 10. (?) 19. 19, 15. (?) 20, 15. 22, 1. 7. 9. und viele andre Stellen.

---

*) Es wird aber grade bei diesem Ausdruck (**Kind des** —) so wie ähnlichen, die ein Bild enthalten, besonders solchen, die eine spezifisch biblische Anschauungs- und Ausdrucksweise in sich schließen, gewiß auch an manchen Orten am Platz sein, den Trans. mit folgendem Suffix zu wählen, um eben jenen bildlichen Ausdruck des Originals wiederzugeben. So Kinder des Lichts, der Finsternis, des Unglaubens kaumajub, târtub, okpinginerub kittorngangit. 1 Thess. 5, 5. Ephes. 5, 6. 9. 2, 2. 3. Kol. 3, 6; der Auferstehung Luk. 20, 36 vgl. Ap. 3, 25; des Verderbens 2 Thess. 2, 3. Vater des Lichts, der Lüge Jak. 1, 17. Joh. 8, 44. (Dagegen Vater der Barmherzigkeit auch atâta nâpkiniktoksoak 2 Kor. 1, 3.) Ebenso (ob aber so das beste?) Luk. 11, 52 Schlüssel der Erkenntnis; Ap. 3, 15 Herr des Lebens; Eph. 1, 17 Vater der Herrlichkeit; Offenb. 17, 5 Mutter aller Hurerei.

Der Wichtigkeit des Gegenstandes wegen geben wir **noch einige Winke Kleinschmidts, die deutsche Genitivbildung** betreffend: „In ganz einzelnen Fällen, wo das Bild eskimoisch verständlich ist oder leicht „werden kann, kann man solche Gen.-Verbindungen durch eine Suffixverbindung (mit dem Trans.) wieder„geben, in der Regel müssen sie aber in ihre logischen Bestandteile zerlegt werden. Dabei kommen allerdings „Fälle vor, wo versch. Auffassungsweisen in Frage kommen können; da muß man dann eben nach bestem „Gewissen wählen. Auch das kann in Frage kommen, wie weit man das Bildliche eines solchen Ausdrucks „unverändert wiedergeben kann oder nicht. So ajortub (Mt. 13, 38), kaumajub kitorngangit. (Die kühnen „Bilder im Hiob, den Psalmen und sonst hat man hier in Grld. buchstäblich genommen, z. B. des Todes „Erstgeborner: tokup angajugdliliâ [Labr. lianga]; die Wimpern der Morgenröte; vgl. auch Hos. 4, 19. — „Weiter: „Die Worte unsers Textes, dieses Buches." Hier, glaube ich, gehts mit einem Suffix [aglait „tamakkua okausingit], obgleich das ja ursprünglich nicht esk. ist, aber der erweiterte Gesichtskreis erfordert „auch erweiterte Ausdrucksweisen, nur keine widerhaarigen). Es gilt da namentlich zu wissen, was das Suffix „an jedem einzelnen Wort bedeutet, worüber das labr. Wbch. freilich gar oft unrichtige Auskunft gibt. Ich „führe einige solche an": [Es folgt nun zum Teil das, was beim Anhang -kut (kot) Anm. besprochen, was dort nachzulesen. Dort wurde auch bemerkt, daß in Labr. das einfache Suffix doch in weiterem Umfang gebraucht zu werden scheint, als in Grld.] „aunga sein Blut, ist das in ihm, in seinem Körper enthaltene „Blut, welches herausläuft, wenn man eine Wunde hineinmacht; angerutsib aunga Blut des Bundes, ebenso „testamentitâb aunga wäre also gradezu Unsinn." [Bei solchem Ausdruck versichern freilich unsre Esk., durchaus keinen Anstoß zu finden, sondern die Sache richtig aufzufassen.] „Dagegen ist — —p pia [Labr. „— —b pinga] richtig: was (irgendwie) dem angehört: wie denn z. B. auch diese Konstruktion oft unserm „—isch —lich entspricht, z. B. kilaup pê [Labr. kilaub pingit] das Himmlische, nunab pingit das Irdische. „Gûtip sákutûssutai [Labr. etwa Gûdib sakkungit?] Gottes Rüstung, wäre eine Rüstung, die Gott selber „anhat; dagegen eine göttliche R. (Gott gehörige, von G. gegebene), mit der wir angethan werden sollen, „kann füglich nicht anders sein als s. Gûtip pê [sakkut Gûdib pingit]. Da ist allerdings ein wesentlicher „Unterschied. So auch Todesstaub Ps. 22, 16 (ivssup sekungnere) tokkub pingit. Geheimnis des Glaubens, „der Gottseligkeit — — okpernerub pinga, — — Gûdemut nâlengnerub pinga. Kampfpreis ajugaujub pi„jaksanga. Glaubenskampf gut durch okpernermigut aksorôtivok zu geben. Kronikab aglangit kann der „Esk. nicht anders verstehen als von einem Schriftsteller, der Kronika heißt." — Vgl. auch im Esk. Röm. 7, 24: vom Leib dieses Todes timemit, tokkub tamattoma pinganit.

Zweitens: **Von den fünf durch Appositionen gebildeten Kasus und tut.**
(Kl. § 80—86.) § 513—528.

§ 513. Im allgemeinen ist vorauszubemerken, daß auch hier die esk. Anschauung nicht immer mit der deutschen stimmt, ebenso wie z. B. auch im Lateinischen und sonst manche Verba einen andern Kasus regieren als im Deutschen. So sagen wir z. B. ich verließ ihn dort, der Esk. dagegen: dorthin (Term.). Das Wbch. sollte dies überall angeben.

Wie der Eskimo überhaupt nicht liebt, sich mit abstrakten Begriffen auszudrücken (§ 420. Anm. 5), sondern lieber eine konkrete Ausdrucksweise wählt (welche die abstrakten Begriffe, Eigenschaften ꝛc. gewissermaßen sichtbar in Personen und Dingen auftreten läßt), — so auch hier, wo statt unsers Ausdrucks mit der Präposition (esk. Apposition) sehr häufig durch Verbalausdruck der Handelnde genannt wird; z. B. für: mit Lust und Liebe, mit Verdruß (esk. *Term.* grld. *Mod.*) auch: Lust und Liebe habend, verdrießlich seiend (*Inf.*); statt: zur Zeit des Königs Kores auch: als Kores König war, lebte. Zu allem Folgenden vgl. das oben § 40—48 von den Appositionen Gesagte und die Beispiele daselbst.

1. **Der Lokalis** (me, ne) dient zur Angabe (§ 514—516):

§ 514. 1) des Ortes, wo die Handlung stattfindet: in, an, bei; nunane tamaine in allen Ländern; kôngme in od. bei, an dem Flusse; âne im Süden. Vgl. auch die Ortswörter § 113 ff.

Man achte auch auf folgenden Gebrauch beim Nom. part. und ähnlichen, sowie bei dem Anhang vik, wo der Lok. oft am besten durch einen Satz mit wo wiedergegeben wird. Z. B.

(mit od. ohne nane) perĸuteĸarvipsingne õmatise tagvanĕnivut an eurer Eigentumhabensstelle d. h. wo euer Schatz ist, da sind auch eure Herzen.

okperneĸartome naglingneĸarivoĸ in dem (Menschen od. Ort), der Glauben hat, hat es auch Liebe d. h. wo Glauben ist, da ist auch Liebe. Mit ganz gleichem Sinn pluralisch:

okperneĸartune naglingneĸarivoĸ in den (Menschen od. Oertern), die Glauben haben u. s. w.

tuksiartune ajornartoĸangilaĸ bei Betenden oder: wo man betet, ist nichts unmöglich.

issumangnarungnaitoĸartune (auch tome) ajortunit tagvane inôseĸarivoĸ pilloringnartoĸalarmelo wo Vergebung der Sünden ist, da ist auch Leben und Seligkeit.

§ 515. 2) der Zeit, innerhalb der das Besagte stattfindet, doch nur:

„a) wenn entweder grade auf die Zeit ein besonderer Nachdruck gelegt wird", z. B. aujame (od. aujautillugo) ajoĸsarnangilaĸ im Sommer (im Gegensatz zum Winter) leidet man keinen Mangel; unnuane ãniadlarpoĸ, uvlôlerangat ikublaumingavoĸ in der Nacht (in den Nächten) hat er Schmerzen, am Tage ist es wieder etwas erträglicher, ist er etwas besser.

b) Dabei auch insbesondere mit Betonung der Zeitdauer auf die Frage: wie lang? (wie auch der Mod. s. u. § 525, 8.) Z. B. uvlungne maggungne sinâliarpogut in zwei Tagen fuhren wir bis zur Seekante, zwei Tage brauchten wir bis dahin; uvlune (od. nik) pingasune (nik) = uvlut pingasut nâvlugit nerringilaĸ drei Tage lang aß er nichts.

c) „oder, wenn das zeitbestimmende Wort kein eigentlicher Zeitname ist, wie namentlich mit dem Anhang nek“ (ningane). Z. B. aullarit kassûminganingane mach dich fort in seinem (d. h. des Wetters) Ruhiger-geworden-sein, d. h. während es nun wieder ruhiger ist; epugitse māna sikkut aitaumininggænne rudert jetzt in des Eises (eig.: der Eisstücken ihrem) Sich-etwas-aufthun, Sich-auseinanderschieben, d. h. während u. s. w.

NB. „Sonst stehen die eigentlichen Zeitnamen, wo sie zur Bezeichnung „einer bestimmten Zeit dienen (wie Partikeln), ohne Apposition, d. h. im „Intrans. wie bei uns der Akkusativ.“ Z. B. § 516.

unnuak siningilanga die (letzte) Nacht habe ich nicht geschlafen.
aujak aullarsimavok den (letzten) Sommer ist er fortgezogen.
okkiak sioramêlârpogut den (kommenden) Herbst werden wir auf Siorak sein.
uvlut ikkitut mattoma (taipsoma) sivorngagut wenige Tage vor diesem (vor jener Zeit), kurz: einige Tage vorher.
„Und für unbestimmt angegebne Zeit stehen sie im Vialis.“ S. § 518, 2.

2. **Der Ablativ** (mit, nit etc.) bezeichnet das Ausgangsverhältnis und steht daher: § 517.

1) Bei Verben, um den Ort des Ausgangs anzugeben, z. B.
tâpsomangat pivara von diesem habe ich es bekommen.
kakkamit attersârput sie gingen, gehen vom Berg herunter.
illingnit tussarpara von dir höre, hörte ich es.
Auch von der Krankheitsursache:
ijiminit āniavok wörtlich: von seinem Auge her leidet er.

2) „auch bei andern Verben, um den geistigen Ausgangspunkt, nämlich „den Grund oder die Ursache anzugeben“, z. B. vor Hitze, vom od. durch Regen. Dafür ist aber im Labr. dialekt sehr unregelmäßiger Weise ganz und gar der Term. (mut etc.) üblich geworden, s. § 520.

3) „Zur Angabe der Zeit, seit wann . . . steht der Abl. besonders in „Verbindung mit einem Term. Z. B.
„uvlâmit unnungmut vom Morgen bis Abend.“
So wird es auch sogar an Verbformen angehängt (nit): ovungalauramanit, tikkingmattanit von da an, als ich hieher kam, als sie kamen.

4) „Bei Vergleichungen. Auch wenn zwei Handlungen miteinander verglichen werden.“ Z. B.
ômangat*) sillingnersauvok von diesem (ausgegangen) ist es breiter, d. h. es ist breiter als dieses. Vgl. § 99, c.
ovanĕkuvit aullarnermit nakornersauvok wenn du hier bist (bleibst), wird es vom Weggehn (ausgegangen) besser sein, d. h. es ist besser, wenn du bleibst, als wenn du fortgehst.
kâmiudjilune kalinermit merngortornanginersauvok aufgeladen haben (auf dem Kajak) ist weniger ermüdend als bugsieren, d. h. wenn man u. s. w.

*) oder ômangamit, ômanganit. „Bei den Deutewörtern wird in dieser Bedeutung das Abl. zeichen verdoppelt“, nämlich an die Form ángat noch mit oder nit gehängt. § 49.

Anm. Bei dem Ausdruck: **er arbeitet etwas aus dem und dem, macht etwas von** (Holz, Lehm 2c.) hüte man sich den Abl. (mit) zu setzen. S. darüber mehr § 458 Anm. 1.

3. Im **Vialis** (kkut, gut, ûna),

§ 518. dessen Grundbegriff das vorbeigehend Berühren ist, steht:

1) „bei Verben, die eine Bewegung besagen, der Weg oder die Gegen- „stände, über oder durch welche die Bewegung geht." Z. B.

nunakkut aivigivâ er ging zu, über Land zu ihm.
kôrukkut durch das Thal.
mauna hier durch oder herüber.

2) „die unbestimmte oder beiläufig angegebne Zeit, die wir meist durch „den Gen. bezeichnen." Z. B.

uvlăkut aullarpogut wir reisten morgens ab.
ikpeksaĸ unukkut tikípunga gestern abend bin ich gekommen.
operngăkut (auch operngâme) aput miklilisôngovoĸ des Frühjahrs, im Frühjahr pflegt sich der Schnee zu verringern.
So auch:
mattoma sivorngagut vor diesem, vorher } s. mehr § 125.
taipsoma kingorngagut nach jenem, nachher }

3) „der Teil eines Ganzen, dem die auf das Ganze gerichtete Hand- „lung zunächst widerfährt." Z. B.

aggangitigut tiguvâ er ergriff ihn bei seiner Hand.
niaĸungagut uvigarpara ich traf ihn an seinem Kopf.

4) „auch andre, körperliche oder geistige, mit der Handlung vorüber- „gehend oder beiläufig in Berührung kommende Gegenstände. Z. B.

„tarnipkut najorpara durch meine Seele (= im Geist) bin ich bei ihm.
„ōmatiptigut erĸarsautigivavut wir erwägen es in unserm Herzen.
„illikkut tussarpara durch dich hörte ich es, du warst die Mittels- „person, durch die ich die Nachricht überkam (illingnit „direkt von dir).
„illikkut serngnigijauvunga durch dich wurde ich behütet, beschützt, „= du warst das (mittelbare) Mittel zu meiner Behütung."

NB. Was das letzte Beisp. betrifft, so kann es wie im Grld. so auch im Labr. dialekt gesagt werden, aber nur, wenn das „mittelbare Mittel" stark betont wird, bes. wenn es eine selbständige Persönlichkeit ist, und zumal wenn die letzte bewirkende Ursache hinzugefügt wird. Z. B. Gûdemut illikkut serngnigijauvunga von Gott werde ich durch deine Vermittlung beschützt. Illingnut serngnigijauvunga heißt: durch dich, von dir wurde ich beschützt, das Du als letzte Ursache gedacht. Uvapkut unârsuk pairijauvoĸ Gûdemut kissiane durch mich wird dieser Kleine gepflegt, (im letzten Grunde) nur von Gott. Lies zur Ergänzung nach, was § 43 und § 520, 7 gesagt ist.

4. **Der Terminalis** (mut, nut 2c.)

„ist seiner Grundbedeutung nach dem Abl. entgegengesetzt, und bezeichnet

§ 519. „also (wie jener den Ausgang, so) das Ziel und zwar:

1) „das Ziel der Bewegung." Also öfters unserm Dativ entsprechend. Z. B.

aunga ingergavoĸ er reist nach Süden.
igalâmut illivara ich lege es in's, auf's Fenster.
inungnut tunivara ich gebe es den Menschen.
ĸaimgunut tachipoĸ er (ein gehender Mensch) verschwand in oder hinter dem (hohen) Strandeis, eig. in das Eis hinein.
ĸikertanut umiat tachiput die Böte verschwanden in, hinter den Inseln.

2) „das Ziel der Gedanken," meist mit „zu, für" zu übersetzen*).

a) sunatuínarmut attorungnarpoĸ es kann zu verschiedenem gebraucht werden.
inungnut piksauvoĸ es ist für die Leute bestimmt.
illingnut kivgauvoĸ er ist für dich, dir ein Knecht = er ist dein Knecht.

b) daher manchmal das Objekt; s. mehr bei mik § 523, 2.

c) bei den Anhängen narpoĸ; ebenso -rĸovâ, típâ ꝛc., bei welchen letzteren der Term. das Subjekt des damit verbundenen Stammwortes (im folg. Beisp. des „Sehens") ausdrückt. Z. B.
uvamnut ĸollarnarpoĸ mir ist es zweifelhaft, ich zweifle.
pine inungnut takkorĸovait (od. takkojauĸovait) er befiehlt seine Sachen den Leuten zum Sehen, d. h. er heißt, er will, daß die Leute seine Sachen sehen.

d) bei gewissen pass. Partizipien mit Suffixen; ebenso einigen „Nennwörtern, bes. solchen, die durch neĸ oder -ut und -ksaĸ von Zeitwörtern abgeleitet sind." Hier steht Grld. immer mik (Kl. § 86, 3. 4), und auch manchmal, doch viel seltner im Labr. dialekt; wobei es natürlich auf das Verb, mit dem sie im Satze verbunden sind, ankommt (wie o. bei Nr. b). Z. B.
nâmagijanganut, idluarijanganut, ĸuviagijanganut zu seiner Genüge, zu seinem Wohlgefallen, zu seiner Freude (z. B. leben wir).
pijomajanganut (od. nik) sennaniarpara ich werde es zu, nach seinem Wunsch arbeiten. Aber
nâmagijanganik (nicht nut) tunitsivigiuk gib ihm so, daß er genug hat, oder: was ihm genügt.
sappingitaptingnut, ajugaringitaptingnut (doch auch nik) nach unserm Vermögen, so gut wir können.
ĸuviasûtiksaptingnut, pilloringniksaptingnut zu unsrer Freude, Seligkeit.
erĸaumajauniksamnut zu meinem Gedächtnis.

---

*) Hier noch einige besondere Ausdrücke, wo mut eig. nicht zu billigen. Vielleicht waltet hier doch europäischer Einfluß. Besser oft mit dem Infinitiv.

1. Zu seinem Bilde. Wohl sagt der Esk. auch adsinganut. Eskimoischer ist es aber jedenfalls, mit einem Inf. zu sagen: pingortitaumavogut Gûde adsilivlugo od. adsiliorlugo (Gott ein Ebenbild machend), oder: Gûdib inuk pingortípâ ingminik adsilivlune (sich selbst ein E. machend). Vgl. Lit. 70, 3.

2. Salben zu: 1 Kön. 1, 34 gut mingoarliuk attaningortillugo (ihn zum König machend); ebenso 19, 15. 1 Sam. 10, 1. 15, 17. Dagegen 15, 1 attanermut!

3. Erwählen zu. Hier scheint der Eskimo wirklich ebensogern den Term. zu brauchen als eine andre Konstruktion; z. B. annerivavut attanermut oder attaniksaptingnut ebenso wie attaniotidlugo (ihn König sein machend); annerivakka nautsertoraksaptingnut ich erwähle sie (diese Worte) zu unserm Text, ebenso wie nautsertoromavlugit (sie betrachten wollend). Dagegen wird bei:

4. Verwandeln in — vom Esk. mut sogar scheint's vorgezogen. Er verwandelte das Wasser in Blut: imeĸ ablatsângortípâ aungmut (mehr als etwa aungordlugo od. aungotidlugo).

issumakarpok idluakutiksaptingnut (oder nik) er hat Gedanken zu unserm Besten. § 427.
akkinialaukpose kiksautiksanganut ihr habt vergolten zu seiner Betrübnis.
okumaitut attorpait ôktortaujutiksaptingnut er bedient sich des Schweren zu unsrer Prüfung. Vgl. auch Mt. 24, 14. Ap. 2, 38.
Gûdib nertornautânut (seltner tiksanganut) zu Gottes Ehre.
pitsartutiksamnut zu meiner Stärkung.

3) „Seltner bezeichnet der Term. die **Zeit, bis wohin**, z. B. issua-„nut bis ans Ende. Gewöhnlicher aber braucht man den Inf. von tikípâ „er kommt dahin, erreicht es," oder vom *s. s.* tikípok mit mut. Z. B. aujak tikidlugo den Sommer erreichend, d. h. bis zum Sommer; ebenso aujamut tikidlune, tikidluta u. s. w. er, wir bis zum Sommer kommend.

Anm. Oft vermischen die Esk. — was nicht nachzuahmen — die Ausdrucksweise mit der *c. s.* und *s. s.* Form, indem sie mut zum *c. s.* setzen, z. B. aujamut tikidlugo zum Sommer ihn erreichend. Ebenso uvlomemut tikidlugo statt entweder: uvlome tikidlugo oder uvlomemut tikidlune (luta rc.) So auch 1 Sam. 7, 12.

4) Beim **Kaufen** steht der Gegenstand, **wofür man kauft**, oft im Term., doch nur, wenn man wirklich mit diesem Gegenstande selbst bezahlt, nicht aber, wenn nur der Wert desselben gemeint ist. Dann ist das einen weiteren Sinn gebende tut „wie" das Gebräuchliche. Beisp. s. dort § 527 Anm.

§ 520—522.

„Weiter wird im Labr. dialekt, gewiß sonderbarerweise, **der Terminalis „auch zur Bezeichnung des Ausgangs und Artverhältnisses gebraucht, d. h. „statt des Ablativ und Modalis**, die doch beide übrigens im Besitz ihres „Rechtes sind. Doch nicht immer, wie denn keine Regel dabei zu walten „scheint."

§ 520. Dies in den folg. drei Fällen:

5) Beim **Passiv** steht der Term. (statt Abl.) um den Thäter zu bezeichnen, durch welchen oder von welchem etwas gethan wird. Auf die Frage: **wodurch? = von wem?**

kingminut kêjauvok er wird, ward von den Hunden gebissen.
uvaptingnut (auch nit) tussartitauvut sie sind von uns hörend gemacht (benachrichtigt) worden.
uvaptingnut (auch nit) piungitomik piniarviolungilak von uns wird er nicht schlecht behandelt.
illipsingnut (auch nit) ipperartaulungikuma wenn ich von euch nicht fahren gelassen werde.

6) Aber nicht nur beim Passiv, sondern **überhaupt**, um den **Grund und Ursache anzugeben**. Vgl. mit § 517, 2. Besonders viel auch bei den durch den Anhang nek gebildeten Wörtern. S. mehr Beisp. bei nek § 452 Anm. 1. Unser deutsches: durch, vor, aus, wegen. Auf die Frage: **wodurch? = weswegen?**

sillalungmut asserorpoĸ durch, vom Regen ist's verdorben.
maujamut tikitsungnangilaĸ vor tiefem Schnee kann, konnte er nicht kommen.
mikkimut (od. mikkinermut) assiovoĸ vor Kleinheit ist's verloren gegangen.
siningnermut (od. sinimut) kingoraivogut vor Schlaf sind wir zu spät gekommen.

Anm. Sehr oft wird auch in diesem Fall (neĸ mit mut), ganz wie in Grld. (wo freilich nur der richtigere Abl. mit steht) sogar der zum Stammwort (der Form mit nermut, -mut) gehörige Intrans. dazugesetzt. Z. B.

Intr. u. Stammw. sikkut akkulaiput das Eis (die Eisstücke) ist dicht. Davon sikkut akkulaimut apĸotiksaerutivogut vor Menge, Dichtigkeit des Eises wurden wir ohne Weg, konnten nicht weiter.
niugik nukkeĸangimut vor Kraftlosigkeit seiner Beine (von niugik nukkeĸangilak).

Ebenso, wenn der Intr. beim *c. s.* = unserm Objektsakkusativ:
iglut (igluit § 91) takkojomanermut od. takkojomamut pullârpagit vor Dein-Haus-sehen-wollen, d. h. vor Verlangen dein Haus zu sehn, besuche ich dich (von igluit takkojomavara).
igvit ĸaiblaromamut ĸaerĸovagit um dich zu ermahnen, laß ich dich kommen (ginge auch: igvit ĸaiblaromavlutit, oder *s. s.* illingnik ĸaiblaijomamut).

7) bezeichnet der Term. (statt des Mod. s. § 523, 1) „das Mittel, sowohl das körperliche als das geistige, durch welches oder mit welchem die Handlung unmittelbar verrichtet wird." Auf die Frage: **wodurch?** = **womit?** Soll die Mittelbarkeit des Mittels mehr betont werden, so kann in den gleichen Fällen auch der Vialis -kkut stehn (s. o. § 518, 4), was besonders bei lebenden Personen oder selbständigen Vermittlern häufiger in Anwendung gebracht zu werden scheint, als bei leblosen Mitteln*). Z. B.

aggangmingnut tiguvâ er nimmt es mit seiner Hand.
ujarĸamut milorpâ er warf ihn mit einem Stein.
akkerautinut (= akkerautit attorlugit) aijaulerle es möge mit einer Trage geholt werden!
annautamut (oder takkut) sugiartauvoĸ er wird mit einem Prügel gezüchtigt.
ĸenuersârnermut piniarvigivait er behandelt sie mit Geduld.
sillatuniptingnut (oder tigut) tukkisijungnangilavut mit unsrer Weisheit können wir es nicht verstehn.
ĸaiblaijigêkta Paulusib oĸausinginut (auch singitigut) laßt uns einander mit Pauli Worten ermahnen!
Gûdib ĸaiblarpâtigut uvlub ôma erĸaumatitsininginut (auch ningitigut) Gott ermahnt uns durch die Erinnerungen, die dieser Tag weckt.

---

*) So höchstens kann man sich ausdrücken. In der früheren Gram. wurde aufgestellt, daß -kkut gesetzt werden müsse, wenn jemand etwas thue durch etwas Selbständiges, das nicht durch den Thäter regiert oder fortbewegt werden muß. Aber das stimmt, wenn vielleicht auch meist, so doch auch nicht völlig mit dem Thatbestand. Denn einmal kann bei unselbständigen, leblosen Mitteln ja auch -kkut stehn, z. B. annautakkut sugiartauvoĸ s. o., andrerseits wird doch auch selbst bei selbständigen, lebenden Personen vom Esk. mut gebraucht, z. B. Gûdib inerterpâtigut Anernermut ajunginermut = durch den h. Geist.
Bei der pass. Konstruktion, wo der ursächliche Thäter schon mit mut gegeben ist, wird es sich ja allerdings vor allem nahe legen, das Mittel (u. besonders, wenn es ein persönlicher Vermittler ist, durch -kkut zu geben, z. B. Gûdemut Anernikkut ajunginikkut innertertauvogut von Gott werden wir durch den h. Geist gewarnt.

§ 521. Anm. 1. **Der unleugbar nicht regelrechte Gebrauch des Terminalis**, wie er in den drei letzten Nummern gegeben, kann unmöglich auf europ. Einfluß zurückgeführt werden, denn er ist viel zu sehr in Fleisch und Blut des Labr. dialekts bis ganz im Norden übergegangen.

Besonders bei Nr. 6 erscheint die Regelwidrigkeit, da hienach der Term., der ursprünglich also das Ziel (Nr. 1) ausdrückt, auch das grade entgegengesetzte Verhältnis d. h. den Ausgang von bezeichnet. Erklärlich kann dieser Gebrauch vielleicht werden, wenn man die Ausdrucksweise beim Passiv (Nr. 5) ins Auge faßt. Das obige Beisp. kingminut kêjauvoĸ heißt eig.: er ist für die Hunde, den Hunden ein Gebissener, woraus sich leicht der Sinn ergibt: er wird von den Hunden gebissen. Es wäre das dann eine ähnliche Erscheinung wie im Lateinischen, wo statt a mit dem Abl. auch der bloße Dativ vorkommt.

§ 522. Anm. 2. Ebenso unleugbar ist, daß durch diesen ausgedehnten Gebrauch des **Term. oft eine widerwärtige Unklarheit** od. Ungenauigkeit des Sinnes eines betreffenden Ausdrucks entsteht. Oft macht der Zusammenhang alles klar, oft aber nicht. Und man sollte darum dann lieber, besonders wo es darauf ankommt, eine wenn auch etwas ausführlichere Ausdrucksweise wählen. Dies sei an einigen Beispielen gezeigt:

Einmal wird nicht klar zwischen dem Sinn von Nr. 6 und 7 unterschieden, z. B. kuviasumut kann sowohl heißen: vor Freuden als mit Freuden, was doch sehr verschieden ist. Für letzteres kann man, wie schon § 513 gesagt ist, klar mit dem Inf. sagen: kuviasuklune (luta) er sich (wir uns) freuend 2c. Und für: vor Freuden, wenn's drauf ankommt, etwa kuviasungnermut aulatauvlune durch Freude regiert, gelenkt, bewegt.

Ferner kann häufig Zweifel entstehen, ob ein Term. mit zu (Nr. 2 Ziel) oder mit durch (Nr. 7 Mittel) zu übersetzen sei. So kann z. B. tamattomunga sowohl dazu als dadurch bedeuten. In folg. zwei Beispielen gibt der Zusammenhang allerdings schon das Richtige: 1) idluartomik inôjuksauvogut; tamattomunga ikajorlitigut wir sollen gerecht leben; dazu helfe er uns! Dagegen 2) inuit illūnaita toĸĸotigivait; tamattomunga (hier aber auch Vial. tamattomûna möglich) ikajorlitigut uvaguttauĸ er ist für alle Menschen gestorben; dadurch helfe er auch uns! Im zweiten Beisp. gäbe der Vialis völlige Zweifellosigkeit; und im ersten könnte man für: dazu sagen: taimailingajungnarĸovluta „damit wir so sein können" (dazu) helfe er uns! Und so wende man sich in ähnlicher Weise überall, wo der Zusammenhang nicht sofort die richtige Auffassung nahe legt.

Weiter: Sagt man sillaĸsoaĸ Kristusemut pingortisimavoĸ, so verbindet der Esk. wohl ausschließlich den Sinn damit: die Welt ist von Christo, durch Christum geschaffen, nicht aber zuerst: die Welt ist für Christum geschaffen, was doch dem Wesen des Term. nach die erste Bedeutung sein sollte. Wollte man diesen Sinn dem Eskimo klar ausdrücken, so müßte man etwa sagen: Kristusemut illingajuksauvlune, perĸutaujuksauvlune mit Christo zusammenhängen sollend, Christo ein Eigentum sein sollend, d. h. für Christum. Vgl. Kol. 1, 16. Endlich Jes. 49, 16 aggamnut aglalauĸpagit. Der Esk. nimmt als ersten Sinn durchaus: durch meine, mit meiner Hand habe ich dich geschrieben, nicht aber: in meine Hand habe ich dich gezeichnet. Unzweifelhaft klar nur: ittimamnut in meine Handfläche.

5. Der Modalis (mik, nik 2c.)

(§ 523—525)

„drückt Artverhältnisse aller Art aus. In seiner ersten und eigentlichen Be-
§ 523. „deutung bezeichnet er:

1) „das Mittel sowohl das körperliche als geistige, durch welches „oder mit welchem die Handlung verrichtet wird." Es wird aber in diesem Fall hier in Labr. meist (in einzelnen Fällen zwar nicht) der Term. gebraucht. Vgl. o. § 520, 7 und die dortigen Beisp. (bei denen in Grld. überall mik steht); auch die Beisp. § 45.

kiungilâ oKautsemik (od. mut) attautsemiglõnêt (od. mullõnêt) Mt. 27, 14 er antwortete ihm auch nicht ein Wort, auch nicht mit einem Worte.
nerKemik pajukpâtigut sie brachten oder sendeten uns Fleisch zum Geschenk; bedachten uns mit Fleisch.
savingmik (nicht mut) akkilerpânga er bezahlte mich mit einem Messer.
kênaujanik inuit tunitjivigivait er begabte die Leute mit Geld, oder er gab den Leuten Geld. Dasselbe in andrer Weise: kênaujat inungnut tunivait er gab das Geld (zu) den Leuten.

Hieran schließt sich, daß der Modalis

2) unsern Akkusativ, das Objekt (auf die Frage wen oder was?) ausdrückt, aber nur bei *s. s.* Verben. Und zwar entspricht dann die *c. s.* Form mit dem Trans. „meist unserm bestimmten Artikel (bei dem Objekt), „und die *s. s.* Form mit dem Modalis immer dem unbestimmten Artikel." § 30. 223. Z. B.

ujaraK tiguvâ (meist:) er nahm den Stein.
ujarKamik tigusivoK (immer:) er nahm einen Stein.
pôK aivâ (meist:) er holt den Sack.
pôrmik aiklerpoK (immer:) er holt einen Sack*).

Bei einigen Zeitwörtern steht das Objekt zuweilen im Term. nach § 519, 2. b. Z. B. neben
naglingneK Gûdemik auch Gûdemut Liebe zu Gott, auf Gott hin.
tuksiarpoK ôminga bittet ihn, ômunga betet zu ihm.
issumaKarpogut tarninganik wir bedenken seine Seele,
„ Gûdemut wir haben Gedanken auf Gott hin (gerichtete).

Ebenso bei Killanârpok verlangt, kivgartorpoK dient, besonders aber bei ungavoK ist anhänglich, bei welchem letzten mut sehr häufig. Der Gebrauch unter den Esk. selbst scheint aber doch auch schwankend.

„Infolge ähnlicher Auffassung steht:

3) „bei Zeitwörtern, die den Begriff eines Aussagens, Nennens „in sich schließen, der Gegenstand der Aussage im Modalis." Im Deutschen oft „von" = in Betreff zu übersetzen, worauf der Anfänger bes. hinzuweisen ist, da er leicht den Abl. mit wählt.

puijinik oKaKatigêkput sie reden zusammen von Seehunden.
piniarnerijaminik unipkârpoK er erzählt von seinen Thaten oder seine Thaten.
illingnik tussarpunga ich höre von dir d. h. dich betreffend. (illingnit von dir — her, durch dich).
tussangilara tikisimaninganik ich habe ihn nicht gehört betreffend sein Angekommensein, d. h. habe nicht gehört, ob er angekommen ist, oder nicht.

---

*) Ein Beispiel, das sowohl unter Nr. 2 als 1 gesetzt werden könnte, ist: suanganẽnarmik inôvunga Kittorngamnik ein Immer-meine-Kinder-schmälen lebe ich, d. h. mein Leben ist ein Schmälen meiner Kinder. (So die Witwe Mathilde.) Desgl. Kujalinẽnarmik inôvoK er lebt steten Dank, er lebt mit stetem Dank = sein Leben ist ein steter Dank.

tâpkua taivavut õkkanik (ôgarnik) diese nennen wir õkkat (ôgait) d. h. Dorsche.
nâlekamnik taivara ich nenne ihn meinen Herrn; wir sagen: ich nenne ihn Herr.
illingnik nâlekamnik taisivunga ich nenne dich Herr (meinen Herrn).
Johannesemik atserarpât sie gaben ihm den Namen Johannes.

„Endlich steht in ähnlicher Weise:

4) „bei Zeitwörtern, die von Nennwörtern abgeleitet sind, ein das „Stammwort (adjektivisch) näher bestimmendes Wort in der Regel „im Modalis." So auch bei -lik (= -kartok) versehen mit etwas.
igluvut inallukkanik (od. inallugarnik) igalâkarpok unser Haus hat Fenster von Därmen.
maggungnik igalâlik mit zwei Fenstern versehn.
ujarkamik ikovrakartisiuk (od. ikogriksiuk) unterlegt es mit einem Stein!
ittijunik kôrkerpâ er hat tiefe Rinnen, Nuten in es hineingemacht (§ 439).
ketuktomik pôrlugo es in weiches hineinthun, es mit weichem Sack ꝛc. umschließen.

„Nur die durch **-uvok** er ist § 497 und **-ngorpok** er wird § 458 „von Nennwörtern abgeleiteten Verben haben ein solches Beiwort gewöhnlicher „im Intransitiv bei sich (u. zwar nach sich, denn vorstehend würde es als „Subjekt gelten)." Dies ist jedenfalls das Ursprüngliche und Beste. In Labr. ist aber der Mod. mik daneben sehr in Gebrauch gekommen*).
mánna (od. una) ikomaksauvok ajungitok (od. ajungitomik) dies ist gutes Brennholz.
(Vorstehend: mánna ajungitok ikomaksauvok dies gute ist Brennholz.)
tâmnale uigarniovok idluartok das ist aber eine rechte Witwe. 1 Tim. 5, 5; s. auch 2 Tim. 2, 21. Joh. 10, 12.
uvinioniarpuk attautsemik (od. attausek). Eph. 5, 31.

§ 524. 525.

„Weiter dient dann der Mod. sehr häufig dazu, **die Art der Handlung „Beschaffenheitsweise** anzugeben, **wie bei uns die Adverbien.** Namentlich
§ 524. „stehn so:

5) „Nominalpartizipien im Sing., die ganz unsern von Adjektiven gebildeten Adverbien entsprechen" (in der und der Weise).
sukkaítomik kaivok er kommt langsam.
idluartomik(= tammarlugane)taivait er nannte sie richtig.
akkulaítomik illingnik tussarpunga ich höre häufig von dir, über dich.
tukkisijaujungnangitomik naglikpâtigut er liebt uns unbegreiflich, in unbegreiflicher Weise.

*) Ebenso auch bei -givâ er hat ihn zum — beides möglich, wie das eine Beisp. unter § 404 a. zeigt („du bist mein starker Fels").

6) „gewisse Nennwörter mit Suffixen und Deutewörter. Sie „geben adverbialische Ausdrücke, die wir meist durch Präpositionen auflösen „müssen." Z. B.

issumaminik er nach seinem (eignen) Belieben,
issumangnik nach deinem Belieben;
ingminik er von selbst, illingnik du von selbst,
uvaptingnik wir von selbst, nach unserm Gutdünken, ähnlich wie issumaptingnik. Siehe § 173.

Bei ähnlichen Ausdrücken ist aber in Labr. auch wieder mut für mik eingedrungen. S. o. § 519, 2 d, wo aber doch auch mik noch bei manchen gebraucht.

7) Zahlwörter und ähnliche. § 525.

a) Die einfachen Zahlwörter und ähnliche im Mod. stehn öfters im Sinn von: so vielmal, ganz gleich dem wohl häufigeren -ertorpoĸ § 111. Z. B.

pingasunik siniktalauĸpunga dreimal habe ich anderwärts geschlafen.
unuktunik pâlakpunga ich fiel vielmals; s. auch Mark. 9, 22.

Aber kaum je für: ich sah sie einmal attautsemik (sondern nur attausiardlunga od. dlugit) takkolauĸpakka.

b) Zahlwörter mit Suffix (unsre Ordnungszahlen § 104) im Mod. bedeuten entweder: erstens, zweitens u. s. w. oder zum so vielten Male.

sivorlermik (od. seltner sivorlinganik) aipanganik, pingajuánnik erstens, zweitens, drittens, oder: zum ersten= 2c. mal.
sivorlermik ânêlaurama als ich zum erstenmal im Süden war.
aipanganik tussarniarpat zum zweitenmal wirst du's nun hören.
sittamangánik aivigivât sie gingen zum viertenmal zu ihm.
māna pingajuánnik pôrmik aiklerpoĸ jetzt holt er zum drittenmal einen Sack.

8) dient der Mod. zur Zeitbestimmung auf die Frage: wie lang? ganz wie der Lokalis, s. o. § 515, b. Der Mod. wird von manchen dem Lokalis vorgezogen.

uvlunik (ne) pingasunik (ne) nerringilaĸ drei Tage lang aß er nicht. Vgl. Ap. 9, 9.
uvlunik tellimanik (neben dem wohl häufigeren uvlut tellimat tellimat § 516) mattoma sivorngagut drei Tage früher, vor diesem.

6. Die Apposition tut wie § 526—528. § 526.

1) Die Grundbedeutung ist wie, gleichwie, nach Art von = sôrlo. Kann so manchmal auch mit: wie wenn, gleich als ob er wäre (ist aber nicht so) übersetzt werden.

kivgatut (= kivgaĸ sôrlo) nach Art eines Dieners, wie ein Diener (sich zu behaben pflegt, auch: als ob er ein Diener wäre).

ĸuviasuktotut annivoĸ er ging hinaus wie ein Vergnügter (ob er wirklich vergnügt war, bleibt dabei zweifelhaft); oder auch, wo die Umstände es klar machen: wie ein Vergnügter, und auch wirklich vergnügt seiend, d. h. als ein Vergnügter, dann dem korrekteren Inf. ĸuviasuklune ganz nahe kommend.

So kann unser deutsches „**als**, als wie" öfters ganz gut durch tut gegeben werden, z. B. in folg. Sätzen: Gott offenbart sich als ein eifriger Gott: wir müssen uns als Christen benehmen, als Sünder vor Gott erscheinen. Auch in folg. Satz: er herrscht als König, wenn die Meinung ist: nach Art eines Königs. Ist's aber = König seiend, so ist allerdings der Inf. attaniovlune besser.

Zu bemerken ist, daß im Esk. bei tut häufig der Sing. steht, wo uns im Deutschen den Plural zu verwenden näher liegt. Z. B.

inôvogut kivgatitut, oder ebenso oft kivgatut wir leben wie Knechte (wie ein Knecht).

Beachte auch folg. Ausdrucksweisen:

pijuksaunipsitut wie euer Thun-müssen, d. h. wie ihr thun sollt (= sorlo pijuksaugapse).

illuserivaktamitut wie sein zur Gewohnheit zu haben Gepflegtes, so wie er's zur Gewohnheit zu haben pflegt. Mk. 7, 19. Vgl. Mt. 26, 19. 28, 15.

Weitere Beisp. s. beim Reflexiv § 531.

Anm. 1. Dies tut dient nicht nur zur Vergleichung des Thäters mit einem andern Thäter, sondern „**zur Vergleichung in allen Verhältnissen.** Etwaige Zweideutigkeit wird „nötigenfalls durch ein zugefügtes illivlune (illingavlune) *s. s.* oder illivdlugo (illingati-„dlugo) *c. s.* 2c. völlig beseitigt." Vgl. zu illivlune Anm. 2 bei ĸanoĸ § 314. Z. B.

erniptut illivlunga *s. s.* naglikpagit ich liebe dich (handelnd) wie mein Sohn.

„ illivlutit *c. s.* naglikpagit ich liebe dich (dich behandelnd) wie meinen Sohn.

ernermitut illivlune *s. s.* naglikpânga er liebt mich (handelnd) wie sein Sohn.

„ illivlunga *c. s.* naglikpânga er liebt mich (mich behandelnd) wie seinen Sohn.

Anm. 2. Das eigentlich nur an Nennwörter gehörige **tut** wird dann auch von vielen, ja jetzt wohl allgemein **auch an Verbalformen** gehängt, gleichbedeutend mit sôrlo. Manchmal auch mit sôrlo*), „ein keineswegs unschuldiger Pleonasmus" (Klschm.). Z. B.

sôrlo idluarmat od. idluarmattut (od. sôrlo idluarmattut) so wie es gut, recht ist.

tinginajaruptatut (mit od. ohne sôrlo) Ps. 90, 10 als flögen wir davon.

sôrlo sillaĸsoarme sulle inônajarupsetut Kol. 2, 20 als lebtet ihr noch in der Welt; wo ebenso ganz einfach stehen könnte: sillaĸsoarme sulle inôjutitut (od. *Sing.* inôjotut). Vgl. u. „wie wenn" § 553.

§ 527. 2) Beim Kaufen steht der Wert, den die Ware hat, mit tut. Auch manchmal, doch mit Einschränkung, mut s. o. § 519, 4 und unten die Anm. Vgl. die Anhänge tigivoĸ § 482 und tôrpoĸ § 485.

orĸssotut**) tobâgemik für einen Speck (Schilling) Tabak (gib mir oder will ich).

---

*) Nach Erdmanns Angabe protestierte noch der Hebroner Philippus gegen diesen Gebrauch.

**) orĸssoĸ Speck; dann der (ehemalige) Wert des Speckes eines mittleren Netsek Seehundes von ca. ein viertel Zentner = 28 Pfund (— 32 Pfund) engl. Gewicht. Und danach die früher üblichen Bezeichnungen: koppakotut für einen halben Speck d. h. 6 d., nappakotut für ein viertel Speck, nappangatut für ein achtel Speck. Daneben ĸissiktut für ein Fell (des Netsek) d. h. 6 d.

кapsitût? maggotut für wieviel? für 2 (Schilling).
shillingetut tellimatut für 5 sh, oder 5 sh. teuer.

NB. Man achte darauf, wie hier überall, obwohl es Plural ist, nicht titut, sondern tut steht (ähnlich wie bei uns z. B. „fünf Fuß"), anders als im sonstigen Gebrauch, wo man z. B. sagt: uigasuktitut tellimatitut sillaitutitut wie die fünf thörichten Jungfrauen.

Anm. Noch einige Beisp. mit versch. Verben, zugleich um zu zeigen, wie manchmal auch mut und mik angewendet werden kann. Dabei beachte man, daß, wo der Preis nicht bestimmt genannt wird, sondern nur allg. (wie: Geld) tut nicht gesetzt werden kann.

una shillingetut sitamatut akkitutigivoк } dies kostet 4 sh.
„ shillingetôrpoк sitamatut }

una pissiarivara shillingitut 6itut } dies kaufte ich für 6 sh.
„ „ „ nut 6inut auch: }
„ „ „ nik 6inik }

„ „ kênaujanut unuktunut dies kaufte ich für viel Geld.
(hier weder tut noch nik).

una akkilerpara shillingitut pingasutut } dies bezahle ich mit 3 sh.
„ „ „ nik pingasunik }
(bei akkilerpâ nirgends nut).

una akkilerpara kamiktut pingasutut } dies bezahle ich mit 3 Paar Stiefeln.
„ „ kamîngnik pingasuinik }
Wenn tut gebraucht, wird nur der Wert von 3 Paar Stiefeln betont, ob man nun wirklich mit Stiefeln bezahlt, oder anderen Dingen.

una akkilerpara kênaujanik, kamingnik dies bezahle ich mit Geld, mit Stiefeln (nicht mit tut). S. § 523, 4.

3) Endlich drückt tut unser „auf" aus in Ausdrücken wie: englisch, auf englisch (eig.: „wie ein Engländer" thut). § 528.

„Dies ist meist verständlich, da es nur mit nennen, reden u. dgl. vorkommt." Z. B.

kangerdluk imna inuktut Aiveкtômik, Englisitut Eskimobayemik taijauvoк jene Bucht wird auf eskimoisch („wie ein Mensch d. h. Eskimo" nennt) Aivektok auf englisch Eskimobay genannt.

Englisitut tussâguma oкautinajarpara wenn ich wie ein Engländer hörte, verstünde, d. h. wenn ich englisch verstünde, würde ich zu ihm reden.

Ebrêeritut Gabbatemik taijaк Joh. 19, 13 auf ebräisch Gabbata genannt.

II. Die reflexiven Formen des Nennwortes mit Suffixen.

§ 529—539.

Die Hauptsache darüber ist schon § 75 gesagt. Die folg. Bemerkungen sind nur eine Ergänzung dazu. Man halte streng fest, daß nur wenn eine Unterordnung unter und Rückbeziehung auf den Thäter (das Subjekt) des Satzes stattfindet, unser Fürwort „sein, ihr" mit der refl. Form gegeben werden darf, (d. h. wo bei der § 75 NB. empfohlenen Umstellung in die erste Person das Fürwort „mein" zu setzen ist). Vgl. Klschm. § 73—75. 103. § 529.

§ 530. 1. Daraus folgt, daß in einem einfachen Satze **der Thäter, das Subjekt selbst, das ja in keinem Verhältnis der Unterordnung steht, nicht in die refl. Form gesetzt werden darf.** Man wird in solchem Fall immer eine Uebersetzung mit „desselben" statt „sein" möglich finden. Aus Gedankenlosigkeit wird aber von Esk. selbst dagegen gefehlt, besonders sehr oft, wenn von mehreren Subjekten eines Zeitwortes eines vorangestellt, und das andre nachgeholt wird. Z. B.

falsch: aullarpoĸ illanelo (refl.) er ging weg und seine Begleiter (gingen auch weg).
tokovoĸ atâtanelo er ist gestorben und sein Vater (auch). Dafür
richtig: tâmnalo illangillo aullarput oder aullarpoĸ illane illagivlugit; ferner: tokovoĸ atâtangalo oder atâtangalo tamarmik tokovuk (er) und sein Vater sind beide gestorben.

In beiden Beisp. kann man die Probe mit „desselben" s. o. machen: Er ging weg und die Begleiter desselben auch 2c.

In Bezug auf das Subjekt in Nebensätzen s. u. § 538. 539.

§ 531. 2. Im besonderen erwähnen wir hier **die Apposition tut wie,** wenn sie **an ein Suffix der dritten Person** („sein" 2c.) tritt. Auch hier gilt die Hauptregel: Bei Rückbeziehung auf das Subjekt steht refl. Form; auch in Sätzen, wo bei Auflösung des „wie" in einen vollständigen Satz ein andrer Thäter erscheint [z. B. er handelt, wie sein Vater handelt]. Man lasse sich da nicht irre machen. Die § 75 NB. angegebne Probe der Umsetzung in die erste Person (ich — mein) wird auch hier richtig leiten. Dabei halte man im Gemüt, was § 526 Anm. von einem etwaigen Hinzufügen von illivlune, illivlugo zum Behuf größerer Klarheit gesagt ist. Z. B.

ungagivâ atâtamitut (auch mit illivlugo) er ist anhänglich an ihn wie an seinen (eignen) Vater. Probe: Ich bin anhänglich an ihn wie an **meinen** Vater. Dagegen:
ungagivâ atâtangatut (illivlugo) er ist anhänglich an ihn, wie an seinen (eines andern) Vater. Probe: Ich bin anhänglich an **seinen** Vater. Mache die gleiche Probe bei den zwei folg. Beispielen:
piniarpoĸ atâtamitut (auch mit illivlune) er handelt wie sein (des Handelnden) Vater. Dagegen:
piniarpoĸ atâtangatut er handelt wie sein (eines andern) Vater.
tâmnatauĸ nagligivâ ĸitorngamititut illûnaititut auch diesen liebt er, wie (er) alle seine (eignen) Kinder (liebt).
ittervigivait illutsimitut (von illuseĸ) er geht zu ihnen hinein, wie seine Gewohnheit, d. h. nach seiner Gewohnheit.
illusingatut wie (es) seine Gewohnheit (ist, so sehn wir's wieder, so handelt er wieder).
toĸĸomêtualaungilaĸ inuktitut assimititut er blieb nicht im Tode wie die (seine) anderen Menschen.

§ 532. 3. **Bei passivischer Ausdrucksweise** können die betreffenden Suffixa **entweder in der Reflexivform stehn oder auch nicht,** welches letztere wohl das häufiger Vorkommende ist. Es liegt dies in der Natur des Passivs. Was

da der Form nach Subjekt ist (z. B. in „er wird beraubt" das „Er") ist dem Sinne nach durchaus nicht Thäter, sondern eigentlich Objekt (= man beraubt ihn). Wählt der Esk. die refl. Form, so geht er von der Form aus, wählt er die nicht refl. Form, so geht er von dem Sinn (dem „natürlichen Subjekt") aus. In Grld. scheint bloß die nicht refl. Form üblich.

Ganz ähnlichen Einfluß des Passivs s. bei kissiat ꝛc. § 152 und den refl. Formen des Konjunktivs § 558, und -rкovlugo § 508 u. 536. Z. B.

aкsârtauniarpoк pinganik (auch piminik) Mk. 4, 25 er wird seines Eigentums beraubt, oder man raubt, nimmt ihm sein Eigentum.

taikungarpoк, unêt illannârijanginut (jaminut) inertertaugalloardlune er ging dorthin, obwohl von seinen Freunden gewarnt.

kênangagut (namigut) кetserartauvoк atâtanganut (taminut) ihm wurde von seinem Vater ins Gesicht gespieen.

inukpak piulijaulungilaк pitsartunersoarminut (mehr als soanganut Ps. 33, 16) ein Riese wird nicht errettet durch seine große Kraft. Hier das Refl. vorgezogen, wohl weil die Thätigkeit des Riesen, das Sich-selbst-helfen-wollen, in den Vordergrund tritt.

sâlagijaulerangata ômigijinginut (jimingnut) so oft sie durch ihre Feinde besiegt wurden.

uvloкsiorpakput piulijaunitik ômigijimingnit (mehr als jinginit) pitjutigivlugo sie pflegten Fest zu feiern ihrer Errettung von ihren Feinden wegen. Hier das Refl. von den Esk. vorgezogen, doch wohl, weil der Hauptthäter, die Festfeiernden, so ganz in den Vordergrund treten.

4. **Beim Reflexiv (mit Appositionen) „steht häufig das Suffix im** § 533.
„Sing., wo nach unsrer Redeweise die Mehrheit stehen sollte, namentlich wenn „die Meinung ist: ein jeder . . . sein —". S. schon § 170. Z. B.

illūnatik inniminēput (oder inniminguēput) sie sind alle an ihren Plätzen (ein jeder an seinem).

nunaminut (oder nunamingnut) aullarsimavut sie sind in ihre Heimat gereist (ein jeder in die seine).

Eine parallele Erscheinung ist der *Sing.* inuata in Mt. 15, 27 Seite 344 oben.

5. **Die obige Hauptregel** § 529 **gilt** natürlich nicht bloß für den Haupt- § 534.
satz, sondern **auch für den Nebensatz** (im Konjunktiv oder Subjunktiv); ebenso, wenn statt eines solchen vollständigen Nebensatzes ein Infinitiv, Partizip oder Nennwortbildung mit dem Anhang neк steht. Bei Rückbeziehung auf das Subjekt (Thäter) eines solchen Nebensatzes hat also das Refl. zu stehn. Z. B.

iglominut itteromavlune (od. itteromagame) pâlakpoк in sein (eigen) Haus gehn wollend, als er wollte, fiel er.

tussarpogut iglominut ittermat wir hören, daß er in sein (eigen) Haus gegangen. Mit gleichem Sinn:

tussarpogut iglominut itterninganik wir hören sein in sein Haus Gegangensein, d. h. daß er ꝛc.

tussarpogut iglominut ittilauктomik wir hören den in sein Haus Gegangenen, d. h. daß er ꝛc.

tussarpogut nunaminut uttilauĸtub toĸunganik wir hören den Tod des auf sein Land Zurückgekehrten. — Probe nach § 75 NB.: Ich gehe in mein Haus; ich kehre auf mein Land zurück. — Vgl. auch § 537 b.

§ 535. 6. Eine besondere Erwähnung verdienen solche **zusammengesetzte Sätze, wo das Subjekt (Thäter) des Hauptsatzes in der dritten Person steht.** Es scheinen da, je nach dem Verb des Hauptsatzes, auch im Esk. zwei Fälle unterschieden werden zu können:

Erstens: **Das Verb des Hauptsatzes enthält den Begriff des Wahrnehmens** (sehen, hören, denken, glauben, wissen ꝛc.) **oder des Sagens** (erzählen, verkünden, versprechen ꝛc.) **oder einen ähnlichen,** so daß also der ganze Nebensatz dem Hauptsatz als Objekt untergeordnet ist (Substantivsatz der deutschen Gram.). In diesem Fall müssen **die Suffixa im Nebensatze refl. Form** haben, **nicht nur, wenn sie sich auf das Subjekt des Nebensatzes, sondern auch, wenn sie sich auf das des Hauptsatzes zurückbeziehen.** Es kann bei einer solchen refl. Form also leicht Zweideutigkeit stattfinden, wenn diese nicht etwa durch den ganzen Zusammenhang oder auch durch klare Zusammenstellung der verschiedenen Satzteile gehoben wird.

Dgl. zusammengesetzte Sätze bilden auch besonders die Anhänge -rĸovâ er heißt ihn, típâ er macht, läßt ihn, -nasugivâ glaubt, daß er, nerarpâ sagt, daß er, tailivâ verhindert ihn, wie sie § 382 und 502 zusammengestellt sind. Dort ist ihre Eigentümlichkeit in Bezug auf das Reflexiv auch in § 505 schon erwähnt. Siehe die dortigen Beispiele, und h i e r die unter b).

Zu alle dem eben Gesagten vgl. aber die Fußnote*). Z. B.

a) Noa tussarpoĸ iglominut Joase ittermat (Joasib itterninganik) N. hört, daß J. in sein (entw. des J. oder aber auch des N.) Haus gegangen. — Probe nach § 75 NB.: Für den ersten Fall: Ich bin in m e i n Haus gegangen. Für den zweiten nur mit Zusammenfassung beider Zeitwörter: Ich höre, daß er in m e i n Haus gegangen.

Noab Joase oĸautigivâ nunaminut aullartoĸ Noa sagt von Joas, daß er nach seinem (des J. oder auch des N.) Lande gezogen sei.

Noab Joase oĸautigivâ atâtane ĸemangmago N. sagt von J., daß er seinen (des J. oder des N.) Vater verlassen habe.

---

*) Es ist aber zu sagen, daß die ganze obige Regel von den Esk. durchaus nicht scharf befolgt zu werden scheint. Oft werden auch die nicht refl. Formen gebraucht, und zwar herrscht da nicht nur bei verschiedenen Leuten untereinander Verschiedenheit, sondern ein und dieselben Leute bleiben sich selbst auch nicht gleich bei parallelen Beispielen. Es scheint wirklich, daß, je nachdem dem Redenden das Subjekt des Hauptverbs oder das des untergeordneten, sei es durch das Satzgefüge, oder auch **zufällig** mehr in den Vordergrund tritt, er **dann öfters nur diesem die refl. Formen zuweist** und dem andern dann die nicht reflexiven. **Es ist bei solcher Verwirrung kaum möglich, klar darüber zu werden, ob hinter alle dem sich nicht doch bestimmtere Regeln aufstellen ließen. Und so läßt die Behandlung dieses ganzen Abschnittes** — auch in den folg. §§ — **noch viel leidige Lücken und ä gerliche Unbestimmtheiten übrig.**

Mit Fleiß geben wir nicht viel Beisp. solcher Abweichungen, um die obige Regel desto klarer hervortreten zu lassen. Nur weniges. So wird in dem Satz atâtab nukapiaĸ ĸaĸialerĸovâ akkerartorninga pivlugo der Vater heißt den Knaben seines Widerstrebens wegen Buße thun — durchaus allgemein diese Form lieber gewollt, als die refl. akkerartornine. Man könnte dies hier nun wohl so rechtfertigen, daß bei wörtlicher Uebersetzung das Subjekt bei pivlugo a u ch der Vater sein kann, nämlich: Er heißt ihn Buße thun, er (der Vater) sein Widerstreben bedenkend. Wählt man einen von ĸaĸialerpoĸ abhängigen Kasus so wird auch die refl. Form dem Esk. annehmbarer: atâtab ĸaĸialerĸovâ akkerartornerminit (aber doch auch ninganit). Vgl. § 505.

Dem entsprechend ziehn im letzten der obigen Beisp. (S. 343) die Eskimo auch iglunganit für „aus i h r e m, der Witwe, Hause“ eigentlich vor.

b) Angajokâk Jêsusib itterninganik iglominut pijariakarasugiklingilak der Hauptmann hielt Jesu Kommen in sein Haus nicht für nötig (des Hauptmannes oder Jesu Haus; der Zusammenhang führt auf das erstere).

Noab Joase takovâ perkutiminik pêrsitillugo Noa sah den Joas, während er, Joas, seine (des J. oder auch des N.) Sachen wegnahm.

ernine perkutiminik neksarasugivâ er glaubt, daß sein Sohn seine (des Vaters oder Sohnes) Sachen mitgenommen habe.

idluarsaijub uigarnek iglominit annerkovâ der Richter hieß die Witwe aus seinem oder ihrem Hause gehn. Doch s. über iglunganit den Schluß der Fußn.*) auf vor. S.

Anm. Besondere Erwähnung verdient in diesem Zusammenhang **-rkovlugo damit er** 2c. (vgl. § 508). Da dies, esk. gedacht, immer zu übersetzen ist: ihn heißend, — wozu als Subjekt das Subjekt des Hauptverbs zu ergänzen ist: er ihn, du ihn heißend u. s. w. — so sollte der Regel nach bei Rückbeziehung auf dies Hauptsubjekt (wenn es in der dritten Person steht) auch die refl. Form der betreffenden Nennwörter stehn. Es läßt sich aber nicht leugnen, daß hier von den Esk. die Nichtreflexivform sehr viel (meist?) vorgezogen und gebraucht wird, wohl jemehr ihnen der „Heißende" als Heißender in den Hintergrund tritt. Besonders scheint dies der Fall bei der pass. Konstruktion der Fall zu sein, s. u. das mittelste Beispiel. Wo bei den folg. Beisp. keine andre Form eingeklammert ist, wurde die refl. Form von mehreren Esk. übereinstimmend vorgezogen. Z. B. § 536.

Engelit tillivait sorutsinik nagligijaminik kivgartorkovlugit er schickt die Engel, damit sie den von ihm geliebten Kindern dienen (er sie seinen geliebten Kindern dienen heißend).

tuksiarvigivâ inûliklerkovlugo ernerminik er bat ihn, daß er seinen (des Bittenden) Sohn heile.

tuksiarvigivâ ernine (viele aber lieber erninga) ākiktaukovlugo Joh. 4, 47 er bat ihn, daß sein (des Bittenden) Sohn geheilt werde.

Gûdib perkojanga tamadja, ernerme (erningata) attinganut okperkovluta 1 Joh. 3, 23 das ist Gottes Gebot, daß wir an den Namen seines Sohnes glauben.

piulivânga nâlegauvingmine (vingane) inôniarkovlunga er hat mich erlöst, daß ich in seinem Reiche lebe.

In den 2 letzten Beisp. hatten unsre älteren Katechismusausgaben auch nur die richtigere Reflexivform.

7. Zweitens: In Nebensätzen aber, die **bei andern als den in Nr. 6 genannten Hauptverben** stehn, **scheint dagegen regelmäßig die refl. Form nur auf das Subjekt (Thäter) dieses Nebensatzes zu gehn**, während die Beziehung auf das Subjekt des Hauptsatzes durch die nicht refl. Form gegeben wird. Z. B. §537.

a) Noa ovungarniarpok, Joase uttertitsilerpat erninganik Noa wird hieher kommen, wenn Joas seinen (des N.) Sohn zurückbringt (ernerminik des J. Sohn).

Noa aullakatauniarpok, Joase aiklituarpat kajanganik N. wird mit fortziehn, sobald J. seinen (des Noa) Kajak holen wird (kajarminik des J. Kajak).

Noab Joase kemakpâ, taipsoma suangmago atâtanga N. verließ den J., weil der seinen (des N.) Vater schalt (atâtane des J. Vater).

b) So auch, wenn der Nebensatz verkürzt als Partizip u. s. w. (§ 534) erscheint.

Gûdib nâpkigivait illũnaita oĸausinganik (besser als serminik) tussaromajut Gott erbarmt sich aller, die sein Wort hören wollen.

ĸingmiarsuit nerrivut karnganerlukunik inuata (besser als inungme) nerrimârvinganit kataktunik die Hündlein essen von den Brosamen, die von ihres (ihrer § 533) Herren Tische fallen. Mt. 15, 27. Vgl. aber § 539 Fußn.

§ 538. 8. Bisher war nur von einer Rückbeziehung auf das Subjekt (sei es des Haupt- oder Nebensatzes) die Rede. **Es bleibt noch der Fall übrig, daß das Subjekt (Thäter) des Nebensatzes selbst als dem des Hauptsatzes zugehörig bezeichnet wird.** In diesem Falle hat das Subjekt des Nebensatzes (wenigstens vorherrschend s. Anm.) **nicht die refl. Form** (was auch mit Klschm. § 74, 2 stimmt), selbst nach Verben, die ein Wahrnehmen und Sagen ausdrücken. Z. B.

ovungarpoĸ, ĸitorngangit ovungarĸârmatta er kommt, weil oder als seine Kinder vorher hieher gekommen waren (= tâpsoma ĸitorngangit die Kinder desselben).

sivôralerput, atâtangat (1 Mos. 50, 15 freilich gedruckt: atâtatik) toĸĸolaungmat sie fürchteten sich, da ihr Vater gestorben war.

issumaĸarpoĸ od. tussarpoĸ, ĸattangutingit (tine s. Anm. vgl. 1 Sam. 4, 19) tikingmatta er denkt od. hört, daß seine (des Denkenden) Geschwister gekommen sind.

unipkautivânga, nukanga (kane) tikisimangmat er erzählt mir, daß sein (des Erzählenden) jüngerer Bruder gekommen sei.

ĸaujimatsiarpoĸ, ômigijinga (jine) parngnaigêrmat er wußte, daß sein (des Wissenden) Feind schon bereit war.

utterame oĸarpoĸ illua ãniajoĸ als er zurückkehrte, sagte er, daß sein Inneres schmerze.

ikpigidlarput, ajorningit (nitik) takojaungmatta sie fühlen sehr, daß ihre Sünden gesehen werden.

§ 539. **Anm.** Wie die oben eingeklammerten Formen zeigen, wird aber von manchen doch das Reflexiv unbedenklich angewendet, wie es auch in den älteren Drucken meist in solchen Fällen sich findet*). Man könnte nun fragen, ob hier etwa eine Regel zu Grunde liege, wie im Lateinischen in Bezug auf se, suus und ejus, wo, wenn der Nebensatz aus dem Sinn des Subjektes im regierenden Satz heraus gesprochen ist, [z. B. er kommt her, weil seine Kinder gekommen **seien**, — Gedanke des Kommenden], das refl. Pronomen zu stehn hat, sonst nicht [z. B. er kommt her, weil seine Kinder gekommen **waren**, — einfache Thatsache, Bericht des Erzählenden]? Und ebenso könnte man diese Frage in Bezug auf Nr. 7 thun. Es scheint aber doch im Bewußtsein des Esk. ein solcher Unterschied nicht in dieser Weise vorhanden zu sein, und gemacht zu werden.

Was den Gebrauch des Refl. („der e-Form") in zusammengesetzten Sätzen überhaupt betrifft, das sei zum Schluß noch bemerkt, so kann derselbe in Grld. und Labr. schon um deswillen sich nicht ganz decken, weil dem Labr. dialekt das „Verbalpartizip" ganz fehlt. Vgl. Klschm. § 77.

---

*) wie denn auch, wo der Konj. durch ein Nennwort auf neĸ ersetzt werden kann, dann in dem nun einfachen Satze Reflexiv erscheint. Vgl. z. B. mit oben: tussarpoĸ ĸattangutime *(refl.)* tikiningænik er hört das Gekommensein seiner, des Subjekts, Geschwister; ebenso unipkautivânga nukame *(refl.)* tikininganik er erzählt mir seines jüngeren Bruders Gekommensein. Vgl. den etwas andern Fall § 537 b.

III. Nennwörter, die einen Verbalbegriff in sich schließen, insbesondere die Partizipien (und unsre deutschen Relativsätze).

§ 540—543.

1. Wie von Verben verschiedene Kasus oder adverbiale Bestimmungen §540.
abhängig sind, so kann dies auch der Fall sein bei Nennwörtern, die einen Verbalbegriff, d. h. den Begriff einer Handlung in sich schließen. „Dahin „gehören vor allem die Partizipien, denen Partikeln und andre Wörter ganz „ebenso untergeordnet sein können, wie den Verben, von welchen sie kommen. „Ferner manche Wörter, die an Bedeutung einem Nominal- oder pass. Partizip „gleich sind, wie sie durch die Anhangswörter -lik welcher hat, versehen damit „§ 442, -liaĸ ein gemachter § 440, siaĸ ein erhaltener § 473 und ähnliche „gebildet werden." Z. B.

poĸtujunik ĸaĸĸalik welches hohe Berge hat.
ikpeksaĸ iklerviliara (od. liarijara, liarilauĸtara) mein (d. h. ein von mir) gestern gemachter Kasten.
niuvertemit saviksianga (siarijanga) sein vom Kaufmann erhaltenes, gekauftes Messer.

„Auch andre von Zeitwörtern abgeleitete Nennwörter (z. B. durch -useĸ, „-ut, -seĸ) können zuweilen ein auf das Stammwort sich beziehendes Wort „im betreffenden Kasus bei sich haben", besonders die auf neĸ. Z. B.

avunga ingerganingane auf seiner Reise nach Norden.
oĸautsit Jêsusib toĸĸunganik die Worte von Jesu Tod.
ĸollêlikkanik ĸalloraut (od. *Plur.* rautit) Strömlingsschöpfer.

2. **Die Partizipien, unsre Relativsätze ausdrückend.** Vgl. Klschm. § 102, 1. §541.
Auch hier § 569.

Unsre deutschen Relativsätze (mit welcher, auch wo) werden durch das esk. Partizip, sowohl das Nominal-, als das aktive und pass. Part. ausgedrückt. Z. B. welcher liebt = der Liebende; welcher mich liebt = mein (d. h. der mich) Liebender; welcher geliebt wird = der Geliebte. Z. B.

inuk naglingneĸangitoĸ ein nicht Liebe habender Mensch, welcher nicht Liebe hat.
oĸautsinut tussartarnut durch deine (= die von dir) gehörten Worte, welche du gehört hast.
Paulusetut oĸartotut wie Paulus wie der sprechende, d. h. wie Paulus, welcher spricht.
Gûde ikajortiga Gott mein Helfer, welcher mir hilft.
oĸautigijat tukisingilara ich verstehe nicht dein zur Rede Gehabtes, d. h. was du sagst.
aglagvigilauĸtarma akkivânga mein zum Ort des Schreibens Gehabter, d. h. der, an den ich geschrieben habe, antwortet mir.
nerkiksaĸarpunga ĸaujimangitapsingnik Joh. 4, 32 ich habe Speise eure nicht gewußte, d. h. von der ihr nicht wißt.
inuartoĸ Jêsusib kikiaktortauĸatinga der Mörder, Jesu Gekreuzigtwerdensgenosse, d. h. der mit Jesu gekreuzigt wurde.

Wenn mit unserm pronomen relativum „welcher, der“ Präpositionen verbunden sind, also Bildungen entstehn wie: **wo** (= in, an welchem), **worüber,** über welches, **womit, wodurch, weshalb, weswegen** u. s. w. — so sind die Partizipien mancher Anhänge zu wählen, unter denen der Anfänger ganz besonders auf vigivâ § 499 und -utigivâ § 495 hinzuweisen ist, wo man auch die Beispiele vergleiche. Z. B.

nuna ĸuviasugvigilauĸtanga das Land, sein zur Freudestelle Gehabtes, d. h. wo er vergnügt war.

nuna aullarvigijara das Land, mein zur Fortziehensstelle Gehabtes, d. h. von dem ich fortgezogen bin, woher ich komme.

tagva ĸugviorutigijara das ist mein zur Weinensursache Gehabtes, d. h. das ist's, weshalb oder worüber ich weine.

oĸautsinut nertordlerutigijaptingnut durch die Worte durch unsre zum Mittel des Lobens Gehabten, d. h. durch die Worte, womit wir loben.

§ 542. **Fortsetzung.** Da dieser Gegenstand wichtig, mögen noch einige Beispiele folgen: oĸausek oĸauserijara tâmnauvoĸ piulijaujutigijase das Wort, welches ich rede, das ist das, wodurch ihr gerettet werdet; angut ākilauĸtane kanimasinganit oĸarvigivâ er redete zu dem Manne, den er von seiner Krankheit geheilt hatte; uvlormik taisimalauĸpoĸ sillaĸsoarmiunik erĸartuijomârvingminik Ap. 17, 31 er hat einen Tag genannt, an dem er die Welt richten wird; illanginik taisivoĸ inutoĸab saĸĸijârutigijanginik er nennt einiges, wodurch od. worin der alte Mensch erscheint, sich zeigt; iglune nertordlertut nippinginik tussarviolungitune in den Häusern, in denen od. wo man nicht die Stimmen der Lobenden hört; apperivait uvloriamik ĸanga tækkotitomik Mt. 2, 7 er fragte sie, wann der Stern erschienen sei; katagvigijane serĸalliniarpâ 21, 44 auf welchen er fällt, den wird er zermalmen; imna Gûdib ingminik saĸkertijutigijanga oĸautsemik taijauvoĸ jener, durch den Gott sich selbst offenbart, wird Wort genannt; nagliktuksauvotit ĸattangutingnik illingnik idluitullivekarasugijarnik aglât du sollst sogar deinen Bruder lieben, von dem du glaubst, daß er dir Unrecht thue; pitjuteĸadlarpoĸ sunatuínarnik Gûdib avilortarvigijanginik (od. avilortarutigijanginik) ōmatiptingnut es gibt gar mancherlei Gelegenheiten, bei welchen (od. durch welche) Gott an unsre Herzen anklopft; inûb sangêninganut oĸautigerĸaujaptingnut durch die Schwachheit des Menschen, von der wir vorher sprachen. Auch Ap. 14, 26.

Für den **Ausdruck des Genitivs: „dessen, deren“** folg. Beispiele: Elisab arnaĸ oĸarvigivâ ômartitame anânanga Elisa redete mit dem Weibe, dessen Sohn er hatte lebendig gemacht 2 Kön. 8, 1 u. ähnlich V. 5; — nukardlerijama ijûtigivânga atâtaĸartut nachoginajalauĸtamnik es lachen meiner, die jünger sind, denn ich, welcher Väter ich verachtet hätte. Hiob 30, 1.

Noch ein Beisp., wie deutsche Relativsätze im Esk. wiederzugeben, sei folgendes: Der Gottlose, **von dem** wir wissen, daß er Gott nicht fürchtet, kann in Freuden leben, während der Fromme notleidet. Setze eskimoisch so: Der Gottlose kann . . . ., während der Fromme notleidet, **obgleich**, wie wir wissen, der Gottlose Gott nicht fürchtet.

§ 543. **Anm.** Statt dieses Ausdrucks durch das Partizip kann man aber doch auch (s. Klschm. § 102) das pronomen relativum in das demonstrativum (dieser, und ebenso wo in da) verwandeln, wenn es auch eine gebrochene Redeweise ist. „Z. B. erĸaitiniarpâtit ipkuninga oĸautsiminik, tâpkua tussalauĸpattit (= tussalauĸtarnik) er wird dich an jene seine Worte erinnern, die hast du gehört, d. h. welche du gehört hast; avane niuverte, tâpsoma erninga achâne mânêlauĸpoĸ, inôjungnaertoĸ oĸautigivât der im Norden Kaufmann (ist), dessen Sohn war voriges Jahr hier, den besagten sie als gestorben, d. h. sie sagten, daß der Kaufmann im Norden, dessen Sohn hier war, gestorben sei; ikkerasamut illagivakka, tagvane mānaĸamek naipilauĸpagit ich war mit ihnen bis in den Sund, dort habe ich dich neulich getroffen, d. h. wo ich dich neulich getroffen habe.“ „Dies „Verfahren ist im gemeinen Leben zwar nicht grade häufig, kann aber im Notfall unbe„denklich angewendet werden, wo durch die Partizipbildung (s. o.) der Satz an Einfachheit „zu viel verlieren würde.“

B. Zum Zeitwort.

§ 544—567.

1. Ausdrücke mit Auslassung des Zeitworts. § 544.

a) Oft werden verschiedene **Worte als Ausruf, Befehl, Frage** allein gebraucht, wie bei uns, wobei das betreffende Verb leicht zu ergänzen ist. Z. B.

taikunga dorthin (gehe od. laßt uns gehn ꝛc.)!
pôrmik einen Sack (her)!
machaĸ unâ? (ist) dies (von) Thon?

b) Besonders häufig stehen das **Nom. Part.** und das **paſſ. Part.** ganz **statt des Indikativs oder Interrogativs.** S. schon § 282. 289. 290. Nach Klschm. § 70 besonders, „wenn man nicht mit völliger Ruhe, sondern in einer „gewissen Gemütsbewegung spricht". In Labr. aber noch allgemeiner. Z. B.
ãniajoĸ ein Leidender (ist er), ganz = ãniavoĸ er leidet, hat Schmerzen.
piulilârtakka meine (die von mir) errettet, aufgehoben werden Werdenden (sind sie) = piulilârpakka ich werde sie erretten, aufheben.
sennajungnangitât? dein nicht arbeiten Gekonntes (ist es)? d. h. kannst du es nicht arbeiten (= sennajungnangilât = jungnangipiûk)?

2. Stellvertretende oder ersetzende Verbformen. § 545.

Es steht öfters

a) **der Interrogativ als Ausdruck eines Ausrufs** „mit lebhafter Gemütsbewegung", besonders in folg. Verbindungen mit -karpoĸ (vgl. mehr Klschm. § 71, 1):
nakudlartoĸarĸâ? hat es etwas Dankenswertes?! = o wie dankenswert nakudlarmêk!
nakudlârsukullukêt? bist du sehr hübsch dankenswert?! = wie muß ich dir danken!
kappianadlartoĸarĸâ? hat's etwas Schreckliches?! = das ist ja schrecklich, gewaltig, wunderbar kappianadlarmêk! s. auch § 338, 86.

b) **Der Infinitiv oder auch Optativ statt des Interrogativs.** Z. B.
neksarlugô? (soll ich) es mitnehmen? § 250.
ĸailangâ? ich möge kommen? = soll ich kommen? § 258.

c) **Der Infinitiv statt des Imperativ,** „was überhaupt in jugendlichen Sprachen etwas Gewöhnliches ist." Besonders bei verneinenden Zeitwörtern, auch bei ĸanoĸtôĸ. Siehe mehr schon § 250 und 270, 3. 4. Z. B.
nikovidlutit du (sollst) aufstehn = steh auf!
una aktornago (thue od. thut) dies nicht anrühren!
kipilugo (thut ihr od. manchmal auch: laßt uns) es abschneiden!

d) Statt **des Imperativs** wird ferner gebraucht: tuksauvoĸ, -juksauvoĸ (§ 294) er soll, oder einer der das **Futur** ausdrückenden Anhänge niarpoĸ, -lârpoĸ, omârpoĸ (s. schon § 270, 4). Also z. B. du sollst, wirst das thun statt: thue das!

e) **Statt des Konjunktivs** öfters das **Nom. part. u. der Infinitiv** nach Verben, die ein „**Wahrnehmen**“ und „**Sagen**“ ausdrücken. Davon gleich § 547.

f) **Statt des Indikativs** sehr oft **das Partizip.** S. schon § 282 und 289 f. und eben § 544.

§ 546. 3. **Konjunktiv und Subjunktiv.** § 546—555.

„Der Konjunktiv steht für Geschehenes oder Gewisses, der Subjunktiv „für Ungeschehenes oder Ungewisses. Der Grundbedeutung des Konj. ent- „spricht daher ganz unser: **dieweil** (u. dessen Stellvertreter als, da, weil) „und der des Subjunktiv: **wenn.**“ Klschm. § 88.

§ 547. 1) Es ist aber zu bemerken, daß der Labr. dialekt (dem das Verbalpartizip des Grönländischen verloren gegangen) den **Konj. auch für unsre Sätze mit daß braucht;** nicht bloß da, wo daß mit weil vertauscht werden kann (z. B. ich freue mich, daß od. weil du da bist), sondern überhaupt. Dabei kann das Hauptverb, von dem das daß abhängig ist, sowohl *s. s.* Form haben, was wohl das Ursprüngliche ist, oder auch *c. s.* Form (worin ein „es“ enthalten, das den ganzen Nebensatz vertritt). Z. B.

nellungilanga (*s. s.*) takkojomârapse ich weiß } daß ich euch
nellungilara (*c. s.*) „ ich weiß es } sehn werde.

Hier sei gleich bemerkt, daß für solche Sätze mit „daß, als“ nach Verben, die ein **Wahrnehmen** (sehen, hören, denken, glauben, wissen 2c.) und **Sagen** (erzählen, verkünden 2c.), auch ein **Antreffen** 2c. ausdrücken, oft auch das **Nominalpartizip** (auch der Infinitiv, sowie manchmal auch ein Nennwort auf nek) steht*). Vgl. Klschm. § 76. Z. B.

nakornersaukôrtomik (neben kôrmat) okalaukpok er hat gesagt, daß jener besser zu sein schiene (eig. den besser zu sein Scheinenden).

kilangmit pijok (od. pingmat) okautigiguptigo wenn wir sie vom Himmel kommend sagen, d. h. wenn wir von ihr sagen, daß sie vom Himmel kommt. Mk. 11, 31.

illitarivagit sivôranartotit (od. naravit) ich kenne dich, der du oder daß du zu fürchten bist. Mt. 25, 24.

illitarivarma sivôranartunga (od. narama) du weißt (mich), daß ich zu fürchten bin. Ganz ähnlich Mt. 25, 26.

ningartotit okautigijauvotit (od. ningaravit) du wirst beredet der du zürnest, d. h. man sagt, daß du zornig bist od. warst.

tussarpâse nerkiksakangitose (od. kanginapse) od. tussarput nerkiksakanginipsingnik sie hören (euch), daß ihr nichts zu essen habt.

inutokaujunga (od. kaunimnik od. kaulerama aber nicht kauvlunga) missigilerpunga ich merke, daß ich alt werde, mein Altwerden.

---

*) Zuweilen wird auch der eigentlich abhängige Daßsatz nur einfach „im Ind. daneben „gestellt, zumal wenn das Hauptverb kein Suffix hat *(s. s.)* und dessen Subjekt erste Person „ist, z. B. tussarpunga, kingmib kêvâtit (neben Konj. kêngmattit) ganz wie bei uns: „ich höre, es hat dich ein Hund gebissen.“ Klschm. § 78.

kaijomavlutik (od. kaijomagamik) oкarput sie sagten kommen zu wollen, daß sie kommen wollten.
tunnitsivigijomavlugit (od. jomagamigit) oкarpoк er sagt, ihnen geben zu wollen, daß er ihnen geben will.
кeajoк (od. кeatillugo od. кeangmat) naipipara ich traf ihn weinend an, als er weinte.
anguvara inôjoк (od. inôtillugo) sulle ich holte ihn noch lebend ein, bekam ihn noch lebend.

Anm. Auf daß, damit und so daß. § 548.

Mit dem Konj. aber darf unser deutsches daß **nicht** ausgedrückt werden, einmal, wenn es = auf daß, damit ist, die Absicht ausdrückend. Dies ist durch -rкovlugo (= ihn heißend) § 506. 507 zu geben.

Zweitens ist besonders davor zu warnen, unser daß durch den Konj. zu übersetzen, wenn es = so daß ist, die Folge ausdrückend; denn es wird allzuhäufig dagegen gefehlt, selbst auch wohl von Eskimos. Unsre Uebersetzungen, leider auch die neuesten, bieten dazu viele Belege. So z. B. Jos. 5, 12. 6, 27. 8, 17. 22. Richt. 7, 1. 3. 10, 9. 15, 14. 20, 35. 1 Sam. 4, 10. 5, 12. 14, 15. 17, 49, 18, 30. 19, 8. 22, 18. 30, 17. 2 Sam. 2, 31. 3, 22. 4, 7. 8, 2. 18, 7. 2 Kön. 10, 21. 2 Chron. 21, 17. Psalm 77, 5. und andre mehr.

Wäre dieser Gebrauch richtig, so müßte man die Sätze:
Ich schlage ihn, weil er schreit und:
„ „ „ so daß er schreit
im Esk. ganz gleich übersetzen können. Der Konj. drückt den Grund aus (weil). Die Folge einer Handlung (so daß) ist das grade Gegenteil davon. Sollten Eskimos den Konj. auch wirklich in letzterer Weise brauchen (wie ja der Gebrauch des mut etwas ganz Aehnliches aufzeigt s. o. § 521), so sollte man diese unlogische und nur die Unklarheit befördernde Ausdrucksweise nimmermehr nachahmen. Deshalb seien hier noch einige Winke gegeben in Bezug auf **die richtige Wiedergabe des deutschen so daß:**

a) das Nächstliegende ist, den die Folge enthaltenden So-daß-satz im Esk. als Hauptsatz hinzustellen, unsern deutschen Hauptsatz dagegen in den esk. Konj. als Nebensatz — also im Esk. grade umgekehrt als im Deutschen. Also obiges Beispiel:
Ich schlage ihn, so daß er schreit — im Esk. weil ich ihn schlage, schreit er.
Oder für: es hatte große Kälte, so daß er erfror,
nicht: itjeкadlarpoк кeungmat sondern: itjeкadlarmat кeuvoк.
In dieser Weise ist (schon in der alten Ausgabe) Gal. 5, 17 gut wiedergegeben.

b) Oder man schiebt statt dieses Konj. (weil) ein deshalb (taimaimat oder tamanna pivlugo) ein. So:
Ich schlug ihn, deshalb schrie er (= so daß er schrie).
So ist z. B. Mt. 15, 31 gegeben.

c) Oder aber man kann oft den So-daß-Satz ganz einfach als Hauptsatz folgen lassen, ihn durch „und“ mit dem ersten verknüpfend. Z. B.
1 Sam. 17, 49 er traf ihn, daß der Stein in seine Stirne fuhr.
Dafür: er traf ihn und der Stein fuhr in seine Stirn.
2 Sam. 4, 7 sie stachen ihn tot (toкolermat = so daß er starb).
Dafür: sie stachen ihn und töteten ihn. Vgl. d.
2 Kön. 10, 21 ließ alle kommen, daß niemand übrig war.
Dafür: ließ alle kommen und niemand war übrig.
Mark. 9, 26 ist z. B. gut in dieser Weise übersetzt, schon in der alten Ausgabe; auch Jes. 8, 15.

Es ist diese Ausdrucksweise mit „und“ der Sprache eines einfachen Naturvolkes ganz angemessen, und so auch ganz im Ebräischen vorhanden; so daß, wenn man jene oben im Anfang der Anm. angeführten alttestamentlichen Stellen in dieser Weise gegeben hätte, man auch das ebr. Original ganz getreu wiedergegeben haben würde. Vgl. die Bibelübersetzung de Wettes, wo fast in all jenen Stellen ein einfaches und erscheint. Luther hat in berechtigter Uebersetzersfreiheit das dem Deutschen naheliegende daß gewählt.

d) Oder man kann auch öfters den Infinitiv (bisweilen mit típâ) statt des So-daß-Satzes setzen. Z. B. obige Sätze auch so:
Ich schlug ihn, ihn schreien machend кeatidlugo.
2 Sam. 4, 7 auch: sie schlugen ihn, ihn tötend toккodlugo.

So ist z. B. gegeben Offb. 13, 13: er thut große Zeichen, (so daß =) auch Feuer vom Himmel fallen machend.
Joh. 3, 16 daß er seinen eingebornen Sohn gab ernituane tunivlugo.

Weiteres vom Konjunktiv und Subjunktiv:

§ 549. 2) **Der Konjunktiv wird im Esk. viel häufiger gebraucht als bei uns,** in Fällen wie z. B. wenn wir sagen: Es läutet, laßt uns zur Kirche gehn. Uebersetze: sivannermat (weil es läutet) kattimaviliarta. Ebenso: Ich verstehe es nicht, laß mich's noch einmal hören tukkisinginapkit (weil ich dich nicht verstehe) tussalaungmilanga. Doch vgl. § 547 Fußn.

„Dann wird **der Konjunktiv sehr häufig allein, ohne Hauptzeitwort** „gebraucht, nämlich um den Grund dessen anzugeben, was vor den Augen des „Angeredeten eben stattfindet und also keiner Beschreibung bedarf.“ Im Deutschen steht hier der Indikativ. Z. B.

pôksaĸanginama ich habe keinen Sack, kein Gefäß es hineinzuthun! eig. weil ich keinen Sack habe (weiß ich nicht, wie es fortbringen).
kingoraigapta da kommen wir zu spät! eig. weil wir zu spät kommen (haben wir es nicht gesehen od. sind leer ausgegangen).
sillaĸidlarmat weil's sehr schönes Wetter ist (sind wir vergnügt)!
ajornarmat weil's unmöglich ist (ergebe ich mich drein)!

„Auch als Frage, d. h. wenn das weggelassene Hauptverb Interrogativ „sein würde.“ Z. B.

ajornarmât? weil's unmöglich ist (thust du so)?
nâlenginavît? (etwa: wirst du bestraft) weil du nicht folgtest?
sugavît? weil du was thust? d. h. warum (z. B. weinst du, wirst du gerufen ꝛc.)?

Vgl. zu diesem Konj. von suvoĸ § 313 Anm. und § 211.

§ 550. 3) „Manchmal steht ein **Konjunktiv oder Subjunktiv wie ein Ad-** „**jektiv** bei einem Nennwort (das einen Zeitwortbegriff in sich schließt)“. Z. B.

„atâtama aullalaurame oĸausingit puigungilakka meines Vaters „als = er = abreiste = Worte (d. h. was mein Vater sagte, „als er abreiste) habe ich nicht vergessen.
„avungalâruma umiaksara nautsertorĸiûk? hast du mein wenn- „ich = nach = Norden reisen werde = Boot untersucht (d. h. „das Boot, das ich brauchen soll, wenn ich nach Norden „reisen werde)?“

Aehnlich ist's

§ 551. 4) „wenn ein grundangebender **Konjunktiv,** wie sonst auf ein Zeit- „wort, so **vermittelst einer Kopula** (tagva das ist § 576. 577) **auf ein** „**Nennwort sich bezieht.**“ Z. B.

„aujaĸ nenorajamik pilaurama, tagva (tagga) tauĸtiksanga weil ich diesen Sommer ein Stück Eisbärfell (von dir) erhielt, das (was ich hier habe oder dir jetzt bringe) ist seine Tauschbezahlung = dies (Stück Fell) hier ist für das Stück Fell, das ich im Sommer erhielt.

„nâlenginavit, tagva (tagga) akkinga weil du nicht gehorchtest,
„das, (was dir jetzt widerfuhr, widerfährt, widerfahren
„wird) ist seine (nämlich des Ungehorsams) Vergeltung
„= das hast du davon, daß du nicht hören wolltest, das
„ist für deinen Ungehorsam."

5) Wie der **Subjunktiv** (mit -najarpoк im Hauptsatz) **bei unwahren Bedingungssätzen** (wenn . . ., so wäre, hätte) gebraucht wird, darüber s. -najarpoк § 449 Anm. Z. B. § 552.

unungaruvit, angunajarpotit wenn du seewärts (zur See) gingest, würdest du erwerben.

Ferner bei кanoктôк § 326. Siehe dort auch die Anm., wo gezeigt ist, wie bei einem auf die Vergangenheit gehenden Wunsch (z. B. o daß ich da gelebt hätte!) der Subjunktiv — ohne oder mit -najarpoк — angewendet werden kann.

6) **Wie wenn.** Auch im Esk. ist hier der Subjunktiv anzuwenden. Man unterscheide folg. zwei Fälle: § 553.

a) wie (dann, od. in dem Falle), wenn (das und das ist, geschieht). Das wie und wenn gehören nicht so eng zusammen. Hier einfach sôrlo und nachfolgender Subjunktiv. Z. B.

кuviasugomârpose sôrlo nipjausijartut ailerpatta ihr werdet euch freuen, wie wenn man mit der Pfeife gehet. Jes. 30, 29.

b) wie wenn (enger zusammengehörend) = als ob oder: wie wenn (das und das wäre, geschähe, es ist aber nicht so). Hier entweder sôrlo mit nachfolgendem oder vorstehendem Subjunktiv, aber mit dem Anhang -najarpoк, oder aber ganz einfach nur durch tut zu geben. Vgl. das § 526 Anm. 2 von tut Gesagte und die Beispiele daselbst. Z. B.

Gûde oкautauкattarpoк inuktut illinganeкarajarpat sôrlo oder: inuktut illinganeкartotut (sôrlo) von Gott wird öfters geredet, als ob er wie ein Mensch sich verhalte.

7) Endlich ist davor zu warnen, ein gewisses deutsches **wenn**, das nicht etwas „Ungeschehenes oder Ungewisses" aussagt, sondern etwa = „**da, da nun, da so, indem**" ist, durch den Subjunktiv zu übersetzen. Hier ist der **Konjunktiv** zu wählen. § 554.

Z. B. Wenn Paulus den Römern schreibt = da Paulus den Römern schreibt. Ebenso: Wenn so (= da so) alle Wesen Gott loben, sollen wir es nicht auch thun? Ebenso: Wenn so (= da so) unser Text uns keinen Zweifel gelassen hat u. s. w.

*Anm. Der eigene Gedanke einiger Hoffenthaler Esk., den Subjunktiv **nur** für „Ungewisses" zu brauchen, nicht aber auch für „Ungeschehenes", sobald dieses als gewiß eintretend gewußt werde (weshalb sie z. B. von der Wiederkunft des Herrn, da diese etwas Gewisses sei, nicht tikitsomârpat brauchen wollten), — entbehrt der Begründung, da der Gebrauch bis nach Grld. hin durchaus ein weiterer ist (ganz der genauen Fassung Kleinschmidts für „Ungeschehenes **oder** Ungewisses" gemäß § 546). Man denke nur an den alltäglichen Gebrauch von кaupat morgen (= wenn es tagt), кetterarpat zu Mittag, wenn es Mittag ist, sein wird, — wo keinem einfallen wird, das Eintreten des morgenden Tages und des Mittages als etwas Zweifelhaftes, Ungewisses sich zu denken. § 555.

4. Die Reflexivformen des Konjunktiv und Subjunktiv (ame, une neben mat, pat 2c.). § 556—560.

§ 556. 1) Wie es beim Nennwort reflexive (s. zurückbeziehende) Formen gibt (s. § 75), so findet eine ganz ähnliche Erscheinung bei der dritten Person des Konjunktivs und Subjunktivs des Zeitwortes statt. S. die Tabelle § 260 und § 244.

Neben mat, mago 2c. — pat, pago 2c.
auch ame, amiuk 2c. — une, uniuk 2c.

Die letzteren Formen nennen wir auch hier die Reflexivformen*). Die einfache Regel in Bezug auf sie ist: **Wenn das Subjekt** (Thäter) **des** (durch den Konjunktiv oder Subjunktiv gebildeten) **Nebensatzes dasselbe ist wie das des Hauptsatzes, so steht die Reflexivform.** Wenn aber diese Sätze verschiedene Subjekte haben, stehen die andern Formen. Z. B.

sinisilerpoĸ, uerngalerame **er** schlief ein, weil (od. denn) **er** anfing schläfrig zu werden.
aularune, neksarniarpâtigut wenn **er** weggeht, wird **er** uns mitnehmen.
tikínamik, oĸautilauĸpâse als **sie** kamen, haben **sie** euch gesagt.

Und dann mit Vergleichung von § 272 - 275:

ĸollalerpoĸ, inôniarmangârme **er** fängt an zu zweifeln, ob **er** (der Zweifelnde) leben wird.
ĸuviasukput, takkolerangamigit **sie** freuen sich, so oft als **sie** (die Freuenden) sie sehen.

In folgenden ähnlichen Sätzen sind die Thäter verschiedene, darum keine Reflexivform:

uerngalermat, annivogut als od. weil **er** schläfrig wurde, gingen **wir** hinaus.
aularpat, mallingniarpavut wenn **er** fortzieht, werden **wir** ihm folgen.
tikingmatta, oĸautilauĸpavut als **sie** kamen, haben **wir** ihnen gesagt.
ĸollalerpoĸ, inôniarmangât **er** fängt an zu zweifeln, ob **er (ein andrer)** leben wird.
ĸuviasukput, ĸitorngangita (s. § 538) aivigilerangagit **sie** freuen sich, so oft **ihre Kinder** zu ihnen kommen.

§ 557. 2) „Auch **wenn das Subjekt des einen Zeitworts aus mehreren „Gegenständen dritter Person besteht, und einer Subjekt des andern Zeit„worts** ist," steht ebenso die Reflexivform. Z. B.

tikikkamik toĸĸolerpoĸ als sie ankamen, starb er (einer der Angekommenen).

---

*) Wir nennen sie so, obwohl dieser Ausdruck etwas Unbefriedigendes hat und nicht ganz genau ist (wie beim Nennwort), da streng genommen keine „Rückbeziehung" stattfindet, wenn das Subjekt im Nebensatz dasselbe ist, wie im Hauptsatz. Auch trotzdem, daß wir daneben auch (wie im Deutschen und sonst) von einem refl. Verb im allg. sprechen, wo sich die Handlung auf den Thäter zurückbezieht, z. B. piulivoĸ er rettet sich. § 226.

In unsrer früheren Gram. wurden die in Rede stehenden Formen das Reciprok genannt, wie auch früher das lateinische se, suus 2c. so bezeichnet wurde. Da aber jetzt allgemeiner für die Rückbeziehung nur „reflexiv" gebraucht wird, „reciprok" dagegen für die Wechselbeziehung („einander"), haben auch wir hier den Ausdruck „reciprok" aufgegeben. Klschm. nennt die Reflexivform die „e-Form", die andre die „a-Form". S. Klschm. § 54.

3) **Hat eins der zwei Verben** (im Haupt- oder Nebensatz) **Passivform,** § 558.
so tritt dieselbe Doppel-Möglichkeit ein, wie bei den Reflexivformen des Nennworts schon auseinandergesetzt ist. Vgl. dort § 532. Zu bemerken ist, daß hier wohl **noch mehr** als dort das im Sinne liegende Subjekt, der wirkliche Thäter, ins Auge gefaßt wird (wonach sich dann zwei verschiedene Thäter ergeben, also **die nicht refl. Form** gewählt wird). Z. B.

manigortauniarput, pijariaĸarmatta (seltner ĸaramik) sie werden getröstet werden (= man wird sie trösten), weil sie's nötig haben.

pilloridlarput kiksartut, manigortaujomârmatta (seltner jomâramik) selig sind die Betrübten, denn sie sollen getröstet werden (= man wird sie trösten).

Vgl. überhaupt die ersten instruktiven Sätze der Bergpredigt. Mt. 5, 3—10.

4) Daß beim **Anhang narpoĸ** vorherrschend **die nichtreflexive Form** § 559.
steht, ist dort schon gesagt. § 450 Anm. 4.

5) **-ngíkune (-galloarune) vielleicht, etwa.** § 560.
Die refl. Form des Subjunktiv auf une (unik *Plur.*) mit dem Negativ -ngilaĸ (§ 268), eigentlich: „wenn er, es nicht —", oder auch in der an alle möglichen Wortformen zu setzenden Form: -úngikune (mit -uvoĸ er ist zusammengesetzt) eigentlich: „wenn er, es etwa nicht ist", — wird oft gebraucht, wo wir „vielleicht, wohl, etwa, ob nicht doch" übersetzen können. Es kommt auch im Positiv (der bejahenden Form) vor, aber wohl nur mit dem Anhang -galloarpoĸ zwar § 396, und drückt dann mehr den Zweifel aus. Z. B.

ĸaupat sillalulãngíkune wenn's morgen (etwa) nicht regnen wird = ob's nicht doch regnen wird, vielleicht wird's regnen (ich könnte mir's denken).

Auf die Frage ĸainiarĸâ wird er kommen?

ĸainiángíkune wenn er nicht (etwa) kommen wird = vielleicht wird er kommen (es ist wohl möglich).

ĸainiaralloarune wenn er wohl oder ob er wohl kommen wird? vielleicht wird er kommen (doch ist's noch fraglich). Das Letztere drückt mehr den Zweifel aus, als das Vorige.

ĸapsinik pijomavêt? wieviel willst du?

tellimaniúngíkune vielleicht, etwa fünf, eig.: wenn's nicht ist: fünf (tellimanik).

ĸapsiovât? wieviel sind's?

tellimaúngíkunik wenn sie nicht fünf (tellimat) sind, d. h. vielleicht, etwa, wohl fünf.

avungaúngíkune, Nainemuúngíkune wenn's nicht etwa ist nach Norden (avunga), nach Nain (Nainemut), d. h. vielleicht nach Norden, nach Nain.

taimaikasãngíkune, (auch kasángíkune) so mag's (allenfalls, etwa) gehn! eigentlich: wenn's, ob's nicht fast so ist (wie's sein soll).

Ebenso in der ersten und zweiten Person:

ainiángíkuma vielleicht werde ich gehen.

5. Der Infinitiv (lune, lugo *rc.*) § 561—567.

§ 561. Vgl. zuerst, was vom Inf. § 218 und 245 *rc.* gesagt ist. „Er zeichnet sich dadurch aus, daß ihm auch die letzte Spur von Selbständigkeit abgeht.“ Mit welcher Bedeutung er aber doch allein stehen kann, s. o. § 545 b. c. (wozu auch gleich e verglichen werde). Diese Unselbständigkeit des Inf. zeigt sich in mancher Weise, wie aus dem Folgenden zu sehn. In der Uebersetzung entspricht dem esk. Inf. unser Partizip auf —end. Davon gehe man immer aus.

§ 562. 1) **Der Inf.** (lune, lugo *rc.*) **hat nie ein eigenes Subjekt,** sondern das Subjekt des Hauptverbs im Satz gilt auch ihm. Z. B.

kiovlune oĸautivâ er antwortend sagte ihm.
kiovlugo oĸautivâ er ihm antwortend sagte ihm.
pisukluta aullarpogut zu Fuß gehend reisten wir ab.
piniaromagalloardlutit puigorpat zwar (du) thun wollend vergaßest du es.
sæglovlutik oĸarput (sie) lügend reden sie.
sægloĸidlunga oĸarput (sie) mich belügend reden sie.
kiksarlunga tikipapse ich betrübt seiend komme zu euch.

§ 563. Anm. lune und tillugo. Vgl. mehr § 506. 507.
Da ein solcher Inf., unser deutsches —end, auch durch einen Satz mit **indem** (= als) gegeben werden kann, u. tillugo zum Schluß ähnlich mit indem (= während) übersetzt wird, so macht der Anfänger leicht Fehler in der Anwendung. Nur wenn im deutschen Satz (mit indem) der gleiche Thäter wie im Hauptsatz ist, darf der einfache Inf. lune *rc.* stehn, sonst nicht, wo dann tillugo an seinem Platz ist. Drum habe man bei tillugo immer den ursprünglichen Sinn im Gemüt: ihn lassend = während er. Z. B.

ningardlune annivoĸ zürnend, indem er (A) zürnte, ging er (A) hinaus.
ningartillugo annivoĸ während, indem er (B) zürnte, ging er (A) hinaus. Bei der wörtlichen Uebersetzung zeigt es sich, wie auch in diesem Fall, esk. gedacht, der Thäter bei beiden Verben nach § 562 derselbe ist: Er (A) ging hinaus, er (A) ihn (B) zürnen lassend. Ebenso:
aivigingilâ mânêgalloardlune er (A) ging nicht zu ihm (B), zwar hier seiend d. h. obwohl er (A) hier war.
aivigingilâ mânêgalloartillugo er (A) ging nicht zu ihm (B), obwohl er (B) hier war, eig. er (A) ihn (B) hier sein lassend.
unuktunik takkunârteĸarlune tattamnartulivoĸ indem er viele Zuschauer (ihm Zuschauende) hatte oder habend, that er Wunder.
unuktunik takkunârtoĸartillugo tattamnartullivoĸ während, indem es viele Zuschauer hatte, gab (es haben lassend), that er Wunder.
Ueber den Unterschied von takkunârte und toĸ in den letzten Beisp. s. § 287.

§ 564. 2) **Steht ein Inf. mit einem einen passiven Sinn habenden Zeitwort** (sei das Pass. nun ausführlicher ausgedrückt oder in der Weise der refl. Verben § 226. 228), so beachte man das § 532 und 558 von dem formellen und dem im Sinn liegenden wirklichen („natürlichen“) Subjekt Gesagte auch hier. Anschließend an das formelle Subjekt kann der Inf. eines *s. s.* Verb hinzutreten; anschließend an das natürliche, im Sinn liegende dagegen der Inf. eines *c. s.* Verbs (dessen Objekt dann, wenn kein andrer Gegenstand genannt ist, das formelle Subjekt des pass. Hauptverbs ist). Klschm. § 91.

a) siniklune toĸĸotauvoĸ schlafend wurde er getötet.
peĸadlaralloardlune tunitsiviovoĸ zwar viel habend wurde er (mit noch mehr) begabt.

saviksoarmut ullimârtauvlune tokkotauvok mit dem Schwert geschlagen werdend, wurde er getötet.
Vergleiche damit nun:

b) siniktillugo tokkotauvok ihn schlafen lassend, d. h. während er schlief, wurde er getötet (die ihn töteten, ließen ihn schlafen, d. h. warteten die Zeit ab, da er schlief).
pekadlaralloartillugo tunitsiviovok ihn zwar viel haben lassend, d. h. obwohl er viel hatte, gab man ihm, wurde er begabt.
tunitsiviovok pekaluarkovlugo er wurde begabt, d. h. man gab ihm, ihn mehr haben heißend, d. h. damit er mehr habe. Vgl. § 508.
saviksoarmut ullimârdlugo tokkotauvok ihn mit dem Schwerte schlagend, wurde er getötet, d. h. tötete man ihn.
tukerdlugo mattuerpok es mit dem Fuße stoßend (einmal) wurde es geöffnet (für: öffnete es sich), d. h. mit einem Fußtritt deckte man es auf. Ebenso
túkkardlugo upkuerpok sie mit dem Fuße stoßend (mehreremal), wurde die Thüre geöffnet, d. h. mit einigen Fußtritten öffnete man die Thüre.

3) Nicht bloß (a) der **Modus des Hauptverbs**, Indik. Konj. &c., sondern auch (b) **die Anhänge des Hauptverbs**, die den Stand der Handlung angeben (unvollendete, vollendete, zukünftige Handlung § 219), **erstrecken sich auf den mit ihm verbundenen Inf.**, ohne bei diesem, wenigstens für gewöhnlich, ausgedrückt zu werden. „Dies tritt besonders deutlich hervor, wenn dem Inf. „die Partikel lo und angehängt ist, was ganz unserm Verbinden der Verba „durch und entspricht." Z. B. § 565.

a) angergarlunelo annivok (Ind.) er ging hinaus und kehrte heim.
angergarlunelo anningmat (Konj.) weil er hinausging und (weil er) heimkehrte.
manigorlugolo pairilugolo ãkikpâ er tröstete, pflegte u. heilte ihn.

b) takkovlugolo tussaromârpat du wirst es hören und (wirst es) sehen.
kitilugillo ingmigôlingatilaukpakka und sie zählend habe ich, d. h. ich habe sie für sich gethan und (habe sie) gezählt.

In diesen Fällen können auch die Wiederholungsformen (-larme, -lât § 271) gebraucht werden.

4) Endlich ist die Folge der Unselbständigkeit des Inf. noch die, „**daß „bei einem verneinenden Hauptverb die Verneinung sogar vorzugsweise „dem Inf. gilt**, was dann weiter zur Folge hat, daß wenn auch der Inf. „verneinend ist, beide Verneinungen einander bis zu einem gewissen Grade „aufheben. Z. B. § 566.

„uvlôtillugo ajornangilak es Tag sein lassend, d. h. bei Tag ist es „nicht schwer (aber bei Nacht).
„kaerkojaunanga aiviginiangilara nicht gerufen seiend, d. h. un„gerufen werde ich nicht zu ihm gehen (wohl aber, wenn „er mich ruft).

„Die Partikel lo wirkt hier trennend, indem dann die Verneinung „am Hauptverb sich nicht auf den Inf. erstreckt. Z. B.

„tunulerdlugolo kiungilâ er gab ihm keine Antwort und kehrte ihm den Rücken (s. aber d. Anm.).

„tuppeĸaratiglo umiaĸangilat sie haben kein Boot u. auch kein Zelt" (s. aber Anm.).

Anm. Gewiß hat diese Regel guten Grund. Noch ein Beispiel:

a. takkunârnago kiungilâ ohne ihn anzusehn ihm antworten, das thut er nicht (wohl aber, indem er ihn ansieht).

b. takkunârnagolo kiungilâ er antwortet ihm nicht und sieht ihn nicht an.

c. takkunârlugo kiungilâ ihn ansehend ihm antworten, das thut er nicht (wohl aber, ohne ihn anzusehn).

d. takkunârlugolo kiungilâ er antwortet ihm nicht und sieht ihn an.

Indessen muß bemerkt werden, daß bei den hiesigen Esk. zwar in Fall **b** und **d** (mit lo) unzweifelhaft das Obengesagte gilt, dagegen bei Fall **a** und **c** (ohne lo) **neben der oben angegebenen Auffassung doch ebenso (u. vielleicht noch mehr) eine andre ganz in Geltung erscheint**, wonach der Inf. für sich d. h. nicht unter dem Einfluß der Negation des Hauptverbs stehend auftritt, und so Fall a = b, Fall c = d wird. Also takkunârnago kiungilâ danach (ganz wie mit lo): ihn nicht ansehend, antwortet er ihm nicht, d. h. er sieht ihn nicht an und antwortet ihm nicht. Ebenso oben: tunnulerdlugo kiungilâ, tuppeĸaratik umiaĸangilat ganz in demselben Sinn, als ob lo gesetzt wäre (§ 566). — Jedenfalls wird man danach, wenn der Inf. nicht unter dem Einfluß der Negation des Hauptverbs stehen soll, lieber das unzweifelhaft Klare, Sichere wählen, d. h. den Inf. mit lo anknüpfen, u. andrerseits in den entgegengesetzten Fällen (a und c) auch im Esk. einen ähnlichen erklärenden Zusatz hinzufügen, wie der oben in den Klammern stehende ist.

§ 576. 5) Zum Schluß sei nur gesagt, daß **der Inf. sehr mannigfache Anwendung** hat, und zumal auch in Verbindung mit gewissen Anhängen, manche unsrer Konjunktionen und auch Präpositionen ausdrückt.

So wird durch tillugo, -rĸovlugo u. s. w. unser: **während, indem, auf daß, damit, um zu, bis, ehe** ausgedrückt, wovon ausführlich § 506. 507 die Rede.

Der einfache neg. Inf. kann oft durch **ohne** gegeben werden, z. B.

ajaupiaĸarnanga pisugungnangilanga keinen Stab habend d. h. ohne Stab kann ich nicht gehen.

oĸarane tiguvâ nicht redend, d. h. ohne was zu sagen, nahm er's.

„Einige Inf. werden auch fast wie Adverbien gebraucht, ähnlich wie „der Modalis § 524. Z. B.

„tuavidlutik utterput sie kehrten eilig (schnell seiend) um.

„Der Inf. von pivâ (er thut es) in der Bedeutung: es beachten, be„denken, berücksichtigen — entspricht unsrer Präposition **wegen**", **in Beziehung auf, in Rücksicht auf.** Z. B.

sillaluk pivlugo aullarniangilagut den Regen bedenkend, d. h. wegen des Regens werden wir nicht fortgehen.

uvanga pivlunga um meinetwillen, in Rücksicht auf mich (**für** mich).

Auf tikidlune, tikidlugo kommend, es erreichend für: **bis** ist oben § 519, 3 schon hingewiesen.

C. Beiordnung.

§ 568—570. Klschm. § 94—96.

1. **Subjekt und Zeitwort** §568.
müssen so miteinander übereinstimmen, daß die Person und Zahl (Numerus) des Subjekts auch in der Endung des Zeitworts erscheint. Wo gleiche Formen für den Sing. und Plur. bestehen, müssen Zusätze oder der Zusammenhang zeigen, was gemeint ist. Z. B.

kingmib (miub § 57) kêvânga ein Hund biß mich.
kingmit kêvânga Hunde haben mich gebissen.
kingmivit kêvânga dein Hund hat, oder deine Hunde haben mich gebissen.

Wörter, welche Mehrheitsform mit (scheinbarer) Einheitsbedeutung haben (§ 31 Anm.) werden immer als Mehrheit behandelt. Z. B.

umiat tikíput das Boot (mit Leuten darin sind d. h.) ist angekommen.
illagêt kuviasukput die Gemeine freut sich, die Gemeinschaft Habenden freuen sich.

Daß zu den Personwörtern wie kissima meine Alleinheit = ich allein das Verb nicht in der dritten Person tritt, darüber s. o. ausführliche § 141,4.

2. Wörtern, die als **Substantiv und Adjektiv** §569.
einander beigeordnet sind, gehört gleiche Zahl (Numerus) und Kasus (Apposition). Dies bezieht sich auch auf die Apposition tut wie (s. o. schon § 47). Man achte hier auch auf unsre durch das esk. Partizip ausgedrückten deutschen Relativsätze (mit welcher 2c.). Denn der Anfänger fehlt hiebei häufig, indem er unbesehens den Kasus, der im deutschen Relativsatz steht, nimmt, und z. B. sagt für: Er geht zu seinem Vater (atâtaminut aivok), welcher im Hause war: iglomĕtok falsch statt: iglomĕtomut. Um solche Fehler zu vermeiden, setze man auch im Deutschen den Relativsatz zuerst um ins Partizip, also sage man in dem vorliegenden Beispiel: er geht zu seinem Vater, dem im Haus seienden. — Beispiele:

ernera angajuklek mein ältester Sohn.
ernerma angajukliub iglunga meines ältesten Sohnes Haus.
inungmit ipsomangat takkojarnit von jenem deinem gesehenen Menschen, d. h. von jenem Menschen, den du gesehn.
inungnit ipkunangat takkojarnit von jenen deinen gesehenen Menschen, d. h. von jenen Menschen, die du gesehen.
okausekarpok ânanaujârtunik, unuktut kuviagijanginik er hat schön scheinende Worte, vieler zum Wohlgefallen gehabte, d. h. welche viele zum Wohlgefallen haben.
tulugak ikpeksak kukkertaumajok der gestern geschossene Rabe.
iglunut kôb sinânĕtunut zu den am Rand des Bachs seienden Häusern, zu den Häusern (die) am Bach (sind).
Gûdib inuk piniarvigingilâ ujarkatut ômalungitotut issumakangitotullo (mit oder ohne illivlugo § 314 und 526 Anm.) Gott behandelt den Menschen nicht wie einen Stein, der keine Gedanken hat.

Andere passende Beispiele s. bei den Relativsätzen § 541.

§ 570. 3. **Frage und Antwort.**

Auch der Frage muß die Antwort entsprechen, was Kasus oder Modus betrifft. Z. B.

namut pijomavêt? wohin willst du?
killinut zu denen im Westen *(Term.)*
kanoetunik kamekarkêt? was für Stiefeln hast du? nutaungitunik nicht neue *(Mod.)*.
kia takkovaûk? wer hat's gesehn?
ôma dieser *(Trans.)*
nanêlauravît? weil du wo warst (z. B. kannst du nicht § 549)?
aulasalaurama weil ich angelte *(Conj.)*.

Zweiter Abschnitt.

Zusammenhang des Satzes.

§ 571—578.

I. Wortstellung.

§ 571—575.

§ 571. Wir nehmen das Folgende ganz aus der Kleinschm. Gram. § 97 u. s. w. nur mit Umbildung der Beisp. in den Labr. dialekt, — überzeugt, daß diese Regeln auch für Labr. völlige Geltung haben, wenn auch unsern Eskimos vielfach das feinere Gefühl für genaue Unterscheidungen geschwunden sein mag.

„Wo nur ein Wort mit dem Verb verbunden ist, und also der Satz „aus zwei Wörtern besteht, ist es ziemlich gleichgültig, welches zuerst oder „zuletzt steht. Dagegen, wenn mehrere Wörter zu einem Satz verbunden „werden, ist auch die richtige Stellung derselben eine wesentliche Bedingung „der Klarheit des Satzes, und zwar um so mehr, je zusammengesetzter der„selbe ist."

§ 572. 1. Der einfache Satz.

„In einem einfachen, d. h. nur ein Zeitwort enthaltenden Satz hat „auf die Stellung der Wörter verschiedenes seinen Einfluß:

1) „Infolge ihres natürlichen Ranges stehn die selbständigen Satzteile „an den Enden des Satzes, nämlich das Subjekt zuerst und das Verb „zuletzt; jedes derselben hat dann die ihm untergeordneten Wörter zunächst

„bei sich. Also folgt auf das Subjekt zuerst das etwaige Thatziel, Objekt „(wenn der Satz trans. ist), dann die im casus obliquus (untergeordnetem „Verhältnis) stehenden Wörter und auf diese das Zeitwort*); ferner steht das „**Substantiv vor seinem Adjektiv** und der Besitzer immer unmittelbar vor „seinem Besitz**).

2) „Wenn irgend ein Wort des Satzes mit besonderem Nachdruck „hervorgehoben werden soll, so ändert sich die obige natürliche Wort„stellung dadurch, daß ein solch benachdrucktes Wort

„entweder den Satzteil, zu dem es zunächst gehört, überspringt und also auf „die andre Seite desselben zu stehen kommt, — so steht namentlich oft das „Thatziel vor dem Thäter oder nach dem Verb (da es sowohl zu dem einen, „dem Thäter, als zu dem andern, dem Verb, gerechnet werden kann); —

„oder ganz zu Anfang des Satzes gestellt wird. Dies ist das Gewöhnliche „bei Gegenstandswörtern (d. h. Nenn- und Deutewörtern) im casus obliquus, „auf die ein besonderer Nachdruck gelegt wird. Von Adjektiven stehn die „persönlichen Deutewörter zuweilen vor ihrem Substantiv, aber nie (?) kann „der Besitz vor seinem Besitzer stehn***). S. Nr. 1) Schluß.

3) „Wenn der (nach Nr. 1) vor das Zeitwort zu setzenden Wörter „so viele sind, daß dieses, das doch dem Satz erst Zusammenhalt geben muß, „zu lange ausbleiben würde, so wird es aus diesem Grunde vorwärts „gesetzt, entweder vor die ihm etwa untergeordneten Gegenstandswörter (im „casus obliquus), oder, wenn die Beschreibung des Thatzieles sehr lang „ist, auch vor dieses; da es dann, wenn das Subjekt erste oder zweite Person „ist, den Satz anfängt."

Hieher gehören auch Sätze, wie Tit. 3, 5. 6. und Ap. Gesch. 3, 21.

4) „Oft steht auch ein Wort nur darum nicht an seinem natürlichen „Ort, weil man es erst vergessen oder für unnötig gehalten hatte, und dann „nach dem Zeitwort noch nachholt. Dgl. nachgeholte Wörter erkennt man „als solche an der Pause zwischen ihnen und dem Zeitwort. Z. B.

„ORKSSOK tingiutivâ, tulukkab er flog mit dem Speck fort, der Rabe;
„tûkamik tunitjivigivânga, ânanâmik er gab mir eine Harpune,
„eine schöne.

„Daß in einem trans. Satz beide, Thäter und Thatziel, nach dem Zeit„wort stehen, kann ausnahmsweise stattfinden; gewöhnlich ist es nicht.

2. Der zusammengesetzte Satz. § 573.

„In einem solchen, d. h. einem Satze, der mehr als ein Zeitwort ent„hält, macht sich die natürliche Wortstellung (§ 572, 1) durchaus geltend, da

---

*) „Ebenso, wenn durch Partizipbildung aus dem Zeitwort ein Adjektiv wird, wie in dem zweit- und „drittletzten Beisp. in § 569 (tulugaк 2c. iglunut 2c.) wo Substantiv und Adjektiv sich als Subjekt und Verb „zu einander verhalten."

**) Wenn der Besitz aber durch ein Part. ausgedrückt wird (§ 511. a), so kann doch noch eine adverbiale Bestimmung unmittelbar davortreten. Z. B. ernerma uviome angujangit ânanauvut meines Sohnes heut erbeuteten (Seehunde), die er heut erbeutet hat, sind schön. Doch wird auch gesagt (wohl weniger gut s. § 573) ernerma angujangit uvlome ânanauvut. Vgl. übrigens auch die nächstfolgende Fußnote.

***) Das „nie" des letzten Satzes kann doch wohl kaum so unbedingt ausgesprochen werden. Kleinschmidt, dessen Gram. von 1851 ist, schreibt später 1867, grld. Uebersetzungsproben gebend, also: „Röm. 11,33. „ata itíssusia, Gûtip ilisimangarnerata ilisarssineratalo — -- dies gibt den Vers gut wieder. Namentlich „ist auch der **nach**stehende Subjektiv (= Trans. labr.), an sich nicht gewöhnlich, hier der Kraft „des Ausdrucks durchaus angemessen."

„in einem solchen Satz alles was von Gegenstandswörtern **nach** „dem einen Zeitwort steht, als zum folgenden Zeitwort gehörig „angesehen wird (doch s. Anm.), wie folg. Beisp. zeigen:

1. „nukanga tikingmat toKKolerpoK als sein jüngerer Bruder „ankam, starb er (der ältere Br.).
   „tikingmat nukanga toKKolerpoK als er (der ältere Br.) „ankam, starb sein jüngerer Bruder.

2. „mattominga tunitjivigigumga, annorâksamik akkilerniarpagit „wenn du mir dies gibst, werde ich dich mit was zu „einem Kleide bezahlen.
   „annorâksamik tunitsivigigumga, mattominga akkilerniar- „pagit wenn du mir was zu einem Kleide gibst, werde „ich dich hiemit bezahlen.

3. a) „ânĕtut aujaK tussarpakka von denen, die im Süden sind, „habe ich im Sommer gehört.
   b) „aujaK ânĕtut tussarpakka von denen, die im Sommer im „Süden waren, habe ich gehört.
   c) „aujaK tussarpakka ânĕtut (oder ânêngmatta) ich habe im „Sommer (von ihnen) gehört, daß sie im Süden sind.
   d) „tussarpakka aujaK ânĕtut (oder ânêngmatta) ich habe (von „ihnen) gehört, daß sie im Sommer im Süden waren.

„Es versteht sich von selbst, daß das letzte Zeitwort zu ihm gehörige „Wörter auch nach sich haben kann, denn da ihm kein anderes folgt, so können „solche auch zu keinem anderen gerechnet werden.

„Aus dem letzten der obigen Beisp. (Nr. 3) sieht man zugleich die ver„schiedene Auffassung des Nom. part. (hier ânĕtut) als Nennwort und als „Verbalform (hier = ânêngmatta § 547), je nachdem es vor oder nach „seinem Hauptzeitwort steht. Zwar kann es, auch wenn es voransteht, Zeit„wortbedeutung haben — (und also die Stellung a dasselbe besagen als c, b „dasselbe als d) — gewöhnlicher aber wird es dann als Nennwort aufgefaßt, „wohl darum, weil oft das Subjekt durch ein Nom. part. bezeichnet wird; „soll es daher unzweifelhaft Zeitwortbedeutung haben, so muß man es „nachsetzen.

§ 574. Anm. „**Also untergeordnete** (im casus obliquus stehende) **Wörter zwischen zwei „Verben in demselben Satz werden immer zum folgenden Verbum gerechnet.**“ Das halte man als zu befolgende und Klarheit schaffende Regel fest, wenn sich allerdings nicht leugnen läßt, daß unsre Labr. Eskimos bei solchen kürzeren Satzbildungen doch auch ein solches in der Mitte stehendes Wort ohne Bedenken auf das vorangehende Verb beziehen, z. B. für: auf daß alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, unbedenklich sagen [statt illūnatik tâpsomunga okpertut assiorKonnagit]: illūnatik okpertut tâpsomunga*) assiorKonnagit, was eigentlich heißen würde: daß alle Glaubenden ihm, für ihn nicht verloren werden. Was nun grade dies Beisp. betrifft, so ist okperpoK mit dem Term. so häufig vorkommend, was mit assiovoK nicht so der Fall ist, daß sich die Beziehung des tâpsomunga auf okpertut vor allem nahe legt. Aber selbst, wenn statt des assiovoK ein andres Verb steht, neben dem der Term. ganz gebräuchlich, findet solcher, eigentlich nicht genauer Gebrauch statt. Z. B. illūnatik ômunga okpertut piulijauKovlugit auf daß alle, die an ihn glauben, gerettet werden. Ferner: illūnatik okpertut ômunga piulijauKovlugit

---

*) Im Reden und Lesen kann man ja auch durch eine kleine Pause (hier nach tâpsomunga) die Rückbeziehung auf das erste Verb (hier okpertut) andeuten. Dem Gedruckten kann man das aber nicht ansehn.

eigentlich genau nur: auf daß alle Glaubenden durch ihn gerettet werden. Da aber unsre Eskimos dieses zweite ganz wie das erste auffassen können, **könnte man hier, und ebenso in andern Fällen, durch Nachsetzung des ômunga ganz zuletzt hin, hinter das zweite Verb, allen Zweifel lösen:** piulijauκovlugit ômunga.

Ebenso: nuname sangêmut pijauκattarnivut κunnujutigivlugo piniarata daß wir auf Erden öfter durch Schwachheit heimgesucht werden, darüber laßt uns nicht unwillig sein! Dagegen nuname pijauκattarnivut sangêmut κunnujutigivlugo piniarata [oder statt des, wie der Eskimo noch lieber will, um **allen** Zweifel auszuschließen κunnujutigivlugo sangêmut piniarata] daß wir auf Erden öfters (durch allerhand) betroffen werden, darüber laßt uns nicht aus Schwachheit unwillig sein!

Bei dem folg. Beisp., wo **der Anhang** -lik den Verbalbegriff: haben (= welcher hat, versehen mit) in sich schließt, sind unter den verschiedenen Möglichkeiten der Aufeinanderfolge folgende zwei Fassungen wohl unzweideutig, und kein Zweifel bleibt, auf was man das „schön" zu beziehen habe, ob auf Flasche oder auf deren Inhalt:

publaujamik ânanâmik κaitsivigivânga imalingmik er bringt, reicht mir eine schöne (und zwar) gefüllte Flasche. Dagegen
publaujamik κaitsivigivânga ânanâmik imalingmik er bringt mir eine mit schönem Inhalt gefüllte Flasche.

3. Mehrgliedrige Sätze. § 575.

1) „In solchen d. h. mehr als zwei Verba enthaltenden Sätzen müssen „aus demselben Grunde die Verba so aufeinander folgen, wie sie einander „untergeordnet sind. Z. B.

„**nerκiksaκarungnaerame** aullarniarpoκ weil er (A) nichts „mehr zu essen hat, wird er (A) abreisen.
„**aullarniartoκ** tussarpâ ihn (A), welcher (= daß er) abreisen „wird, hat er (B) gehört.
„**tussaramiuk** tunitjivigingilâ als er (B) ihn gehört hatte, gab er „(B) ihm nichts.
„**tunitjivigingimago idluaringilât** weil er (B) ihm nichts gab, billigten sie (C) ihn nicht.

„Hier sind vier zweigliedrige Sätze, wo immer das selbständige Glied „(der Indik.) des einen — unselbständiges Glied des folgenden ist. Streicht „man nun von den selbständigen Gliedern die so als untergeordnet wieder„holten (die ersten drei), so daß nur das letzte, nicht weiter untergeordnete „als Hauptverb des Satzes stehen bleibt, so wird daraus:

„nerκiksaκarungnaerame aullarniartoκ tussaramiuk tunitsivi„gingimago, idluaringilât (von hinten nach vorn:) sie „billigten ihn (es) nicht, weil (daß) er ihm nichts gab, „als er gehört hatte, daß er abreisen würde, weil er nichts „mehr hatte.

„Die erforderlichen Gegenstandswörter und Partikeln stehen dann immer „zunächst vor dem Verb, dem sie angehören; auch Infinitive können auf die„selbe Art adverbienartig angebracht werden. Also

„imna aullalauκtoκ nerκiksaκarungnaerame aullarniar„toκ (od. mat) ningaungata tussaramiuk, mânêrκo„jomavlugo ajortanginik (od. ajuluartanginik) tuni„tjivigingimago, nunaκatingita idluaringilât — „(wir müssen die Worte anders stellen und verbinden:) „daß der Schwager (oder Schwiegersohn) jenes Abgereisten „ihm nicht, um ihn zum Hierbleiben zu bewegen, gab,

„woran es ihm mangelte, da er gehört hatte, daß er ab-
„reisen würde, weil er nichts mehr zu essen hatte, billigten
„dessen Landsleute nicht.

„(Es muß jedoch bemerkt werden, daß ein so vielfach zusammengesetzter „Satz, wie dieser ist, im gemeinen Leben kaum je vorkommen wird.) Dies „ist der Zusammenhang aller derartigen Sätze, und jede etwa auffallend schei- „nende Form muß durch solche Zerlegung des Satzes in zweigliedrige Teile „vollkommen deutlich werden, wenn sie nicht gradezu falsch ist.

2) „Wenn in einem solchen Satz das Hauptverb **zuerst** steht, was be- „sonders aus dem Grund § 572, 3 zuweilen geschieht, so ist die Ordnung „der Zeitwörter umgekehrt, aber der Platz der Gegenstandswörter und Par- „tikeln bleibt derselbe: vor dem Zeitwort, zu dem sie gehören. Z. B.

„illane oĸautigivait ukiaĸ takpaungalârtut (oder matta), mánna
„kângnaluadlarĸôrmagôĸ er sagte von seinen Ver-
„wandten, daß sie den (kommenden) Herbst hinauf (west-
„wärts) ziehen würden, weil dieses (Land, wo sie jetzt
„sind) zu sehr zum Hungern wäre, hätten sie gesagt."

II. Verbindung gleichgestellter Satzteile.

§ 576—578.

§ 576. 1. Kopula zwischen Gegenstandswörtern (d. h. Nenn- und Deutewörtern § 28).

„Gleichstellung zweier übrigens voneinander unabhängiger Satzabteilungen „findet zuerst in der Art statt, daß zwei Benennungen oder Beschreibungen „eines Gegenstandes als Satzhälften miteinander verbunden werden. Dies „wird in unsern Sprachen bewerkstelligt durch ein sog. verbum substantivum: „es ist..., im Esk., wo es ein solches selbständiges Wort nicht gibt

a) „entweder durch ein gleichbedeutendes Anhängewort: -uvoĸ es ist „ein ..., ípoĸ es ist (bei, in od. wie), -givâ oder -rivâ er hat es zum ... „d. h. es ist sein ...;

b) „oder durch bloße Nebeneinandersetzung der Benennungen oder Be- „schreibungen, wodurch der Satz einem Ausrufssatz völlig gleich wird. Dieses „geschieht zuweilen im Fall bedingter Gleichstellung. Z. B.

„nunavut ĸaĸĸaliksoaĸ unser Land (ist) voller Berge.
„siggua sôrlo tingmiab siggua seine Schnauze (ist) wie eines Vogels
„Schnabel.

c) „oder endlich durch eine Kopula (Verbindungsglied), als welche in „Labr. die drei Deutewörter tagga, tagva, tamadja (in der Bedeutung: „das ist ..., das hier ist ...) dienen. Dies geschieht im Fall unbedingter „Gleichstellung, wenn das sonst hier anzuwendende -givâ, -rivâ entw. nicht „paßt, (da es den Gegenstand als Besitz eines andern bezeichnet,) oder man „es überhaupt nicht anwenden will; denn die Kopula gibt einen leben- „digeren und schärferen Ausdruck, und ist deshalb oft vorzuziehen. Z. B.

„nektoralik tagva tingmitjat nunaptingnĕtut anginerpângat der
„Adler das ist der Vögel, die in unserem Lande sind, (ihr)
„größter d. h. der A. ist der größte V. in unserem Lande.

„[Hier kann man, da die eine Beschreibung den Gegenstand als Besitz des „andern bezeichnet (— ihr größter —), auch -givâ anwenden, also:
„nektoralik tingmitjat nunaptingnĕtut anginerpârivât den Adler
„haben die Vögel im unserm Lande zum größten.
„Dagegen, wo dies nicht der Fall und doch die Gleichstellung unbedingt „ist, muß die Kopula angewendet werden z. B. Mt. 13, 38 &c.: perorsêvik „tagva sillaĸsoaĸ.]

„Oefters ist die eine Beschreibung durch ein Zeitwort eingeleitet, z. B.
„takkoĸattalauĸpattit Nauortalingme imnab kiglingane inuksuit „tellimat, tagva (oder tamadja) arverniartut (oder „arverniariat)*) itsaĸ inuksuliangit du hast sie öfters „gesehen, bei Nanortalik, am Rande des steilen Abhangs, „5 Warten: das sind der Walfischfänger vor alters ge„baute Warten, d. h. die haben die Walf. vor alters „gebaut.

2. Kopula zwischen Zeitwörtern. § 577.

„Durch eine solche Kopula kann ferner

a) „ein Verb einem Nennwort (oder mehreren) an Bedeutung gleichgesetzt „und mit ihm als erste oder zweite Satzhälfte verbunden werden. Ein solches „Verb steht dann

„entweder im Inf. Z. B. Nâlegaĸ sivôragivlugo tagva illisimane„rub pigiarninga den Herrn fürchten (d. h. die Furcht „des Herrn) das ist der Weisheit Anfang,

oder, wenn es ein bestimmtes Subjekt haben soll im Indikativ. Z. B.
„perĸojara tagva: aviutijuksaungilase mein Wille, Gebot da ist „es: ihr sollt euch nicht voneinander trennen (= das ist „mein Wille, Gebot, daß ihr euch nicht trennen sollt).

„Oder auch mit Bezug auf eine längere oder kürzere Rede:
„tagva (oder tagga, tamadja) oĸausiksakka das war's, was ich „zu sagen hatte" — rückweisend. Aber in Labr. auch vorausweisend: das ist's, was ich (nun) zu sagen habe.
„uvanga tagva (tagga, tamadja) issumaga das ist meine Meinung „(so, wie ich jetzt gesagt habe", oder auch: wie ich jetzt sagen will).

b) „Ebenso, wenn zwei ganze Sätze, d. h. Beschreibungen zweier ver„schiedener Begebenheiten, als gleichbedeutend dargestellt werden sollen „(was freilich im gewöhnlichen Leben nicht so leicht vorkommen wird), so kann „dies nicht besser als durch dieselbige Kopula geschehen, welche dann die beiden „Sätze als Satzhälften miteinander verbindet. So z. B. Dan. 4, 20—22." Hier enthält V. 20 die erste Satzhälfte, die der zweiten Satzhälfte V. 22 gleichgestellt wird durch die hier freilich ausführlicher ausgedrückte Kopula V. 21 (tamánna oder tagva oder tagga oder tamadja tukkinga u. s. w.). „Wenn hier statt V. 21 auch nur das einzige Wort tagva stünde, so wäre „die Verbindung dennoch vollkommen genügend.

*) Eigentümlicherweise ziehen Rainer Esk. arvaniartut, arvaniariat durchaus vor, jedenfalls fälschlich, da arveĸ zu Grunde liegt.

„Sonst ist in ähnlichen Fällen, nämlich wenn Gesagtes noch weiter „oder deutlicher auseinandergesetzt werden soll, ein gewöhnliches Ver-„bindungsglied: tagva imaipoĸ eig. „das ist, so ist es" d. h. das ist so zu „verstehn (wie jetzt gesagt werden soll)." Oder dafür auch bloß imaipoĸ oder bloß tagva. Z. B.

aglangne sâlaĸarĸojauvose, tagva imaipoĸ (oder bloß imaipoĸ oder tagva): piungitomut illupsingnêtomut ajugaujuksauvose in der Schrift wird euch befohlen zu siegen d. h. ihr sollt das Böse in euch überwinden. Andre Beisp. s. § 194.

§ 578. Anm. Daß tamadja (nicht aber tagva) auch mit -uvoĸ verbunden wird u. ebenso wie tâmnauvoĸ, tâpkuangovut, —tamannauvoĸ, tamakkuangovut, —taimnauvoĸ ɔc. als Verbindungsglied gebraucht wird, darüber s. mehr schon § 195, b. Ueberhaupt ist in Bezug auf tagga, tagva u. tamadja (auch imaipoĸ) das in § 192—195 Gesagte u. die dortigen Beisp. zu vergleichen.

§ 579. Anhang zu § 13.

Verzeichnis der hauptsächlichsten Wörter in Bezug auf die Schreibung mit ĸ (r) oder k.

Dem Wörterbuche folgend, dessen Seitenzahlen links angegeben sind, stellen wir das Folgende auf, ohne damit eine gründliche Revision des Wbchs., was die Bedeutung der Wörter ɔc. betrifft, geben zu wollen. Nur wo sich ungesucht eine Abweichung vom Wbch., bezw. Berichtigung oder Ergänzung schon früher ergeben hatte oder noch ergab, sowohl in Bezug auf Bedeutung als Schreibung, ist dies durch ein * bezeichnet. Im allg. folgen wir der Schreibung des Wbchs., so wie sie eben ist (s. Vorwort).

Die Endung **ek** im Wbch. ist immer eĸ, **ik** immer ik, **ok** immer oĸ, **uk** immer uk; und danach ist zu schreiben, wenn etwa ein Wort des Wbchs. sich nicht im folg. Verzeichnisse findet. Am Anfang der Wörter dagegen ist im Wbch. öfters ek und ok geschrieben, wo es nicht eĸ (er) und oĸ (or) ist, sondern ek (= ak) und uk, wie z. B. neksarpâ = naksarpâ, okperpoĸ = ukperpoĸ, okioĸ = ukioĸ. — Sind im folgenden etwa Wörter auf **ak** endend nicht aufgeführt, so sind es nur solche, die man aĸ, nicht ak zu schreiben hat. — In den Dualendungen ist der Laut überall k, nicht ĸ.

ĸ allein klingt, tief in der Kehle gesprochen, etwas an unser ch an,*) z. B. in oĸarpoĸ, peĸarpoĸ, maĸivoĸ, vgl. Wbch. bei naĸipoĸ; ĸĸ (= rĸ, also mit vorhergehender geschärfter Silbe, wie in ĸáĸĸaĸ, perĸârpoĸ, klingt nicht so (§ 12. § 3 Schluß), wonach in vielen Wörtern statt des ĸĸ besser nur ĸ zu schreiben wäre.

Leider sind die Angaben der Esk. in Bezug auf ĸ und k durchaus nicht übereinstimmend. Es ist nach bestem Vermögen versucht worden, den Thatbestand zu geben, auch mit Vergleichung des Grönländischen. Diese zeigt übrigens oft eine überraschende Gleichheit**) der Wörter in beiden Dialekten (wenn auch die Bedeutungen öfters nicht ganz gleich sind), eine Gleichheit, die noch mehr hervortreten würde, wenn die Orthographie eine gleiche wäre (wie denn z. B. labr. kollâ und grld. kulâ genau denselben Laut wiedergibt).

Alle einem Worte verwandten und abgeleiteten Wörter sind natürlich nicht mit aufgeführt; ebenso ist die Bedeutung meist nur kurz angegeben, weshalb in dieser Beziehung das Wbch. stets zu vergleichen ist.

A.

1. **ablâkpoĸ** er überschreitet und bleibt so stehn, spreizt.

ablakatautik runde (Indianer =) Schneeschuhe. Wohl nicht sehr gebräuchlich.

ablorpoĸ (grld. avdlorpoĸ) überschreitet etwas einmal, macht einen Schritt; *c. s.* überschreitet es, auch übergeht es, läßt es aus, z. B. einen Tag; *s. s.* abluivoĸ mit mik.

2. **abvako** (grld. agfako) Stück, Teil von einer Sache.

abvakovâ gibt ihm einen Teil (mik).

abvakôvâ gibt ihm mehrere Teile.

achâgo (aĸâgo? § 309 grld. aĸago morgen) übers Jahr, nächstes Jahr.

achâne (aĸâne? § 309 u. Fußn. S. 365) vorigs Jahr.

achevoĸ fließt schnell } wo herunter (Wasser vom Dach, Blut aus einer Wunde).
achēpoĸ fließt langsam }
(grld. arrivoĸ hat Eile, will fort; arrīpoĸ hat keine Eile, nimmt sich Zeit).

adseĸarêkput } sie sind einander gleich.
adseĸuarêkput }

3. **aggak, aggait** (andre aggaĸ; grld. agssaĸ) Hand.

aggarpoĸ scharrt, gräbt ein Loch.

aggâĸ nutaĸĸab pônga.

aggiaĸ Feile (grld. agiaĸ Violine, agiut Feile).

aggoĸsoaĸ, besser **aĸoĸsoaĸ** s. u. aĸo, Kajüte im Schiff (nicht im Boot).

aglak, ait (grld. agdlak) Schriften, Figuren ꝛc.

aglakpoĸ (einige aglaĸ, aglarpoĸ; grld. agdlagpoĸ) schreibt.

4. **aglangoaĸ** Narwal.

agleroĸ (grld. agdleroĸ) untere Kinnlade.

aglok, uit Kinnlade der Walfische.

aijukterpâ feuchtet es an, macht es naß.

aiklerpoĸ (grld. aigdlerpoĸ) holt.

aiĸ od. **aeĸ** (grld. aeĸ und âĸ) Aermel. Aber aiksaĸ.

aerĸavak Lederhandschuh mit Stulpen.

ailaĸ (= grld.) Schweiß vom Dampf, Broden.

6. **aipaĸ** (grld. áipaĸ) Gefährte, Kame-

---

*) d. h. also nur, wenn die Silbe vorher nicht scharf (§ 15. 16.) ist. Ist die Silbe scharf u. der Laut klar unser ch, nur noch tiefer als dieses, so ist in Labr. meist ch geschrieben worden = grld. rr (§ 5. 6. z. B. machaĸ, nachovoĸ, tachâne). In einzelnen Fällen ist es schwer, dahinterzukommen, ob der Eskimo das erstere spricht (z. B. ob aĸâne) oder ob das zweite mit geschärfter Silbe (ob achâne, was grld. geschrieben arrâne wäre)? Siehe auch § 309 Anm.

**) gibt auch manchmal interessante Aufschlüsse wie z. B. über das labr. pergâĸ, opinnarane.

rad, Gatte.
aitauĸpoĸ gähnt, sperrt den Mund auf.
ajáĸĸipoĸ (grld. ajarĸípoĸ) bleibt hängen, stößt wo dawider beim Rutschen (mut).
ajakpâ (grld. ajagpâ) stößt ihn von sich, einmal.
*__ajaktorpâ__ (= grld.) stößt ihn von sich, mehrmals od. stärker. § 484 b 1.
8. **ajaupiaĸ** (grld. ajáupiaĸ) Stock, Stab.
ajakparpâ stützt sich auf ihn, es mit der Hand (vgl. grld. ajagpagtorpoĸ und ajaperpoĸ).
ajaksaut ein Eisen oder Holz, das eine Spitze hat, um damit Fleisch aus dem Kessel zu nehmen.
ajoĸerpâ, ajoĸertorpâ (grld. —sorpâ) lehrt, unterrichtet ihn.
9. **ajoĸsipoĸ** (gehört zu ajorpoĸ; vgl. grld. ajorssipoĸ) fängt an nicht zu können, kommt auf den Punkt, wo er nicht weiter kann; *c. s.* bringt ihn auf diesen Punkt, übertrifft ihn &c.
*__âjoraĸ, rait__ Spalte im Eis von Land zu Land, während ĸongneĸ, nît eine Spalte längs dem Strande hin ist.
10. **ajuaĸ** (= grld.) ein Schwär.
ajugaĸ (= grld.) dem man nicht beikommen kann, ein Unüberwindlicher.
aĸbik s. aĸpik.
11. **akka** (grld. ak) da nimm!
ákka (grld. áka) Vaters Bruder. akkanga sein Oheim.
aĸâgo, achâgo künftigs Jahr (grld. aĸago morgen) § 309 Anm., was Schreibung und Bedeutung betrifft.
aĸâgópoĸ, achâgópoĸ (andre hier mit kurzem a: aĸägópoĸ) macht sich fertig auf morgen zur Abreise: achâgotsomavoĸ er will zurechtmachen.
aĸâne, achâne vorigs Jahr § 309 Anm.
aĸĸarpoĸ (grld. arĸarpoĸ) ist heruntergestiegen, gekommen; vom Seehund: ist untergetaucht.
aĸĸasuk die weiche Haut um die Augen der Fische.
akkauvoĸ ist schön, Wetter, Kleider &c. Nicht sehr gebraucht.

12—14. **akke** (grld. ake) im allg.: **das Entgegengesetzte, Gegenüberstehende.** Viele Ableitungen in der Bedeutung:

a) **das örtlich Gegenüberliegende.**
akkia (grld. akia) seine d. h. die ihm gegenüberliegende Seite. (U. a. m.)

b) **Bezahlung.**
akkituvoĸ (= grld.) hat große Bezahlung, ist teuer.
akkikípoĸ (= grld.) ist wohlfeil.
akkilerpâ (= grld.) er bezahlt es, oder ihm.
akkiliksaĸ, sat (grld. akiligagssaĸ) Schulden.
akkiliut (= grld.) Bezahlung, die man gibt.
akkiliusiaĸ Bezahlung, die man bekommt.
U. a. m.

c) **Erwiderung.**
akkivâ erwidert ihm, antwortet ihm, vergilt ihm mit gleichem (*s. s.* akkinikpoĸ). Auch mit niar:
akkiniarpâ (grld. ganz ähnlich).
akkiorpâ (= grld.) und *s. s.* dasselbe, nur mehrmals oder mit mehrerem.
14. **akkimuksivoĸ** gibt Widerhall, Echo.
akkinijârpoĸ gibt Widerschein, spiegelt sich ab; ebenso: der Ofen oder die Sonne wirft die Wärme dagegen.
*__akkisukpoĸ__ und *c. s.* (grld. akisugpoĸ s. die verschiedenen Bedeutungen) die Sonne &c. wirft, strahlt Licht od. Wärme auf, gegen etwas (*c. s.* es); desgl. *pass.* = akkisuktauvoĸ wird erleuchtet, bestrahlt.

d) **Gegenüber(entgegen)stehendes im allgemeinen.**
akkeraĸ (= grld.) Gegner.
akkerartorpoĸ (= grld.) widersteht,

widerstrebt jmdm. (meist mit mut). Auch *c. s.* ihm.

akkerok Ast (grld. akerok „Ast am Baum, der Widerstand leistet, wenn er bearbeitet wird").

akke (grld. akik) Widerhaken.

14. **akkingmikpok** (= grld.) und *c. s.* stößt, fährt, prallt gegen etwas (mut), der Wind, Regen, Sonnenstrahlen ꝛc.

15. **akkigarpuk** (grld. akiarpât), mehr aber wohl **akkerarpuk** sie zwei tragen miteinander.

***akkerautik**, seltn. akkigautik *Dual.* Trage, Tragbahre, oder auch nur ein Stock, woran man etwas zu zweien trägt (sei's in den Händen, sei's auf den Schultern).

15. **akkipâ** (grld. akípâ) er übertrifft ihn.

16. **akkit** (grld. akit) Kopfkissen. Und ebenso die vor und nach diesem stehenden Wörter.

Soweit die Ableitungen von akke.

---

12. **akkeak**, besser **akeak** (grld. aber akajak) die Dünnen unterhalb der Rippen.

14. **akkigek**, besser **akigek** (grld. akigssek) Schneehuhn, Ripper.

akípok (= grld.) ist weich. (Sprich also ziemlich achípok.)

16. **ăkikpâ** (grld. ârkigpâ) hat es in stand gesetzt; *s. s.* ist in stand gesetzt.

ăkipserak der Teil des Seehundes unter den Rippen, wo keine Knochen sind.

akkuak (grld. akuak) Unterleib.

akkuilitak hiehergehörig, § 411, s. akuilitak.

ako, akua sein, des Bootes ꝛc. Hinterteil. § 117, 6.

akóppok und *c. s.* (grld. akugpok, akúpâ) er steuert (es).

akôt (grld. akût) Steuerruder.

akoksoak Kajüte im Schiff (nicht im Boot).

akovípok (grld. akuípok ähnlich) er, ein Mensch, sitzt niedergekauert auf den Beinen.

akopivok (grld. akupivok) es ein Tier hat sich gelegt, niedergekauert.

akkorngænne (grld. akornáne), vom ungebräuchlichen akkunek, akunek, zwischen, unter ihnen. § 126. Davon u. a.

akkungnarpok, **akkónnarpok** (grld. aber nagpok) ist dazwischen.

***akkuliak** (= grld.) Nasenbein zwischen den Augen; Landspitze (NB. wenn höheres Land) in einem Teich, See zwischen zwei Buchten.

***akkuliakáttak** höheres Mittelland, Landspitze zwischen zwei Meeresbuchten.

18. **akkunak** starker Wind, Sturm.

akkunarpok es ist starker Wind.

akkunarpâ (grld. arkunarpok) beschädigt, verletzt ihn, bes. innerlich; *s. s. refl.* sich.

akkunit (grld. akunit), **akkuneka** lange.

aklak (grld. agdlak) Landbär.

aklairarpok es weht ein Lüftchen ꝛc.

akluvok ist arm.

aklunâk (grld. agdlunâk) ein Tau.

akpa Alke (Seevogel).

akpaivok 1) schläft sehr fest; 2) selten: ist gestorben. Letztere Bedeutung im Süden unbekannt. (Grld. agpaivok „ringt mit dem Tode".)

19. ***akpangerpok** (grld. arpagpok) läuft, ein Mensch; auch nur: geht schnell.

akpallertorpok stolpert, springt etwas, weil er an etwas stößt oder hängen bleibt; auch: nimmt einen Anlauf. S. Wbch.

akpârpok und *c. s.* (grld. arpârpâ) geht herum, etwas (ihnen) anzusagen.

akpărpok (grld. áparpok) senkt sich, wird niedriger. § 465.

akpik, pît (andre seltner akpek, pĭt) Polarbrombeere.

akpekut das Gesträuch solcher Beeren.

akpingek Landschnepfe.

aksákok Teil des Armes von der

Achsel bis zum Ellbogen (= grld. agssarkok, zu agssak = labr. aggak, gait Hand gehörend).
aksalikpâ reibt, zerreibt es.
aksarnek (grld. aber arssarnek) Nordlicht.
aksârnek Strömen der See nach der See zu.
aksârpâ (grld. arsârpâ) beraubt ihn.
20. **akjarpâ**, *s. s.* **akjarsivok** (sprich sehr weich agdjarpâ) trägt es, schafft es wohin, einen Gegenstand (einmalige Handlung).
*__akjartorpok__ und *c. s.* (grld. agssartorpok) dasselbe, nur mehrmals, auf mehrere Gegenstände sich beziehend: er trägt Sachen, Bretter 2c. (ist damit beschäftigt). § 484 b. Nicht bloß tragen im engsten Sinn des Wortes, sondern allgemeiner auch: wohin schaffen, mitnehmen. Z. B. er schafft Sachen zu Boot ans Schiff od. vom Schiff.
aksarpok (grl. agssagpâ) rollt, wälzt sich einmal herum.
aksakâvok (grld. agssakâvok) rollt, wälzt sich völlig.
aksalloak Rolle, Block, Rad.
aksalloalik z. B. Wagen.
*__aksapalloak__ etwas Rundes zum Kullern, meist wohl nur eine wirkliche Kugel („angmalokitämmarik") gemeint. Als Kinderspielzeug dann auch aksapalloangoak.
*__aksapalloatitsivok__ (*c. s.* típâ) er kullert etwas dgl.
aksaujak Knaul, vom * ungebräuchlichen aksak (grld. arssak). Für „Ball" sonst páttak.
aksororpok (grld. agsororpok) strengt sich an 2c. Ebenso aksut.
aksorôtivâ behandelt ihn gewaltsam z. B. zwingt ihn.
aksukpâ schläfert es, ein Kind ein.
aktajakpok schlendert herum.
aktarlukko Auskehricht, Dreck.
*__äktok__ eins der größten Tiere einer Gattung.
ârtorpok sagt â.

*__âktorpâ__ (âkpâ = grld. âgpâ) zieht einem Landtiere (pisukte) die Haut, das Fell ab.
äktorpâ (grld. agtorpâ) rührt ihn an, berührt ihn, stößt an ihn.
22. **äktorpâ** (artorpâ = grld.) es ist ihm schwer, zu schwer, erdrückend.
äktornarpok es ist schwer 2c.
akuilitak (vgl. grld. akuilisak) Wasserpelz. S. o. bei akkuak.
allagaiksarpok (*c. s.* givâ) vergegenwärtigt sich etwas (mik) im Geiste.
allakapsâk (und **sajak**) Papier.
allâk, aber **allâksak** Stück Leder zum Besohlen über die ganze Sohle. Davon:
*__allârpâ__ (allârlugo) u. **allâktârpâ** setzt ihm, dem Stiefel, eine solche ganze Sohle auf. Dagegen:
alla ein kleines Stück, nicht über die ganze Sohle. Davon, doch selten
allápâ (allálugo), mehr aber
allatârpâ setzt ihm, dem Stiefel, ein solch kleines Stück Sohle auf.
allarpâ (= grld. alarpâ) wendet sich ab von ihm.
állarpâ (grld. atdlarpâ) hat es abgetrocknet, abgewischt.
állarterpâ trocknet es ab.
allákkarpok (vgl. grld. alákarpok) kommt zum Vorschein, Mensch, Schiff, Sonne 2c.
allakivok (grld. atdlarpok) der Himmel ist sichtbar, klar.
allek (grld. alek) Wurfriemen an der Harpune.
állek (grld. atdlek) der untere, unterste.
24. *__allèkut__ (igivâ hat ihn zum) Gegenstand des Spottes.
alligok (grld. aligok), *Pl.* allikkut Bergkrystall.
allikpâ (grld. aligpâ) er zerreißt es, einmal.
alliktorpâ (grld. aligtorpâ) er zerreißt es, mehrmals, an mehreren Stellen 2c.
allivarpok entfernt sich (Vgl. grld. alivok und alivkarpok).
allukpok und *c. s.* (grld. alugpâ) er leckt (es) 2c., einmal.

alluktorpok und *c. s.* (alugtorpâ) dasselbe, nur mehrmals.
*__allok__ (= grld. alok), nicht alluk; *Plur.* alluit Fußsohle ꝛc. (**allorluk**).
amâk (= grld.) Wurzel von Gewächsen. Vgl. aber noch unten unter mangok, und das im Wbch. bei beiden Gesagte.
*__amâktôk, tût__ Kohlrübe, eig. was viel Wurzeln (und Würzelchen) hat. § 483.
amâmakpok trinkt an der Mutterbrust.
amarok, rkut (= grld.) Wolf.
*__amauligâk, gât__ (Wbch. gak, kat) eine Schneeammer-Art.
*__amek__ (= grld.) Haut, Fell (allg. Name); Ueberzug z. B. von Kajak, Fellboot und überhaupt; auch Buchdeckel und Buchumschlag.
26. **amiako** (grld. amiáko) ein Ueberbleibsel, „wenn das Uebrige zu Ende ist." Vgl. simniko.
*__amuakáttaut__ (wohl seltner amukáttaut) Takel, d. h. Block mit Rolle und Tau.
angajokkâk (grld. jorkâk) Befehlshaber ꝛc. Im Dual auch: Eltern.
angajuklek (grld. angajugdlek) der ältere, älteste unter mehreren.
angak (aber grld. angak) Mutterbruder.
angákkok (= grld.) Zauberer, Hexenmeister.
29. **angmalokitâk** rund, etwas Rundes.
angusállok, lut ein Bock. (Grld. angusatdluk ein Männchen vom Steinbeißer.)
31. **ãnilakteradlarpok** hat sehr große Schmerzen.
*__annăk__ (grld. anak, *Pl.* ánat) Kot von Menschen und Tieren.
annaktalik und **—lâk** Name zweier Buchten bei Nain („Dreckbucht").
*__annakullôjak__ („ — ähnliches" d. h.) Senf.
annarpok (grld. anarpok) verrichtet seine Notdurft.
ánnakpok (ánagpok grld.) bleibt verschont, kommt davon, ist errettet ꝛc. In Grld. von diesem Stamm die Wörter Erretter, Heiland, Erlösung, selig ꝛc. gebildet.
34. **ánnorâk** (= grld. ánorâk) Kleid.
apperkut Fragegegenstand (= grld. aperkut „das worum man fragt").
*__apkallavok__ (grld. avkalavok) ißt, verzehrt geschwind, gierig. Davon:
*__apkallajok__ Ameise (wie manche sagen, wegen ihres geschwinden Zusammentragens und Vertilgens ihrer Nahrung). Von:
*__apkarpok__ (= grld. avkarpok) ißt geschwind, ist gefräßig. So Wbch. In Nain nur, ohne andern Nebenbegriff: er ißt Beeren, sie von den Sträuchern pflückend.
apkut (grld. avkut) Weg.
apkosinek (grld. avkusinek) getretner Weg, Fußsteig, gemachter Weg.
*__apkusârpok__ und *c. s.* (grld. avkusârpâ) nimmt seinen Weg bei jmdm. (mut oder mik) vorbei.
36. **apumak** (aber grld. apúmak) *Dual.*
apumâk die zwei Latten oben am Kajak.
appakapâ sieht, bemerkt ihn unvermutet.
ârluk (grld. ârdluk) nicht lok, Schwertfisch.
ârlorpok (grld. ârdlorpok) sieht, blickt in die Höhe.
arnak (= grld.) Frau, Weib.
37. *__arngilek__ (die Gegend der) Herzgrube.
*__arngilerpok__ thut sich weh an dieser Stelle, durch Fall, Stoß ꝛc.
*__arngilerivok__ hat Schmerzen daselbst. (arngililerivok?)
arvertarpok (nicht agvertarpok) er wandelt.
âsivak, vait Spinne.
*__asserkevâ__ schüttet, streut es daneben, wohl meist mit dem Nebenbegriff, daß es unbrauchbar wird, verdirbt („sujukpâ"); **asserkevok** *s. s.* 1) dasselbe: er — — irgend etwas (mik). 2) *pass.:* wird

verschüttet, daneben gestreut ꝛc. und wird so verdorben, geht verloren.

asserĸotsivoĸ (*c. s.* ĸopâ) nimmt einen andern Weg, bei etwas (mik) vorbei; auch bildlich. § 469. Mehr s. Wbch.

40. **atsæktatsâjoĸ** (Wbch., in Nain angegeben:) **atsatâtâjôĸ** Hudsonsmeise.

âtsuk ich weiß nicht.

áttartorpoĸ (grld. átartorpoĸ) und *c. s.* er borgt, entleiht etwas od. jmdn. (mik, *c. s.* es od. ihn) von einem anderen; *kivgaĸ attartugaĸ Joh. 10, 12, „ein geliehener „Diener, der eigentlich eines andern „Diener ist, od. auch bloß: nicht „jemandes eigner Diener“.

42. **attarsiakipâ** (*s. s.* kisivoĸ) er leiht, borgt ihm.

attungak (grld. atungak) Sohle am Stiefel oder Schuh.

***augarpoĸ** lehnt sich vor, beim Stehn oder Sitzen; **augangavoĸ** ist in solcher Stellung. Gegenteil von ĸeverpoĸ, ĸevingavoĸ.

aujaĸ (grld. aussaĸ) Sommer.

***aujarpoĸ** (grld. aussarpoĸ) es ist Sommer geworden.

aukak nein. Das Seite 185 angegebene naukak ist das Verbindungsglied zwischen aukak und dem grld. nâgga oder auch nâgka.

auĸ rechts! Zuruf an die Hunde.

auk (= grld.) Blut.

aukpoĸ (grld. augpoĸ) 1) es taut, schmilzt; 2) er hat Nasenbluten.

***aulerĸivoĸ** bekommt Nasenbluten (der Anfang).

44. ***auĸejarpâ** beblutet ihn, macht ihn blutig (einmal bestreichend ꝛc.)

***auĸejârpâ** desgl., nur mehrmals.

***aukänerpoĸ** hat sich erwärmt, ist warm geworden.

aukänersavoĸ wärmt sich, sucht warm zu werden.

aupalukpoĸ (grld. augpalugpoĸ) ist rot.

***aupállakpoĸ** wird rot, errötet, vor Scham, Schreck, Hitze ꝛc.; das Land bekommt Herbstfärbung.

auĸsârpoĸ fliegt, schwebt über etwas hin.

auktortaĸ (od. totaĸ) Vogelnest.

aumako eine tote Kohle (auma = grld. eine glühende).

aumauĸsimavoĸ (vgl. grld. aumârpoĸ, aumáinauvoĸ) ist glühend, Eisen ꝛc.

(**aumeĸ** falsch, richtig:)

***aumit** *Pl.* **aumitit** Betten.

avâlaĸivoĸ (von avâlavoĸ = grld.) erhebt plötzlich ein Geschrei, fängt an zu weinen. 1 Sam. 4, 13.

avalakpoĸ (vgl. grld. avalagpoĸ) Kajak od. Boot wird durch Wind oder Strömung ab von seinem Kurs getrieben ꝛc.

***avaloĸ,** mehr **avalo** *Pl.* **avalut** Zaun, Gehege um etwas, Randbrett, Bilderrahmen ꝛc.

avaloĸsarpoĸ (*c. s.* avalorivâ) fühlt seinen Mut an einem andern s. Wbch.

avatăĸ (= grld.) Fangblase, die zum Seehundsfang gebraucht wird, aus einem (ganz) abgezogenen Seehundsfell gemacht.

avatăĸpăk große Blase zum Walfischfang.

48. **avilorpoĸ** (vgl. grld.) er klopft an ꝛc. einmal.

avilortarpoĸ desgl., aber mehrmals.

***aviloĸivoĸ** er klopft ꝛc. öfters, macht dgl. Geräusch; avilokidlarase macht keinen Spektakel!

E.

49. **êaĸ** (Wbch), besser **êĸ** (= grld.) s. § 338.

egiorĸaivoĸ (kappait *c. s.*) wirft hin, vieles.

ekalluk (grld. ekaluk) Forelle.

êlikârpâ bratet es in der Pfanne; *s. s.* es versengt am Feuer.

eĸkit Pl. von **ipeĸ** (grld. ipeĸ, evkit) Kot, Schmutz, Unreinigkeit.

epkêjarpâ (grld. evкiarpâ) reinigt ihn.
51. **erкâ?** (grld. erкaк) Umgegend. Mit Suffix: **erкâne** § 94 u. Fußn.
erкäne auf dem Grunde (vom Meer, Fluß 2c.).
erкakte (vgl. dagegen grld. eкarte) die Haarseite eines Felles.
erкanarpoк ist zu achten 2c.
erкanangilaк hat nichts zu sagen, zu bedeuten.
erкagivâ, *s. s.* **erкasukpoк** (grld. erкagâ, erкasugpoк) achtet es sehr 2c.
52. ***êrкarpoк** er schluckt 2c. wiederholt (während êvâ das einmalige).
erкarpâ, *s. s.* **erкaivoк** (grld. erкaivâ u. voк) erinnert sich an ihn, es.
erкattarpâ wirft ihn hin (wenn er vorher schon viel hingeworfen). Grld. „erкarpai wirft sie von sich, eins nach dem andern".
erкeasukpoк (eкiasugpoк) ist faul.
erкinauvoк ist faul, nachlässig.
erкinaípoк ist fleißig, emsig.
erкe (eкeк grld.) Mundwinkel und inwendig im Munde bis hinten hin.
erкimiaк, **erкimiaksaк** etwas in den Mund zu thun, zum Kauen, Tabak 2c.
erкerкoк (grld. eкerкoк) der kleine Finger.
***Erкilersingovik** Name der Insel Rhodes bei Nain. Soll die Bedeutung von nungutaumarigvik haben, von einem nicht mehr gebräuchlichen erкilertauvut (erкilertavinît) = nungutaumarikput. Der Sage nach wären dort die Eskimos und zwar deren Frauen von den Indianern gänzlich vertilgt worden.
erкianai (**poк** es ist) dankenswert! danke! bei Eßsachen.
***erкiakpâ** er hakt ihn (z. B. einen Fisch, einen gesuchten Anker 2c.) an, hat ihn (angehakt).
***erкiaktarpâ** *c. s.* und *s. s.* er sucht ihn anzuhaken, hat ihn noch nicht. Z. B. wird von dem beim Angeln Zupfenden erкiaktartoк gesagt.
erкiertorpoк, **erкêrtorpoк** ist sehr vergnügt, höchst erfreut.
erкivoк (grld. eкivoк) zieht sich zusammen, schrumpft ein 2c.
erкingavoк (grld. eкingavoк) ist zusammengezogen, -geschrumpft.
erкisulângavoк ist krausgelockt, Haare 2c. Richt. 16, 13.
erкipâ (grld. eкipâ) umfaßt, umarmt ihn.
54. **erкlo** (grld. erdloк) Mastdarm.
***erкorpoк** der Vogel geht auf sein Nest. Hier in Nain nur in dieser Bedeutung, nicht von Menschen, wie z. B. 5 Mos. 3, 19.
***erкoк** Hinterbacken (grld. erкoк das hintere Ende von etwas); erкôgik.
erкomavoк ist munter, wach.
erкsaк (grld. erssaк) Kinnbacken.
***erкsaroк** (grld. ersaroк) die Herzgegend. Für sich allein nicht gebraucht. Nur:
***erкsarunguvoк** (grld. ersarúnguvoк) hat plötzliche Schmerzen (Beklemmungen?) in der Herzgegend. Auch wohl auf der rechten Seite der Brust.
erкsigivâ (grld. ersigâ) fürchtet sich vor ihm.
erкsivoк (grld. ersivoк) fürchtet sich.
erкsukpoк und *c. s.* (grld. erssugpoк) trägt (es) auf den Schultern.
ermikpâ wäscht ihm das Gesicht; *s. s. refl.* sich (= grld.)
56. **ernikâvoк**, **ingnikâvoк** wirft Steine aufs Wasser, die immer wieder auffahren. *In Nain támmikâvoк.
errorpoк, **ergorpoк** und *c. s.* (grld. errorpâ) wäscht (es).
erparpoк es fällt, gibt sich auseinander, ein Faß, Rad u. dgl., wenn die Reifen abgehn 2c.
***esaroк**, **isaroк** (= grld.) Flügel; zu isakpoк gehörig.

I.

igalâĸ (= grld.) Fenster.
58. ***iga** (vgl. grld.), wohl nicht igaĸ: Küche.
iggâk *Dual*, Schneebrille (grld. issaik).
iggiaĸ Schlund im Halse, Kehle.
iggiaĸomijarpoĸ jauchzt vor Freuden.
î—, oder **êgiangusârpoĸ** ist lüstern nach Speise, ist wollüstig.
igluktut (grld. igdlugtut) beide miteinander.
igsarpâ, igjarpâ hat ihn zum Muster, Vorbild (vgl. grld. íssuarpâ).
igjaraksaĸ einer, etwas, dem man nachahmen soll, ein Muster, Vorbild.
60. **igjuk,** *Dual* **igjûk** (grld. igssuk) Hode.
igupterpâ nimmt es auseinander, z. B. Zaun, Blasinstrument, Kleidungsstück ꝛc.
igupjarpâ zupft es auseinander.
***igupjâjat** Charpie.
igupsaĸ (grld. aber igutsak) Wespe, Hummel.
igvikliorpoĸ er hat wenig Platz, kann sich kaum rühren.
igvinêgosukpoĸ ist mißgünstig, gönnt niemandem was, ist eifersüchtig.
ijarovak Augapfel (grld. aber issaruaĸ andre Bedeutung).
***ijaroĸpâ** trifft, verletzt ihn am Auge; *s. s.* verletzt sich, wird verletzt am Auge.
ijingmikpoĸ und *c. s.* (grld. issingmigpoĸ) winkt (ihm) mit den Augen.
ijerpâ (grld. isserpâ) verbirgt es, ihn.
ijorpoĸ lacht (laut).
62. **ijúkkärpoĸ** glutscht, gleitet ab, herunter, von Tisch, Stuhl, Felsen u. s. w.
ijúkkâvut desgl., aber mehrere.
ikajorpoĸ und *c. s.* (grld. ikiorpâ) er hilft (ihm).
ikarilik Rotbrust, Wanderdrossel.
ikârpoĸ (= grld.) er setzt über.
ikkáppoĸ (grld. íkápoĸ) ist seicht; ikkátoĸ seichte Stelle, Sandbank.
íkkê (grld. ikê) o wie kalt!
ikke (grld. ike) Wunde.
íkke, *Pl.* íkkit Zahnfleisch; íkkingit sein Zahnfleisch.
íkkeĸ (grld. ikeĸ) die spröden, rötlichen Streifen in manchen Fichtenbäumen.
ikkerasak (grld. ikerasak) Sund.
ikkiarpâ schneidet, spaltet es der Länge nach; Holz, Steine.
ikkiaĸ Weste, Busen; desgl. die Seite eines Berges zwischen dem Fuß (Strand) und dem Gipfel, ikkianga. (Grld. „ikiaĸ Raum zunächst unter der Oberfläche.“)
ikkiaĸivoĸ schwebt in der Luft, etwas, das der Wind mit sich nimmt.
ikkingut Jugendfreund, der zugleich mit einem aufgewachsen.
ikkivoĸ (grld. ikivoĸ) steigt ein od. auf (in ein Boot, Schiff, auf Schlitten, Pferd ꝛc.)
64. **ikkivoĸ** ist angezündet.
ikkipâ (grld. ikípâ) zündet es an.
***ikkineĸ** (= grld.), **nît** (Seite 62) Verbranntes; von allem möglichen gebraucht, bes. aber abgebrannte Landstrecken, verbranntes, angekohltes Holz, Bäume.
ikkíput (grld. ikigput) sie sind wenige.
***ikiglivait** er macht sie weniger. *s. s.* sie werden wenig.
ikkoma Feuer.
***ikkoälakpâ** er zündet es an (der Anfang) Mt. 13, 30. *s. s.* (= grld. ikuatdlagpoĸ) fängt an (mit Flamme) zu brennen.
ikkoälavâ er bratet, röstet es am Feuer (ohne Gefäß). Wbch. *s. s.* grld. ikualavoĸ) es brennt (allg., das Feuer, auch das Holz).
ikkôtaĸ Draufbohrer.
ikkovraĸ (grld. ikorfaĸ) Fußbank, Schemel, Unterlage.
ikkublavoĸ ist erträglicher; Schmerz, Wind, Kälte hat nachgelassen und anderes mehr.

ikkupiak ein Teil, wenn man sich in etwas teilt.
ikkupiakípâ gibt ihm ein Teil; soll in Nain nicht gebräuchlich sein.
ikkusik (grld. ikusik) Ellbogen.
iklervik (grld. igdlerfik) Kasten.
ikligukpok (grld. igdligugpok) hat Lust nach etwas, ist lüstern.
ikpeksak (grld. igpagssak) gestern.
ikpiarsuk (grld. igpiarssuk) Tasche.
ikpigivok und *c. s.* (grld. igpigâ) er fühlt (es).
iksarvik Landungsbrücke.
66. **iksivavok** (grld. igsiavok) er sitzt.
iksuk? s. itsok.
iktokerikpok ist viereckig.
iktôrpok (grld. igtôrpok) ist blöde.
iktuk (grld. igtuk) Brausen, Sausen.
iktukpok, iktullijârpok braust, Wind, See.
iktovok ist dick, z. B. Nadel, Bohrer.
illako Stück von etwas. Davon
illakungorpok es wird ein solches, d. h. ein Teil davon ist ab, es ist verstümmelt, z. B. auch: ein Mensch hat ein Glied verloren, ist ein Krüppel.
68. **illâk** (grld. ilâk) Lappen, Fleck auf etwas; aber illâksak.
***illârpâ** (grld. ilârpâ) setzt ihm einen Fleck auf, flickt es.
illârtorpâ (grld. ilârtorpâ) desgl., nur: setzt mehrere Flecken auf.
illânekeak Kleid, aus bloßen Lappen zusammengesetzt.
illakemavok ist verwickelt, verwirrt, Zwirn, Strick, Gedanken 2c.
***illâkosek** Stachelschwein.
illapsugosukpok ist zum Mitleiden, Bedauern bereit, ist teilnehmend.
illauksimavok es hat sich was angesetzt (an Schlittenkuffen, Messer 2c.).
***illekettamârpok** (grld. ilekimisârpok) schüttelt mit dem Kopfe.
70. **illerasukpok** (grld. ilerasugpok) scheut sich, ist schüchtern.
***illerakutivâ** ist schüchtern, schämt sich um seinetwillen (z. B. dessen — d. h. eines anderen — schlechten Betragens wegens), ähnlich wie illerasûtigivâ.
illiärsuk (grld. iliarssuk) Waisenkind.
illikterpok und *c. s.* (grld. iligserpok) schneidet (es) zu.
***illerniko** (= grld. ilerniko) Abfall beim Zuschneiden.
illiorkâppait er legt sie (mehrere) hin, hinein, z. B. pflanzt sie. (Grld. iliorarpai und iliorkarpai legt sie hin, das eine nach dem andern.)
***illiortârpok** singt od. spielt etwas zum Tanz gehöriges.
***illiutârpok** und *c. s.* legt oft vor, macht alles schnell zu Ende (besonders, aber wohl nicht allein, auf Eßbares gehend).
72. **illitarksivok, illitarsivok** (grld. illisarssivok) er kennt.
illumerpâ er erfüllt ihn mit etwas (mik).
illumikpok und *c. s.* ist damit erfüllt, hat es in sich.
***illukípok** ist flach, nicht ausgehöhlt. z. B. auch von einer Bucht: geht nicht tief ins Land. (Wohl auch allgemeiner wie grld. „ilukípok hat ein kleines Innere, d. h. faßt wenig" ?)
74. **illulek** (grld. ilulek) Kugel in einem Gewehr.
illulekut (wohl besser als lerkut) ein Gefäß.
illuké Ausruf des Staunens.
illupâk (grld. ilupâk) Unterkleid.
illusek (grld. ilusek und ilûsek) Gewohnheit, Gebrauch, Befinden.
illuvek (grld. ilivek) Grab.
76. **imak** (= grld.) flüssige Inhalt von etwas; im besonderen: das Meer.
***imarbik** das (offne) Meer; das tiefe Wasser, im Gegensatz zum seichteren Strand.
imek (= grld.) Wasser, nicht Salzwasser.
imekaut Wasserbehälter, zum Beispiel Schlauch.
imaksuk Sumpf.
***imäröjok** Wasser unter der Haut.

(imarojolik z. B. ein Wasser-süchtiger.)

***imarpalukpoĸ** das Wasser rauscht, ist zu hören (im Meer, Teich, auch in einem Gefäß, „imiub ĸikkerganga“).

imerpállavoĸ ist dünn, Erbsen, Mehlbrei u. dgl.

imerualaĸivoĸ wird durstig vom Essen, vom Gehen.

imikpoĸ es fällt zusammen, stürzt ein, ein Haus, Schneehaus * und dgl., was eine Art Decke, Wölbung hat.

78. **imíkkâneĸ** Beule an einem metallnen Gefäß, * aber auch auf der Erde, dem Eise.

imípkarpâ, (in Nain:) **imíkkarpâ** macht ihm, dem Blech &c. Beulen.

ímmuk (grld. ímuk) Milch.

imnaĸ (grld. ivnaĸ) steile Felsenwand.

***ingergarsivoĸ** 1) er fängt an zu reisen. 2) er ist der Fuhrmann.

***ingiarpâ** kommt ihm zuvor (= grld.) beim Gehen und sonst („sukkalinersaukpat“). Dann wäre es = sivorliorpâ. Andre unterscheiden, und betonen bei ingiarpâ nur das Einholen („kângertauningaissumagijaumaringilaĸ“). Letzteres wohl seltner.

***ingiorpoĸ** (mit mik) und *c. s.* er singt mit. In Nain wohl nicht vom Mitlesen.

ingiulik, lît (= grld.) Schwingwellen, Seegang.

ingmikôrpoĸ ist für sich allein &c.

ingminênaĸivoĸ (= issumainaĸivoĸ) handelt für sich, thut nur nach seinem eignen Belieben.

80. **ingnäk** Feuerstahl.

ingnakpoĸ schlägt Feuer.

ingnakpälak, lait. So Wbch. In Nain aber angegeben: **ingnikpälak, ingnípälak** Funken.

ingnikpälaut (Wbch. nak) Feuerstein.

innaksorpâ ähnlich wie innápâ (= grld.) nötigt bittet ihn, fordert ihn auf.

inerĸopoĸ es ist ihm jmd. od. etwas (mik) lieblich, schön.

82. ***innilakpoĸ, innilápoĸ** legt sich zur Ruhe. Auch von Reisenden, wenn sie anhalten zu längerem Verweilen, Ruhen.

inniorĸáppait od. **ĸarpait** (grld. iniorarpai u. iniorĸarpai) legt sie auf, hängt sie auf, Sachen, z. B. Fische, Wäsche.

innoksipoĸ langt nicht mehr zu, hin. Auch *c. s.*

innoĸpâ, innorpâ er erlangt es nicht, kann es nicht erreichen, begreifen &c.

inuk (= grld.) Mensch; speziell der Eskimo; das Junge im Ei; mit Suff. inua sein Besitzer.

84. **inuĸoarpoĸ** ist ein alter Mensch.

inukpäk, pait gr. Mensch, Riese.

inuksuk (grld. inugsuk) Steinwarte, ein aufgerichtetes Zeichen, das aus der Ferne einem Menschen ähnlich ist.

86. ***inugaĸ** (grld. inuvaĸ) *Pl.* inugait Stein im Damenspiel; inugarpoĸ er spielt Dame; inugarvik Damenbrett. Die Erklärung s. sogleich bei dem abgeleiteten:

***inugangoaĸ** (Wbch. Seite 86 **ng** Druckfehler) Zehe (kaum je wohl noch: Finger).

Ueber den Zusammenhang dieser zwei Wörter, der dem Labr. Eskimo durchaus entschwunden, gibt das grld. Wort, das die Bedeutung beider Labr. Formen vereinigt, höchst interessanten Aufschluß: „inuvaĸ, mit Suff. inu-„vai seine Zehen (eines Menschen „od. Tieres). Ausnahmsweise auch „von den Fingern gebraucht. Ohne „Suff. *Pl.* inuvkat [also dem „labr. inugait entsprechend]. 1) „Damenstein. 2) provinziell: Spiel-„karten. Die Benennung rührt „davon her, daß früher die „Knöchel von Seehundszehen „zum Spiel gebraucht wur-„den.“ Also in Grld. u. in

Labr. die gleiche Uebertragung der Grundbedeutung. Eigen ist's nur, daß in Labr. diese Grundbedeutung nicht mit dem Stammwort verbunden geblieben, sondern allein auf das mit dem Anhang —ngoaк zusammengesetzte Wort übergegangen.

ipak (= grld.) Jahre, Adern im Baum.

ipaksivoк und *c. s.* hat (es) erfaßt, begriffen.

ipeк (= grld.) *Pl.* **epкit** Schmutz.

ipertovoк, **ipeкtovoк** ist voll Schmutz.

íppakpâ (grld. ípagpâ) beschmutzt ihn.

ípparpâ (grld. íparpâ) leckt es aus. ein Geschirr, in dem Essen war.

ipikpoк (grld. ipigpoк) ist scharf, schneidet gut.

ippeк (grld. ipe) Henkel an einem Kessel.

***ippiutaк** Hundeleine, woran der Hund zieht; Blattstiel.

***ippiutâк** eine zwei Länder verbindende schmalere Stelle, die bei Flut ganz oder zum Teil od. nur beinahe vom Wasser bedeckt wird.

88. ***issagutâк** (Wbch. taк?) Strahl.

issaкavâ er schlägt ihn mit der Rute; *od. mit den Händen ꝛc.

issaкaut Rute.

issakpoк (grld. isagpoк) streckt die Arme, Hände aus; *c. s.* nach ihm.

***issagolukpoк** und *c. s.* streckt die Hand (nach ihm) aus zum Scherz, z. B. jmd. zu erschrecken, mit einem Kinde zu scherzen, — od. in lüsterner Absicht.

91. **itsaк** vor Jahren, vor langer Zeit, vor alters.

(*Zur Vergleichung: **itsa**, nur im *Pl.* **itsat** die Felle des Zeltes; desgl. Verdeck eines Bootes (umiab itsangit, umiaк itsalik). Dann auch vom Verdeck eines Schiffes — itsat кânginĕpunga —; doch vom Schiff scheint's nicht ganz allg. gebraucht.)

***itsoк** (Wbch. iksuk?) die Spitze eines Werkzeuges (eines Messers, einer Feile), die im Heft od. Griff steckt.

92. **ittaktorpoк** macht behutsam, vorsichtig.

ittigaк (aber grld. isigak), nur im *Pl.* ittikkat (ittigait) Fuß.

94. **ittimak** (grld. itumak) das Innere der Hand, Handteller.

ittuké o zum Erstaunen!

ivik, ît (vgl. grld.) Strandgras.

iviksukaк, sukat Gras insgemein.

***ibviogaк** Stroharbeit von dgl. Strandgras.

***ivitâк** (grld. ivisâк braunrote Erde od. Stein) besonders für: Ziegelstein.

K.

Links к. Rechts k.

96. **kânga** seine Oberfläche.

kâtuinâvoк u. s. w. ist oberflächlich in seinem Sinn.

kâne draußen.

kabjarpoк schabt den Speck vom Fell.

kabjeк (grld. kavsseк) Scheitel, Wirbel.

kablo (grld. кagdlo) Augenbrauen.

kablunâk (grld. кavdlunâк) Europäer ꝛc. Nichteskimo.

***kabvik** (vgl. grld. кâpik) Vielfraß, Wolverene, Gulo borealis.

kabviaitsiaк Marder.

kaggimiovut (grld. кagssimiuârput) sitzen zusammen zur Unterredung, Beratung, beraten.

kaggorpoк schreit laut.

kagle Grind.

kaglivoк (grld. кagdlivoк) nähert sich.

kagujauvoк ist von gestern bis auf heute gekommen, vom Morgen erreicht ꝛc.

kagvak, vait Treibeis.

kagvalakpoк zuckt mit der Achsel (nicht wie bei uns als Ausdruck des Zweifels). Nicht allg. bekannt.

kagvärpoк (vgl. grld. кagfarpâ) steigt

empor, hebt sich empor.
98. **kaiblarpâ** ermahnt ihn, treibt ihn an ꝛc.
kaibjaivoĸ es dreht sich ihm vor den Augen.
kaibluarpoĸ und *c. s.* schiebt (es) vor sich her.
kaiblut Ladestock ꝛc.
kaimípâ (grld. kâmipâ) schiebt es von sich, versenkt ihn, den Nagel.
kaigarsukpoĸ ruft laut.
kaipâ (= grld.) bringt es, gibt es her.
kaivoĸ (= grld.) kommt.
kaerĸovâ heißt ihn kommen, ruft ihn.
kaimgoĸ, gut (grld. káungoĸ) aufgetürmtes Strandeis, durch Flut und Ebbe gebildet.
kairajukpoĸ ist glatt, eben, blank, glänzt.
kairolik 1) Seehund, phoca groenlandica, engl. harp. 2) Birke.
kairosuk (grld. kârosuk) Höhle.
kairtoĸ (grld. kaersoĸ) Felsen.
kaivipoĸ und *c. s.* dreht sich rund um (ihn), mehrmals.
***kaivalakpoĸ** (lerpoĸ? Wbch.) desgl., einmal.
99. **kajaĸ** (= grld.) esk. Mannsboot.
kajerpoĸ (Wbch. jarpoĸ) ist schön weiß, Sohlleder, nelloaĸ ꝛc.
kajoĸ (vgl. grld.) gelblich rot; speziell ein roter Fuchs, Blutsuppe u. dgl. Brühen.
kajûtaĸ (= grld. „ein großer Schöpflöffel") ein Gefäß zum schöpfen (der Suppe), Blech ꝛc.
100. **kâjorpoĸ** (= grld.) es ist ihm zu kalt zum Hinausgehn.
kajungerpoĸ (= grld.) verlangt, hat einen Zug, Trieb nach (mut).
***kajumikpoĸ** (vgl. das grld. mit seinen verschiedenen Bedeutungen) weint sehr u. s. w. z. B. Ps. 42, 8. S. Wbch. Die Bedeutung wohl noch nicht erschöpfend angegeben.
***kajusivoĸ** beschließt; auch: führt es ganz durch, zu Ende. Auch *c. s.* doch dies wohl nur in der letzteren Bedeutung (z. B. ein Stück durchspielen, durch eine gefährliche Stelle ganz durchfahren).
kâk (= grld.) Unterbett, Fell ꝛc.; aber **kâksaĸ.**
kâk Hunger.
kâkpoĸ (= grld.) hungert.
kâĸpoĸ, kârpoĸ (= grld.) platzt.
101. **káĸkaĸ** (= grld.) Berg.
kakkakpoĸ (grld. kakagpâ) und *c. s.* trägt (es) auf dem Kopfe, Halse; *auch: einen andern Menschen rittlings.
***kakkaut** ein dgl. Tragband.
kakkēpoĸ ist unansehnlich, nicht schön, Menschen, Felle, Wasser.
kakkiakpoĸ ist schön weiß, Fell, Oel ꝛc. *Imiâluk kakkiaktoĸ wurde z. B. der Gin genannt.
káĸkerpoĸ ist schön gebleicht; *c. s.* die Luft bleicht es, das Fell.
káĸkersivoĸ das Auge thränt ihm durch etwas Beißendes.
káĸkersorpoĸ die Erde ist frei von Schnee gemacht; *c. s.* der Wind führt Erde und Schnee davon, reißt es los, macht die Erde frei. — In den letzten 3 Worten das ĸĸ wie in káĸkaĸ; dagegen:
kaĸkialerpoĸ, kaĸialerpoĸ es reut ihn, er bereut.
kaĸkiarpâ, kaĸiarpâ (*s. s.* — rdlivoĸ) tadelt ihn, hält ihn für unfähig.
kaĸiarnarpoĸ ist tadelnswert, elend im Arbeiten ꝛc.
102. **kákkikpoĸ** (grld. kákigpoĸ) schnaubt sich die Nase.
kakkigut Schnupftuch.
kakkíllârpoĸ (ll = tdl) entsetzt sich, wird bestürzt.
kakkivâ (grld. kakivâ) sticht ihn; *s. s.* sich.
kakkilaut etwas Stachliches, Dornen ꝛc.
kakkivak Lachsstecher.

käkivoĸ (= grld.) steigt aus dem Wasser aufs Land, Eis ꝛc.
kakkôjaĸ Schiffsbrot. Stamm karko S. 112.
kakkoarpoĸ er, der Hund ꝛc. nagt ꝛc.
103.
kakkorpoĸ, kakorpoĸ ist weiß.
kakkorpâ (**kaggorpâ** besser?) schießt über ihn (das Ziel) hinaus.
kakugo, kanga wann?
kâkpoĸ hungert; s. o. kâk ꝛc.
kâksoĸ Blase an den Händen vom Arbeiten.
kâksoavoĸ bekommt dgl. Blasen.
kaksungaut Band unter der Amaut zum Heraufbinden derselben.
kallangavoĸ geht krumm, Mensch,
104. Tier — u. s. w.
***kalla** od. **kallaĸ** die leicht bewegte Oberfläche des Wassers, wo etwa ein Fisch sich regt od. ein Seehund untergetaucht ist (grld. aber kalak).
kallak (grld. kilak) Ausschlag.
kallakpoĸ hat Ausschlag.
kallâpoĸ od. **kallakpoĸ** ist fertig abgekocht.
kallaseĸ (= grld.) Nabel.
kállеĸ (grld. kagdleĸ) der obere.
kállerêkput sind auf-, übereinander.
105. **kallergaĸ** das Geräusch eines fahrenden Schlittens, Wagens.
kallerpoĸ es donnert.
kallingoarpoĸ brüllt (donnerähnlich), Bär, Löwe, Hund ꝛc.
kalluk Donner.
kallikattârpoĸ und *c. s.* der Fuhrmann schleift die Füße auf der Erde, um zu hemmen; er schleift auf der Erde, Kleider ꝛc.
kallípoĸ, kallikpoĸ (grld. kaligpoĸ) bugsiert, zieht es, einen Seehund, Holz ꝛc. Auch *c. s.*
***kallugiaĸ** (= grld.) Speer, Lanze (auch ohne Widerhaken).
kalluvoĸ und *c. s.* (grld. kaluvâ) er schöpft (es).
***kallusariarpoĸ** macht einen Umweg. (**kamgaĸ** Knöchel — hier völlig unbekannt. Ob Verwechselung mit **kannaĸ** S. 109?)
kamane, takkamane drinnen.
kamavoĸ achtet, beachtet.
***kamatsorliorpoĸ** (liorivâ *c. s.*) er achtet nicht (auf ihn),
106. übersieht, überhört (ihn).
kanguivoĸ (wg? auch S. 118) schnarcht.
kammik Stiefel.
***kâmiutivâ** (*s. s.* utjivoĸ) ladet ihn, es oben auf den Kajak.
kamutik *Dual*, Schlitten.
kammípâ (= grld.) löscht es aus; *s. s.* ist ausgelöscht.
kâne draußen.
kanga wann (kânga seine Oberfläche, Oberes).
kangâvoĸ fällt ab, der Schnee von den Kleidern, od. die Haare fallen aus.
107. ***kängä** — oder **kärngäsorpait** (*s. s.* suivoĸ) streut, säet sie aus.
kangârpoĸ ist empfindlich, verdrießlich ꝛc.
kangasinâk Lippe (nach Klschm. wohl eine Zusammensetzung aus kaneĸ u. sinâ = sininga).
kângerpoĸ und *c. s.* (grld. kângerpâ) geht, fährt (an ihm) vorüber.
kangáttarpoĸ (= grld.) hebt sich empor ꝛc.
kangerdluk Bucht (= grld.).
kangia seine Landseite.
108. **kangêsukpoĸ** wird etwas gewahr; *c. s.* — givâ.
kangiaĸ (= grld.) Bruders Kind, Sohn, Tochter.
***kangmartorpoĸ** lockt die Hunde zusammen.
kángusukpoĸ (= grld.) schämt sich.
kanane unten, im Osten.
***kanajoĸ** (= grld., nicht nai) Ulke.
kannâĸ (= grld.) das ganze vordere Bein, Schienbein s. Wbch.
kannak (= grld.) Zeltstange.
kânaujaĸ Kajüte im Boot. Im Schiff dagegen akoksoaĸ.

kannek (grld. kanek) Mund.
kánnerpok (grld. kangnerpok) es schneit.
***kannik** (grld. kanik) *Pl.* kannît, (nicht kánnik) Schneeflocken.
kanimavok (= grld.) ist krank (in
110. seinem ganzen Befinden).
kanningajârpok ist böse 2c.
***kanningaumajârpok** ist sehr böse 2c.
kannípok (grld. kanigpok) ist nahe.
kannilârpok und *c. s.* begleitet ihn ein Stück, in die Nähe. Von manchen verdreht in kallinârpok.
kanok wie.
kanoktôk, kanortôk o daß doch!
kannujak (grld. aber kangnúsak) Kupfer.
kappiartipok es (Land, Schiff, Berg) erscheint in der Ferne groß, zieht sich auseinander, durch Einfluß der Luft.
káppiasukpok (= grld.) hat Angst, ist beklommen, in Not.
káppiaktoavok hat anhaltende große Angst.
***káppiasârpâ** ähnlich wie kappiasuktípâ macht ihm Angst 2c.
kappípok (grld. kapípâ) hat über dem Attige den Pelz od. den Kollitak an. s. Wbch. (kappitípâ).
kappitak (= grld.) Oberpelz (Klschm. Verdoppelung eines Kleidungsstückes).
kappivâ (= grld.) sticht ihn.
kappŭtivâ steckt es hinein, z. B. einen Stock, Stange, Pfahl in die Erde.
112. **kappŏmitârpok** und *c. s.* steckt (es) auf einen Stock, Spieß, Gabel.
***kapuk** (= grld., nicht ok) Schaum.
kapoakivok es schäumt, das Meer, der Fluß.
kapsit (grld. kavsit) wie viele?
kardlok (= grld.) Unterlippe.
karâlek (grld. kalâlek) Grönländer.
karkok getrocknetes Eingeweide. Stammwort zu kakkôjak.

karlik (grld. kardlik), nur im *Dual* karlîk ein Paar Hosen.
karmak (= grld.) eine Mauer.
kârpok (= grld.) es platzt. Auch *c. s.* er sprengt, platzt es.
karritak (grld. karasak) Gehirn.
kargjok (grld. karssok) Pfeil.
kargjusak Fischangel.
kassĕpok ist boshaft, böse.
kasigiak (= grld.) eine Seehundsart, phoca annellata.
kassilivok (grld. kasilípok „ist beißend für die Gefühls- od. Geschmacksnerven") schmerzt ihn, beißt ihn, z. B. eine hautlose Stelle schmerzt.
kassilinarpok ist beißend, macht beißende Schmerzen (auch für den Geschmack).
kassukpok u. **kassuvok** hat nachgelassen, ist still (Wetter), schlaff (Tau Strick).
kâtek der Knochen am Ende des Seehundsstechers (unâk) mit einer Höhlung, worin der igimak festsitzt.
katjârpok verlangt, sehnt sich.
114. **katjukpok** und *c. s.* er klopft, zerstampft (es).
katsikpok (= grld.) ist höckricht.
kattaipok (grld. kataípok) er, es hat eine hohe, feine Stimme, Ton.
kattitovok (grld. katituvok) er, es hat eine tiefe Stimme, Ton.
katsungaipok ist im Ernst auf eine Sache gestellt, ist eifrig.
kattak (grld. katak ähnlich) untere Teil der Thür (etwa Schwelle) im Eskimohause (oder Thürpfosten?).
káttak (= grld.) Eimer.
kattakpok und *c. s.* (grld. katagpok) fällt herunter; *c. s.* wirft es herunter, mit Fleiß.
kattararpait (nicht katterarpait) läßt sie fallen, wirft sie herunter, streut, säet hin.
kattakpok ist blaß.
kattalungavok ist niedergeschlagen, nicht vergnügt.

káttangut (= grld.) Geschwister d. h. Bruder od. Schwester.
kattipait (grld. katípai) thut, fügt sie zusammen.
kattersorpait sammelt sie.
kattigak (= grld.; andre gak) *Dual:* kattigăkka mein Rumpf, Körper, soweit die Rippen gehn.
kattivok stößt sich an den Kopf.
kattinek eine Beule vom Stoßen.
kattut, kattute das Band, womit Sachen zusammengebunden sind; u. a. m.
116. **kaukpâ** schlägt, klopft ihn (einmal).
kauktauvok wird geklopft, durch Klopfen gequetscht.
kautak hölzerner Hammer, Knüppel. *An manchen Orten auch: Flintenhahn.
kaugarpâ zerstößt, zerklopft es (mehrmals stoßend). Von manchen nicht mehr gekannt. Gleich kauktorpâ oder katjukpâ.
kaujivok, kaujimavok er weiß.
kau (auch kauk = grld.?) Tag, Tageslicht.
kauk (grld. kaok) Stirne.
kauk (= grld.) Walroshaut, das Weiße des Eies.
kauvâ (= grld.) und *s. s.* steckt etwas hinein, es (das Loch) ausfüllend. Gesb. 158, 1.
kaumarpok (= grld.) es wird hell, ist eben hell geworden; *c. s.* er (nämlich das Licht, die Sonne) leuchtet ihm.
kaumarsarpâ (maksarpâ) jetzt aber wohl meist:
kaumaksarpâ (maktípâ) macht es ihm helle.
kaumalak Blitz.
118.
kaurulek Käfer, Motte.
kauserpok (= grld.) ist naß.
kavangarnek S. O. wind.
kavângovok hat keinen Appetit zum Essen.
kaveroak Trommelfell in den Ohren.
kavisek Schuppe eines Fisches.
*__kavisilâk__ Hering.
kavisilik Lachs.
kavjek (od. sek; grld. kavssek) Scheitel, Wirbel.
kavungnarpok haut Holz im Walde.
*__kĕavok__ (= grld.) er weint, heult.
*__kĕaksukpok__ der Wind braust, heult; auch vom Rauschen, Schwirren der Flügel. Z. B. Offb. 9, 9.
*__keangusâk__ Streichmaß. Im Wbch. kengasak?
kebbik (**keppik, kipik** = grld.) Decke, Oberbett.
keblariktok Tanne.
keblerpok (grld. kivdlerpok) glänzt.
kejuk (grld. kissuk) Holz.
kêlerpok s. u. kĕpok.
kellaumgujak Kette.
*__kéllak, lait__ Knoten. Der l Laut (tdl) ganz wie in kíllak, kéllok s. u. Dagegen einfaches l in folgenden:
kellakpâ (grld. kilerpâ) bindet ihn
120. (einmal herum).
kellaksorpâ bindet ihn (mehrmals herum). Jetzt wohl bei den meisten (?) so. Doch auch kellakpâ, kellaksorpâ, mehr dem grld. kilerpâ entsprechend. Aber allgemein:
kellarut Band, Strick zum Binden.
kellarutjârpâ bindet ihn los; *s. s.* ist losgebunden.
kellalugak Weißfisch.
*__kellersipâ__ macht ihr die Haare; bindet ihr die Haare auf; *s. s.* sich.
kellertit Haarzopf der Weiber.
kellersiut, kelleksiut Haarband.
kéllok, kigdlok (= grld.) Landaas. Im Süden kaum mehr bekannt.
kellularak Drücker an der Flinte, Guitarre.
*__kellokut__ Riegel.
*__kellokuserpâ__ riegelt es zu.
*__kellokutjârpâ__ riegelt es auf.
kelluvâ (grld. kiluvâ) zieht ihn heran u. s. w.
kemakpâ (grld. kimagpâ) verläßt ihn.

kemâvok (= grld.) flieht. Auch *c. s.* flieht ihn, von ihm.
kemerdluk (grld. dlok) Rückgrat.
*kemeriak (= grld.) Augenwimpern.
122.
kemergŏvok und *c. s.* (grld. kimerdlôrpâ) betrachtet (ihn, es).
kêmitikpok sehnt sich, verlangt.
kemukpok (grld. kimugpok) zieht am Schlitten, Hund od. Mensch.
kemukserpok fährt Schlitten ꝛc.
kênak Angesicht; Schneide eines Messers. Aeltere wohl genauer sprechende Esk. sprechen dann die Ableitungen von der Bedeutung Schneide mit geschärfter Silbe:
*kĕnnarpok ist scharf.
*kĕnnaksarpâ macht es scharf.
*kĕnnarikpok ist schön scharf s. bei -gikpok § 402.
*kĕnâvok, mehr kĕnâjarpok sucht scharf nach etwas (od. ähnlicher Sinn; gehört zu kennerpok, nicht zu kênak).
kengasak s. keangusâk.
kêngaingok Dampf in der Bucht von Kälte und Wind.
kenajukpok ist wütend vor Schmerz u. sonst, Mensch u. Tier.
kennerpok und *c. s.* (grld. kinerpok) sucht (ihn).
kennerdlek (vgl. grld. kinersek) Mandel am Halse.
*kennuajôk Bussard.
kennuépok (und *kennuersârpok) ist (wird bald) geduldig. Von:
kennuvok ist ungeduldig, launisch.
kennuksarpâ (saivok *s. s.*) macht ihn ungeduldig.
*kennukaivok dasselbe (jmdn.).
124.
kennugivâ schickt ihn fort von sich (nicht bloß in böser Weise aus Haß).
kennuvok (grld. kinuvok) bittet, bettelt.
kennuakipâ (S. 123) gibt ihm das Erbetene, erfüllt sein Begehren.
kepivâ (grld. kipivâ) er dreht, windet es, hat es gedreht; *s. s.* es ist zusammengedreht, gewunden. Davon:
*kepjak, kebjak eine Art (zusammengedrehter) Tabak.
kepjalloak, kepsalloak Schraube.
kepêserpok ist widerstrebend.
kĕpok, kêdlarpok, kêlerpok dürstet schmachtet.
keppik, kipik s. o. kebbik Decke, Oberbett.
{ keppipait dasselbe. wie S. 142:
{ kippipâ er bindet es.
125.
kepsaliktûtivâ schlenkert es mit der Hand von sich. Ap. 28, 5.
keptairpok ist ausgeschlafen, munter.
keratavok ist ungeschmeidig, steif.
kerkâ (von kettek, kitek) seine Mitte.
kerkêterpok hat Frostbeulen (nur an den Füßen).
kerkoak (= grld.) *Pl.* kerkojat Seegras insgemein.
kerlerpa, kerdlerpâ (= grld.) schiebt, drängt etwas hinter oder unter ihm hinein ꝛc.
*kerdlâkarpok findet Hindernisse, kommt nicht durch. Nur im
126. Negativ gebraucht, s. Wbch.
kerngut, mehr aber kingut (= grld.) Fernrohr, von kennerpok.
kernerpok (= grld.) ist schwarz.
kêrtovok hat graue Haare (von kêk = grld.).
kertuserpâ versieht es mit etwas, das es steif macht, einer Schiene ꝛc.
*kêvâ (grld. kîvâ) beißt ihn; auch von Mücken: sie sticht ihn (aber von Bienen ꝛc. kappivâ).
*kessertût Reisig, Zweige von Nadel-, nicht Laubholz.
kessuk, kissuk Dampf auf der See vor dem Zufrieren (vgl. grld. kisuk).
kesserpok und *c. s.* (grld. kiserpok) er spuckt (ihn an, auf ihn), einmal; gilt für etwas weiter hin, während oriarpok das Dichtvorsichhinspucken oder Auslaufenlassen des Speichels bezeichnet.

ketserarpâ (= grld.) spuckt ihn an, mehrmals, bespuckt ihn.
ketsipoĸ, ketsitaĸ s. kitsipoĸ bei kissik.
kessukpâ (grld. kisugpâ) kratzt ihn; *s. s.* sich; **kessungnikpoĸ** jmdn.
***ketsukpâ** (grld. kitsugpâ) Wbch.; in Nain **ketsuarpâ** kratzt ihn, mehrmals; *s. s.* sich; **ketsuarnik-**
128. **poĸ** jmdn.
kêterpoĸ ist nahe am Tode.
kêtitaĸ ein Zugekniffenes z. B. Fuchsfalle, Beißzange.
kêlerpoĸ beißt die Kinnladen zusammen, d. h. ist tot. Vgl. dagegen oben kêlerpoĸ bei kêpoĸ.
ketjerivoĸ hat mit Holz zu thun, d. h. macht dgl. klein od. holt es aus dem Busch.
ketjiorpoĸ macht Holz klein.
***ketjiogaĸ** *Pl.* kat od. gait ein kleingemachtes Stück Brennholz, ein Scheit, Scheitel.
ketteĸ (grld. kiteĸ) Mitte von allen Sachen (kerkä) z. B. Kreuz des Menschen (kettinga).
ketterarpâ (= grld.) teilt es in der Mitte durch; *s. s.* er (Tag, Nacht) ist in der Mitte.
ketterdleĸ der mittlere, bes. der Mittelfinger. Davon:
ketterdlermik, mit Fingerring. § 448 Anm.
kettikpoĸ (grld. kitigpoĸ) ist leichtsinnig, scherzt. Ps. 104, 26. Das Wbch. sagt: nicht grade aufs Böse gehend. In manchen Teilen Grönlands wird es für das (von Europa gekommene) Tanzen gebraucht.
kettukpoĸ (grld. kitugpoĸ) ist geschmeidig, weich.
kêvâ s. o. Seite 126 (Wbch.).
këujavoĸ (grld. kîavoĸ) er friert.
këovoĸ (grld. kîuvoĸ) ist erfroren;
129. desgl. friert sehr.
keverpoĸ (= grld.) biegt den Kopf rückwärts, biegt sich zurück; die Thür dreht sich herum, zurück; *c. s.* er spannt, zieht den Hahn auf.
keviarpoĸ (grld.) wendet sich um, sieht zurück.
kevípoĸ ist verwirrt vor Zorn, Bosheit 2c.
kia, kina wer.
kiak Wärme, Hitze.
***kiaktipkarpoĸ** andre **kiaptikarpoĸ** schwitzt.
kitjijârpoĸ schwitzt.
kiasik Schulterblatt, Schulterbein.
***kiat,** oft **kiate** oder **kiatik** gesprochen, Oberkörper (bei Menschen und Tier) bis zum ketteĸ. Auch: ein anliegendes Kleidungsstück bis dahin gehend (bei den Frauen), Taille mit Aermeln. (Eine losere Jacke nur ullik od. kiat ullik.)
kiblikpâ (grld. kivdligpâ) durchdringt es, dringt in es hinein, thut seine Wirkung.
kiblingnarpoĸ (von kiblikpoĸ in passiver Bedeutung § 450 c.) es ist durchdringend, eindringlich z. B. auch Worte.
***kibligutivoĸ** nach längeren Versuchen oder stetem nur Wollen oder öfteren Unterbrechungen thut er etwas nun völlig; (ôktuínardlune, noĸkaĸattardlune tagvainaĸ pilaungikune, tâva pilerune: kibligutivoĸ). Bezieht sich auf alle Thätigkeiten leiblicher und geistiger Art (arbeiten, helfen, reden, sich entschließen 2c.)
kiblorpâ (vgl. grld. kivdlorpâ) schneidet es (beim Holz mit einer Säge).
kiblormiktorpoĸ und *c. s.* schneidet (es) mit der Säge.
***kiblût** Säge (vgl. kibluit von kibluivoĸ für Sichel Offb. 14, 14).
kibviarpoĸ und *c. s.* (grld. kivfiarpâ) füllt, stopft (es) aus; z. B. auch stopft ein Tier aus.

Vgl. unter kiverpok.

*kibviarak ein dgl. Ausgestopftes.

kigerpok der Hund frißt, zerbeißt etwas Hartes, z. B. Strick, getrocknetes Fell.

kiggerpok (grld. kigsserpok) springt, hüpft in die Höhe.

kiggertarpok dasselbe, wiederholt.

kiggorpâ, s. s. guivok (grld. kigdlorpâ) hinterbringt, verrät ihm dies und das über ihn Gesagte 2c.

131. kigiak Biber.

kigikpok steht stille, wird gestillt, Blut 2c. (grld. kigípok).

kigle (grld. kigdlik) Grenze, Rand.

kiglok (grld. kigdlok) das Verkehrte; jetzt mehr allgemeiner:

132. das Gegenteil. § 131.

kiglukpok rächt sich. Wohl wenig gebraucht (vgl. grld. kigdlugpok). Röm. 12, 19.

kigusivok = kiovok und c. s. antwortet (ihm).

*kigut (= grld.) Zahn, von kêvâ (das wohl zusammengezogen aus kigivâ).

kigutangernak (grld. kigutaernak) Heidelbeere. § 450 Anm. 5.

kigutangernakut, Pl. tit Heidelbeerengesträuch.

kijikpok, kijilerpok scheut sich.

kikkarpok steht stille, thut nichts, ruht.

*kikkergak das Geräusch, Knistern beim Gehen, im Schnee u. sonst. Aber auch Geräusch überhaupt, das jemand macht.

kikkertak, kikertak (grld. kekertak) Insel. So wird es wohl von den meisten gesprochen. Aber doch auch von manchen (etwa im Norden mehr?) dem grld. gleich: kikertak.

kikkertaukat Pl. mehrere bei einanderliegende Inseln, Inselgruppe. Doch wohl hauptsächlich als Eigenname gebraucht für bestimmte dgl.

kikkiak, kikiak (= grld.) Eisen, Nagel.

*kikiangniut (mit vorstehendem ulloksit od. ohne) Meißel.

kikkêngavok (grld. kikingavok) hat die Hände auf dem Rücken.

*kíkkek Scharte, Riß, Sprung in einem Messer 2c.

kíkkivâ (grld. kikivâ) es (das harte Holz, Eisen) macht ihm Scharten; s. s. bekommt Scharten.

kikkipâ übergeht ihn.

kíkkulek (= grld.) Seehundsloch, durch das der Seehund heraus aufs Eis kommt.

*kiklak Sägenzahn, Feilenhieb. So im Wbch. Wohl ganz gleich dem unten folg. kíllak, kiglak. Was die Bedeutung betrifft, so bezeichnet das Wort auch eben nicht die Sägenzähne, sondern die Vertiefungen („ittersangit") dazwischen. Davon z. B. kíllakípok, kiglakípok. S. mehr § 12 Fußn. und § 463 pak.

134. kiklo (grld. kigdlo) Feuerstelle (von Steinen 2c., auch Dreifuß).

kikparpâ u. pok (grld. kiparpok) rückt es an den Rand; s. § 465 Uebersicht.

kiksarpok ist betrübt (dagegen grld. kigsarpok wünscht, daß).

kiktitautik Dual eine Wage (ins Ganze).

kiktorärpâ (= grld.) reißt ihn ab, zerreißt ihn, einen Strick 2c. s. s. er, der Strick 2c. reißt.

*kiktorâvâ desgl., nur mehrere Mal.

kiktoriak Mücke, Moskite.

kilak, aub, ait 1) Himmel (= grld.) 2) Gaumen (grld. kilâk in dieser Bedeutung).

kíllak, wohl aus kigdlak Loch. Vgl. vorher kiklak u. bes. § 12 Fußn.

kigla— od. kíllapatâk (auch

mit lik) etwas mit vielen Löchern, z. B. Gitter, Hohel. 2, 9. 2 Kön. 1, 2.

***kilakpâ** (= grld.) mit einfachem l Laut: macht ein Loch in es. Mk. 2, 4. *s. s.* es ist in es ein Loch gemacht.

ĸillaut (grld. ĸilaut) Trommel und dgl.

ĸillamik (grld. ĸilamik) über eine Weile, in kurzem.

***ĸillanârpoĸ** (grld. ĸilanârpoĸ) verlangt sehr.

killeĸ (aus kitdleĸ? kigdleĸ? grld. aber kilerneĸ) Wunde, Ritz, Schnitt.

killerpâ (kitdlerpâ? kigdlerpâ? grld. nur kilerpâ) verwundet ihn mit einem schneidenden Werkzeug; *s. s.* sich; —sivoĸ jmdn.

killeĸ S. 136. (grld. kitdleĸ) der östliche. Davon:

killersoaĸ die Insel Hillsbury bei Nain, wegen ihrer Lage.

ĸillermêk *Dual* zwei zusammengebundene Kajake. Aehnlich grönl.

136. ***killigarpoĸ** u. *c. s.* (grld. kiligarpâ) schabt die Haare von einem Fell trocken ab, die Schlittenkuffen oder sonstiges Eisen rein. In Nain nicht von allen gekannt, u. dann nur allg. vom Abschaben, Abkratzen irgendwelcher Unreinigkeiten gebraucht.

killikpâ (vgl. grld. kiligpâ) schneidet, spaltet es zu Riemen ꝛc.

killuleĸ (s. grld. kilo) der Hinterste (im Zelt u. überall).

killuk (grld. kiluk) Naht.

***ĸillukpoĸ** (grld. ĸilugpoĸ) bellt, *c. s.* bellt ihn an.

kimaktût (= grld.) Heft am Ullo.

***ĸimikpâ,** andre (= grld.) **ĸimipâ** erwürgt, erhängt ihn (schnürt ihn ein, um; z. B. auch ein ein-
137. zelnes Glied).

ĸimukjuk, juit schmale Schneewehen mit Absätzen. s. Wbch.

kinnáttagut, kingnáttagut Hemmschuh.

***ĸingaĸ** Nase (= grld.), die ganze äußere. Im *Dual* die zwei Nasenlöcher, z. B. ĸingăkka meine Nasenlöcher, ĸingângma iglua das eine meiner Nasenlöcher.

***ĸingaraĸ.** So im Wbch. In Nain aber nur **ĸingoraĸ** angegeben, u. zwar nicht das Schienbein, sondern der untere Teil des Beines von der Wade bis zum Gesäß.

ĸingarpoĸ es blendet ihn, er ist geblendet.

***kingeĸ** (= grld.) Lücke in der Zahnreihe, u. wohl Lücke überhaupt. Neh. 4, 7.

kingerpoĸ schneidet ein Loch ins Schneehaus.

kingikpoĸ (= grld.) ist hoch. Wohl nicht mehr sehr gebraucht.

kingmautik *Dual,* Beißzange.

ĸingmeĸ, mit (= grld.) Hund. Vgl. kullânge.

ĸingmeĸaut Hundefutter.

138. **kingmiarpoĸ** u. *c. s.* (= grld.) trägt, hält (es) im Munde ꝛc.

kingmik (= grld.) Ferse.

kingminaĸ (grld. kingmernaĸ „wovon man die Zähne zus. beißt") Preißelbeere. § 450. Anm. 5.

ĸingminguaĸ Samenköpfe von Lärchen u. Tannen.

ĸingnivoĸ (= grld. ähnl. Sinn) verwahrt Fleisch ꝛc. unter Steinen oder Schnee.

ĸingnersût Brechstange u. dgl.

***kingoĸ** (= grld.), **kingua** sein der Mündung entgegengesetztes Ende, z. B. einer Bucht; s. u. kingo u. mehr § 117, 7. 6.

kingoĸ (= grld.) Stelle zw. den Augen.

kingordlukpoĸ (= grld.) macht ein finsteres Gesicht, runzelt die Stirn.

ĸingoraĸ s. o. ĸingaraĸ.

***kinguk** (= grld., nicht oĸ) Seefloh.

*kingukpäk eine Art Seekrebs ohne Scheren.
*kingômavâ (*s. s.* klerpok) vermißt es, fehlt ihm sehr (was er früher hatte s. Wbch.); jedenfalls vom folgenden:
139. *kingo (= grld.) das nach hinten zu Liegende, in der Längsrichtung, von Ort und Zeit. Siehe § 117, 6. 7. u. oben kingok, welche zwei Wörter im Wbch. nicht auseinander gehalten sind. S. im Wbch. viel Ableitungen, z. B.
kingorlek der hintere, nachfolgende, letzte.
kingoraivok er kommt hinterher, zu spät.
kingorngane nach, hinter ihm, hernach § 124.
140. **kinâvok** es läuft aus, macht naß, schmierig.
kinnakpok, kinnagiarpok ist verdrießlich, böse.
***kinnek** der vordere Zipfel am Attige oder Pelz (zunächst der Weiber).
***kinnermikpok** und *c. s.* (vgl. grld. kinerfigpok) trägt (es) im Schoßzipfel (auch von Männern).
kinnerpok (grld. kinerpok) ist hübsch dick, breiartig, nicht wässrig, z. B. Mehlsuppe, Erbsen.
kinnipâ (grld. kinípâ) weicht es ein; s. Wbch.
kinnivâ (grld. kinivâ) hält es, ein Kind, ab, zum Notdurftverrichten.
kinnuak das ganz dünne, erste Schlickereis, wenn es anfängt zu frieren.
***kiovok** antwortet; *c. s.* antwortet ihm, und: beantwortet es.
kipkarpok nagt einen Knochen ab, Mensch oder Tier.
kippalo Knecht, Matrose 2c.
kippalivok ist widerstrebend, aufrührerisch, gewaltthätig.
kippilukpok und *c. s.* schlägt (ihm) etwas ab.
***kippipok** (grld. kipípok) stirbt od. wird bald sterben vor Sehnsucht nach Verstorbenen oder Abwesenden; auch nur: ist elend aus Verlangen, Heimweh nach jmdn., ist stark verlangend nach jmdn. od. etwas (mut), z. B.
142. komunionemut.
kippipâ, keppipâ (S. 124) bindet es.
kippivâ (grld. kipivâ) hat es abgeschnitten, abgehauen. Kleinschmidt: „eigentlich: hat ihm ein Stück abgeschnitten" (in der Länge).
***kipjarpok** und *c. s.* (grld. kivssarpâ) schneidet (ihm) die Haare vorn an der Stirn. Vom Kurzschneiden des ganzen Haupthaares aber sallivâ.
kipjautik, Dual von kipjaut, eine Scheere.
kipjaumiktorpok und *c. s.* schneidet (es) mit der Schere (nicht Haare).
kippujungavok fehlt oft beim Hersagen des Gelernten, stößt an beim Reden, weil er die Worte nicht recht weiß (stammelt).
kipput Damm quer über einen Fluß.
***kissak** (grld. kisak) Anker, von
143. kivivok.
kissik Seehundsfell (mit Haaren).
***kitsipok, ketsipok** und *c. s.* er bekommt von einem Seehund (*c. s.* von ihm) nur das Fell (kissik), aber nicht Fleisch und Speck; puijit kitsitauvut;
***kitsitat, ketsitat** Seehunde, von denen die Leute nur das Fell bekommen.
kissiane (grld. kisiáne) s. § 322. nur, allein. Und sonst mancherlei Ableitungen.
144. **kitjakejârpok** wärmt sich.

kitjijârpok schwitzt.
kit (= grld.) **kittâ** seine Seeseite.
kitsukpok der Seehund sinkt, wenn er getroffen ist.
kittipait (grld. kisípai) zählt sie.
kittitsivok zählt, auch: buchstabiert.
kitorngak Kind (nicht in Bezug aufs Alter, sondern im Verhältnis zu den Eltern). Grld. kitornak.
145. **kiverpok** und *c. s.* füllt (ihn) den Sack (orksût) mit Speck. Vgl. oben kibviarpok.
kiverpok (= grld.) s. o. **keverpok.**
kivgak (grld. kivfak) Diener, Knecht, Magd.
kivgâluk Moschusratte.
kivikpâ (= grld.) hebt es in die Höhe.
kivivok (= grld.) sinkt unter.
kivilerpok die Hosen rutschen, fallen ihm herunter.
koajakut (vgl. grld. kuajaut) das schwarze Moos auf den Felsen.
koak (grld. aber kuak) Gefrornes, Fleisch, Beeren u. dgl.
koipok (grld. kuaípok) rutscht aus und fällt hin auf glattem (sonst ebenem) Boden.
koitârpok rutscht aus und fällt beinahe hin.
koitârnarpok, koitâjârnarpok es ist glitschig, zum Ausrutschen.
koasak (vgl. grld. aber kuasak) Glatteis.
*__koajôk__ Opodeldok.
146.
koakjuk (grld. kuagssuk) Kante.
koakjulik mit Kanten Versehenes, z. B. geschnittenes Bauholz.
kuánnek eine Art eßbares Seegras (grld. kuánek Angelika).
*__koaktak, tat__ (grld. kuartak) Eingeweidewürmer, die sich bes. am After zeigen u. Jucken verursachen, Spulwürmer.
koäksârpok, koärsârpok (grld. kuârsârpok) fährt zusammen, erschrickt. Vgl. u. kuksanarpok.
koarak (vgl. grld. kuarak) eine ganz kleine Weide. In Nain wohl nicht allg. bekannt.
kôtovok geht einwärts.
*__koertorpok__ (grld. kuersorpok) hustet (öfters), hat Husten.
kogjuk (grld. kugsuk) Schwan. Jetzt hier unbekannt.
koivok (grld. kuivok), **koilerpok** (mehr als koisivok) läßt sein Wasser, harnt.
kôk (= grld. kûk) Fluß, fließendes Wasser.
kôkpok (grld. kûgpok) fließt.
körlörpok (grld. kordlorpok) läuft, träufelt stark herunter in ununterbrochenem Strome, z. B. vom Dach, Felsen ꝛc. Davon:
*__körlörtok__ Wasserfall. (Nicht wie im Wbch.: kôrluktok. Dagegen:)
kôrlukpok der Fluß ist, fließt schlecht „kôk piungitôkpat, attorlugo ajornarpat umiartornermut kemukserner-mullônêt".
147. **kôkilivok** wird klein, enger s. Wbch. (Vgl. kōpâ).
kôrliorpok, kôkliorpok ein Mensch, Tier drängt sich durch etwas Enges durch.
*__korliak__ Tannenbalsam, ausgelaufenes Harz (auch Terpentinöl).
korliarpok er geifert; das Harz fließt aus. 1 Sam. 21, 13.
kôkoviarpok pfeift mit dem Munde.
kök— oder **kuksalâvok** (grld. kugsalavok) fährt zusammen, erschrickt, ist verzagt. Auch von der Erde, Haus, Stein ꝛc. Das Gegenteil:
kuksalaipok (= grld.) ist nicht so, d. h. ist leichtsinnig, wild ꝛc.
*__kuksasukpok__ (grld. Seite 188 andre Bedeutung), **kuksagivâ** *c. s.* Die Bedeutung scheint zu sein: ist besorgt, ernst gestimmt, bedenklich (stets im Blick auf Kommendes, wie es werden wird, od. wie man sich verhalten wird). Berührt sich so mit illimasukpok. Z. B.

kuksasudlalauкpogut perкtuksamik. Davon

*__kuksanarpoк__ ist Besorgnis, Bedenken, ernste Gedanken erregend (im Blick auf die Zukunft: „piniarкôrtomut illingavoк“. Z. B. silla kuksanarmat, während __koaкsârnarpoк__ auf die Gegenwart geht („attulertomut illingavoк“): es ist Schrecken erregend, zum Erschrecken.

__koksukpâ, poк__ (к? grld. kugsugpâ mit ähnl. Sinn). Doch bloß Aeltere kennen es in dieser Form. Jetzt nur: tuksukpâ welches s.

__kôrкsukpoк__ s. u. in der alph. Reihe.

*__kŏktoraк__ (grld. kugtoraк), andre koktoraк Oberschenkel (vom Knie an).

*__kollânge__ s. kullânge.

__kollarpoк__ (grld. kularpoк) zweifelt.
148.

__kollâ__ (grld. kulâ) sein Oberes. § 116. Viel Ableitungen, z. B.

__kóllек__ (grld. kutdlек) der obere, Lampe. § 134.

__kŏngmut__ (grld. kúmut) hinauf, auf-
149. wärts.

*__kollêk__ Rücken s. Wbch. kollêga mein R., andre: meine eine Rückenseite. Dann kollêkka *Dual* mein (ganzer) Rücken.

__kolleкuliaк__ Regenpfeifer.

__kollêligaк__, kat Strömling.

__kŏllitaк__ (grld. kulitsaк) Oberpelz von Renntierfell.

__kolluksugut__ Kiel eines Fahrzeugs.

__kollusuk__ (grld. kulusuk) Vogelrücken.

*__komak__, ait Laus „u. lausähnliche Schmarotzertierchen“.

*__komaк__, ait (grld. kumâк) Eingeweidewurm, desgl. Wurm in Teichen oder der See (S. 150).

__komikpâ__ er juckt, reibt ihn (grld. kumigpâ); *s. s.* sich.

__komêrpoк__ (grld. kumikpoк) er zieht den Arm in den Aermel zurück an den Leib; *c. s.* er ihn ihm.

__komĕngavoк__ (grld. kumĭngavoк) steht od. geht so mit eingezogenen Armen und herunterhängenden Aermeln.

__kômikpoк__ macht die Beine zusammen, eine Schere, Zange ꝛc. zu; *c. s.* faßt es mit der Zange od.
150. dgl.

__komiovoк__ / __komerguserpoк__ } hebt etwas auf für jmdn. (vgl. grld. kue).

__kommunione__ Abendmahl.

__kŏngasек, kungasек__ (= grld.) Hals (Nacken).

__kongmêngaк__ der Haarstrauß der Weiber, wenn die Haare alle nach hinten gebunden, u. vorn bloß kleine Zöpfe sind.

__kongmêngaut__ Haarband dazu.

__kŏngŏleк__ (grld. kunguleк) Sauerampfer.

__kŏngoliujaк__ Löffelkraut.

*__kongnâк__ Spalte im Fels oder der Erde (grld. kuvneк = kupineк Felsspalte, -kluft).

__kongneк__, nît Spalte im Eis, aber nur die am Strande hin, vgl.
151. âjoraк.

__kŏpâ__ (grld. kŭpâ), auch __kôtipâ__ macht es enger, kleiner.

__koppivâ__ (grld. kupivâ) spaltet es, (einmal), teilt es in zwei Teile der Länge nach; *s. s.* ist gespalten, hat einen Riß.

__kóppaк__ (grld. kúpaк) 1) Spalte, Sprung, in Erde, Holz, Teller ꝛc. 2) das abgespaltene Halbteil (der Länge nach), überhaupt die Hälfte von etwas; piujib koppanga die Hälfte des Seehunds, der Länge nach geteilt; jâreкarpoк attautsemik koppaкasâmiglo er ist fast 1½ Jahr alt.

__koppako__ (grld. kúpako) 1) ein („kleinerer“) abgespaltener Teil; 2) die Hälfte von einer in der Länge gespaltenen Sache („doch hauptsächlich als Abfall betrachtet“).

__koppakovâ__ gibt ihm die Hälfte.

__koplorpâ__ (grld. kuvdlorpâ) er spaltet es, wiederholt d. h. in mehrere Teile oder (koplorpait) meh-

rere Dinge; *s. s.* ist mehrfach
152. gespalten, hat mehrere Risse.

***kopanuak** ein kleiner Vogel. Andre wohl auch kopanuak, aber scheints allgemein pa und nicht per wie im Wbch.

***kopergok** (grld. kuperdlok), nicht bloß rok, Made.

***koppugâk, gât** Riefen, Streifen der Länge nach an etwas, an Tuch, Kaliko ꝛc.

kopput, tit Milchstraße, desgl. weiße oder schwarze Streifen, die sich wie Spalten an den Felsen hinziehn.

kôrkok irgend ein schmales, enges, hohes Gefäß von Blech u. sonst, *ohne Henkel.

kôrkupâ schießt links an ihm (dem Ziele) vorbei.

kŏrlŏrpok ꝛc. s. o. bei kôk.

kôrok enges Thal, auch Nut u. dgl. So scheints von den meisten gesprochen. Bei manchen hört man auch **kôrok** wie im Grld., abgeleitet von kõpâ.

kôroktôk ein gezogenes Gewehr, Rifle, s. tôk § 483.

korksukpok ist gelb (grld. korsuk grün, gelblichgrün).

kôrksukpok (Seite 147) schreit laut (= kaigarsukpok).

korvik (grld. kugfik) Nachttopf.

kôgvik Fließstelle, Graben ꝛc.

koterorpok (grld. kuterorpok) geht am Strande auf dem Lande hin, z. B. während andre zu Boot fahren, *aber auch überhaupt.

kôtsek (grld. kûtsek) Hüftgelenk s. Wbch. Vgl. kŭtsinek.

***kŏtsikpok** (grld. kutsigpok) ist hoch oben, ist in der Höhe.

koversak (grld. kuerssak) das Weiße im Auge.

koverte weißer Fleck im Auge (grld. kuertek).

153. ***kovivâ** (grld. kuivâ) gießt, schüttet es aus; *s. s.* es ist ausgeschüttet od. geschüttet; *s. s.* ebenso aber, wie im deutschen Wbch. richtig angegeben, auch vom Menschen: er verschüttet (Flüssigkeiten), aber NB. nur, wenn es ohne Absicht „pijârigane“ geschieht.

koverarpâ (vgl. grld. kuerarpâ) begießt ihn, es (mehrmals).

koverivâ desgl. (einmal).

kublo (kuvdlok) Daumen.

kuglualakpok er zuckt ein wenig.

kuglugiak Wurm (Schlange).

kuglukpâ (grld. kugdlukpâ) macht es doppelt, bricht etwas z. B. Fell, Papier einmal zusammen.

kuglungavok ist so zusammengebrochen, gelegt.

kuglungajok Knospe.

kugjautak ein Keil.

kugve (grld. kuvdle), mehr **kugviornek** Thräne.

kugviorpok weint.

***kuinăgivâ** verabscheut ihn, es.

***kuinăgosukpok** *s. s.* jmdn.

***kuinakpok** er ist kitzlich, empfindet Kitzel (grld. kuinagpok).

***kuinaksârpâ** (= grld.) er kitzelt ihn.

kuinivok ist fett.

***kuiglak** fett (das gl sehr weich).

kuingêngek Schwein. Ebenso im grld. kuingíngêk. Klschm. sagt im Wbch.: „Bedeutung hier unbekannt, wie es scheint, schon seit 100 Jahren. Aber das Wort kommt vor als Namen auf einem Felsen bei Nanortalik, dessen Spitze eine unverkennbare Aehnlichkeit mit einer emporstehenden Schweinsschnauze hat.“

kujalivok (grld. kujavok) dankt.

kujagivâ dankt ihm.

154. **kujapigak** (= grld.) Rückgrat.

kukkerpok schießt (vgl. grld. kokerpok „wird verwirrt im Kopf oder wird betäubt von einem Getöse, Knall ꝛc.“).

kukkiut Flinte u. s. w.

kukkik (grld. kukik) Nagel an Finger oder Zehe der

Menschen, *Klaue bei den Tieren.

155. ***kullânge** Hund mit herabhängenden Ohren im Unterschied vom esk. kingmeк.

***kulluarpunga, kullurarpunga** (grld. kuluavoк) es kollert, poltert mir im Leibe. Nach manchen das erste nur von einmaligem, das zweite von mehrmaligem Kollern. Andre machen diesen Unterschied nicht.

kungavoк lächelt, lacht (nicht lautes Lachen).

***kungoк, kumgoк** der weiße Widerschein vom Treibeis. Aehnl. d. grld. kúngoк.

kunigoк, kut Eiderdunen.

kunikpâ er hält das Vordere des Gesichts daran, beriecht ihn, küßt ihn.

***kunúllerpoк,** besser kunorlerpoк es verwelkt.

kunuvoк ist unwillig etwas zu thun (grld. =, aber andre Bedeutung).

kunulerpoк fängt an unwillig zu sein.

kusseкsiaк Zinn, Lötzinn.

156. **kusserpoк** (grld. kuserpoк) es tropft.

kutte (grld. kute) ein Tropfen.

kutjarpoк viele aber (ob die meisten?) **kutjerpoк,** was zu kutjangavoк nicht stimmt: fällt mit dem Kopf unterwärts nach vorn, kopfüber ꝛc.

kütsineк (= grld.) Lendenwirbel. Vgl. kôtseк.

kutsertaк eine Finkenart.

kutjiorpoк macht einen Wassergraben. *Auch *c. s.* z. B. nuna kutjiortauvoк.

kutsuk (= grld.) aber meist **kutsoк** Harz, Kolophonium, Pech.

kutsorpâ (auch ukpâ?) er verpicht es, das Boot ꝛc.

kutakpoк (= grld.) spricht undeutlich, fehlerhaft, *lallt, kann einzelne Buchstaben nicht recht herausbringen od. setzt andre dafür.

kuviasukpoк (grld. kuiasugpoк) ist vergnügt, fröhlich, freut sich.

M.

158. **mâktorpoк** hat keine Schmerzen mehr, die Wunde ist zugeheilt. Vgl. maipoк.

***mâкpoк, mârpoк** (= grld.) er heult, schreit, ein Hund od. Fuchs, wenn er gebissen od. geschlagen wird.

majorкaк (= grld.) Anhöhe, wo es hinaufgeht.

majorкakallak kurzer, steiler Aufstieg, Anhöhe.

makкaipoк, besser **makaipoк** (vgl. grld.) ist nicht da, ist abwesend.

makkaerpoк ist abgedeckt, ohne obere Schale ꝛc., von:

159. **makkaк** der obere Teil der Hirnschale eines Menschen.

***makivoк** (= grld.), besser als makкevoк es öffnet sich, bricht auf, ein Geschwür gibt die Materie heraus. Davon:

***marneк** (aus makineк, wie mingneк aus mikineк zus. gezogen) Eiter.

makkiarpoк (grld. makiarpoк) es reißt ein, splittert ab, das Holz beim Hobeln ꝛc.

makкikpoк, besser **makikpoк** (= grld.) trägt den Kajak auf dem Kopf.

***makkipoк** (grld. makípoк) steht auf vom Liegen (ein Tier „vom Liegen auf der Seite" Klschm. In Labrador?); ein Kajak, Boot, das gekentert, richtet sich auf, ein (längliches) Gefäß wird aufgestellt.

makkiteк (grld. makiseк) Hüfte, Lende.

160. **makko—,** besser **makojukpoк** (grld. maujugpoк) er ekelt sich.

makkutivâ ist stärker als er ꝛc.

makpakpoк, Wbch. makparpoк (vgl. grld. magpârpoк) es ist

flach, platt, zusammengedrückt. Auch *c. s.* s. Wbch.
***makpatâĸ** (vgl. grld. magpatak) wohl: ein Teil einer Sache, der flach ist, z. B. gewisse Blätter, das Ende der (Eisen) Nägel, die eine flache Spitze haben u. s. w.
makperpâ (= grld. magperpâ) er hebt es (etwas Flaches) mit einer Seite auf, z. B. Brett, Stein, wie man einen Deckel aufmacht; macht ein Buch, einen Kasten auf ꝛc.
makpilitaĸ Schindel ꝛc.
161. **maksuavoĸ** ist mutig, aufgelebt.
***maksujârpoĸ** = maksuajungnaerpoĸ. 2 Chron. 20, 15. 17.
maktaĸ od. **máttaĸ** Haut eines Weißfisches od. Walfisches.
mâktorpoĸ s. o. zu Anfang des m.
mallik (grld. malik) Welle.
***mállikpoĸ** (grld. magdlerpoĸ) er, es hat gr. Wellen. Z. B. Joh. 6, 18.
mallikpoĸ und *c. s.* (grld. maligpâ) er folgt (ihm).
162. **mamaĸpoĸ, mamarpoĸ** (= grld.) schmeckt gut, *auch: riecht gut.
mamaitoĸut, tit Rosmarin.
***mángoĸ** (= grld.) Wurzel der Haare u. Zähne. In Nain nicht bei Gewächsen gebraucht, wo nur amâĸ. Vgl. beide Wörter im Wbch.
164. ***mangukpoĸ** auch (mehr?) **manguvoĸ** (vgl. grld. mángugpoĸ) es steckt fest, Haare, Borsten in der Bürste, Gewächse in der Erde, Splitter im Fleisch ꝛc. (In Nain aber nicht z. B. von einem Beilstiel.)
manneĸ (grld. maneĸ) Moos, das zu Lampendocht gebraucht wird.
mánnik (grld. mánik) Ei.
mannikpoĸ (grld. manigpoĸ) ist eben, glatt.
manniksarpâ (grld. manigsarpâ) macht es eben, gleich, glättet es.
mannoaĸ Thürschwelle, z. B. 1 Sam. 5, 5. Wohl nicht allg. gekannt.
***manugâĸ** (gebildet aus dem engl. man of war) Kriegsschiff. Danach auch Name eines Berges auf dem Kiglapait-Lande, am Wege von Nain nach Okak.
massak weich, naß fallender Schnee. (grld. masak Feuchtigkeit).
***massakpoĸ** od. **massavoĸ** es fällt nasser Schnee, schneit und regnet durcheinander (grld. masagpoĸ ist feucht).
marneĸ Eiter s. o. bei maĸivoĸ.
167. **merĸoĸ** (= grld.) Feder (nicht aus dem Flügel), Haar von Tieren, Wolle u. s. w. S. Wbch.
merĸut (= grld.) Nähnadel.
168. **mikkakpoĸ** und *c. s.* (grld. aber **míkagpoĸ**) nagt, benagt; nur von Mäusen.
míkkikpoĸ und *c. s.* (grld. aber **mikigpoĸ**) beißt ab, d. h. reißt mit den Zähnen ꝛc. ab, Mensch, Hund, Rabe ꝛc. Aehnlich:
mikkiarpoĸ beißt davon ab, Rabe, Hund ꝛc. *In Nain auch vom Menschen.
mikkigaĸ Ungekochtes, s. Wbch. (Grld. mikiaĸ od. mikigaĸ Fleisch, Fisch, in Gährung übergegangen ꝛc.)
mikkigiaĸ Fuchsfalle, Trittfalle.
mikkivoĸ (grld. mikivoĸ) ist klein.
mikliaĸ Nabelschnur (= grld. migdliaĸ nebst andern Bedeutungen).
miksekârpoĸ es ist wahr ꝛc.
170. **millârpâ** schlägt ihm, einem Geschirr, am Rande ein Stück aus; *s. s.* es ist so am Rande ausgebrochen.
millak (grld. milak) Fleck eines (gefleckten) Seehundsfells, desgl. im Gesicht des Menschen, Sommersprossen ꝛc.
***millorpâ** wirft od. trifft ihn mit einem Stein od. dgl. (milût), besser **milorpâ** (= grld.); *s. s.* nicht milorpoĸ sondern **milornikpoĸ** (jmdn.).
***míllorpâ, mitdlorpâ** (grld. mit-

dlôrpâ) wirft ihn mit Steinen od. dgl., mehrmals; *s. s.* **míllornikpoк.** Im Wbch. sind diese zwei Wörter nicht unterschieden.

*__millugâк__ (Wbch. gaк) Schwanzflosse des Fisches.

millugiaк (grld. aber milugiak) eine schwarze Fliege, die zu saugen pflegt. Von:

millukpâ, besser **milukpâ** (grld. milugpoк und pâ) saugt ihn, es aus.

mílluarpoк und *c. s.* (vgl. grld. mitdluarpoк) saugt wiederholt.

*__milluksiut__ von milluksivoк z. B. Löschblatt.

mimmeк Keule eines Tiers, Schenkel eines Menschen.

171. **mingeriaк,** *Pl.* itsat, itjat od. iat (kleinerer) Fisch im allgemeinen.

172. **missarpoк** (grld. misarpoк) schmatzt mit dem Munde.

*__missarpalukpoк__ macht einen schmatzenden od. platschenden Ton, z. B. wenn man mit der Hand aufs Wasser schlägt, od. ein Fisch halb übers Wasser springt. (Manche, aber wohl die wenigeren, brauchen auch das einfache missarpoк vom Platschen aufs, ins Wasser.)

missiarpoк (grld. misiarpoк) leugnet.

missikpoк und *c. s.* er springt wo (auf es) herunter od. hinauf mit beiden Füßen zugleich.

missúkpâ (grld. misugpâ) taucht, tunkt es in etwas (mut); *s. s.*

missuksivoк (einmal) und

missukterivoк (mehrmals).

mitsuksoaк der Tau.

mítsukpoк es ist feucht, betaut, auch z. B. (bes. wollne) Kleider.

mitteк (grld. miteк) Eidervogel.

*__mittilik__ Gespenst. Jetzt kaum mehr viel gebraucht. Soll mehr etwas Fürchterliches, ein schreckliches Tier, Ungeheuer bezeichnen, während ijoro einen abgeschiedenen Geist, Gespenst bedeute.

174. *__morjukpoк__ (grld. morssugpoк) es od. er geht, fährt tief (od. ganz) hinein, in Schnee, machaк, Fluß, eine Spalte *rc.*

morjuktípâ steckt, versteckt es hinein, in dgl.

mumikpâ (grld. mumigpâ) er dreht, wendet es um; *s. s.* ist umgekehrt, umgewendet. Genaueres über die Bedeutung s. Wbch. *Auch bildlich: ist verkehrten Sinnes, z. B. Phil. 2, 15.

N.

174. **nachovoк** (grld. narruvoк) *c. s.* nachogivâ er verachtet (ihn).

naggovoк (grld. nardluvoк) ist gerade.

*__nagvârpoк__ und *c. s.* (grld. navssârpoк) er findet (ihn, es).

naiperкonarpoк u. a. m. ist bedauerungswürdig.

177. **nâк** (= grld.) Leib, Bauch. *Dual* natsakka, natjakka od. năkka mein Leib.

nakípoк (grld. nakigpoк) ist niedrig. Im Süden scheints nicht gebraucht. S. u. nakкitarivoк *rc.*, was nicht von diesem Wort zu trennen.

năkilersivoк ist unbeständig, nicht fest.

*__năkimărnivoк__ (vgl. grld. nakimarpoк) der Wind dreht sich von allen Seiten her, ein Mensch ist wetterwendisch, doppelherzig.

nakkaк Wurzelknollen.

nakkatának, *Pl.* **nait** weiße Rübe.

nákkarpoк (= grld.) bricht ein, fällt (überhaupt) ins Wasser.

178. **nakkáppa** (vgl. grld. nakápâ) er haut es ab; *s. s.* er fällt ab.

nakkasuk (grld. nakasuk) Urinblase.

nakkasungnăк (grld. nakasungnâк) Wade.

nakкi—, besser **nakitarivoк** schnürt Sachen auf den Schlitten. Vgl. o. nakipoк. —

Es folgen nun mehrere verwandte

Wörter, bei denen auch die Bedeutung **siegeln, versiegeln** angegeben. Dem Esk. ist aber diese Bedeutung im täglichen Leben ganz unbekannt, und erfordert immer wieder neue Erklärung. Sie brauchen vom Versiegeln eines Briefes **nipitípâ** (zukleben). Die in der Schrift gebrauchten Worte sind etwa: **nakiterpâ** 1 Kön. 21, 8. **nakiterpok** *s. s.* 2 Sam. 7, 12. Gesb. 9, 2. **nakitjut** Petschaft, Siegel &c. 1 Kön. 21, 8. Offb. 6. **nakitjuserpâ** versieht ihn damit, versiegelt es Joh. 6, 27. Offb. 7, 4; desgl. **nakitjutipâ** Offb. 7, 5 ff. **nakititsivok** = **nakitsivok** Eph. 4, 30.

---

nakkok˙(grld. narkok) eiserne Spitze am Pfeil, *auch am Ladestock.

nakkovok (grld. nakuvok) verdreht die Augen.

nakkungavok (= grld.) schielt.

179. **nâklivâ** (vgl. grld. nâgdlerpâ) hakt ihm den Fuß an was, beim Gehen.

***nakokpok** (grld. nakorpok), jedenfalls ganz dasselbe wie das Wbch. S. 186 angegebene **nekkokpok** es ist gut, hat keinen Fehler; es ist gut, schön, daß es so ist; er, der Mensch ist stark, hat Kräfte.

nakudlarpok es ist sehr gut, schön (dankenswert, daß es so ist).

nakormêk, andre **nakungmêk** o wie gut, dankenswert! danke schön!

năkoksivok S. 186. ist gestärkt, erquickt.

nakorivâ (grld. nákorâ) er ist ihm recht, mag ihn gut leiden. Daher oft mit: „preist ihn, lobt ihn, dankt ihm" übersetzt.

naksak Thal (grld. narssak Ebene).

naksuk, **nakjuk** (grld. nagssuk) Horn eines Tieres.

180. **naktorpok** schnupft Tabak.

***năkterpâ** bringt ihn (*s. s.* sich) um. Es scheint die Schnelligkeit darin zu liegen „inôsingata nokkarsaraininga", wie z. B. beim Erwürgen, Einbrechen &c. Aehnlich wie nâtípâ.

***nâlekpok** (mit mik od. mut) und *c. s.* (grld. nâlagpok) folgt, gehorcht (ihm), hört (ihm) zu.

nâlegak (grld. nâlagak) ein Herr.

nămakpok (grld. nămagpok) ist gut, genügend, wohlgethan.

182. **nangmakpok** (= grld.), mehr wohl **nangmarpok** und *c. s.* er trägt (es) auf dem Rücken.

183. **nâpkigivâ** (grld. năkiga) er erbarmt sich sein. (napkarpâ scheint im Süden nicht bekannt.)

185. **naukiarpok** (grld. nâgkiarpok) wirft mit einem unâk od. dgl. nach einem Tier (ob er es nun trifft od. nicht), auch bloß so vor sich hin zur Uebung. Auch *c. s.*

naukiutivâ (grld. nâgkiúpâ) er wirft sie, die Harpune oder Stange. Das *s. s.*

naukiutivok er bleibt hängen, stolpert und fällt. Auch S. 183.

naulak die eiserne Harpunspitze. S. u. mehr bei unâk 2.

***naulikpâ** (= grld.) harpuniert ihn, den Seehund &c., d. h. hat ihn getroffen, u. die Harpune sitzt fest.

***naulik** das männliche Glied.

186. **navikpâ** (= grld.) bricht es ab, einmal; *s. s.* ist abgebrochen. (= nappivâ).

nekokpok, **nekoksivok** s. o. bei nakokpok.

neksarpok u. *c. s.* (grld. nagsarpâ) nimmt (ihn, es) mit.

187. ***neksivok** (nagsivok) er, der Mensch, bleibt mit dem Angelhaken an etwas auf dem Grunde hängen. Auch: sie, die Angel, bleibt hängen.

189. **nellikâk** das zwischen den Beinen.

191. **nellonaikutak** (grld. nalunaerkutak) Zeichen &c.

nellopkotivoĸ ist kleinlaut, beschämt (*c. s.* seinetwegen), fühlt sich unwürdig. NB. nicht: ist unwürdig, wie es wohl öfters aufgefaßt worden, vgl. § 500 Anm.
nelloĸ (grld. natdloĸ) Renntierweg in einen Teich hinein ꝛc. Jetzt wohl wenig gebräuchlich.
nellukpoĸ ein Tier watet, schwimmt im Wasser (grld. nalugpoĸ schwimmt, Mensch od. Landtier). S. Wbch.
192. ***nenneroaĸ** (grld. naneruaĸ) etwas zum Leuchten, Licht, Span ꝛc., um etwas Gewünschtes zu finden, von
nenniva (grld. nanivâ) findet das Gesuchte.
***nenneroarvik** Leuchter od. sonst ein Platz, wo man das brennende Licht ꝛc. hinstellt.
nerĸa— od. wohl **neĸâgasak, sait** Renntiermoos.
nerĸlingovoĸ will alles alleine haben, teilt niemandem mit.
***nerĸerĸsorpoĸ** hat eine od. mehrere Stellen, wo die Haut fort ist und das bloße Fleisch zu Tage tritt, z. B. ist zerfleischt, hat Striemen.
nerĸe (? grld. neĸe) Fleisch, Speise, Nahrung.
***nerĸeniarpoĸ** frißt, ißt Fleisch, ist fleischfressend.
***nerchekípoĸ** (nicht nierkipoĸ) ißt wenig, d. h. pflegt wenig zu essen.
***nerchetovoĸ** (vgl. grld. nerrersôĸ) nicht neritovoĸ ißt viel, frißt.
nerchevik (grld. nerrivik) S. 192. Ort, woraus ein Tier frißt, Krippe u. dgl. mehr s. § 498.
nerleĸ (grld. nerdleĸ) Gans.
194. **nerripkarpâ** er füttert es, ein Tier, Hunde, Schafe.
nerripkaut (aber kingmeĸaut) Hundefutter.
nerriliktaĸ (grld. neriligtaĸ) Zäpfchen im Halse.
nerriukpoĸ (grld. neriugpoĸ) hofft.
196. **nerrubkaĸ** (grld. neruvkaĸ) Magen vom Renntier (od. Wiederkäuern) u. dessen Inhalt.
nessaĸ (grld. nasaĸ) Mütze, desgl. Kappe am Männerpelz.
***nessauligâĸ** (Wbch. gäĸ?) lappländischer Distelfink.
netseĸ (grld. natseĸ, it) *Pl.* netsît eine kleine Art Seehund phoca vitulina. Desgl. Pelz von Seehundsfellen.
198. **nettaĸĸoak** Nasenflügel.
nettaĸĸoĸ (natarĸoĸ grld.) Knorpel.
nettarĸonnaĸ (oder nâluk; grld. natarĸornaĸ) Hagelkorn.
netteĸ, natteĸ (grld. nateĸ) Fußboden im Hause ꝛc.
nettâĸ Boden in einem Faß ꝛc. (= grld.)
niaĸoĸ (= grld.) Kopf.
199. **nierĸorpoĸ, nêrĸorpoĸ** (= grld.) kracht, knackst. (Auch knirscht mit den Zähnen. In diesem Sinn aber jetzt wohl bloß:)
nier— od. **nêrĸolârpoĸ.**
nigaĸ (= grld.) Schlinge, um Tiere zu fangen.
nikkagivâ (grld. nikagâ schätzt es gering) schont ihn.
nikkipoĸ (grld. nikipoĸ) verrückt sich, ist ungleich mit anderm, womit es vorher in gleicher Linie war.
nikkisuitoĸ Polarstern.
nikkovípoĸ (grld. nikuipoĸ) steht auf vom Sitzen („ein Tier vom Liegen auf dem Bauch" Klschm. vgl. makkipoĸ).
200. **nikpärpoĸ,** andre **nippáppoĸ** lauert bei einem Seehundsloch; *c. s.* auf ihn, den Seehund.
niksârpoĸ (grld. aber nigsâgpoĸ) es stößt ihm auf, er rülpst. Davon:
niksârtoĸ die kleine Ripper-, Schneehuhn-Art.
niksik (= grld.) Haken.
***niksuk, nikjuk** *Pl.* **uit** (nicht wie im Wbch. niksut, tit) Spinne. Hiob 8, 14.
nillak (grld. nilak) ein helles Stück Süßwassereis *z. B. Eiszapfen

od. an andre Dinge angefrornes Wasser.
nimmakpoĸ der Fisch zappelt. (nimmâvoĸ = grld. nimârpoĸ der Mensch wirft sich herum s. Wbch).
ningarpoĸ (vgl. grld. ningagpoĸ u. ningarpoĸ) ist zornig, zürnt.
ningaĸsarpâ, jetzt wohl mehr:
ningaksarpâ macht ihn zornig.
ningauĸ (= grld.) Schwager, Schwiegersohn. Beim Zuruf, Vokativ: ningauk!
níngeĸ eine Schneewand außen ums Haus.
***níngerpoĸ** und *c. s.* er setzt (ihm) dem Hause eine Schneewand. Die erste Silbe in diesen Wörtern also NB. geschärft, das ng zweimal zu sprechen: ning-ngeĸ, ning-ngerlugo. Dagegen
ningeĸ (ein ng) Teil, Stück vom Erworbenen, das einer bekommt, der dabei ist.
ningerpoĸ und *c. s.* bekommt etwas von dem (*c. s.* von ihm), das andre erworben haben.
ningioĸ (grld. =) alte Frau.
202. **ningojôĸivoĸ** ist zähe, schleimig, Wasser, Blut u. dgl.
niŏrarpait (grld. niôrarpai) oder
niŏrĸarpait od. **kápait** (grld. niôrkarpai) er ladet sie (viele Dinge) aus.
203. **niorĸpâ, niorpâ** (*s. s.* sivoĸ) nimmt einen Schluck von ihm (von etwas) und
niorĸáppoĸ und *c. s.* mehrere Schlucke s. Wbch.
niparpoĸ, nipaĸpoĸ ist verschwunden.
nipko (grld. nivko) getrocknetes Fleisch.
nippalârpoĸ (lâĸpoĸ) das Meer braust.
204. **nipperĸivoĸ** tunkt (mit irgend etwas) Nässe auf.
nipperĸut, tit Schwamm, Sägespäne, Schnee u. dgl., was Nässe einsaugt.
***nippitinerĸut** (nicht ĸo) Klebstoff, d. h. Kleister, Leim, Siegellack 2c.
207. **niviuvak,** vait (= grld.) Schmeißfliege.
nochaĸ (grld. norraĸ) Renntierkalb, Kalb überhaupt.
noĸarpâ (= grld. ähnlich) spannt ihn an, den Bogen.
noĸaĸseraĸ Violinsaite.
noĸĸipoĸ, besser **noĸipoĸ** und *c. s.* (grld. noĸípâ) zieht an einem Tau 2c. s. Wbch.
noĸĸarpoĸ hält inne mit etwas, hört auf.
208. **nuak** einer Frauen Schwester-Kind.
nueĸ (= grld.), nur im *Pl.* **nuggit, nuit** Vogelpfeil, dreispitziger.
nujaĸ (andre = grld. **nujak**) Haar.
nukaĸ (= grld.) eines Mannes jüngerer Brüder, einer Frau jüngere Schwester.
nukardleĸ der jüngere, jüngste von mehreren.
nukáppiaĸ (grld. nukagpiaĸ) Knabe.
nukke (grld. nukik) Sehne, Kraft.
211. **nulloĸ** (nuloĸ) der Hintere, das Gesäß; nullôgik.
212. **nunivakaĸ** eine kurzschwänzige, dicke Art Mäuse.
nunivaĸpoĸ und *c. s.* (grld. nuniag poĸ) sucht Beeren (sie).
***nŭkterpâ,** andre nur **nŭktípâ** meist mit ganz gleichem Sinn angegeben wie nûtípâ er versetzt es 2c. (vgl. grld. nugterpai).
***nŭkterpoĸ,** andre **nŭktipoĸ** wie nŭpoĸ versetzt sich, rückt weiter 2c.
nussukpoĸ und *c. s.* (grld. nusugpâ) zieht etwas (es), z. B. auch reißt was, etwa eine Pflanze ab, aus; s. Wbch.
Auch: es zieht, der Wind durchs Haus, der Ofen.
nutsukpait (grld. nutsugpai) reißt mehreres nacheinander aus, z. B. Gebüsch, zieht sie an sich.
nutâĸ (= grld.) neu, ein Neues.
nuvak (grld. nuak) Schleim, Auswurf, Schnupfen.
214. **nuvuk** (grld. nûk) Spitze an einem Gegenstand, desgl. Landspitze.

***nuvuklek** der nach der Spitze zu ist, liegt („kannitônersak nuvungmut“).
***nuvuklerak** Bajonett einer Flinte.

O.

215. **ôgak** (grld. ûvak) *Pl.* õkkat od. ôgait Dorsch, Cod.
216. **okak** (= grld.) Zunge.
okarpok (= grld.) spricht, redet.
***okâlagalâvok,** galakpok redet verschiedenes, über verschiedenes (?).
***okâlagalautivâ,** *s. s.* **-tjivok** redet über ihn, verschiedenes, gutes oder böses. Viele wohl nur in letzterem Sinn = okalokiutivâ.
okalokivok murrt, redet schlechtes.
***okâpilukpok** redet schlechtes, schlechte Worte.
219. **o—,** besser **ukamarpok** (345) und *c. s.* geht am Lande u. zieht ein Fahrzeug, Baum ꝛc. im Wasser am Strick nach. (Grld. andre Bedeutung).
***okípok** (= grld.), nicht okivok, ist leicht.
okigêserpok springt, hüpft leicht herum, tanzt herum.
okkiak, ukiak (= grld.) Spätherbst.
okkiok, ukiok (= grld.) Winter.
***okkiorpok** es wird, od. wohl mehr: ist Winter geworden („ukiok innerpat“).
okkijivok sieht lang starr auf einen Fleck.
220. **okkinek** ꝛc. s. **ukkinek.**
(**okkipâ** bohrt ein Oehr — nicht im Süden bekannt. Vgl. grld. ukípâ.)
okkivok, ukivok (= grld.) wie oerivok hat eine Sache gern, hat Lust nach mehr.
okkoalinek (und **nâk**) ein vor dem Wind geschützter Ort; von ókkok § 130, grld. orkok.
ókkomikpok (grld. orkumigârpok) er hat beim Gehen, Fahren den Wind von hinten, segelt vor dem Winde (das Gesicht im Schutz).
okkok, besser **okok** (grld. aber okuk) die kleinen weißen Tierchen an verschimmelten Sachen.
okko—, besser **okómerpâ** (= grld.) steckt, nimmt es in den Mund.
okómiarpâ (= grld.) er hat es im Munde (länger).
okkorpok, besser **okorpok** (= grld.) ist weich u. hält warm, Kleider, Betten.
okkoksê, ukoksê (grld. ukorse) hört!
okkovok, ukuvok (= grld.) neigt, bückt sich.
okkungavok ist in dieser Stellung, d. h. er steht gebückt.
ôklivok und *c. s.* (grld. ûgdlivâ) macht Fleisch ꝛc. zum Kochen zurecht, „schneidet es in kleine Stücken zum Kochen“. Vgl. 2 Kön. 4, 39.
okperpok, ukperpok (grld. ugperpok) glaubt.
222. **okpat, ukpat** (= grld.) Schenkel.
***okpipok, ukpipok** fällt kopfüber (s. Wbch.), mehr:
***okpikarpok** fällt so, sich einmal überschlagend.
***okpikâvok** desgl., sich mehrmals überschlagend, z. B. eine Lawine.
okpik, ukpik (= grld.) Eule.
ôkpâ (grld. ûgpâ) versucht, probiert, kostet, mißt es, ihn.
oksek (grld. orsek) das knöcherne Oehr am Ende einer Hundeleine.
okumaipok (grld. okimaipok) ist schwer.
223. **okumaiksarpok** (*s. s.* givâ) hat etwas (mik) zum Schweren, es ist ihm etwas schwer.
okutsek, ukutsek diese Stelle da.
õmak (grld. ũmak od. ũmak) grüner, lebendiger, nicht abgestorbener Baum.
224. **ômajorpok** bekommt, erlegt ein Tier.
õmaterokpâ trifft ihn durchs, ans Herz.
225. **opakpok, upakpok** und *c. s.* geht wohin, s. Wbch. (ähnl. grld. upagpok). Davon u. a.
opalukpok s. Wbch. In Nain kaum gebraucht.

226. **opalokpok, opalorpok** (grld. upalorpok) ist nicht fertig, nicht vorbereitet.
operngâk (grld. upernâk) Frühjahr.
operngasâk (grld. upernagssak) Anfang desselben.
opínnarnak kein Wunder, daß du; s. § 341.
orksok, orssok (grld. orssok) Speck, Thran, Oel.
***orksokammak** Wurzelknollen der Fettehenne (tuglerunak).
orpik (= grld.) aber mehr:
orpigak, gait Weidengesträuch. Aber jetzt wohl allg. nicht mit Kehllaut, sondern **ukpigait.**

P.

229. **pagrearpok** und *c. s.* geht (ihm) entgegen.
231. **pakkârpok,** mehr aber:
***pakkârserpok** der Frost schlägt aus etwas heraus beim Auftauen.
pakkōjak Talg- od. dgl. Licht.
(**pakkomigivâ** scheint im Süden nicht bekannt. Vgl. grld. pakumigâ).
paksärpok ist bekümmert (grld. parsarpok, parsangavok ist schwächlich, wird leicht krank).
paksârpok der Hund läuft nachts auf den Häusern herum.
pâlakpok er fällt, ein Mensch, (nicht Tier). Aber auch von Sachen, die „ākisimajut" z. B. aufgestapeltes Holz (hier auch ochovut).
pállakpâ macht es nicht fest zu.
232. **pâmakpok, pâmakterpok** legt sich aufs Angesicht, fällt nieder.
pangmakpok ist eng, spannt, Kleider, Stiefeln.
pangalikpok (grld. pangaligpok) läuft, ein Tier.
pánnak dürrer Baum, der noch Rinde hat.
pannik (grld. panik) Tochter.
234. **pappâk** Nachgeburt. So Wbch. Im Süden nur als Name einer Insel bekannt.
pappikáttok (od. **kaktok;** grld. papikatsuk) stutzschwänziges Tier, ein Hund, dem der Schwanz zum Teil abgehauen.
***páttak** Ball.
páttakpâ (vgl. grld. pátagpâ) schlägt mit der flachen Hand auf es, einmal. Auch *s. s.* auf etwas.
pättikpâ (grld. patigpâ) legt die flache Hand (kurz) auf ihn.
***pattingmivâ** desgl. (länger).
pattikût (oder gût) europäischer Frauenrock vom engl. petticoat.
236. **pauktorpâ** und *s. s.* spannt es, ein Fell, auf der Erde aus mit Pflöckchen.
paurpok (grld. paorpok) und *c. s.* rudert im Kajak; *c. s.* ihn, den Kajak.
pârokpok rudert schnell (im Kajak).
237. **pekârpok,** mehr **pekângavok** kann nicht gut, nicht weit gehen, z. B. beim Schlittenfahren.
pekarpok (= grld.) er hat, es hat, gibt.
pekka—, besser **pekalujak** Eisberg.
pentekoste Pfingsten.
***pergâk** 1) geflochtener Renntierzwirn, von pergaivok er flicht (grld. perdlaivok, perdlâk). 2) Knochen- und Eisenbeschlag unten an den Schlittenkuffen (von dem in Grld. noch gebrauchten „peragpok es geht glatt, ein Fahrzeug", woraus dann im Labr. piakpok geworden, während pergâk sich nicht verändert hat).
periakak (karpok) ein Knie, eine Krümme im Holz.
perkappijak eine Art Moos.
238. **perkovâ** er heißt ihn, befiehlt, erlaubt ihm.
perkut (gesprochen wie merkut, grld. aber pekut) Eigentum.
perkserpok, perserpok (= grld.) es stöbert.
perktok, pertok (grld. persok) Stöber.
piakpok (grld. s. o. bei pergâk) ist glatt, rutscht gut fort, ein Fahr-

zeug, hauptsächlich nur vom Schlitten gebraucht.

240. **piarak** ein Junges, von Tieren.

pijugarpâ, andre —**gakpâ** trachtet ihm nach dem Leben, verfolgt ihn. Nicht sehr gebräuchlich.

242. **pikkablavok** und **blarpok** macht unnützes, verdirbt etwas, beträgt sich in der Weise schlecht, z. B. im Aufruhr ꝛc.

pikkane, takpikkane oben, im Westen § 182 ff.

***píkkarikpok** ist geschickt (suliaksamut und mik) u. s. w.

***píkkalukpok** der Gegensatz zum vorigen: ist ungeschickt (im allg.), richtet nicht viel aus, z. B. auf der Jagd, bei der Arbeit. Davon unterschieden, ohne Schärfung der ersten Silbe:

***pĭkalukpok** begeht ein Ungeschick im einzelnen (hat Pech, tölpelt), z. B. wenn man etwas unversehens zerbricht, verschüttet. Einem solchen wird zugerufen pikaluâluk! Desgl. er zeigt, benimmt sich schlecht, kommt in unbegründeten Zorn, böse Reden.

(**pikkiarpok** entgeht ꝛc. s. Wbch. Im Süden scheints nicht bekannt. Grld. pikiarpok taucht auf, empor, nur von Seevögeln).

pikkingavok (grld. aber pekingavok) geht krumm, gebückt, bucklig, ein Mensch; ein Holz ꝛc. ist krumm.

pikkivok springt plötzlich auf von seinem Sitz, ein Vogel fliegt plötzlich auf von seinem Nest. (Grld. pikivok macht sich fertig, rüstet zur Reise, dagegen pikigpok springt plötzlich auf ꝛc.).

pikkiorpok bekommt Eier.

pikkok das Genick.

pikkuminarpok (= pigijominarpok) es ist wünschenswert, das zu haben.

244. **pilakpâ** (grld. pilagpâ) schneidet ihn, d. h. er zieht einem Seehund das Fell ab (*s. s.* er, der Seehund, ist abgezogen), schneidet ihm, einem Menschen, einen Schwär auf.

pingak Platz neben der Thüre in einem Eskimohause.

246. ***pingôk** eine sehr juckende Stelle, sehr juckender Ausschlag.

249. **pisukpok** und *c. s.* er geht (auf ihm, dem Lande, der Strecke).

pitikipâ übertrifft ihn.

250. **pitokak** ein altes.

pitsakípok hat wenig Kraft, Stärke.

251. **pittikse** Bogen; — u. a. m.

pittarpâ stößt, wirft irgend etwas durch es. 2 Kön. 25, 4.

pittukpâ (grld. pitugpâ) bindet es an, fest; (an etwas: mut).

252. **piuliklerpok** er errettet ꝛc.

254. ***pôgutak** (= grld.) Schüssel, Schale.

pôk (= grld.), *Mod.* **pôrmik** Sack, Behältnis.

255. **pôrpâ** (= grld.) steckt es in den Sack, die Hülle.

***pôkpok** es klappt zusammen, eig. nur von einem Taschenmesser u. ähnlichem, wie einer Schmiege; auch von einem Tiere, das beim Geschossenwerden gleich zus. fällt („pôtuinarpok"): auch von einem Kinde, das beim Schlafen so mit dem Kopf herunter nickt. S. u. pôktartok. Zu einem mit einem offenen Taschenmesser spielenden Kinde sagt man: pôgviginiarnak (nämlich illingnik)!

pôktipâ er macht es, das Messer ꝛc. zu.

pôkaktarpok es wird von den Wellen auf u. nieder gehoben.

pŏktavok, pŭktavok (grld. pugtavok) es schwimmt auf dem Wasser Boot ꝛc.

pŏkípok, pŭkípok (grld. púkipok) ist niedrig.

pŏktovok, pŏrtuvok (= grld.) ist hoch. *NB. nicht bloß niedrig, hoch über dem Wasser, sondern überhaupt. Im Wbch. sind diese 2 Wörter doppelt aufgeführt.

pokikpok, wohl auch **pokíppok**

(grld. pokerpok) begreift, lernt leicht.
pokĕpok (= grld.) begreift, lernt schwer.
pôktajok Taschenmesser, und
pôktärtok, pôktáttok Flintenhahn (von pôkpok s. o.). Diese zwei Wörter so wohl nicht mehr allg. gebraucht, besonders nicht das erste pôktajok, wofür allg. sonst saviarsuk.
256. **puilakpok** ein Fisch springt übers Wasser, einmal (*—lâvok mehrmals).
257. **puivjorarpok** er schwimmt, ein Mensch.
puipkalâvok die gehörten Worte, Gedanken steigen immer wieder empor, kommen immer wieder u. s. w.
***puisukpok** ist ungläubig, traut nicht, jmdm. (mik).
pukâk, andre pukak (grld. pukäk) der lose, nicht aneinanderhängende wie Salz aussehende Schnee.
***pukek** (= grld.) das Weiße, die Bauchseite an Fellen von Renntieren, Seehunden rc.
pŭkípâ (= grld.) er, der Mensch, klaubt es auf (einmal).
pukumâlukpok und *c. s.* er, der Vogel, pickt (es) auf.
258. **púnnek** ausgeschmolzenes Nierenfett. (Grld. púnek Walrat, Butter).
putsuk, putjuk (grld. púsuk) die beiden Finger, mit denen man greift, klemmt, d. h. Daumen u. Zeigefinger; putjŭkka meine Greif-, Klemmfinger.
putjukpâ (grld. púsugpâ) er kneipt es, klemmt es, hält es fest mit Daumen u. Zeigefinger od. einer Zange.
puttugok (= grld.) große Zehe.
puttukoarpok thut sich weh an der gr. Zehe.

S.

260. **(sachak) saggak** kurzhaariges Fell.
saggarpok und *c. s.* scharrt, macht ein Loch in die Erde. S. Wbch.
saglisarpok hat sich dünn, luftig gekleidet.
saglokípâ belügt ihn.
262. ***saipâkut** Zufriedenstellungsmittel.
saiparsarpâ, mehr wohl **saipaksarpâ** beruhigt ihn, stellt ihn zufrieden.
sakkâ (= grld. sarkâ) seine sichtbare Seite.
***sakkerpok** und *c. s.* (vgl. grld. sarkarpok) er, es kommt zum Vorschein; **sakkerpâ** *c. s.* 1) ähnlich wie sakkertípâ er bringt es zum Vorschein, zeigt, erzeugt, macht es. Z. B. Mat. 2, 11. Gesb. 581, 1. 2) wie sakkervigivâ er kommt ihm zum Vorschein, erscheint ihm. Z. B. Gesb. 31, 1. 577, 1.
***sakkijârpok** (vgl. grld. sarkissârpok) ist sichtbar (schon ganz zum Vorschein gekommen) Sonne, Land, auch eines Menschen Thun, Denken; *c. s.* er, es ist ihm sichtbar.
264. **sakke** (grld. sake) Schwiegervater od. Schwiegermutter; auch Schwager d. h. der Frau Bruder.
sakkiak (grld. sakiak) die Rippen vorn, soweit die Brust geht.
sakkikpâ, besser **sakikpâ** schleudert, schiebt, stößt es mit der Hand od. dem Fuß vor sich her rc. (grld. sakigpâ rückt es weg, wo anders hin).
sákko (= grld.) Werkzeug zu etwas, besonders Schießbedarf, Waffen.
sakperkopâ schießt rechts an ihm vorbei.
saksagiak Birkenzeisig.
saksârpok (vgl. grld. sarsarpok) treibt sich herum, liegt herum, ein Ding od. Mensch.

sâlak der Besiegte; sâlaga mein B., sâlagivâ er besiegt ihn.
266. **sannik**, *Pl.* **nît** Staub, Unreinigkeiten auf od. in etwas, z. B. Kehricht auf dem Fußboden, Blätter u. dgl. in gepflückten Beeren, Seegras in den Netzen.
sannikut *Plur.* Kehricht.
267. **sanniktcrivoĸ** ist bekümmert u. s. w.
sapĸaĸ Schimmel.
sapĸataĸ etwas Verschimmeltes.
sapkupâ läßt ihn, es aus der Hand fahren, läßt ihn los.
268. **sappangaĸ** (grld. sapangaĸ) Perle.
269. **sargvaĸ** (grld. sarfaĸ) Stellen im Fluß, die schneller fließen.
sarralikitâĸ Schmetterling.
270. **saugak** *Pl.* **saukkat** Schaf (grld. sava nach einem isländischen Wort).
272. **seĸĸineĸ**, besser **seĸineĸ** (= grld.) Sonne.
sèkpâ schneidet, schlitzt es in der Mitte auf, ein Renntier, einen Seehund (grld. sìgpâ).
sêmikpâ er quetscht ihn.
273. **senneraĸ** (grld. saneraĸ) die Seite; sennerĸapkut durch meine Seite.
sennerĸârpâ (S. 274) schlägt, stößt ihn, thut ihm weh an der Seite.
274. **sennerĸopoĸ** und *c. s.* geht, fährt neben (ihm) vorbei; auch bildlich: umgeht ein Gebot u. s. w.
sennerĸearpoĸ er hat Seitenwind, beim Segeln od. Gehen.
sennerĸeaĸattarpoĸ kreuzt hin u. her (eig. hat öfters Seitenwind).
sennerĸivoĸ der Wind kommt von der Seite.
275. ***sennerĸĕrivoĸ** hat Seitenschmerzen.
sennerĸungavoĸ und *c. s.* sieht daneben, sieht (neben, an ihm) vorbei, achtet (ihn) nicht.
(**sennerĸivâ** fällt ihm ins Wort; soll hier im Süden nicht bekannt sein.)
senneroaĸ Knopf, Stecknadel, Wirbel ꝛc.
serĸalivâ zermalmt, zerstückelt, zerstößt es.
serĸattarpâ wirft ihn ins Wasser (mehrmals od. mehrere Dinge).
serĸerarpâ | **serĸijarpâ** ꝛc. } bespritzt ihn, es.
276. **serĸittivait** er zerstreut sie.
sèrĸoĸ (= grld.) Knie des Menschen.
serĸoĸ (= grld.) Hinterflosse des Seehunds.
serĸomipa (grld. seĸumipâ) zerbricht es.
serĸorpoĸ (= grld.) es knallt, gibt einen Knall, auch: er knallt, nämlich mit etwas, z. B. einer Peitsche, beim Kauen des kutsoĸ ꝛc.
serlak nur soeben.
serleĸivoĸ hat große Schmerzen.
siakput (= grld.) sie stehn in einer Reihe.
278. **siardlerpoĸ** (weniger **siaklerpoĸ**) sorgt, ist bekümmert.
***sibvïaĸ** (sifviaĸ grld.) Hüftgelenk.
279. **sigguk**, uit (= grld.), andre **siggoĸ** Schnabel, Schnauze u. s. w.
síkkipoĸ ist schön grade gerissen, abgeschnitten.
sikkivoĸ trinkt aus einem Fluß, Faß ꝛc. ohne Becher, beugt sich darüber hin u. trinkt (grld. sikigpoĸ bückt sich u. sikivoĸ bleibt einige Zeit so gebückt).
sikko (grld. siko) Eis auf dem Wasser.
280. **sikkoaĸ** (grld. sikuaĸ) ganz dünnes Eis; dasselbe: **sikkoagalak.**
sikkuliaĸ neues, junges Eis,* (nicht bloß an der Seekante).
sikkorlak Glatteis.
sikkungilakpoĸ blickt (einmal) mit den Augen, blinzelt (die Augen zumachend).
***sillakôrpok** geht durch die Luft, sillakut.
***sillarĸopâ** (*s. s.* —kotsivoĸ) geht an ihm vorbei, außen herum ꝛc. s. Wbch.
sillaĸerpoĸ od. —**kipoĸ** (grld. sillagigpoĸ) es ist schönes Wetter.
sillaluk (grld. sialuk) Regen.

282. **sillapâk** das (dünne) Oberkleid der Eskimos (aber sillapâksak).
sillikpok (grld. siligpok) ist breit; bei runden Sachen: ist dick.
284. ***sillukpok** (grld. silugpok) holt aus zu Schlag od. Wurf, droht. 2) Der Hahn der Flinte ist gespannt. 3) Die Uhr hebt aus, zum Schlagen. (Wie die Anwendung auf das Wetter? wohl nicht allgemein gebräuchlich.)
simmikpâ (grld. simigpâ) stopft es zu; *s. s.* ist zugestopft.
285. ***simniko** (grld. sivnek) Ueberbleibsel d. h. Ueberschuß, der nicht gebraucht wird. Klschm.: „Der „Unterschied zw. diesem und „amiako ist der, daß amiako „den Rest bezeichnet, das, was „noch vorhanden ist, nachdem das „andre verschwunden; sivnek da- „gegen den Ueberschuß, das, was „augenblicklich keine Anwendung „finden kann."
singaluko ein Zurückgesetzter, den man nicht mehr beachtet.
286. (**siktak** ein verdrängter Nagel an Hand od. Fuß, ein verdrängter Zahn. Soll im Süden unbekannt sein).
288. **sinnikpok** (grld. sinigpok) schläft.
***sínnaksarpâ, sínnasarpâ,** Wbch. **sinnersarpâ?** (grld. singnagsarpâ) schläfert ihn, es ein.
***sínnek—,** besser **sinnaktômavok** (grld. singnagtorpok) er träumt; sínnaktômavunga umianik tikkitunik, — — — maggungnik anguvlunga ich träumte, daß das Boot gekommen sei, — — — daß ich zwei Seehunde bekommen.
siorak (= grld.) *Pl.* siorkat oder siorait Sandkorn, Sand.
sioraujak Salz (Sandähnliches).
***siuk** Gesang einiger kleiner Vögel.
siukpok der Vogel singt (einmal). (Ob im Norden siok, siorpok?)
sipkerpok die Flinte knallt los, geht los, der Mensch platzt aus, lacht (einmal). (Grld. sivkerpok springt, platzt auf, eine Blumen- od. Blattknospe; platzt aus, ein Mensch.)
sissak (grld. sisak) Stahl.
sissakpâ (grld. sisagpâ) härtet es.
290. ***sittôrpok** (grld. sisôrpok) es rutscht herunter, Schnee vom Dach, Steine vom Berge 2c.; nicht aber vom Menschen gebraucht. Da: sittovok (grld. sisuvok etwas anders).
***síttörpok** (grld. sitsorpok) streckt das Bein od. die Beine aus; auch: es, das Bein streckt sich aus. Manche dann auch *c. s.* er streckt es, das Bein, aus. Dafür aber doch wohl meist sittortípâ.
291. **siuterkörtöjok** (grld. siutitôk) Langohr d. h. Esel.
siuterok (= grld.) Schnecke.
294. **soggok, ûk, uit** (? grld. aber sorruk) Geschwür, Beule ohne Oeffnung.
sókkak (grld. sorkak) Walfischbarte, Fischbein.
sokko—, besser **sokotauvok** übt einen Einfluß, eine Wirkung auf ihn, es (mut) aus, ist wirksam, von sokut (= grld.).
sokko—, besser **sokoserpâ** er hat es verändert; *s. s.* er hat sich verändert.
sollorak (grld. sulorak) das Dünne, die Schmitze an der Peitsche. Vgl. u. sulluk.
295. **sorlok,** nur im *Pl.* **sorlut** (grld. aber sordluk) die Oeffnungen der Nasenlöcher in den Gaumen.
sorlukôrpok es geht vom Munde aus durch die Nase, z. B. Rauch 2c.
sorluktok (k kaum hörbar) Brillenente, anas perspicillata.
sorsukpok, sorjukpok (grld. sorssugpok) und *c. s.* kämpft, streitet mit (ihm), fällt (ihn) an; mit mik od. auch mut.
suakpok (grld. suagpok) und *c. s.* schilt, schmält (ihn). Also auch in den Ableitungen überall suak, suang statt suar, wie im Wbch.

steht, u. vielleicht von manchen gesprochen wird.

296. **suarutak** Regenschauer.

sugaluksarpok (*c. s.* givâ) es ist ihm irgend etwas (mik) zu arg.

297. **sujukpok** es ist verdorben, od. beschmiert, unrein ꝛc.; *c. s.* er verdirbt, beschmiert ꝛc. es.

***sutjok** etwas Schlechtes, Verdorbenes, aber noch „attortuksak“, während

sujuktok = „attoraksaungítok“ ist. S. Mat. 27, 59.

súkkavok (pok?) und **súkkalivok** (grld. súkavok, súkalivok) er, es ist, geht schnell.

súkkaipok (grld. súkaipok) er, es ist, geht langsam.

sukkappâ (grld. sukápâ) zieht, spannt es scharf an.

sukkarpâ (grld. sukarpâ) stützt es, von:

sukkak (grld. sukak) Stütze.

súkkípok (grld. súkípok) sticht einen Splitter (súkkiut = grld.) ein.

sukkok einer, der nichts taugt, der nichts Ordentliches zuwege bringt od. viel krank ist ꝛc.

298. **sulluk, uit** (grld. suluk) Feder aus dem Flügel, Federkiel. *Plur.* ein abgeschnittener Vogelflügel.

***sulluksukpok** braust, der Wind (nicht vom Meeresrauschen), rauscht, schwirrt, summt, vom fliegenden Vogel u. Insekt.

***sulluksuk** ein dgl. Brausen, Sausen, Schwirren, Summen.

sukutsek (s. § 212 = grld.) die Stelle irgendwo an jmdm. oder an etwas.

300. **suârpôk** (nicht suakpok s. o.) er sagt sua. § 470.

sunatuinalerkivok der Wind kommt von verschiedenen Seiten; der Mensch redet verschieden, ist doppelzüngig.

sungak (= grld.) Galle.

302. **suvak** (grld. suak) Fischrogen.

***suvek** Zugwind durch ein ganz kleines Loch oder Oeffnung. Dies Wort für sich allein wohl selten gebraucht; auch vielen wohl nicht bekannt, wie auch ebenso:

***suverpok** wofür andre:

suvâvok es ist (in dieser Weise) zugig, luftig; z. B. wenn eine Hauswand nicht dicht ist, sondern Spalten hat, wenn Kleider und Betten nicht dicht schließen, sondern hie u. da Luft od. Wind durchlassen. (Vom Zug durch gr. Räume, offne Thüren ꝛc., ebenso vom Ziehen des Ofens dagegen nussukpok).

T.

303. **tachak** (grld. tarrak) Schatten von einer Sache, Norden.

tækkovok, takuvok und *c. s.* (grld. takuvâ) er sieht (ihn).

304. **tækkorngiorpok** (upok? Wbch.) sieht jmdn. nach langer Zeit wieder zum ersten Male.

***takpaga** (nicht ra) s. § 190; da oben, da im Westen!

takpikpok (grld. tagpigpok) sieht gut, scharf.

tautukpok und *c. s.* sieht, schaut (ihn) an; ähnlich wie tækunârpok. (Grld. tautugpâ „faßt sein Aussehen — tautua — auf, so daß es sich ihm einprägt“.)

tautuk hätte ich's doch ꝛc.! § 336.

306. **tagiukpok** | ***tagiuksavok** | er niest.

***taglo, ûk, ut** runde (Indianer) Schneeschuhe; taglûkka meine Schneeschuhe, *Dual.*

taika da südlich! § 190.

taimuktarpok und *c. s.* sagt (es) das auswendig Gelernte auf.

308. **taigorpâ** (grld. etwas andrer Sinn) er erzählt, nennt etwas von ihm, einem Abwesenden.

tajak Pulswärmer, Müffel. (Grld. tajak Armband, tajakut Müffel.)

takkak, besser (= grld.) **takak** (nicht lautend wie kakkak) eine Ader.

tákkek Mond.
tákkersorpâ (grld. tarkigssorpâ) putzt, stochert sie, die Lampe od. das Licht.
tákkersut, tákkut Lampenstocher ꝛc. 2 Chron. 4, 21.
takkivok (grld. takivok) ist lang.
309. **takkoak,** besser **takoak** (= grld.) Reiseproviant. Aber **takoaksak.**
takkormôrpok heuchelt.
takkordlimavok hat kein gutes Gewissen ꝛc.
takkopsoarpok, andre —**soakpok,** auch —**soavok** ist gütig, wohlthätig ꝛc.
takkovok s. o. tækkovok.
tâk (= grld.) Finsternis, Dunkel.
târpok (= grld.) ist finster. Auch *c. s.* er macht es ihm dunkel, steht ihm im Lichte; **târpagit, tâkpagit** ich stehe dir im Lichte; vgl. u. tâkpagit.
***tâvligâk** Morgendämmerung.
tâktok, târtok (= grld.) finster, Finsternis.
310. **tăktok** Nebel.
tăkto (grld. tarto) Niere.
***tâkpâ** (= grld. tâgpâ) zieht ein doppeltes Kleidungsstück auseinander, Pelz aus dem Ueberzug, od. das Oberkleid vom unteren, Strümpfe aus den Stiefeln; kamĭkka, auch allertĭkka tâklugik (auch tâksilugik)! zieh die Strümpfe aus meinen Stiefeln. Ferner: er zieht ihm, dem Menschen, das Oberkleid aus; (tâkpagit ich dir). Sind nun auch diese Formen alle bei einzelnen Leuten scheint's nicht mehr so im Gebrauch, so ist jedenfalls noch allg. gebraucht das reflexive:
tâkpok er zieht sich den Oberpelz, das Oberkleid aus. (Klschm.: „Eigentlich: zieht sich mit den unteren Kleidern aus dem Oberkleide heraus".)
tăkpărpok (aber grld. tarparpok) ist an einem Ende breiter, weitet sich aus in Trichterform. Davon
takpangavok hat eine solche Form, ist weiter am einen Ende.
tăksak Flecken auf irgend etwas, z. B. Papier u. s. w. (Grld. tarssak „etwas Dunkeles auf od. in Hellerem".)
313. **tâpkutsek** diese Stelle hier. §212.
tapperkutarêkpuk (ähnlich wie tappitarêkpuk) es ist doppelt, bes. wohl, wenn etwas zur Verstärkung so ist, z. B. Kleid mit Futter.
315. **taukserpâ** (grld. taorserpâ) er bezahlt es, das Bekommene, mit eben solch einer Sache (Tausch).
tautukpok s. o. hinter tækkovok.
316. **tauvlukut** Würze zum Essen; *aber das Salz nicht so genannt.
terkalâk (vgl. grld. terkalavok) Wimpel, Windzeiger auf Haus od. Schiff.
***terkeak,** nicht jak (grld. terkiak) Schirm vor, für die Augen, an der Mütze od. für sich allein an einem Band.
terlikpok (grld. terdligpok) glaubt od. fühlt sich sicher, Mensch od. Tier.
terliarkattarpâ (*s. s.* **kattaivok**) hintergeht ihn (oft), erzählt was Schlechtes von ihm in dessen Abwesenheit.
318. **terrekok** Ecke, Zipfel von etwas, vom Haus, Tuch ꝛc.
terriak Wiesel (= grld. Da in Grld. aber keine Wiesel, ist es dort auf Maus, Ratte übertragen worden).
***terriánniak** (grld. teriangniak), oft mit eingeschobnem g: terrigganniak. Nach §459 Anm. 1 könnte es bedeuten: „Wieselfänger", welcher Sinn aber den Esk. in Labr. ganz fern liegt. Hätte terriak auch hier die grld. Bedeutung (s. o.), so würde diese Herleitung den Leuten nicht fremd sein. Denn es wäre dann „Mäusefänger".
tessiorpok und *c. s.* (grld. tasiorpâ) führt (ihn).
***tessigoarpok** und *c. s.* führt ihn gewaltsam, gegen seinen Willen (mit der Hand fassend od. am Strick ꝛc.). Z. B. Ap. 19, 29. 33.
320. **tiggak,** nicht tigak (grld. aber tiggak) männlicher Seehund.

tiglerpok (grld. tigdlerpok) der Puls schlägt.
***tiglertâk** Pulsader, Puls.
tiglikpok (grld. tigdligpok) stiehlt.
tiglukpâ (grld. tigdlugpâ) schlägt ihn mit der geballten Faust.
***tiglûjarpok** (grld. tigdlûssarpok) hat blaue Flecken (tiglûjak) vom Schlagen, aber auch vom Stoßen od. Fallen.
***tigumiagak** (= grld.), nicht rak, Pl. kat was man in der Hand hat, z. B. auch: eine Handvoll. 1 Kön. 17,12; tigumiagakarama. ajornarpok ich kann nicht, denn ich hab was in der Hand; ajaupiak attauiub tigumiaganga etwa für: Zepter.
tigumiksarpâ hält ihn fest, daß er nicht davongeht. Ob noch allg. gebräuchlich?
322. **tikjukpok** es, das Wasser ꝛc. kocht ein in einem Gefäße.
***tikkâgut** (grld. tikâgut) Handgriff, Stift am Schaft des unâk.
***tikkâgulik** eine Art Walfische (Pottfisch?), die eine dem tikâgut ähnliche Rückenflosse haben. In Grld. der sog. Heringsschöpfer, die kleinste dortige Walfischart. Nach andern eine Delphinart (?).
tikkek (grld. tikek) Zeigefinger, Fingerhut.
tikkerak Landspitze.
tikkípok (grld. tikípok) und *c. s.* ist (zu ihm) gekommen.
tikkiutivâ (grld. tikiúpâ) *s. s.* —utjivok ist damit angekommen, hat es gebracht.
***tikkiutivok** (grld. tikiúpok) kommt, ist gekommen, eig. hat sich gebracht.
tíkkoarpok und *c. s.* (grld. tikuarpâ) zeigt mit dem Finger (auf ihn). Von tikkek.
tiklak (grld. sigdlak) Pickaxt.
***tikpakpok**, andre **típpáppok** das Eis ist schön klar (hat keinen Schnee u. Wasser mehr).
324. **tiktauvok** fliegt davon, d. h. wird durch den Wind fortgeführt.
tilliklerpok schickt.
***tillikliutivâ** (auch —utigivâ), *s. s.* —utjivok schickt jmdn. mit ihm d. h. schickt es, eine Sache.
tillukpâ u. —**torpâ** (grld. tilugpâ) er klopft ihm (einem Menschen, Kleidern, Fellen ꝛc.) den Staub, Schnee ꝛc. ab.
tingmikâvok es spritzt im Bogen wo heraus, Blut, Oel, Materie, Milch aus der Brust ꝛc. (Vgl. grld. tingmigpok hat Durchfall.)
tinguk (= grld.), andre **tingo** Leber.
tinguktorpok ißt Leber.
tinnakpok friert arg, zittert vor Frost.
326. **tipjarluk**, **tipjaluk**, andre —**lok** etwas Angeschwemmtes, Holz, Treibholz ꝛc. (Grld. tivssak, tivssardluk = tipissak von tipivâ.)
(**tipsalok** Renntierstiefeln, an denen die Haare auswendig sind. Im Süden scheints nicht gekannt.)
***tôgâk** (grld. tûgâk) Walroßzahn, Horn des Narwal, Elefantenzahn.
toggovok ist langhaarig, dickhaarig, Mensch od. Tier.
tôkarpâ?? soll vielleicht sein:
***toggarpâ** er bestößt es, es öfters mit einem Werkzeug stoßend, etwas Hartes, das entzwei od. von etwas anderm abgehen soll.
***tôkpâ**, **tôrpâ** (vgl. grld. tôrpâ) er stößt wider es (mit der Hand od. mit dem Längsende dessen, das er in der Hand hat); es (ein Gegenstand mit seinem Längsende z. B. ein Stück Holz) stößt auf es, gegen es; z. B. wenn ein Scheit Holz herunterfällt: ittigangit kejungmut tôrtavinît. Die *s. s.* Form doppelt:
*1) tôrpok
a) er, es stößt (ohne Absicht „pijârilugane") in der besagten Weise gegen etwas (mut). Z. B. obiges auch so: kejuk tôrtovinek ittiganginut. Auch bildlich: stößt an, reicht bis; kilangmut

tôrpoĸ reicht bis an den Himmel (vgl. grld. tugpoĸ).
b) er hantiert mit dem tôĸ, bes. speziell: auf dem Eise, stößt mit dem tôĸ aufs Eis, ins Eis.
*2) tôrnikpoĸ er stößt in der besagten Weise gegen etwas (mik). NB. dies aber beabsichtigte, bewußte Thätigkeit; z. B. tôrnikpunga illingnik (dagegen nach Nr. 1 tôrpunga illingnut) 2 Kön. 6, 6. Vgl. auch túpoĸ S. 338 (fällt dahin —mut—, fällt auf; etwas Geworfenes ꝛc. „ununga pivoĸ erĸänullônêt"); ebenso vgl. grld. tugpoĸ.

327. *tôĸ (= grld.) ein langer Stab mit etwas Scharfem, Eisen od. dgl. am Ende, entw. um Löcher ins Eis zu stoßen, od. um etwas damit abzustoßen.

tôkaĸ s. túkaĸ (= grld.).

tóĸĸavoĸ es hagelt, gräupelt, schneit, s. Wbch.

tóĸĸarpâ sagt ihm grade heraus.

*__tóĸĸavik__ Heimat. Allerdings drückt das esk. Wort nicht ganz genau den Begriff von unserm „Heimat" aus, wenn's auch wohl ganz passend so übersetzt werden kann. Als Erklärung wird angegeben, es sei etwa sôrlo „torĸortauvik" u. ähnlich. Also wohl: ein Ort, wo man gut verwahrt, geborgen ist u. so völliger, sicherer Ruhe genießt („innilangamarigune toĸĸaveĸarpoĸ").

toĸĸipoĸ, besser **toĸipoĸ** es paßt gut, dicht aneinander; eine Fuge ꝛc.

toĸĸo, besser **toĸo** der Tod.

328. **torĸlorpoĸ** nennt jmdn. bei seinem Verwandtschaftsnamen, z. B. ernîk.

torĸluk (grld. tordluk), manche wohl torĸloĸ Luftröhre.

torĸojâĸ (grld. torĸussâĸ) Ende der Luftröhre, Kehlkopf.

torĸojâĸsivâ faßt ihn an der Gurgel.

torĸorpâ (= grld.) hebt es auf, verwahrt es.

*__torĸsôĸ__ (grld. torssôĸ aber oft im *Pl.*) Hausgang. Meist aber nur im *Dual* torĸsûk (seltner im *Pl.*) gebraucht, z. B. torĸsûngne auf, in dem Gang; torĸsûgik (daneben seltner auch torĸsûnga) sein, des Hauses, Gang.

*__torĸsukáttak__ *Dual.* Meist wohl: Vorhaus der europäischen Häuser. Andre wohl auch: der Hausgang in europäischen Häusern.

*__tôrngaĸ__ (grld. tôrnaĸ) der böse Geist, Hilfsgeist der Zauberer.

*__tuavilukarpoĸ__ 1) er geht schnell (zw. Gehen u. Laufen); 2) von der Arbeit: macht (zu) schnell, schludert, macht's drum nicht sorgfältig. Davon tuavilukautivâ.

330. **tûkaĸ** (= grld.) die mit einem Messer versehene Knochenspitze an der Harpunstange (dem unâĸ), die eigentliche Harpune, die im Tier stecken bleibt. Vgl. mehr über dies Werkzeug bei unâĸ.

tukke (grld. tukik) Längsrichtung, Sinn, Meinung. S. § 128 Fußn.

tukkisivoĸ und *c. s.* er versteht ꝛc. (es).

tükerpâ (= grld.) im Gegensatz zum folg. nur mit einem k: er tritt (einmal) gegen ihn, es; gibt ihm einen Fußtritt.

túkkarpâ (= grld.) tritt ihn (mehrmals) mit den Füßen, stampft es mit den Füßen.

tukkipoĸ (grld. tukípoĸ) und —**kingavoĸ** kommt, liegt in der Länge hin (d. h. im Verhältnis zu etwas anderm, in dessen Längsrichtung von ihm fort).

túkkovoĸ (ähnl. grld. túkuvoĸ) ein Kind schläft nicht bei seiner Mutter.

332. **tuksiarpoĸ** (grld. tugsiarpoĸ) 1) bittet, 2) betet, 3) singt geistliche Lieder.

tuksiaralauseĸ, **tsit** kleines Lied (nicht Choral).

tuksiarĸípoĸ bittet, betet lange.

tuksiakípâ gibt ihm das Erbetene.

***tuksukpâ** *s. s.* **tuksuksivoĸ** preßt, drückt es (flacher) zusammen, z. B. ein Blechgefäß 2c.; **tuksukpoĸ** es ist so flach gedrückt. NB. früher kuksukpâ s. o. Vgl. in Bezug auf die Bedeutung Wbch. 147: koksukpoĸ.

tukto (grld. tugto) Renntier.

tuktuvak für: Ochse, Kuh, Rind.

tuktujoĸ Sternbild des gr. Bären.

334. **tullakpoĸ** kommt, geht vom Schiff, Eis ans Land 2c.

tullimak, mait eine Rippe von größeren Tieren: Walfisch, Walroß, Eisbär, Ukjuk 2c.; *aber nicht von Menschen. (Vgl. grld. tulimak und mâĸ.)

tullimâĸ, mât desgl., von kleineren Robben u. Landtieren; *auch vom Menschen.

tullugaĸ (grld. tuluvaĸ) Rabe.

tumaĸ ein steifes Glied 2c.

tumarpoĸ (= grld.) wird steif u. s. w. *aber tumângavoĸ mit langem â.

335. ***túnneĸ** (od. **tunneĸ**) *Pl.* jedenfalls **túnnît** die früheren Bewohner der äußeren Inseln Labradors, der Sage nach von den Vorfahren der jetzigen Labrador-Eskimos vertrieben, dann nach Norden geflüchtet und von da nach Grönland übergesetzt. Von ihnen berichtet die Sage, daß sie Seehundsfelle, woran noch der Speck befindlich, als Betten gehabt („aumiteĸalaungmatta kissingnik orksulingnik“). Darum wird auch jetzt noch einer, der besonders beschmiert ist — hauptsächlich eben wohl durch Speck — („salumailuarpat“), ein tunneĸ genannt: „tunneng-una!“

Interessant ist, wie auch in der grld. Sage dies Wort eine Rolle spielt. Es heißt im grld. Wbch. „**tuneĸ** ein Indianer (wahr„scheinlich von einem bestimmten „Stamme, vielleicht dem, mit „welchem die Vorfahren der Grön„länder zuerst in feindliche Be„rührung kamen).

„In dem Jahrtausend, in dem „nun die Grönländer von ihnen „getrennt gelebt haben, hat die „Sage sie zu fabelhaften Inlands„bewohnern umgebildet, die hier „im Lande sich aufhalten sollten; „sie legt ihnen außer einer ge„waltigen Größe und Stärke auch „oft europäische Tracht bei; dies „vielleicht durch Vermengung mit „den Nordbewohnern in der ersten „Zeit der Kolonisation.“

337. **túnnoĸ** (= grld.) Talg. (Bei tunno Rücken dagegen die erste Silbe nicht scharf.)

338. **tuppakpoĸ** er erwacht. (Grld. tupagpoĸ fährt zus., erschrickt 2) erwacht von Geräusch, dann wohl auch: erwacht überhaupt.)

***tuppârpâ** (wie tuppaktipâ) er weckt ihn auf.

tussarpoĸ und *c. s.* (grld. tusarpoĸ) hört (ihn, es).

340. **tussiakpoĸ** hinkt (tussiangneĸ).

tuvaĸ, vait altes, dickes Eis.

tuvarpoĸ, tuvadlarpoĸ und bei vielen mehr:

***tuvarorpoĸ** es ist dick, das Eis.

U.

343. **ugjuk, *uit** (grld. ugssuk) der große, bärtige Seehund, phoca barbata.

***uittartôĸ** (uiktartôĸ?), ein andrer Name für den kleinen Dorsch ôgârsuk; doch nur im Sommer gebraucht.

uivarpoĸ geht od. fährt um ein

uibvaĸ eine Landspitze, ein Kap vor der offnen See.

345. **ujakpoĸ** der Seehund ist halb über dem Eis sichtbar. Im Süden wird wohl nur diese Bedeutung gekannt? (Vgl. grld. ujagpoĸ streckt sich über etwas, über seine gewöhnliche Höhe hinaus.)

ujaraĸ (aber grld. ujarak) Stein.

***ujoroĸ, ruit** eines Mannes Schwes-

terkind. Die im Wbch. angegebne Form ujoruga ꝛc. läßt aber auf ein **ujoruk** (= grld.) schließen, was vielleicht von manchen auch gesagt werden mag.

ujúkkuaĸ (= grld.), **ujúkkuajaĸ** Fischleine, Schnur.

ukbik, ukpik (grld. ugpik) Schnee-Eule.

ukkaleĸ (grld. ukaleĸ) Hase.

ukkamarpoĸ s. okamarpoĸ.

ukkineĸ eine Wunde, wunde Stelle ohne Haut, von:

ukkipoĸ und *c. s.* s. Wbch.

346. **ukkuaĸ** (grld. ukuaĸ) Schwiegertochter.

úkkusik Kochkessel (vgl. grld. uvkusik).

uksuk, ukjuk s. ugjuk. Davon

***uksunaĸ, ukjunaĸ** Spitzmaus. Klschm. sagt dabei: „Ironisch, „wie es scheint, ist der Name des „kleinsten Säugetiers, das die Esk. „kennen, nämlich eine Spitzmaus „(in Labr.) von diesem Namen „des größten Seehunds gebildet, „nämlich ugssungnaĸ; u. daß „diese ihren Namen gerade auf „Grund ihrer Kleinheit führt, „ersieht man noch deutlicher daraus, „daß die kleinste Art ugssungna-„vik genannt wird." (s. vik 500). Doch wollen unsre jetzigen Esk. nichts Rechtes von dieser Herleitung wissen.

ullajujaĸ Wirbelwind.

***ullajutjerarpoĸ** es hat dgl. Wind (mit vielen, häufigen solchen wirbelnden Stellen).

ullapĸut ꝛc. Zufriedenstellungsmittel.

ullikpâ (grld. uligpâ) bedeckt es. [Vgl. ullípâ (grld. ulípâ) wendet es um, das Inwendige nach außen; und ullípoĸ (grld. ulípoĸ) es ist Hochwasser, Flut.]

348. **ullipkipâ** er macht es, ein Gefäß, ganz voll; *s. s.* es ist ganz voll.

***ulloĸsit** Stemmeisen; **ulloĸsipoĸ** und *c. s.* er stemmt (es) mit einem solchen Eisen. S. auch kikiangniut.

349. **ullukpoĸ** und *c. s.* (grld. ulugpâ) auch **ulluktorpâ** (z. B. Mk. 5, 4.) reibt mit den Händen ein Fell od. sonst etwas.

***úmmaĸ, mait** die Nähte an den Stiefelsohlen.

umiaĸ(torpoĸ fährt) Boot (= grld.)

umiakovik Boots-, Schiffshafen.

umik (= grld.) *Pl.* umgit Bart(haar).

umikjukpoĸ hat den Bart voll Eis und Schnee.

umingmak (= grld.) Moschusochse.

***unâĸ** (= grld.) Harpunstange. Wohl manchmal auch im allg. die ganze Harpune so genannt, eig. aber nur der Schaft ohne die letzte eigentliche Harpunspitze (tûkaĸ, naulaĸ s. u.)

Es gibt zwei Arten unâĸ:

1) kajaĸsiut. Dieser besteht aus dem Schaft (ĸejuktanga), woran das aus Knochen gearbeitete Ende, der kâteĸ; daran der bewegliche igimaĸ, woran die Spitze, der tûkaĸ befestigt ist. An diesem ist der Wurfriemen, alleĸ, befestigt, dessen anderes Ende an der Schwimmblase, avataĸ, befestigt ist. Beim Harpunieren trennt sich der im Tier steckende tûkaĸ (s. o. dies Wort) mit dem Wurfriemen daran von dem anderen Gerät.

2) nikparniut (od. níppániut s. nikparpoĸ) für den Erwerb auf dem Eise; wird aber jetziger Zeit, da man sich beim Erwerb der Flinten bedient, mehr u. mehr auch auf dem Kajak gebraucht. Besteht aus dem hölzernen Schaft mit einer längeren Eisenspitze (unâktaĸ, unâktanga), auf die der naulaĸ (Harpunspitze von Eisen) gesteckt wird. An diesem ist der Riemen (bei diesem Gerät kaum je alleĸ, sondern ipperaĸ genannt) befestigt. Beim Stechen od. Werfen trennt sich dann dieser im Tier steckende naulaĸ mit

Riemen daran von dem Harpunschafte.

351. **únnersiorpoĸ** (vgl. grld. únersiorpâ) geht u. sagt es jmdm., sucht Schutz.

352. **unikpoĸ** (grld. unigpoĸ) bleibt da, geht nicht dahin, wohin er erst wollte, thut nicht, wie er erst gedacht („gibt es auf" Elsner). Scheint aber nicht mehr üblich u. bekannt, wenigstens im Süden.

unipkârpoĸ (grld. univkârpoĸ) er erzählt.

unneĸ (grld. uneĸ) Achselgrube.

354. **únnuaĸ** (= grld.) Nacht.

únnuk (= grld.) Abend.

únnukpoĸ (= grld.) es ist Abend (geworden).

unnukput, unukput (= grld.) es sind viele.

unnuktut (= grld.) viele.

NB. Aber viele Eskimos — ob etwa gar die meisten? sagen mit Kehllaut: **unoĸput** (wie ajorput) u. bilden danach z. B. unoralloarmatta ganz wie ajoralloarmatta, während die ersteren unugalloarmatta (wie in únnugalloarmat obwohl es Abend ist) sagen.

Das Eigentümliche nun ist, daß die ersteren nicht, wie folgerichtig wäre, **unungningit** sagen, sondern daß von allen nur **unurningit unorningit** gebraucht wird. Die, welche unoĸtut sprechen, reden wenigstens folgerichtig.

upko Scheidewand im Hause.

upkoĸsoaĸ große Scheidewand, z. B. vom Vorhang im Tempel.

upkuaĸ (vgl. grld. uvkuaĸ) Thüre.

ussiarpâ (grld. usiarpoĸ) er ladet ihn od. es hinter sich auf den Kajak.

356. **utsoĸamaĸ** Wurzel der Fettehenne.

utaĸĸivoĸ und *c. s.* (grld. utarĸivoĸ) er wartet auf ihn.

359. **uviloĸ** (grld. uiloĸ) *Pl.* **luit** eine schwarze, eßbare Muschel.

uviloĸsiorpoĸ sucht Muscheln.

*__uvinik, ît__ (= grld.) das (von der Haut bedeckte) Fleisch („eines Lebendigen" Klschm.). Wenn aus der Wunde eines Menschen das Fleisch herauswuchert, wird also nicht uvinik gebraucht, sondern gesagt: nerĸinga annivoĸ. Uvinik wird wohl hauptsächlich in Bezug auf den Menschen gebraucht, doch nicht allein. Wenn z. B. ein Hund 2c. fett ist, so wird gesagt: uvineĸadlarpoĸ, wenn er mager wird: uvinêrutivoĸ.

uvlâĸ (grld. uvdlâĸ) Morgen.

uvloĸ (grld. uvdloĸ) Tag.

uvlokípoĸ (= grld.) es ist kurzer Tag.

uvloĸsiorpoĸ braucht, begeht, feiert den Tag (ein Fest).

*__uvloriaĸ__ (grld. uvdloriaĸ) Stern.

Allgemeines Register.

NB. Die Zahlen weisen auf die §§ hin.

Vgl. im besonderen zum Nachschlagen auch **die alphabetische Uebersicht der Partikeln** § 345 und das **deutsch-esk. Verzeichnis der Anhänge** § 510, sowie vorn das **Inhaltsverzeichnis**.

f. = der folgende, ff. = die folgenden.

Druck von Gustav Winter in Stolpen.